Der

Nibelungen Lied,

zum erstenmal

in der ältesten Gestalt

aus

der St. Galler Handschrift

mit Vergleichung der übrigen Handschriften

herausgegeben

durch

Friedrich Heinrich von der Hagen.

Zweite mit einem vollständigen Wörterbuche vermehrte Auflage.

Breslau 1816,

bei Josef Max und Komp.

RBR
Jantz
#607

Vorrede.

Diese Ausgabe des Nibelungen-Liedes ist weniger eine zweite Auflage der ersten, 1810 erschienenen, denn ein ganz neues Buch, sowohl in Ansehung der äußeren Hülfsmittel, als der inneren Verhältnisse.

Bodmer ließ zuerst die hintere Hälfte dieses Werkes aus einer mangelhaften Hohen-Emser Handschrift, gerade von der Lücke an (Zeile 6583.), unter dem Titel: Chriemhilden Rache, abdrucken; und Müllers Abdruck des Ganzen war theils hieraus wiederholt, theils, nach seiner Angabe, aus einer Bodmerischen Abschrift derselben Hohen-Emser Handschrift. In diesem Müllerischen Abdrucke war nun aber gar keine Lücke bemerklich; und in den Bruchstücken und Ueberschriften, die Bodmer aus der vorderen Hälfte Chriemhilden Rache beigefügt hatte, zeigte sich zu starke Abweichung von Müllers Text, als daß beide aus Einer Handschrift herrühren konnten. Die St. Galler Handschrift, welche Bodmer auch schon kannte und gebrauchte, wich in der kurzen, durch L. Meister daraus mitgetheilten Stelle, ebenfalls von Müllers Abdruck ab: und von ihrer gänzlichen Verschiedenheit versicherte mich Tiecks eigene Vergleichung derselben, und bald darauf der Anfang

einer genauen Abschrift davon (bis Z. 1135). Die Münchener Handschrift kannte Bodmer gar nicht, und zeigte auch, als ich selber sie verglich, dieselbe Verschiedenheit. Es blieb nun anzunehmen, daß Bodmer ganz willkürlich verfahren sei, oder noch eine ganz unbekannte Handschrift benutzt habe.

Mit diesen Hülfsmitteln, und unter solchen Umständen unternahm ich, nach meiner Erneuung des Nibelungen-Liedes (1807), meine erste Ausgabe desselben in der Ursprache. Die Münchener Handschrift, obgleich sie zuerst die bisher ganz übersehene Abtheilung in Stanzen, so wie bedeutende Ergänzungen und überhaupt Berichtigungen aller Art gewährte und bestätigte, konnte jedoch zur richtigen Aufstellung des Textes nicht zum Grunde gelegt werden, weil sie besonders in der Sprache und Schreibung viel jünger und örtlicher erschien, als Bodmers und Müllers Urkunde. Den Anfang einer Abschrift der St. Galler Handschrift erhielt ich erst während des Druckes, und konnte ihn nur zu der Lesartensammlung benutzen: auch reichte er nicht hin, um das Verhältniß zu den übrigen Handschriften zu übersehen, noch weniger, um zur Grundlage einer vollständigen Ausgabe zu dienen. Ich behielt also im Ganzen den Bodmer-Müllerischen Text und dessen Sprache und Schreibung bei, machte diese nur in sich selber folgerecht, schrieb das aus der Münchener Handschrift Aufgenommene, wenn es nicht ganz Eigenthümliches enthielt, darin um, und übte die gebotene Auswahl unter den oft so verschiedenen Lesarten in vollem Maaße; so wie ich in manchen zweifelhaften Fällen selber etwas berichtigen zu dürfen glaubte: doch geschah alles dieß mit genauer Anzeige in den Lesarten.

Seitdem aber hat sich hier manches Wichtige ergeben. Meine Auffoderung der Schweizer Gelehrten besonders, zur Ausspürung der von Bodmer vielleicht, außer der bekannten, noch gebrauchten Handschrift, ist nicht vergeblich gewesen, und der Professor J. Horner zu Zürich hat unter Bodmers Nachlaß daselbst glückli-

cherweise den Brief gefunden, worin dieser Müllern meldet, daß die Abschrift zu dem vorderen Theile der Nibelungen, zwar auch aus einer äußerlich ähnlichen Hohen-Emser Handschrift genommen sei, aber aus einer anderen, vollständigen, die man gefunden, als man jene erste vergeblich wieder gesucht habe. Dadurch war also bewiesen, daß der Müllerische Abdruck aus zwei sehr verschiedenen Hohen-Emser Handschriften zusammengesetzt war. Zugleich ward bekannt, daß der Dr. Schuster zu Prag eine vollständige Hohen-Emser Handschrift an die Münchener Bibliothek verkauft habe; welche nun keine andere, als diese zweite, sein konnte. Eine nähere Nachricht, die Docen bei der Rezension meiner ersten Ausgabe (Jen. Lit. Zeit. 1814) davon mittheilte, bestätigte dieses. Darnach erfuhr ich durch meinen Freund Soethoft, daß sich zu Wien die älteste Handschrift der Nibelungen befinde, und bald darauf verlautete von mehren Seiten her, daß daselbst die erste Hohen-Emser Handschrift in Privathänden sei, und hoch ausgeboten werde. Ein Herr v. Fricart besitzt sie, und eine umständliche Nachricht von ihr mit einem Stücke daraus (Z. 3657-4020.) ist von dem Gebrüder Grimm bekannt gemacht.

Unterdessen hatte ich durch Vermittelung meiner Freunde Wetter und Scheitli zu St. Gallen und durch die geschickte und genaue Hand des jungen Mathematikers Rothmund daselbst, eine vollständige, saubere und buchstäblich getreue, Zeile für Zeile und Seite für Seite entsprechende Abschrift der dortigen Urschrift erhalten: wofür ich diesen Männern meinen herzlichsten Dank öffentlich wiederhole. Eine ausführliche Beschreibung dieser Handschrift hienach, habe ich schon in dem literarischen Grundrisse zur Geschichte der Deutschen Poesie (1812.) gegeben: auf welchen ich auch in Ansehung der übrigen Handschriften, so wie der gesammten Literatur der Nibelungen, verweise.

1. Verhältniß der Handschriften.

Aus dieser näheren, in Betreff der beiden Hohen-Emser Handschriften freilich immer noch nicht vollständigen, Kenntniß der Urkunden ließ sich nun das wahre Verhältniß derselben, so wie ihre dadurch bedingte Behandlung, gründlicher bestimmen. Das Hauptresultat war, daß die zweite Hohen-Emser, die Münchener und die St Galler Handschriften zu einem gemeinsamen Stamme gehören, dem die erste Hohen-Emser bedeutend entgegen steht. Zwar weichen jene drei Handschriften auch unter sich wieder mannichfaltig ab. So hat in der vorderen Hälfte die St. Galler mit der zweiten Hohen-Emser wohl gegen die Münchener, und die Münchener mit der zweiten Hohen-Emser wohl gegen die St. Galler, neben dem einzelen Ausdruck, auch einige Stanzen gemein: aber weit überwiegend, nicht nur in einzelen ergänzenden, und vielleicht nur von Bodmer oder Müller übersehenen Zeilen und Stanzen, sondern noch in vielen andern, die Darstellung vervollständigenden Stanzen, stimmen die St. Galler und die Münchener gegen die zweite Hohen-Emser, und beide sind zunächst verwandt. Doch können sie nicht unmittelbar von einander abstammen, nicht sowohl wegen der Stanzen, welche die eine wie die andere entbehrt oder allein hat, indem diese ausgelassen oder zugesetzt sein könnten, als hauptsächlich wegen der Stanzen, welche jede gegen die andere, mit der zweiten Hohen Emser gemein hat. Aus demselben Grunde kann auch etwa diese letzte nicht zunächst aus einer der beiden andern herrühren: sondern alle drei müssen eine gemeinsame ältere Abkunft anerkennen. Denn schwerlich wird einer annehmen wollen und können, daß eine oder die andere aus Vergleichung der beiden übrigen gemacht sei. Die Münchener Handschrift könnte auch schon deßhalb nicht Quelle von einer der beiden andern, vollständigen sein, weil sie in der Klage auf einer unvollendeten Seite abbricht und dahinter noch ein leeres Blatt hat, also nie vollständig gewesen ist. Ueberdieß ist sie in Schrift und Sprache offenbar die jüngste und aus dem Ende des dreizehnten oder Anfange des vierzehnten Jahrhunderts. Sie hat, was zum Theil auch wohl örtlich, es scheint Ostfränkisch oder Bairisch (im Nordgau zu Prunn

an der Altmül erschien sie zuerst), häufig ei für i, œi und selbst ai für ei, fast durchweg eu für iu, und ou, auch wohl au für u, û, und ch innerhalb für h. Weniger alterthümlich, als örtlich scheinen auch die volltönenden Formen vor, zur für ver, zer, und das Gerundium auf u (weinunde), die fast ganz in allen drei andern Handschriften fehlen. Sie hat viele Schreibfehler aus Mißverstand (z. B. Zeile 733. 748. 803. 1089. 1189.) und zeigt überhaupt kein recht klares Verständniß, obgleich sie manchmal wieder eine nähere Uebereinstimmung zu suchen scheint (z. B. in Siegfrieds Verhältniß zu denen vom Rheine Z. 234.). Endlich ist auch ein späteres Streben sichtbar, dem Versmaaße nachzuhelfen, den vorherrschenden jambischen Fall mehr durchzuführen und die durchgehend schon durch Punkte abgetheilten Halbverse mehr zu füllen und in Gleichgewicht zu bringen. Sie hat z. B. ganz allein die Form Etzelin für Etzel. Die andern beiden Handschriften stehen sich dagegen in der Sprache und Schreibart sehr nahe: doch erscheint die St. Galler in aller Rücksicht älter. Die Hohen-Emser hat öfter schon (wenn Bodmer und Müller recht gelesen) ou in den Wörtern, die jetzo au haben, wo die St. Galler durchaus u, û liest. Diese allein hat auch die alterthümliche Form di für die, und davon in schärferer Unterscheidung diu, die alte Schreibart unt und unde, op und obe statt des schwankenden und und ob, nie û für iu. Ueberhaupt stellt sie die Schwäbische, d. i. damals zugleich Schweizerische Mundart, in welcher das Gedicht in dieser letzten Gestalt ist verfaßt und niedergeschrieben worden, am vollkommensten dar, z. B. in dem (dort noch jetzo) fast durchgängigen tiefkehligen ch für k. In Ansehung des Versmaaßes stimmen beide Handschriften darin, daß allein die Reime, und nicht die Abschnitte, punktirt sind, in der St. Galler wenigstens durchaus. In dieser erscheinen die Zeilen überhaupt am meisten als ein Ganzes, die Abschnitte sind weniger scharf, die Assonanzen und wirklichen Reime darin sind am seltensten, dagegen scheint durch ihre eigenthümlichen Lesarten mehr noch eine alte Alliterazion hervor zu treten. Die Schrift, von der ich im zweiten Bande eine Abbildung geben werde, weiset auf den Anfang des dreizehnten Jahrhunderts hin, und gleicht auch in der Sprache und Schreibart

auffallend einer der ältesten Deutschen Urkunden König Konrads 4. vom Jahre 1240. *) Daß sie nicht über das dreizehnte Jahrhundert aufsteigen kann, beweiset Wolframs von Eschenbach Parcival und Wilhelm von Oranse und Strickers Gedicht von Karl dem Großen, zwischen denen die Nibelungen geschrieben stehen. Doch bleibt sie dem Ursprunge immer sehr nahe, da das Gedicht selber in dieser Gestalt nicht viel älter sein kann.

Diese drei Handschriften nun, und darunter insonderheit die St. Galler, als die älteste, und mit der Münchener, vollständigste, und auch diese letzte noch ergänzende (z. B. 3. 2821-23. 5938.), enthalten die Nibelungen in einer gemeinsamen Darstellung, haben dieselbe Abtheilung der einzelen Aventüren, und schließen mit „der Nibelungen Noth."

Ihnen gegenüber steht eine bedeutend abweichende Darstellung in der ersten Hohen-Emser Handschrift. Zwar ist diese keine von Grund aus verschiedene Bearbeitung nur desselben Stoffes, sondern das Werk ist offenbar im Ganzen auch dasselbe; in Sprache, Schreibart und Vers ist sie, wie die zweite Hohen-Emser, und sie hat schon die Abtheilung der Halbzeilen, wie die Münchener. Aber durch das Ganze hin erkennt man hier deutlich, wie einigermaßen in der Münchener, eine aufnehmende und nachhelfende Hand. In den Bruchstücken aus der vorderen Hälfte, z. B. in der Erzählung von Siegfrieds früherer Geschichte (Avent. 3.), zeigt sich auch öfter eine größere Uebereinstimmung dieser beiden gegen die andern

*) Diese steht ganz in Kupfer gestochen in dem Coment. soc. scient. Gotting. T. 3. Sie ist zu Höwotse ausgestellt, betrifft Büeron (Beuren in Schwaben), und der bekannte Minnesinger "Conrad der Schenke von Wintherstet„ ist Zeuge darin.

beiden; in der Jagd (Avent. 16.) ist sie mit der Münchener und St. Galler vollständiger, als die zweite Hohen-Emser, und in der hinteren Hälfte stimmt sie manchmal mehr mit der Münchener und manchmal wieder mehr mit der St. Galler. Aber im Ganzen bemerkt man, sobald in Müllers Abdrucke die erste Hohen-Emser Handschrift anfängt (mit Z. 6583.), einen gewaltigen Unterschied bei der Vergleichung mit der Münchener und St. Galler, und die Abweichungen, bisher nur mehr im einzelen Ausdruck, gehen sogleich zu halben und ganzen Zeilen, Umstellung, Zusammenziehung oder Ausdehnung ganzer Versglieder, und durchaus sehr freier Behandlung über. Hauptsächlich aber zeigt sich hie und da eine beträchtliche Erweiterung. Schon in den Bruchstücken bei Bodmer hat sie etliche eigene Zeilen und Stanzen; noch mehr dergleichen in der Jagd (Avent. 16.), wo ganz allein die örtliche Beziehung auf Odenheim (Z. 4020 a.) angegeben und anderes (Z. 3659.) dem gemäß verändert ist. Eine solche folgerechte Aenderung zeigt sich auch bei der Theilnahme Gernots und Giselhers an Siegfrieds Tode (Z. 3674. vgl. 4711.) Der Schmerz und die Untreue an demselben werden stärker hervorgehoben (Z. 3872 a. 3996 a. 4004 a.) Eben so wird in der hinteren Hälfte mehr verbunden, nachgeholfen und gemildert: Etzels Hofhaltung, Milde und Pracht wird weiter ausgeführt (Z. 7293. 7637 a. 7705.); daß die Nibelungen in dem brennenden Saale nicht umgekommen, wird dadurch erklärt, daß derselbe gewölbet gewesen (Z. 8581. vgl. 9263.) Dagegen ist das bis an's Knie im Blute Stehen ein eigener übertriebener Zug (Z. 9311.) Daß die Nibelungen endlich erliegen, wird nur den Christenhelden zugeschrieben (Z. 9277.) Ueberhaupt werden mehre nur ausführende und betrachtende Stanzen eingefügt (Z. 7557. 7738. 7881. 8089. 8193.) Besonders aber wird Chriemhild in ihrer Rache mehr entschuldigt durch ihr Leid, und durch das böse Geschick (Z. 6697. 7385. 7653. 8441.); sie äußert sich gelinder bei Ankunft ihrer Brüder (Z. 6877.), giebt nicht selber ihr Kind Preis, um nur auf jeden Fall zur Rache zu gelangen (Z. 7720.), und diese endliche Rache an Hagenen ist nicht so herbe ausgedrückt (Z. 9611.). Die Abtheilungen der Aventüren sind

etwas anders (Avent. 33; Avent. 34. fehlt), und gewöhnlich am Schlusse derselben andere oder eigene Stanzen (Avent. 29. 31. 33. 34.) Der Nibelungen Noth ist endlich in der Nibelungen Lied erweitert.

So erscheinen hier die Nibelungen zwar in einer mehr ansprechenden, motivirten, milderen, breiteren und auf gewisse Weise mehr gebildeten Gestalt. Aber es ist dadurch offenbar auch die ältere strenge Einfachheit, das Kühne, oft mehr nur Andeutende und Rhapsodische, oder vielmehr Romanzenartige des Deutschen Volks- und Heldenliedes verwischt.

Und hier sind wir an der Stelle, nach den Gründen dieser auffallenden Erscheinung und Verhältnisse zu fragen, obgleich deren umständliche Erörterung hier nicht hergehört.

---

2. Geschichte des Liedes.

Es haben sich in der letzten Zeit vornehmlich zwei widerstreitende Ansichten des Nibelungen-Liedes hervorgethan. Nach der einen soll es gar kein Nazional- oder Volkslied, sondern nur ein schriftgelehrtes Ritter-Gedicht sein, von welchem der einige Verfasser später noch eine zweite Rezension mit künstlicher Ueberarbeitung herausgegeben habe. Nach der andern dagegen sollte man fast glauben, daß dieses Lied, wie es da ist, von allen Bänkelsängern, Sehenden und Blinden, an allen Ecken gesungen, und aus deren Munde die vielfachen und so beträchtlichen Abweichungen aufgenommen worden. Ich habe nun hierüber folgende Vorstellung.

Die Sage von den Nibelungen, von Siegfried und Chriemhild, eine der größten und bedeutendsten überall, und insonderheit

für uns, ist eine Deutsche Ur- und Stammsage, die auf sich selber wurzelt, ruht und wächst. Sie ragt über die Geschichte hinaus und ist selber eins ihrer ältesten Denkmale. Und wenn die spätere Geschichte ihr auch mannichfaltig Namen und Gestalt gegeben hat, so zeigen doch eben diese Namen, wie wenig Uebereinstimmung hier ist, und daß die Schöpfeimer der Geschichte nicht in den Urborn der Dichtung hinabreichen. Zwar ist uns so viel von dem wirklich Geschehenen in jenen alten Zeiten verborgen: aber die Sage ist uns dafür die älteste und wahrhafteste innere Geschichte. Sie waltet und gestaltet nach eigenen inneren Gesetzen, wie das sogenannte Wunderbare in ihr selber neben dem Gewöhnlichen seinen eigenen Gang geht. Sie ist allerdings, wie fast alles, so zugleich auch äußere Geschichte, und diese wird unaufhörlich von ihr angezogen, und spielt immerdar in sie hinein, hier in den Nibelungen von Attila bis auf Rüdiger und Pelegrin, vom Heiden- und Heldenthum bis auf das Christen- und Ritterthum. Aber nicht minder umgekehrt, wirkt die Sage auf die Geschichte, nicht nur, daß sie deren Erzählung oft ihr bedeutsames Gepräge aufdrückt, sondern es begiebt und wiederholt sich auch wirklich wohl, was die Sage als längst vergangen weissagt. Das ist eben der stäts noch umgehende Geist der Sage; der zugleich neckend an uns vorüber schwebt, und uns so manche scheindare Auflösung seiner Räthsel durch die Geschichte vorhält, aber immer wieder leicht entschwindet, wenn wir ihn dadurch zu bannen und zu fassen wähnen. —

Es wird hienach leicht zugegeben werden, daß dieser große und unerschöpfliche Nibelungen-Stoff, den wir in andern Nordischen und einheimischen, früheren und späteren Darstellungen, als den vielgestaltigsten des ganzen nazionalen Fabelkreises kennen, in Deutscher Zunge von Anfang an, besonders seit der Völkerwanderung, in deren heroischer Zeit er jetzo am meisten beruht, und auch im zwölften und dreizehnten Jahrhundert, vor, neben und nach dem noch vorhandenen Nibelungen-Liede, mannichfaltig ist gesagt und gesungen, weniger geschrieben und gelesen, worden. Der Schluß der Klage und andere ältere und jüngere Zeugnisse besagen

dieß auch ausdrücklich, und die Auszüge vor dem alten Heldenbuche und die Wilkina- und Niflunga-Saga setzen es nothwendig voraus: so wie wir ja auch noch wirklich in Fabel und Darstellung verschiedene Heldenlieder eines und desselben Stoffes übrig haben, z. B. vom Wolfdietrich, und vom kleinen und großen Rosengarten; welches letzte gewissermaßen selber nur eine jüngere Variazion der Nibelungen ist, denen es in der ungedruckten Darstellung noch näher steht. So gab es ohne Zweifel manche Norddeutsche Darstellungen, denen der vorwiegend Nordische Antheil des vorderen Theils und der eben darnach benannten Nibelungen, hauptsächlich nahe lag, und sie bildeten die Vermittelung zwischen den Edda-Liedern und den dazu gehörigen Saga's, aus deren ursprünglicherer Gestalt allein so manches gerade hierin Verdunkelte erklärt werden kann. Vermuthlich waren sie auch in derselben dort ursprünglichen Alliterazionsform, in der Art, wie noch das Bruchstück von Hildebrand und Hadubrand, als das älteste Denkmal aus diesem Sagenkreise übrig ist. Die Altdänischen Heldenlieder aus diesem Kreise, obschon im späteren Reim, und wieder mehr von Deutschland ausgegangen, und vermischt, wie die Wilkina-Saga, zeigen noch einen solchen Durchgang von der andern Seite her. Und aus solchen Norddeutschen Liedern, und auch schon aus der gemeinsamen, nur in Süden mehr durch den christlichen Reim zurückgedrängten, Anlage zur Alliterazion, mag man die vielen Spuren derselben im Nibelungen-Liede, (z. B. 3. 795. 805. 7781. 7874. 7991. 8402. 807. 733. 753. 754. 756. u. v. a.), wie die in jenen Altdänischen Lieder näher aus den Eddaischen, ableiten. Nicht minder mannichfaltig werden die Süddeutschen Reimlieder gewesen sein, von denen Eschenbach und der Marner bestimmt Zeugniß geben, so wie von der volksmäßigen, rhapsodischen Art derselben. Alle Volkslieder dieses Inhalts waren gewiß dem ähnlich, kurz und für sich bestehend: sie zogen das Ganze in der Haupthandlung, Chriemhilden Rache, zusammen, wie des Marners eine Rhapsodie von Hagenen Tod sich ankündigt, und noch die Altdänischen Lieder von Grimhild thun. Oder sie griffen eine bedeutende Masse heraus, das Uebrige als bekannt voraussetzend; aber der innige Zusammenhang mit dem Ganzen trieb sie immer dahin,

mehr oder minder dasselbe in sich aufzunehmen oder doch anzudeuten: so thun mehre der Edda-Lieder, das Altdänische Lied von Brynhild, und unser Lied vom Hörnen Siegfried, dessen Hauptinhalt schon Eschenbach andeutet. Und dieß ist eben die nothwendig cyklische Richtung aller heroisch-epischen Poesie, die sich so von jedem Punkt aus, wie in ihrem ganzen großen Sagenkreise, abzuschließen strebt: der nothwendig tragische Grundzug derselben.

Zugleich mit einem solchen äußeren Sagenkreise, bildet sich in aller wahrhaften Volks- und Helden-Dichtung auch ein innerer Kreis der Darstellung, ein Grundton und Typus aller dazu gehöriger Lieder, ein gewisses rhapsodisches Gemeingut ganzer Zeilen und Stanzen. Auch dieß finden wir nicht nur in den Eddaischen und Dänischen, sondern durchweg in der großen Reihe der Deutschen zu diesem Kreise gehörigen Heldenlieder, sowohl in ihnen selber, als unter einander, zwar mehr in den durch den Inhalt näher verwandten, als in den entfernteren. Alle diese noch übrigen Lieder sind in der Schwäbischen, überhaupt Oberdeutschen Mundart, der durch Begünstigung der Zeit und der Umstände, seit dem zwölften Jahrhundert vorherrschenden Deutschen Gesanges- und Schriftsprache. In dieser entstand auch, vermuthlich mit und an einer Sangweise, der Hauptton des Deutschen Epos, die langzeilige, achtgliedrige und vierreimige Stanze, deren Erfindung im Wolfdietrich den beiden Meistern beigelegt wird, die ihn Deutsch gesungen haben. Und daher kömmt es, daß besonders die Lieder in dieser Stanze, die auch meist durch den Inhalt näher zusammen gehören, z. B. Hörnen Siegfried, und das zwiefache Rosengartenlied, Otnit, Wolfdietrich und Alphart, nicht nur in Ausdruck und Wendung, sondern auch in vielen Zeilen und Stanzen, sich fast wörtlich wiederholen. Minder ist dieß mit den in einigen andern, meist künstlicheren Stanzen, verfaßten Liedern, z. B. Ecke und Siegenot, und die Ravenna-Schlacht: obgleich auch mit diesen noch Anklänge genug hörbar sind.

Manche dieser Lieder sind auch nur kurz und rhapsodisch, und noch mehr selbständig, da sie schon Stücke eines größern Ganzen

sind, als die zunächst zu den Nibelungen gehörigen; obgleich sie meist auch auf den gemeinsamen Zusammenhang hinweisen. Das kürzeste dieser Art ist das Lied von Hildebrand und Alebrand, welches, bei demselben Stoffe mit dem obigen Norddeutschen Bruchstücke, recht als Gegenbild desselben erscheint. Es bildeten sich hier aber auch Werke von größerem Umfange und Komposizion, zum Theil freilich durch fremdartige Einwirkung und Berührung mit der im Süden mit dem Christenthum früher verbreiteten Lateinischen Literatur. Durch diese ging sogar auch ein großer Theil dieser Volkssagen, und außer mehren älteren und späteren Lateinischen Volksbüchern der Art, z. B. vom Morolf und Herzog Ernst, setzt der weitläuftige Otnit und Wolfdietrich, welchen die obigen beiden Meister nach einem alten Klosterbuche dem Volke sangen, eine, vermuthlich Lateinische, Legendenartige Bearbeitung voraus, und erklärt so den bedeutenden Unterschied, selbst in der Fabel, von der durch Caspar von der Roen verkürzten Darstellung, welche eine andere volksmäßigere, neben jener gelehrten gewesen sein mag. Und eben von den Nibelungen wird in der Klage ausdrücklich berichtet, daß der Passauische Bischof Pelegrin (st. 991.) aus mündlicher Ueberlieferung, durch seinen Schreiber, Meister Conrad, die große Geschichte Lateinisch habe beschreiben lassen. Zwar ist diese Urkunde nicht mehr vorhanden, und wir können den Durchgang unseres Nibelungen-Liedes durch dieselbe nicht mehr so darthun, wie den durch die Nordische Darstellung: aber es ist doch höchst wahrscheinlich, daß die weitläuftigere Anlage des Ganzen, die genaue Beziehung auf Süddeutschland, besonders die Donau hinab, und die Einflechtung gleichzeitiger Züge und Namen, wie des Pelegrin selber, und die Verschmelzung der nächsten Heldenzeit Rüdigers von Pechlarn (st. 916.) mit jener älteren, aus dieser Komposizion herrührt; obgleich manches hievon auch schon in früheren Liedern und Sagen geboten sein, oder in der letzten Oberdeutschen Darstellung hinzugekommen sein mag. Auch haben wir noch ein mit den Nibelungen in nahem Zusammenhange begriffenes, und dem Inhalte nach darin erwähntes, und wie dieselbe Erzählung in der Wilkina-Saga beweiset, nach Deutschen Lie-

dern verfaßtes Lateinisches Werk, in dem hexametrischen Gedichte vom Walther von Aquitanien; welches ungefähr aus derselben Zeit, und auch wohl aus derselben Gegend ist, und noch tiefer südlich, Lateinisch und Französisch, zur Legende, so wie in Polen zu einer Slawischen Geschichte verarbeitet worden. Und wie wir im Norden das älteste Deutsche Denkmal dieser Heldensage in dem Bruchstücke von Hildebrand haben, so ist im Süden ein solches ältestes Denkmal Lateinisch.

Nicht minder wirkte hier später aus Wälschen Ländern die dort früher gebildete Ritter-Poesie ein, und es ist nicht zu läugnen, daß die nach Wälschen Vorbildern gedichteten, ganz aus diesem ritterlichen und mystisch religiösen Geiste empfangenen Romane von der Tafelrunde und dem Gral, sammt den Minneliedern, auch die eigenthümlichsten Hervorbringungen der Schwäbischen Zeit sind. Sie bildeten eine adliche und Hofpoesie, welche sich vornehm und gleichsam esoterisch gegen die alte Volks- und Heldendichtung verhielt und sie dem Volke überließ, oder bei Aufnahme derselben ihr doch jene Farbe anzog. So haben wir von Kaiser und Königen herab eine lange Reihe namhafter Dichter für alle jene Gedichte, während die noch übrigen nazionalen Heldenlieder meist namenlos, als Gesammteigenthum des Volkes, dastehen. Doch darf man nicht vergessen, daß von Deutschen, durch und seit der Völkerwanderung, auch in den Wälschen Ländern, die Gestalt der neuen Welt ausging, und das Christenthum, wegen ihrer ursprünglich nähern Verwandtschaft damit, durch sie überall erst eigentlich wiedergeboren wurde, und nicht so feindlich gegen sie stand, als etwa gegen ihre antiken Bekehrer selber, vielmehr so manches Neue in sich aufnahm, und daß somit das christliche Ritterthum nur eine Entwickelung des heidnischen Heldenthums war. Besonders zwar in Deutschland, wo jene ältere Heldenzeit nicht bloß in unbewußten Nachklängen, wie bei den Ausgewanderten, sondern wirklich in Sage und Lied, zwar mannichfaltig und in stäter Wandelung, sich forterhielt. Hier verschmähten es auch in der blühendsten Zeit die

edelsten und höchsten Geister nicht, sich, neben jenen fremden Dichtungen, den einzigen und ältesten bei den Wälschen, auch der uralten einheimischen Volksdichtungen anzunehmen. Wolfram von Eschenbach und Heinrich von Ofterdingen, die selber als poetische und mythische Personen, im Krieg auf Wartburg und im Lohengrin, erscheinen, und von denen der erste durch die Menge und Größe seiner Werke als ein wahrer Heros der Poesie dasteht, werden wenigstens in zweien dieser Lieder genannt, Heinrich im kleinen Rosengarten, und Wolfram im Wolfdietrich, und beide sind vielleicht die obgedachten beiden Meister des letzten. Sind dieß auch, in den durchaus späteren Urkunden, keine unzweiflichen Zeugnisse, so müssen wir sie doch als eine alte Ueberlieferung ehren. Der Einwand, daß diese Heldengedichte von ihren übrigen Werken so verschieden wären, trifft nicht, da wir von Heinrich mit Gewißheit nichts weiter haben, und überhaupt jene Gedichte von ihnen nicht in dem Maaße gedichtet werden konnten, wie die Wälschen, da sie sich in einem ganz anderen Verhältnisse dazu befanden.

Das Nibelungen-Lied, wie es da vor uns liegt, offenbar aus jener schönsten Zeit und Gegend, ist nun auch zwar ohne alle namentliche Beziehung auf einen Verfasser: aber das ist nicht zu verkennen, daß es in dieser Gestalt nur von Einem herrührt, und zwar von einem der größten und herrlichsten seiner Zeit, in welchem sich der neue Ritter- und Minnesang aufs innigste mit dem alten Volksliede verquickte, und es mit allem neuen Glanze erhob und verklärte, wie nirgend anderswo. Zwar wirkte hiezu die eben so einzig hervorragende alte Fabel mit, und der feste Zusammenhang und die tragische Einheit derselben war wol im Großen schon gegeben: aber in der Richtung und Beschränkung derselben zeigt sich ein bestimmter eigener Sinn. Auf Chriemhild ist das Gedicht hauptsächlich angelegt; es ist ihr Leben und Tod: mit ihrer Geburt fast beginnt es, und erzählt der Reihe nach mit gleichmäßiger Ausführlichkeit ihre ganze Geschichte, und daneben die ihres über den Tod hinaus geliebten Siegfried, dessen frühere

Abenteuer nur episodisch eingefügt werden (Avent. 3. 15.), dagegen nach seiner Ermordung sein Geist noch durchhin schreitet, bis Chriemhilden Rache ihn versöhnt: und hiemit und mit ihrem eigenen Tode schneidet das Gedicht scharf ab; worauf die Klage den Faden wieder aufnimmt. Von jenem furchtbaren Schicksale, das über den Tantalischen Stamm der Nibelungen und Volsungen vorwärts und rückwärts noch durch mehre Geschlechter waltet, und von dem alten schon vielfach bewährten Fluche des Nibelungen-Hortes, wie die uralte Nordische Sage, der Reihe nach erzählt, und die Wilkina-Saga, und selbst unser Heldenbuch, noch wohl andeutet, — von allem diesem erscheint hier nur sehr wenig, das sich zunächst auf Siegfried bezieht, und dieß noch dunkel und verworren, bei jener episodischen Erzählung seiner früheren Abenteuer. Das dort in dem Horte lastende und ziehende Grundgewicht des Ganzen ist hier in Chriemhilden belebt: in ihrem Herzen waltet ihr und ihres ganzen Hauses Geschick; sie ist die Triebfeder und Unruhe des Ganzen, das sich in ihrem ahnungsvollen Traume gleich Anfangs schon vorbildet, und das also die Münchener Handschrift mit Sinn das Buch Chriemhilden überschreibt; und unauflöslich schlingt sich um sie der Knoten des ungeheuren Geschickes in der Nibelungen Noth, den endlich das Schwert des Todes durchhaut, und zugleich ein erhabenes Gottesgericht vollzieht, weßhalb sie die erste Hohen-Emser Handschrift und noch mehr die Klage entschuldigt. Aber es ist hier nicht alles bloß auf diese Hauptzüge beschränkt, sondern wie ein tiefer breiter Strom zieht sich die Dichtung immer lebensvoller und rascher fort, bis ihn der Abgrund verschlingt. Das Leben prangt erst noch in seinem herrlichsten Glanze, ehe es untergeht, und das Opfer wird festlich geschmückt, wie Siegfried dicht vor seinem Falle. Kurz, es ist hier nicht ein kurzes bänkelsängerisches Volkslied, wie etwa noch jene Altdänischen, sondern ein großes stätiges, Himmel und Erde und die ganze damalige Zeit umfassendes Epos. Das damalige Christenthum tritt zwar nirgend bedeutsam hervor, steht aber vollständig im Hintergrunde: bei Siegfrieds Ritterschlag, Vermählung und Bestattung; Chriemhild lebt vor und

nach seinem Tode als fromme Christin, und wird damit getröstet, daß Etzel sich wol um sie bekehren werde; bei diesem, wohin ihr Oheim, der Bischof Pelegrin, sie geleitet, wird ihr Sohn getaufet, und leben Heiden und Christen neben einander: und hier mahnt selbst der grimme Hagene zum letzten Gebete, Messe und Beichte, und dieser letzte streitbare Kirchgang mit Chriemhilden ist das Gegenbild zu jenem beim Zanke der Frauen; ja dieser Gegensatz der christlichen Ritter gegen die heidnischen Heunen wird am stärksten hervorgehoben (vgl. oben S. IX.). Eben so erscheint hier das Deutsche Ritterthum in seinem höchsten Glanze. Mit großer Liebe und Ausführlichkeit ist überall geschildert, ritterliche Sitte und Tugend, Höflichkeit, Frauenschönheit und Züchtigkeit, minnigliche Gesellschaft, Frauendienst, anmuthige und zierliche Gespräche, Ritterspiele, Hochzeiten (Feste), Bereitung und Pracht der Kleider, Botschaften hin und her, Hofefahrten, Aufzüge und Einholungen; und als Hintergrund hievon, das ganze Lehnswesen, Mannen- und Magen-Dienst, Waffenbrüderschaft bis in den Tod, und endlich eine Tapferkeit, die nirgend ihres gleichen hat: alles der unmittelbarste Ausdruck des ganzen ritterlichen Lebens und Sinnes jener großen und schönen Zeit. Die große alte Geschichte ist in ihre helle Nähe gerückt und geht gleichsam in ihrer Gegenwart vor, und ruht auf dem Boden der Wahrheit und Wahrscheinlichkeit: das Wunderbare (z. B. die Meerweiber) schwebt in seiner eigenen Welt darüber und greift nicht störend ein; fernab liegen die alten Wunder des Nibelungen Hortes, der Riesen und Zwerge, in fernen dämmernden Ländern. Dagegen ist der eigentliche Schauplatz und die Bahn der Handlung hell und bestimmt, am Rhein, und besonders die Donau hinab, auf den wiederholten Fahrten, oft Ort und für Ort angegeben, und von diesem Standorte aus ein großer Theil der damaligen Erd- und Völkerkunde gelegentlich angedeutet, z. B. bei den Völkern unter Etzels Herrschaft fast auf geschichtliche Weise. Auch zeigt sich damalige Schriftgelehrtheit: Briefe werden gesandt (Z. 5697.); kein Schreiber, wird gesagt, könne eben die ganze Fülle dieser Nibelungen-Mähre und wahrhaften Geschichte zu Ende schreiben (Z. 9041.); und Siegfrieds Schönheit wird verglichen mit

einem Bilde auf Pergament (Z. 1157.), d. i. in Handschriften, wie es vielleicht auch von den Nibelungen selber gab. Auch des Gesanges und der Dichter selber ist nicht vergessen: da sind Etzels Fiedler, die die Nibelungen zu der Bluthochzeit laden, vor Etzels Tische spielen, und zuletzt die Hinterbliebenen trösten, und Pelegrin alles erzählen müssen; und vor allen der ritterliche Fiedler Volker der Spielmann, der immer anmuthig und sinnig redet, so daß Hagenen alle seine Worte gefallen, der vor Gotelinden höflich sein Abschiedslied spielt und singt, und seine Freunde eben so sanft in den letzten Schlaf singt, als er mit seinem furchtbaren Schwert-Fiedelbogen den Heunen zum Todtentanz aufspielt: dieser, dessen Fall Hagenen am meisten schmerzt, erscheint als der wahre Urheber, als der innerste Geist des großen alten Heldenliedes, das zugleich das wahrhafte Evangelium der Deutschen Tapferkeit ist. - Und der klare und tiefe Spiegel, der uns dieß alles abbildet, ist das göttliche Gemüth eines einigen unergründlichen Dichters. Von ihm aus geht ein Ton und Klang durch das Ganze; zutraulich tritt er oft mit seinem Ich hervor, und offenbart die herzlichste und innigste Theilnahme an seinem eigenen Liede: Liebe und Leid ist das unerschöpfliche Thema, womit er anhebt und beschließt, und durchhin geht ein beständiges Hindeuten auf das Ende. Auch in der Darstellung erkennt man diesen eigenthümlichen Geist, und sie ragt an Stätigkeit, Sicherheit, Fülle und Vollendung so weit vor allen übrigen Liedern dieses Kreises, als die Dichtung selber. Alles ist auf das große Ziel gerichtet, und einige Episoden erscheinen kunstreich eingeflochten. Neben dem häufig bildlichen Ausdruck, stehen selbst einige schön ausgeführte Gleichnisse (Z. 2145. 1157. 6571. 7859.), wie man nicht in jenen andern Liedern antrifft. Deßgleichen einige bedeutsame und wirklich erhabene Wortspiele, in der höchsten Leidenschaft (Z. 8085. 9391.). Daß auch Sprache, Schreibart und Vers sich so vortheilhaft auszeichnen, verdanken sie wohl zum Theil den trefflichen alten Handschriften, dergleichen wir von jenen Liedern nicht haben: aber daß eben das Nibelungen Lied nicht so bänkel- und meistersängerisch entstellt worden, rührt und zeugt auch von seiner höheren Bildung.

Unser Nibelungen Lied ist also von Einem großen und edlen, auf der ganzen Höhe seiner herrlichen Zeit stehenden Dichter verfaßt, und niedergeschrieben, oder wahrscheinlicher, wie der ritterliche Eschenbach that, einem Schreiber vorgesagt und gesungen. Wer er aber war, das bleibt immer nur noch Vermuthung. Der Conrad, den man sonst wohl angab und näher deutete, ist jetzo durch die St. Galler Handschrift zum Schreiber Pelegrins berichtigt, von dem hier nicht die Rede sein kann. Ein Oberdeutscher war der Dichter gewiß, das zeigen Sprache und örtliche Beziehungen, die hie und da lebendige Anschauung voraussetzen. Baiern erscheint dunkel und feindlich, und ist also an Eschenbach, aus dem Baierschen Nordgau, der sich ohnedieß stolz und ungläubig gegen diese Volkssagen äußert, nicht zu denken. Oesterreich dagegen erscheint am heitersten, und durch Rüdeger, am freundlichsten. W. Schlegel rieth daher, und ich begegnete ihm darin, auf Heinrich von Ofterdingen, der im Kriege auf Wartburg mit dem Preise Leopolds von Oesterreich gegen Eschenbach auftritt, und wenn auch nicht etwa aus Everdingen, sondern wirklich aus dem Schwäbischen Ofterdingen, doch in Oesterreich wohl befreundet war. Zur Gewißheit läßt sich dieß zwar nicht erheben: weit weniger Grund hat aber die Vermuthung auf den gelehrten und zauberkundigen Klingsor von Ungerland, den Ofterdingen endlich in jenem Gesangeskriege gegen Eschenbach zu Hülfe ruft. Ueberdieß war vieles von jenen örtlichen Beziehungen gewiß schon früher, seit dem von Pelegrin zu Passau veranlaßten Werke, vorhanden, und findet sich ebenso in der Klage, die doch eine spätere Fortsetzung und offenbar von einem anderen Verfasser ist.

Ungeachtet aller dieser unverkennbaren Eigenthümlichkeit des Sängers unseres Nibelungen-Liedes, verläugnet dieses jedoch auch nicht seinen Ursprung aus älteren und anderweitigen Volksliedern. Es steht und stellt sich ohne weiteres in den großen Sagenkreis des Heldenbuchs, und deutet manche Sagen, meist zwar nur

Nebenzüge, als allbekannt an, z. B. die frühere Geschichte Hagegenen, Walthers und Hildegunden (Z. 7041. 9490.), Wittichs und Nudungs (Z. 6871.), und Dietrichs (Z. 9143. 9405.) Manchmal wird etwas wiederholt, und von neuen angehoben, wie in einzelen Liedern: z. B. Rumold erscheint hinten (Z. 6085.) als wäre er noch gar nicht genannt; und besonders wird Volker der Spielmann mehrmalen so eingeführt (Z. 5917. 6349.). Die einzelen Abtheilungen des Ganzen, die nur an zwei Stellen (Avent. 27. 34.) in den Handschriften schwanken, sondern sich ziemlich gleichmäßig und selbständig ab, zumal hinten, bei den Kämpfen, die einzelen großen Massen und Zweikämpfe; und noch mehr hat dieß, durch die oben bemerkten Ansätze, die Münchener und erste Hohen-Emser Handschrift hervor gehoben. Endlich ist auch jenes rhapsodische Gemeingut des Heldenbuchs hier anzutreffen, und die Darstellung und Weise wahrhaft volksmäßig. Aber die Zusammenfügung des Ganzen erscheint doch weit anders, als etwa die in jenen wirklich noch rhapsodischen, zum Theil über einander hingreifenden, und als Variazionen sich wiederholenden, oder lückenhaft abreißenden, und daher durch Prosa verbundenen und ergänzten Edda-Liedern, oder wie in der ähnlichen, nur noch weniger zusammenhangenden Gruppe der Altdänischen Lieder dieses Kreises. Hiegegen hat unser Nibelungen-Lied vollkommenste Einheit, innigen Zusammenhang und stätigen Fortschritt von Anfang bis zu Ende. Die volks- und sagenmäßige Darstellung hat es aber natürlich dadurch, daß in dem letzten Dichter alle diese Töne wiederklingen und alle diese Sagen und Lieder lebendig sein mußten, aus dessen Geiste und Gemüthe sie in der vollkommensten Gestalt und Bildung wiedergeboren wurden. Und durch das einzig glückliche Zusammentreffen aller dieser Umstände wurde das Nibelungen-Lied, dessen Urstoff immerdar mächtig anzog, und in den mannichfachsten Verwandlungen zum Gipfel und Schlüsse hinstrebte, der einige große Edelstein an dem Deutschen Sagenringe.

Solchergestalt ist das Nibelungen-Lied ein wahrhaftes Volkslied im höchsten und edelsten Sinne, wie unser größter lebender

Dichter zugleich unser größter Volksdichter ist. Man wende nicht ein, daß es doch nicht fortwährend lebendig geblieben ist. Freilich ist es mit der Zeit, in der es am hellsten erklang, verschollen, aber Nachhalle davon sind doch fortwährend, und gerade beim Volke geblieben, von dem es ausging. Wie die Edda-Lieder im hohen Norden durch vielfache neuere Abschriften wenigstens, wie die Dänischen Lieder im Munde des Volkes und dann durch vielfältige Volksabdrücke, so erhielt sich auch in Deutschland diese große Dichtung durch die Auszüge vor dem gedruckten Heldenbuche, das öfter gedruckte Lied vom Hörnen Siegfried, durch Hans Sachsens Tragödie, und endlich durch das noch immer wiederholte und überarbeitete Prosa-Volksbuch vom gehörnten Siegfried; und viele durch fast alle Jahrhunderte gehende Anspielungen bekunden sie als allbekannt.

Aber die Geschichte der früheren und späteren Verwandlungen dieser Dichtung liegt uns außer dem Wege: wir bleiben bei der vollendeten Gestalt desselben in unserm Nibelungen Lied, und kommen nun auf die oben bemerkten Abweichungen derselben in den verschiedenen Handschriften zurück. Die vielen guten alten Handschriften davon beweisen auch, wie hoch und werth man es von je an gehalten. Wir kennen mit Gewißheit jene 4, aus Einem Jahrhundert, und mehre andere müssen zwischen ihnen liegen. Aus einer nicht weiter bekannten Handschrift verkündigte Lazius zuerst das alte Lied, und neue Gerüchte verlauten noch von einer Vatikanischen Handschrift. Daß die vier uns größtentheils bekannten alle eine und dieselbe Urkunde in Ganzen wiedergeben, wird keiner läugnen: in der Fabel und Darstellung ist keine gründliche Verschiedenheit, vielmehr wörtliche Uebereinstimmung vorwiegend. Die dennoch bestehenden Abweichungen aller viere, besonders im einzelen Ausdrucke, lassen sich nun aber recht wohl erklären, aus dem allgemein geläufigen und unerschöpflichen Inhalt, der überall ansprach und gern in neuen Tönen wiederhallte, und diese Töne um so leichter fand, da sie sich in dem großen Kreise jener rhapsodischen Gesammtsprache darboten, und auch schon in der epischen Wiederkehr

so mancher Zeilen im Liede selber gegeben waren. Bemerkenswerth ist dabei, daß solche Abweichungen vornämlich in den letzten Zeilen der Stanzen vorkommen, wo ein fast durchgehendes spruchartiges Zusammenfassen, oder kühnes Vorgreifen und bedeutsames Vorschauen, jenes stäte Hinweisen aufs Ende, besonders zu Variazionen reizen mußte, die zum Theil auch selber schon in dem Liede vorlagen. Viel muß man dabei vielleicht auch darauf rechnen, daß die Abschriften wol oft nicht von den Dichtern selber, sondern aus ihrem mündlichen Vorsagen, und später vielleicht durch Vorlesen, von den Schreibern gemacht wurden. Wenigstens bekennt selber Eschenbach im Parcival ausdrücklich von sich, daß er nicht schreiben könne, und die Klage sagt (in der St. Galler Handschrift), daß der Dichter gebeten habe, diese Mähre aufzuschreiben, und unterscheidet ihn, als der Rede Meister, von dem Schreiber. Endlich ist gewiß, daß alle Handschriften Schreibfehler und Versehen mancherlei Art haben. Die größeren Abweichungen ganzer Stanzen, die in den drei zusammen gehörigen Handschriften nur in Mehr und Minder bestehen, kommen entweder aus Nachläßigkeit, wie die vielen Auslassungen in der zweiten Hohen-Emser (besonders in Avent. 6. 7.), oder sind auch wohl spätere Zusätze, als welche mehre unnöthige und fremdartige Stanzen in der Münchener (z. B. Z. 181. 537.) erscheinen. Auch in der St. Galler findet sich ein ähnliches Beispiel. Nämlich Z. 2147 — 48. sind ausgelassen, und am Rande nachgetragen, und dadurch die Stanzen verwirrt, so daß am Ende der Aventüre zwei Zeilen fehlen: diese hat nun der Schreiber ergänzt, aber ziemlich ungeschickt, wie in den Lesarten zu sehen ist. Sonst ist die St. Galler Handschrift die gleichartigste, so wie mit der Münchener vollständigste, die auch in den Schlüssen der Stanzen mehr mit ihr stimmt, als mit der zweiten Hohen-Emser. Und ihr am meisten entgegen steht nun die Darstellung in der ersten Hohen-Emser. Die Abweichungen dieser werden manchmal durch einzele Uebereinstimmung mit einer der beiden andern aufgehoben, und weisen auf Handschriften, die in der Mitte lagen. Aber die großen Abweichungen ganzer Stanzen, da sie meist immer so folgerecht sind und eine so bestimmte Richtung haben, verrathen offenbar eine spätere aufnehmende und nachhel-

fende Hand. Daß der erste Dichter selber diese letzte Hand daran gelegt habe, dafür giebt es kein Zeugniß, und ist auch an sich gar nicht wahrscheinlich, da das Neue sich doch ziemlich stark als Nachbesserung verkündigt. Eine geschickte Hand war es allerdings, geschickter als die in der Münchener Handschrift, und wer es nicht wüßte, sollte wol schwerlich diese Ansätze heraushorchen. Auch waren die meisten dieser Züge dem Dichter gewiß anderweitig in Sage und Lied gegeben, und er durfte sie nur einweben. Aber diese frühe sorgfältige Pflege und milde Umbildung des alten Liedes ist ebenfalls ein schöner Beweis der frühen Wirkung und lebendigen Theinahme an demselben.

Auf solche Weise ist nun für alle diese Abweichungen weder anzunehmen, daß verschiedene Volkssänger des Nibelungen Liedes sie zu Protokoll gegeben, noch daß eine bloß künstlerische Ueberarbeitung sie hervor gebracht habe. Beiden Ansichten widersprechen überdieß noch die eben so starken, ja oft noch stärkeren Abweichungen in den Handschriften eines und desselben aus dem Wälschen verdeutschen, also sicher nicht Volksgedichtes, z. B. des Parcival und Titurel; welche Abweichungen oft wieder so unkünstlerisch sind, daß man ihnen schwerlich eine Absicht beilegen kann. Dergleichen Verschiedenheiten müssen natürlich mit Ort, Zeit und Person entstehen, aber sie sind oft eben so unbegreiflich als natürlich: und wer hat sich nicht wohl schon über seine eigenhändige Abschrift gewundert?

---

3. Gegenwärtige Ausgabe.

Hienach, denke ich, wird keiner mit mir zweifeln, daß jene 3 Handschriften in Ansehung der innern u. äußeren Darstellung, in Sprache, Schreibart und Versmaaß die erste und einfachste Gestalt des Liedes bewahren, und insonderheit zwar die St. Galler die ächteste und älteste Urkunde derselben ist, der in Sprache und Schreibart zu nächst die zweite Hohen-Emser, in Ansehung der Vollständig-

teit aber die Münchener näher verwandt ist; welche letzte sich in manchen, z. B. auch in der Versabtheilung, mehr zur ersten Hohen-Emser hinneigt. Als ein äußeres nicht verwerfliches Zeugniß füge ich noch hinzu, daß Bodmer, der viele andere, und auch die beiden Hohen-Emser Handschriften gesehen hatte, die St. Galler geradezu für dir älteste aller erklärte.

Hiedurch schien mir deutlich genug vorgezeichnet, was nun, nachdem die erste Auflage meiner Ausgabe der Nibelungen vergriffen, für eine zweite zu thun war.

1) Der dort auch schon aufgestellte Grundsatz, die älteste und beste Handschrift zum Grunde zu legen, konnte und mußte jetzo weit sicherer und strenger angewendet werden. Die St. Galler Handschrift ist also fast wörtlich und buchstäblich abgedruckt. Die übrigen Handschriften sind zwar sämmtlich verglichen und benutzt, aber nur die ihnen eigenthümlichen Stanzen, die nicht bloße Variazion, sondern wirkliche Ausfüllungen und Zusätze enthalten, aufgenommen. Sie sind mit einem * bezeichnet, theils damit sie gleich kenntlich, theils weil sie wirklich nicht zum Verständniß nothwendig, sondern, wie die aus der Münchener, meist überflüssig, und wie die aus der ersten Hohen-Emser, sogar wol störend sind. Alle offenbaren Schreibfehler und Versehen sind natürlich aus der Vergleichung berichtigt, und mußten es ohnedieß. Eben so alle unentbehrlichen Ergänzungen, die aber, zur Ehre der Urschrift, nie bis zu einer ganzen Zeile gehen. Alle bloß anderen Lesarten, wenn sie auch besser, voller und füllender klangen, sind gänzlich verschmäht: meist zeigte sich auch, das sie nichts besser waren. Ebenso haben sich manche Lesarten, die anfangs gar keinen Sinn zu geben schienen, hinterher doch bewährt. Kurz alles, wenn es nur irgend einen haltbaren Sinn hatte, ist behauptet, und alles andere in die Lesarten verwiesen, welche zugleich das ganze Verhältniß dieses Abdruckes zur St. Galler Urschrift angeben.

2) Ist eine durchgehende feste Schreibung der einzelen Wörter, oder eigentliche Rechtschreibung, in soweit durchgeführt, als sie nicht einer offenbar alterthümlichen Freiheit und Mannichfaltigkeit von Tönen und Formen in demselben Worte weichen mußte. Nur die Eigennamen haben große Buchstaben, nach Vorgang der Urschrift.

3) In genauer Verbindung mit der Rechtschreibung steht die Grundlage einer vollständigen Sprachlehre in allen jener Mannichfaltigkeit der Töne und Formen. Solche zeigt zum Theil schon das Wörterbuch, und wird der zweite Band noch näher zeigen. Diese beiden Gegenstände, Rechtschreibung und Sprachlehre, beschränken sich natürlich auf dieses Werk selber, und insonderheit auf die St. Galler Handschrift desselben, und machen diese hauptsächlich nur in sich selber folgerecht: denn sie stellt die alte Schwäbische oder Schweizerische Sprache des Werkes am vollkommensten dar; wie die Vergleichung mit den dort noch lebenden Mundarten (am besten durch Hebels Alemannische Gedichte und Stalders Schweizer Idiotikon) bestätigt. So ist diese Urschrift auch in der Rechtschreibung selber schon am meisten folgerecht: z. B. mit s und z, ch, h, k; und Durchgängiges ist natürlich beibehalten, z. B. das e in grimm e chlich, chun e ginne, u. ä.; beim Schwanken aber ist das Ueberwiegende durchgesetzt, z. B. bei f und v, und das i in grimmich, chunich, und dgl. Jedoch sind auch die übrigen Handschriften hiebei nicht unbeachtet lassen: und über das vollständige Verhältniß aller zu einander und zu diesem Abdrucke werden die orthographischen und grammatischen Darstellungen im zweiten Bande Rechenschaft geben.

4) In Ansehung der äußern Abtheilung sind alle Abkürzungen der Urschrift aufgelöset. Die häufigen Verschmelzungen der Wörter sind nur dann belassen, wenn ein Mitlaut darin ganz verschlungen ist, z. B. h e t e s für h e t des, ähnlich r i h t e für r i h t e t e. Sonst,

bei ausgefallenem Selbstlaute, sind die Wörter getrennt und apostrophirt: wold' er, z'ir, do'n. Dieß war der Deutlichkeit wegen nöthig, und verhütet auch den Doppelsinn, da z. B. hetes für hete des und hete si steht. Wo die Apostrophirung schwanken könnte, da entscheidet Sinn und Ton, z. B. s' in ist sie in, si 'n dagegen ist sie ihn. Meist ist es nur e und i, das ausfällt, allein beim Geschlechtsworte findet sich auch d' für diu, und 's für des. Da die scharfen Mitlaute am Ende nicht verdoppelt stehen, so fällt manchmal der Apostroph mit weg, z. B. sit, al, für sitt', all'. Bei innerer Zusammenziehung eines Wortes wird nicht das gewöhnliche e, sondern nur i angedeutet (chûn'ges). In Ansehung der sonstigen Trennung und Zusammenziehung werden alle für sich keinen vollen Sinn gebende, und deshalb auch untrennbar genannte Wörtchen, die jedoch in der Urschrift meist getrennt stehen, verbunden, ferner, aus ähnlichem Grunde, alle Zusammensetzungen mit Vorwörtern, so wie die nicht durch Biegung des einen Wortes vermittelten, sondern durch den Sinn zu Einem Begriff und Anschauung, folglich auch Wort, verschmelzenden poetischen Zusammensetzungen: hingegen wo die Zusammensammensetzung sich in eine Konstrukzion auflösen läßt, und wo das Vorwort selbständiger als Nebenwort steht, bleibt die Trennung.

5) Die Unterscheidungszeichen, zur Andeutung der Wortfügung und des Sinnes überhaupt, die als solche in der Handschrift ganz fehlen, sind mit möglichster Genauigkeit und Entschiedenheit eingeführt, und nach allen ihren Abstufungen angewendet; wie die oft so verschränkten und durch einander geworfenen alten Wortfügungen erforderten. Die dagegen auch nicht seltenen poetischen Verbindungen nach dem Sinne, oder wo z. B. zwei Sätze gleichsam an einander gewachsen (Z. 4. 210. 4904.), sind theils durch Gedankenstriche, theils dadurch bezeichnet, daß sie eben unbezeichnet blieben. Die Erzählung des Dichters zwischen den Gesprächen ist durch die Häkchen der letzten, nicht, wie früher, durch breite Gedankenstriche, abgesondert. Auch folgt nach dem Punkt kein großer Buchstabe mehr.

6) Die Stanzen sind, wie in der Urschrift, mit großen Buchstaben, und die Zeilen, die dort fortlaufend geschrieben sind, nach den regelmäßigen Punkten hinter den Reimen, abgesetzt. Diese auch in der zweiten Hohen-Emser Handschrift so bezeichnete Abtheilung nach Langzeilen bestimmt sich schon durch den Reim als die richtige, gegen die in der ersten Hohen-Emser und Münchener durch Punktirung auch der Abschnitte in der Mitte. Dieser Abschnitt ist regelmäßig und meist ein weiblicher, zuweilen auch ein kindlicher, und dann mit überwiegender Endsylbe, ein scheinbar männlicher. Die St. Galler Handschrift hat diese Abschnitte oft minder scharf und die Reime oder Assonanzen darin seltener; welche überhaupt meist nur in den eigenen Stanzen der Münchener und ersten Hohen-Emser vorkommen. Diese Langzeilen sind also die älteste Form, aus welcher sich später allmälig, durch den nahen Anlaß, die achtreimige Stanze des gedruckten Heldenbuchs gebildet hat. In den Vatikanischen und der Straßburger Handschrift des Wolfdietrich ist es recht sichtbar, wie allmälig die vierreimige Stanze, nach hintenzu in jene achtreimige übergeht, welche im gedruckten Heldenbuche, vermuthlich erst für den Druck, ganz durchgeführt, und so mit auch auf das Rosengarten Lied angewendet ist, das ich in dem erneuten Heldenbuch aus den Handschriften in der vierreimigen Stanze hergestellt habe. Diese achtreimige Stanze, welche nun ein Hauptton zu vielen geschichtlichen und andern weltlichen und geistlichen Liedern wurde, dessen Sangweise sich vielleicht noch in den Choralbüchern erhalten hat, bekam zugleich bestimmte Sylbenzahl von 6 und 7, jenachdem der Reim männlich oder weiblich ist. Diese ist den alten Reimzeilen aber so wenig ursprünlich, als ein regelmäßiger Sylbenfall. Der letzte ist hier zwar durch die Sprache (deren Präfixa und Augmente), und auch wol durch Neigung, vorherrschend jambisch; aber es muß nicht nur der trochäische, sondern auch der spondäische, anapästische und daktylische, und die Mischung aller dieser durch einander, zugegeben werden. Die Grundregel ist, daß ein sechsfacher Hauptakzent mit ungefähr eben so viel minder betonten Sylben abwechselt. Dieser ist meist zugleich ein bedeutender Wortakzent, und dem Prinzip der Deutschen Verskunst

nach, mit demselben einerlei: aber das Versmaaß tritt dann auch, in Verbindung mit der Sangweise, die immer unzertrennlich dazu gehört, selbständig auf, und hebt oder unterdrückt den Wortakzent. Der Wechsel von einer und mehren kurzen Sylben ist aber der Deutschen Verskunst von je an eigenthümlich, und reinjambische oder trochäische Verse sind erst, sammt der bestimmten Sylbenzahl, eine Satzung der Meistersänger, und finden sich selbst in den vielen Minneliedern nirgend mit Absicht durchgeführt, obwohl oft als entschieden vorherrschend, und ebenso auch schon der daktylischen Fall. Dieser letzte drückt auch in der Deutschen Verskunst das Grundmaaß von zwei Kürzen zu einer Länge, d. h. hier Ton, Akzent, aus, welches noch immer darin waltet, nicht nur in Volksliedern, sondern auch in so manchen eigenthümlichen Stanzen Bürgers, Wielands, Schillers, Göthe's und Tiecks. Am meisten zeigt es sich in dem s. g. Knittelverse, welchen der Hans Sachsische Vers auf 8 oder 9 Sylben beschränkte, der aber noch die Freiheit der kurzen Reimpaare bewahrt, in welchen die meisten alten Gedichte, und auch einige aus diesem Kreise, z. B. der kleine Rosengarten, Dietrichs Flucht und die Klage, verfaßt sind. Ueberall wechselt hier eine mit zwei, seltener mit mehr kurzen Sylben, bei vorherrschend jambischem und daktylischem Falle. Ebenso ist es mit dem Nibelungen-Vers. Wenn hier aber auch wol mehr Kürzen erscheinen, oder es daran, und selbst an Längen zu fehlen scheint, so wird solches dadurch ausgeglichen, daß der Ton länger auf den vorhandenen Akzenten, die besonders häufig dicht an einander stehen, verweilet, oder über die überzähligen Sylben schnell hin gleitet. Denn der Reim, zu dem die Reimzeile hinstrebt, ist die Hauptsache, wie in aller Reimpoesie, so besonders in der Deutschen, wo er stäts in die Wurzel des Wortes trift, und so die höchste Steigerung des Prinzips der Bedeutsamkeit ist, aus dem die ganze Deutsche Prosodie hervorgeht. In der Nibelungen-Stanze bemerkt man noch, daß die letzte Halbzeile meist um einen Fuß länger, also den vorerwähnten Zeilen der kurzen Reimpaare ähnlich ist. Daß dieß wirklich so sei, liegt vor Augen und

Ohren: bei weiten die Mehrzahl der Stanzen hat es; die Münchener Handschrift geht sichtbar noch mehr darauf aus, und durch ihre und der übrigen Handschriften Aushülfe, ließe es sich fast ganz durchführen. Daß es ein wirkliches Streben der alten Stanze ist, zeigt sich auch noch deutlich in der obgedachten (S. XXIII.) Stelle der St. Galler Handschrift, wo die Stanzen verwirrt sind, und wo man nun die letzten längeren Zeilen noch in der Mitte, und dagegen am Ende die gewöhnlichen kürzeren, oder diese durch Zusätze verlängert sieht. Wenn jetzo auch manches Ohr an diese Weise Anstoß nehmen sollte, so kann das doch nichts verfangen. Die Alten hatten und liebten es so; und es findet sich eine ganz ähnliche Verlängerung der letzten Zeile in den beiden anderen Stanzen des Heldenbuchs, der zwölfreimigen Berners-Weise und der sechsreimigen Stanze der Ravenna-Schlacht, ja in der ganz ähnlichen Stanze des Titurel. Offenbar schließt diese Verlängerung die Nibelungen-Stanze mehr ab, und hängt mit dem meist spruchartigen Inhalt der letzten Zeile und Halbzeile zusammen: so wie sie ohne Zweifel auch einen musikalischen Grund hat. — Die Anerkennung dieser alteigenthümlichen Form bestimmt zugleich, in welchem Maaße die verschiedenen Handschriften in dieser Hinsicht benutzt sind: natürlich möglichst wenig, nur bei offenbarer Lücke oder Ueberfülle, ohne Nachhülfe zu der späteren Regelmäßigkeit. Die St. Galler Handschrift genügt auch hierin meist sich selber. — Die Zählung der Reimzeilen ist mit der ersten Ausgabe übereinstimmend gehalten, und die hinzugekommenen Stanzen sind mit a. b. bezeichnet, damit alle früheren Zitate noch zutreffen.

7) Sind auch die Aventüren nach der St. Galler Handschrift abgetheilt, außer Avent. 28., die darin nicht abgesondert, und aus der zweiten Hohen-Emser genommen ist. Aus dieser sind auch von dort an, so wie vorher aus der ersten Hohen-Emser, die Ueberschriften entnommen, welche in der St. Galler ganz fehlen, und in der Münchener jünger abweichen. Die Ueberschrift des Ganzen habe ich, mit Bodmer und Müller, aus der zweiten Hohen-Emser behalten.

Hieraus ergiebt sich nun das Verhältniß dieser Ausgabe zu der vorigen. Sie giebt hauptsächlich einen älteren, ächteren, einfacheren und gleichartigeren Text, der nicht aus zwei, eine verschiedene Darstellung enthaltenden Handschriften zusammengesetzt, noch aus den sämmtlichen, sich oft freilich einladend darbietenden Lesarten verschmolzen ist; der in Sprache und Schreibart alterthümlicher, in äußerer Abtheilung und Bezeichnung mannichfach verbessert ist, und auch in der Versart nicht auf die spätere Regelmäßig hinarbeitet. Alles dieß verdankt sie hauptsächtlich der vortreflichen St. Galler Handschrift, und darf also wohl sagen, das daraus das Nibelungen-Lied zum erstenmal in seiner, so viel jetzo bekannt, ältesten Gestalt hervorgeht.

Um so mehr ist es zu bedauern, daß jene frühere Ausgabe durch die Zeune'sche fast nur wiederholt ist, mit wenigen orthographischen und metrischen Aenderungen, die keinesweges Verbesserungen sind, und einigen aus meiner Abschrift herrührenden Lesarten der St. Galler Handschrift, die das Ganze nur noch bunter machen. Ich habe mich schon anderswo hierüber weiter erklärt.

Das hier erst beigefügte Wörterbuch durfte, als allgemeine und gerechte Anforderung, dießmal nicht wohl fehlen. Es ist möglichst vollständig, und umfaßt alles Alterthümliche, besonders auch die grammatischen Formen, Verbindungen u. Redensarten. Die Erklärung ist nur kurz, die Verwandtschaft nur durch die nächsten bekannten Wörter angedeutet, u. auf die Stämme im Werke selber verwiesen. Ueberhaupt ist dieß zunächst durch sich selber erklärt. Die Eigennamen sind auch mit aufgenommen, wegen ihrer grammatischen Formen und zum vollen Verständniß nöthigen geschichtlichen Erläuterung. Alle weitere etymologische und antiquarische Ausführung und Untersuchung ist hier aus dem Glossare zu meiner Erneuung der Nibelungen, nicht wiederholt. Nur in wenigen wichtigen Fällen, wo neue Aufklärung erschien, ist etwas mehr ausgeführt. Bei der Vergleichung dieses Wörterbuches, mit dem Arndtischen, zu meiner ersten Ausgabe recht fleißig gearbeiteten, wird man es vollständiger befinden und auch genauer, indem alles durch Stellen belegt ist; wenn

hier aber manche Wörter zu fehlen scheinen, so rührt dieß daher, daß in der St. Galler Handschrift andere dafür stehen. Wegen der Beschränkung auf diese, mußte es ganz neu heraus gearbeitet werden. Alles, wodurch es sich sonst unterscheidet, und die ganze innere Einrichtung, giebt der Vorbericht dazu näher an.

So weit macht dieses Buch ein für sich bestehendes aus: es gehört aber zugleich als erster Band zu einer größeren und vollständigeren Ausgabe des Ganzen. Der zweite Band derselben, der sofort erscheint, enthält nämlich: 1) die als Fortsetzung und für die Geschichte des Liedes so wichtige Klage, ebenfalls aus der St. Galler Handschrift hergestellt; 2) eine vollständige Vergleichung der übrigen Handschriften; 3) Abhandlungen über die Rechtschreibung und Sprachlehre, und was sich sonst noch etwa zur Erläuterung des alten Werkes anfügt.

Der Nibelungen Liet.

Der Nibelungen Liet.

I.

Aventiure von den Nibelungen.

*Uns ist in alten mœren wunders vil geseit,
von heleden lobebœren, von grozer arebeit,
von vreuden und' hochgeziten, von weinen und' von chlagen,
von chûner recken striten muget ir nu wunder horen sagen.

Ez wûchs in Burgonden ein vil edel magedin,
daz in allen landen niht schoners mohte sin,
Chriemhilt was si geheizen, si wart ein schône wip;
darumbe mûsen degene vil verliesen den lip.

*Der minnichlichen meide trûten wol gezam,
ir mût'ten chûne recken, niemen was ir gram;
ane mazen schône so was ir edel lip,
der iunchvrôwen tugende zierten anderiu wip.

Ir pflagen drie chunige edel unde rich,
Gunther unde Gernot, di recken lobelich,
unde Giselher der iunge, ein ûzerwelter degen;
diu vrôwe was ir swester, di fursten heten s' in ir pflegen.

Di herren waren milte, von arde hohe erborn,
mit chraft unmazen chûne, di recken ûzerchorn;
da zen Burgonden so was ir lant genant:
si vrumten starchiu wunder sit in Etzelen lant.

Ze Wormeze bi dem Rine si wonten mit ir chraft,
in diente von ir landen vil stolziu ritterschaft,
mit lobelichen eren unz an ir endes zit:
si ersturben sit iemerliche von zweier edelen vrôwen nit.

Ein' richiu chuniginne vrô ûte ir müter hiez;
ir vater der hiez Danchrat, der in diu erbe liez,
sit nach sîme lebene, ein ellens richer man,
der ôch in siner iugende grozer eren vil gewan.

Di drie chunige waren, als ich gesaget han,
von vil hohem ellen; in waren undertan
ôch di beſten recken, von den man hat gesagt,
starch unde vil chûne, in scharpfen stiten unverzagt.

Daz was von Tronege Hagene, und' ôch der brûder sîn,
Danchwart der vil snelle, von Metzen Ortewin,
di zwene marchgraven Gere und' Eckewart.
Volcher von Alzeye, mit ganzem ellen wol bewart.

Rumolt der chuchenmeiſter, ein tiuwerlicher degen,
Sindolt unde Hunolt, diſe herren müſen pflegen
des hoves unt der eren, der drier chunige man;
ſi heten noch manigen recken, des ich genennen niene chan.

Danchwart der was marſchalch, do was der neve sîn
truhſæze des chuniges, von Metzen Ortewin;
Sindolt der was ſchenche, ein ûzerwelter degen;
Hunolt was chamerære: ſi chunden hoher eren pflegen.

Von des hoves chrefte, unde von ir witen chraft,
von ir vil hohen werdecheit, unde von ir ritterſchaft,
der di herren pflagen mit vrôden al ir leben, —
des en chund' iu ze ware niemen gar ein ende geben.

In diſen hohen eren trôrnte Chriemhilde,
wie ſi zuge einen valchen, starch, ſchôn unt wilde,
den ir zwene aren erchrommen, daz ſi daz müſte ſehen:
ir en chunde in dirre werten nimmer leider sîn geſchehen.

Den trôm ſi do ſagete ir müter ûten;
ſi ne chundes nicht beſcheiden baz der gûten:
"der valche, den du ziuheſt, daz iſt ein edel man:
ine welle got behûten, du müſt in ſchiere v'loren han." —

"Waz ſaget ir mir von manne, vil liebiu müter min?
ane recken minne ſo wil ich immer sîn;
ſus ſchôn ich wil beliben unz an minen tot,
daz ich von mannes minne ſol gewinnen nimmer not."

"Nu verſprich ez niht ze fere," ſprach aber ir müter do
"ſoltu immer herzenliche zer werten werden vro,
daz geſchicht von mannes minne, du wirſt ein ſchône wip,
ob' dir noch got gefüget eins rehte gûten ritters lip."

"Diu rede lat beliben," sprach si "vrowe min;
ez ist an manigen wiben vil diche worden schin,
wie liebe mit leide ze iungest lonen chan:
ich sol si miden beide, so ne chan mir nimmer missegan."

Chriemhilt in ir mûte sich minne gar bewach;
sit lebte diu vil gûte vil manigen lieben tach,
daz si ne wesse niemen, den minnen wolde ir lip:
sit wart si mit eren eins vil chûnen rechen wip.

Der was der selbe valche, den si in ir trôme sach,
den ir beschiet ir mûter. wie sere si das rach
an ir nœchsten magen, di in slûgen sint!
durch sin eines sterben starp vil maniger mûter chint.

2.

Aventiure von Sivride.

Do wûhs in Niderlanden eins vil edelen chuniges chint,
des vater der hiez Sigemunt, sin' mûter Sigelint,
in einer richen burge, witen wol bechant,
nidene bi dem Rine, diu was ze Santen genant.

*Ich sage iu von dem degene, wie schône der wart:
sin lip vor allen schanden was vil wol bewart;
starch unde mære wart sit der chûne man:
hei, waz er grozer eren ze diser werlde gewan!

Sivrit was geheizen der snelle degen gût;
er versûchte vil der riche durch ellenthaften mût,
durch sines libes sterche er reit in menigiu lant
hei, waz er sneller degene sit zen Burgonden vant!

*E daz der degen chûne vol gewûchs zu man,
do het er sulche wunder mit siner hant getan,
davon man immer mere mach singen und' sagen,
des wir an disen stunden mûzzen vil von im verbagen.

In sinen bestenziten, bi sinen iungen tagen,
man mohte michel wunder von Siveride sagen,
waz eren an ihm wûchse unt wie schône was sin lip:
sit heten in ze minne diu vil wætlichen wip.

Man zoch in mit dem vlize, als im daz wol gezam;
von sin selbes mûte waz tugende er an sich nam!
des wurden sit gezieret sines vater lant,
daz man in ze allen dingen so rehte herlichen vant.

Er was nu so gewachsen, daz er ze hove reit;
di liute in sahen gerne, manich vröwe unt manich meit
im wunschten, daz sin wille in immer trüge dar:
holt wurden im genüge, des wart der herre wol gewar.

Vil selten ane hüte man riten lie daz chint;
in hiez mit chleidern zieren Sigmunt unde Sigelint;
sin pflagen öch di wisen, den ere was bechant:
des moht' er wol gewinnen, beidiu, liute unde lant.

Nu was er in der sterche, daz er wol waffen trüch;
swes er darzů hedorfte, des lag' an im genüch.
er begunde mit sinnen werben schöniu wip:
diu trůten wol mit eren des chünen Sivrides lip.

Do hiez sin vater Sigmunt chunden sinen man,
er wolde hohgezite mit lieben vriuwenden han.
diu mœre man do fürte in ander' chunige lant:
den vremden und' den chunden gab' er ros unt gůt gewant.

Swa man vant beheinen, der ritter solte sin,
von art der sinen mage, diu edeln chindelin
diu ladet' man zů dem lande durh diu hohgezit:
mit dem iungen chunige swert genamen si sit.

Von der hohgezite man mohte wunder sagen.
Sigmunt unde Siglint di mohten wol beiagen
mit gůre michel ere, des teilte vil ir hant:
des sach man vil der varnden zů z'in riten in das lant.

Vier hundert swertbegene di solten tragen chleit
mitsamt Sivride: vil manich schöniu meit
von werche was unmůzich; wan si im waren holt;
vil der edelen steine diu vröwen leiten in daz golt,

Di si mit borten wolten wurchen ůf ir wat
den iungen stolzen rechen; des ne was niht rat.
der wirt der hiez do sideln vil manigen chünen man
ze einen sunnewenden, da Sivrit ritters namen gewan.

Do gie ze einem münster vil manich richer chneht
unt manich edel ritter. di wisen heten reht,
daz si den tumben dienten, als in was e getan.
si heten churzewile und' öch vil maniger vreuden wan.

Got man do zen eren einiu messe sanch.
do hůp sich von den liuten vil michel der gedranch,
da si ze ritter wurden nach ritterlicher e,
mit also grozen eren daz wœtlich immer mer erge.

Si liefen, da si funden gesatelt manech march,
in hove Sigemundes, der buhurt wart so starch,
daz man erdiesen horte palas unde sal:
di hohgemüten degene di heten grozlichen schal.

Von wisen unt von tumben man horte manigen stoz,
daz der schefte brechen gein den lüften dos;
trunzune sach man vliegen für den palas dan
von maniges rechen hende: daz wart mit vlize getan.

Der wirt der bat ez lazen: do zoch man dan diu march:
man sach ôch da zebrochen vil manige buckel starch,
vil der edelen steine gevellet ûf daz gras
ab' liehten schildes spangen: von hürten daz geschehen was.

Do giengen 's wirtes geste, da man in sitzen riet;
vil der edelen spise si von ir mûde schiet,
unt win der aller beste, des man in vil getrûch:
den vremden und' den chunden bot man eren genûch.

Swie vil si churzwile pflagen al den tach,
vil der varender diete rûwe sich bewach,
si dienten nach der gabe, diu man da riche vant:
des wart mit lobe gezieret allez Sigmundes lant.

Der herre der hiez lihen Sivrit den iungen man
lant unde burge, als er het e getan:
sinen swertgenozzen den gap do vil sin' hant;
do liebt' in diu reise, daz si chomen in daz lant.

Diu hohgezit diu werte unz an den sibenden tach:
Sigelint diu riche nach alten sitten pflach,
durh ir sunes liebe teilen rotez golt;
si chund' ez wol gedienen, daz im di liute waren holt.

Vil lutzel man der varnder armen da vant.
ros unde chleider daz stôb' in von der hant,
sam si ze lebene heten niht mer deheinen tach:
ich wœn', ie ingesinde so grozer milte gepflach.

Mit lobelichen eren schiet sich diu hohgezit.
von den richen herren horte man wol sit,
daz si den iungen wolden ze eime herren han:
des en gerte niht her Sivrit der vil wœtliche man.

Sit daz noch beide lebten, Sigmunt unde Sigelint,
niht wolde tragen chrone ir beider liebez chint;
doch wold' er wesen herre für allen den gewalt,
des in den landen worchte der degen chün unde balt.

*In torfte nieman geſchelten, ſint do er waffen angenam.
ia gerûwet' er vil ſelten, der reche lobeſam,
ia ſûchte niwan ſtriten ſin' ellenthafte hant
tœt in zu allen ziten in vremden landen wol bechant.

3.

Wie er ze Wormze chome.

Den herren mûten ſelten deheiniu herzenleit.
er horte ſagen mœre, wie ein' ſchôniu meit
wœre in Burzonden ze wunſche wolgetan:
von der er ſit vil vreuden vnd' ôch arbeit gewan.

Diu ir unmazen ſchône was vil witen chunt;
und' ir hoh gemûte zû der ſelben ſtunt
an der iunchvrôwen ſo manich helt ervant:
ez ladete vil der geſte in daz Gunthers lant.

Swaz man der werbenden nah ir minne ſach,
Chriemhilt in ir ſinne ir ſelber nie veriach,
daz ſi deheinen wolde ze eime trûte han:
er was ir noch vil vremde, dem ſi wart ſider undertan.

Do gedaht' uf hohiu minne daz Siglinde chint:
ez was ir aller werben wider in ein wint;
er mohte wol verdienen ſchôner vrôwen lip:
ſit wart diu edele Chriemhilt des chûnen Sivrides wip.

Im rieten ſine mage unt genûge ſine man:
ſit er uf ſtœtiu minne wolde tragen wan,
daz er dan einiu wurbe, diu im mohte zemen.
do ſprach der chûne Sivrit: "ſo wil ich Chriemhilden nemen,

Diu ſchônen iunchvrôwen von Burgonden lant,
durch ir unmazen ſchône; daz iſt mir wol bechant:
nie cheiſer wart ſo riche, der wolde haben wip,
im zœme wol ze minnen der richen chuniginne lip."

Diſiu ſelben mœre gehorte Sigmunt;
ez reiten ſine liute, davon wart im chunt
der wille ſines chindes was im harte leit,
daz er werben wolde diu vil herlichen meit.

Ez gevrieſch ôch Siglint, des edelen chuniges wip;
ſi hete groze ſorge um ir chindes lip;
wan ſie wol erchande Guthern unt ſine man:
den gewerp man dem degene ſere leiden began.

Do sprach der chûne Sivrit: "vil lieber vater min,
an' edeler vrôwen minne wolt' ich immer sin,
ich en wurbe, dar min herze vil groziu liebe hat:
swaz iemen reden chunde, des ist deheiner slahte rat."

"Und' wil du niht erwinden," sprach der chunich do
"so bin ich dines willen warlichen vro,
unt wil dir'z helfen enden, so ich aller beste chan:
doch hat der chunich Gunther vil manigen hohverten man.

Ob' ez ander niemen wære, wan Hagene der degen,
der chan mit ubermûte der hohverte pflegen,
daz ich des sere fürhte, ez mug' uns werden leit,
ob' wir werben wellen diu vil herlichen meit."

"Waz mag' uns daz gewerren?" sprach do Sivrit
"swaz ich vriuwentliche niht ab' in erbit,
daz mach sus erwerben mit ellen da min' hant;
ich trûwe an in ertwingen, beidiu, liute unde lant."

Do sprach der furste Sigmunt: "din' rede diu ist mir leit;
wan wurden disiu mære ze Rine geseit,
du ne dorftest nimmer geriten in daz lant:
Gunther unde Gernot di sint mir lange bechant.

Mit gewalte niemen erwerben mach diu magt,"
so sprach der chunich Sigmunt "daz ist mir wol gesagt:
wilt aber du mit rechen riten in daz lant,
ob' wir iht haben vriuwende, di werdent schiere besant."

"Des en ist mir niht ze mûte," sprach aber Sivrit
"daz mir sulen rechen ze Rine volgen mit,
durh deheiniu hervart, daz wære mir vil leit,
damit ich solde ertwingen diu vil wætlichen meit.

Si mach wol sus erwerben da min eines hant;
ich wil selbe zwelfte in Guntheres lant;
dar sult ir mir helfen, vater Sigemunt."—
do gap man sinen degenen ze chleidern gra unde bunt. —

Do vernam ôch disiu mære sin' mûter Sigelint,
si begunde truren um ir liebez chint,
daz vorhte si verliesen von Guntheres man:
diu edele chuniginne vil sere weinen began.

Sivrit der herre gie da er si sach,
wider siniu mûter er gûtliche sprach:
"vrôwe, ir sult niht weinen durch den willen min;
ia wil ich ane sorge vor allen wiganden sin.

Und' helfet mir der reise in Burgonden lant,
daz ich unt mine recken haben sölch gewant,
daz also stolze helde mit eren mugen tragen;
des wil ich iu genade mit triuwen wærlichen sagen.„

„Sit du niht wil erwinden,„ sprach vrô Sigelint
„so hilf' ich dir der reise, min einigez chint,
mit der besten wæte, diu ritter ie getrûch,
dir und' dinen gesellen, ir sult ir füren genûch.„

Do neich der chuniginne Sivrit der iunge man;
er sprach: „ich wil zer verte niemen mere han,
niwan zwelf recken, den sol man prüven wat:
ich wil daz sehen gerne, wie'z um Chriemhilde stat.„

Do sazen schöniu vrôwen, naht unde tach,
daz luzel ir deheiniu rûwe gepflach,
unze man geworhte diu Sivrides wat.
er wolde siner reise haben deheiner slahte rat.

Sin vater hiez im zieren sîn ritterlich gewant,
damit er wolde rumen daz Sigmundes lant;
und' ir vil liehten brünne diu wurden ôch bereit,
und' ir vesten helme, ir schilde schön unde breit.

Do nahet' in ir reise zen Burgonden dan;
um sî begunde sorgen wip unde man,
ob' sî immer chomen solden heim wider in daz lant.
di helde in hiezen sômen, beidiu, waffen unde gewant.

Ir ros diu waren schône, ir gereite goldes rot:
lebt' iemen ubermûter, des en was niht not,
denne wære Sivrit und' di sine man.
urlôbes er do gerte zû den Burgonden dan.

In weinten trurichlichen der chunich unt sîn wip:
er troste minnichlichen do ir beider lip;
er sprach: „ir sult niht weinen durch den willen min:
immer ane sorge sult ir mines libes sîn.„

Ez was leit den recken, ez weinte ôch manich meit;
ich wæn', in het ir herze rehte daz geseit,
daz in so vil der vriuwende davon gelæge tot:
von schulden sî do chlageten, des gie in wærliche not.

An dem sibenden morgen ze Wormez ûf den sant
ritten di vil chûnen: allez ir gewant
was von rotem golde, ir gereite wolgetan,
ir ros in giengen ebene, des chûnen Sivrides man.

Ir ſchilde waren niuwe, lieht unde breit,
unde vil ſchön ir helme, da ze hove reit
Sivrit der vil chûne in Guntheres lant:
man geſach an helden nie ſo herlich gewant.

Diu ort ir ſwerte giengen nider ûf den ſporn:
ez fürten ſcherpfe geren di ritter ûzerchorn,
Sivrit der fürt' ir einen wol zweier ſpannen breit,
der zu ſinen ecken vil harte vreislichen ſneit.

Di goltvarwen zœme fürten ſ' an der hant,
ſidiniu furbuge; ſus chomen ſ' in daz lant;
daz volch ſi allenthalben chapfen an began:
do liefen in engegene vil der Gunthers man

Di hohgemûten recken, ritter unde chneht,
di giengen zû den herren, daz was michel reht,
und' enpfiengen diſe geſte in ir herren lant,
unt namen in di môre mit den ſchilden von der hant.

Diu ros ſi wolden dannen ziehen an gemach.
Sivrit der vil chûne, wie ſnelle er do ſprach!
"lat uns ſten di môre, mir unde minen man:
wir wellen ſchiere hinnen, des ich vil gûten willen han.

Swem ſin chunt diu mœre, der ſol mich niht verdagen,
wa ich den chûnich vinde, daz ſol man mir ſagen,
Gunthern den vil richen ûz Burgonden lant."
do ſagt' ez im ir einer, dem ez rehte was bechant:

"Welt ir den herren vinden, daz mach vil wol geſchehen;
in ienem ſale witen da han ich in geſehen,
bi den ſinen helden, da ſult ir hine gan,
da mugt ir bi im vinden vil manigen herlichen man."

Nu waren dem chun'ge diu mœre geſeit,
daz da chomen wœren ritter vil gemeit,
di fürten wize brunne unt herlich gewant;
ſi n' erchande niemen in der Burgonden lant.

Den chunich des hete wunder, von wannen chômen dar
di herlichen recken, in wœte liehtgevar,
unt mit ſo gûten ſchilden, niuwe unde breit:
daz im daz ſagte niemen, daz was Gunthere leit.

Des antwurt' dem chunige von Metzen Ortwin:
"rich unde chûne moht' er wol ſin;
ſit wir ir niht erchennen, nu ſolt ir heizen gan
nach minem ôheim Hagenen, den ſult ir ſi ſehen lan.

Dem sint chunt diu riche und' ôch diu vremden lant:
sint im di herren chûnde, daz tût er uns bechant."
der chunich bat in bringen und' di sînen man:
man sach in herliche mit rechen hin ze hove gan.

Waz sin der chunich wolde? des vragte Hagene.
"ez sint in mime huse unchunde degene,
di niemen hie bechennet: habt ir si ie gesehen,
des sult ir mir, her Hagene, der rehten warheite jehen."

"Daz tûn ich," sprach Hagene; z'einem venster er da gie,
sin ôge er do wenchen zû den gesten lie:
wol behagte im ir geverte und' ôch ir gewant;
si waren im vil vremde in der Burgonden lant.

Er sprach: von swannen chômen di rechen an den Rin,
ez möhten selbe fursten oder fursten boten sin;
ir ros diu wæren schône, ir chleider harte gût:
von swannen daz si füren, si wæren hohgemût.

Alsô sprach do Hagene: "ich wil des wol verjehen,
swie ich Sivriden nie mer hab' gesehen,
so wil ich wol gelôben, swie ez darumbe stat,
daz ez si der reche, der dort so herlichen gat.

Er bringet niuwiu mœre her in disiu lant.
di chûnen Nibelungen stûch des heldes hant,
Schilbunch unt Nibelungen, diu richen chuniges chint:
er vrumte starchiu wunder mit siner grozen chrefte sint.

Da der helt aleine an' alle helfe reit,
er vant vor eime berge; daz ist mir wol geseit,
bi Nibelunges horde vil manegen chûnen man,
di waren im e vremde, unz er ir chunde da gewan.

Hort der Nibelunges der was gar getragen
uz eime holem berge; nu höret wunder sagen,
wie in wolden teilen der Nibelunge man:
daz sach der degen Sivrit, den helt ez wunderen began.

Er chom zu z'in so nahen, daz er di helde sach,
und' ôch in di degene: ir einer drunder sprach:
"hie chumt der starche Sivrit, der helt von Niderlant."
vil seltsæniu mœre er an den Nibelungen vant.

Den rechen wol enpfiengen Schilbunch unt Nibelunch;
mit gemeinem rate di edeln fursten iunch
den schatz in baten teilen den wætlichen man,
unde gerten des mit vlize: der herre loben ins began.

Er sach so vil gesteines, so wir hören sagen,
hundert chanz wœgene ez möhten niht getragen,
noch me des roten goldes von Nibelunge lant:
daz solt' in allez teilen des chünen Sivrides hant.

Do gaben si im ze miete daz Nibelunges swert;
si waren mit dem dienste vil ubele gewert,
den in da leisten solde Sivrit der helt güt:
er'n chündes niht verenden, si waren zornich gemüt.

Si heten da ir vriunde zwelf chüne man,
daz starche risen waren: waz chund' ez si vervan?
di slůch sit mit zorne diu Sivrides hant,
unt rechen siben hundert twang' er von Nibelunge lant.

Mit dem güten swerte, daz hiez Balmunch:
durch diu starchen vorhte vil manich reche iunch,
diu si zem swerte heten und' an den chünen man,
daz lant zů den bürgen si im taten undertan.

Darzů di richen chun'ge di slůg' er bede tot:
er chom von Albriche sit in groziu not,
der wande sine herren rechen da ze hant,
unz er diu grozen sterche sit an Sivride vant.

Do ne chund' im niht gestriten daz starche getwerch,
alsam di leuwen wilde si liefen an den berch,
da er diu tarenchappen sit Albriche angewan,
de was des hordes herre Sivrit der vreisliche man.

Di da torsten vehten, di lagen alle erslagen;
den schatz den hiez er balde füren unde tragen,
da in davor da nomen di Nibelunge man;
Albrich der vil starche do diu chamern gewan.

Er můs' im sweren eide, er diente im, so sin chneht;
aller hande dinge was er im gereht.
so sprach von Tronege Hagene. "daz hat er getan;
also grozer chrefte nie mer reche gewan.

Noch weiz ich an im mere, daz ist mir wol bechant:
einen lintrachen den slůch des heldes hant,
er badet' sich in dem blůte, sin' hůt wart hurnin;
des snidet in chein waffen, daz ist diche worden schin.

Wir suln den herren enpfahen deste baz,
daz wir iht verdienen des iungen rechen haz;
sin lip der ist so chüne, man sol in holden han:
er hat mit siner chrefte so menigiu wunder getan.

Do sprach der chunich riche: "du maht wol haben war:
nu sich, wie degenliche er stet in strites var,
er und' di sinen degene, der vil chûne man;
wir sulen im engegene hin nider zû dem rechen gan.„

"Daz mugt ir„ sprach do Hagene "wol mit eren tûn,
er ist von edelem chunne, eines richen chuniges sûn;
er stet in der gebœre, mich dunchet, wizze Christ,
ez en sin niht chleiniu mœre, darumb' er her geritten ist.„

Do sprach der chunich des landes: "nu si uns willechomen,
er ist edel unt chûne, daz han ich wol vernomen,
des sol ôch er geniezen in Burgonden lant.„
do gie der herre Gunther, da er Sivriden vant.

Der wirt unt sine rechen enpfiengen so den gast,
daz in an ir zûhten vil wenich iht gebrast;
des begund' in nigen der wætliche man,
daz si im heten grûzen so rehte schone getan.

"Mich wundert dirre mœre,„ sprach der chunich ze hant
von wannen ir, edel Sivrit, sit chomen in disse lant,
oder waz ir wellent werben ze Wormez an den Rin?„
do sprach der gast zem chunige: "daz sol iuch unverdaget sin.

Mir wart gesaget mœre in mines vater lant,
daz hie bi iu wœren, daz het' i gern erchant,
di chûnsten rechen, des han i vil vernomen,
di ie chunich gewunne: darumbe bin ich her bechomen.

Ôch hôre ich in selben der degenheite iehen,
daz man chunich deheinen chûner hab' gesehen,
des redent vil di liute uber elliu disiu lant:
nu wil ich niht erwinden, unz ez mir werde bechant.

Ich bin ôch ein reche unt solde chrone tragen:
ich wil daz gerne fûgen, daz si von mir sagen,
daz ich hab' von rehte liute unde lant;
darumbe sol min' ere und' ôch min hôbet wesen pfant.

Nu ir sit so chûne, als mir ist geseit,
so ne rûch' ich, ist daz iemen lieb' oder leit,
ich wil an iu ertwingen, swaz ir môget han,
lant unde burge, daz sol mir werden undertan.„

Den chunich hete wunder unt sine man alsam
umbe disiu mœre, diu er hie vernam,
daz er des hete willen, er nœme im siniu lant;
daz horten sine degene, do wart in zûrnen bechant.

"Wie het' ich daz verdienet," sprach Gunther der degen
"des min vater lange mit eren hat gepflegen,
daz wir daz solden v'liesen von iemannes chraft?
wir liezen ubele schinen, daz wir ôch pflegen ritterschaft."

"I ne wiles niht erwinden," sprach aber der chûne man
"ez en muge von dinen ellen din lant den vride han,
ich wiles alles walden: und' ôch diu erbe min,
erwirbestu s' mit sterche, diu sulen dir undertœnich sin.

Din erbe und' ôch daz mine sulen geliche ligen:
sweder unser einer am andern mach gesigen,
dem sol ez allez dienen, di liute und' ôch daz lant."
daz widerredete Hagene unde Gernot ze hant.

"Wir han des niht gedingen," sprach do Gernot
"daz wir iht lande ertwingen, daz iemen drumbe tot
gelige vor heldes handen: wir haben richiu lant,
diu dienent uns von rehte, ze niemen sint si baz bewant."

Mit grimmigem mûte da stûnden vriuwende sin;
da was ôch darunder von Metzen Ortwin,
der sprach: "disiu sûne diu ist mir harte leit:
iu hat der starche Sivrit unverdient widerseit.

Ob' ir und' iuwer brûder hetet niht diu wer,
und' ob' er danne fûrte ein ganzez chuniges her,
ih trûte wol erstriten, daz der chûne man,
diz starchez ubemûten von waren schulden mûse lan."

Daz zurnde harte sere der helt von Niderlant,
er sprach: "sich sol vermezzen niht wider mich din' hant:
ich bin ein chunich riche, so bistu chuniges man;
ia ne dorften mich din zwelve mit strite nimmer bestan."

Nach swerten rief do sere von Metzen Ortwin;
er mohte Hagenen swestersun von Tronege vil wol sin;
daz der so lange dagete, daz was dem chunige leit.
do understûnd' ez Gernot der ritter chûn unde gemeit.

Er sprach ze Ortwine: "lat iuwer zurnen stan;
uns en hat der herre Sivrit solhes niht getan,
wir en mugen' z noch wol scheiden mit zühten, daz ist min rat,
unt haben in ze vriuwende, daz uns noch lobelicher stat."

Do sprach der starche Hagene: "uns mach wol wesen leit,
allen dinen degenen, daz er ie gereit
durch striten her ze Rine: er solt' ez haben lan,
im heten mine herren solher leide niht getan."

Des antwurte Sivrit der chreftige man:
"mût iuch daz, her Hagene, daz ich gesprochen han,
so sol ich lazen chiesen, daz diu hende min
wellent vil gewaltich hie zen Burgonden sin."

"Daz sol ich eine wenden," sprach aber Gernot;
allen sinen begenen reden er verbot
iht mit ubermûte, des im wære leit:
do gedahte ôch Sivrit an diu herlichen meit.

"Wie zœme uns mit iu striten?" sprach aber Gernot
"swaz helde nu darunder mûse ligen tot,
wir hetens lutzel ere, und' ir vil chleinen vrum."
des antwurte im do Sivrit des chunech Sigmundes sun:

"Warumbe bitet Hagene und' ôch Ortwin,
daz er niht gahet striten, mit den vriuwenden sin,
der er hie so manigen zen Burgonden hat?"
si mûsen rede vermiden, daz was Gernotes rat.

"Ir sult uns wesen willechomen," so sprach daz ûten chint
"mit iuwern gesellen, di mit iu chomen sint;
wir sulen iu gerne dienen, ich und' di mage min."
do hiez man den gesten schenchen den Gunthers win.

Do sprach der wirt des landes: "alles, daz wir han,
gerûchet irs nach eren, daz si iu undertan,
unt si mit iu geteilet lip unde gût."
do wart der herre Sivrit ein lutzel sanfter gemût.

Do hiez man in gehalten allez ir gewant;
man sûchte herberge, diu besten, diu man vant,
Sivrides chnehten, man schûf in gût gemach:
den gast man sit vil gerne da zen Burgonden sach.

Man bot im michel ere darnach ze manigen tagen
tusent stunde mere, dann' ich iu chan gesagen;
daz het versolt sin ellen, ir sult gelôben daz,
in sach vil lutzel iemen, der im wære gehaz.

Sich vlizzen churzwile di chunige und' ôch ir man,
so was er ie der beste, swes man da began,
des en chund' im gevolgen niemen, so michel was sin' chraft,
so si den stein wurfen, oder schuzzen den schaft.

Swa so bi den vrôwen durch ir hoffscheit
churzewile pflagen di ritter vil gemeit,
da sah man ie vil gerne den helt von Niderlant:
er het uf hohiu minne sine sinne gewant.

*Zu hof diu schonen vrôwen vragten mœre,
wer der vremde stolze reche wære?
"sîn lip der ist so schone, vil rich ist sîn gewant."
do sprachen ir genûge: "ez ist der helt uz Niderlant."

Swes man ie begunde, des was sîn lip bereit;
er trûg' in sîme sinne ein' minnechliche meit,
unt ôch in ein diu vrôwe, diu er noch nie gesach,
diu im in heinliche vil diche gûtlichen sprach.

Swenne ûf dem hove wolden spilen da diu chint,
ritter unde chnehte, daz sach vil diche sint
Chriemhilt durch diu venster, diu chuneginne her,
deheiner churzwile bedorfte s' in den ziten mer.

Wesse' er, daz in sæhe, diu er in herzen trûch,
da het' er churzewile immer von genûch,
sæhen si siniu ôgen, ich wil wol-wizzen daz,
daz im in dirre werlde chunde nimmer werden baz.

Swenn' er bi den helden ûf dem hove stûnt,
alsô noch di liute durch churzewile tûnt,
so stûnt so minnechliche daz Sigliñde chint,
daz in durch herzen liebe trûte manich vrôwe sint.

Er gedaht' ôch manige zite: wie sol daz geschehen,
daz ich diu maget edele mit ôgen muge sehen,
diu ich von herzen minne, unt lange han getan?
diu ist mir noch vil vremde, des mûz ich trûrich stan.

So ie di chunige riche ritten in ir lant,
so mûsen ôch di rechen mit in alze hant:
damite mûs' ôch Sivrit; daz was der vrôn leit:
er leit ôch von ir minne diche michel arbeit.

Sus wont' er bi den herren, daz ist alwar,
in Guntheres lande vollechlich ein iar,
daz er diu minnechlichen diu zite nien' gesach,
davon im sît vil liebe und' ôch vil leide geschach.

4.

Wie er mit den Sahsen streit.

Do nahten vrembiu mœre in Gunthêres lant
von boten, di in verre wurden dar gesant
von unchunden rechen, di in trûgen haz;
do si diu rede vernamen, leit was in wærliche daz.

Di wil ich iu nennen: ez was Liudeger,
ûzer Sahsen lande ein richer furste her,
und' ôch von Tenemarche der chunich Liudegast,
di brahten in ir reise vil manigen herlichen gast.

Ir boten chomen waren in Gunthers lant
di sine widerwinnen heten dar gesant:
do vraget' man der mære di unchunden man:
man hiez di boten balde ze hove fur den chunich gan.

Der grüzte si vil schone, er sprach: "sit willechomen;
wer iuch her hab' gesendet, des'n han ich niht vernomen,
daz sult ir lazen hören." sprach der chunich gût:
do vorhten si vil sere des grimmen Gunthers mût.

"Welt ir, chunich, erlôben, daz wir iu mære sagen,
diu wir iu da bringen, so ne sul wir niht verdagen,
wir nennen iu di herren, di uns her habent gesant:
Liudgast unde Liudger di wellent süchen her en lant.

Ir habt ir zorn verdienet, ia horten wir wol daz,
daz iu di herren beide tragent grozen haz,
si wellent herverten ze Wormez an den Rin;
in hilfet vil der degene; das wizzet ûf diu triuwe min.

Inre zwelf wochen diu reise müz geschehen;
habt ir ihr gûter vriuwende, daz lazet balde sehen,
di iu vriden helfen di burge unt iuwer lant:
hie wirt von in verhôwen vil manich helm unde rant.

Oder welt ir mit in dingen, so entbietet ez in dar,
so ne ritent iu so nahen niht diu manigen schar
der iuwer starchen viende uf herzenlichiu leit,
davon verderben müsen vil güte ritter gemeit."

"Nu bitet einiu wile," sprach der chunich gût
"unz ich mich baz versinne, ich chünd' iu minen mût;
han ich getriuwer iemen, di ne sol ich niht verdagen,
disiu starchen mære sol ich minen vriuwenden chlagen."

Gunthere dem vil richen wart leide genûch;
diu rede er tögenlichen in sime herzen trûch.
er hiez gewinnen Hagenen unt ander' sine man,
unt bat ôch harte balde ze hove nach Gernote gan.

Do chomen di besten, swaz man der da vant;
er sprach: "man wil uns süchen her in unser lant
mit starchen herverten, daz lat iu wesen leit."
des antwurte Gernot ein ritter chûn unt gemeit:

"Daz wer' et wir mit swerten," so sprach Gernot
"da sterbent wan di veigen, di lazen ligen tot,
darumb' ich niht vergezzen mach der eren min:
di unsern viande suln uns willechomen sin."

Do sprach von Tronege Hagne: "daz en dunchet mich niht gůt;
Liudgast unde Liudger di tragent ubermůt;
wir mugen uns niht besenden in so churzen tagen:"
so sprach der chůne recke "wan mugt ir'z Sivride sagen."

Di boten herbergen hiez man in diu stat;
swie vient man in wære, vil schone ir pflegen bat
Gunther der riche, daz was wol getan,
unz er erkant an vriuwenden, wer im da wolde gestan.

Dem chunige, in sinen sorgen, was iedoch vil leit;
do sah in trurende ein ritter vil gemeit,
der niht mohte wizzen, waz im was geschehen:
do bat er im der mære den chunich Gunther verjehen.

"Mich nimt des michel wunder," sprach do Sivrit
"wie habt ir so vercheret di vrölichen sit?
der ir mit uns nu lange habt alher gepflegen."
des antwurt' im do Gunther der vil zierliche degen:

"Ja ne mag' ich allen liuten diu swære niht gesagen,
diu ich můz tógenliche in mime herzen tragen:
man sol stæten vriuwenden chlagen herzen not."
diu Sivrides varwe wart do bleich unde rot.

Er sprach zů dem chunige: "i ne han iu niht verseit,
ich sol iu helfen wenden elliu iuwer' leit;
welt ir vriuwent sůchen, der sol ich einer sin,
unt trůw'ez wol vol bringen mit eren an daz ende min."

"Nu lon' iu got, her Sivrit, diu rede dunchet mich gůt;
unt ob' mir nimmer helfe iuwer ellen getůt,
ich vreu' mich doch der mære, daz ir mir sit so holt:
leb' ich decheiniu wile, ez wirdet umb' iuch wol versolt.

Ich wil iuch lazen hören, warumb' ich trůrich stan:
von boten miner viende ich daz vernomen han,
daz si mich wellen sůchen mit herverten hie:
daz getaten uns noch degene her zu disen landen nie."

"Daz lat iuch ahten ringe," sprach do Sivrit
"unt senftet iuwerem můte, tůt, des ich iuch bit;
lat mich iu erwerben ere unde vrumen,
unt bittet iuwer' degene, daz si iu ze helfe chumen."

Swenne iuwer starchen viende z'ir helfe möhten han
drizech tusent degene, so wold' ich si bestan,
unt het' ich niwan tusent; des lat iuch an mich."
do sprach der chunich Gunther: "daz dien' ich immer um dich." —

"So heizet mir gewinnen tusent iuwer man,
sit daz ich der minen bi mir niht en han,
niwan zwelf recken, so wer' ich iuwer lant:
iu sol mit triuwen dienen immer Sivrides hant.

Des sol uns helfen Hagne und' ôch Ortwin,
Dancwart unde Sindolt, di lieben recken din;
ôch sol da mit riten Volcher der chûne man,
der sol den vanen fûren; daz ichs niemen en gan.

Unt lat di boten riten heim in ir herren lant:
daz si uns sehen schiere, daz tû' man in bechant,
so daz unser' bûrge mûzen vride han."
do hiez der chunich besenden, beidiu, mage unde man.

Di boten Liudegeres ze hove giengen do;
daz si ze lande solden, des waren si vil vro;
do bot in richiu gabe Gunther der chunich gût,
unt schûf in sin geleite: des stûnt in hohe der mût.

"Nu sagt," sprach do Gunther "den starchen vienden min,
si mugen mit ir reise wol da heime sin:
weln aber si mich suchen her in miniu lant,
mir'n zerinne miner vriuwende, in wirt arbeit erchant."

Den boten richiu gabe man do fürtrûch,
der het in ze gebene Gunther genûch;
diu ne torften versprechen di Liudgers man:
do si urlôp genamen, si schieden vröliche dan.

Do di boten waren ze Tenemarche chomen,
unt der chunich Liudgast hete daz vernomen,
wie si von Rine chomen, als im daz wart geseit,
ir starchez ubermûten daz was im wærlichen leit.

Si sagten, daz si heten vil manigen chûnen man:
ôch sahen si darunder einen recken stan,
der was geheizen Sivrit, ein helt uz Niderlant."
ez leidete Liudegaste, als er daz mære rehte erkant.

Do di von Tenemarche dîze horten sagen,
do ilten si der vriuwende deste mer beiagen,
unz daz her Liudegast siner chûnen man
zweinzech tusent degene zu siner reise gewan.

Do besant' ôch sich von Sahsen der chunich Liudger,
unze si vierzech tusent heten, unde mer,
mit den si wolden riten in Burgonden lant:
do het ôch sich hie heime der chunich Gunther besant,

Mit den sinen magen unt siner brûder man,
di si wolden fûren durch urliuge dan,
und' ôch di Hagenen rechen; des gie den helden not:
darumbe mûsen degene sider chiesen den tot.

Si vlizzen sich der reise, do si wolden dan;
den vanen mûse leiten Volcher der chûne man;
also si wolden riten von Wormez uber Rin:
Hagene von Tronege der mûse scharmeister sin.

Damite reit ôch Sindolt unde Hûnolt,
di wol gedienen chunden daz Gunthers golt;
Danchwart, Hagenen brûder, und' ôch Ortwin,
di mohten wol mit eren in der herverte sin.

"Her chunich nu sit hie heime;" sprach do Sivrit
"sit daz iuwer' rechen mir wellent volgen mit,
belibet bi den vrôwen unt traget hohen mût:
ich trûwe iu wol behûten, beidiu, ere unde gût.

Di iuch da wolden fûchen ze Wormez an den Rin,
daz wil ich wol behûten, si mûgen da heime sin:
wir sulen in geriten so nahen in ir lant,
daz in ir ubermûten werd' in sorgen erwant."

Von Rine si durch Hessen mit ir helden ritten
gegen Sahsen lande, da wart sit gestritten;
mit rôbe und' ôch mit brande wûsten si daz lant,
daz ez den fürsten beiden wart mit arbeit bechant.

Si chomen ûf diu marche, di chnehte zogten dan;
Sivrit der vil starche vragen des began:
"wer sol des gesindes uns nu hûten hie?
ia ne wart den Sahsen geritten schœdlicher nie."

Si sprachen: "lat di tumben hûten ûf den wegen
den chûnen Danchwarten, der ist ein sneller degen;
wir v'liese beste minre von Liudgers man:
lat in und' Ortewinen hie diu nahhûte han."

"So wil ich selbe riten," sprach Sivrit der degen
"unde wil der warte gegen den vienden pflegen,
unz ich rehte ervinde, wa di rechen sint."
do wart gewafnet schiere der schônen Siglinden chint.

Daz volch bevalch er Hagenen, do er wolde dan,
unde Gernote dem vil chünen man;
do reit er eine dannen in der Sahsen lant,
des wart von im verhœwen des tages manich helmbant.

Do sah er her daz groze, daz ûf dem velde lach,
daz wider siner helfe mit unfüge wach,
des was wol vierzech tusent oder dannoch baz:
Sivrit in hohem müte sach vil vröliche daz.

Do het ôch sich ein reche gein den vienden bar
erhaben ûf diu warte, der was ze vlize gar:
den sach der herre Sivrit, unt in der chüne man;
ietweder do des andern mit nide hüten began.

Ich sâg' iu, wer der wære, der der warte pflach;
ein liehter schilt von golde im vor der hende lach;
ez was der chunich Liudegast der hüte siner schar:
dirre gast vil edele spranchte vil herlichen dar.

Nu het ôch in her Liudgast vientlich erchorn:
ir ros si namen beidiu zen siten mit den sporn,
si neigten ûf di schilde di schefte mit ir chraft;
des wart der chunich riche mit grozen sorgen behaft.

Diu ros nach stiche trûgen diu richen chun'ges chint
beide fur einander, sam si wœte ein wint;
mit zœmen wart gewendet vil ritterliche dan:
mit swerten ez versûchten di zwene grimmige man.

Do slûch der herre Sivrit, daz al daz velt erdoz,
do stôb' ûz den helme, sam von brenden groz,
di viuwer roten vanchen von des helides hant:
ir ietweder den sinen an dem andern vant.

Ôch slûg' im her Liudgast vil manigen grimmen slach:
ir ietweders ellen uf schilden vaste lach.
do heten dar gehütet wol drizech siner man:
ê daz im di chœmen, den sig' doch Sivrit gewan,

Mit drien starchen wunden, diu er dem chun'ge slûch
durch einiu wize brunne, diu was gût genûch;
daz swert an sinen ecken braht' uz wunden blût:
des müse der chunich Liudegast haben trûrigen mût.

Er bat sich leben lazen, unt bot im siniu hant,
unde sagt' im, daz er wære Liudegast genant.
do chomen sine rechen, di heten wol gesehen,
waz da von in beiden ûf der warte was geschehen.

Er wolde in fûren dannen, do wart er angerant
von brîzech sînen mannen: do werte des heldes hant
sînen richen gîsel mit ungefügen slegen:
sît tæt schaden mere der vil zierliche degen.

Di brîzech er ze tode vil werliche slûch;
er liez ir leben einen: balde er reit genûch,
unt sagte hin diu mœre, waz hie was geschehen:
ôch mohte mans diu wahrheit an sîme rotem helme sehen.

Den von Tenemarche was vil grimme leit,
ir herre was gevangen, do in daz wart geseit;
man sagt' ez sînem brûder: toben er began
von ungefügem zorne, wand' im was leide getan.

Liudegast der reche was gefüret dan
von Sîvrides gewalte zû Gunthers man,
er bevalch in Hagenen: do in das wart geseit,
daz er der chunîch wœre, do was in mœzliche leit.

Man hiez den Burgonden ir vanen binden an.
"wol ûf!" sprach Sîvrit "hie wirt mer getan,
e sich der tach verende, sol ich haben den lîp,
daz mût in Sahsen lande vil manich wœtlichez wîp.

Ir helde von dem Rine, ir sult min nemen war,
ich chan iuch wol geleiten in Liudgers schar,
so seht ir helme hôwen von gûter helde hant;
e daz wir wider wenden, in wirdet sorge bechant."

Zen rossen gahte Gernot unde sîne man,
den vanen zuchte balde der starche spileman,
Volcher der herre, do reit er vor der schar;
do was ôch daz gesînde ze strîte herlichen gar.

Si fûrten doch niht mere, niwan tusent man,
daruber zwelf zechen: stieben do began
diu molten von den strazen, si ritten uber lant,
da sah man von in schînen vil manigen herlichen rant.

Do waren ôch di Sahsen mit ir scharen chomen,
mit swerten wol gewahsen, daz han ich sît vernomen,
diu swert' diu snitten sere den helden an der hant:
do wolden si den gesten weren bûrge unde lant.

Der herren scharmeister daz volch do fûrte dan;
do was ôch chomen Sîvrit mit den sînen man,
di er mit im brahte ûzer Niderlant:
des tages wart in sturme vil manich blûtigiu hant.

Sindolt unde Hûnolt und' ôch Gernot,
di slûgen in dem strite vil manigen helt tot,
e si daz reht erfunden, wie chûne was ir lip:
daz müse sit beweinen vil manich edel wip.

Volcher unde Hagene und' ôch Ortwin,
di laschten ime strite vil maniges helmes schin
mit vliezendem blûte, di stürmchûne man;
da wart von Danchwarte vil michel wunder getan.

Di von Tenemarche versûchten wol ir hant;
do horte man von hurte erdiezen manigen rant,
und' ôch von scherpfen swerten, der man da vil geslûch:
di stritchûnen Sahsen taten schaden da genûch.

Do di von Burgonden drungen in den strit,
von in wart erhôwen vil manich wunde wit,
do sah man uber sætele vliezen daz blût:
sus wurben nach den eren di ritter chûne unde gût.

Man horte da lûte erhellen den helden an der hant
diu vil scharpfen waffen, do di von Niderlant
drungen nach ir herren in diu herten schar:
si chomen begenliche mitsamt Sivride dar.

Volgen der vom Rine niemen man im sach;
man mohte chiesen vliezen den blûtigen bach
durch di liehten helme von Sivrides hant,
unz er Liudegeren vor sinen hergesellen vant.

Dri widerchere het er nu genomen
durch daz her anz ende; nu was Hagene chomen,
der half im wol ervollen in stürme sinen mût:
des tages müse ersterben vor in manich ritter gût.

Do der starche Liudger Sivriden vant,
und' daz er also hohe trûg' an siner hant
den gûten Balmungen, und' ir so manigen slûch,
des wart der herre zornich unde grimmich genûch.

Do wart ein michel dringen unt grozer swerte chlanch,
da ir ingesinde zû z'einander dranch:
do versûchten sich di rechen beide beste baz;
diu schar begunden wichen: sich hûp da grôzlicher haz.

Dem vogte von den Sahsen was daz wol geseit:
sin brûder was gevangen; daz was im harte leit;
wol wess'er, daz ez tæte daz Siglinde chint;
man zeh es Gernoten: vil wol ervant er'z sint.

Di ſlege Liudegeres di waren alſo ſtarch,
daz Sivride under ſœtele ſtrûchte daz march;
do ſich daz ros erholte, der chûne Sivrit
der gewan in dem ſturme einen vreislichen ſit.

Des half im wol Hagene und' ôch Gernot,
Danchwart unde Volcher; des lag' ir vil da tot;
Sindolt unde Hûnolt und' Ortwin der degen,
di chunden in dem ſtrite zem tode manigen niderlegen.

In ſturme ungeſcheiden waren di furſten her:
do ſach man uber helme vliegen manigen ger
durch di liehten ſchilde von der helde hant:
man ſah da var nach blûte vil man'gen herlichen rant.

In dem ſtarchen ſturme erbeizte manich man
nider von den roſſen: einander liefen an
Sivrit der vil chûne und' ôch Liudeger:
man ſach da ſchefte vliegen unde manigen ſcherpfen ger.

Dô flôch daz ſchiltgeſpenge von Sivrides hant;
den ſig' gedaht' erwerben der helt von Niderlant
an den chûnen Sahſen, der man vil wunder ſach:
hei, waz da liehter ringe der chûne Danchwart zebrach!

Do het der herre Liudeger uf eime ſchilde erchant
gemalet einiu chrone, vor Sivrides hant;
wol weſſ'er, daz ez wære der chreftige man:
der helt zû ſinen vriuwenden do lûte rûfen began:

"Gelôbet iuch des ſturmes, alle mine man;
ſun den Sigmundes ich hie geſehen han,
Sivriden den ſtarchen han ich hie bechant:
in hat der ubele tiuvel her zen Sahſen geſant."

Di vanen hiez er lazen in dem ſturme nider:
vrides er do gerte; des werte man in ſider;
doch mûſ' er werden giſel in Guntheres lant:
daz het an im ertwungen des chûnen Sivrides hant.

Mit gemeinem rate ſo liezen ſi den ſtrit;
durchel vil der helme und' ôch der ſchilde wit
ſi leiten von den handen: ſwaz ſo man der vant,
di trûgen blûtes varwe von der Burgonden haut.

Si viengen, ſwen ſi wolden, des heten ſi gewalt.
Gernot unde Hagene, di rechen vil balt,
di wunden hiezen baren: ſi fûrten mit in dan
gevangen zû dem Rine funf hundert werlicher man.

Di ſigeloſen rechen ze Tenemarche ritten.
do ne heten ŏch di Sahſen ſŏ hohe niht geſtritten,
daz man in lobes iœhe; das was den helden leit:
do wurden ŏch di veigen von vriuwenden ſere gecleit.

Si hiezen daz gewœfen wider ſŏmen an den Rin.
ez hete wol geworben mit den helden ſin
Sivrit der reche, der hetes gŭt getan;
des im iehen mŭſen alle Guntheres man.

Gegen Wormez ſante der herre Gernot,
heim zŭ ſime lande den vriuwenden er enbot,
wie gelungen wœre im unt ſinen man:
ez heten di vil chŭnen wol nach eren getan.

Di garzŭne liefen, von den wart ez geſeit:
do vreuten ſich vor liebe, di e da heten leit,
dirre lieben mœre, diu in da waren chomen;
da wart von edelen vrŏwen michel vragen vernomen:

Wie gelungen wœre des richen chuniges man?
man hiez der boten einen für Chriemhilde gan;
daz geſchach vil tŏgen, ia ne torſte ſ' uberlŭt,
wan ſi hete darunder ir vil liebez herzen trŭt.

Do ſi den boten chomende z'ir chemenaten ſach,
Chriemhilt diu ſchœne vil gŭtlichen ſprach:
"nu ſag' an liebiu mœre, ia gib' ich dir min golt,
tŭſtu'z ane liegen. ich wil dir immer weſen holt.

Wie ſchiet ŭz dem ſtrite min brŭder Gernot,
und' ander mine vriuwende? iſt uns iht maniger tot?
oder wer tœt da daz beſte? daz ſoltu mir ſagen."
do ſprach der bote ſchiere: "wir heten ninder cheinen zagen.

Ze ernſte unt ze ſtrite reit niemen alſo wol,
vil edeliu chuneginne, ſit ich'z iu ſagen ſol,
ſo der gaſt vil edele ŭzer Niderlant:
da wohrte michel wunder des chŭnen Sivrides hant.

Swaz di rechen alle in ſtrite hant getan,
Danchwart unde Hagene, und' ander 's chuniges man,
ſwaz ſi ſtritten nach eren, daz iſt gar ein wint,
unz eine an Sivriden, des chunich Sigmundes chint.

Si vrumten in dem ſturme der helde vil erſlagen,
doch möhte iu daz wunder niemen wol geſagen,
waz da worhte Sivrit, ſwenn' er ze ſtrite reit:
den vrŏwen an ir magen tœt er diu grœzlichen leit.

Ôch müste da beliben vil maniger vröwen trût;
sine slege man horte uf helmen also lût,
daz si von wunden brahten daz vliezende blût;
er'st an allen tugenden ein ritter chûn unde gût.

Swaz da hat begangen von Metzen Ortwin,
swaz er ir moht' erlangen mit dem swerte sin,
di müsen wunt beliben oder meistich tot:
da tœt iuwer brûder diu aller grœzisten not,

Diu immer in den stürmen chunde sin geschehen;
man müz der warheite den ûzerwelten iehen:
di stolzen Burgonden habent so gevaren,
daz si vor allen schanden ir ere chunnen wol bewaren.

Man sach da vor ir handen vil manigen satel bloz,
da von liehten swerten daz velt so lûte erdoz;
di recken von dem Rine di habent so geritten,
daz ez ir vianden wœre bezzer vermitten.

Di chûnen Tronegœre di vrumten grozziu leit,
do mit volches chreften daz her ze samne reit,
da vrumte manigen toten des chûnen Hagenen hant,
des vil ze sagene wœre her ze Burgonden lant.

Sindolt unde Hûnolt, di Gernotes man,
unt Rûmolt, der chûne, di hant so vil getan,
daz ez Liudegere mag' immer wesen leit,
daz er den dinen magen ze Rine hete widersteit.

Strit den aller höchsten, der inder da geschach,
ze iungest unt zem ersten, den ieman gesach,
den tœt vil willechliche diu Sivrides hant:
er bringet riche gisel in daz Gunthers lant;

Di twanch mit sinen ellen der wœtliche man;
des ôch der chunich Liudegast můz den schaden han,
und' ôch von Sahsen lande sin brûder Liudeger;
nu höret miniu mœre, edeliu chuneginne her:

Si hat gevangen beide des Sivrides hant;
nie so manigen gisel man braht' in dize lant,
so von sinen schulden nu chumt an den Rin.
ir chunden disiu mœre nimmer lieber sin.

"Man bringet der gesunden funf hundert oder baz,
unt der verchwunden, vröwe, wizzet daz,
wol ahtzech rote bare her in unser lant,
die meistich hat verhôwen des starchen Sivrides hant.

Di durch ubermûten widersagten an den Rin,
di mûzen nu gevangen di Gunthers sin,
di bringet man mit vreuden her in dize lant.“
do erblûte ir liehtiu varwe, do si diu mær' reht ervant.

Ir schônez antlutze das wart rosenrot,
do mit liebe was gescheiden ûz der grozen not
der wætliche recke, Sivrit der iunge man:
si vreute ôch sich ir vriuwende; daz was von schulden getan.

Do sprach diu minnechliche: "du hast mir wol geseit,
du solt haben darumbe ze miete richiu chleit,
unt zehen march von golde, diu heiz' ich dir tragen:
des mach man sôlhiu mære richen vrôwen gerne sagen.“

Man gab' im siniu miete, daz golt und' ôch diu chleit.
do gie an diu venster vil manich schôniu meit,
si warten ûf diu strazen: riten man do vant
vil der hochgemûten in der Burgonden lant.

Da chomen di gesunden, di wunden taten sam;
si mohten grûzen hôren von vriuwenden ane scham.
der wirt gein sinen gesten vil vrôliche reit:
mit vreuden was verendet daz sin vil grôzliche leit.

Do enpfie er wol di sine, di vremden tæt er sam;
wan dem richen chunige anders niht gezam,
wan danchen gûtliche, den, di im waren chomen,
daz si den sig' nah eren in sturme heten genomen.

Gunther bat im mære von sinen vriuwenden sagen,
wer im an der reise ze tode wær' erslagen:
do het er v'loren niemen, niwan sehzech man;
verchlagen man di mûse, so sit nach helden was getan.

Di gesunden brahten zerhôwen manigen rant,
von helme vil verschroten in Guntheres lant;
daz volch erbeizte nidere fur des chun'ges sal:
ze liebem ampfange man horte vrôlichen schal.

Do hiez man herbergen di recken in diu stat;
der chunich siner geste vil schone pflegen bat;
er hiez der wunden hûten unt schaffen gût gemach:
wol man siniu tugende an sinen vianden sach.

Er sprach ze Liudegaste: "nu sit mir willechomen;
ich han von iuwern schulden vil grozen schaden genomen,
der wirt mir nu vergolten, ob' ich geluche han:
got lone minen vriuwenden! si hant liebe mir getan.“

"Ir mugt in gerne danchen:„ sprach do Liudeger
"alsô hoher gîsel gewan nie chunich mer:
umbe schôniu hûte wir geben michel gût;
daz ir genœdechliche an iuwern vianden tût.„

"Ich wil iuch beide lazen,„ sprach er "ledich gen;
daz mine viande hie bi mir bestên,
des wil ich haben bûrgen, daz si miniu lant
iht rumen ane hulde.„ des bot Liudeger diu hant.

Man brahte si ze rûwe unt schûf in ir gemach;
den wunden man gebettet vil gûtlichen sach;
man schanchte den gesunden met unt gûten win:
do chunde daz gesinde nimmer vrœlicher sin.

Ir zerhœwen schilde behalten man do trûch;
vil blûtiger fœtele der was da genûch,
di hiez man verbergen, daz weinten niht diu wip:
da chom hermûde maniges gûten ritters lip.

Der chunich pflach siner geste vil grœzliche wol;
der vremden und' der chunden diu lant waren vol;
er bat der serewunden vil gûtliche pflegen:
do was ir ubermûten vil harte ringe gelegen.

Di erzenie chunden, den bot man richen solt,
silber, ane wage, darzû daz liehte golt,
daz si di helde nerten nach der strites not:
darzû der chunich den gesten gabe grœzlichen bot.

Di wider heim ze hûse heten reise mût,
di bat man noch beliben, alsô man vriuwenden tût.
der chunich do gie ze rate, wie'r lonte sinen man:
si heten sinen willen nach grozen eren getan.

Do sprach der herre Gernot: "man sol si riten lan;
uber sechs wochen si in daz chunt getan,
daz si chomen widere ze einer hohgezit:
so ist ir maniger geheilet, der nu vil serewunder lit.„

Do gert' ôch urlôbes Sivrit von Niderlant:
do der chunich Gunther den willen sin ervant,
er bat in minnechliche, noch bi im bestan:
niwan durch siniu swester, so ne wœr'ez nimmer getan.

Darzû was er ze riche, daz er iht nœme solt:
er het daz wol verdienet, der chunich was im holt,
sam waren sine mage, di heten daz gesehen,
waz von sinen chreften in dem strite was geschehen.

Durch der schônen willen gedaht' er noch bestan,
ob' er si gesehen möhte: sît wart ez getan;
wol nach sinem willen wart im diu maget bechant:
sît reit er vröliche in daz Sigmundes lant.

Der wirt hiez ze allen ziten ritterschefte pflegen:
daz tæt do willechlichen vil manich iunger degen.
diu wile hiez er sîdeln vor Wormez ûf den sant,
den, di im chomen solden zů der Burgonden lant.

In den selben ziten, do si nu solden chomen,
do het diu schône Chriemhilt diu mære wol vernomen,
er wolde hohgezite durch liebe vriuwende han:
do wart vil michel vlizen von schônen vröwen getan,

Mit wæte unt mit gebende, daz si da solden tragen.
ûte diu vil riche diu mære horte sagen
von den stolzen recken, di da solden chomen:
do wart ûz der valde vil richer chleider genomen.

Durch ir chinde liebe hiez si bereiten chleit,
damite wart gezieret vil manich vröwe unt manich meit,
unt vil der iungen recken ûz Burgonden lant:
ôch hiez si vil den vremden prûven herlich gewant.

5.

Wie Sivrit Chriemhilt erst gesach.

Man sach si tægelichen nu riten an den Rin,
di zer hohgezite gerne wolden sin,
di durch des chuniges liebe chomen in daz lant;
den bot man sûmelichen ros unde herlich gewant.

In was ir gesidele allen wol bereit,
den höhsten und' den besten, als uns daz ist geseit,
zwein und' drizech fursten da zer hohgezit:
da zierten sich engegene di schônen vröwen wider strit.

Ez was da vil unmûzich Giselher daz chint,
di geste mit den chunden vil gûtelich sint
di enpfieng' er unt Gernot und' ôch ir beider man:
ia grûzten si di degene, als ez nach eren was getan.

Vil goltroter sœtele si fürten in daz lant,
zierliche schilde unt herlich gewant
brahten si ze Rine zů der hohgezit:
manigen ungesunden sah man vrölichen sit.

Di in den betten lagen unt heten wunden not,
di můsen des vergezzen, wie herte was der tot;
di siechen ungesunden můsen si verclagen:
si vreuten sich der mœre gein der hohgezite tagen,

Wie si leben wolden da zer wirtschaft;
wunne ane maze, mit vreuden uberkraft
heten al di liure, swaz man ir da vant:
des hůp sich michel vreude uber al daz Gunthers lant.

An einem pfinztmorgen sah man fůre gan
gecleidet wunnechliche vil manigen chůnen man,
funf tusent oder mere, da zer hohgezit;
sich hůp diu churzewile an manigem ende wider strit.

Der wirt der hete di sinne, im was daz wol erchant,
wie rehte herzenliche der helt von Niderlant
siniu swester trůte, swie er si niene gesach,
der man so grozer schône vor allen iunchvrőwen iach.

Do sprach zů dem chunige der degen Ortwin:
"welt ir mit vollen eren zer hohgezite sin,
so sult ir lazen schőwen diu wunnechlichen chint,
diu mit so grozen eren hie ze Burgonden sint.

Waz wœre mannes wůnne, des vreute sich sin lip,
ez en tœten schône mœgede unt herlichiu wip?
lazet iuwer swester für iuwer' geste gan."
der rat der was ze liebe manigem helde getan.

"Des wil ich gerne volgen," sprach der chunich do;
alle, di ez erfunden, di warens harte vro;
er enbot ez vrőwen ůten und' ir tohter wolgetan,
daz si mit ir mageden hin ze hove solden gan.

Do wart ůz den schrinen gesůchet gůt gewant,
swaz man in der valde der edelen wœte vant,
di bőge mit den borten, des was in vil bereit:
sich zierte vlizechliche vil manich wœtlichiu meit.

Vil manich reche tumber des tages hete můt,
daz er an ze sehene den vrőwen wœre gůt,
daz er dafůr niht nœme eins richen chuniges lant:
si sahen diu vil gerne, diu si nie heten bechant.

Do hiez der chunich riche mit siner swester gan,
di ir dienen solden, wol hundert siner man,
ir unt siner mage, di trûgen swert en hant:
daz was daz hovegesinde von der Burgonden lant.

Ûten diu vil richen diu sach man mit ir chomen,
diu hete schôniu vrôwen gesellechlich genomen,
wol hundert oder mere, diu trûgen richiu cleit:
ôch gie da nach ir tohter vil manich wætlichiu meit.

Von einer chemenaten sah man si alle gan;
do wart vil michel dringen von helden dar getan,
di des gedingen heten, ob' chunde daz geschehen,
daz si diu maget edele solden vrôliche sehen.

Nu gie diu minnechliche, also der morgen rot
tût ûz den trûben wolchen: da schiet von maniger not,
der si da trûg' in herzen, unt lange het getan;
er sach diu minnechlichen nu vil herlichen stan.

Ja luhte ir von ir wæte vil manich edel stein,
ir rosen rotiu varwe vil minnechlichen schein:
ob' iemen wunschen solde, der chunde niht geihen,
daz er ze dirre werelde het' iht schôners gesehen.

Sam der liehte mane vor den sternen stat,
der schin so lûterliche ab' den wolchen gat,
dem stûnt si nu geliche vor maniger vrôwen gût:
des wart da wol gehôhet den zieren helden der mût.

Di richen chamerære sah man vor ir gan;
di hohgemûten degene di ne wolden daz niht lan,
si ne drungen, da si sahen diu minnechlichen meit:
Sivride dem herren wart, beidiu, lieb' unde leit,

Er daht' in sinem mûte: wie chunde daz ergan,
daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wan;
sol aber ich dich vremeden, so wære ich sanfter tot.
er wart von den gedanchen vil diche bleich unde rot.

Do stûnt so minnechliche daz Sigmundes chint,
sam er entworfen wære an ein permint
von gûtes meisters listen, also man im iach,
daz man helt deheinen nie so schônen gesach.

Di mit den vrôwen giengen, di hiezen von den wegen
wichen allenthalben; daz leiste manich degen:
diu hohe tragenden herzen vreuten manigen lip;
man sach in hohen zûhten manich herlichez wip.

Do sprach von Burgonden der herre Gernot:
"der iu sinen dienest so gütlichen bot,
Gunther vil lieber brüder, dem sult ir tün alsam,
vor allen disen recken, des rates ich nimmer mich gescham'.

Ir heizet Sivride zu miner swester chumen,
daz in diu maget grüze; des hab' wir immer vrumen;
diu nie gegrüzte recken, diu sol in grüzen pflegen:
damit wir haben gewunnen den vil zierlichen degen."

Do giengen 's wirtes mage, da man den helt vant;
si sprachen zü dem recken üzer Niderlant:
"iu hat der chunich erlöbet, ir sult ze hove gan;
sin' swester sol iuch grüzen; daz ist zen eren iu getan."

Der herre in sinem müte was des vil gemeit,
do trüg' er ime herzen lieb' ane leit,
daz er sehen solde der schönen küneginne;
mit minnechlichen tugenden si grüzte Sivride sint.

Do si den hohgemüten vor ir stende sach,
do erzunde sich sin' varwe; diu schöne magt sprach:
"sit willechomen, her Sivrit, ein edel ritter güt."
do wart im von dem grüze vil wol gehöhet der müt.

Er neig' ir vlizechliche, bi der hende si in vie;
wie rehte minnechliche er bi der vröwen gie!
mit lieben ögen blichen einander sahen an
der herre und' ouch diu vröwe; daz wart vil tögenlich getan.

Wart iht da vriuwentliche getwungen wiziu hant
von herzen lieber minne, daz ist mir niht bechant;
doch en chan ich niht gelöben, daz ez wurde lan:
si het im holden willen chunt vil schiere getan.

Bi der summerzite unt gein des meien tagen
dorft' er in sime herzen nimmer mer getragen
so vil der hohen vreude, denn' er da gewan,
do im diu gie en hende, diu er ze trüte wolde han.

Do gedahte manich recke: hei, wær' mir sam geschehen,
daz ich ir gienge nebene, sam ich in han gesehen,
oder bi ze ligene! daz liez' ich ane haz.
ez en gediente noch nie recke nach einer chuneginne baz.

Von swelher chünige lande di geste chomen dar,
di namen al geliche niwan ir zweier war.
ir wart erlöbet chussen den wætlichen man:
im wart in al der werlde nie so liebe getan.

Der chunich von Tenemarche der sprach sa ze stunt:
"disez vil hohen grůzes lit maniger ungesunt,
des ich vil wol enpfinde, von Sivrides hant:
got en laz' in nimmer mere chomen in miniu chun'ges lant."

Man hiez do allenthalben wichen von den wegen
der schönen Chriemhilde: manigen chůnen degen
sah man gezogenliche zer chirchen mit ir gan:
sit wart von ir gescheiden der vil wætliche man.

Do gie si zů dem münster, ir volgete manich wip;
do was ŏch so gezieret der chuneginne lip,
daz da hoher wunsche vil maniger wart verlorn:
si was da ze ŏgenweide vil manigen rechen erchorn.

Vil chůme erbeite Sivrit, daz man da gesanch:
er mohte sinen sælden des immer sagen danch,
daz im diu was so wæge, diu er in herzen trůch;
ŏch was er der schönen holt von schulden genůch.

Do si chom ůz dem munster, sam er het e getan,
man bat den degen chůnen wider zů z'ir gan.
alrest begund' im danchen diu minnechliche meit,
daz er vor manigem helde so rehte herlichen streit.

"Nu lon' iu got, her Sivrit," sprach daz vil schöne chint
"daz ir daz habt verdienet, daz iu di rechen sint
so holt mit rehten triuwen, alsŏ ich si höre iehen."
do begund' er minnechliche an vrŏn Chriemhilden sehen.

"Ich sol in immer dienen," also sprach der degen
"und' en wil min hŏbet nimmer e gelegen,
ich en werbe nach ir willen, sol ich min leben han,
daz ist nach iuwern hulden, min' vrŏ Chriemhilt, getan."

Inre tagen zwelven der tage al ieslich
sah man bi dem degene diu maget lobelich
so si ze hove solde vor ir vriuwenden gan:
der dienst wart dem rechen durch groziu liebe getan.

Vreude unde wunne, vil grözlichen schal
sah man aller tægelich vor Guntheres sal,
darůz und' ŏch darinne, von manigem chůnen man:
Ortwin unde Hagene vil grozer wunder began.

Swes iemen pflegen wolde, des waren si bereit,
mit vollechlicher maze, di heide vil gemeit;
des wurden von den gesten di rechen wol bechant:
davon so was gezieret allez Guntheres lant.

Di da wunde lagen, di sah man für gan,
si wolden churzwile mit dem gesinde han,
schirmen mit den schilden unt schiezen manigen schaft;
des hulfen in genüge: si heten grözliche chraft.

In der hohgezite der wirt der hiez ir pflegen
mit der besten spise; er hete sich bewegen
aller slahte schande, di ie chunich gewan:
man sah in vriuwentliche zů den sinen gesten gan.

Er sprach: "ir güten recken, e daz ir scheidet hin,
so nemt ir, miniu gabe, also stet min sin,
daz ich'z immer diene, versmahet iu niht min güt,
daz wil ich mit iu teilen; des han ich willigen můt."

Di von Tenemarche di sprachen sa ze hant:
"e daz wir wider riten heim in unser lant,
wir geren stœter sůne; des ist uns recken not:
wir han von iuwern degenen manigen lieben vriuwent tot."

Liudegast geheilet siner wunden was;
der vogt von den Sahsen nach strite wol genas:
eteliche toten si liezen da ze lant.
do gie der chunich Gunther, da er Sivriden vant.

Er sprach zů dem recken: "nu ratet, wie ich tů;
di unsern widerwinnen di wellent riten vrů,
unt gerent stœter sůne an mich unt mine man:
nu rata, degen Sivrit, was dich des dunche gůt getan."

Waz mir di herren bieten, daz wil ich dir sagen:
swaz funf hundert môre goldes möhten getragen,
daz geben si mir gerne, wold' ich si ledich lan."
do sprach der starche Sivrit: "daz wœre vil ubele getan.

Ir sult si lebechlichen hinnen lazen varn;
und' daz di recken edele mere wol bewarn
vientlichez riten her in iuwer lant,
des lat iu geben sicherheit hie der beider herren hant."

"Des rates wil ich volgen," damit si giengen dan,
den sinen vianden wart daz chunt getan:
ir goldes gerte niemen, daz si da buten e. —
da heime ir lieben vriuwenden was nach den hermůden we. —

Manige schilde volle man dar schatzes trůch;
er teiltes ane wage den vriuwenden sin genůch,
di funf hundert marchen unt eteliche baz:
Gernot der vil chůne der riet Gunthere daz.

Urlôp si alle namen, alsô si wolden dan,
do sah man di geste für Chriemhilde gan,
und' ôch da vrôwe ûte diu chuneginne saz:
ez'n wurden nie degene noch mere geurlôbet baz.

Diu herberge wurden lære, do si von dannen ritten;
noch bestûnt da heime mit herlichen sitten
der chunich mit sinen magen, vil manich ebel man:
di sah man tægeliche zû vrôwen Chriemhilde gan.

Urlôp do nemen wolde Sivrit der helt gût:
er trûwete niht erwerben, des er da hete mût.
der chunich daz sagen horte, daz er wolde dan:
Giselher der iunge in von der reise gar gewan.

"War woldet ir nu riten, vil edel Sivrit?
belibet bi den recken, tût, des ich iuch bit,
bi Gunthere dem chunige und' ôch bi sinen man;
hie ist vil schôner vrôwen, diu sol man iuch gerne sehen lan."

Do sprach der starche Sivrit: "diu ros diu lazet stan;
ich wolde hinnen riten, des wil ich abegan;
unt tragt ôch hin di schilde; ia wold' ich in min lant:
des hat mich her Giselher mit grozen triuwen erwant."

Sus beleip der chûne durch viuwende liebe da;
ia wær' er in den landen ninder anderswa
gewesen alsô sanfte: davon daz geschach,
daz er nu tægeliche diu schônen Chriemhilden sach.

Durch ir unmazen schône der herre da beleip;
mit maniger churzewile man nu diu zit vertreip,
wan daz in twang' ir minne, diu gab' im biche not:
darumbe sît der chûne lach vil iœmerliche tot.

6.

Wie Gunther gen Isenlande nach Brunhilt für.

Ntniûwiu mære sich hûben uber Rin:
man sagte, daz da wære manich schône magedin;
der gebaht' im einiu erwerben Gunther der chunich gût,
davon begunde dem recken vil sere hohen der mût.

Ez was ein' chuneginne geſezzen uber ſe;
ir geliche enheiniu man weſſe nindert me;
diu was unmazen ſchône, vil michel was ir chraft:
ſi ſchoz mit ſnellen degenen umbe minne den ſchaft.

Den ſtein den warf ſi verre, darnach ſi witen ſpranch;
ſwer ir minne gerte, der müſe ane wanch
driu ſpil' angewinnen der vrôwen wolgeboren:
gebraſt im an dem einem er hete daz hôbet ſin verloren.

Des het diu iunchvrôwe unmazen vil getan.
daz gehorte bi dem Rine ein ritter wolgetan,
der wandte ſine ſinne an daz ſchône wip:
darumbe müſen helede ſit verlieſen den lip.

Do ſprach der vogt von Rine: "ich wil nider an den ſe
hin ze Brunhilde, ſwie ez mir erge;
ich wil durch ir minne wagen minen lip,
den wil ich verlieſen, ſi ne werde min wip."

"Daz wil ih widerraten," ſprach do Sivrit
"ia hat diu chuneginne ſo vreislîche ſit,
ſwer umb' ir minne wirbet, daz ez im hohe ſtat:
des muget ir der reiſe haben wærlichen rat."

"So wil ich iu daz raten," ſprach do Hagene
"ir bittet Sivride mit iu ze tragene
diu vil ſtarchen ſwære, daz iſt nu min rat,
ſit im daz iſt ſo chûndich, wie ez um Brûnhilde ſtat."

Er ſprach: "wil du mir helfen, edel Sivrit,
werben diu minnechlichen, tûſtu, des ich dich bit,
unt wirt mir z'eime trûte daz minnechliche wip,
ich wil durch dinen willen wagen ere unde lip."

Des antwurte Sivrit, der Sigmundes ſûn,
"giſtu mir diniu ſweſter, ſo wil ich ez tûn,
diu ſchônen Chriemhilde, ein' chuneginne her,
ſo ger' ich deheines lones nach minen arbeiten mer."

"Daz lob' ich," ſprach do Gunther "Sivrit, an diniu hant:
unt chumt diu ſchône Brûnhilt her in bize lant,
ſo wil ich dir ze wibe miniu ſweſter geben,
ſo mahtu mit der ſchônen immer vrœliche leben."

Des ſwûren ſi do eide, di rechen vil her,
des wart ir arbeiten verre deſte mer,
e daz ſi diu vrôwen brahten an den Rin,
des müſen di vil chûnen ſit in grozen ſorgen ſin.

Sivrit der müſe füren diu chappen mit im dan,
diu der helt vil chüne mit ſorgen gewan
ab' eime getwerge, daz hiez Albrich:
ſich bereiten zů der verte di recken chůn unde rich.

Alſo der ſtarche Sivrit diu tarnchappen trůch,
ſo het er darinne chrefte genůch,
wol zwelf manne ſterche zů ſin ſelbes lip:
er warp mit grozen liſten daz vil herliche wip.

Och was diu ſelbe tarnhut alſo getan,
daz darinne worhte ein ieslicher man,
ſwaz er ſelbe wolde, daz in doch niemen ſach:
ſus gewan er Brünhilde, davon im leide geſchach.

"Nu ſag' mir, degen Sivrit, e daz min' vart erge,
daz wir mit vollen eren chomen an den ſe,
ſulen wir iht recken füren in Brünhilde lant,
drizech tuſent degene di werdent ſchiere beſant." —

"Swie vil wir volches füren," ſprach aber Sivrit
"ez pfligt diu chuneginne ſo vreislicher ſit,
di müſen doch erſterben von ir übermůt:
ich ſol iuch daz bewiſen, degen chůne unde gůt.

Wir ſuln in recken wiſe ze tal varen den Rin;
di wil ich dir benennen, di daz ſulen ſin:
ſelbe vierde degene varn wir an den ſe,
ſo erwerben wir diu vröwen, ſwie ez uns darnach erge.

Der geſellen bin ich einer, daz ander' ſoltu weſen,
der dritte daz ſi Hagene; wir mugen wol geneſen;
der vierde daz ſi Danchwart der vil chůne man:
uns en durfen ander tůſent mit ſtrite nimmer beſtan."

"Diu mære weſſ'ich gerne," ſprach der chunich do
"e daz wir hinnen füren, des wære ich harte vro,
waz wir chleider ſolden vor Brünhilde tragen,
diu uns da wol gezœmen: daz ſult ir Gunthere ſagen." —

"Wat diu aller beſten, diu ieman bevant,
diu treit man z'allen ziten in Brünhilde lant:
des ſulen wir richiu chleider vor der vröwen tragen,
daz wirs iht haben ſchande, ſo man diu mære höre ſagen."

Do ſprach der degen güter: "ſo wil ich ſelbe gan
zů miner lieben můter, ob' ich erbitten chan,
daz uns ir ſchönen meide helfen prüven chleit,
diu wir tragen mit eren für diu herlichen meit."

Do sprach von Tronege Hagne mit herlichen sitten:
"waz welt ir iuwer' mûter sôlher dienste bitten?
lat iuwer' swester hören, wes ir habet mût,
so wirdet iu ir dieneſt zû dirre hovereise gût.

Do enbot er siner swester, daz er si wolde sehen,
und' ôch der degen Sivrit. e daz was geschehen,
do het sich diu schône ze wunsche wol gecleit:
daz chomen der vil chûnen daz was ir mœzliche leit.

Nu was ôch ir gesinde gezieret, alſ' im zam;
di fürsten chomen beide: do si daz vernam,
do stûnt si von dem sedele, mit zühten si do gie,
da si den gast vil edele und' ôch ir brûder enpfie.

"Willechomen si min brûder und' der geselle sin;
diu mœre ich wiste gerne," so sprach daz magedin
"waz ir herren woldet, sît ir ze hove gat,
daz lazet ir mich hören, wie ez iu edelen rechen stat."

Do sprach der chunich Gunther: "vrôwe, ich wil'z iu sagen,
wir müzzen michel sorgen bi hohem mûte tragen;
wir wellen höfschen riten verre in vremdiu lant:
wir solten zû der reise haben zierlich gewant."

"Nu sitzet, lieber brûder," sprach daz chuniges chint
"unt lat mich rehte hören, wer diu vrôwen sint,
der ir da gert mit minnen in ander chunige lant."
di ûzerwelten beide nam diu vrôwe bi der hant;

Do gie si mit in beiden, da si e da saz,
ûf matrazze diu vil richen, ich wil wol wizzen daz,
gewohrt von gûten bilden, mit golde wol erhaben:
si mohten bi den vrôwen gûtiu churzwile haben.

Briuwentliche bliche unt gûtliche sehen,
des mohte da von in beiden harte vil geschehen;
er trûch si ime herzen, si was im, so der lip:
sît wart diu schône Chriemhilt des starchen Sivrides wip.

Do sprach der chunich riche: vil liebiu swester min,
ane diniu helfe chund' ez niht gesîn:
wir wellen churzwilen in Brünhilde lant;
da bedorften wir ze habene vor vrôwen herlich gewant."

Do sprach diu iunchvrôwe: "vil lieber brûder min,
swaz der minen helfe daran chan gesîn,
des bring' ich iuch wol innen, daz ich iu bin bereit:
versagt' iu ander iemen, daz wære Chriemhilde leit.

Ir sult mich, ritter edele, niht sorgende bitten,
ir sult mir gebieten mit herlichen sitten,
swaz iu von mir gevalle, des bin ich iu bereit,
unt tûn ez willechliche.„ sprach diu wunnechlichiu meit.

"Wir wellen, liebiu swester, tragen gût gewant,
daz sol helfen prüeven iuwer' edeliu hant;
des vol ziehen iuwer' maegede, daz ez uns rehte stat;
wande wir der verte han deheiner slahte rat.„

Do sprach diu iunchvrôwe: "nu merchet, waz ich sage:
ich han selbe siden, nu schaffet, daz man trage
gesteine uns ûf den schilden, so wurchen wir diu chleit.„
des willen was do Gunther und' ch Sivrit bereit.

"Wer sint di gesellen,„ sprach diu chunegin
"di mit iu gechleidet ze hove sulen sin?„
er sprach: 'ich selbe vierde: zwene mine man,
Danchwart unde Hagen, suln ze hove mit mir gan.

Ir sult vil rehte merchen, waz ich iu, vrôwe, sage:
daz ich selbe vierde ze vier tagen trage
ie drier hande chleider und' also gût gewant,
daz wir ane schande rumen Brünhilde lant.„

Mit gûtem urlôbe di herren schieden dan.
do hiez ir iunchvrôwen drizech meide gan
ûz ir chemenaten Chriemhilt diu chunegin,
diu zû sôlhem werche heten grôzlichen sin.

Diu Arabischen siden, wiz also der sne,
unt von Zazamanch der gûten, grûn alsam der chle,
darin si leiten steine; des wurden gûtiu chleit:
selbe sneit si Chriemhilt diu vil herliche meit.

Von vremder vische hiuten bezoch wolgetan,
ze sehene vremd' den liuten, swaz man der gewan,
diu dachten si mit siden, so si se solden tragen:
nu hôret michel wunder von der liehten wœte sagen;

Von Marroch ûz dem lande und' ch von Lybian
diu aller besten siden, diu ie mer gewan
deheines chuniges chünne, der heten si genûch;
wol lie daz schinen Chriemhilt, daz si in holden willen trûch:

Sit si der hohen verte heten nu gegert,
hœrmine vedern diu duhten si vil wert,
pfellel darob' lagen, swarz alsam ein' chol,
daz noch snellen heleden stünde in hohgeziten wol.

ûz Arabischem golde vil gesteines schein;
der vrôwen unmûze diu ne was niht chlein;
inre sieben wochen bereiten si diu chleit:
do was êch ir gewæfen den gûten recken bereit.

Do si bereitet waren do was in ûf den Rin
gemachet vlizechlichen ein starchez schiffelin,
daz si tragen solde vol nider an den se:
den edelen iunchvrôwen was von arbeiten we.

Do sagte man den recken, in wæren nu bereit,
diu si da füren solden, ir zierlichen chleit.
also si da gerten, daz was nu getan:
do ne wolden si niht langer bi dem Rine bestan.

Nach den hergesellen wart ein bote gesant,
ob' si wolden schôwen niuwez ir gewant,
ob' ez den helden wære ze churz und' êch ze lanch:
ez was in rehter maze; des sagten si den vrôwen danch.

Für alle di si chomen, di mûsen in des iehen,
daz si zer werlde heten bezzers niht gesehen;
des mohten si se gerne da ze hove tragen:
von bezzer recken wæte chunde niemen niht gesagen.

Vil grôzliche danchen wart da niht verbeit;
do gerten urlôbes di helde vil gemeit;
in ritterlichen zûhten di herren taten daz:
des wurden liehtiu ôgen von weinen trûb' unde naz.

Si sprach: "vil lieber brûder, ir môhtet noh bestan,
und' wurbet ander' vrôwen, daz hiez' ich wol getan,
da iu so sere en wage stünde niht der lip:
ir mugt hie naher vinden ein also hochgeboren wip."

Ich wœn', in sagt' ir herze, daz in davon geschach:
si weinten al geliche, swaz ieman gesprach;
ir golt in vor den brûsten wart von trahen sal,
diu vielen in genote von den ôgen hin ze tal.

Si sprach: "herre Sivrit, lat iu bevolhen sîn
uf triuwe und' ûf genade den lieben brûder min,
daz im iht gewerre in Brunhilde lant.."
daz lobte der vil chûne in vrôn Chriemhilde hant.

Do sprach der degen riche: "ob' mir min leben bestat,
so sult ir aller sorgen, vrôwe, haben rat,
ich bringe'n iu gesunden her wider an den Rin,
daz wizzet sicherlichen.." im neich daz schône magedin.

Ir goltvarwen schilde man trûg' in ûf den sant
unde braht' in zû z'in allez ir gewant;
ir ros hiez man in ziehen, si wolden riten dan:
da wart von schônen vrôwen vil michel weinen getan.

Do stûnden in den venstern diu minnechlichen chint.
ir schif mit dem segele daz rûrt' ein hoher wint;
di stolzen hergesellen di sazen ûf den Rin;
do sprach der chunich Gunther: "wer sol nu schifmeister sin?"

"Daz wil ich:" sprach Sivrit "ich chan iuch ûf der vlût
hinnen wol gefûren, daz wizzet, helde gût,
diu rehten wazzerstrazen diu sint mir wol bechant."
si schieben vrôlichen ûz der Burgonden lant.

Sivrit do balde einiu schalten gewan,
von stade begunde schieben der chreftige man;
Gunther der chûne ein rûder selbe nam;
do hûben sich von lande di snellen ritter lobesam.

Si fûrten richiu spise barzû vil gûten win,
den besten, den man chunde vinden umben Rin;
ir ros diu stûnden schone, si heten gût gemach,
ir schif daz gie vil ebene: vil lutzel leides in geschach.

Ir vil starchen segelseil' diu wurden in gestraht;
si fûren zweinzech mile, e daz ez wurde naht,
mit eime gûtem winde nider gegen dem se;
ir starchez arbeiten tæt sit den hohgemûten we.

An dem zwelften morgen, so wir hôren sagen,
heten si di winde verre dan getragen,
gegen Isensteine in Brunhilde lant;
daz was ir deheinem, niwan Sivride, erchant.

Do der chunich Gunther so vil der burge sach,
und' ôch diu witen marche, wie balde er do sprach!
"sagt mir, vriuwent Sivrit, ist iu daz bechant,
wes sint disiu burge und' ôch daz herliche lant?"

Des antwurte Sivrit: "ez ist mir wol bechant:
ez ist Brunhilde liute unde lant,
und' Isenstein diu veste, alsʼ ir mich hortet iehen,
da muget ir noch hiute vil schôner vrôwen gesehen.

Unt wil iu helden raten, ir habet einen mût,
ir iehet geliche, ia dunchet ez mich gût,
swenne wir noch hiute fur Brunhilde gan,
so mûzen wir mit sorgen vor der chuneginne stan.

So wir diu minnechlichen bi ir gesinde sehen,
so sult ir helde mœre wan einer rede iehen:
Gunther si min herre und' ich si sin man;
des er da hat gedingen, daz wirt allez getan.“

Des waren si bereite, swaz er si loben hiez,
durh ir ubermûte ir deheiner ez niht liez,
si iahen, swes er wolde; davon in wol geschach,
do der chunich Gunther diu schœnen Brunhilde sach.

"Ja ne lob' ih'z niht so verre durch diu liebe din,
so durch diniu swester, daz schône magedin:
diu ist mir, sam min' sele' unt so min selbes lip;
ich wil daz gerne dienen, daz si werde min wip.“

7.

Wie Gunther Brunhilde gewan.

In der selben zite do was ir schif gegan
der burge also nahen: do sah der chunich stan
obdn in den venstern vil manigiu schône meit;
daz er ir niht erchande, daz was Gunthere leit.

Er vragte Sivride den gesellen sin:
"ist iu daz iht chûnde umb' disiu magedin,
diu dort her nider schœwent gein uns ûf diu vlût?
swie ir herre heize, si sint vil hohe gemût.“

Do sprach der herre Sivrit: "nu sult ir tœgen spehen
under den iunchvrœwen, unde sult mir danne iehen,
welhiu ir nemen woldet, hetet irs gewalt.“
"daz tûn ich,“ so sprach Gunther, ein ritter chûn unde balt.

"So sihe ich ir einiu in ienem venster stan,
in snewizer wœte, diu ist so wolgetan,
diu welent miniu œgen durch ir schônen lip,
ob' ich gewalt des hete, si müse werden min wip.“ —

"Dir hat erwelt vil rehte diner œgen schin,
ez ist diu edel Brunhilt, daz schone magedin,
nach der din herze ringet, der sin unt œch der mût.“
elliu ir gebœrde diu duhte Guntheren gût.

Do hiez diu chuneginne ûz den venstern gan
ir herlichen mœgde, si'n solden da niht stan,
den vremden an ze sehene; des waren si bereit:
waz do diu vrôwen taten, daz ist uns sider ôch geseit.

Gegen den unchunden strichen si ir lip.
des ie sitte heten diu wætlichen wip;
an diu engen venster chomen si gegan,
da si di helde sahen: daz wart durch schôwen getan.

Ir waren niwan viere, di chomen in daz lant:
Sivrit der chûne ein ros zoch ûf den sant;
daz sahen durch diu venster diu wætlichen wip;
des duhte sich getiuwert des chunich Guntheres lip.

Er habt' im da bi zôme daz ritterliche march,
gût unt schone, vil michel unt vil starch,
unz der chunich Gunther in den satel gesaz:
also diente im Sivrit; des er doch sit vil gar vergaz.

Do zoch er ôch daz sine von dem schiffe dan;
er het solhen dienest vil selten e getan,
daz er bi stegereife gestûnde helde mer:
daz sahen durch diu venster diu vrôwen schon unt her.

Reht in einer maze den helden vil gemeit
von sneblancher varwe ir ros unt ôch ir chleit
waren vil geliche, ir schilde wolgetan,
di luhten von den handen den vil wætlichen man.

Ir sætel wol gesteinet, ir furbûge smal;
si ritten herliche fur Brunhilde sal;
daran hiengen schnellen von liehtem golde rot:
si chomen zû dem lande, als ez ir ellen gebot.

Mit speren niuwe sliffen, mit swerten wolgetan,
diu ûf di sporen giengen den wætlichen man,
di fûrten di vil chûnen scharpf unt breit:
daz sach allez Brunhilt diu vil herliche meit.

Mit in chomen do Danchwart unt ôch Hagene:
wir horen sagen mære, wie di degene
von rabenswarzer varwe trûgen richiu chleit;
ir schilde waren schone, michel gût unt breit.

Von Indîa dem lande man sah si steine tragen,
di chôs man an ir wæte vil herliche wagen.
si liezen ane hûte ir schiffel bi der vlût:
sus ritten zû der burge di helde chûne unt gût.

Sehs unt ahtzech turne si sahen drinne stan,
dri palas wite unt einen sal wolgetan
von edelem marmelsteine, grüne alsam ein gras,
darinne selbe Brunhilt mit ir ingesinde was.

Diu burch was entslozzen, vil wite ûfgetan:
do liefen in engegen di Brunhilde man
unt enpfiengen dise geste in ir vrôwen lant:
ir ros hiez man behalten unt ir schilde von der hant.

Do sprach ein chamerære: "ir sult uns geben diu swert
unt ôch diu liehten brunne." — "des sit ir ungewert;"
sprach von Tron'ge Hagene "wir wellen s' selbe tragen."
do begonde im Sivrit davon diu rehten mære sagen:

"Man pfliget in dirre burge, daz wil ich iu sagen,
daz neheine geste hie waffen sulen tragen;
nu lat si tragen hinnen, daz ist wol getan."
des volgete vil ungerne Hagen Guntheres man.

Man hiez den gesten schenchen, unt schûf in gemach.
vil manigen snellen recken man da ze hove sach
in furstlicher wæte allenthalben gan:
do wart vil michel schœwen an di chünen getan.

Do wart vrôwen Brunhilde gesaget mit mæren,
daz unchunde recken da chomen wæren
in herlicher wæte gevlozzen ûf dem vlût;
davon begonde vragen diu magt schone unt gût

"Ir sult mich lazzen horen," sprach diu chunegin
"wer di vil unchunden recken mugen sin,
di in miner burge so herliche stan,
unt durch welhes liebe di helde her gevaren han."

Do sprach ein ir gesinde: "vrôwe, ich mach wol iehen,
daz ich ir deheinen nie mer habe gesehen,
wan, geliche Sivride einer darunter stat:
den sult ir wol enpfahen; daz ist mit triuwen min rat.

Der ander' der gesellen der ist so lobelich,
op er gewalt des hete, wol wœr' er ein chunich rich
op witen fursten landen, und' moht' er diu gehan:
man siht in bi den andern so rehte herliche stan.

Der dritte der gesellen der ist so griulich,
unt doch mit schonem libe, chuneginne rich,
von swinden sinen blichen, der er so vil getût,
er ist in sinen sinnen, ich wæne, grimme gemût.

Der iungeſte darunder der iſt ſo lobelich,
magtlicher zühte ſihe ich den degen rich
mit gůtem gelezze ſo minnechliche ſtan:
wir mohten ſ' alle furhten, hete in hie iemen iht getan.

Swie blide er pflege der zuhte und' ſwie ſchone ſi ſin lip,
er mohte wol erweinen vil wœtlichiu wip,
ſwenn' er begonde zurnen; ſin lip iſt ſo geſtalt;
er iſt an allen tugenden ein degen chůne unt balt."

Do ſprach diu chuneginne: "nu brinch mir min gewant;
unt iſt der ſtarche Sivrit chomen in diz lant,
durch willen miner minne, ez gat im an den lip:
ich furhte in niht ſo ſere, daz ich werde ſin wip."

Brunhilt diu ſchone wart ſchiere wol gecleit;
do giench mit ir dannen vil manich ſchoniu meit,
wol hundert oder mere, geziert was ir lip:
ez wolden ſehen di geſte diu vil wœtlichen wip.

Damit giengen degene da ůz Iſlant,
di Brunhilde recken, di trůgen ſwert en hant,
ſumpf hundert oder mere: daz was den geſten leit;
do ſtůnden von dem ſedele di helde chůne unt gemeit.

Do diu chuneginne Sivriden ſach,
nu muget ir gerne horen, wie diu maget ſprach:
"ſit willechomen, Sivrit, her in diz lant;
waz meinet iuwer' reiſe? gerne het' ich daz bechant." —

"Vil michel iuwer' genade, min' vrô Brunhilt,
daz ir mich gerůchet grůzen, furſten tohter milt,
vor diſem edelen recken, der hie vor mir ſtat:
wand' er iſt min herre: der eren het' ich gerne rat.

Er iſt geborn von Rine: waz ſol ich dir ſagen mer?
durch diu dine liebe ſin wir gevaren her;
er wil dich gerne minnen, ſwaz im davon geſchiht:
nu bedenches dich be zite: min herre erlazet diches niht.

Er iſt geheizen Gunther unt iſt ein chunich her:
erwurbe er diniu minne, er'n gerte nihtes mer.
ia gebot mir her ze varne der reche wolgetan:
moht' iches im geweigert han, ich het' iz gerne verlan."

Si ſprach: "iſt er din hecre, unt biſtu ſin man, —
diu ſpil, diu ich im teile, getar er diu beſtan,
behabt er des meiſterſchapft, ſo wirb' ich ſin wip:
unt iſt, daz ich gewinne, ez get in allen an den lip."

Do sprach von Tronege Hagene: "vröwe, lat uns sehen
iuweriu spil diu starchen: e daz iu müste iehen
Gunther min herre, da müst' iz herte sin:
er truwet wol erwerben ein also schone magedin." —

"Den stein sol er werfen, unt springen darnach,
den gere mit mir schiezen: lat iu sin niht ze gach;
ir muget wol hie verliesen diu ere und' ôch den lip:
des bedenchet iuch vil ebene," sprach daz minnechliche wip.

Sivrit der vil chûne zû dem chûnige trat,
allen sinen willen er in reden bat
gegen der chuneginne; er solde an' angest sin:
"ich sol iuch wol behiuten vor ir mit den listen min."

Do sprach der chunich Gunther: "chuneginne her,
nu teilet, swaz ir gebietet, unt wœres dannoch mer,
daz bestûnde ich allez durch iuwern schonen lip:
min hôbet wil ich verliesen, ir' n werdet min wip."

Do diu chuneginne siniu rede vernam,
des spils bat si gahen, als ir do gezam,
si hiez ir gewinnen ze strite gût gewant,
einiu brunne rotes goldes unt einen guten schildes rant.

Ein waffenhemde siden daz leit' an diu meit,
daz in deheinem strite waffen nie versneit,
von pfellel ûzer Lybia, ez was vil wol getan.
von borten lieht gewurhte sach man schinen daran.

Diu zit wart disen recken mit gelfe vil gebreut:
Dancwart unt Hagene di waren ungevreut,
wie iz dem chunige ergienge, des sorgete in der mût;
si dahten: unser' reise diu ist uns recken niht ze gût.

Diu wile was ôch Sivrit der wætliche man,
e iz iemen erfunde, in daz schif gegan,
da er siniu tarnchappen verborgen ligen vant,
darin slôf er vil schiere: do was er niemen bechant.

Er ilte hin widere, do vant er recken vil,
da diu chuneginne teilte ir hohen spil:
dar gie er tœgenliche, von listen daz geschach,
aller, di da waren, daz in da niemen en sach.

Der rinch der was bezeiget, daz spil solde geschehen,
vor manigem chûnen recken, di daz solden sehen,
mer danne siben hundert, di sah man waffen tragen:
swem an dem spil gelunge, daz ez di helde solden sagen.

Do was chomen Brunhilt; gewaffent man diu vant,
sam ob' si solde striten umb' elliu chuniges lant:
ia trůch si ob' den siden vil manigen goldes zein,
ir minnechlichiu varwe darunder vil herliche schein.

Do chom ir gesinde di trůgen dar ze hant
von alrotem golde einen schildes rant,
mit stahel herten spangen, vil michel unt breit;
darunder spilen wolde diu minechlichiu meit.

Der vrôwen schiltvezzel ein edel borte was,
daruffe lagen steine, grůne sam ein aras,
der luhte maniger hande mit schine wider daz golt:
er můste wesen vil chůne, dem diu vrôwe wurde holt.

Der schilt was under buckeln, als uns daz ist gesaget,
wol drier spannen diche, den solde tragen diu mazet;
von stahel unt ôch von golde rich er was genůch;
den ir chamerœre selbe vierde chume trůch.

Alsô der starche Hagene den schilt dar tragen sach,
mit grimmigem můte der helt von Tronege sprach:
"wa nu, chunich Gunther? wie v'liese wir den lip!
der ir da gert ze minnen, diu ist des tiuvels wip."

Vernemt noch von ir wœte, der hete si genůch:
von Azagôch der siden einen waffenroch si trůch,
edel unt riche, ab' des varwe schein
von der chuneginne vil manich herlicher stein.

Do trůch man der vrôwen, vil swœre unde groz,
einen ger vil scharpfen, den si alle zite schoz,
starch unt ungefůge, michel unt breit,
der ze sinen ecken vil harte vreislichen sneit.

Von des geres swœre horet wunder sagen:
wol vierdehalbiu messe was dorzů geslagen;
den trůgen chume drie Brunhilde man.
Gunther der edele vil harte sorgen began.

Er dahte in sinem můte: waz sol diz wesen?
der tiuvel ůz der helle, wie chund' er davor genesen?
wœr' ich ze Burgenden mit dem lebene min,
si můste hie lange vri vor miner minne sin.

Do sprach Hagenen brůder, der chůne Dankwart:
"mich riuwet innechlichen disiu hovevart;
nu hiezen wir ie rechen: wie verliese wir den lip!
suln uns in disen landen nu uberwinden diu wip?

Mich mût daz harte sere, daz ich chom in diz lant:
unt hete min brûder Hagene sîn waffen an der hant,
unt ôch ich daz mine, so mohten sanpfte gan
mir ir übermûte alle Brunhilde man.

Daz wizzet sicherlichen, si solden'z wol bewarn:
unt het' ich tusent eide ze einem vride gesworn,
e daz ich sterben sæhe den lieben herren min,
ia müse den lip verliesen daz vil schone magedin."

"Wir solden ungevangen wol rûmen diz lant,"
sprach do sîn brûder Hagene "unt heten wir daz gewant,
des wir ze der not bedurfen, unt ôch diu swert vil gût,
so wurde wol gesenpftet der starchen vröwen ubermût."

Wol hort' diu maget edele, waz der degen sprach;
mit smielendem munde si über ahsel sach:
"nu der dunchet sich so chûne, so traget in ir gewant,
ir vil scharpfen waffen gebet den recken an diu hant."

Do si diu swert gewunnen, also diu maget gebot,
der vil chûne Danchwart vor vreuden wart vil rot:
"nu spilen, swes si wellen;" sprach der vil snelle man
"Gunther ist umbetwungen, sît daz wir unser waffen han."

Diu Brunhilde sterche vil grozliche schein:
man trûch ir zû dem ringe einen swæren stein,
groz unt ungefüge, vil michel unt sinwel;
in trûgen chume zwelfe helde chûne unt snel;

Den warf si z'allen ziten, do si den ger verschoz.
der Burgenære sorge wurden harte groz;
"waffen!" do sprach Hagene "waz hat der chunich ze trût!
ia sol si in der helle sîn des übeln tiuvels brut."

An vil wizen armen si di ermel want,
si begonde vazzen den schilt an der hant,
den ger si hôch zuhte; do giench iz an den strit:
Gunther unt Sivrit di vorhten Brunhilde nit.

Unt wære im Sivrit niht ze helfe chomen,
so hete si dem chunige sînen lip benomen;
er gie dar tœgenliche unt rûrt' im sîniu hant:
Gunther sîne liste vil forchlichen ervant.

Waz hat mich geruret? dahte der chûne man;
do sach er er allenthaben, unt vant da niemen stan,
er sprach: ich bin'z, Sivrit, der liebe vriunt din:
vor der chuneginne soltu gar an' angest sîn.

Den schilt gip mir von hende unt laze mich den tragen,
unt merche rehte, waz du mich hores sagen:
nu hab' du diu gebœre, diu werch' wil ich began."
do er in reht erchande, ez was im liebe getan.

"Nu hil du mine liste, di ne soltu niemen sagen,
so mach diu chuneginne vil lützel iht beiagen
an dir deheines rûmes, des si doh willen hat:
nu sihtu, wie diu vröwe vor dir unforchlichen stat."

Do schoz vil chrepftechliche diu herlichiu meit
uf einen schilt niuwen, michel unt breit,
den trûch an siner hende daz Sigelinde chint:
daz viuwer spranch von stahele, als ez wœte der wint.

Des starchen geres snide al durch den schilt gebrach,
daz man di viuwer lôgen ûz den ringen sach:
des schuzzes beide strûchten di chrepftigen man;
wan diu tarnchappe, si wœren tote da bestan.

Sivride dem vil chûnen von munde brast daz blût;
vil balde spranch er widere, do nam der helt gût
den ger, den si geschozzen hete dem helde durch den rant:
den vrumte ir do hin widere des starchen Sivrides hant.

Er dahte: ich wil nicht schiezen daz schone magedin;
er cherte des geres snide hinder den rucke sin,
mit der gerstangen er schoz uf ir gewant,
daz ez erchlang' vil lûte von siner ellenthaften hant.

Daz viuwer slôp ûz ringen, alsam ez tribe der wint;
den schuz den schoz mit ellen daz Sigmundes chint;
si ne moht' mit ir chrepften des schuzzes niht gestan:
ez en hete der chunich Gunther triuwen niemer getan.

Brunhilt diu schone vil balde si ûfgespranch!
"Gunther, ritter edele, des schuzzes habe danch."
si want' er het' ez mit siner chrapft getan:
ir was dar nach gestichen ein verre chrepftiger man.

Do gie si hin vil balde, zornich was ir mût,
den stein hûp si vil hohe, diu edel' magt gût,
si swanch in chrepftechliche vil verre von der hant,
do spranch si nach dem wurfe, ia erchlanch ir allez ir gewant.

Der stein der was gevallen wol zwelf chlafter dan:
den wurf den brach mit sprunge diu maget wolgetan.
dar gie der herre Sivrit, da der stein gelach:
Gunther in do wegte, der helt in werfene pflach.

Sivrit der was chûne, vil chrepftich unt vil lanch:
den stein den warf er verrer, darzû er witer spranch;
von sinen schonen listen er hete chrapft genûch,
daz er mit dem sprunge den chunich Guntheren doh trûch.

Der sprunch der was ergangen, der stein der was gelegen:
do sach man ander niemen, wan Gunther den degen.
Brunhilt diu schone diu wart in zorne rot:
Sivrit hete geverret des chunich Guntheres tot.

Zû z'ir ingesinde ein teil si lûte sprach,
do si Guntheren z'end' des ringes wol gesunden sach:
"vil balde chumt her naher, ir mage unt mine man,
ir sult dem chunige Gunther alle wesen undertan."

Do leiten di vil chûnen diu waffen von der hant,
si buten sich ze fûzen ûz Burgunden lant
Gunther dem richen, vil manich chûne man:
si wanten, daz er hete diu spil' mit siner chrapft getan.

Er grûzte s' minnechliche, ia was er tugende rich;
do nam in bi der hende diu magt lobelich,
si erlôbte im, daz er solde haben da gewalt;
des vreute sich dô Hagene, der degen chûne unt balt.

Si bat den ritter edele mir ir dannen gan
in den palas witen. also daz wart getan,
do erbot man ez den recken mit dienste deste baz:
Danchwart unt Hagene di mûsen'z lazen ane haz.

Sivrit der snelle wise was genûch,
siniu tarenchappen er aber behalten trûch;
do gie er hine wider, da manich vrôwe saz,
er sprach zû dem chunige unt tæt vil williche daz:

"Wes bitet ir, min herre, wan beginnet ir der spil'?
der iu diu chuneginne teilet also vil;
unt lat uns balde schôwen, wie diu sin getan."
sam ez niht en wesse, gebarte der listige man.

Do sprach diu chuneginne: "wie ist daz geschehen,
daz ir habt, her Sivrit, der spile niht gesehen,
diu hie hat errungen diu Guntheres hant?"
des antwurte ir Hagene ûzer Burgunden lant;

Er sprach: "da hete ir, vrôwe, betriubet ûns den mût,
do was bi dem scheffe Sivrit der helt gût,
do der vogt von Rine diu spil' iu angewan;
des ist ez im unchunde," sprach der Guntheres man.

"So wol mich dirre mœre," sprach Sivrit der degen
"daz iuwer' hochvart ist alsô hie gelegen,
daz iemen lebet, der iuwer meister müge sin;
nû sult ir, magt edele, uns hinnen volgen an den Rin."

Do sprach diu wolgetane: "des en mach niht ergan,
ez müzen e bevinden mage unt mine man;
ia ne mag' ich alsô lihte gerumen miniu lant,
di mine besten vriunde werden e besant."

Do hiez si boten riten allenthalben dan,
si besande ir vriunde, mage unde man,
di bat si ze Isensteine chomen unerwant,
unt hiez in allen geben rich unt herlich gewant.

Si rîtten tœgeliche, spate unt vrû,
der Brunhilde bûrge scharhafte zû.
"Jara ia!" sprach Hagen, "waz haben wir getan?
wir erbeiten hie vil übele der schonen Brunhilde man.

So si nu mit ir chrepfte choment in daz lant,
der chuneginne wille ist uns unbechant,
waz ob' si alsô zurnet, daz wir sin verlorn?
so ist uns diu magt edele ze grozen sorgen geborn."

Do sprach der starche Sivrit: daz sol ich understen,
des ir da habt sorge, des luz' ich niht ergen,
ich sol iu helfe bringen her in diz lant
von ûzerwelten recken, di iu noch nie wurden bechant.

Ir sult nach mir niht vragen, ich wil hinnen varn;
got mûz' iuwer' ere diu zit wol bewarn;
ich chom' schiere wider unt bringe tusent man
der aller besten degene, der ich ie chûnde gewan."

"So ne sît et niht ze langes," sprach der chûnich do
"wir sin iuwer helfe vil billichen vrô."
er sprach: "ich chum' wider in vil churzen tagen:
daz ir mich habt gesendet, daz sult ir Brunhilde sagen."

8.

Wie Sivrit nach den Nibelungen fûr.

Dannen gie do Sivrit zer porten ûf den sant,
in siner tarnchappen, da er ein schiffel vant,
daran so stûnt vil tôgen daz Sigemundes chint,
er fürt' ez balde dannen, alsam ez wœte der wint.

Den schefmeister sach niemen, daz schiffel sere vloz,
von Sivrides chrepften, diu waren also groz;
si wanden, daz ez fürte ein sunder starcher wint:
nein, ez fürte Sivrit der schonen Sigelinden chint.

Bi des tages ziten unt in der einen naht,
chom er ze einem lande, mit grozlicher maht,
wol hundert lanver raste, unt dan noch baz,
daz hiez in Nibelunge, da er den grozen schaz besaz.

Der helt der für aleine uf einen wert vil breit,
daz schif gebant vil balde der ritter vil gemeit,
er gie zu einem berge, darüf ein' burch stunt,
unt süchte herberge, so di wegemüden tunt.

Do chom er fur diu porten; verslozzen im diu stunt;
ia hüten si ir eren, so noch di liute tunt:
anz er begunde bozen der unchunde man;
daz was wol behiutet: do vant er innerthalben stan

Einen ungefügen, der der burge pflach,
bi dem z'allen ziten sin geweffen lach;
der sprach: "wer ist, der bozet so vaste an daz tor?"
do wandelt' siniu stimme der herre Sivrit davor;

Er sprach: ich bin ein reche; nu entsliuz üf daz tor:
ich erzurne ir etelichen noch hiute davor,
der gerne sampfte lœge unt hete sin gemach."
daz müte den portnœre, do daz her Sivrit gesprach.

Nu hete der rise chüne sin geweffen angetan,
sinen helm uf sin höbet, der vil starche man
den schilt vil balde zuhte, daz tor er üf do swief:
wie reht grimmechlichen er an Sivriden lief!

Wie er getorste wechen so manigen chünen man?
da wurden slege swinde von siner hant getan;
da begond' im schermen der herliche gast:
da schüf der portnœre, daz sin gespenge zebrast

Von einer isenstangen; des gie dem helde not,
ein teil begonde furhten Sivrit den tot,
do der portnœre so chrepftechliche slüch:
darumbe was im wœge sin herre Sivrit genüch.

Si stritten also' sere, daz al diu burch erschal:
do hort' man daz diezen in Nibelunges sal;
er twanch den portnœre, daz er in sit gebant:
diu mœre wurden chunde in al Nibelünge lant.

Do hort' daz grimme ſtriten verre durch den berc
Albrich der vil chûne, ein wildiz getwerch;
er waffende ſich balde, do lief er, da er vant
diſen gaſt vil edelen, da er den riſen gebant.

Albrich was vil grimme, ſtarch was er genûch,
helm unde ringe er an dem libe trûch,
unt einiu geiſel ſwære von golde an ſiner hant:
do lief er harte ſnelle, da er Sivriden vant.

Siben chnôpfe ſwære di hiengen vor daran,
damit er umb' der hende den ſchilt dem chûnem man
ſtûch ſo bitterlichen, daz im des vil zebraſt:
des libes chom in ſorge do der wætliche gaſt.

Den ſcherm er von der hende gar zebrochen ſwanch,
do ſtiez er in diu ſcheiden ein waffen, daz was lanch;
den ſinen chamerære wold' er niht ſlahen tot,
er ſchonte ſiner zühte, als im diu tugent daz gebot.

Mit ſterchen ſinen handen lief er Albrichen an,
do viench er bi dem barte den altgriſen man,
er zogte'n ungefüge. daz er lute ſchre:
zuht des iungen heldes diu tæt Albriche we.

Lute rief her chûne: "lat mich geneſen;
unt môht' ich iemens eigen, an' einen rechen, weſen,
dem ſwûre ich des eide, ich wær' im undertan,
ich dient' iu, e ich ſtûrbe." ſprach der liſtige man.

Er bant ôch Albrichen, alſam den riſen e;
diu Sivrides chrefte taten im vil we;
daz getwerch begonde vragen: wie ſit ir genant?"
er ſprach: "ich heize Sivrit; ich wand', ich wær' iu wol bechant."

"So wol mich dirre mære!" ſprach Albrich daz getwerch
"nu han ich wol erfunden diu degenliche werch,
daz ir von waren ſchulden mûgt landes herre weſen:
ich tûn, ſwaz ir gebietet, daz ir mich lazet geneſen."

Do ſprach der herre Sivrit: "ir ſult balde gan,
unt bringet mir der rechen, der beſten, di wir han,
tuſent Nibelunge, daz mich di hie geſehen."
warumbe er do des gerte, des hort' in niemen verjehen.

Dem riſen unt Albriche loſet' er diu hant;
do lief Albrich balde, da er di rechen vant,
er wachte ſorgende der Nibelunge man,
er ſprach: "wol ûf, ir helde, ir ſult ze Sivride gan."

Si sprungen von den betten unt waren vil bereit,
tusent ritter snelle wurden wol gecleit,
si giengen, da si funden Sivriden stan:
do wart ein schone grüzen ein teil mit werchen getan.

Vil herzen was enzündet, man schanchte im lutertranch;
daz si schiere chomen, er sagtes in allen danch;
er sprach: "ir sult von hinnen mit mir über vlüt.
des vant er vil bereite di helde chün unt güt.

Wol drizech hundert rechen di waren schiere chomen,
uz den wurden der besten tusent do genomen,
den brahte man ir helme unt ander ir gewant,
want er si füren wolde in daz Brunhilde lant.

Er sprach: "ir güte ritter, daz wil ich iu sagen,
ir sult vil richiu cleider da ze hove tragen;
want uns da sehen müzen vil minnechlichiu wip:
darumme sult ir zieren mit güter wæte den lip."

An einem morgen vrü hüben si sich dan,
waz sneller geverten Sivrit do gewan,
si fürten ros diu güten unt herlich gewant;
si chomen ritterliche in daz Brunhilde lant.

Do stünden in den zinnen diu minnechlichiu chint;
do sprach diu chüneginne: "weiz iemen, wer si sint,
di ich dort sihe vliezen so verre üf dem se?
si fürent segle riche, diu sint noch wizer, danne der sne."

Do sprach der chünich von Rine: "ez sint mine man,
di het ich an der verte hie nahenbi verlan,
di han ich besendet, di sint nu, vröe, chomen."
der herlichen geste wart vil groze wargenomen.

Do sah man Sivride vor in einem schepfe stan,
in herlicher wæte, unde ander' manigen man;
do sprach diu chüneginne: "her chünich, ir sult mir sagen,
sol ich di geste enpfahen, oder sol ich grüzen si verbagen?"

Er sprach: "ir sult engegen in für den palas gen,
ob' wir si gerne sehen, daz si daz wol verstên."
do tæt diu chüneginne, als ir der chünich geriet:
Sivride mit dem grüze si von den andern schiet.

Man schüf in herberge unt behielt in ir gewant.
do was so vil der geste chomen in daz lant,
daz si sich allenthalben drungen in der scharn;
do wolden di vil chünen heim ze lande varn.

Do sprach diu chûneginne: "ich wolt' im wesen holt,
der geteilen chunde min silber unt min golt
min unt des chûniges gesten, des ich so vile han.„
des antwurte Dancwart des chunich Giselheres man:

"Wil edeliu chuneginne, lat mich der slûzel pflegen,
ich trouwe iz so geteilen,„ sprach der chûne degen
"swaz ich erwerbe schande, diu lat min eines sin.„
daz er milte wære, daz tæt der degen schin.

Do sich Hagenen brûder der slûzel underwant,
so manigiu gabe riche gap des heldes hant:
swer einer marche gerte, dem wart so vil gegeben,
daz di armen alle mûsen vroliche leben.

Wol di hundert pfunden gap er ane zal;
genûge in richer wæte giengen vor dem sal,
di nie davor getrûgen so herlichiu cleit:
daz verlesch diu chunegin; ez was ir wærliche leit.

Do sprach diu vrôwe here: "her chunich, ich hetes rat,
daz iuwer chamerære mir wil der minen wat
lazen niht beliben; er swendet mir min golt:
der iz noch understûnde, dem wold' ich iemer wesen holt.

Er git so richiu gabe, in wænet des der degen,
ich habe gesant nach tode: ich wils noch lenger pflegen,
sô trouwe iz wol verswenden, daz mir min vater lie.„
so milten chamerære gewan noch chuneginne nie.

Do sprach von Tronege Hagene: vrôwe, iu si geseit,
ez hat der chûnich von Nine golt unde cleit
alsô vil ze gebene, daz wir des haben rat,
daz wir von hinnen fûren iht der Brunhilde wat.„

"Nein, durh miniu liebe,„ so sprach diu chûnegin
"lazet mich erfüllen zweinzech leitschrin
von golde unt von siden, daz geben sol min' hant,
so vil chomen über in daz Guntheres lant.„

Mit edelem gesteine ladete man diu schrin;
ir selber chamerære damite mûsen sin;
si ne woldes niht getruwen dem Guntheres man:
Gunther unt Hagene darumbe lachen began.

Do sprach diu chûneginne: "wem laz' ich miniu lant?
diu sol e beslipften min' unt iuwer' hant.„
do sprach der chunich edele: "nu heizet her gan,
der iu darzû gevalle, den sul' wir voget wesen lan.„

Ein ir hoheſten mage diu vrôwe bi ir ſach,
er was ir mûter brûder, zu dem diu vrôwe ſprach:
"nu lat iu ſin bevolhen miniu bürge unt ôch diu lant,
*unz daz alhie richte des chunich Guntheres hant."

*Do welt' ſi irs geſindes wol zweinzich hundert man,
*di mit ir varen ſolden zu Burgunden dan,
*zu ienen tuſent recken uz Nibelunge lant:
ſi rihten ſich zer verte, man ſach ſi riten ûf den ſant.

Si fürte mit ir dannen ſehs unt ahzech wip,
darzû wol hundert mœgde, vil ſchone was in der lip;
ſi'n ſûmten ſich niht langer, ſi wolden gahen dan:
di ſi da heime liezen, hei, waz der weinen began!

In tugentlichen zühten ſi rûmte ir eigen lant;
ſi chuſt' ir vriunt di nahen, di ſi bi ir vant;
mit gûtem urlôbe ſi chomen ûf den ſe:
zû ir vater lande chom diu vrôwe nimmer me.

Do horte man ûf der verte maniger hande ſpil;
aller chürzewile heten ſi do vil;
do chom in zû ir reiſe ein rehter wazzerwint;
ſi fûren von dem lande mit vil grozen vreuden ſint.

Do ne wolde ſi den herren niht minnen ûf der vart,
ez wart ir churzewile unz in ir hus geſpart,
ze Wormz zû der bürge, z'einer hohgezit:
da ſi vil vreuden riche chomen mit ir helden ſit.

9.

Wie Sivrit ze Wormz geſant wart.

Do ſi gevaren waren wol niuwen tage,
do ſprach von Tronege Hagene: "nu hört, waz ich iu ſage,
wir ſumen uns mit den mœren ze Wormz an den Rin:
iuwer' boten ſolden nu ze Burgunden ſin."

Do ſprach der chunich Gunther: "ir habet mir war geſeit;
uns wœre ze der ſelben verte niemen ſo bereit,
als ir, min vriunt, her Hagene: nu ritet in min lant;
diu mine hovereiſe tût in niemen baz bechant."

Des antwurte Hagene: "ich bin niht bote gůt;
lat mich pflegen der chamere, beliben ůf der vlůt,
ia wil ich bi den vrǒwen behiuten ir gewant,
unz wir si bringen in der Burgende lant.

Nu bittet Sivriden fůren diu botescháft,
der chan si wol gewerben mit ellenthafter chrapft:
versage er iu diu reise, ir sult mit gůten sitten
durch iuwer swester willen der bete in vriuntlichen bitten."

Er sande nach dem recken; der chom, do man in vant;
er sprach: "sit wir nahen heim in miniu lant,
so sold' ich boten senden der lieben swester min,
und' ǒch miner můter, daz wir nahen an den Rin.

Des ger' ich an iuch, Sivrit, nu leistet minen můt,
daz ich ez iemer diene." sprach der degen gůt;
do widerredete iz Sivrit, der vil chůne man,
unz daz in Gunther sere plegen began.

Er sprach: "ir sult riten durch den willen min,
unt ǒch durch Chriemhilde, daz schone magedin,
daz ez mit mir verdiene diu herlichiu meit."
do daz gehorte Sivrit, do was der recke vil bereit.

"Nu enbietet, swaz ir wellet, des wirt niht verdaget,
ich wil iz gerne werben durch diu vil schonen maget;
ziwiu sold' ich verzihen, diu ich in herzen han?
swaz ir durch si gebietet, daz ist alliz getan." —

"So saget miner můter, Ůten der chunegin,
daz wir an dirre verte in hohem můte sin;
lat wizzen mine brůder, wie wir geworben han;
ir sult ǒch unser vriunde disiu mœre horen lan.

Diu minen schonen swester diu sult ir niht verdagen,
den min unt Brunhilde dienest den sult ir der mœgde sagen,
unt ǒch dem gesinde unt allen minen man,
darnach ie ranch min herze, wie wol ich daz verendet han.

Unt sagt Ortwine, dem liebem neven min,
daz er heize sidelen ze Wormez an den Rin,
unt ander' mine mage sol man wizzen lan,
ich wil mit Brunhilde groziu hohzite han.

Unt sage miner swester: so si daz habe vernomen,
daz ich mit minen gesten si ze lande chomen,
daz si mit vlize enpfahe diu lieben triutinne min;
daz wil ich immer diende umbe Chriemhilde sin."

Sivrit der herre balde urlôp genam
von vrôn Brunhilde, als im wol gezam,
und z'allem ir gesinde; do reit er an den Rin:
ez chunde in dirre werlde ein bote bezzer niht gesîn.

Mit vier unt zweinzech recken ze Wormez er do reit:
des chuniges chom er ane; do daz wart geseit,
allez daz gesinde mûte iamers not;
si vorhten, daz ir herre dort beliben wære tot.

Do 'rbeizten si von rossen, vil hohe stûnt ir mût;
vil schiere chom in Giselher, der iunge chunich gût,
unde Gernot sin brûder; wie balde er do sprach,
do er den chunich Gunther niht bi Sivride sach!

"Sit willechomen, Sivrit; ir sult mich wizzen lan,
wa ir minen brûder den chunich habt verlan.
diu Brunhilde sterche in, wœn', uns hat benomen:
so wære ir hôhiu minne uns ze grozem schaden chomen."

"Diu angest lat beliben; iu unt den magen sîn
enbiutet sinen dienest der hergeselle min;
den liez ich wol gesunden; er hat mich iu gesant,
daz ich sîn bote wære mit mœren her in iuwer lant.

Ir sult daz ahten schiere, swie so daz geschehe,
daz ich diu chuneginne unt iuwer' swester sehe,
diu sol ich lazen hören, waz in enboten hat
Gunther unt Brünhilt: ir dinch in beiden hohe stat."

Do sprach der iunge Giselher: "da sult ir zû z'ir gan;
da habter miner swester vil liebe an getan;
si treit ôch michel sorge umb' den brûder min:
diu magt siht iuch gerne, des wil ich iuwer burge sîn."

Do sprach der herre Sivrit: "swaz ich ir dienen chan,
daz sol vil willechlichen mit triuwen sîn getan.
wer saget nu den vrôwen, daz ich dar wil gan?"
des wart do bote Giselher, der vil wœtliche man.

Giselher der snelle zu siner mûter sprach,
unt ôch ze siner swester, da er si beidiu sach:
"uns ist chomen Sivrit, der helt uz Niderlant;
in hat min brûder Gunther her ze Rine gesant.

Er bringet uns diu mœre, wie ez umb' den chunich stê;
nu sult ir im erlôben, daz er ze hove ge;
er sagt diu rehten mœre her von Îslant."
noch was den edelen vrôwen michel sorge bechant.

Si sprungen nach ir wœte, do leiten si sich an.
si baten Sivride hin ze hove gan;
daz tœt er willechlichen, want er si gerne sach.
Chriemhilt diu edele zů im vil gůtlichen sprach:

"Sit willechom, her Sivrit, ritter lobelich;
wa ist min brůder Gunther, der edel' chunich rich?
von Brunhilde chrepfte, ich wœn', wir in han verlorn:
o we mir armer mœgde, daz ich ze der werlt ie wart geborn!"

Do sprach der ritter chůne: "nu gebt mir boten brot,
ir vil schone vrŏwen, ir weinet ane not:
ich liez in wol gesunden, daz tůn ich iu bechant,
si habent mich iu beide mit den mœren her gesant.

Ju enbiutet holden dieneſt er unt diu wine sin,
mit vriuntlicher liebe vil edeliu chůnegin,
nu lazet iuwer weinen: si wellent schiere chomen."
si het in manigen ziten so liebez mœre niht vernomen.

Mit snewizen geren ir bogen wolgetan
wischete si nach trœhin: danchen si began
dem boten dirre mœre, diu ir waren chomen:
do was ir michel truren unt ir weinen benomen.

Si bat den boten sitzen: des was er vil bereit;
do sprach diu minnechliche: "mir wœre niht ze leit,
ob' ich ze boten miete iu solde gebin min golt;
darzů sit ir ze riche: ich wil iu immer wesen holt."

"Op ich nu eine hete," sprach er "drizech lant,
so enpfienge ich doh gerne gab' uz iuwer hant."
do sprach diu tugentriche: "nu sol ez sin getan."
si hiez den chamerœre nach der boten miete gan.

Vier unt zweinzech bŏge mit gesteine gůt,
di gap si im ze miete. so stůnt des helbes můt:
er woldes niht behalden, er gab' iz sa ze hant
ir nœhestim ingesinde, di er ze chemenaten vant.

Ir můter bot ir dieneſt im vil gůtlichen an.
"ich sol iu sagen mœre," sprach der chůne man
"wes iuch bittet Gunther, so er chumt an den Rin;
ob' ir daz, vrŏwe, leistet, er well' iu immer wœge sin.

Di sinen richen geste, des hort' ich in gern,
daz ir di wol enpfahet, unt sult in des gewern,
daz ir gegin im ritet für Wormez an den sant;
des sit ir von dem chůnige mit rehten triuwen gemant."

Do ſpach diu minnechliche: "des bin ich vil bereit,
ſwaz ich im chan gedienen, daz iſt im unverſeit,
mit vriuntlichen triuwen ſo ſol ez ſin getan."
do merte ſich ir varwe, ſo ſi vor liebe gewan.

Ez en wart nie bote enpfangen deheines furſten baz;
getorſte ſi in chüſſen, diu vröwe tœte daz.
wie rehte minnechlichen er von den vröwen ſchiet!
do taten di Burgende, alſ' in Sivrit geriet.

Sindolt unt Hünolt unt Rümolt der degen,
vil grozer ummüze müſen ſi do pflegen,
rihten daz geſidele vor Wormez üf den ſant;
des chuniges ſchapfœre man mit arbeiten vant.

Ortwin unt Gere di ne wolden daz niht lan,
ſi ſanden nach den vriunden allenthalben dan,
ſi chundeten in diu hohzit, diu da ſolde ſin:
da zierten ſich engegene diu vil ſchonen magedin.

Der palas und' diu wende daz was uber al
gezieret gegen den geſten, der Guntheres ſal,
der wart vil wol bezimert durch manigen vremden man:
diſſu vil ſtarche hohzit diu hüp ſich vrolichen an.

Do ritten allenthalben di wege durch daz lant
der dreier chunige mage, di hete man beſant,
daz ſi den ſolden warten, di in da wolden chomen:
da wart üzer valde vil richer wœte genomen.

Do ſagete man diu mœre, daz man riten ſach
di Brunhilde vriunde: do hüp ſich ungemach
von des volches chrepfte in Burgenden lant;
hei, waz man chüner degene da ze beiden ſiten vant!

Do ſprach diu ſchone Chriemhilt: "ir miniu magedin,
diu an dem antpfange mit mir wellen ſin,
diu ſüchen üz den chiſten diu aller beſten chleit,
ſo wirt uns von den geſten lob' unt ere geſeit."

Do chomen öch di rechen, di hiezen tragen dar
di herlichen ſœtele von rotem golde gar,
di vröwen ſolden riten ze Wormez an den Rin:
bezzer pfœrtgereite diu chunden niender geſin.

Hei, waz da liehtes goldes von den mören ſchein!
in luhte von den zömen vil manich edel ſtein;
di guldinen ſchœmel, ob' liehtem pfelle güt,
di braht' man den vröwen: ſi waren vrolich gemüt.

Uffe dem hove waren diu vröwen pfœrt bereit
den edlen iunchvröwen, als ich iu han geseit:
diu smalen furbûge sach man di mœren tragen
von den besten siden, davon iu iemen chunde gesagen.

Sehs unt ahzech vröwen sach man da für gan,
diu gebende trûgen; zu Chriemhilde dan
chomen diu vil schone unt trûgen liehtiu chleit;
da chom ôch gezieret manich wœtlichiu meit,

Fumpfzech unt viere von Bûrgunde lant;
ez waren ôch diu hohsten, diu man da inder vant;
diu sach man da vil vahse under liehten borten gan:
des e der chunich gerte, daz wart mit vlize getan.

Si trûgen richen pfellel, di besten, di man vant,
vor den vremden recken, so manich gût gewant,
daz ir genûge schone ze rehte wol gezam:
er wœre in swachem mûte, der ir deheiner wœre gram.

Von zobel unt von harme vil man da chleider vant;
da wart vil wol gezieret manich arm unt hant
mit bôgen ob' den siden, di si da solden tragen:
iu en chunde diz vlizen ze ende niemen gesagen.

Vil manigen gûrtel spœhen, rich unt lanch,
uber liehtiu chleider vil manich hant do swanch
uf edel roche Ferrans von pfelle uz Arabi:
den edelen iunchvröwen was vil hoher vreuden bi.

Ez wart in fürgespenge manich schoniu meit
genœt vil minnechliche; ez môht' ir wesin leit
der ir vil liehtiu varwe niht luhte gegen der wat:
so schones ingesindes nu niht chuniges chunne hat.

Do diu vil minnechlichen nu trûgen ir gewant,
di si da fûren solden, di chomen dar ze hant,
der hochgemûten recken ein' vil michel chrapft:
man trûch ôch dar mit schilden vil manich eschinen schapft.

10.

Wie Brunhilt ze Wormz enpfangen wart.

Anderthalp des Rines sach man mit manigen scharn
den chunich mit sinen gesten zů dem stade varn;
ŏch sah man da bi zŏme leiten manigiu meit:
di si enpfahen solden, di waren alle bereit.

Do si von Islande zen schiffen chomen dan,
unt ŏch von Nibelungen di Sivrides man,
si gabten zů dem lande, ummůzich wart ir hant,
da man des chuniges vriunde des stades anderthalben vant.

Nu höret ŏh disiu mœre von der chunegin,
Ůten der vil richen, wie si diu magedin
vrumte von der burge, dar si do selbe reit:
da gewan einander chunde vil manich ritter unt meit.

Der herzoge Gere Chriemhilt zŏmte dan,
niwan für daz burgetor: Sivrit der chůne man,
der můst ir fürbaz dienen; si was ein schone chint:
des wart im wol gelonet von der iunchvrŏwen sint.

Ortwin der chůne bi vrŏ Ůten reit,
vil geselleclichen manich ritter und' meit,
ze so grozem antpfange, des wir wol mügen iehen,
wart nie so vil der vrŏwen bi einander gesehen.

Vil manich buhurt richer wart da getriben
von helden lobelichen, niht wol daz wœre beliben,
vor Chriemhilt der vil schonen zů den schiffen dan:
do hůp man von den mören manigiu vrŏwen wolgetan.

Der chunich was chomen über unt manich werder gast;
hei, waz starcher schefte vor den vrŏwen brast!
man horte hurtechlichen von schilden manigen stoz:
hei, waz richer buckelen vor gedrange lut erdoz!

Di vil minnechlichen stůnden an der habe;
Gunther mit sinen gesten gie von den schiffen abe,
er fürte Brunhilden selb' an siner hant:
da luhte wider einander vil lieht stein unt gewant.

Mit vil grozen zůhten vrŏ Chriemhilt do gie,
da si vrŏn Brunhilden unt ir gesinde enpfie:
man sach da schapel ruchen mit liehten henden dan,
da si sich chusten beidiu; daz wart durch zuht getan.

Do sprach gezogenliche Chriemhilt daz mœgedin:
"ir sult zu disen landen uns willechomen sin,
mir unt miner mûter, unt allen, di wir han
der getriuwen vriunde." do wart nigen getan.

Diu vrôwen sich beviengen mit armen diche hie;
so minnechlich enpfahen gehorte man noch nie,
so diu vrôwen beidiu der brûte taten chunt,
vrô ûte unt ir tohter diu chusten diche ir sûzen munt.

Do Brunhilden vrôwen vol chomen ûf den sant,
da wart vil minnechlichen genomen bi der hant
von wœtlichen recken manich wip wolgetan;
man sach diu schonen mœgede vor vrôn Brunhilde stan.

E daz ir grûz ergienge, daz waz ein langiu stunt;
ia wart da gechusset manich rosevarwer munt;
noch stûnden bi einander diu chuniges tohter rich:
daz liebte an ze sehene vil manigem recken lobelich.

Do spæhten mit den ôgen, di e horten iehen,
daz si also schones niht mer heten gesehen,
so diu vrôwen beidiu, des iach man ane luge:
ôch chos man an ir libe da deheiner slahte truge.

Di vrôwen spæhen chunden unt minnechlichen lip,
di lobten durch ir schône daz Guntheres wip:
do sprachen da di wisen, di heten iz baz gesehen,
man môhte Chriemhilden wol vor vrôn Brunhilden iehen.

Wider einander giengen magt unt wip;
man sach da wol gezieret vil manigen schonen lip.
da stûnden siden' hütten und' manich rich gezelt,
der was gar erfüllet vor Wormez daz velt.

Von des chuniges magen wart dringen da getan:
do hiez man Brunhilde unt Chriemhilde gan,
unt mit in alle diu vrôwen, da man schate vant;
dar brahten si di degene ûzer Burgunden lant

Nu waren ôch di geste ze rosse alle chomen;
vil manich richiu tioste durch schilt wart genomen;
daz velt begonde stiuben, sam ob' al daz lant
mit lôge wær' erbrunnen: da wurden helde wol bechant.

Des da di recken pflagen, daz sach da manich meit.
mich dunchet, daz her Sivrit mit sinen degen reit
vil manigiu widerchere für diu hütten dan:
er fürt' der Nibelunge tusent wœtlicher man.

Do chom von Tronege Hagene, als im der wirt geriet,
den bûhurt minnechliche do der helt geschiet,
daz ungestôbet liezen diu vil schonen chint;
des wart do von den gesten gevolget gûtliche sint.

Do sprach der herre Gernot: "diu ros lazet stan,
unz ez beginne chûlen, so sul' wir ane wan
dienen schonen wiben fur den palas wit,
so der chunich welle riten, daz ir vil bereite sit."

Do der buhurt was zergangen über al daz velt,
do giengen chûrzewilen under manich gezelt
di ritter zû den vrôwen, uf hoher vreuden wan;
da vertriben si diu stunde, unz si wolden riten dan.

Vor abendes nahen, do diu sunne nider gie,
unt ez begonde chûlen, niht langer man daz lie,
sich hûp gegen der bûrge manich man unt wip:
mit ôgen wart getriutet vil maniger schonen vrôwen lip.

Da wart von gûten helden vil cheleider abgeritten,
von den hochgemûten, nach des landes sitten,
unze fur den palas: der chunich nider stûnt:
da wart gedient den vrôwen, so helde hochgemûte tûnt.

Do wurden ôch gescheiden diu richen chunegin;
vrô ûte unt ir tohter diu giengen beidiu hin
mit ir ingesinde in ein vil witez gadem:
do horte man allenthalben ze vreuden grozen chradem.

Gerihtet wart daz gesidele: der chunich wolde gan
ze tische mit den gesten; do sach man bi im stan
diu schonen Brunhilde, chrone si do trûch,
in des chûniges lande; ia was si rich genûch.

Vil manich her gesidele, mit gûten tavelen bereit,
von spise wart gesetzet, als uns ist geseit;
des si da haben solden, wie wenich des gebrast!
do sach man bi dem chunige vil manigen herlichen gast.

Des wirtes chamerære in becken von golde rot
daz wazzer furtrûgen: — des wære lutzel not,
ob' iu daz iemen sagte, daz man diente baz
ze fursten hochgezite, ich wolte niht gelôben daz.

E daz der vogt von Rine wazzer do genam,
do tæt der herre Sivrit, als im do gezam,
er mant' in siner triuwe, wes er im veriach,
e daz er Brunhilt da heime in Islande sach.

Er sprach: ir sult gedenchen, des mir swůr iuwer' hant,
swenne vrô Brunhilt chôme in diz lant,
ir gœbet mir iuwer' swester: war sint di eide chomen?
ich han an iuwer reise michel arbeit genomen."

Do sprach der chunich zem gaste: "ir habet mich reht ermant;
ia ne sol niht meineide werden des min' hant,
ich wil iz iu fügen, so ich aller beste chan."
do hiez man Chriemhilde ze hove für den chunich gan,

Mit ir vil schonen mœgden: si chomen für den sal;
do spranch von einer stiege Giselher ze tal:
"nu heizet wider wenden disiu magedin;
niwan min' swester eine sol bi dem chunige sin."

Do braht' man Chriemhilde, da man den chunich vant;
do stůnden ritter edele von maniges fursten lant;
in dem sale witen man hiez si stille stan:
do was diu vrô Brunhilt wol hin unz an den tisch gegan.

Do sprach der chunich Gunther: "swester vil gemeit,
durch din selber tugende, lose minen eit:
ich swůr dir einen rechen; unt wirdet der din man,
so hastu minen willen mit vil grôzen triuwen getan."

Do sprach diu maget vil edele: "vil lieber brůder min,
ir sult mich niht vlegen, ia wil ich immer sin,
swie ir mir gebietet, daz sol sin getan:
ich wil in loben gerne, den mir ir, herre, gebet ze man."

Von lieber ôgen bliche wart Sivrides varwe rot;
ze dienste sich der reche vrôn Chriemhilde bot.
man hiez si zů einander an einen rinch do gan,
man vragte, ob' si gerne nœme den vil wœtlichen man.

In magtlichen zühten schamte si sich ein teil,
iedoch was geluche, unt Sivrit vil geil,
daz si in niht versprechen wolde alda ze hant:
ôch lobte si ze wibe der edel' chûnich von Niderlant.

Do er si gelobte unt ôch in diu meit,
gůtlich umbevahen was da vil bereit,
von Sivrides armen daz minnechliche chint:
vor helden wart gechüsset diu schone Chriemhilt sint.

Sich teilte daz gesinde, also daz geschah:
an daz gegensidele man Sivride sah
mit Chriemhilde sitzen; dar diente manich man:
man sach di Nibelunge mitsamt Sivride gan.

Der chünich was geſezzen unt Brünhilt diu meit,
do ſah ſi Chriemhilde, do ne wart ir nie ſo leit,
bi Sivride ſitzen, weinen ſi began,
ir vielen heize trœhene uber liehtiu wange dan.

Do ſprach der wirt des landes: "vil liebiu vröwe min,
warumbe lat ir trüben vil liehter ögen ſchin?
ir muget iuch vreun balde, iu iſt undertan
min lant unt miniu burge unt manich wœtlicher man."

"Ich mach wol balde weinen," ſprach diu ſchoniu meit
"umbe diniu ſweſter iſt mir von herzen leit,
diu ſihe ich nahen ſitzen dem eigenholden din:
daz müz ich immer weinen, ſol ich alſo verderbet ſin."

Do ſprach der chunich Gunther: "ir müget wol ſtille dagen;
ich wil iu z'andern ziten diſiu mœre ſagen,
warumb' ich miniu ſweſter Sivride han gegeben:
ia mach ſi mit dem rechen immer vrolichen leben."

Si ſprach: "mich iamert immer ir ſchone unt öch ir zuht;
weſſ'ich, war ich mohte; ich hete gerne vluht,
daz ich iu nimmer wolde geligen nahen bi,
ir'n saget mir, wavon Chriemhilt diu Sivrides wine ſi."

Do ſprach der chunich edele: "ich tün iz iu wol bechant:
er hat alſ' wol bürge, als ich, unt witiu lant,
daz wizzet ſicherliche, er iſt ein chunich rich:
darumb' gan ich im ze minnen diu ſchonen magt lobelich."

Swaz ir der chunich ſagete, ſi hete trüben müt.
do gahte von dem tiſche vil manich ritter güt;
ir buhurt wart ſo herte, daz al diu burch erdoz:
den wirt bi ſinen geſten vil harte ſere verdroz.

Er dahte, er lœge ſanpfter der ſchonen vröwen bi.
do was er des gedingen niht gar in herzen vri,
im müſe von ir ſchulden liebes vil geſchehen:
er begonde vriuntlichen an vrön Brunhilde ſehen.

Ir ritterſchapft di geſte bat man abelan!
der chunich mit ſinem wibe ze bette wolde gan.
vor des ſales ſtiegen geſamenter ſi ſich ſit,
Chriemhilt unt Brunhilt; noch was iz an' ir beider nit.

Do chom ir ingeſinde, di ne ſümten ſich des niht,
ir richen chamerœre brahten in diu liht,
ſich teilten do di rechen, der zwein chunige man:
do ſach man vil der degen danne mit Sivride gan.

Di herren chomen beide, da si solden ligen;
do gedaht' ir ietslicher mit minnen angesigen
den minnechlichen vrôwen; daz sempftet in den mût:
Sivrides chûrzewile diu wart vil grozliche gût.

Do der herre Sivrit bi Chriemhilde lach
unt er so minnechliche der iunchvrôwen pflach
mit sinen edelen minnen, si wart im, so sin lip:
er næme fur si eine niht tusent andriu wip.

Ich sag' iu niht mere, wie er der vrôwen pflach;
nu horet disiu mære, wie Gunther gelach
bi vrôn Brunhilde: der ziere degen,
er hete diche sampfter bi andern wiben gelegen.

Daz volch was im entwichen, vrôwen unt man;
do wart diu chemenate vil balde zû getan;
er wande, er solde triuten ir vil minnechlichen lip:
ia was iz noch unnahen, e si wurde sin wip.

In saben wizem hemede si an daz bette gie;
do daht' der ritter edele: nu han i'z alliz hie,
des ich ie da gerte in allen minen tagen.
si müst' im von ir schône von grozen schulden wol behagen.

Diu lieht bezonde bergen des edeln chuniges hant;
do gie der degen chûne, da er diu vrôwen vant,
er leite sich ir nahen, sin' vreude diu was groz,
diu vil minnechlichen der helt mit armen umbesloz.

Minnechlich triuten, des chund' er vil began,
ob' in diu edele vrôwe hete lazzen daz getan;
do zurnde si so sere, daz in gemûte daz:
er wande vinden vreude, do vant er vientlichen haz.

Si sprach: "ritter edele, ir sult iz lazen stan,
des ir da habet gedingen, ia'n mages niht ergan:
ich wil noch magt beliben, ir sult wol merchen daz,
unz ich diu mær' ervinde." do wart ir Gunther gehaz.

Do rang' er nach ir minne unt zerfürt' ir diu chleit:
do greif nach einem gurtel diu herlichiu meit,
daz was ein starcher borte, den si umb' ir siten trûch,
do tæt si dem chunige grozer leide genûch.

Di fûze unt ôch diu hende si im ze samne bant,
si trûch in z'einem nagel unt hiench in an diu want,
do er si slafes irrite, diu minne si im verbot:
ia het er von ir chrefte vil nach gewunnen den tot.

Do begond' er vlegen, der meister wande sin:
"nu lœset min gebende, vil edliu chunegin,
i ne truwe iu doch, schoniu vrœwe, nimmer angesigen,
unt sol ôch harte selten iu so nahe mer geligen."

Si ne rûchte, wie im wœre, want si vil sanfte lach;
dort müst' er allez hangen diu naht unz an den tach,
unz der liehte morgen durh diu venster schein:
ob' er ie chrapfi gewunne, diu was an sinem libe chlein.

"Nu sagt mir, her Gunther, ist iu daz iht leit,
ob' iuch gebunden funden," sprach diu schone meit
"di iuwer' chamerœre von einer vrœwen hant?"
do sprach der ritter edele: "daz wurd' iu übele bewant.

Ôch het' ihes wenich ere:" sprach der snelle man
"durch iuwer selber tugende nu lat mich zû iu gan;
sit daz iu miniu minne sint also starche leit,
ich sol mit minen henden nimmer rûren iuwer chleit."

Do losete si in balde; unt do si'n ûf verlie,
wider an daz bette er zû der vrœwen gie,
er leite sich so verre, daz er ir schone wat
darnach vil selten rûrte: des wold' ôch si do haben rat.

Do chom ôch ir gesinde, di brahten in niuwiu chleit;
der was in an den morgen harte vil bereit.
swie wol man da gebarte, trurich was genûch
der herre von dem lande, swie er des tages chrone trûch.

Nach sitten, der si pflagen, unt man durch reht begie,
Gunther unt Brunhilt niht langer daz en lie,
si giengen zû dem munster, da man diu messe sanch:
dar chom ôch her Sivrit; sich hûp da grozlich gebranch.

Nach chunechlichen eren was in dar bereit,
swaz si da haben solden, ir chrone unt ôch ir chleit:
do wurden si gewihet; do daz was getan,
do sach man si alle viere under chrone vrolichen stan.

Vil iunger swert da namen, sehs hundert oder baz,
den chunigen al ze den eren, ir sult wol wizzen daz,
sich hûp vil michel vreude in Burgende lant,
man horte da schefte hellen an der swertdegene hant.

Do sazen in den venstern diu schonen mœgedin,
si sahen vor in liuhten vil maniges schildes schin:
do het sich gescheiden der chunich von sinen man;
swes iemen ander pflœge, man sah den chunich trurende gan.

Im unt Sivride ungelich stůnt der můt;
wol wesse, waz im wære, der edel' ritter gůt;
do gieng' er zů dem chunige, vragen er began:
"wie ist iu hint gelungen, daz sult ir mich nu wizzen lan."

Do sprach der wirt ze dem gaste: ich han laster unt schaden;
want ich han den ubeln tiuvel heim ze huse geladen:
do ich si wande minnen, vil sere si mich bant,
si trůch mich z'einem nagele unt hie mich hohe an diu want.

Da hie ich angestlichen diu naht unz an den tach,
e daz si mich embunde, wie samfte si do lach:
daz sol dir vriuntliche uf genade sin gechleit."
do sprach der starche Sivrit: "ez ist mir wærliche leit.

Des 'ringe ich dich wol innen, unt lezestu iz ane nit,
ich schaffe, daz si hinaht so nahe bi dir gelit,
daz si dich ir minne gesumet nimmer mer."
der rede was do Gunther nach sinen arbeiten her.

Do sprach der herre Sivrit: "du maht wol genesen;
ich wæne, uns ungeliche hinaht si gewesen:
mir ist din' swester Chriemhilt lieber danne der lip;
ez můz diu vrowe Brunhilt noch hinaht werden din wip."

Er sprach: "ich chum' noch hinte ze der chemenaten din,
also rögenlichen in der tarnchappen min,
daz sich miner liste mach niemen wol verstên,
so la di chamerære ůz zu ir herberge gen.

So lesche ich den chinden diu liht an der hant,
daz ich si darinne, dabi si dir bechant,
daz ich dir gerne diene, so twinge ich dir din wip,
daz du si hinte minnest, oder ich verliuse minen lip."

"Ane daz du iht trůtest," sprach der chunich do
"diu mine lieben vrowen, anders bin iches vro,
so tů ir, swaz du wellest; unt nœmest ir den lip,
daz sold' ich wol verchiesen: si ist ein vreislichez wip."

"Daz nim' ich," so sprach Sivrit "ůf diu triuwe mir,
daz ich ir niht en minne: diu schone swester din
diu ist mir vor allen, diu ich noch ie gesach."
vil wol gelöbte Gunther, daz Sivrit gesprach.

Do was von churzewile vreude unt not:
buhurt unt schallen allez man verbot,
da diu vrowen solden gegen dem sale gan,
do hiezen di chamerære di liute von dem wege stan.

Von roſſen unt von liuten gerumet wart der hof;
der vröwen ietsliche diu fürt' ein biſchof,
do ſi vor den chunigen ze tiſche ſolden gan,
in volgete an daz geſidele vil manich wœtlicher man.

Der chunich in gûtem wane do vrolichen ſaz;
daz im gelobte Sivrit, wol daht' er ane daz;
der eine tach in duhte wol drizech tage lanch:
an ſiner vröwen minne ſtûnt aller ſin gedanch.

Er erbeite chume, daz man von tiſche gie,
diu ſchonen Brunhilde man do chomen lie,
unt ôch vrôn Chriemhilde, bediu an ir gemach:
hei, waz man ſneller degene vor den chuneginnen ſach!

Sivrit der herre vil minnechlichen ſaz
bi ſinem wibe, mit vreuden, ane haz,
ſi trûte ſiniu hende mit ir vil wizer hant,
unze er ir vor den ôgen, ſi ne weſſe, wenne, verſwant.

Do ſi mit im ſpilte unt ſi3 niht mer en ſach,
zû ſinem geſinde diu chuneginne ſprach:
"mich hat des michel wunder, war der chunich ſi bechomen;
wer hat im diu ſinen hende ûz den minen genomen?"

Diu rede ſi lie beliben. do was er hin gegan,
da er vil chamerœre mit den liehten vant ſtan;
diu begond' er leſchen den chinden an der hant:
daz ez wœre Sivrit, daz was Gunther bechant.

Wol weſſe er, waz er wolde: do hiez er dannen gan
mœgede unt vröwen. do daz was getan,
der riche chunich ſelbe do beſloz diu tûr,
vil ſtarcher rigel zwene warf er ſnelle darfûr.

Diu lieht verbarch er ſchiere under diu bettewat,
eines ſpils begonde, des was do niht rat,
Sivrit der vil ſtarche unt ôch diu vil ſchoniu meit:
daz was dem chunige Gunther, beidiu, liep unt leit.

Sivrit der leit' ſich nahen der iunchvröwen bi;
ſi ſprach: "nu lat iz, Gunther, als liep, als iuch daz ſi,
daz ir iht arbeite libet, alſam e."
ſit getœt diu vröwe dem chûnen Sivride we.

Do hal er ſiniu ſtimme, daz er niht en ſprach.
Gunther wol horte, ſwie er ſîn niht en ſach,
daz heimlicher dinge von in da niht geſchach:
ſi heten an dem bette vil harte chleinen gemach.

Er gebarte, sam ez wære Gunther der chunich rich,
er umbsloz mit armen diu magt lobelich:
si warf in ûz dem bette dabi uf einiu banch,
daz im sin hôbt lute uf einem schamel erchlanch.

Wider ûf mit chrepften spranch der chûne man,
er wold' iz daz versûchen; do er des began,
daz er si wolde twingen, darumbe wart im vil we:
solich' wer von deheiner vrôwen, diu, wæne, immer mer erge.

Do er niht wold' erwinden, diu maget ûf do spranch:
"ir en sult mir niht zerfüren min hemde so blanch;
ir sît vil ungefüge, daz sol iu werden leit,
des bringe ich iuch wol innen." sprach diu wætlichiu meit.

Si besloz mit armen den tiuwerlichen degen,
do wold' si in gebunden, alsam den chunich, legen,
daz si an dem bette mohte haben gemach;
daz er ir diu wat zerfürte, diu vrôwe iz grozlichen rach.

Waz half sin' groziu sterche unt ôch sin' groziu chrapft?
si erzeigete dem degene ir libes meisterschapft:
si trûch in mit gewalte, daz mûs' et also sin,
unt drucht in ungefüge zwischen diu want und' einen schrin.

"O we!" daht' der reche, "sol ich nu minen lip
von einer magt verliesen, so mugen elliu wip
hernach immer mere tragen gelfen mût
gegen ir manne, diu ez sus nimmer getût."

Der chunich ez wol horte, er angestete umb' den man;
Sivrit zurnte sere, schamen er sich began,
mit ungefüger chrepfte satzt' er sich wider,
er versûcht' ez angestiliche an vrôn Brunhilde sider.

Den chunich ez duhte lange, e er si betwanch:
si drucht' im siniu hende, daz ûz den nageln spranch
daz blût im von ir chrepfte; daz was dem helde leit,
sît braht' er an ein lögen diu vil herlichen meit

Ir ungefüges willen, des si e da iach
der chunich iz allez horte, swie er niht en sprach;
er druchte s' an daz bette, daz si vil lute schre:
ir taten siniu chrepfte harte grozlichen we.

Do greif si hin z'ir siten, da si den borten vant,
unt wolt' in han gebunden: do wert' ez so sin' hant,
daz ir diu lîd' erchrachten, unt ôch al der lip:
des wart der strit gescheiden: do wart si Guntheres wip.

Si sprach: "chunich edele, du solt mich leben lan;
ez wirt vil wol versüner, swaz ich dir han getan:
ich en gewer' mich nimmer mere der edelen minne din;
ich han daz wol erfunden, daz du chanst vröwen meister sin."

Sivrit stůnt dannen, ligen lie er diu meit,
sam er von im ziehen wolde vil gar siniu chleit.
er zoch ir ab' ir hende ein guldin vingerlin,
daz si des nie wart innen, diu edle chunegin.

Darzů nam er ir gurtel, daz was ein borte gůt;
i ne weiz ob' er daz tœte durh sinen hohen můt;
er gab' iz sinem wibe, daz wart im sider leit:
do lagen bi einander Gunther unt diu schoniu meit.

Er pflach ir minnechlichen, alsʃ' im daz gezam;
do můste si verchiesen ir zorn unt ŏch ir scham;
von siner heimliche si wart ein lůtzel bleich:
hei, waz ir von der minne ir grozen chrepfte entweich!

Do ne was ŏch si niht stercher, dann' ein ander wip;
er trůte minnechliche den ir vil schonen lip:
ob' si'z versůchte mere, waz chunde daz vervan?
daz het ir allez Gunther mit sinen minnen getan.

Wie rehte minnechliche si do bi im lach!
mit vriuntlicher liebe, unz an den liehten tach!
nu was der herre Sivrit wider ůz gegan,
da er wol wart empfangen von einer vröwen wolgetan.

Er understůnt ir vrage, der si hete gedaht
er hal si sit vil lange, daz er ir hete braht,
unz daz si under chrone in sinem lande gie:
swaz er ir geben solde, wie lutzel er'z beliben lie!

Der wirt wart an dem morgen verrer baz gemůt,
danne er da vor wœre; des wart diu vreude gůt
in allem sinem lande von manigem edlem man,
di er ze huse ladete, den wart vil dienestе getan.

Diu hohzit do wœrte unz an den vierzehenden tach,
daz in al der wile nie der schal gelach
von aller hende vreuden, der iemen solde pflegen:
do wart des chuniges choste vil harte hohe gewegen.

Des edelen wirtes mage, alsʃ' ez der chůnich gebot,
di gaben durch sin' ere chleider unt golt vil rot,
ros unt darzu silber vil manigem vremdem man:
di da gabe gerten, di schieben vrolichen dan.

Sivrit der herre ûzer Niderlant,
mit tusent sînen mannen, alliz ir gewant,
daz si ze Rine brahten, wart alliz hingegeben,
unt ôch diu ros mit sætelen: si chunden herliche leben.

E daz man diu riche gâbe alle da verswanch,
si wider ze lande wolden, di duhte des ze lanch;
ez en wart nie geste mere baz gepflegen:
so endete sich diu hohzit; daz wolde Gunther der degen.

II.

Wie Sivrit ze lande mit sînem wibe chom.

Do di geste waren alle dan gevarn,
do sprach ze sînem gesinde Sigemundes barn:
"wir suln uns ôch bereiten heim in miniu lant."
liep was ez sînem wibe, do ez diu vrôwe reht ervant.

Si sprach zû z'ir manne: wenne sul' wir varn?
daz ich so harte gahe, daz heiz' ich wol bewarn;
mir suln e mine brûder teilen mit diu lant."
leit was ez Sivride, do er'z an Chriemhilde ervant.

Di fursten zû z'im giengen unt sprachen alle dri:
"nu wizzet daz, her Sivrit, daz iu immer si
mit triuwen unser dienest bereit unz an den tot."
do neig' er den degenen, do man im'z so gûtlich erbot.

"Wir suln ôch mit iu teilen," sprach Giselher daz chint
"lant unt burge, diu unser eigen sint,
unt swaz der witen riche ist uns undertân,
der sult ir teil vil gûten mitsamt Chriemhilde han."

Sun der Sigemundes zû den fursten sprach,
do er der herren willen gehorte unde sach:
"got laz' iu iuwer erbe immer sælich sin,
unt ôch di lûte darinne: ia getût diu liebe wine min.

Des teiles wol ze rate, den ir ir woldet geben:
da si sol tragen chrone, unt sol ich daz geleben,
si muz werden richer, danne iemen lebendiger si:
swaz ir sus gebietet, des bin ich iu dienestlichen bi."

Do ſprach diu vrôwe Chriemhilt: "habt ir der erbe rat,
umb' Burgunde degene ſo liht ez niht en ſtat,
ſi mug' ein chunich gerne füren in ſin lant:
ia ſol ſi mit mir teilen miner lieben brûder hant."

Do ſprach der herre Gernot: "nu nim dir, ſwen du wil;
di gerne mit dir ritent, der vindeſtu hie vil:
von drizech hundert recken wir geben dir tuſent man,
di ſin din heimgeſinde." Chriemhilt do ſenden began

Nach Hagene von Tronege und' ôch nach Ortwin:
ob' di unt ôch ir mage Chriemhilde wolden ſin?
do gewan darumbe Hagene ein zornlichez leben;
er ſprach: "ia ne mach uns Gunther ze werlde niemen gegeben.

Ander iuwer geſinde di lat iu volgen mite;
want ir doch wol bechennet der Tronegære ſite:
wir mûzen bi den chunigen hie ze hove beſtan,
wir ſuln in langer dienen, den wir alher gevolget han."

Daz liezen ſi beliben: do bereiten ſi ſich dan;
ir edel ingeſinde vrô Chriemhilt zû z'ir gewan,
zwo unt drizech meide unt ſumpf hundert man:
Eckewart der grave der volgete Chriemhilde dan.

Urlôp ſi alle namen, beidiu, ritter unt chneht,
mægede unt vrôwen, daz was michel reht;
geſcheiden chuſſende wurden ſi ze hant:
ſi rûmten vrôlichen des chunich Guntheres lant.

Do beleiten ſi ir mage verre ûf den wegen;
man hiez in allenthalben ir nahtſelde legen,
ſwa ſi ſe gerne namen, al durch der chunige lant:
do wurden boten balde Sigemunde dan geſant,

Daz er daz wizzen ſolde unt ôch Sigelint,
daz ſin ſun chomen wolde unt ôch vrôn ûten chint,
Chriemhilt diu vil ſchone, von Wormez uber Rin:
do ne chunden in diu mære nimmer lieber geſin.

"So wol mich," ſprach do Sigmunt "daz ich gelebet han,
daz Chriemhilt diu vil ſchone ſol hie gechronet gan!
des mûzen wol getiuwert ſin al diu erbe min:
min ſun, der edel Sivrit, ſol hie ſelbe chûnich ſin."

Do gap diu edele Sigelint vil manigen ſamit rot,
ſilber unt golt vil ſwære, daz was ir boten brot;
ſi vreute ſich der mære, diu ſi do vernam:
ſich chleidete ir ingeſinde mit vlize, als in do wol gezam.

Man sagete, wer da chome mit im in daz lant;
do hiezen si gesidele rihten sa ze hant,
darzů er gechronet vor vriunden solde gan:
do ritten im engegene des chunich Sigemundes man.

Ist iemen daz enpfangen, daz ist mir umbechant,
danne di helde mœre in Sigemundes lant.
Sigelint diu schone Chriemhilt engegene reit
mit maniger vrőwen schonen; ir volgeten ritter gemeit;

In einer tageweide, da man di geste sach:
di chunden unt di vremden liden ungemach,
unze daz si chomen z'einer burge wit,
diu was geheizen Santen, da si chrone trůgen sit.

Mit lachendem munde Sigelint unt Sigmunt
chusten Chriemhilde durch liebe ze maniger stunt,
unt őch Sivriden; in was ir leit benomen;
allez ir gesinde was in groze willechomen.

Man bat di geste bringen fur Sigmundes sal;
diu schonen iunchvrőwen diu hůp man da ze tal
nider von den mőren; da was vil manich man,
do man den schonen vrőwen mit vlize dienen began.

Swie groz ir hohzit bi dem Rine was bechant,
noch gap man den helden hie vil bezzer gewant,
denne si ie getrůgen noch bi allen ir tagen:
man mohte michel wunder von ir richeite sagen.

Do si in ir hohen eren sazen und' heten genůch,
waz goltvarwer geren ir ingesinde trůch,
perln und' edel gesteine verwieret wol darin!
sus pflach ir vlizechlichen Sigelint diu edel' chůnegin.

Do sprach vor sinen vriunden der herre Sigemunt:
"den Sivrides magen tůn ich allen chunt,
er sol vor disen rechen diu mine chrone tragen."
diu mœre horten gerne di von Niderlande sagen.

Er bevalch im sin gerihte, chrone und' őch daz lant.
sit was er ir aller meister: di er ze rehte vant,
unt dar er riten solde, daz wart also getan,
daz man sere vorhte der schonen Chriemhilden man.

In disen grozen eren lebet' er, daz ist war,
und' rihte under chrone unz an daz zehende iar,
daz diu vil schone vrőwe einen sun gewan:
daz was des chuniges magen nach ir willen ergan.

Den ilte man do töfen und' gap im einen namen,
Gunther, nach sinem oheim, des en dorft' er sich niht schamen;
geriet' er nach den magen, daz wær' im wol ergan:
do zoh man in mit vlize; daz was von schulden getan.

In den selben ziten starp vrô Sigelint;
do hat den gewalt mit alle der edeln ûten chint,
der so richen vrôwen ob' landen wol gezam:
daz chlagten do genûge, do si der tot von in genam.

Nu het ôch dort bi Rine, so wir horen sagen,
bi Gunther dem richen einen sun getragen
Brunhilt diu schône in Bûrgonden lant:
durch des heldes liebe wart er Sivrit genant.

Wie rehte vlizenlichen sin man hûten hiez!
Gunther der edele in magezogen liez,
di ez wol chunden ziehen ze einem biderbem man:
hei, waz im ungelûche sît der vriunde angewan!

Mære z'allen ziten der wart vil geseit,
wie rehte lobelichen di rechen vil gemeit
lebten z'allen stunden in Sigemundes lant:
alsam tæt ôch Gunther mit sinen magen ûzerchant.

Daz lant zen Nibelungen Sivride diente hie, —
richer siner mage wart noch deheiner nie —
unt ôch Nibelunges rechen unt ir beder gût;
des trûch der vil chûne beste hôhern mût.

Hort den aller meisten, den helt ie gewan,
ane, dies e pflagen, hete nu der chûne man,
den er vor einem berge mit siner hende erstreit,
darumbe slûch er ze tode vil manigen ritter gemeit.

Er heten wunsch der eren: unt wære des niht geschehen,
so müse man von schulden dem edeln rechen iehen,
daz er wære ein der beste, der uf êrs ie gesaz;
man vorhte siniu sterche, unt tæt vil billiche daz.

12.

Wie Gunther Sivriden zů der hohzit bat.

Nu gedaht' ŏch alle zite daz Guntheres wip:
wie treit et also hohe vrŏv Chriemhilt den lip?
nu ist doch unser eigen Sivrit ir man:
er hat uns nu vil lange lützel dienste getan.'

Diz trůch si in ir herzen unt wart ŏch wol verdeit;
daz si ir vremede waren, daz was ir härte leit,
daz man ir so selten diente von Sivrides lant,
wavon daz wære, daz hete si gerne bechant.

Si versůcht' ez an den chunich, ob' iz mohte geschehen,
daz si Chriemhilde solde noch gesehen;
si reit' ez heinliche, des si da hete můt:
do duhte den herren diu rede mœzlichen gůt.

"Wie möhte wir si bringen„ sprach der chünich rich
her zu disem lande? daz wære unmügelich;
si sitzen uns ze verre, i ne getar sis niht gebitten.„
des antwurte im vrŏ Brunhilt in einen listigen sitten:

"Swie hohe riche wære deheines chüniges man,
swaz im gebůte sin herre, daz solb' er doch niht lan.„
des erstnielte Gunther, do si daz gesprach:
er'n iahes im niht ze dienste, swie diche er Sivride sach.

Si sprach: "vil lieber herre, durch den willen min,
so hilf mir, daz Sivrit unt ŏch diu swester din
chumen zu disem lande, daz wir si hie gesehen:
so ne chunde mir z'ware nimmer lieber geschehen.

Diner swester zühte unt ir wolgezogener můt,
swenne ich daran gedenche, wie sampfte mir daz tůt;
wie wir ensamt sazen, do ich erste wart din wip:
si mach mit eren minnen des chünen Sivrides lip.„

Si gertes also lange, unz daz der chünich sprach:
"nu wizzet, daz ich geste so gerne nie gesach;
ir můget mich sampfte vlegen: ich wil di boten min
nach in beiden senden, daz si uns chomen an den Rin.„

Do sprach diu chüneginne: "so sult ir mir sagen,
wenne ir si welt besenden, oder in wélhen tagen
unser' lieben vriunde suln chomen in daz lant;
di ir dar wellet senden, di lat mir werden bechant.„

"Daz tůn ich:„ sprach der furste "brizech miner man
wil ich dar lazen riten.„ di hiez er für sich gan,
bi den enbot er mœre in daz Sivrides lant;
ze liebe gap in Brunhilt vil harte herlich gewant.

Do sprach der chůnich Gunther: "ir rechen sult von mir sagen,
al daz ich dar enbiete, des sult ir niht verdagen,
dem starchem Sivride unt ůch der swester min,
daz in en darf ze der werlde niemen holder gesin.

Unde bittet, daz si beide zu uns chomen an den Rin,
da. welle ich unt min' vrówe immer dienende sin,
vor disen sunnewenden sol er und' sine man
sehen hie vil manigen, der im vil grozer eren gan.

Dem chunige Sigemunde saget den dienest min,
daz ich und' di mine im immer wœge sin;
und' saget ůch miner swester, daz si niht laze daz,
si ne rite zů z'ir vriunden, ir zam nie hohgeziten baz.„

Brunhilt unt ůte, und' swaz man da vrówen vant,
diu enbůten alle ir dienest in Sivrides lant
den minnechlichen vrówen unt manigem chůnem man:
mit chůniges vriunde rote di boten hůben sich dan.

Si fůren reisliche; ir pfœrt und' ir gewant,
daz was in chomen allen: do růmten si daz lant;
in zogete wol ir verte; dar si da wolden varn,
der chůnich hiez mit geleite di boten vlizechliche bewarn.

Si chomen in drin wochen geritten in daz lant,
ze Nibelunges bůrge, dar waren si gesant;
ze Norwœge in der marche da funden si den degen:
diu ros den boten waren vil můde von den langen wegen.

Sivride unt Chriemhilde wart beiden do geseit,
daz ritter dar chomen waren, di trůgen solhiu cleit,
sam man zen Bůrgenden do der sitte pflach:
si spranch von einem bette, daran si růwende lach.

Do bat si z'einem venster einiu maget gan;
diu sach den chůnen Geren an dem hove stan,
in unt di geselleu, di waren dar gesant,
gegen ir herzeleide, wie liebiu mœre si bevant.

Si sprach zů dem chůnige: "nu seht ir, wa si stent,
di mit dem starchen Geren ůf dem hove gent,
di uns min brůder Gunther sendet nider den Rin.„
do sprach der starche Sivrit: "di suln uns willechomen sin.„

Allez daz gesinde lief, da man si sach;
ir ietslich besunder vil gütliche sprach
daz beste, daz si chunden, zů den boten do;
Sigemunt der herre der was ir chumpfte harte vro.

Do wart geherberget Gere unt sine man,
diu ros hiez man behalten; di boten giengen dan,
da der herre Sivrit bi Chriemhilde saz:
in was ze hove erlöbet, davon so taten si daz.

Der wirt mit sinem wibe stůnt uf sa ze hant;
wol wart enpfangen Gere von Burgunden lant,
mit sinen hergesellen, di Guntheres man;
Geren den vil richen bat man an den sedel gan.

"Erlöbet uns diu botschapft, e daz wir sitzen gen,
uns wegemůde geste, lat uns diu wile sten,
wir sůln iu sagen mœre, waz iu enboten hat
Gunther unt Brunhilt: ir dinch vil hohenliche stat;

Unt öch waz vrö ůte, iuwer' můter, her enbot,
Giselher der iunge unt öch her Gernot,
unt iuwer' besten mage, di habent uns her gesant,
di enbietent iu ir dieneſt ůzer Guntheres lant."

"Nu lon' in got;" sprach Sivrit "ich getruwe in harte wol
triuwen unt gůtes, also man vriunden sol;
alsam tůt öch ir swester: ir sult uns mœre sagen,
ob' unser' lieben vriunde da heime iht hohes můtes tragen.

Sit daz wir von in schieden, hat in iemen iht getan,
den minen chönen magen, daz sult ir mich wizzen lan:
daz wil ich in immer mit triuwen helfen tragen,
unze daz ir viende den minen dieneſt můzen chlagen."

Do sprach der marchgrave Gere, ein reche vil gůt:
"si sint in allen tugenden so rehte hohgemůt:
si ladent iuch ze Rine z'einer hochgezit;
si sæhen iuch vil gerne, daz ir des ane zwifel sit;

Unde bittent miniu vröwen, si sul mit iu dar chumen:
swenne daz der winder ein ende habe genumen,
vor disen sunnewenden, so wolden si iuch sehen."
do sprach der starche Sivrit: "daz chunde můlich geschehen."

Do sprach aber Gere von Burgunden lant:
"iuwer' můter ůte hat iuch gemant,
Gernot unt Giselher, ir sult in niht versagen:
daz ir in sit so verre, daz hör' ich tœgeliche chlagen.

Brünhilt min' vröwe, unt alle ir mœgedin,
diu vreunt sich der mœre, unt ob' iz müge sin,
daz si iuch noch gesœhen, daz gœbe in hohen mût.
do duhten disiu mœre diu schönen Chriemhilde gût.

Gere was ir sippe, der wirt in sitzen hiez,
den gesten hiez er schenchen; niht langer man daz liez.
do was öch chomen Sigemunt, da er di boten sach,
der herre vriuntlichen zů den Bürgunden sprach:

"Sit willechomen, ir rechen, ir Guntheres man;
sit daz Chriemhilde ze wibe gewan
Sivrit der min sun, man solb' iuch dicher sehen
hie in disem lande, wolt ir uns vriuntschepfte iehen."

Si sprachen: swenne er wolde, si solden gerne chomen.
in wart ir michel mûde mit vreuden vil benomen;
di boten bat man sitzen, spise man in trůch,
der hiez do geben Sivrit sinen gesten genůch.

Si můsen da beliben be vollen niuwen tage;
des heten endechlichen di snellen ritter chlage,
daz si niht wider solden riten in ir lant.
do het der chunich Sivrit nach sinen vriunden gesant.

Er vragte, waz si rieten, ob' si solden an den Rin?
"ez hat nach mir gesendet Gunther der vriunt min,
er unb' sine mage, durch einiu hochgezit;
nu chôm' ich im vil gerne, want daz sin lant ze verre lit.

Unt bitten Chriemhilde, daz si mit mir var':
nu ratet, liebe vriunde, wie sol ich chumen dar?
unt sol ich hervorten durch si in drizech lant,
da müse'n dienen gerne hin diu Sivrides hant."

Do sprachen sine rechen: "habt ir der reise mût
hin zer hohgezite, wir raten, waz ir tût:
ir sult mit tusent rechen riten an den Rin,
so müget ir wol mit eren da zen Burgunden sin."

Do sprach von Niderlande der herre Sigemunt:
"welt' ir zer hochgezite, wan tût ir mir daz chunt,
ob' iz iu niht versmahet, so rit' ich mit iu dar:
ich füre hundert degene, damite mer' ich iuwer' schar."

"Und' welt ir mit uns riten, vil lieber vater min,"
sprach der chüne Sivrit "vil vro sol ich des sin;
inner tagen zwelven so rum' ich miniu lant."
alle, dies do gerten, den gap man ros unt öch gewant.

Do der chûnich edele der reise hete mût,
do hiez man wider riten di snellen boten gût;
den sinen chônen magen enbot er an den Rin,
er wolde harte gerne da z'ir hohgeziten sin.

Sivrit unt Chriemhilt, also wir horen sagen,
so vil den boten gaben, daz iz niht mohten tragen
ir môre heim ze lande; er was ein richer man;
ir starchen sômœre di treip man vrôliche dan.

Ir volch chleidete Sivrit unt ôch Sigemunt.
Eckewart der grave der hiez an der stunt
vrôwen chleider suchen, diu besten, diu man vant,
oder iender chund' erwerben über al Sivrides lant.

Di sœtele zû den schilden bereiten man began,
rittern unt vrôwen, di mit in solden dan,
den gap man, swaz si wolden, daz in niht gebrast:
do braht' er sinen vriunden vil manigen herlichen gast.

Den boten zogete sere ze lande ûf den wegen:
do chom zen Bûrgunden Gere der degen,
er wart vil wol enpfangen; do erbeizten si ze tal
von rossen unt von môren fur den Guntheres sal.

Di tummen unt di wisen giengen, so man tût,
vragen umbe mœre; do sprach der ritter gût:
"swenne ich se sage dem chûnige, da horet si ze hant,"
er gie mit den gesellen, da er Guntheren vant.

Der chunich von grozer liebe von dem sedele spranch;
daz si so balde chomen, des sagte in do danch
Brûnhilt diu schône; Gunther zem boten sprach:
"wie gehabt sich Sivrit, von dem mir liebes vil geschach?"

Do sprach der chûne Gere; da wart er vrôden rot:
"er unt iuwer' swester nie vriunde baz enbot,
so getriuwiu mœre deheiner slahte man,
alsʼ iu der herre Sivrit undʼ ôch sin vater hat getan."

Do sprache ze dem marchgraven des edelen chuniges wip:
"nu sagt mir, chumet uns Chriemhilt? hat noch ir schoner lip
behalten iht der zûhte, der si wol chunde pflegen?"
"si chumt iu sicherlichen," so sprach do Gere der degen.

Ûte bat do drate di boten für sich gen;
do mohte man an ir vrage harte wol versten,
daz si daz horte gerne: was Chriemhilt noch gesunt?
er sagete, wie er si sunde, unt daz si chome in churzer stunt.

Ôch wart von in diu gabe ze hove niht verdeit,
diu in gap her Sivrit, golt unt ôch diu cleit,
daz brahte man ze sehene der drier chûnige man:
der ir vil grozen milte wart in danchen getan.

"Er mach„ sprach do Hagene "von im sampfte geben,
er 'n chund' ez niht verswenden, unt solt' er immer leben;
hort der Nibelunge beslozzen hat sin' hant:
hei, solt' er chumen ie mer in der Bûrgonden lant!„

Allez daz gesinde vreute sich darzû,
daz si chomen solden; spate unt vrû
ia waren vil ummûzich der drier chûnige man,
vil manich her gesidele man do rihten began.

Hûnolt der chûne und' Sindolt der degen
di heten vil ummûze, diu zit si mûsen-pflegen
truhsœzen unt schenchen, ze rihten manigiu danch;
des half in ôch her Ortwin: des sagete in Gunther danch.

Rûmolt der chuchenmeister, wie wol er rihte sit
di sinen undertanen, vil manigen chezzel wit,
hœven unt pfannen! hei, waz man der da vant!
do bereite man den spise, di da chomen in daz lant.

13.

Wie si ze der hohzit fûren.

Alle diu unmûze diu laze wir nu sin,
unde sagen, wie vrôwe Chriemhilt unt ôch ir magedin
gegen Rine fûren von Nibelunge lant:
nie getrûgen môre so manich riche gewant.

Vil der sômschrine man schichte zû den wegen;
do reit mit sinen vriunden Sivrit der degen
und' ôch diu chuneginne, dar si heten vreuden want:
sit wart ez in allen ze grozem leide getan.

Da heime si do liezen Sivrides chindelin
unt sun Chriemhilde; daz mûs' et also sin;
von ir hovereise im erstûnt michel ser:
sin vater unt sin mûter gesach daz chindel nimmer mer.

Do reit ôch mit in dannen der herre Sigemunt:
solt' er rehte wizzen, wie ez nach der stunt
zer hohgezite ergienge, er hete ir niht gesehen;
im chunde ze lieben vriunden nimmer leider geschehen.

Di boten man fur sande, di diu mœre sageten dar:
do reit ǒch in engegen mit wunnechlicher schar
vil der ûten vriunde unt der Guntheres man;
der wirt gegen sinen gesten vil sere sich vlizen began.

Er gie zu Brunhilde, da er diu sitzen vant:
"wie enpfie iuch min' swester, do ir chomet in min lant,
alsam sult ir enpfahen daz Sivrides wip."
"daz tůn ich," sprach si "gerne; von schulden holt ist ir min lip."

Do sprach der chůnich riche: "si chument morgen vrů,
welt ir si enpfahen, da grifet balde zů,
daz wir ir in der bürge niht erbiten hie:
mir chomen in allen wilen so rehte liebe geste nie."

Ir mœgde unt ir vrówen hiez si do sa ze hant
sůchen gůtiu chleider, diu besten, diu man vant,
diu ir ingesinde vor gesten solden tragen:
daz taten si doch gerne, daz mach man lihte gesagen.

Ǒch ilten in do dienen di Guntheres man;
alle sine rechen der wirt zů sich gewan;
do reit diu chůneginne vil herliche dan:
da wart vil michel grůzen di liebe geste getan.

Mit wie getanen vreuden man di geste enpfie,
si duhte, daz vrǒ Chriemhilt vrǒn Brunhilde nie
so rehte wol enpfienge in Bürgunde lant:
di si e niht gesahen, den wart vil hoher můt erchant.

Nu was ǒch chomen Sivrit mit den sinen man;
man sach di helde wenden wider unde dan
des veldes allenthalben mit ungefügen scharn:
dringen unde stǒben chunde da niemen bewarn.

Do der wirt des landes Sivride sach,
unt ǒch Sigemunde, wie minnechlich er do sprach!
"nu sit mir groze willechomen, unt al den vriunden min;
der iuwer hovereise sul' wir hohgemůte sin." —

"Nu lon' iu got;" sprach Sigemunt, der ere gernde man
"sit daz iuch min sun Sivrit ze vriunde gewan,
do rieten mine sinne, daz ich iuch solde sehen."
do sprach der chunich Gunther: "mir ist liebe daran geschehen."

Sivrit wart enpfangen, alsǒ' im da wol gezam,
mit vil grozen eren; im was da niemen gram;
des half mit grozen zühten Giselher unt Gernot:
ich wœne, man ez gesten noch nie so gůtlich erbot.

Do nahten zů einander der zweier chůnige wip:
da wart vil satel lœre, manich schöner vröwen lip
wart von helde handen erhaben ůf daz gras:
di vröwen gerne dienten, waz der ummüziger was!

Do giengen zů einander diu minnechlichen wip;
des was in grozen vreuden vil maniges ritters lip,
daz ir beider grüzen so schone wart getan:
do sach man vil der recken bi ir iunchvröwen stan.

Daz herliche gesinde daz vie sich bi der hant,
in zühte groze nigen des man vil da vant,
und' chüssen minnechlichen von vröwen wolgetan:
daz was liep ze sehene Gunthers und' Sivrides man.

Si ne bitten da niht langer, si ritten zů der stat;
der wirt daz sinen gesten wol erzeigen bat,
daz man si gerne sæhe in Burgunden lant:
vil manigen puneiz richen man vor den iunchvröwen vant.

Ůzer Tronege Hagene unt ŏch Ortwin,
daz si gewaldich wæren, daz taten si wol schin,
swaz si gebieten wolden, daz torfte man niht lan;
von in wart michel dienest den lieben gesten getan.

Vil schilde hort' man hellen da ze dem bürgetor
von stichen und' von stözen: lange habt' dervor
der wirt mit sinen gesten, e si chomen drin;
ia giench in diu stunde mit grozer chürzwile hin.

Für den palas richen mit vröwen si do ritten;
manigen pfellel spœhen, güt und' wol gesnitten
sach man uber sætel den vröwen wolgetan
allenthalben hangen: do chomen Guntheres man;

Di geste hiez man füren balde an ir gemach.
under wile blichen man Brunhilde sach
an vrőn Chriemhilde, diu schöne was genůch:
ir varwe gegen dem golde den glanz vil herlichen trůch.

Allenthalben schallen ze Wormez in der stat
horte manz gesinde. Gunther do bat
Dancwarten sinen marschalch, daz er ir solde pflegen:
do begond' er daz gesinde harte gütliche legen.

Darůze unt ŏch darinne spisen man si lie;
ia wart vremder geste daz gepflegen nie;
alles, des si gerten, des was man in bereit:
der chünich der was so riche, daz da niemen niht wart verseit.

Man diente in vriuntlichen und' an allen haz:
der wirt do ze tische mit sinen gesten saz;
man bat Sivride sitzen, alsʼ er het e getan:
do gie mit im ze sedele vil manich wætlicher man.

Wol zwelf hundert recken an dem ringe sin
da ze tische sazen. Brunhilt diu chunegin
gedaht', daz eigenholde niht richer chunde wesin;
si was im noch so wæge, daz si in gerne lie genesin.

An einem abende da der chünich saz;
vil der richen chleider wart von wine naz:
da di schenchen solden zů den tischen gan,
da wart vil voller dienest mit grozem vlize getan.

So man ze hohziten lange hat gepflegen,
vrǒwen unt mægde diu hiez man schone legen;
von swannen si dar chomen, der wirt in willen trůch,
mit gůtlichen eren, man gap in allen genůch.

Do diu naht het ende unt der tach erschein,
ůz den sǒmschrinen vil manich edel stein
erluht' in gůter wæte, diu rúrte vrǒwen hant;
do wart dar für gesůchet vil manich herlich gewant.

E daz ez vol ertagete, do chomen für den sal
vil ritter unde chnehte, do hůp sich aber der schal,
vor einer vrůmesse, diu man dem chůnige sanch,
da ritten iunge helde, daz 's in der chůnich sagete danch.

Vil chrepfteliche lute manich pusun erdoz,
von trumben unt von vlǒten wart der schal so groz,
daz Wormez diu vil wite darnach lut erschal:
di hohgemůten helde ze rosse chomen ůber al.

Do hůp sich in dem lande vil harte hohe ein spil
von manigem gůtem recken, der sah man da vil,
den ir tumbiu herze gaben hohen můt,
da sah man unter schilde vil manigen zieren ritter gůt.

In diu venster sazen diu herlichiu wip,
und' vil der schǒnen mægede, gezieret was ir lip,
si sahen chůrzewile von manigem chůnem man:
der wirt mit sinen vriunden selbe riten began.

Sus vertriben si diu wile, diu duhte si niht lanch,
man horte da zem tůme maniger glocken chlanch:
do chomen in die mǒre, diu vrǒwen ritten dan;
den edelen chuneginnen volgete manich chůne man.

Si stůnden vor dem můnster nider ůf daz gras;
Brunhilt ir gesten dan noch vil wœge was;
si giengen under chrone in daz můnster wit;
diu liebe wart sit gescheiden; daz vrumte grozlicher nit.

Do si gehorten messe, si fůren wider dan,
mit vil manigen eren, man sach si sider gan
ze tische vroliche: ir vreude nie gelach
da zer hohgezite, unz an den einleften tach.

14.

Wie diu chuneginnen einander schulten.

Vor einer vesperzite hůp sich groz ungemach,
daz von manigem rechen ůf dem hove geschach;
si pflagen ritterschepfte durch chůrzewile wan:
do liefen dar durch schœwen vil manich wip unde man.

Ze samene do gesazen diu chůneginne rich,
si gedahten zweier rechen, di waren lobelich,
do sprach diu schœne Chriemhilt: "ich han einen man,
daz elliu disiu riche ze sinen handen solden stan."

Do sprach diu vrô Brunhilt: "wie chunde daz gesin?
ob' ander niemen lebte, wan sin unde din,
so mohten im diu riche wol wesen undertan:
diu wile lebet Gunther, so chund' ez nimmer ergan."

Do sprach aber Chriemhilt: "nu sihestu, wie er stat,
wie rehte herliche er vor den rechen gat,
alsam der liehte mane vor den sternen tůt!
des můz ich von schulden tragen vrolichen můt."

Do sprach diu vrô Brunhilt: "swie wœtlich si din man,
swie edele unt swie schœne, so můstu vor im lan
Gunther den rechen, den edeln brůder din:
der můz vor allen chůnigen, daz wizzest wœrliche, sin."

Do sprach diu vrô Chriemhilt: "so tiuwer ist wol min man,
daz ich in ane schulde niht gelobet han;
an vil manigen dingen so ist sin' ere groz:
gelôbestu des, Brunhilt, er ist wol Gunthers genoz." —

"Ja ne sollu mir'z, Chriemhilt, ze arge niht verstan:
wand' ich ane schulde diu rede niht han getan:
ich horte si iehen beide, do iches aller erste sach,
und' da des chuniges wille an minem libe geschach,

Unt da er miniu minne so ritterlich gewan:
da iach des selbe Sivrit, er wære 's chuniges man;
des han ich in für eigen, sit iches in horte iehen."
do sprach diu schone Chriemhilt: "so wære mir übele geschehen.

Wie beten so geworben di edelen brüder min,
daz ich eigenmannes wine solde sin?
des wil ich dich, Brunhilt, vil vriuntliche bitten,
daz du diu rede lazest durch mich mit gütlichen sitten." —

"Ja ne mach ir niht gelazen," sprach des chuniges wip
"z'wiu solt' ich verchiesen so maniges ritters lip,
der uns mit dem degene dienestlich ist undertan?"
Chriemhilt diu vil schone vil sere zürnen began:

"Du müst in verchiesen, daz er dir immer bi
wone deheiner dienste: er ist tiuwerer, danne si
Gunther der min brüder, der vil edel' man;
du solt mich des erlazen, das ich von dir vernomen han.

Unde nimet mich immer wunder, sit er din eigen ist,
unt daz uber uns beide so gewaltich bist,
daz er dir so lange den zins versezzen hat:
der diner übermüte solt' ich von rehte haben rat."

"Du ziuhest dich ze hohe," sprach des chuniges wip
"nu wil ich sehen gerne, op man den dinen lip
habe ze solhen eren, so man den minen tût."
diu vröwen wurden beidiu vil sere zornich gemüt.

Do sprach diu vröwe Chriemhilt: "daz müz et nu geschehen:
sit du mines mannes fur eigen hast veriehen,
nu müzzen hiute chiesen der beiden chünige man,
op ich vor chüniges wibe zem munster turre gan.

Du müst da hiute schöwen, daz ich bin edelvri,
unt daz min man ist tiuwerer, danne der dine si;
damit wil ich selbe niht bescholten sin:
du solt noch hinte chiesen, wie diu eigene diu bin'

Ze hove ge vor rechen in Bürgenden lant;
ich wil selbe tiuwerer wesen, danne iemen habe bechant
deheiniu chuneginne, diu chron' ie her getrüch."
do hüp sich under den vröwen des grozen nides genüch.

Do sprach aber Brunhilt: "wiltu niht eigen sîn,
so mûstu dich scheiden mit den vröwen din
von minem ingesinde, da wir zem münster gan."
des antwurte Chriemhilt: "en triuwen, daz sol sîn getan."

"Nu cheidet iuch miniu meide;" sprach Sivrides wip
"ez mûz ane schande beliben hie min lip;
ir sult wol lazen schœwen, und' habt ir richiu wat:
si mach sîn gerne lœgen, des Brünhilt verjehen hat."

Man moht' in lihte raten: si fûchten richiu cheit;
da wart vil wol gezieret manich vröwe unde meit.
do gie mir ir gesinde des edelen chüniges wip;
do wart ôch wol gezieret der schonen Chriemhilden lip;

Mit drin und' vierzech meiden, diu brahte si an den Rin,
diu trûgen lichte pfelle, geworht in Arabyn:
sus chomen zû dem münster diu meide wolgetan;
ir warten vor dem huse alle Sivrides man.

Di liute nam des wunder, wavon daz geschach,
daz man diu chûneginne also gescheiden sach,
daz si bi einander niht giengen, alsam e:
davon wart manigem degene sît vil sorchlichen we.

Hie stûnt vor dem münster daz Guntheres wip;
do hete churzewile vil maniges ritters lip
mit den schônen vröwen, der si da namen war:
do chom diu vrô Chriemhilt mit maniger herlichen schar.

Swaz cheider ie getrûgen edeler ritter chint,
wider ir gesinde daz was gar ein wint;
si was so rich des gûtes, daz drizech chünige wip
ez mohten niht erzigen, daz tœte Chriemhilde lip.

Ob' iemen wünschen solde, der chunde niht gesagen,
daz man so richiu cheider gesæhe ie mere tragen,
also da ze stunden trûgen ir meide wolgetan:
wan ze leide Brünhilde, ez hete Chriemhilt verlan.

Ze samne si do chomen vor dem münster wit:
ez tæt diu husvröwe durch einen grozen nit,
si hiez vil übelliche Chriemhilde stille stan:
"ia sol vor chüniges wibe nimmer eigen' diu gegan."

Do sprach diu schone Chriemhilt, zornich was ir mût:
"chundestu noch geswigen, daz wære dir gût;
du hast geschendet selbe den dinen schônen lip:
wie mohte manes chebse werden immer chüniges wip!"

"Wen haſtu hie verchebſet?„ ſprach do des chüniges wip.
"daz tůn ich dich;„ ſprach Chriemhilt "den dinen ſchönen lip
den minnet' erſte Sivrit, der min vil lieber man:
ia ne was ez niht min brůder, der dir den magetum angewan.

War chomen dine ſinne? ez was ein arger liſt;
z'wiu lieze du in minnen, ſit er din eigen iſt?
ich hœre dich„ ſprach Chriemhilt "an' alle ſchulde chlagen.„
"en triuwen„ ſprach do Brünhilt "daz wil ich Gunthere ſagen.„ —

"Waz mach mir daz gewerren? din übermůt dich hat betrogen,
du haſt mich ze dieneſte mit rede dich angezogen,
daz wizze en rehten triuwen, ez iſt mir immer leit:
getriuwer heinliche ſol ich dir weſen umbereit.„

Brunhilt do weinede, Chriemhilt niht langer lie,
vor des chüniges wibe inz münſter ſi do gie
mit ir ingeſinde: da hůp ſich grozer haz,
des wurden ir liehtiu ögen vil ſtarche trůb' unde naz.

Swie vil man gote gedienде oder iemen da geſanch,
des duhte Brunhilde diu wile gar ze lanch;
wand' ir was vil trůbe der lip und' öch der můt:
des můſe ſit engelten manich helt chün unde gůt.

Brunhilt gie mit ir vröwen für daz münſter ſtan,
ſi gedahte: mich můz Chriemhilt mere horen lan,
des mich ſo lute zihet daz wortreze wip:
hat er ſiches gerůmet, ez get an Sivrides lip.

Nu chom diu edele Chriemhilt mit manigem chünem man,
do ſprach diu vröwe Brunhilt: "ir ſult noch ſtille ſtan:
ir iahet min ze chebeſen; daz ſult ir mich lazen ſehen:
mir iſt von iuwern ſpruchen, daz wizzet, leide geſchehen.„

Do ſprach diu vröwe Chriemhilt: "ir mohtet mich lazen gan:
ich erziuge ez mit dem golde, daz ich an der hende han;
daz brahte mir min vriedel, do der erſte bi iu lach.„
nie gelebte Brunhilt deheinen leidern tach.

Si ſprach: "diz golt vil edele daz wart mir verſtoln,
und' iſt mich harte lange vil übele vor verholn:
ich chumes an ein ende, wer mir ez hat genomen.„
diu vröwen waren beidiu in groz ungemüte chomen.

Do ſprach aber Chriemhilt: "i ne wils niht weſen diep;
du mohteſt wol gedaget han, und' wœre dir liep:
ich erziug' ez mit dem gürtel, den ich hie umbe han,
daz ich niht liuge: ia wart min Sivrit din man.„

Von Ninnive der siden si den borten trûch,
mit edelem gesteine, ia was er gût genûch:
do den gesach vrô Brunhilt, weinen si began;
daz müse vreischen Gunther und' alle Bürgunden man.

Do sprach diu chuneginne: "heizet here gan
den fürsten vonme Rine; ich wil in hören lan,
wie mich hat gehônet siner swester lip:
si sagt hie offenliche, ich si Sivrides wip."

Der chûnich chom mit rechen, weinen er do sach
diu sine triutinne; wie gûtlich er sprach!
"sagt mir, liebiu vrôwe, wer hat iu iht getan?"
si sprach zû dem chûnige: "ich mûz unvrôliche stan:

Von allen minen eren mich diu swester bin
gerne wolde scheiden, dir sol gechlaget sin:
si iaht, mich habe gechebset Sivrit ir man."
do sprach der chûnich Gunther: "so hete s' ûbele getan." —

"Sie treit hie minen gurtel, den ich han verlorn,
und' min golt daz rote; daz ich ie wart geborn,
daz riuwet mich vil sere: du ne beredest, chûnich, mich
der vil grozen schande, ich minne nie mer dich.

Do sprach der chûnich Gunther: "er sol her für gan;
und' hat er sichs gerûmet, daz sol er hören lan,
oder sin mûz lögen der helt von Niderlant."
den Chriemhilde vriedel den hiez man bringen sa ze hant.

Do der herre Sivrit di ungemûten sach,
er 'n wesse niht der mœre, wie balde er do sprach!
"waz weinent disiu vrôwen? daz het' ich gerne erchant,
oder von welhen schulden mich der chunich habe besant."

Do sprach der chûnich Gunther: "ia ist mir harte leit:
mir hat min' vrôwe Brunhilt ein mœre hie geseit,
du habes dich des gerûmet, daz du ir schônen lip
aller erst habes geminnet: daz sagt Chriemhilt din wip."

Do sprach der starche Sivrit: "und' hat si daz geseit,
e daz ich erwinde, ez sol ir werden leit,
und' wil dir daz enpfüren vor allen dinen man
mit minen hohen eiden, daz iches niht gesaget han."

Do sprach der chunich von Rine: "daz soltu lazen sehen,
den eit, den du da biutest, unt mach der hie geschehen,
aller valschen dinge der wil ich dich ledich lan."
do hiez man zû dem ringe di stolzen Burgunden stan.

Sivrit der vil chûne zem eide bot diu hant.
do sprach der chûnich riche: mir ist so wol bechant
iuwer' groz' unschulde; ich wil iu ledich lan,
des iuch min' swester zihet, daz ir des nine habt getan."

Do sprach aber Sivrit: "geniuzetes min wip,
daz si hat betrûbet den Brûnhilde lip,
daz ist mir sicherlichen ane maze leit."
do sahen zû z'einander di gûten ritter gemeit.

"Man sol vrôwen ziehen," sprach Sivrit der degen
"daz si uipechliche sprûche lazen under wegen;
verbiut' ez dinem wibe, der minen tûn ich sam:
ir grozen ungefûge ich mich wœrliche scham'."

Mit rede was geschciden manich schône wip.
do trurct' also fere der Brunhilde lip,
daz ez barmen mûse den Guntheres man:
do chom von Tronege Hagene zû siner vrôwen gegan.

Er vragete, was ir wœre? weinende er si vant;
do sagte si im diu mœre; er lobt' ir sa ze hant,
daz ez erarnen mûse der Chriemhilde man,
oder er wolde nimmer darumbe vrolich gestan.

Zû der rede chom do Ortwin unt Gernot,
da di helde rieten den Sivrides tot;
darzû chom ôch Giselher, der edelen ûten chint;
do er ir rede gehorte, er sprach getriuweliche sint:

"Ir vil gûten recken, warumbe tût ir daz?
ia ne gediente Sivrit nie alsolhen haz,
daz er darumbe solde verliesen sinen lip:
ia ist ez harte lihte, darumbe zûrnent diu wip."

"Suln wir gœche ziehen?" sprach aber Hagene
"des habent vil lûzel ere so gûte degene:
daz er sich hat gerûmet der lieben vrôwen min,
darumbe wil ich sterben, ez en ge im an daz leben sin."

Do sprach der chûnich selbe: "er 'n hat uns niht getan,
niwan gût und' ere; man sol in leben lan:
waz tôch, ob' ich dem recken nu wœre gehaz?
er was ie getriuwe unt tœt vil willechliche daz."

Do sprach von Metzen der degen Ortwin:
"ia ne mach in niht gehelfen diu groze sterche sin;
erlôbet mir 'z, min herre, ich getû' im leit."
do heten im di helde ane schulde widerseit.

Sin gevolgete niemen, niwan daz Hagene
geriet in allen ziten Gunther dem degene:
ob' Sivrit niht en lebte, so wurde im undertan
vil der chûnige lande: der helt des truren began.

Do liezen si 'z beliben: spilen man do sach;
hei, waz man starcher schefte vor dem munster brach,
vbr Sivrides wibe, al zů dem sale dan!
do waren in ummûte alle Guntheres man.

Der chûnich sprach: "lat beliben den mortlichen zorn;
er ist uns ze sœlden unt ze eren geborn;
doch ist so grimme starche der wunderchûne man:
ob' er sin innen wůrde, so torste in niemen bestan."

"Nein er," sprach do Hagene "ir muget wol stille dagen,
ich getruw' ez heinliche also wol angetragen:
daz Brunhilde weinen sol im werden leit;
ia sol im von Hagenen immer wesen widerseit."

Do sprach der chûnich Gunther: "wie mach daz ergan?"
des antwurte Hagene: "ich wil 'z iuch horen lan:
wir heizen boten riten zů z'uns in diz lant,
widersagen offenliche, di hie niemen sin bechant.

So iehet ir vor den gesten, daz ir und' iuwer' man
wellet herverten: also daz ist getan,
so lobt er iu dar dienen; des vliuset er den lip:
so ervar' ich uns diu mœre ab' des chûnen rechen wip."

Der chûnich gevolgete ubele Hagenen sinem man;
diu starchen untriuwe begonden tragen an,
e iemen daz erfunde, di ritter ůzerchorn:
von zweier vrôwen hagen wart vil manich helt verlorn.

15.

Wie Sivrit verraten wart.

An dem vierdem morgen zwen unt drizech man
sach man ze hove riten; daz wart do chunt getan
Gunther dem vil richen, im wœre widerseit;
von luge erwůhsen vrôn Chriemhilde diu aller grozesten leit.

Urlôp si gewunnen, daz si fur solden gan,
und' iahen, daz si 'z wœren, Liudegeres man,
den e hete betwungen diu Sivrides hant,
unt in ze gisel brahte in daz Guntheres lant.

Di boten er do grůzte und' hiez si sitzen gan;
ir einer sprach darunder: "herre, lat uns stan,
unze wir sagen mœre, diu iu enboten sint:
ia habt ir ze vienden, daz wizzet, maniger můter chint.

Ju widersaget Liudegast unde Liudeger,
den ir da wilen tatet diu grozlichen ser,
di wellent zů z'iu riten mit her in diz lant."
der chůnich begunde zurnen, do er diu mœre bevant.

Do hiez man di meinrœten zen herbergen varn.
wie mohte sich her Sivrit do davor bewarn,
er oder ander iemen, daz si da trůgen an?
daz wart sit in selben ze grozem leide getan.

Der chunich mit sinen vriunden růnende gie:
Hagen von Tronege in nie gerůwen lie;
noch heten ez gescheiden genůge 's chůniges man:
do ne wolt' et Hagene nie des rates abegan.

Eines tages si Sivrit růnende vant,
do begonde vragen der helt von Niderlant:
"wie gat so trurechliche der chunich unt sine man?
daz hilf' ich im immer rechen, hat im iemen iht getan."

Do sprach der herre Gunther: "mir ist von schulden leit:
Liudegast und' Liudeger di habent mir widerseit,
si wellent offenliche riten in min lant."
do sprach der degen chůne: "daz sol diu Sivrides hant

Nach allen iuwern eren mit vlize understan;
ich getůn noch den degenen, als' ich han e getan:
ich gelege in wůste ir bůrge und' ůch ir lant,
e daz ich erwinde; des si min hůbet iuwer pfant.

Jr unt iuwer' rechen sult hie heime bestan,
und' lat mich zů z'in riten mit den, di ich han;
daz ich iu gerne diene, daz laz' ich iuch sehen:
von mir sol iuweren vienden, daz wizzet, leide geschehen."

"So wol mich dirre mœre," sprach der chůnich do,
als' ob' er ernstliche der helfe wœre vro;
mit valsche neig' im tiefe der ungetriuwe man.
do sprach der herre Sivrit: "ir sult vil chleine sorge han."

Do schichten si diu reise mit den chnehten dan:
Sivride und' den sinen ze sehen was ez getan;
do hiez er sich bereiten di von Niderlant:
di Sivrides recken sůchten strittechlich gewant.

Do ſprach der ſtarche Sivrit: "min vater Sigemunt,
ir ſult hie beliben: wir chomen in churzer ſtunt,
git uns got gelůche, her wider an den Rin;
ir ſult bi dem chunige hie vil vroliche ſin."

Diu zeichen ſi anbunden, alſo ſi wolden dan;
do waren da genůge di Guntheres man,
di ne weſſen niht der mœre, davon ez was geſchehen:
man mohte groz geſinde do bi Sivride ſehen.

Ir helme und' öch ir brůnne ſi bunden ůf diu march;
ſich bereite vome lande vil manich ritter ſtarch.
do gie von Tronege Hagene, da er Chriemhilde vant,
unt bat im geben urlůp, ſi wolden rumen daz lant.

"Nu wol mich," ſprach do Chriemhilt "daz ich ie gewan den man,
der minen lieben vriunden ſo wol tar vorgeſtan,
alſo min herre Sivrit tůt den vriunden min!
des wil ich hohes můtes" ſprach diu chůneginne "ſin.

Wil lieber vriunt Hagene, gedenchet ane daz,
daz ich iu gerne diene und' noch nie wart gehaz;
des lazzet mich geniezen an minem liebem man:
er 'n ſol des niht engelten, hab' ich Brunhilde iht getan.

Daz hat mich ſit gerůwen," ſprach daz edel' wip
"öch hat er darumbe zerblůwen minen lip;
daz ich iz ie geredete, daz beſwœret' ir den můt,
daz hat vil wol errochen der helt chůne unde gůt."

Er ſprach: "ir wert verſůnet noch wol nach diſen tagen,
Chriemhilt, min' liebiu vrôwe, ia ſult ir mir ſagen,
wie ich iu muge gedienen an Sivride iuwerm man:
daz tůn ich gerne, vrôwe; wand' iches niemen daz en gan."

"Ich wœre an' alle ſorge," ſprach daz edel wip
"daz im iemen nœme in ſturme ſinen lip,
ob' er niht wolde volgen ſiner ůbermůt,
ſo wœre immer ſicher der degen chůne unde gůt."

"Vrôwe," ſprach do Hagene "unt habt ir des wan,
daz man in můge verſniden, ir ſult mich wizzen lan,
mit wie getanen liſten ich daz ſol underſten:
ich wil im ze hůte immer riten unde gen."

Si ſprach: "du biſt min mach, und' ich bin ich der din':
ich bevilhe dir mit triuwen den lieben wine min,
daz tu mir wol behůteſt den minen holden man."
ſi ſagt' im chůndiu mœre, diu bezzer wœren verlan.

Si sprach: min man ist chûne unt darzu starch genûch:
do er den lintrachen an dem berge stûch,
ia badete sich in dem blûte der recke vil gemeit;
davon in sît in stürmen nie dehein waffen versneit.

Jedoch bin ich in sorgen, swenn' er in strite stat,
und' vil der gerschûzze von helde handen gat,
daz ich da verliese den minen lieben man:
hei, waz ich grozer sorge diche umbe Sivriden han!

Ich meld' iz ûf genade, vil lieber vriunt, dir,
daz du diniu triuwe behaltest ane mir:
da man da mach verhœwen den minen lieben man,
daz laz' ich dich hören; deist uf genade getan.

Do von des trachen wunden vloz daz heize blût,
und' sich darinne badete der chûne ritter gût,
do viel im zwischen diu herte ein linden blat vil breit:
da mach man in versniden; des ist mir sorgen vil bereit."

Do sprach von Tronege, Hagene: "ûf daz sin gewant
nœt ir im ein chleinez zeichen: da ist mir bi bechant,
wa ich in müge behüten, so wir in sturme stan."
si wanden helt do vristen: ez was uf sinen tot getan.

Si sprach: "mit chleinen siden nœ ich uf sin gewant
ein tœgenlichez chrüze: da sol, helt, din' hant
den minen man behiuten, so ez an diu herte gat,
swenn' er in den stürmen vor sinen vienden stat."

"Daz tûn ich," sprach do Hagene "vil liebiu vrœwe min."
do wand' œch des diu vrœwe, ez sold' im vrume sin:
do was damit verraten der Chriemhilde man.
urlôp nam do Hagene, do gie er vrœliche dan.

Des chüniges ingesinde was alliz samt gemüt.
ich wœne, immer recke mer deheiner tût
so grozer meinrœte, so da von im ergie,
do sich an siniu triuwe Chriemhilt diu chûneginne lie.

Des anderen morgens mit tusent siner man
reit der herre Sivrit vil vrœlichen dan;
er wand', er solde rechen der siner vriunde leit:
Hagen im reit so nahen, daz er geschœwete diu cheit.

Als' er gesach daz bilde, do schiet er tœgen dan.
do sageten ander mœre zwene siner man:
mit vride solde beliben daz Guntheres lant,
und' si hete Liudger zů dem chünige gesant.

Wie ungerne Sivrit do hin wider reit,
er'n het' etewaz errochen siner vriunde leit!
wand' in vil chum erwanden di Guntheres man:
do reit er zů dem chůnige; der wirt im banchen began:

"Nu lon' iu got des willen, vriunt Sivrit,
daz ir so willechliche tůt, des ich iuch bit;
daz wil ich immer dienen, alſ' ich von rehte sol:
vor allen minen vriunden so getruwe ich iu wol.

Nu wir der hervorte ledich worden sin,
so wil ich iagen riten beren unde swin
hin zem Waschem walde, als ich vil diche han getan,
daz het geraten Hagene; der vil ungetriuwe man.

"Allen minen gesten sol man daz sagen,
daz wir vil vrů riten, di wellen mit mir iagen,
daz si sich bereiten; di aber hie bestan,
hovschen mit den vrőwen: daz si mir liebe getan."

Do sprach der herre Sivrit mit herlichem site:
"swenne ir iagen ritet, da wil ich gerne mite:
so sult ir mir lihen einen fůcheman
und' etelichen bracken; so wil ich riten in den tan."

"Welt ir niht nemen einen," sprach der chůnich ze hant
"ich lih' iu, welt ir, viere, den vil wol ist bechant
der walt unde ők di stige, da diu tier' hine gant,
di iuch niht für wise zen herbergen riten lant."

Do reit zu sinem wibe der reche vil gemeit.
schiere hete Hagene dem chůnige geseit,
wie'r gewinnen wolde den tiuwerlichen degen:
sus getaner untriuwe solde nie mer man gepflegen.

16.

Wie Sivrit erslagen wart.

Gunther unde Hagene di rechen vil balt
lobten mit untriuwen ein pirsen in den walt;
mit ir scharfen geren si wolden iagen swin,
beren und' wisende: waz möhte chůners gesin?

Damit reit ők Sivrit in herlichem site;
manigez hande spise fůrte man in mite,
z'einem chalten brunnen verlos er sit den lip:
daz het geraten Brunhilt, des chunich Guntheres wip.

Do gie der degen chûne, da er Chriemhilde vant;
do was nu ûfgesômet sin edel pirsgewant,
sin und' siner gesellen; si wolden über Rin:
do ne dorfte Chriemhilde nimmer leider gesin.

Diu sine triutinne chuste er an den munt:
"got laze mich dich, vrôwe, gesehen noch gesunt,
und' mich diu diuen ôgen; mit holden magen din
soltu chûrzewilen: i ne mach hie heime niht gesin."

Do gedahte s'an diu mœre, si ne torste'r niht gesagen,
diu si da Hagenen sagete: do begonde chlagen,
diu edel' chûneginne, daz si ie gewan den lip;
do weinete ane maze des herren Sivrides wip.

Si sprach zû dem recken: "lat iuwer iagen sin;
mir trômte hinaht leide, wie iuch zwei wildiu swin
iageten über heide; da wurden blûmen rot:
daz ich so sere weine, es get mir wœrliche not.

Ich fürhte harte sere ettelichen rat,
ob' man der deheinem missedienet hat,
di uns gefügen chûnnen vientlichen haz:
belibet, lieber herre, mit rehten triuwen rat' ich daz." —

Er sprach: "min' triutinne, ich chum' in churzen tagen;
i ne weiz hie niht der liute, di mir iht hazzes tragen:
alle dine mage sint mir gemeine holt:
ôch han ich an den degenen hie niht anders versolt." —

"Reina, herre Sivrit, ia fürht' ich dinen val:
mir trômte hinte leide, wie ob' dir ze tal
vielen zwene berge; ich gesach dich nimmer me:
wil du von mir scheiden, daz tût mir an dem herzen we."

Er umbevie mit handen daz tugentriche wip,
mit minnechlichem chûssen trût' er ir schonen lip;
mit urlôbe er dannen schiet in churzer stunt:
si ne gesach in leider darnach nimmer mer gesunt.

Do ritten si von dannen in einen tiefen walt,
durch churzewilen willen, vil manich ritter balt
volgeten Gunthere unde sinen man:
Gernot unde Giselher di waren da heime bestan.

Geladen vil der rosse chom vor in über den Rin,
di den iagetgesellen trûgen brot und' win,
daz vleisch mit den vischen und' manigen andern rat,
den ein chunich so riche vil harte billichen hat.

Sie hiezen herbergen fur den grünen walt,
gegen des wildes ablöfe, di ſtolzen iœger balt,
da ſi da iagen ſolden, uf einen wert vil breit.
da was ôch chomen Sivrit; daz wart dem chûnige geſeit.

Von den iagtgeſellen wurden do gar beſtan
diu warte in allen enden. do ſprach der chûne man,
Sivrit der vil ſtarche: "wer ſol uns in den walt
wiſen nach dem wilde, ir helde chûne unt balt?"

"Welle wir uns ſcheiden," ſprach do Hagene
"e daz wir beginnen hie ze iagene:
dabi wir mûgen bechennen, ich und' di herren min,
wer di beſten iœgere an dirre waltreiſe ſin.

Liute und' gehûnde ſuln wir teilen gar,
ſo cher' ietslicher, ſwar er gerne var':
ſwer danne iage daz beſte, des ſol er haben danch."
do wart der iœger biten bi einander niht ze lanch.

Do ſprach der herre Sivrit: "ich han der hunde rat,
niwan einen bracken, der ſo genozzen hat,
daz er diu verte erchenne der tiere durch den tan:
wir chomen wol ze iœgede," ſprach der Chriemhilde man.

Do nam ein alter iœgere einen gûten ſpürhunt,
er brahte den herren in einer churzen ſtunt,
da ſi vil tiere funden: ſwaz der von iœgere ſtûnt,
di eriagten di geſellen, als noch gûte iœger tûnt.

Swaz ir der bracke erſpranchte, diu ſtûch mit ſiner hant
Sivrit der vil chûne, der helt von Nidarlant;
ſin ros lief ſo ſere, daz ir im niht entran:
den lob' vor in allen er an dem iœgde gewan.

Er was in allen dingen biderbe genûch:
ſin tier was daz erſte, daz er ze tode ſtûch,
ein vil ſtarches halpfwûl, mit der ſinen hant;
darnach er vil ſchiere einen ungefügen leuwen vant.

Do den der bracke erſpranchte, den ſchoz er mit dem bogen;
einiu ſtarche ſtrale het er darin gezogen;
der leu lief nach dem ſchuzze wan drier ſprünge lanch:
di ſinen iagtgeſellen di ſagten Sivride danch.

Darnach ſtûch er ſchiere einen wiſent und' einen elch,
ſtarcher ûre viere und' einen grimmen ſchelch;
ſin ros in trûch ſo balde, daz ir im niht entran:
hirze oder hinden chunde im wenich engan.

Einen eber grözen den vant der spürhunt;
als er begunde vliehen, do chom an der stunt
des selben geleides meister, er bestůnt in ůf der sla;
daz swin vil zornechlichen lief an den helt sa.

Do slůch in mit dem swerte der Chriemhilde man;
ez en het' ein ander iæger so samfte niht getan;
do er in het ervellet, man vie den spürhunt:
do wart sîn iaget daz riche wol den Bürgunden chunt.

Do sprachen sine iægere: "můg' ez mit füge wesen,
so lat uns, her Sivrit, der tier' ein teil genesen;
ir tůt uns hiute lære den berch und' ôch den walt."
des begonde smielen der degen chûne unde balt.

Do horten s' allenthalben ludem unde doz,
von liute und' ôch von hunden was der schal so groz,
daz in davon antwurte der berch und' ôch der tan:
vier und' zweinzech rûre di iæger heten verlan.

Do můsen vil der tiere vliesen da daz leben;
do wanden si daz fügen, daz man in solde geben
den pris von dem geiægde: des chunde niht geschehen,
do der starche Sivrit wart zer viuwerstat gesehen.

Daz iagt was ergangen, unde doch niht gar.
di zer viuwerstete welden, di brahten mit in dar
vil maniger tier' hüte und' wildes genůch:
hei, waz man des zer chuchen, des chuniges ingesinde, trůch!

Do hiez der chûnich chûnden den iægern ůzerchorn,
daz er wold' enbizzen; do wart vil lûte ein horn
z'einer stunt geblasen, damit in wart erchant,
daz man den fursten edele da zen herbergen vant.

Do sprach ein Sivrides iægere: "herre, ich han vernomen
von eines hornes duzze, daz wir nu suln chomen
zů den herbergen: antwurten ich des wil."
do wart nach den gesellen gevraget blasende vil.

Do sprach der herre Sivrit: "nu rûme ôch wir den tan."
sin ros trůch in ebene; si ilten mit im dan;
si erspranchten mit ir schalle ein tier vil griuwelich,
daz was ein ber wilde: do sprach der degen hinder sich:

"Ich wil uns hergesellen güter chürzewile wern;
ir sult den bracken lazen, ia sih' ich einen bern,
der sol mit uns hinnen zen herbergen varn:
er'n vliehe danne vil sere, er'n chan siches nimmer bewarn."

Der brake wart verlazen, der bere spranchte von dan;
do wold' in erriten der Chriemhilde man;
er chom in ein gewelle, do ne chondes niwet wesen;
daz starche tier do wande vor dem iœgere genesen.

Do spranch von sinem rosse der stolze ritter gůt,
er begonde nachlőfen; daz tier was umbehůt,
ez en chonde im niht entrinnen: do viench ev iz ze hant,
an' aller slahte wunden, der helt ez schiere gebant.

Chratzen unde bizen chunde ez niht den man;
er band' ez zůme satele, uffaz der snelle san,
er braht' iz an diu viuwerstat durch sinen hohen můt,
z'einer churzewile, der reche chůne unde gůt.

Wie rehte herlichen er zen herbergen reit!
sin ger was vil michel, starch unde breit;
im hiench ein zier waffen hin nider an den sporn;
von vil rotem golde fůrt' der herre ein schone horn.

Von bezzerm pirsgewœte gehort' ich nie gesagen:
einen roch von swarzen pfellel den sach man in tragen,
und' einiu hut von zobele, diu riche was genůch;
hei, waz er richer borten an sinem chochœre trůch!

Von einem pantel was daruber gezogen
ein' hut, durch diu sůze; doch fůrt' er einen bogen,
den man mit antwerche můse ziehen dan,
der in spannen solde, er'n het' ez selbe getan.

Von einer ludemes hute was allez sin gewant,
von hőbet unz an daz ende gestreut man daruffe vant;
ůz der liehten riuhe vil manich goldes zein
ze beiden sinen siten dem chůnem iœgermeister schein.

Do fůrt' er Balmungen, ein ziere waffen breit,
daz was also scherpfe, daz ez nie vermeit,
swa man ez slůch uf helme; sin' ecke waren gůt:
der herliche iœger was vil hohe gemůt.

Sit daz ich iu diu mœre so gar bescheiden sol:
im was sin edel chocher vil gůter strale vol,
von gulbinen tůllen, diu sahs wol hende breit;
ez můse vil balde sterben, swaz er damit versneit.

Do reit der ritter edele vil weidenliche dan:
in sahen dort chomen her di Guntheres man,
si liefen im engegen und' enpfiengen im daz march:
do fůrt' er bi dem satel einen beren grez unde starch.

Alſ' er geſtůnt von roſſe, do loſt' er im diu bant
von fůze und' ǒch von munde: do erlůte da ze hant
vil groze daz gehůnde, ſwaz des den beren ſach;
daz tier ze walde wolde; di liute heten ungemach.

Der ber von dem ſchalle durch diu chuchen geriet:
hei, waz er chuchen chnehte von dem viuwer ſchiet!
vil chezzel wart gerůret, zefůret manich brant:
hei, waz man gůter ſpiſe in der aſchen ligen vant!

Do ſprungen von dem ſedele di herren und' ir man;
der ber begonde zůrnen: der chůnich det hiez do lan
allez daz gehůnde, daz an den ſeilen lach:
und' wœr' iz wol verendet, ſi heten vrolichen tach.

Mit bogen und' mit ſpiezen, niht langer man daz lie,
do liefen dar di ſnellen, da der bere gie:
da was ſo vil der hunde, daz da niemen ſchoz;
von des liutes ſchalle daz gebirge allez erboz.

Der ber begonde vliehen von den hunden dan:
im chunde niht gevolgen, wan Chriemhilde man;
der erlief in mit dem ſwerte, ze tode er in do ſlůch:
hin wider zů dem viuwere den ber man do ſider trůch.

Do ſprachen, di daz ſahen, er wœr' ein chreftich man.
di ſtolzen iagetgeſellen hiez man zen tiſchen gan;
uf einem ſchônem anger ſaz ir da genůch:
hei, waz man richer ſpiſe den edeln iœgeren do trůch!

Di ſchenchen chomen ſeine, di tragen ſolden win.
ez en chunde daz gedienet den helden nimmer ſin;
heten ſi darunder niht ſo valſchen můt,
ſo wœren wol di rechen vor allen ſchanden behůt.

*Do ne hete niht des ſinne der chůne veige man,
daz er ſich ir untriuwe chunde han verſtan;
er was in ganzen tugenden alles valſches bloz:
ſins ſterbens můſe engelten ſit, der ſin nie niht genoz.

Do ſprach der herre Sivrit: "wunder mich des hat,
ſit man uns von den chuchen git ſo manigen rat,
warumb' uns di ſchenchen bringen niht den win:
man en pflege daz der iœgere, ich en wil niht iagetgeſelle ſin.

Ich hete wol gedienet, daz man min daz nœme war."
der chůnich von ſinem tiſche ſprach in valſche dar:
"man ſol iu gerne bůzen, ſwes wir gebreſten han,
daz iſt von Hagenen ſchulden, er wil uns gern erdůrſten lan."

Do sprach von Tronege Hagene: "vil lieber herre min,
ich wande, daz daz pirsen hiute solde sin
da zem Spehtsharte; den win den sand' ich dar:
sin wir hiute ungetrunchen, wie wol ich mere daz bewar'."

Do sprach der herre Sivrit: "ir lip der hab' undanch!
man solde mir siben sôme met und' lutertranch
haben her gefüret; do des niht mohte sin,
do solt' man uns gesidelt haben naher an den Rin."

Do sprach von Tronege Hagene: "ir edel ritter balt,
ich weiz hiebi nahen einen brunnen chalt,
daz ir niht en zürnet, da suln wir hine gan."
der rat wart manigem degene ze grozen sorgen getan.

Sivrit den rechen twanch des turstes not,
den tisch er deste ziter ruchen dan gebot,
er wolde für di berge zů dem brunnen gan:
do was der rat mit meine von den rechen getan.

Diu tier' hiez man uf wœgen füren in daz lant,
diu da bete verhôwen diu Sivrides hant!
man iah im grozer eren, swer iz ie gesach:
Hagen siniu triuwe vil sere an Sivriden brach.

Do si wolden dannen zů den linden breit,
do sprach von Tronege Hagene: "mir ist des vil gesait,
daz niht gevolgen chünne der Chriemhilde man,
swenne er wolde gahen: hei, wolde er uns daz sehen lan!"

Do sprach von Niderlande der chüne Sivrit:
"daz muget ir wol versůchen, welt ir mir lôsen mit
ze wette zů dem brunnen: so daz ist getan,
dem sol man iehen danne, den man sihet gewunnen han."

"Nu welle ôch wir'z versůchen," sprach Hagene der degen.
do sprach der snelle Sivrit: "so wil ich mich legen
für di iuwern füze nider an daz gras."
do er daz gehorte, wie lieb' ez Gunthere was!

Do sprach der degen chüne: "noch wil ich iu mere sagen:
allez min gewœte wil ich mit mir tragen,
den ger zů dem schilde, und' al min pirsgewant."
den chocher zů dem swerte vil schier er umbegebant.

Do zugen si diu chleider von dem libe dan,
in zwein wizen hemden sach man si beide stan;
sam zwei wildiu pantel si liefen durch den chle:
do sach man bi dem brunnen den chünen Sivriden e.

Den pris an allen dingen trûch er vor manigem man;
daz swert daz loſt' er schiere, den chocher leit' er dan,
den starchen ger er leinte an der linden aſt:
bi des brunnen vluzze stûnt der herliche gaſt.

Diu Sivrides tugende waren harte groz:
den schilt er leite nider, alda der brunne vloz;
swie harte in do durſte, der helt nine tranch,
e daz der chûnich getrunche: des sagt' er im bœsen danch.

Der brunne der was chûle, luter unde gut;
Gunther sich do neigete nider zû dem vlût;
alſ' er het getrunchen, do riht' er sih von dan:
alsam het' ôch gerne der chûne Sivrit getan.

Do engalt er siner zûhte: den bogen unt daz swert
daz trûch allez Hagene von im dannewert,
do sprang' er hin wider, da er den ger da vant;
er sach nach einem bilde an des chûnen gewant.

Da der herre Sivrit ob' dem brunnen tranch,
er schoz in durch daz chrûze, daz von der wunden spranch
daz blût im von dem herzen vaste an Hagenen wat:
so groziu missewende ein helt nimmer mer begat.

Den ger im gein dem herzen er do stechen lie,
alſo grimmechlichen ze vlûhten Hagen nie
gelief noch in der werlde vor deheinem man.
do sich der herre Sivrit der grozen wunden versan,

Der herre tobelichen von dem brunnen spranch;
im ragete von dem herzen ein' gerstange lanch;
der furſte wande vinden bogen oder swert,
so mûſe wesen Hagen nach sinem dienste gewert.

Do der serewunde des swertes niht en vant,
do ne het et er niht mere, want des schilbes rant,
er zuchte 'n von dem brunnen, do lief er Hagenen an:
do ne chunde im niht entrinnen des chunich Guntheres man.

Swie wunt er was zem tode, so chreftechlich er slûch,
daz ûz dem schilde drœte genûch
des edelen gesteines, der schilt vil gar zerbrast:
sich hete gerne errochen der vil herliche gaſt.

Do was gestruchet Hagene vor siner hant ze tal;
von des slages chrefte der wert vil lut erhal;
het' er daz swert en hande, so wœr' ez Hagenen tot:
so sere zurnt' der wunde; des gie im wœrlichen not.

Erblichen was sin' varwe, er 'n chunde niht gesten,
sines libes sterche müse gar zergen,
wand' er des todes zeichen in liehter varwe trüch;
sit wart er beweinet von schonen vröwen genüch.

Do viel in di blümen der Chriemhilde man;
daz blüt von siner wunden sach man vil vaste gan:
do begonde er schelten, des gie im grozlu not,
di uf in geraten heten den ungetriuwen tot.

Do sprach der verchwunde: "ia, ir vil bösen zagen,
waz helfent miniu dieneſt', daz ir mich habt erslagen?
ich was iu ie getriuwe; des ich engolten han:
ir habt an iuwern magen leider ubele getan;

Di sint davon beschalten, swaz ir wirt geborn
her nach disen ziten; ir habet iuwern zorn
gerochen also sere an dem libe min:
mit laster ir gescheiden sult von güten recken sin."

Di ritter alle liefen, da er erslagen lach;
ez was ir genügen ein vreudeloser tach,
di iht triuwe heten, von den wart er gecleit:
daz het wol verdienet der ritter chün unt gemeit.

Der chünich von Burgunde chlagte sinen tot;
do sprach der verchwunde: "ez ist ane not,
daz der nach schaden weinet, der in hat getan,
der dienet michel schelten; ez wære bezzer verlan."

Do sprach der grimme Hagene: "ia ne weiz ich, was er chleit;
allez hat nu ende unser' sorge unt unser leit;
wir vinden ir vil wenich, di getürren uns bestan:
wol mich, deich siner herschaft ze rate han getan!"

"Ir müget iuch lihte rümen; sprach do Sivrit
"het' ich an iu erchennet den mortlichen sit,
ich hete wol behalten vor iu minen lip:
mich riuwet niht so sere, so vrö Chriemhilt min wip.

Nu müse got erbarmen, deich ie gewan den sün,
dem man daz itewizzen sol nah den ziten tün,
daz sine mage iemen mortliche han erslagen!
moht' ich," so sprach Sivrit "daz solb' ich billiche chlagen."

*"Der werlde wart nie niere grozer mort began,"
sprach er zü dem chunige "denne an mir ist getan;
ich behielt iu lip unt ere in angestlicher not:
ich hans engolten sere, daz ih'z iu ie so wol erbot."

Do sprach iœmerliche der verchwunde man:
"welt ir, chünich edele, triuwen iht began
in der werlt an iemen, lat iu bevolhen sin
uf iuwer' genade diu holden triutinne min.

Und' lat si des geniezen, daz si iuwer' swester si;
durch aller fursten tugende, wont ir mit triuwen bi;
mir mûzen warten lange min vater und' mine man:
ez en wart nie vröwen leider an liebem manne getan."

* Er rampf sich bitterliche, alsʼ im diu not gebot,
und' sprach do iœmirliche: "der mortlich' tot
mag' iuch wol geriuwen her nach disen tagen:
gelôbt an rehten triuwen, daz ir iuch selben habt erslagen."

Di blûmen allenthalben von blûte wurden naz;
do rang' er mit dem tode, untlange tœt er daz,
want des todes waffen ie ze sere sneit:
do ne moht' niht reden mere der reche chûn unt gemeit.

Do di herren sahen, daz der helt was tot,
si leiten in uf einen schilt, der was von golde rot,
und' wurden des ze rate: wie daz solt' ergan,
daz man ez verhœle, daz ez hete Hagen getan.

Do sprach ir genûge: "uns ist ubel geschehen;
ir sult ez helen alle unt sult geliche jehen:
da er rite eine iagen, der Chriemhilde man,
in slûgen schachœre, da er fûre durch den tan."

Do sprach von Tronege Hagene: "ich bringe 'n in daz lant;
mir ist vil unmœre, und' wirt ez ir bechant,
diu so hat betrûbet den Brunhilde mût:
ez ahtet mich vil ringe, swaz si weinens getût."

* Von dem selben brunnen, da Sivrit wart erslagen,
sult ir diu rehten mœre von mir hören sagen:
vor dem Otenwalde ein dorf lit, Otenheim,
da vliuzet noch der brunne; des ist zwifel dehein.

17.

Wie Sivrit bechlaget unt begraben wart.

Do erbiten si der nahte und' fûren uber Rin.
von helden chunde nimmer wirs geiaget sin;
ein tier, daz si slûgen, daz weinten edliu chint;
ia mûsen sin engelten vil gûte wigande sint.

Von grozer übermûte mûget ir hören sagen,
und' von eislicher rache. do hiez Hagen tragen
Sivrit also toten von Nibelunge lant
für einiu chemenaten, da man Chriemhilde vant.

Er hiez in tœgenlichen legen an diu tür,
daz si'n da solde vinden, so si gienge dafür,
hin zer mettine, e daz ez wurde tach,
der diu vrœwe Chriemhilt vil selten deheiniu verlach.

Man lûte da zem münster, nach gewoneheit,
vrô Chriemhilt diu schœne wâchte manigiu meit;
ein lieht bat si ir bringen und' ôch ir gewant:
do chom ein chamerœre, da er Sivriden vant.

Er sah in blûtes roten, sîn wat was elliu naz;
daz ez sîn herre wære, nine wesse er daz:
hin zer chemenaten daz lieht trûg' er an der hant,
bi dem vil leidiu mœre diu vrô Chriemhilt ervant.

Do si mit ir vrôwen zem munster wolde gan,
do sprach der chamerœre: "ir sult stille stan;
ez lit vor disem gademe ein ritter tot erslagen."
do begonde Chriemhilt vil harte ummœzliche chlagen.

E daz si reht erfunde, daz ez wære ir man,
an diu Hagenen vrage denchen si began,
wie er in solde vristen: do wart ir erste leit;
von ir was allen vreuden mit sînem tode widerseit.

Do seich si zû der erden, daz si niht en sprach;
diu schœnen vreudelosen ligen man do sach;
Chriemhilde iamer wart ummazen groz:
do erschre si nach unchrefte, daz al diu chemenate erdoz.

Do sprach daz gesinde: "waz ob' ez ist ein gast?"
daz blût ir ûz dem munde von herzen iamer brast;
do sprach si: "ez ist Sivrit der min vil lieber man:
ez hat geraten Brünhilt, daz ez hat Hagen getan."

Diu vrôwe hiez sich wisen, da si den helt vant;
si hûp sîn hôbet schœne mit ir vil wizen hant,
swie rot ez wære von blûte, si het in schiere erchant:
do lach vil iœmerliche der helt von Nibelunge lant.

Do rief vil trurechliche diu vrôwe milt:
"o we mich mines leides! nu ist dir din schilt
mit swerten niht verhôwen: du list ermorderot;
wesse ich, wer ez het getan, ich riet' im immer sînen tot."

Allez ir gesinde chlagete unde schre,
mit ir lieben vrôwe, wande in was harte we
umb' ir vil edeln herren, den si da heten verlorn:
da het gerochen Hagene harte Brunhilde zorn.

Do sprach diu iamerhafte: "ir chamerœre, ir sult hin gan,
und' wechet harte balde di Sivrides man;
ir sult ôch Sigemunde minen iamer sagen,
ob' er mir helfen welle den chûnen Sivride chlagen."

Do lief ein bote balde, da er si ligen vant,
di Sivrides helde von Nibelunge lant;
mit den vil leiden mœren ir vreud' er in benam:
si ne woldens niht gelôben, unz man daz weinen vernam.

Der bote chom ôch schiere, da der chunich lach,
Sigemunt der herre, der slaffes niht en pflach.
ich wœne, sin herze im sagte, daz im was geschehen:
er'n mohte sinen lieben sun nimmer lebendich gesehen.

"Wachet, herre Sigemunt, mich bat nach iu gan
Chriemhilt min' vrôwe: der ist ein leit getan,
daz ir vor allen leiden an ir herze gat,
daz sult ir chlagen helfen, wand' ez iuch sere bestat."

Ufrihte sich do Sigemunt; er sprach: "waz sint diu leit
der schonen Chriemhilde, diu du mir hast geseit?"
der bote sprach mit weinen: "i ne chan iu niht verbagen:
ia ist von Niderlande der chûne Sivrit erslagen."

Do sprach der herre Sigemunt: "lat iuwer schimpfen sin,
und' also bosiu mœre, durch den willen min,
daz ir ez saget iemen, daz er si erslagen;
wand' i ne chund' in nimmer vor minem tode verchlagen." —

"Welt ir mir niht gelôben, daz ir mich horet sagen,
so muget ir selbe hôren Chriemhilde chlagen
unt allez ir gesinde den Sivrides tot."
vil ser erschrachte do Sigemunt, des gie im wœrliche not.

Mit hundert sinen mannen er von dem bette spranch;
si zuchten zû den henden diu scharfen waffen lanch;
si liefen zû dem wuffe vil iamerliche dan:
do chomen tusent recken, des chûnen Sivrides man.

Do si so iœmerliche diu vrôwen horten chlagen,
do wanden sumeliche, si solden chleider tragen:
ia ne mohten si der sinne vor leide niht gehaben,
in wart vil michel swœre in ir herzen begraben.

Do chom der chunich Sigemunt, da er Chriemhilde vant,
er sprach: "o we der reise her in bize lant!
wer hat mich mines chindes und' iuch des iuweren man
bi also gûten vriunden sus mortliche ane getan?"

"Hei, solt' ich den bechennen," sprach daz vil edel' wip
"holt wurde im nimmer min herze unt ôch min lip,
ich geriete im also leide, daz di vriunde sin
von den minen schulden müsen weinende sin."

Sigemunt der herre den fursten umbesloz:
do wart von sinen vriunden der iamer also groz,
daz von dem starchem wuffe palas unde sal
und' ôch diu stat ze Wormze von ir weinen erschal.

Do ne chunde niemen getrôsten daz Sivrides wip.
man zoch ûz den chleidern den sinen schônen lip,
man wûsch im siniu wunden unt leit' in ûf den re:
do was den sinen liuten von grozem iamer starche we.

Do sprachen sine recken von Nibelunge lant:
"in sol immer recken mit willen unser' hant;
er ist in dirre bûrge, der iz hat getan."
do ilten nach den waffen alle Sivrides man.

Di ûzerwelten degene mit schilden chomen dar,
einlef hundert recken, di het an siner schar
Sigemunt der herre: sines sunes tot
den wold' er gerne rechen, des gie im wærlichen not.

Si ne wessen, wen si solden mit strite do bestan,
si ne tæten ez danne Gunther und' sine man,
mit den der herre Sivrit an daz geleide reit.
Chriemhilt sach si gewaffent: daz was ir grôzliche leit.

Swie michel wær' ir iamer und' swie starch ir not,
doch vorhte si vil harte der Nibelunge tot
von ir brûder mannen, daz si ez understûnt:
si warnt' si als gûtliche, so vriunde liebe vriunde tûnt.

Do sprach diu iamers riche: "min herre Sigemunt,
wes welt ir beginnen? iu ist niht rehte chunt:
ia hat der chûnich Gunther so manigen chûnen man;
ir welt iuch alle vliesen, welt ir di recken bestan."

Mit ûferbunden schilden in was ze strite not:
diu edel' chuneginne bat und' gebot,
daz si'z miden solden, di recken vil gemeit;
do si'z niht lazen wolden, ez was ir wærlichen leit.

Si sprach: "herre Sigemunt, ir sult iz lazen stan,
unz ez sich baz gefüge; so wil ich minen man
immer mit iu rechen: der mir in hat benomen,
wird' ich des bewiset, ich sol im schœdeliche chomen."

Ez ist der übermüten hie bi Rine vil,
davon ich iu des strites raten niht en wil;
si habent wider einen ie wol drizech man:
nu laz' in got gelingen, als si umb' uns gedienet han!

Ir sult hie beliben, unt dolt mit mir miniu leit:
als iz tagen beginne, ir helde vil gemeit,
so helfet mir besarchen den minen lieben man."
do sprachen di degene: "daz sol werden getan."

Ju en chunde niemen daz wunder vol sagen
von rittern unt von vrôwen, wie man di horte chlagen,
so, daz man des wuffes wart in der stat gewar:
di edelen burgœre di chomen gahende dar.

Si chlageten mit den gesten; want in was harte leit;
diu Sivrides schulde in niemen het geseit,
durch waz der edel' reche verlur den sinen lip:
do weinten mit den vrôwen der gûten burgœre wip.

Smide hiez man gahen wurchen einen sarch,
von silber und' von golde, vil michel und' vil starch,
man hiez in vaste spengen mit stahel, daz was gût:
do was allen liuten harte trurich der mût.

Diu naht was zergangen, man sagte, ez wolde tagen:
do hiez diu edel' vrôwe zû dem munster tragen
Sivriden den herren, den vil lieben man;
swaz er da vriunde hete, di sach man weinende gan.

Do si in zem munster brahten, vil der glocken chlanch,
do hort' man allenthalben vil maniges pfaffen sanch.
do chom der chûnich Gunther mit den sinen man,
und' ôch der grimme Hagene, zu dem wuffe gegan.

Er sprach: "vil liebiu swester, o we der leide din,
daz wir niht mohten ane des grozen schaden sin!
wir mûzen chlagen immer den Sivrides lip."
"daz tût ir ane schulde;" sprach daz iamerhafte wip.

Wœr' iu darumbe leide, so 'n wœres niht geschehen;
ir hetet min vergezzen, des mag' ich iu wol iehen,
da ich da wart gescheiden unt min lieber man:
daz wolde got," sprach Chriemhilt, "und' wœr' iz mir selber getan!"

Sie buten vaste ir lögen. Chriemhilt begonde iehen:
"swelher sich unschuldige, der laze daz gesehen,
der sol zů der bare vor den liuten gen;
dan mach man diu warheit harte schiere verstên."

Daz ist ein michel wunder, vil diche ez noch geschiht:
swa man den mortmeilen bi dem toten siht,
so blůtent im diu wunden; alsô ôch da geschach:
davon man diu schulde da ze Hagene gesach.

Diu wunden vluzzen sere, alsam si taten e;
di e da sere chlageten, des wart nu michel me;
do sprach der chünich Gunther: "ich wil'z iuch wizzen lan,
in slůgen schachœre, Hagen hat ez niht getan."

"Mir sint di schachœre," sprach si, "vil wol bechant;
nu laz' ez got errechen noch siner vriunde hant.
Gunther unde Hagene, ia habt ir iz getan."
di Sivrides degene heten gegen strite wan.

Do sprach aber Chriemhilt: "habt mit mir diu not." —
do chomen dise beide, da si in funden tot,
Gernot ir brůder und' Giselher daz chint;
in triuwen si in chlageten mit den anderen sint.

Si weinten innechlichen den Chriemhilde man.
man solde messe singen: zů dem munster dan
giengen allenthalben wip, man unt chint:
di sin doch liht enbaren, di weinten Sivriden sint.

Gernot unde Giselher di sprachen: "swester min,
nu troste dich nach tode, alsô iz doch můz sin,
wir wellen dichs ergetzen diu wile wir geleben."
do ne chunde ir trost deheinen zer werlde niemen gegeben.

Sin sarch der was bereitet, wol umbe einen mitten tach;
man hůp in von der bare, da er uffe lach:
ine wolde noch diu vrôwe lazen niht begraben;
des můsen al di liute michel arbeite haben.

In einen richen pfellel man den toten want;
ich wœne, man da iemen ane weinen vant;
do chlagete herzenlichen Ůte ein edel wip
und' allez ir gesinde den sinen wœtlichen lip.

Do man daz gehorte, daz man zem münster sanch,
unt man in gesarchet hete, do hůp sich groz gedranch;
durch willen siner sele waz opfers man do trůch!
er hete bi den vienden doch gůter vriunde genůch.

Chriemhilt diu arme zen chamerœren sprach:
"si suln durch miniu liebe liden ungemach,
di im iht gûtes gunnen und' mir wesen holt,
durch Sivrides sele sol man teilen sin golt."

Dehein chint was da so chleine, daz iht witze mohte haben,
daz mûse gen zem opfer, e daz er wurde begraben:
daz danne hundert messe man da des tages sanch;
von Sivrides vriunden wart da grozer gebranch.

Do man da hete gesungen, daz volch hûp sich von dan.
do sprach diu vrôwe Chriemhilt: "ir 'n sult eine lan
hinte mich bewachen den ûzerwelten degen:
ez ist an sinem libe al min' vreude gelegen.

Dri tage und' dri nahte wil ich in lazen stan,
unz ich mich geniete mines vil lieben man:
waz ob' daz got gebiutet, daz mich nimt ôch der tot?
so wœre wol verendet min armer Chriemhilde not."

Zen herbergen giengen di liute von der stat.
Pfaffen unde munche si beliben bat,
und' allez sin gesinde, daz ez des helbes pflach:
si heten naht vil arge unt vil mûlichen tach.

Ane ezzen und' ane trinchen beleip da manich man;
di ez da nemen wolden, den wart daz chunt getan,
daz mans in den vollen gœbe; daz schûf her Sigemunt:
do was den Nibelungen vil arbeite chunt.

Di drie tagezite, so wir horen sagen,
di da chunden singen, daz si mûsen tragen
vil der arbeite: waz man in opfers trûch!
di vil arme waren, di wurden riche genûch.

Swaz man vant der armen, dies niht mohten han,
di hiez man zem opfer mit dem golde gan
ûz sin selbes chamern: do er niht solde leben,
umbe siniu sele wart manich tusent march gegeben.

Urbor ûf der erden teilte si in diu lant,
swa so man diu chloster und' gûte liute vant;
silbers unde wœte gap man den armen genûch:
si tœt dem wol gelîche, daz s'im holden willen trûch.

An dem drittem morgen ze der rehten messezit,
so was bi dem munster der chirchof also wit
von den lantliuten weinens also vol;
si dienten im nach tode, also man lieben vriunden sol.

In den tagen vieren, man hat geſaget daz,
ze drisech tuſent marchen, oder dan noch daz,
wart durch ſiniu ſele den armen da gegeben:
do was gelegen ringe ſin' groziu ſchone und' ôch ſin leben.

Do got da wart gedienet, daz man vol ſanch,
mit ungefügem leide vil des volches ranch:
man hiez in ûz dem münſter zů dem grabe tragen:
di ſin ungern enbaren, di ſah man weinen unde chlagen.

Vil lûte ſchriende daz liut gie mit im dan;
vro en was da niemen, weder wip noch man;
e daz man in begrûbe, man ſanch unde las:
hei, waz gûter pfaffen ze ſiner bivilde was!

E daz zem grabe chôme daz Sivrides wip,
do rauch ſo mit iamer ir getriuwer lip,
daz man ſi mit dem brunnen vil dicke da vergoz:
ez was ir ungemûte vil harte unmœzlichen groz.

Ez was ein michel wunder, daz ſi ie genas;
mit chlage ir helfende manich vrôwe was;
do ſprach diu chûneginne: "ir Sivrides man,
ir ſult durch iuwer' triuwe an mir genade began:

Lat mir nach minem leide daz chleine liep geſchehen,
daz ich ſin ſchône hôbet noch eines mûſe ſehen."
do bat ſis alſo lange mit iamers ſinnen ſtarch,
daz man erbrechen mûſe do den herlichen ſarch.

Do brahte man diu vrôwe, da ſi in ligen vant:
ſi hûp ſin ſchône hôbet mit ir vil wizen hant,
do chuſte ſ' alſo toten den edelen ritter gût:
diu ir vil liehten ôgen vor leide weinten blût.

Ein iamerigez ſcheiden wart do da getan;
do trûch man ſi von dannen, ſi ne chunde niht gegan;
do vant man ſinneloſe daz herliche wip:
vor leide moht' erſterben der ir vil wunnechlicher lip.

Do man den edelen herren hete nu begraben,
leit ane maze ſah man di alle haben,
di mit im chomen waren von Nibelunge lant;
vil ſelten vrôlichen man do Sigemunden vant.

Da was der etelicher, der drier tage lanch
vor dem grozem leide niht az noch en tranch:
do mohten ſi dem libe ſo gar geſchwichen niht,
ſi nerten ſich nach ſorgen, ſo noch genûgen geſchiht.

18.

Wie Sigmunt wider ze lande für.

Der sweher Chriemhilde gie, da er si vant,
er sprach zer chúneginne: "wir suln in unser lant;
wir, wœn', unmœre geste bi dem Rine sin:
Chriemhilt, vil liebiu vrówe, nu vart ir zů den landen min.

Sit daz uns untriuwe ane hat getan
hie in disen landen des iuwern edeln man;
des sult ir niht engelten: ich wil iu wœge sin,
durch mines suns liebe; des sult ir ane zwivel sin.

Ir sult haben, vrówe, allen den gewalt,
den iu e tœte chunde Sivrit der degen balt,
daz lant und' ich diu chrone daz si iu undertan,
iu suln gerne dienen alle Sivrides man."

Do saget' man den chnehten, si solden riten dan;
do wart ein michel gahen nach rossen getan;
bi ir starchen vienden was in ze wesin leit:
den vrówen unt den mœgden hiez man súchen diu chleit.

Do der chunich Sigemunt wolde sin geritten,
do begonden Chriemhilt di ir mage bitten,
daz si bi ir můter solde da bestan:
do sprach diu vrówe here: "daz chunde niemer ergan.

Wie mohte ich den immer mit ógen angesehen,
von dem mir armem wibe so leide ist geschehen?"
do sprach der iunge Giselher: "vil liebiu swester min,
du solt durch dinu triuwe hie bi diner můter sin.

Di dir da habent beswœret unde betrúbet den můt,
der bedarftu niht ze dienste: nu zer' min eines gůt."
si sprach zů dem recken: "ia ne mages niht geschehen;
vor leide můz ich sterben, swenne ich Hagenen můse sehen." —

"Des tůn ich dir ze rate, vil liebiu swester min,
du solt bi dinem brůder Giselhere sin;
ia wil ich dich ergetzen dines mannes tot."
do sprach diu gotes arme: "des wœre Chriemhilde not."

Do ez ir der iunge Giselher so gůtlich erbot,
do begonde vlegen ůte und' Gernot
und' ir getriuwe mage, si baten si da bestan:
si hete lůtzel chúnnes under Sivrides man.

"Si sint iu alle vremde;" so sprach Gernot
"ez en lebet so starcher niemen, er ne müse ligen tot:
daz bedenckt, liebiu swester, unt tröstet iuwern müt;
belibt bi den vriunden, daz wirt iu wærlichen güt."

Si lobte Giselheren, si wolde da bestan.
diu ros gezogen waren den Sigemundes man,
als' si wolden riten zer Nibelunge lant,
do was öch ûfgesömet al der recken gewant.

Do gie der herre Sigemunt zu Chriemhilde stan,
er sprach zů der vröwen: "di Sivrides man
nu warten bi den rossen, nu sul' wir riten hin;
wand' ich vil ungerne bi den Bürgonden bin."

Do sprach diu vröwe Chriemhilt: "mir ratent di vriunde min,
swaz ich han getriuwen, ich sul' hie bi in sin,
ich habe niemen mage in Nibelunge lant."
vil leit was iz Sigemunde, do er's an Chriemhilde ervant.

Do sprach der chünich Sigemunt: "lat iu niemen sagen;
vor allen minen magen sult ir diu chrone tragen,
also gewaltechliche, als' ir e habt getan;
ir en sult des niht engelten, daz wir den helt verloren han.

Und' vart öch mit uns wider durch iuwer chindelin,
daz en sult ir niht, vröwe, weise lazen sin;
swenne iuwer sun gewahset, der trostet iu den müt:
diu wile sol iu dienen manich helt chüne unde gůt."

Si sprach: "herre Sigemunt, ia ne mach ich riten niht,
ich můz hie beliben, swaz halt mir geschiht,
bi den minen magen, bi mir helfen chlagen."
do begonden disiu mære den güten recken missehagen.

Si sprachen al geliche: "so möhte wir wol iehen,
daz uns aller erste wære leit geschehen,
woldet ir beliben bi unsern vienden hie,
so geritten hovereise noch helde sorchlicher nie." —

"Ir sult ane sorge got bevolhen varn,
man git iu gůt geleite, ich heiz' iuch wol bewarn,
zu Sigemundes lande: min liebez chindelin,
daz sol ůf genade iu recken wol bevolhen sin."

Do si wol vernamen, daz si niht wolde dan,
do weinten al geliche di Sigemundes man:
wie rehte iamerliche schiet do Sigemunt
von vrön Chriemhilde! do was im ungemüte chunt.

"So we der hohgezite!" sprach do der chunich her
"ez geschiht von churzewile hin fur nimmer mer
chunige noch sinen magen, daz uns ist geschehen:
man sol uns nimmer mere hie zen Bürgonden sehen."

Do sprachen offenliche di Sigemundes man:
"ez mohte noch diu reise in diz lant ergan,
so wir den reht ervinden, der uns den herren slůch:
si habent von sinen magen starcher viende genůch."

Er chuste Chriemhilden wie iamerlichen er sprach,
do si beliben wolde, und' er daz reht ersach!
"nu riten vreuden ane heim in unser lant;
alle mine sorge sint mir erste nu bechant."

Si litten an' geleite von Wormez an den Rin;
si mohten wol des mutes vil sicherlichen sin,
ob' si in vientschepfte würden angerant,
daz sich weren wolde der chůnen Nibelunge hant.

Si ne gerten urlóbes da ze cheinem man:
do sah man Gernoten und' Giselheren gan
zů z'im minnechlichen; in was sin schade leit,
des brahten in wol inne di helde chůne unt gemeit.

Do sprach gezogenlichen der furste Gernot:
"got weiz daz wol von himele, an Sivrides tot
gewan ich nie diu schulde, daz ich daz horte sagen,
wer im hie vient wære: ich sol in billiche chlagen."

Do gab' in gůt geleite Giselher daz chint;
er brahte sorgende ůz dem lande sint
den chůnich mit sinen recken heim ze Niderlant:
wie lützel man der mage darinne vrólichen vant!

Wie si nu gefüren, des chan ich niht gesagen. —
man horte hie z'allen ziten Chriemhilde chlagen,
daz ir niemen troste daz herze unt óch den můt,
ez en tæte Giselher, der was getriuwe unde gůt.

Brunhilt diu schône mit übermůte saz;
swaz geweinte Chriemhilt, unmære was ir daz;
si ne wart ir gůter triuwe nimmer mer bereit:
sit getæt ir óch vró Chriemhilt diu vil herzenlichen leit.

19.

Wie der Nibelunge hort ze Wormz chom.

Do diu edel' Chriemhilt alſo verwitwet wart,
bi ir ime lande der grave Eckewart
beleip mit ſinen mannen, der dienet' ir z'allen tagen,
der half ôch ſiner vrôwen ſinen herren diche chlagen.

Ze Wormez bi dem munſter ein gezimber man ir floz,
wit und' vil michel, rich unde groz,
da ſi mit ir geſinde ſit ane vreude ſaz:
ſi was zer chirchen gerne, unt tæt vil gûtlichen baz.

Da man begrûb' ir vriebel, wie ſelten ſi daz lie!
mit trurigem mûte ſi alle zit dar gie,
ſi bat got den gûten ſiner ſele pflegen:
vil diche wart beweinet mit grozen triuwen der degen.

Ûte und' ir geſinde troſten ſi z'aller ſtunt:
do was ir daz herze ſo grozliche wunt,
ez chunde niht vervahen, ſwaz man ir troſtes bot,
ſi hete nach liebem vriunde diu aller groſten not,

Diu nach liebem manne ie mer wip gewan;
man mohte ir michel tugende chieſen wol daran;
ſi chlagete unz an ir ende, diu wile wært' ir lip:
ſit rach ſich wol mit ellen des chûnen Sivrides wip.

Sus ſaz ſi nach ir leide, daz iſt alle war,
nach ir mannes tode, wol vierdehalbez iar,
daz ſi ze Guntheren nie dehein wort geſprach
unt ôch ir vient Hagenen in der zite nie geſach.

Do ſprach der helt von Tronege: "moht ir daz tragen an,
daz ir iuwer' ſweſter ze vriunde mohtet han,
ſo chome ze diſen landen daz Nibelunges golt;
des moht ir vil gewinnen, wûrd' uns diu chuneginne holt."

Er ſprach: "wir ſuln iz verſûchen; mine brûder ſint ir bi,
di ſul' wir 'z bitten werben, daz ſi unſer vriunt ſi,
ob' wir ir angewinnen, daz ſi daz gerne ſehe."
"i ne truwes niht," ſprach Hagene "daz daz immer geſchehe."

Do hiez er Ortwinen hin ze hove gan,
unt den marchgraven Geren; do daz was getan,
man braht' ôch Gernoten und' Giſelher das chint:
ſi verſûchten 'z vriuntliche an vrôn Chriemhilde ſint.

Do sprach von Burgonden der chûne Gernot:
"vrôwe, ir chlaget ze lange den Sivrides tot;
iu wil der chûnich rihten, daz er sin niht hat erslagen:
man horet iuch z'allen ziten so rehte grozlichen chlagen."

Si sprach: "des zihet in niemen; in slûch diu Hagenen hant:
wa man in verhôwen solde, do er daz an mir ervant,
wie moht' ich des getruwen, daz er im wære gehaz?
ich hete wol behûtet," sprach diu chuneginne "daz,

Daz ich niht vermeldet hete sinen lip;
so lieze ich nu min weinen, ich vil armez wip:
holt wird' ich in nimmer, di ez da hant getan."
do begonde vlehen Giselher, der vil wætliche man. —

"Ich wil den chûnich grüzen." do si im des veriach,
mit sinen besten vriunden man in vor ir sach:
do ne torste Hagen fur si niht gegan;
wol wesse er siniu schulde, er hete ir leide getan.

Do si verchiesen wolde uf Gunthern den haz,
ob' er si chûssen solde, ez zœme im deste baz:
wære ir von sinem rate leide niht getan,
so môht' er unzwifellichen zû Chriemhilde gan.

Ez en wart nie sûne mit so vil trœhen me
gefüget under vriunden: ir tœt ir schade we;
si verchos ûf si alle, wan ûf den einen man:
in het' erslagen niemen, ez en hete Hagen getan.

Darnach vil unlange trûgen si daz an,
daz diu vrôwe Chriemhilt den grozen hort gewan
von Nibelunge lande, und' fürte'n an den Rin:
er was ir morgengabe, er solt' ir billiche sin.

Darnach für Giselher und' ouch Gernot,
mit ahzech hundert mannen. Chriemhilt do gebot,
daz si'n holen solden, da er verborgen lach,
da sin der degen Albrich mit sinen besten vriunden pflach.

Do man di von dem Rine nach dem schatze chomen sach,
Albrich der vil chûne zu sinen vriunden sprach:
"wir'n getürren ir des hordes vorgehaben niht,
sit sin ze morgengabe diu edel' chûneginne chiht.

Doch wurd' ez nimmer," sprach Albrich "getan,
niwan daz wir übele da verloren han
mitsamt Sivride diu guten tarnhut,
want diu trûch alle zite der schônen Chriemhilde trut.

Nu ist ez Sivride leider übel chomen,
daz uns diu tarnchappen hat der helt benomen,
unt daz im müse dienen alle diz lant.“
do gie der chamerære, da er des hordes sluzzel vant.

Es stünden vor dem berge di Chriemhilde man,
und' öch ein teil ir mage: den schatz den hiez man dan
tragen zů dem sewe an diu schiffelin;
den fürt' man uf den unden unz ze berge an den Rin.

Nu müget ir von dem horde wunder horen sagen:
swaz zwelf chanz wagene meiste mohten tragen,
in vier tagen und' nahten, von dem berge dan, —
öch müse ir ietslicher des tages dri stunt gan.

Ez en was niht anders, wan steine unde golt;
unt ob' man al diu werlde het' davon versolt,
sine wære niht minner einer marche wert:
ia ne-hetes ane schulde niht gar Hagen gegert.

Der wunsch der lach darunder, von golde ein rûtelin:
der daz het' erchunnet, der mohte meister sin
wol in aller werlde über einen ietslichen man.
der Albriches mage chom vil mit Gernote dan.

Do si den hort behielten, in Guntheres lant,
und' sihes diu chûneginne aller erst underwant,
in chamer und' in turne sin wart vil getragen:
man gehorte nie daz wunder von gûte mere gesagen.

Und' wære sin tusent stunde noch alse vil gewesen,
und' solt' der herre Sivrit gesunder sin genesen,
bi im wære Chriemhilt hembebloz bestan:
getriuwer wibes chûnne ein helt nie mer gewan.

Do si den hort nu hete, do brahte s' in daz lant
vil unchunder recken; ia gap der vrôwen hant,
daz man so grozer milte mere nie gesach:
si pflach vil gûter tugende; des man der chûneginne iach.

Den armen unt den richen begonde si nu geben,
daz da reite Hagene: ob' si solde leben,
noch decheiniu wile, daz si so manigen man
in ir dienst gewunne, daz ez in leide mûs' ergan.

Do sprach der chunich Gunther: ”ir ist lip und' gût;
z'wiu sol ich daz wenden, swaz si damit getût?
ia derwarp ich daz vil chume, daz si mir wart so holt:
nu en rûchen, war si teile ir silber und' ir golt.“

Hagen sprach zu dem chunige: "ez solde ein vrumer man
deheinem einem wibe niht des hordes lan:
si bringet ez mit gabe noch unz ûf den tach,
daz vil wol geriuwen di chûnen Burgonden mach."

Do sprach der chunich Gunther: "ich swûr ir einen eit,
daz ich ir getœte nimmer mere leit,
und' wiles fur baz hûten; si ist diu swester min."
do sprach aber Hagene: "lat mich den schuldigen sin."

Ir sumeliche eide waren umbehût:
do namen si der witwen daz chreftige gût.
Hagen sich der sluzzel aller underwant;
daz zurnde ir brûder Gernot, do er daz rehte bevant.

Do sprach der herre Giselher: "Hagen hat getan
vil leides miner swester: ich solb' iz understan;
wœre er niht min mag, ez gienge im an den lip."
iteniuwez weinen tœt do Sivrides wip.

Do sprach der herre Gernot: "e daz wir immer sin
gemût mit dem golde, wir solden'z in den Rin
allez heizen senchen, daz wær' wol getan."
si gie vil chlœgeliche für ir brûder Gunthere stan;

Si sprach: "vil lieber brûder, du solt gedenchen min,
beidiu, libes und' gûtes soltu min voget sin."
do sprach er zû der vrôwen: "daz sol sin getan,
als wir nu chomen widere: wir haben ritens wan."

Der chûnich und' sine mage rumten do daz lant,
di aller besten darunder, di man inder vant,
niwan Hagen aleine, der beleip do durch haz,
den er trûch Chriemhilde, unt tœt vlizechliche daz.

E daz der chûnich riche wœre wider chomen,
diu wile hete Hagene den schatz vil genomen;
er schutte'n da ze loche allen in den Rin:
er wand', er solb' in niezen; des en chunde niht gesin.

Di fürsten chomen widere, mit in vil manich man;
Chriemhilt ir schaden grozen chlagen do began,
mit meiden unt mit vrôwen: in was harte leit;
gerne wær' ir Giselher aller triuwen bereit.

Do sprachen si gemeine: "er hat ubele getan."
er entweich der fursten zorne also lange dan,
unz er gewan ir hulde, si liezen in genesin:
do ne chunde im Chriemhilt nimmer viender sin gewesin.

E daz von Tronege Hagene den schatz also verbarch,
do heten si'z gevestent mit eiden also starch,
daz er verholen wære, unz ir einer mohte leben:
si ne chunden ins selben noch niemen ander gegeben.

Mit itenûwen leiden beswæret was ir mût,
umb' ir mannes ende, unt do si ir daz gût
also gar genamen; do ne gestûnt ir chlage
des libes nimmer mere, unz an ir iungesten tage.

Nach Sivrides tode, daz ist al war,
si wonte in manigem fere driuzehen iar,
daz si des rechen todes vergezzen chunde niht:
si was im getriuwe; des ir diu meiste menige giht.

20.

Wie chunich Etzel ze Burgonden nach Chriemhilde sande.

Daz was in einen ziten, do vrô Helche erstarp,
unt daz der chunich Etzel umb' ein' ander' vrôwen warp:
do rieten sine vriunde, in der Burgonden lant,
z'einer stolzen wittewen, diu was vrô Chriemhilt genant.

Sit daz erstorben wære der schonen Helchen lip,
si sprachen: "welt ir immer gewinnen edel wip,
diu hohesten unt diu besten, diu chunich ie gewan,
so nemt diu selben vrôwen: der starche Sivrit was ir man."

Do sprach der chunich riche: "wie mohte daz ergan,
sit ich bin ein heiden unt der tôfe nine han?
so ist diu vrôwe Christen; davon so lobt sis niht:
ez müse sin ein wunder, ob' ez immer geschiht."

Do sprachen aber di snellen: "was ob' si'z lihte tût
durch iuwern namen den hohen und' iuwer michel gût?
so sol man daz versûchen an daz vil edel' wip:
ir müget vil gerne minnen den ir vil wætlichen lip."

Do sprach der chunich edele: "wem ist nu bechant
under iu bi Rine di liute und' ôch daz lant?"
do sprach von Bechelaren der gûte Rûdeger:
"ich han erchant von chinde di edelen chûnige her:

Gunther unde Gernot, di edeln ritter gůt,
der dritte heizet Giselher; ir ietslicher tůt,
swaz er der besten eren unt tugende mach began:
Ich hant ir alten mage noch her daz selbe getan.“

Do sprach aber Etzel: ”vriunt, du solt mir sagen,
op si in minem lande chrone solde tragen,
und' ist ir lip so schöne, als mir ist geseit:
den minen besten vriunden solt' ez nimmer werden leit.“ —

”Si gelichet sich wol mit schöne der lieben vrôwen min,
Helchen der vil richen; ia ne chonde niht gesîn
in dirre werlde schöner deheines chuniges wip:
den si lobt ze vriunde, der mach wol trosten sinen lip.“

Er sprach: ”so wirb' ez, Rûdeger, als liep als ich dir si;
und' sol ich Chriemhilde immer geligen bi,
des wil ich dir lonen, so ich aller beste chan,
so hastu minen willen so rehte verre getan.

Uzzer miner chameren so heiz' ich dir geben,
daz du unt dine gesellen mûget vroliche leben,
von rossen und' von chleidern allez, daz du wil,
des heiz' ich iu bereiten zů der botschefte vil.“

Des antwurte Rudeger der marchgrave rich:
”gerte ich dines gůtes, daz wære unlobelich;
ich wil din bote gerne wesen an den Rin
mit min selbes gůte, daz ich han von der hende din.“

Do sprach der chûnich riche: ”nu wenne welt ir varn
nach der minnechlichen? got sol iuch bewarn
der reise an allen eren, unt ôch diu vrôwen min:
des helfe mir gelůche, daz si uns genœdich mûzze sîn.“

Do sprach aber Rûdger: ”e wir rumen daz lant,
wir mûzzen e bereiten weffen unt gewant.
alsô, daz wirs ere vor fursten mugen han:
ich wil ze Rine füren fumf hundert wœtlicher man.

Swa man zen Burgonden mich unt di mine sehe,
daz ir ietslicher danne dir des iehe,
daz nie chûnich deheiner alsô manigen man
so verre baz gesande, danne du ze Rine hast getan.

Und' ob du'z, chûnich riche, niht wil darumb' lan:
si was in edelen minnen Sivriden undertan,
dem Sigemundes chinde, den hastu hie gesehen:
man moht' im maniger eren mit rehter warheit iehen.“

Do sprach der chunich edele: "was si des rechen wip,
so was wol also tiure des edelen fursten lip,
daz ich niht versmahen diu chuneginne sol:
durch ir grozen schone so gevallet si mir wol."

Do sprach der marchgrave: "so wil ich iu daz sagen,
daz wir uns heben hinnen in vier unt zeweinzech tagen;
ich enbiute iz Gotelinde, der lieben vrowen min,
daz ich nach Chriemhilde selbe bote welle sin."

Hin ze Bechelaren sande Rudeger;
do wart diu marchgravinne trurich unde her;
er enbot ir, daz er solde dem chunige werben wip:
si gedahte minnechliche an der schonen Helchen lip.

Do diu marchgravinne diu botschaft vernam,
ein teil was ir leide, weinens si gezam:
ob' si gewinnen solde vrowen, alsam e?
so si gedaht' an Helchen, daz tœt ir innechliche we.

Rudeger von Ungern in siben tagen reit;
des was der chunich Etzel vro unt gemeit;
do zer stat ze Wiene bereite man im wat:
do ne moht' er siner reise do niht langer haben rat.

Da ze Bechelaren im warte Gotelint;
diu iunge marchgravinne, daz Rudegeres chint,
sah ir vater gerne unt di sine man:
do wart ein liebez biten von schonen chinden getan.

E daz der edel Rudeger ze Bechelaren reit,
uz der stat ze Wiene do waren in ir cleit
rehte vollechlichen uf den somen chomen:
di furen in der maze, daz in wart wenich iht genomen.

Do si ze Bechelaren chomen in diu stat,
di sinen reisgesellen herbergen do bat
der wirt vil minnechliche, unt schuf in gut gemach.
Gotelint diu riche den wirt vil gerne chomen sach;

Alsam tœt sin' liebiu tohter, diu iunge marchgravin,
der ne chunde nimmer sin chomen lieber sin;
di helde uz Hiunen landen, wie gerne si si sach!
mit lachendem mute diu edele iunchvrowe sprach:

"Nu si uns groze willechomen min vater unb' sine man."
do wart ein schone danchen mit vlize da getan
der iungen marchgravinne von manigem ritter gut.
vil wol wesse Gotelint des herren Rudegeres mut:

Do si des nahtes nahen bi Rudgeren lach,
wie gütliche vragen diu marchgravinne pflach!
war in gesendet hete der chünich von Hünen lant?
er sprach: "min' vröwe Gotelint, ich tün dir'z gern bechant.

Do sol ich minem herren werben ein ander wip,
sit daz ist verdorben der schonen Helchen lip:
ich wil nach Chriemhilde riten an den Rin;
diu sol hie zen Hiunen vröwe vil gewaltich sin."

"Daz wolde got," sprach Gotelint "und' mohte daz geschehen,
sit daz wir ir horen so maniger eren iehen:
si ergatzt' uns miner vröwen lihte in allen tagen;
öch mohte wir si gerne zen Hiunen chrone lazen tragen."

Do sprach der marchgrave: "triutinne min,
di mit mir sulen riten hinnen an den Rin,
den sult ir minnechliche bieten iuwer güt:
so helde varent riche, so sint si hohe gemüt."

Si sprach: "ez ist deheiner, der iz gerne von mir nimt,
i ne gebe ir ietslichem, swaz im wol gezimt,
e daz ir hinnen scheidet und' öch iuwer' man."
do sprach der marchgrave: "daz ist mir liebe getan."

Hei, waz man richer pfellel von ir chamer trüch!
der wart den edelen recken ze teile do genüch
erfullet vlizechlichen, von hals unz üf den sporn:
di im darzü gevielen, di het im Rudger uzerchorn.

An dem sibenden morgen von Bechelaren reit
der wirt mit sinen recken: waffen unde chleit
fürten si den vollen, durh der Beier lant;
si wurden üf der strazen durch röben selten angerant.

Inner tagen zwelfen si chomen an den Rin;
do ne chunden disiu mœre niht verholen sin,
man saget' ez dem chunige unt öch sinen man:
ez chömen vremde geste. der wirt do vragen began:

Ob iemen si bechande? man solb' ez im sagen.
man sah ir sömœre so rehte swœre tragen;
daz si vil riche waren, daz wart da bechant;
man schüf in herberge in der witen stat ze hant.

Do di vil unchunden waren in bechomen,
do wart der selben herren vaste wargenomen:
si wunderte, wannen füren di recken an den Rin?
der wirt nach Hagen sande: ob' si im chundich möhten sin?

Do sprach der helt von Tronege: "i'n han ir niht gesehen;
als wir si nu geschöwen, ich chan iu wol veriehen:
von swannen si riten her in dize lant,
si sulen sin vil vremde, i ne hab' si schiere bechant."

Den gesten herberge waren nu genomen;
in vil richiu chleider was der bote bechomen,
und' sine hergesellen; ze hove si do ritten;
si fürten gütiu chleider, vil harte spœhe gesnitten.

Do sprach der snelle Hagene: "als ich mih chan verstan,
wande ich den herren lange niht gesehen han,
si varent wol dem geliche, sam ez si Rudeger,
von Hiunischen landen der reche chüne unde her."

"Wie sol ich daz gelöben," sprach der chünich ze hant
"daz der von Bechelaren si chomen in diz lant?"
als der chunich Gunther diu rede vol gesprach,
Hagene der chüne den güten Rudegeren sach.

Er unt sine vriunde liefen alle dan;
do sach man von den rossen funf hundert ritter stan;
do wurden wol enpfangen di von Hiunen lant:
boten nie getrügen also herlich gewant.

Do sprach harte lute von Tronege Hagene:
"nu sin gote willechomen dise degene,
der voget von Bechelaren unt alle sine man."
der ampfanch wart wol mit eren den snellen Hiunen getan.

Des chüniges nœhesten mage di giengen, da man sach;
Ortwin von Metze ze Rüdgeren sprach:
"wir haben in aller wile mere nie gesehen
geste hie so gerne, des wil ich wœrliche iehen."

Des grüzes si do danchten den rechen uber al;
mit den hergesinden si giengen in den sal,
da si den chünich funden bi manigem herlichem man:
der herre stünt von sedele; daz was durch groziu zuht getan.

Wie rehte zühtechlichen er zü den boten gie!
Gunther unde Gernot vil vlizechlich enpfie
den gast mit sinen mannen, alsʃ' im wol gezam;
den güten Rüdegeren er bi der hende genam.

Er brahte 'n zü dem sedele, da er selbe saz;
den gesten hiez man schenchen, vil gerne tœt man daz,
met, den vil güten, unt den besten win,
den man chunde vinden in dem lande alumb' den Rin.

Giſelher und' Gere di waren beide chomen,
Danchwart unde Volcher, di heten ôch vernomen
umbe diſe geſte, ſi waren vro gemůt,
ſi enpfiengen vor dem chunige di ritter edel unde gůt.

Do ſprach zu ſinem herren von Tronege Hagene:
"ez ſolden immer dienen diſe degene,
daz uns der marchgrave ze liebe hat getan;
des ſolde lon enpfahen der ſchônen Gotelinde man."

Do ſprach der chunich Gunther: "i ne chan daz niht verdagen:
wie ſich gehaben beide, daz ſult ir mir ſagen,
Etzel unde Helche uzzer Hiunen lant."
do ſprach der marchgrave: "ich tůn iz iu gerne bechant."

Do ſtůnt er von dem ſedele mit allen ſinen man,
er ſprach zů dem chůnige; "und' mach daz ſin getan,
daz ir mir, furſte, erlôbet, ſo ne wil ich niht verdagen,
diu mœre, diu ich bringe, ſol ich iu vroliche ſagen."

Er ſprach: "ſwaz man nns mœre bi iu enboten hat,
diu erlôb' ich iu ze ſagene, ane vriunde rat,
ir ſult ſi lazen horen mich unt mine man;
wand' ich iu aller eren hie ze werbene gan."

Do ſprach der bote biderbe: "iu enbiutet an den Rin
getriuwelichen dieneſt der groze voget min,
darzů al den vriunden, di ir můget han;
ôch iſt diſiu botſchaft mit grozen triuwen getan.

Ju, bat der chunich edele, chlagen ſiniu not:
ſin volch iſt ane vreude, min' vrôwe diu iſt tot,
Helche diu vil riche, mines herren wip,
an der nu iſt verweiſet vil maniger iunchvrôwen lip:

Chint der edeln furſten, diu ſi gezogen hat,
davon ez ime lande vil iamerliche ſtat,
diu'n hant nu leider niemen, der ir mit triuwen pflege:
des, wœn', ôch ſich vil ſeine des chůniges ſorge gelege."

"Nu lon' im got," ſprach Gunther "daz er den dieneſt ſin
ſo willechlich enbiutet mir unt den vriunden min;
den ſinen grůz ich gerne hie vernomen han;
daz ſulen gerne dienen, beidiu, mage unt mine man."

Do ſprach von Burgonden der reche Gernot:
"in mag' immer riuwen der ſchônen Helchen tot,
durch ir vil manigiu tugende, der ſi chunde pflegen."
der rede geſtůnt im Hagene, darzů vil manich ander degen.

Do sprach aber Rûdger, der edel' bote her:
"sît ir mir, chunich, erlôbet, ich sol iu sagen mer,
waz iu min lieber herre her enboten hât,
sît im sîn dinch nach Helchen so rehte chummerlichen stât.

Man sagt' minem herren, Chriemhilt sî ane man,
her Sivrit sî erstorben; und' ist daz so getan,
welt ir ir des gûnnen, so sol sî chrone tragen,
vor Etzelen rechen: daz hiez ir min herre sagen."

Do sprach der chunich riche, wol gezogen was sîn mût:
"sî horet minen willen, ob' sî 'z gerne tût;
den wil ich iu chunden in disen drien tagen:
e ich ez an ir erfunde, z' wiu solt' ich Etzeln versagen?"

Diu wile man den gesten hiez schaffen gût gemach:
in wart da so gedienet, daz Rûdeger des iach,
daz er da vriunde hete under Guntheres man;
Hagen im diente gerne: er het im e alsam getan.

Alsus beleip do Rûdeger, unz an den dritten tach.
der chunich nach rate sande; vil wislich er pflach:
ob' ez sîne mage duhte gût getan,
daz Chriemhilt nemen solde den chûnich Etzeln ze man?

Si rieten ez al gemeine, niwan Hagene,
der sprach ze Guntheren dem chûnen degene:
"habt ir rehte sinne, so wirt ez wol behût,
ob' sîs iu volgen wolde, daz ir 'z nimmer getût."

"Warumbe," sprach do Gunther "solt' ichs volgen niht?
swaz der chuneginne liebes noch geschiht,
des sol ich ir wol gûnnen; sî ist diu swester min:
wir solten 'z selbe werden, op ez ir ere mohte sîn."

Do sprach aber Hagene: "lat diu rede stan;
het ir Etzeln chûnde, als' ich sîn chûnde han,
sol sî 'n danne minnen, als' ich iuch here jehen,
so ist iu aller erste von schulden ze sorgen geschehen."

"Warumbe?" sprach do Gunther "ich behûte vil wol daz,
daz ich im chome so nahen, daz ich deheinen haz
von im dulden müse, und' wære sî sîn wip."
do sprach aber Hagene: "ez gerætet nimmer min lip."

Man hiez nach Gernoten und' nach Giselheren gân:
ob' di herren beide duhte gût getan,
daz Chriemhilt solde minnen den richen chunich her?
noch widerreit' ez Hagene, unde nieman mer.

Do sprach von Burgonden Giselher der degen:
"nu mügt ir, vriunt Hagene, noh der triuwen pflegen;
ergetzet si der leide, und' ir ir habt getan:
an swiu ir wol gelunge, daz soldet ir ungeveht lan."

"Ja habt ir miner swester getan so manigiu leit,"
so sprach aber Giselher, der reche vil gemeit
"daz si des hete schulde, ob' si iu wære gram:
nie man decheiner vröwen noch mere vreuden benam." —

"Daz ich daz wol bechenne, daz tůn ich iu chunt:
sol si nemen Etzel, gelebt si an diu stunt,
si getůt uns noch vil leide, swie si'z getraget an:
ia wirt ir dienende vil manich wætlicher man."

Des antwurte Hagenen der chůne Gernot:
"ez mag' also beliben unz an ir beider tot,
daz wir geriten nimmer in Etzelen lant:
wir suln ir sin getriuwe, daz ist ze den eren uns gewant."

Do sprach aber Hagene: "mir mach niemen widersagen:
und' sol diu edele Chriemhilt Helchen chrone tragen,
si getůt uns noch vil leide, swie si gefůge daz;
ir sult iz lan beliben, daz zimt iu rechen michel baz."

Mit zorn sprach do Giselher, der schönen ůten sůn:
"wir suln doch niht alle meinechlichen tůn;
swaz eren ir geschehe, vro solten wir des sin:
swaz ir geredet, Hagene, ich dien' ir durch diu triuwe min."

Do daz gehorte Hagene, do wart er ungemůt.
Gernot unde Giselher, di stolzen ritter gůt,
und' Günther der riche ze iunaest reiten daz:
ob' ez lobete Chriemhilt, si wolten'z lazzen ane haz.

Do sprach der furste Gere: "ich wil'z der vröwen sagen;
daz si ir den chůnich Etzel laze wol behagen;
dem ist so manich reche mit vorhten undertan:
er mach si wol ergetzen, swaz ir leides ist getan."

Do gie der snelle reche, da er Chriemhilde sach;
si enpfie in gůtliche; wie bald' er do sprach!
"ir mügt mich gerne grůzen und' geben botembrot:
iuch wil geluche scheiden vil schiere uz aller iuwer not.

Ez hat durch iuwer' minne, vröwe, her gesant
ein der aller beste, der ie chůniges lant
gewan mit vollen eren, oder chrone solde tragen:
ez werbent ritter edele; daz hiez iu iuwer brůder sagen."

Do sprach diu iamers riche: "iu sol verbieten got,
und' allen minen vriunden, daz si deheinen spot
an mir armer üben: waz sold' ich einem man,
der ie herze liebe von gůtem wibe gewan?„

Si widerreit' ez sere. do chom aber sint
Gernot ir brůder unt Giselher daz chint
si baten minnechliche unt trosten ir den můt:
ob' si den chunich genœme, daz wœr' ir wœrlichen gůt.

Uberwinden chunde niemen do daz wip.
daz si minnen wolde deheines mannes lip:
do baten si di degene: "nu lazet doch geschehen,
ob' ir anders niht getůt, daz ir den boten růchet sehen.„

"Daz eine wil ich niht versprechen,„ sprach daz vil edel wip
"ich en sehe gerne den Růdgeres lip,
durch siniu manige tugende: wœr' er her niht gesant,
swer 'z ander boten wœre, dem wœr' ich immer umbechant.„

Si sprach: "ir sult in morgen heizen her gan
zu miner chemenate; ich wil in hören lan
vil gar den minen willen sol ich im selbe sagen.„
ir wart eritteniuwet daz ir vil grozliche chlagen.

Do gert' ǒch niht anders der edel' Růdeger,
wan daz er gesœhe diu chůneginne her:
er weste sich so wisen, ob' ez immer sold' ergan,
daz si sich den rechen überreden můse lan.

Des andern morgens vrů, do man diu messe sanch,
di edelen boten chomen, do wart da groz gedranch,
di mite Růdgere ze hove wolden gan:
do sah man da gechleidet vil manigen herlichen man.

Chriemhilt diu here, und' vil trurich gemůt,
si warte Růdegere, dem edeln boten gůt;
der vant si in der wœte, diu si alle tage trůch:
dabi trůch ir gesinde richer chleider genůch.

Si giench im engegene zů der tur dan
und' enpfie vil gůtliche den edelen man:
niwan selbe zwelfter er dar zů ir gie;
man bot im grozen dienest: ir'n chomen hoher' boten nie.

Man hiez den herren sitzen und' di sine man:
di zwene marchgraven di sah man vor ir stan,
Eckewart und' Gere, di edeln rechen gůt;
durch diu husvrǒwen si sahen niemen wolgemůt.

Si sahen vor ir sitzen vil manich schœne wip;
do pflach niwan iamers der Chriemhilde lip;
ir wat was vor den brüsten von heizen trœhen naz:
der edel' marchgrave sah wol an Chriemhilde daz.

Do sprach der bote here: "vil edeles chuniges chint,
mir unt minen gesellen, di mit mir chomen sint,
sult ir daz erlœben, daz wir vor iu stan,
und' iu sagen mœre, warnach wir her geritten han."

"Nu si iu erlœbet," sprach diu chünegin
"swaz ir reden wellet, also stat min sin,
daz ich ez gerne hore: ir sit ein bote güt."
di andern do wol horten ir unwilligen müt.

Do sprach von Bechelaren der furste Rüdeger:
"mit triuwen gro iu liebe Etzel ein chunich her
hat iu enboten, vrœwe, her in ditze lant;
er hat nach iuwer minne vil güte rechen her gesant.

Er enbiutet iu innechlichen minne ane leit,
stœter vriuntschefte der si er iu bereit,
alsʼ er e tœt vrœn Helchen, diu im ze herzen lach:
ia hat er nach ir tugenden vil diche unvrolichen tach."

Do sprach diu chuneginne: "marchgrave Rüdeger,
wœrʼ iemen, der bechande miniu starchen ser,
der bœte mich niht triuten noch deheinen man:
ia verlos ich ein den besten, den vrœwe ie gewan."

"Waz mach ergetzen leides," sprach der vil chüne man
"wan vriuntlichiu liebe? swer diu chan began,
unt der dan einen chiuset, der im ze rehte chumt,
vor herzelichem leide niht so grozliche vrumt.

Undʼ gerüchet ir ze minnen den edeln herren min,
zwelf vil richer chrone sult ir gewaltich sin;
darzů git iu min herre wol drizech furstenlant,
diu elliu hat betwungen sinʼ vil ellenthaftiu hant.

Ir sult doch werben vrœwe uber manigen werden man,
di miner vrœwen Helchen waren undertan,
und über manigiu vrœwen, der si het gewalt,
von hoher fursten chünne;" sprach der chüne degen balt

Darzů git iu min herre, heizet er iu sagen,
obʼ ir gerüchet chrone bi dem chünige tragen,
gewalt den aller hohesten, den Helche ie gewan,
den sult ir gewaltechliche haben vor Etzelen man."

Do sprach diu chuneginne: "wie mohte minen lip
immer des gelusten, deich wurde heldes wip?
mir hat der tot an einem so rehte leit getan,
des ich unz an min ende můz unvroliche stan."

Do sprachen aber di Hiunen: "chuneginne rich,
iuwer leben wirt bi Etzel so reht lobelich,
daz iuch immer wundert, ist, daz ez ergat;
want der chunich riche vil manigen zieren degen hat.

Helchen iunchvrôwen unt iuwer' maegedin,
solten diu bi einander ein gesinde sin,
dabi mohten rechen werden wol gemůt:
lat ez iu, vrôwe, raten, ez wirt iu wærlichen gůt."

Si sprach in ir zühten: "nu lat diu rede stan,
unze morgen vrů, so sult ir her gan,
ich wil iu antwurten, des ir da habt můt."
des můsen do gevolgen di rechen chûn unde gůt.

Do si zen herbergen alle chomen dan,
do hiez diu edel' vrôwe nach Giselhern gan,
und' ôch nach ir můter: den beden sagt' si daz,
daz si gezœme weinen und' niht anderes baz.

Do sprach ir brůder Giselher: "swester, mir ist geseit,
und' wil'z ôch wol gelôben, daz elliu diniu leit
der chunich Etzel swende; und nimestu'n z'einem man,
swaz iemen ander rate, so duncht ez mich wol getan."

"Er mach dich wol ergetzen," sprach aber Giselher
"vome Rotten zů dem Rine, von der Elbe unz an daz mer,
so ist chûnich deheiner so gewaltich niht:
du maht dich vreuwen balde, so er din ze chonen giht."

Si sprach: "min vil lieber brůder: z'wiu rœtestu mir daz?
chlagen unde weinen mir immer zœme baz:
wie solt' ich vor rechen da ze hove gan?
wart min lip ie schone, des bin ich ane getan."

Do sprach diu vrôwe ůte ir lieben tohter zů:
"swaz dine brůder raten, liebez chint, daz tů;
volge dinen vriunden, so mach dir wol geschehen:
ich han dich doh so lange mit grozem iamer gesehen."

Do bat si got vil diche fůgen ir den rat,
daz si ze geben hete golt, silber und' wat,
sam e bi ir manne, do er noch was gesunt:
si gelebte doch nimmer mere sit so vrolichiu stunt.

Si gedahte in ir sinnen: und' sol ich minen lip
geben einem heiden, ich bin ein Christen wip,
des můz ich zer werlde immer schande han:
gæb' er mir elliu riche, ez ist von mir vil ungetan.

Damit si'z lie beliben: diu naht unz an den tach
diu vrôwe an ir bette mit vil gedanchen lach;
diu ir vil liehtiu ôgen getruchenten nie,
unz daz si aber den morgen hin ze metteere gie.

Ze rehter messezite di chunige waren chomen;
si heten aber ir swester under hende genomen,
ie rieten si ir ze minnen den chunich von Hiunen lant:
diu vrôwen ir deheiner lûzel vroliche vant.

Do hiez man dar gewinnen di Etzelen man,
di nu mit urlôbe wœren gerne dan,
geworben oder gescheiden, swie ez do möhte sin:
ze hove chom do Rûdger; di helde reiten under in,

Daz man reht erfüre des edeln fürsten můt,
und' tœten daz be zite, daz diuhte s' alle gůt;
ir wege wœren verre wider in ir lant:
man brahte Rûdegeren, da er Chriemhilde vant.

Vil minnechliche bitten der reche do began
diu edeln chûneginne, si solde in horen lan,
waz si enbieten wolde in Etzelen lant:
er, wœn', an ir niht anders, niwan lôgenen vant,

Daz si nimmer minnen wolde mer deheinen man.
do sprach der marchgrave: "daz wœre missetan;
z'wiu woldet ir verderben einen alsô schônen lip?
ir mûgt noch mit eren werden gûtes mannes wip."

Niht half, daz si gebaten, unz daz Rûdeger
si gesprach in heimliche diu chûneginne her,
er wolde si ergetzen, swaz ir ie geschach:
ein teil begonde ir senften do ir grozer ungemach.

Er sprach zer chuneginne: "lat iuwer weinen sin;
ob' ir ze Hiunen hetet niemen, danne min,
getriuwer miner mage und' ôch der minen man:
er můses ser engelten, unt het' iu iemen iht getan."

Davon wart wol geringet do der vrôwen můt;
si sprach: "so swert mir eide, swaz mir iemen getůt,
daz ir sit der nœhste, der bûze miniu leit."
do sprach der marchgrave: "vrôwe, des bin ich bereit."

Mit allen sinen mannen swůr ir do Růdeger
mit triuwen immer dienen, unt daz di rechen her
ir nimmer niht versageten uz Etzelen lant,
des si ere haben solde: des sichert' ir Růdegers hant.

Do gedahte diu getriuwe: sit ich vriunde han
alsô vil gewunnen, so sol ich reden lan
di liute, swaz si wellen, ich iamerhaftez wip:
waz ob' noch wirt errochen des minen lieben mannes lip?

Si gedahte: sit daz Etzel der rechen hat so vil,
sol ich den gebieten, so tůn ich, swaz ich wil;
er ist ôch wol so riche, daz ich ze geben han:
mich hat der leidige Hagene mines gůtes an' getan.

Si sprach ze Růdgere: "het' ich daz vernomen,
daz er niht wære ein heiden, so wolb' ich gerne chomen,
swar er hete willen, und' nœm' in z'einem man."
do sprach der marchgrave: "diu rede sult ir, vrôwe, lan.

Er hat so vil der rechen in Christenlicher e,
daz iu bi dem chůnige nimmer wirdet we:
waz ob' ir daz verdienet, daz er tôfet sinen lip?
des můgt ir gerne werden des chunich Etzeln wip."

Do sprach aber ir-brůder: "nu lob' iz, swester min;
iuwer ungemůte daz sult ir lazen sin."
si baten s' alsô lange, unz doch ir trurich lip
lobte vor den helden, si wůrde Etzeln wip.

Si sprach: "ich wil iu volgen, ich armiu chunegin,
daz ich var' zu den Hiunen, so daz nu mach gesin,
swenne ich han di vriunde, di mich fůren in sin lant."
des bot do vor den helden diu schone Chriemhilt ir hant.

Do sprach der marchgrave: "habt ir zwene man,
darzů han ich ir mere, ez wirdet wol getan,
daz wir iuch wol nach eren bringen uber Rin
ir sult niht, vrôwe, langer hie zen Bůrgonden sin.

Ich han funf hundert manne und' ôch der mage min,
di suln iu hie dienen, unt da heime sin,
vrôwe, swie ir gebietet; ich tůn iu selbe alsam,
swenne ir mich mant der mære, daz ich miches nimmer gescham'.

Nu heizet iu bereiten iuwer pfœrtchleit;
di Růdgeres rœte iu nimmer werden leit;
und' saget ez iuwern magedin, diu ir da fůren welt:
ia chumt uns ůf der straze vil manich ůzerwelter helt."

Si heten noch gesmide, daz man da vor reit,
bi Sivrides ziten, daz si vil manigiu meit
mit eren mohte füren, swenne si wolde dan;
hei waz man gůter sœtele den schönen vrǒwen gewan!

Ob' si e ie getrůgen deheiniu richen chleit,
der wart zů z'ir verte vil manigez nu bereit;
wand' in von dem chunige so vil gesaget wart:
si sluzzen ůf diu chisten, diu e stůnden wol bespart.

Si waren vil unmůzich wol fünftehalben tach;
si sůchten ůz der valden, des vil darinne lach.
Chriemhilt do ir chamer al entsliezen began,
si wolde machen riche alle Rüdegeres man.

Si hete noch des goldes von Nibelunge lant;
si wand' ez zen Hiunen teilen solde ir hant;
daz ez wol hundert möre ninder chunden tragen:
diu mœr' horte Hagene do von Chriemhilde sagen.

Er sprach: "sit mir vrǒ Chriemhilt nimmer wirdet holt,
so můz ǒch hie beliben daz Sivrides golt:
z'wiu sold' ich minen vienden lan so michel gůt?
ich weiz wol, waz Chriemhilt mit disem schatze getůt:

Ob' si in brœhte hinnen, ich wil gelǒben daz,
er wurde doch zerteilet ůf den minen haz;
si'n habent ǒch niht der rosse, diu in solden tragen:
in wil behalten Hagene; daz sol man Chriemhilde sagen."

Do si gehorte diu mœre, do was ir grimme leit;
ez wart ǒch den chůnigen allen drin geseit;
si wolten 'z gerne wenden; do des niht geschach,
Rüdeger der edele harte vroliche sprach:

"Richiu chůneginne, z'wiu chlagt ir daz golt?
iu ist der chunich Etzel so grözlichen holt,
gesehent iuch siniu ǒgen, er git iu also vil,
daz ir'z verswendet nimmer; des ich iu, vrǒwe, sweren wil."

Do sprach diu chůneginne: "vil edel Rüdeger,
ez gewan chuniges tohter nie richeite mer,
danne der mich Hagene ane hat getan."
do chom ir brůder Gernot hin z'ir chemenaten gegan.

Mit gewalt des chůniges den slůzzel stiez er an diu tůr,
golt daz Chriemhilde reichte man darfůr,
ze drizech tusent marchen, oder dan noch baz,
er hiez iz nemen di geste: liep was Gunthere daz.

Do sprach von Bechelaren der Gotelinde man:
"ob' ez min' vrôwe Chriemhilt allez môhte han,
swaz sin ie wart gefüret von Nibelunge lant,
sin solde lützel rüren min oder der chûneginne hant.

Nu heizet ez behalten, wand' iches nine wil;
ia fürt' ich von lande des minen also vil,
daz wirs ûf der straze haben gûten rat
und' unser' choste hinnen harte herlichen stat."

Davor in aller wile gefullet zwelf schrin
des aller besten goldes, daz inder mohte sin,
heten di ir mægde, daz fürt' man von dan,
und' gezierde vil der vrôwen, daz si z'ir verte solde han.

Gewalt des grimmen Hagenen duhte si ze starch;
si het ir opfergoldes noch wol tusent march,
si teilt' ez siner sele, ir vil liebem man:
daz duhte Rûdegeren mit grozen triuwen getân.

Do sprach diu chlagende vrôwe: "wa sint di vriunde min,
di durch miniu liebe wellent ellende sin?
di suln mit mir riten in der Hiunen lant,
di nemen schatz den minen und' chôfen ros unt ôch gewant."

Do sprach zer chûneginne der marchgrave Eckewart:
"sit daz ich allerste iuwer gesinde wart,
so han ich iu mit triuwen gedient," sprach der degen
"und' wil unz an minen ende des selben immer bi iu pflegen.

Ich wil ôch mit mir füren funf hundert miner man;
der ich iu ze dienste mit rehten triuwen gan:
wir sin vil ungescheiden, ez en tû' dan der tot."
der rede neig' im Chriemhilt; des gie ir wærliche not.

Do zoch man dar di môre; si wolden varen dan;
da wart vil michel weinen von vriunden getan;
ûte diu vil riche und' manich schoniu meit,
diu zeigeten, daz in wære nach vrôn Chriemhilde leit.

Hundert richer magede fürt' si mit ir dan,
diu wurden so gecleidet, als in wol gezam;
do vielen in diu trœhene von liehten ôgen nider:
si gelebte vil der vreuden ôch bi Etzelen sider.

Do chom der herre Giselher und' ôch Gernot,
mit ir gesinde, als in ir zuht gebot,
do wolden si beleiten ir liebe swester dan,
do fürten si ir rechen wol tusent wætlicher man.

Do chom der snelle Gere und' ôch Ortwin;
Rûmolt der chuchenmeister damite mûse sin;
si schûfen diu nahtselde unz an Tûnôwe stat;
do reit niht für baz Gunther, wan ein lützel fur diu stat.

E si von Rine füren, si heten für gesant
ir boten harte snelle in der Hiunen lant,
di dem chunige sageten, daz im Rûdeger
ze wibe het' erworben diu edel' chuneginne her.

21.

Aventiure wie si hin für.

Di boten lazen riten, wir suln iu tûn bechant,
wie diu chuneginne füre durch diu lant,
oder wa von ir schieden Giselher und' Gernot;
si heten ir gedienet, als' in ir triuwe daz gebot.

Unz an diu Tûnôwe ze Vergen si do ritten;
si gâben urlôbes diu chûneginne bitten,
wan si wider wolden riten an den Rin:
de ne mocht' ez ane weinen von gûten vriunden niht gesîn.

Giselher der snelle sprach zer swester sin:
"swenne daz du, vrôwe, bedurfen welleſt min,
ob dir iht gewerre, daz tû du mir bechant,
so reit' ich dir ze dienste in daz Etzeln lant."

Si ir mage waren, chuste s' an den munt;
manneclich scheiden sach man an der stunt
Rûdge es vriunden des marchgraven man;
si fürt' diu chuneginne vil manigiu meit wolgetan.

Hundert und' viere, diu trûgen richiu cleit,
gemalet richem pfellel; vil der schilde breit
man bi den vrôwen nahen ûf den wegen:
do cherte von ir dannen vil manich herlicher degen.

Si sageten dannen balde, nider durch Beyer lant;
do sagete man diu mære: da wæren fur gerant
die unchunder geste. da noch ein chloster stat,
und da daz Yn mit vluzze in diu Tûnôwe gat.

In der stat ze Pazzówe, saz ein bischof:
di herberge wurden lære unt óch des fursten hof,
si ilten gegen den gesten ûf in Beyer lant,
da der bischof Pilgrin diu schônen Chriemhilden vant.

Den rechen von dem lande was do niht ze leit,
do si ir volgen sahen so manigiu schone meit;
da trûte man mit ógen der edeln ritter chint:
gûtiu herberge gap man den gesten sint.

Der bischof mit siner nifteln ze Pazzówe reit:
do daz den burgœren von der stat wart geseit,
daz dar chôme Chriemhilt, des fursten swester chint,
diu wart wol enpfangen von den chôfliuten sint.

Daz si beliben solden, der bischof hetes wan;
do sprach der herre Eckewart: "ez ist ungetan;
wir mûzen varen nider in Rûdgeres lant;
uns wartet vil der degene, wan iz ist in allen wol bechant.

Diu mœre nu wol messe diu schone Gotelint;
si bereite sich mit vlize, unde ir vil edel chint;
ir het enboten Rûdger, daz in daz dûhte gût,
daz si der chûneginne damite troste den mût.

Daz si ir rite engegene mit den sinen man,
ûf zû der Ense. do daz wart getan,
do sah man allenthalben di wege unmûzich sten;
si begonden gegen den gesten, beidiu, riten unde gen.

Nu was diu chuneginne ze Everdingen chomen.
genûge uz Beyer lande, solden si hau genomen
den rôb' ûf der strazen, nach ir gewonheit,
so heten si den gesten da getan vil lihte leit:

Daz was wol understanden von dem marchgraven her;
er fûrte tusent ritter, unt dan noch mer.
do was óch chomen Gotelint, Rûdegeres wip;
mit ir chom herliche vil maniges edeln rechen lip.

Do si uber diu Trûwen chomen, bi Ense ûf daz velt,
do sah man ûfgespannen hûtten unt gezelt,
da di geste solden diu nahtselde han:
diu choste was den gesten da von Rûdger getan.

Gotelint diu schone diu herberge lie
hinder ir beliben; ûf den wegen gie
mit chlingenden zômen manich pfœrt wolgetan;
der antpfanch wart vil schone: liep was iz Rûdger getan.

Di in ze beden siten chomen ûf den wegen,
di ritten lobeliche, der was vil manich degen,
si pflagen ritterschepfte; daz sach vil manich meit:
ôch was der ritter dienest niht der chuneginne leit.

Do zû den gesten chomen di Rûdgeres man,
vil der trûnzune sach man ze berge gan
von der rechen hende, mit ritterlichen sitten;
da wart wol ze prise vor den vrôwen do geritten.

Daz liezen si beliben: do grûzte manich man
vil gûtliche einander; do fûrten si von dan
diu schonen Gotelinden, da si Chriemhilde sach:
di vrôwen dienen chunden, di heten chleinen gemach.

Der voget von Bechelaren ze sinem wibe reit:
der edeln marchgravinne was daz niht ze leit,
daz er so wol gesunder was von Rine chomen;
ir was ein teil ir swære mit grozen vreuden benomen.

Do si'n het enpfangen, er hiez si ûf daz gras
erbeizen mit den vrôwen, swaz ir da mit ir was;
da wart vil unmûzich manich edel man:
da wart vrôwen dienest mit grozem vlize getan.

Do sach diu vrôwe Chriemhilt diu marchgravinne sten
mit ir gesinde: si ne lie niht naher gen,
daz pfært mit dem zôme zuchen si began,
und' bat, sich snellechlichen heben von dem satel dan.

Den bischof sach man wisen siner swester chint,
in und' Eckewarten, zu Gotelinde sint;
da wart vil michel wichen an der selben stunt:
do chuste diu ellende an der Gotelinden munt.

Do sprach vil minnechlichen daz Rûdgeres wip:
"nu wol mich, libiu vrôwe, daz ich iuwern schonen lip
han in disen landen mit minen ôgen gesehen!
mir en chunde an disen ziten nimmer lieber geschehen."

"Nu lon' iu got," sprach Chriemhilt, "vil edeliu Gotelint,
sol ich gesunt beliben und' Botelunges chint,
ez mag' iu chomen ze liebe, daz ir mich habt gesehen." —
in beiden was unchunde, daz sider müse geschehen. —

Mit zühten zû z'einander gie vil manich meit;
do waren in di rechen mit dienste vil bereit;
si sazen nach dem grûze nider ûf den chle:
si gewunnen maniger chûnde, di in vil vremede waren e.

Man hiez den vrôwen schenchen. ez was wol mitter tach;
daz edel' ingesinde do niht lenger lach,
si ritten, da si funden manigiu hûtten breit;
da was den edeln gesten vil michel dienest bereit.

Diu naht si heten rûwe, unz an den morgen vrû.
di von Bechelaren bereiten sich darzû,
wie si behalten solden vil manigen vremden gast;
wol het gehandelt Rûdeger, daz in da wenich iht gebrast.

Diu venster an den muren sach man offen stan,
diu burch ze Bechelaren diu was ûfgetan:
do ritten darin di geste, di man vil gerne sach;
den hiez der wirt vil edele schaffen gûten gemach.

Diu Rûdgeres tohter mit ir gesinde gie,
da si diu chûneginne vil minnechlich enpfie;
da was ôch ir mûter, des marchgraven wip:
mit liebe wart gegrûzet vil maniger iunchvrôwen lip.

Si viengen sich be handen unt giengen dan,
in einen palas witen, der was vil wol getan,
da diu Tûnôwe under hin vloz:
si sazen gegen dem lufte unde heten chûrzewile groz.

Wes si da mere pflœgen, des en chan ich niht gesagen:
daz in so ubele zogete, daz horte man do chlagen
di Chriemhilde rechen; wan iz was in leit:
hei, waz do gûter recken mit ir von Bechelaren reit!

Vil minnechlichen dienest Rûdeger in bot:
do gap diu chuneginne zwelf armbôge rot
der Gotelinde tohter, unt also gût gewant,
daz si niht bezzers brahte in diz lant.

Swie ir genomen wœre der Nibelunge golt,
alle, di si gesahen, di machete si ir holt,
noch mit dem chleinen gûte, daz si da mohte han;
des wirtes ingesinde dem wart groziu gabe getan.

Dawider bot do ere diu vrôwe Gotelint
den gesten von dem Rine so gûtliche sint,
daz man der vremden harte wenich vant,
si'n trûgen ir gesteine oder ir vil herlich gewant.

Do si enbizzen waren unt daz si solden van,
von der husvrôwen wart geboten an
getriuwelicher dienest daz Etzelen wip:
da wart vil getriutet der iunchvrôwen lip.

Si sprach zer chúneginne: "swenne iuch nu dunchet gût,
ich weiz wol, daz iz gerne min lieber vater tût,
daz er mich zů z'iu sendet in der Hiunen lant."
daz si ir getriuwe wære, vil wol daz Chriemhilt ervant.

Diu ros bereitet waren unt für Bechelaren chomen;
do hete diu edel' chuneginne urlôp nu genomen
von Rudgeres wibe und' der tohter sin;
do schied' ôch sich mit grûze vil manich schonez magedin.

Einander si vil selten gesahen nach den tagen. —
uzzer Medeliche uf handen wart getragen
vil manich goltvaz riche, darinne braht' man win
den gesten zů der straze: si můsen willechomen sin.

Ein wirt was da gesezzen, Astolt was der genant,
der wiste si diu straze in daz Osterlant,
gegen Mutaren, diu Tûnôwe nider;
da wart vil wol gedienet der chuneginne sider.

Der bischof minnechliche von siner niftel schiet;
daz si sich wol gehabte, wie vast er ir daz riet!
und daz si ir ere chôfte, als Helche het getan:
hei, waz si grozer eren sît da zen Hiunen gewan!

Zů der Treisem brahte man di geste dan;
ir pflagen vlizechliche di Rûdegeres man,
unze daz di Hiunen ritten über lant:
do wart der chuneginne vil michel ere bechant.

Bi der Treisem hete der chunich von Hiunen lant
einiu burch vil riche, diu was vil wol bechant,
geheizen Zeizenmure; vrô Helche faz da e,
unt pflach so grozer tugende, daz wærlich nimmer mer erge.

Ez en tœte danne Chriemhilt, diu also chunde geben:
si mohte nach ir leide daz liep vil wol geleben,
daz ir ôch iahen ere di Etzelen man,
der si sît grozen vollen bi den helden gewan.

Diu Etzelen herschaft was so wit erchant,
daz man z'allen ziten in sinem hove vant,
die chûnesten recken, von den ie wart vernomen
under Christen und' under heiden: di waren mit im alle chomen.

Bi im was z'allen ziten, daz wætlich mer erge,
Christenlicher orden unt ôch der heiden e;
in spîe getanem leben sich ietslicher trûch,
daz schûf des chûniges milte, daz man in allen gap genûch.

22.

Wie si zen Hiunen wart enpfangen.

Si was ze Zeizenmure unz an den vierden tach:
diu molte ûf der straze diu wile nie gelach,
si ne stûbe, alsam ez brünne, allenthalben dan,
da ritten durch Osteriche des chunich Etzeln man.

Da was ôch dem chûnige vil rehte nu geseit,
des im von den gedanchen swunden siniu leit,
wie herlichen Chriemhilt da chome durch diu lant:
der chûnich begonde gahen, da er diu wolgetanen vant.

Von vil maniger sprache sah man uffe den wegen
vor Etzelen riten manigen chûnen degen,
von Christen und' von heiden vil manigiu wite schar,
da si diu vrôwen funden, si chomen herliche dar.

Von Riuzen und' von Chriechen reit da vil manich man;
den Pôlan unt den Walachen sach man swinde gan
ir ros, diu vil gûten, da si mit chrefte ritten:
swaz si sitte heten, der wart vil wenich vermitten.

Von dem lande ze Chiewen reit da vil manich degen,
unt di wilden Petschenœre; da wart vil gepflegen
mit dem bogen schiezen zen vogeln, di da vlugen,
di pfile si vil sere zu den wenden vaste zugen.

Ein' stat bi Tûnôwe lit in Osterlant,
diu ist geheizen Tulne: da wart ir bechant
vil manich sitte vremede, den si e nie gesach:
si enpfiengen da genûge, den sit leit von ir geschach.

Vor Etzeln dem chûnige ein ingesinde reit,
vro und' vil riche, höfsch unt gemeit,
wol vier und' zweinzech fürsten, tiuwer unde her:
daz si ir vrôwen sæhen, davon en gerten si niht mer.

Der herzoge Ramunch ûzer Walachen lant,
mit siben hundert mannen chom er für si gerant,
sam vliegende vogele sah man si varen;
do chom der fürste Gybeche mit vil herlichen scharen.

Hornboge der snelle wol mit tusent man
cherte von dem chûnige gegen siner vrôwen dan;
vil lûte wart geschallet nach des landes sitten:
von der Hiunen magen wart ôch da sere geritten.

Do chom von Tenemarchen der chûne Hawart,
unt Irinch der vil snelle, vor vâlsche wol bewart,
unt Irnfrit von Dûringen, ein wætlicher man:
si enpfiengen Chriemhilde, daz sîs eren müsen han,

Mit zwelf hundert mannen, di fürten s' in ir schar.
do chom der herre Blœdelin mit drin tusent dar,
der Etzelen brûder ûzer Hiunen lant,
der chom vil herliche, da er diu chûneginne vant.

Do chom der chûnich Etzel, und' œch her Dietrich,
mit allen sînen gesellen. da was vil lobelich
manich ritter edele, biderbe und' gût:
des wart do vrœn Chriemhilde vil wol gehœhet der mût.

Do sprach zer chûneginne der herre Rûdger:
"vrœwe, ich wil enpfahen hie den chunich her;
swen ich iuch heize chüssen, daz sol sîn getan:
ia ne mugt ir niht geliche gerüzen alle Etzeln man."

Dc hûp man von dem môre diu chûneginne her:
Etzel der vil riche en beite do niht mer,
er stûnt von sînem rosse mit manigem chûnem man;
man sah in vroliche gegen Chriemhilde gan.

Zwene fursten riche, als uns daz ist geseit,
bi der vrœwen gende trûgen iriu cleit,
da ir der chûnich Etzel hin engegen gie,
da si den fursten edele mit chusse gûtelich enpfie;

Ufruchte si ir gebende; ir varwe wolgetan
diu luht' ir ûz dem golde: da was vil manich man,
di iahen, daz vrœ Helche niht schœner chunde sîn.
dabi so stûnt vil nahen des chûniges brûder Blœdelin:

Den hiez si chüssen Rûdeger, der marchgrave rich,
unt den chunich Gybechen; da stûnt œch Dieterich:
der rechen chuste zwelve daz Etzelen wip;
do enpfie si sus mit grüze vil maniges ritteres lip.

Al diu wile und' Etzel bi Chriemhilde stûnt,
do taten do di tumben, als noch di liute tûnt:
vil manigen puneiz richen sah man da geriten;
daz taten Christen helde, und' œch di heiden nach ir sitten.

Wie rehte ritterliche di Diereriches man
di schefte liezen vliegen mit trunzunen dan,
hohe über di schilde, gûter ritter vant!
von den kiuschen gesten wart durchel manich schildes rant.

Da wart von schefte brechen vil michel doz vernomen;
do waren von dem lande di recken alle chomen,
unt ôch des chûniges geste, vil manich edel man:
do gie der chunich riche mit vrôn Chriemhilde dan.

Si sahen bi in stende ein vil herlich gezelt;
von hûtten was erfullet alumbe daz velt,
da si solden rûwen nach ir arbeit:
von helden wart gewiset darunder manich schoniu meit,

Mit der chûneginne, da si sit gesaz
uf rich stulgewæte: der marchgrave daz
hete wol geschaffen, daz man ez vant vil gût,
daz gesidele Chriemhilde; des vrôut sich Etzeln mût.

Waz do redete Etzel, daz ist mir umbechant;
in der sinen zeswen lag' ir wiziu hant;
si gesazen minnechliche, da Rûdger der degen
den chûnich niht wolde lazen Chriemhilde heinliche pflegen:

Do hiez man lan beliben den buhurt ûber al:
mit eren wart verendet da der groze schal,
do giengen zû den hûtten di Etzelen man;
man gap in herberge vil wite allenthalben dan.

Der tach der het nu ende: si schûfen ir gemach,
unz man den liehten morgen aber schinen sach;
do was zû den rossen chomen manich man:
hei, waz man churzewile dem chûnige ze eren began!

Der chunich ez nach den eren di Hiunen schaffen bat:
do ritten si von Tulne ze Wiene zû der stat;
da funden si gezieret vil maniger vrôwen lip:
si enpfiengen wol mit eren des chûnich Etzeln wip.

Mit harte grozem vollen so was in bereit,
swaz si haben solden; vil manich helt gemeit
sich vreute gegen dem schalle; herbergen man began:
des chuniges hohgezite diu hûp sich vrolichen an.

Si ne mohten niht geherbergen alle in der stat:
di niht geste waren, Rûdeger di bat,
daz si herberge nœmen in daz lant:
ich wœne, man alle zite bi Chriemhilde vant

Den herren Dieterichen und' andern manigen degen;
si heten sich der rûwe mit arbeit bewegen,
durch daz si den gesten trosten wol den mût:
her Rûdger und' sine vriunde heten churzewile gût.

Diu hochzit was gevallen an einen pfinxtach,
da der chunich Etzel bi Chriemhilde lach,
in der stat ze Wiene: si, wœn', so manigen man
bi ir ersten manne nie ze dienste gewan.

Si chunte sich mit gabe dem der si nie gesach;
vil maniger darunder zů den gesten sprach:
"wir wanden, daz vrô Chriemhilt gůtes niht mohte han:
nu ist hie mit ir gabe vil manich wunder getan."

Diu hohzit diu wœrte sibenzehen tage:
ich wœne, man von deheinem chunige mere sage,
des hohzit grozer wœre, daz ist uns gar verdeit:
alle, di da waren, di trůgen iteniůwiu chleit.

Si, wœn', in Niderlande davor nine gesaz
mit so manigem rechen; dabi so gelôbe ich daz,
was Sivrit rich des gůtes, daz er nie gewan
so manigen rechen edele, so si sach vor Etzeln stan.

Ôch gap nie deheiner zu sin selbes hohgezit
so manigen richen mantel, tief unde wit,
noch so gůter chleider, der si mohten vil han,
so si durch Chriemhilde heten alle getan.

Ir vriunde unt ôch di geste di heten einen můt,
daz si da niht en sparten deheiner slahte gůt;
swes iemen an si gerte, daz gaben si bereit:
des gestůnt da vil der degene von milte bloz ane chleit.

Wie si ze Rine sœze, si gedaht' ane daz,
bi ir edelen manne, ir ôgen wurden naz;
si hetes vaste hœle, deiz iemen chunde sehen:
ir was nach manigem leide so vil der eren geschehen.

Swaz iemen tœt mit milte, daz was gar ein wint,
unz an Dieterichen: swaz Botelunges chint
im gegeben hete, daz was nu gar verswant.
Ôch begie da michel wunder des milten Růdegeres hant.

Ůzer Ungerlande der fürste Blôdelin
der hiez da lœre machen vil manich leitschrin
von silber und' von golde, daz wart da hin gegeben:
man gesach des chůniges helde so rehte vroliche leben.

Wœrbel und' Swemmelin, des chůniges spilman,
ich wœne, ir ieselicher zer hohgezit gewan
wol ze tusent marchen, oder dan noch baz,
da diu schône Chriemhilt bi Etzel under chrone saz.

An dem ahzentem morgen von Wiene si do ritten;
da wart in ritterschepfte schilde vil versnitten
von speren, di da fürten di recken an der hant:
sus chom der chünich Etzel unz in daz Hiunische lant.

Ze Heimburch der alten si waren uber naht;
do ne chunde niemen wizzen wol des volches aht,
mit wie getaner chrefte si ritten über lant:
hei waz man schöner vröwen in siner heinmüte vant!

Ze Misenburch der richen da schiften si sich an;
daz wazzer wart verdechet von ros und' öch von man,
alsam ez erde wære, swaz man sin vliezen sach:
diu wegemüden vröwen diu heten senfte und' öch gemach.

Ze samene was geslozzen manich schif vil güt,
daz in niht en schadete diu ünde noch diu vlüt;
darüber was gespannen manich güt gezelt,
sam ob' si noch heten, beidiu, lant unde velt.

Do chomen disiu mære ze Etzelnburch von dan;
do vreuten sich darinne wip unde man,
des Etzeln ingesinde, des e diu vröwe pflach,
gelebten sit bi Chriemhilde vil manigen vröllichen tach.

Do stünden da wartende vil manich edel meit,
diu von Helchen tode heten manigiu leit;
siben chünige töhter Chriemhilt noch da vant,
von den was gezieret wol allez Etzeln lant.

Diu iunchvröwe Herrat noch des gesindes pflach,
diu Helchen swester tohter, an der vil tugende lach,
diu gemahele Dieteriches, eins edeln chuniges chint,
diu tohter Nœntwines; diu het vil der eren sint.

Gegen der geste chümfte vreute sich ir müt;
öch was darzü bereitet vil chreftigez güt.
wer chunde iu daz bescheiden, wie sit der chünich saz?
si gelebten da zen Hiunen nie mit der chuneginne baz.

Do der chünich mit sinem wibe von dem stade reit,
wer ieslichiu wære, daz wart do wol geseit;
diu edelen Chriemhilde, si grüzten s' beste baz:
hei, wie gewaltechliche si sit an Helchen stat gesaz!

Getriuwelicher dienste wart ir vil bechant:
do teilte diu chuneginne golt unt gewant,
silber unt gesteine; swaz si des über Rin
mit ir zen Hiunen brahte, daz müse gar zergeben sin.

Öch wurden ir mit dieneste sider undertan
alle des chüniges mage unt alle sine man,
daz diu vrôwe Helche nie so gewaltechlich gebot,
so si nu müsen dienen, unz an den Chriemhilde tot.

Do stûnt mit sölhen eren der hof unt öch daz lant,
daz man da z'allen ziten diu churzewile vant,
swarnach ieslichem daz herze trûch den mût,
durh des chüniges liebe unt diu chüneginne gût.

23.

Wie Chriemhilt ir leit gedaht' ze rechen.

Mit vil grozen eren, daz ist al war,
wonten si mit einander, unz an daz sibende iar:
diu zit diu chûneginne eines suns was genesen;
des chunde der chünich Etzel nimmer vrölicher wesen.

Si ne wolde niht erwinden, si ne würbe sint,
daz getöfet würde daz Etzelen chint,
nach Christenlichem rehte, ez wart Ortliep genant;
des wart vil michel vreude uber elliu Etzeln lant.

Swaz ie güter tugende an vrôn Helchen lach,
der vleiz sich nu vrô Chriemhilt darnach vil manigen tach:
di sitte si lerte Herrat diu ellende meit;
diu hete tögenliche nach Helchen grozziu leit.

Den vremden unt den chunden was si vil wol bechant,
di iahen, daz nie vrôwe besæze ein chüniges lant
bezzer unde milter; daz heten si für war:
daz lop si trûch zen Hiunen, unz an daz drizehende iar.

Nu het si wol erchunnen, daz ir niemen widerstûnt,
also noch fursten wibe chüniges rechen tûnt,
unt daz si alle zite zwelf chünige vor ir sach:
si gedaht' öch maniger leide, der ir da heime geschach.

Si gedaht' öch maniger eren von Nibelunge lant,
der si da was gewaltich, unt diu ir Hagenen hant
mit Sivrides tode hete gar benomen:
ob' im daz noch immer von ir ze leide mohte chomen?

"Daz geschœhe, ob' ich in möhte bringen in daz lant."
ir trômte, daz ir gienge vil dicke an der hant
Giselher ir brûder, si chuste'n z'aller stunt
vil ofte in senftem slafe: sît wart ir arbeiten chunt.

Ich wæne, der ubel' valant Chriemhilde daz gerlet,
daz si sich mit vriuntscheften von Gunthere schiet,
den si durch sûne chuste in Bûrgonden lant.
do begonde ir aber salwen von heizen trœhen ir gewant.

Ez lag' ir an dem herzen, spate unde vrû,
wie man si ane schulde brœhte darzû,
daz si mûse minnen einen heidenischen man:
diu not diu het ir Hagene unt Gunther getan.

Des willen in ir herzen chom si vil selten abe;
si gedahte: "ich bin so riche unt han so groziu habe,
daz ich minen vienden gefûge noch ein leit;
des wœre et ich von Tronege Hagen gerne bereit.

Nach den getriuwen iamert diche daz herze min;
di mir da leide taten, môhte ich bi den sin,
so würde wol errochen mines vriundes lip:
des ich chume erbeite," sprach daz Etzelen wip.

Ze liebe si do heten alle 's chûniges man,
di Chriemhilde rechen; daz was vil wol getan.
der chamern der pflach Eckewart, davon er vriunt gewan:
den Chriemhilde willen chunde niemen understan.

Si dahte z' allen ziten: "ich wil den chûnich bitten,"
daz er ir des gonde mit gûtlichen sitten,
daz man ir vriunde brœhte in der Hiunen lant.
den argen willen niemen an der chuneginne ervant.

Do si eines nahtes bi dem chûnige lach,
mit armen umbevangen het er si, als er pflach
diu edeln vrôwen triuten, si was im, also sin lip:
do gedahte ir viende daz vil herliche wip.

Si sprach zû dem chûnige: "vil lieber herre min,
ich wolde iuch bitten gerne, môht' iz mit hulden sin,
daz ir mich liezet sehen, ob' ich daz het' versolt,
ob' ir den minen vriunden wœret innechlichen holt."

Do sprach der chûnich riche, getriuwe was sin mût:
"ich bringe iuch des wol innen: swa liep unt gût
den rechen widerfüre, des mûse ich vreude han;
wande ich von wibes minne nie bezzer' vriunde gewan."

Do sprach diu chûneginne: "iu ist daz wol geseit,
ich han vil hoher mage; darumbe ist mir so leit,
daz mich di so selten rûchent hie gesehen:
ich hôre min di liute niwan für ellende iehen."

Do sprach der chûnich Etzel: "vil liebiu vrôwe min,
diuht' ez si niht ze verre, so lûde ich ûber Rin,
swelhe ir da gerne sæhet, her in miniu lant."
des vreute sich diu vrôwe, do si den willen sîn ervant.

Si sprach: "welt ir mir triuwe leisten, herre min,
so sult ir boten senden ze Wormez ûber Rin,
so enbiut' ich minen vriunden, des ich da habe mût,
so chumt uns her ze lande vil manich edel ritter gût."

Er sprach: "swenne ir gebietet, so lazet ez geschehen;
ir 'n chundet iuwer' vriunde so gerne niht gesehen,
alsî' ich si gesæhe, der edeln ûten chint:
mich mûwet daz harte sere, daz si uns so lange vremde sint.

Ob' ez dir wol gevalle, vil liebiu vrôwe min,
so wold' ich gerne senden nach den vriunden din
di minen videlære in Bûrgonden lant."
di gûten videlære hiez er bringen sa ze hant.

Si ilten harte balde, da der chûnich saz
bi der chûneginne: er saget' in beiden daz,
si solden boten werden in Bûrgonden lant;
do hiez er in bereiten harte herlich gewant.

Vier unt zweinzech rechen bereite man diu chleit;
ich wart in von dem chûnige diu botescheft gesait,
wie si dar laden solden Gunther und' sine man:
Chriemhilt diu vrôwe si sunder sprechen began.

Do sprach der chûnich riche: "ich sage iu, wie ir tût:
ich enbiute minen vriunden liep unde allez gût,
daz si gerûchen riten her in miniu lant;
ich han so lieber geste harte wenich noch bechant.

Unde ob si mines willen wellen iht began,
di Chriemhilde mage, daz si des niht en lan,
si ne chomen an disem summere zu miner hohgezit;
wand' vil der minen wunne an minen chonemagen lit."

Do sprach der videlære, der stolze Swemmelin:
"wenne sol iuwer' hohzit in disen landen sîn?
daz wir daz iuren vriunden chunnen dort gesagen."
do sprach der chûnich Etzel: "ze næhsten sunnewenden tagen."

"Wir tûn, swaz ir gebietet," sprach do Wærbelin.
in ir chemenaten bat si diu chûnegin
bringen tôgenliche, da si di boten sprach:
davon vil manigem degene sît wenich liebes geschach.

Si sprach zen boten beiden: "nu dienet michel gût,
daz ir minen willen vil gütlichen tût,
und' soget, swaz ich enbiete heim in unser lant;
ich mache iuch gûtes riche unt gip iu herlich gewant.

Unde swaz ir miner vriunde immer muget gesehen
ze Wormez bi dem Rine, den sult ir niht verjehen,
daz ir noch nie gesæhet betrûbet minen mût;
unt saget minen dienest den helden chûne unde gût.

Bittet, daz si leisten, daz der chunich in enbot,
unt mich damite scheiden von aller miner not;
di Hiunen wellent wœnen, deich ane vriunde si:
ob ich ein ritter wœre, ich chom' in etwenne bi.

Unde sagt ôch Gernot, dem edelen brûder min,
daz im zer werlde holder niemen mûge sin;
bittet, daz er mir bringe her in dize lant
unser' besten vriunde, deiz uns zen eren si gewant.

So sagt ôch Giselhere, daz er wol gedenche daran,
daz ich von sinen schulden nie leides niht gewan;
des sæhen in vil gerne hie diu ôgen min,
ich hete 'n hie vil gerne durch diu grozen triuwe sin.

Sagt ôch miner mûter diu ere, diu ich han.
und' ob von Tronege Hagene welle dort bestan,
wer si danne solde wisen durch diu lant?
dem sint di wege von chinde her zen Hiunen wol bechant.

Di boten nine westen, wavon daz was getan,
daz si von Tronege Hagen niht solden lan
beliben bi dem Rine; ez wart in sider leit:
mit im was manigem degene ze grimmem tode widerseit.

Brieve unde botschaft was in nu gegeben;
si fûren gûtes riche und' mohten schone leben;
urlôb' gap in Etzel und' ôch sin schône wip:
in was von gûter wæte wol gezieret der lip.

24.

Wie Wærbel unt Swemmel diu botschaft wurben.

Do Etzel zû dem Rine sine boten sande,
do vlugen disiu mœre von lande ze lande;
mit boten harte snellen er bat und' ôch gebot,
zu siner hohgezite: des holte maniger da den tot.

Di boten dannen fûren ûzer Hiunen lant
zů den Burgonden, dâr waren si gesant,
nâch dem edeln chûnigen und' ôch nach ir man,
si solden chomen Etzele; des man do gahen began.

Hin ze Bechelaren chomen si geritten;
da diente man in gerne, daz en wart da niht vermitten,
Rûdeger sinen dienest enbot und' Gotelint
bi in hin ze Rine, und' ôch ir beider liebez chint.

Si ne liezen s'ane gabe von in niht scheiden dan,
daz beste daz gefûren di Etzelen man.
Ûten und' ir chinden enbot do Rûdeger,
si ne heten in so wœge deheinen marchgraven mer.

Si enbuten ôch Brunhilde dienest unde gût,
stœtechlichiu triuwe unde willigen mût.
do si diu rede vernamen, di boten wolden varn:
si bat diu marchgravinne got von himele bewarn.

E daz di boten chomen wol durch Beyer lant,
Wœrbel der vil snelle den gûten bischof vant.
waz der do sinen vriunden hin ze Rine enbot,
daz ist mir niht gewizzen: niwan sin golt also rot

Gap er den boten ze minne; riten er si lie;
do sprach der bischof Pilgrim: "unde' solb' ich si sehen hie,
mir wœre wol ze mûte, di swester sûne min;
wand' ich mach vil selten zů z'in chomen an den Rin."

Welhe wege si fûren ze Rine durch diu lant,
des chan ich niht bescheiden. ir silber unt gewant
daz nam in niemen; man vorht' ir herren zorn:
ia was gewaltich der edele chunich wolgeborn.

Inner tagen zwelfen chomen s'an den Rin;
ze Wormez zů dem lande, Wœrbel und' Swemmelin.
do sagt' man diu mœre den chunigen und' ir man:
da chomen boten vremde. Günther do vragen began;

Do sprach der vogt von Rine: "wer tût uns daz bechant,
von wannen dise vremden riten in daz lant?"
daz en wesse niemen, unze daz si sach
Hagen von Tronege do ze Günthern sprach:

"Uns choment niuwiu mœre, des wil ich iu verjehen:
di Etzeln videlœre di han ich hie gesehen;
si hat iuwer' swester gesendet an den Rin:
si sûln uns durch ir herren groze willechomen sin."

Si ritten albereite für den palas dan;
ez gefüren nie herlicher fürsten spileman;
des chüniges ingesinde enpfie si sa ze hant:
man gap in schön herberge unt hiez behalten ir gewant.

Ir reisechleider waren rich und' so wol getan,
ia mohten si mit eren für den chünich gan:
der en wolden si niht mere da ze hove tragen;
ob' ir iemen rüchte? di boten hiezen iz da sagen.

In der selben maze man öch liute vant,
di ez vil gerne namen; den wart ez gesant:
do leiten an di geste verre bezzer wat,
alsʼ ez boten chüniges ze tragen herliche stat.

Do gie mit urlöbe, da der chunich saz,
daz Etzelen gesinde; gerne sach man daz.
Hagen zühtechliche gegen den boten spranch
unt enpfie si minneclliche; des sageten im di chnappen danch.

Durch diu chunden mœre vragen er began:
wie sich Etzel gehabte und' di sine man?
do sprach der videlœre: "daz lant gestünt nie baz,
noch so vro di liute; nu wizzet endechliche daz."

Si giengen zů dem wirte; der palas der was vol;
do enpfie man di geste, so man von rehte sol
so gütlichen grüzen in ander chünige lant:
Wœrbel vil der rechen da bi Gunthern vant.

Der chünich gezogenliche grüzen si began:
"sit willechomen ir beide, ir Hiunen spilman,
und' iuwer' hergesellen; hat iuch her gesant
Etzel der vil riche zů der Burgonden lant?"

Si nigen dem chunige; do sprach Wœrbelin:
"dir enbiutet holden dienest der liebe herre min
und' Chriemhilt din' swester her in dize lant;
si habent uns iu rechen uf gütiu triuwe gesant."

Do sprach der chünich riche: "der mœre bin ich vro;
wie gehabt sich Etzel" so vragt' der degen do
"und' Chriemhilt min' swester uzzer Hiunen lant?"
do sprach der videlœre: "diu mœre tůn ich iu bechant,

Daz sich noch nie gehabten deheine liute baz,
danne si sich gehabent beide, wizzet daz,
und' allez ir gedigene, di mage und' öch ir man,
si vreuten sich der verte, do wir schieden von dan." —

"Genade siner dienestе, di er mir enboten hat,
unde miner swester, sit ez also stat,
daz si lebent mit vreuden, der chünich und' sine man;
wand' ich doh der mœre gevragt sorgende han."

Di zwene iunge chünige di waren ôch nu chomen,
si heten disiu mœre alrerst do vernomen;
durch siner 'westеr liebe di boten gerne sach
Giselher der iunge zů z'in minnechlichen sprach:

"Ir boten soldet uns groze willechome sin;
ob' ir dicher woldet her riten an den Rin,
ir fůndet hie di vriunde, di ir gerne möhtet sehen:
iu soldе hie ze lande vil wenich leides geschehen."

"Wir truwen iu aller eren," sprach do Swemmelin
"i ne chonde iu niht bediuten mit den sinnen min,
wie rehte minnechlichen iu Etzel enboten hat
unt iuwer' edel' swester, der dinch in hohen eren stat.

Genade unde triuwe mant iuh des chůniges wip,
unt daz ir ie was wœge iuwer herze unt iuwer lip;
unt ze vorderste dem chunige sin wir her gesant:
daz ir gerůchet riten in daz Etzeln lant.

Daz wir iuch des bœten, vil vast uns daz gebot
Etzel der riche iu allen daz enbot,
ob' ir iuch iuwer' swester niht sehen woldet lan,
so wold' er doch gerne wizzen, waz er iu hete getan,

Daz ir in also vrembet unt ôch siniu lant?
ob' iu diu chůneginne wœre nie bechant,
so möht' er doch verdienen, daz ir in růchet sehen:
swenne daz ergienge, so wœr' im liebe geschehen."

Do sprach der chůnich Gunther: "über disiu siben naht,
so chůnd' ich iu diu mœre, wes ich mich han bedaht
mit den minen vriunden: diu wile sult ir gan
in iuwer' herberge und' sůlt vil gůtiu růwe han."

Do sprach aber Wœrbelin: "unt möhte daz geschehen,
daz wir miniu vrowen chonden e gesehen,
ůlten diu vil richen, e wir schůfen uns gemach?"
Giselher der edele do vil zühtechlichen sprach:

"Daz sol in niemen wenden, welt ir für si gan,
ir habt miner můter willen gar getan;
want si sihet iuch gerne durch diu swester min,
vrowen Chriemhilden: ir sult ir willechomen sin."

Giselher si brahte, da er diu vröwen vant;
di boten sach si gerne von der Hiunen lant,
si grüzte s' minnechliche durh ir tugende müt:
do sagten ir diu mœre di boten höfsch unde güt:

"Ja enbiutet iu min' vröwe," so sprach Swemmelin
"dieneſt unde trûwe; mohte daz gesîn,
daz si iuch diche sæhe, ir sult gelöben daz,
so wœr' ir in der werlde mit deheinen vriunden baz."

Do sprach diu chûneginne: "des en mach niht gesîn,
swie gerne ich diche sæhe diu lieben tohter min,
so ist mir leider ze verre des edeln chüniges wip:
nu si immer sælich ir und' Etzeln lip.

Ir sult mich lazen wizzen, e ir'z gerumet hie,
wenne ir wider wellet: i ne gesach so gerne nie
boten in langen ziten, denne ich iuch han gesehen."
di chnappen ir do lobten, daz si daz liezen geschehen.

Den herbergen füren di von Hiunen lant.
do bet der chûnich riche nach vriunden sîn gesant;
Günther der edele vragte sine man:
wie in diu rede geviele? vil maniger do sprechen began:

Daz er wol möhte riten in Etzelen lant;
daz rieten im di besten, di er darunder vant,
ane Hagen eine; dem was ez grimme leit;
er sprach zem chûnige tögen: "ir habt iu selben widerseit.

Nu ist iu doch gewizzen, waz wir haben getan;
wir mügen immer sorge zû Chriemhilde han;
wand' ich slûch ze tode ir man mit miner hant:
wie getorste wir riten in daz Etzeln lant?"

Do sprach der chûnich riche: "min' swester lie den zorn,
mit chusse minnechliche si hat uf uns verchorn,
daz wir ir ie getaten, e si von hinnen reit:
ez en si et, Hagen, danne iu einem widerseit."

"Nu lat iuch niht betriegen;" sprach Hagene "swes si iehen,
di boten von den Hiunen, welt ir Chriemhilde sehen,
ir mügt da verliesen diu ere und' öch den lip:
ia ist vil lanchrœche des chûnich Etzeln wip."

Do sprach zû dem rate der fürste Gernot:
"sît ir von schulden fürhtet da den tot,
in Hiunischen richen, solde wir'z darumbe lan,
wir en sæhen unser' swester, daz wœre vil ubele getan."

Do sprach der fürste Giselher zů dem degene:
"sit ir iuch schuldich wizzet, vriunt Hagene,
so sult ir hie beliben unt iuch wol bewarn:
und' lazet, di getürren, zu miner swester mit uns varn."

Do begonde zürnen von Tronege der degen:
"i ne wil, daz ir iemen füret ůf den wegen,
der getürre rîten in ze hove baz:
sit ir niht welt erwinden, ich sol iu wol erzeigen daz."

Do sprach der chuchenmeister Růmolt der degen:
"der vremden unt der chunden mohtet ir wol heizen pflegen,
nach iuwer selbes willen, wand' ir habet vollen rat:
ich wœne niht, daz Hagene iuch noch vergiselt hat.

Welt ir niht volgen Hagenen, iu rætet Růmolt,
wand' ich iu bin mit triuwen vil dienestlichen holt,
daz ir sult hie beliben durch den willen min,
unde lat den chůnich Etzel dort bi Chriemhilde sin.

Wie chunde iu in der werlde immer sanfter wesen?
ir mügt vor iuwern vienden harte wol genesen;
ir sult mit gůten chleidern zieren wol den lip,
trinchet win, den besten, unt minnet wætlichiu wip.

Darzů git man iu spise, diu besten, diu ie gewan
in der werlt chunich deheiner: ob' des niht möht' ergan,
ir soldet noh beliben durch iuwer schöne wip,
e ir so chintliche soldet wagen den lip.

Des rat' ich iu beliben: rich sint iuwer' lant,
man mach iu daz erlösen hie heime diu pfant,
danne da zen Hiunen; wer weiz, wie iz da gestat?
ir sult beliben, herren: daz ist der Růmoldes rat."

"wir wellen niht beliben;" sprach do Gernot
"sit daz uns min' swester so minnechlich enbot,
unt Etzel der riche, z'wiu solde wir daz lan?
der dar niht gerne welle, der mach hie heime bestan."

Des antwurte Hagene: "lat iuh unbilden niht
miniu rede darumbe: swie halt iu geschiht,
ich rat' iu an den triuwen, welt ir iuch bewarn,
so sult ir zů den Hiunen vil gewœrliche varn.

Sit ir niht welt erwinden, so besendet iuwer' man,
di besten, di ir vindet oder inder můget han:
so wel' ich ůz in allen tusent ritter gůt,
so ne mag' iu niht gewerren der argen Chriemhilde můt."

"Des wil ich gerne volgen," sprach der chünich ze hant;
do hiez er beten riten witen in siniu lant:
do brahte man der helde driu tusent oder mer;
si ne wanden niht z'erwerben also grozlichiu ser.

Si ritten vröliche in Güntheres lant;
man hiez in allen geben ros unt öh, gewant,
di da varen solden von Bürgonden dan,
der chünich mit gütem willen der vil manigen gewan.

Do hiez von Tronege Hagene Danchwart den brüder sin
ir beider recken ahzech füren an den Rin:
di komen ritterliche, harnasch unt gewant
fürten di vil snellen in daz Guntheres lant.

Do chom der chüne Volcher, ein edel spilman,
zů der hovereise mit drizech siner man;
di heten sölich gewæte, ez möht' ein chünich tragen:
daz er zen Hiunen welde, daz hiez er Gunthere sagen.

Wer der Volcher wære, daz wil ich iuch wizzen lan:
er was ein edel herre, im was öch undertan
vil der güten recken in Burgonden lant:
durch daz er videln chonde, do was er der spilman genant.

Hagen welte tusent, di het er wol bechant,
unt swaz in starchen striten gevrümt het ir hant,
oder swaz si ie begiengen, des het er vil gesehen:
den chunde anders niemen, niwan vrümcheite iehen.

Di boten Chrimhilde vil sere da verdroz,
wande ir vorhte z'ir herren diu was harte groz,
si gerten tægeliche urlöbes von dan:
des en gonde in niht Hagene; daz was durch liste getan.

Er sprach zu sinem herren: "wir süln daz bewarn,
daz wir si lazen riten, e daz wir selbe varn,
darnach in siben tagen, in Etzelen lant:
treit uns iemen argen willen, beist uns deste baz bechant.

So ne mach öch sich vrö Chriemhilt bereiten niht darzů,
daz uns durh ir rate iemen schaden tů':
hat aber si den willen, ez mach ir leide ergan:
wir füren mit uns hinnen so manigen ůzerwelten man."

Schilde unde sætele unt allez ir gewant,
daz si füren wolden in Etzelen lant,
daz was nu gar bereitet vil manigem chünem man:
di boten Chriemhilde hiez man für Guntheren gan.

Do di boten chomen, do sprach Gernot:
"der chûnich wil gevolgen, des uns Etzel her enbot,
wir wellen chomen gerne ze siner hohgezit,
und' sehen unser' swester, daz ir des ane zwifel sit."

Do sprach der chûnich Gunther: "chûnnet ir uns gesagen,
wenne si diu hohzit, oder in welhen tagen
wir dar chomen solden?" do sprach Swemmelin:
"zen nœhesten sunnewenden sol si wærliche sin."

Der chûnich in erlôbte, des was noh niht geschehen,
ob' si wolden gerne vrôn Brunhilde sehen,
daz si für si solden mit sinem willen gan:
daz understûnt do Volcher; daz was ir liebe getan.

"Ja ne ist min' vrôwe Brûnhilt nu niht so wol gemût,
daz ir si mûget schôwen;" sprach der ritter gût
"bitet unz morgen, so lat man s' iuch sehen."
do si si wanden schôwen, do ne chundes niht geschehen.

Do hiez der fürste riche, er was den boten holt,
durch sin selbes tugende tragen dar sin golt
uffe den breiten schilden, der moht' er vile han;
ôch wart in richiu gabe von sinen vriunden getan.

Giselher und' Gernot, Gere und' Ortwin,
daz si ôch milte waren, daz taten si wol schin,
also richiu gabe buten si di boten an,
daz si se vor ir herren niht getorsten enpfan.

Do sprach zû dem chûnige der bote Wærbelin:
"her chûnich, lat iuwer' gabe hie ze lande sin:
wir mûgen ir doch niht füren, min herre iz uns verbot,
daz wir iht gabe nœmen; ôch ist es harte lûtzel not."

Do wart der vogt von Rine davon vil ungemût,
daz si versprechen wolden so riches chûniges gût:
doch mûsen si enpfahen sin golt und' sin gewant,
daz si mit in fürten sit in Etzelen lant.

Si wolden sehen ûten, e si schieden dan:
Giselher der snelle der braht' di spileman
für siniu mûter ûten; diu vrôwe enbot von dan:
swaz si eren hete, daz wær' ir liebe getan.

Do hiez diu chûneginne ir borten und' ir golt
geben durch Chriemhilde, want der was si holt,
unt durch den chûnich Etzel, den selben spileman:
si mohten's gern enpfahen, ez wart mit triuwen getan.

Urlôp genomen heten di boten nu von dan,
von wiben und' von mannen; vrôlich si do dan
fûren in ze Swaben, dar hiez si Gernot
sine helde leiten, daz ez in niemen missebot.

Do sich di von in schieden, di ir solden pflegen,
herschaft diu Etzelen si vridet' uf allen wegen;
des en nam in niemen ros noch ir gewant:
si ilten harte balde in daz Etzelen lant.

Swa si der vriunt iht wessen, daz taten si den chunt,
daz di Burgonden in vil churzer stunt
chômen her von Rine in der Hiunen lant:
dem bischoffe Pilgerime wart ôch daz mære bechant.

Da si für Bechelaren diu straze nider ritten,
man saget' ez Rûdegere, daz en wart niht vermitten,
unde Gotelinde, des marchgraven wip:
daz si si sehen solde, des wart vil vrôlich ir lip.

Gahen mit den mœren sah man di spilman;
Etzelen si funden in der stat ze Gran:
dienest über dienest, der man im vil enbot,
sageten si dem chûnige; vor liebe wart er vreuden rot.

Do diu chûneginne diu mære reht ervant,
daz ir brûder solden chomen in daz lant,
do was ir wol ze mûte: si lonte den spileman
mit vil grozer gabe; daz was ir ere getan.

Si sprach: "nu sagt beide, Wœrbel und' Swemmelin,
welhe miner mage zer hohzit wellen sin,
der besten, di wir ladeten, her in bize lant?
nu sagt, waz redete Hagene, do er diu mære bevant?"

Er sprach: "der chom zer sprache an einem morgen vrû,
lûzel gûter sprûche redet' er derzû,
do si diu reise lobten her in Hiunen lant,
daz was dem grimmem Hagene gar zem tode genant.

Ez chument iuwer' brûder di chûnige alle dri,
in herlichem mûte; swer mer da mite si,
der mære ich enbechlichen wizzen nine chan:
ez lobte mit in riten Volcher der chûne spileman."

"Des enbœr' ich harte lihte," sprach des chûniges wip
"deich immer sæhe den Volcheres lip:
Hagenen bin ich wæge, der ist ein helt vil gût;
daz wir in sehen mûzen, des stat mir hohe der mût."

Do gie diu chûneginne, da si den chûnich sach,
wie rehte minnechliche Chriemhilt do sprach!
"wie gevallent iu diu mœre, lieber herre min?
des ie min wille gerte, daz sol nu verendet sin."

"Din wille deist min' vreude," sprach der chûnich do
"i ne wart min selbes mage nie so rehte vro,
ob' si ie mer chomen solden her in miniu lant:
durh liebe diner vriunde so ist min' sorge verswant."

Des chûniges ammetliute di hiezen über al
mit gesidele rihten palas unde sal
gegen den lieben gesten, di in da solden chomen:
sit wart von in dem chûnige vil michel vreude benomen.

25.

Wie die herren alle zen Hiunen fûren.

Nu laze wir beliben, wie si gebaren hie.
hochgemûter' rechen di gefûren nie
so rehte herliche in deheines chûniges lant:
si heten, swaz si wolden, beidiu, waffen unt gewant.

Der vogt von dem Rine chleidete sine man,
sehzech unde tusent, als ich vernomen han,
und' niuwen tusent chnehte, gegen der hohgezit:
di si da heime liezen, di beweineten'z sit.

Do trûch man diu gereite ze Wormez über den hof:
do sprach da von Spyre ein alter bischof
zû der schônen ûten: "unser' vriunde wellent varn
gegen der hohgezite: got mûz' ir ere da bewarn."

Do sprach zû z'ir chinden diu edel' ûte:
"ir soldet hie beliben, helde gûte:
mir ist getrômet hinte von angestlicher not,
wie allez daz gefügele in disem lande wœre tot."

"Swer sich an trôme wendet," sprach do Hagene
"der en weiz der rehten mœre niht ze sagene,
wenn' ez im ze eren vollechlichen ste:
ich wil, daz min herre, ze hove nach urlôbe ge.

Wir suln gerne riten in Etzelen lant:
da mach wol dienen chünigen gûter helde hant,
da wir da schœwen mûzen Chriemhilde hohgezit.“
Hagen riet diu reise, iedoch gerœ̂ ez in sit.

Er hete 'z widerraten, want daz Gernot
mit ungefügen worten im alsô missebot;
er mant' in Sivrides, vrœ̂n Chriemhilden man,
er sprach: "davon wil Hagene diu grozen hovereise lan.“

Do sprach von Tronege Hagene: "durh vorhte ich nine tû':
swenne ir gebietet, helde, so sult ir grifen zû,
ia rit' ich mit iu gerne in Etzelen lant.“
sit wart von im verhœwen vil manich helm unde rant.

Diu schif bereitet waren: da was vil manich man,
swaz si cheleider heten, diu trûch man daran;
si waren ummûzich vor abendes zit:
si hûben sich von huse vil harte vrœliche sit.

Gezelt unde hütten spien man an daz gras,
anderthalp des Rines; do daz geschehen was,
den chûnich bat noch beliben daz sin vil schœne wip:
si trûte noch des nahtes den sinen wœtlichen lip.

Pusunen, vleutieren hûp sich des morgens vrû,
daz si varen solden, da bereiten si sich zû:
swer liep het en arme, der trûte vriundes lip;
des schiet sit vil mit leide des chunich Etzelen wip.

Diu chint der schœnen ûten diu heten einen man,
chûne und' getriuwe: do si wolden dan,
do sagt' er dem chûnige tœgen sinen mût,
er sprach: "des mûz ich truren, daz ir diu hovereise tût.“

Er was geheizen Rûmolt und' was ein helt zer hant.
er sprach: "wem welt ir lazen liute und' êch diu lant?
daz niemen chan erwenden iu rechen iuwern mût!
diu Chriemhilden mœre nie gedühten mich gût.“ —

"Daz lant si dir bevolhen unt min chindelin,
unt diene wol den vrœwen, daz ist der wille min;
swen du seheſt weinen, dem tröste sinen lip:
ia ne getût uns nimmer leide des chünich Etzeln wip.“

Diu ros bereitet waren den chûnigen und' ir man;
mit minnechlichem chûssen schiet vil maniger dan,
dem in hohem mûte lebte da der lip:
daz mûse sit beweinen vil manich wœtlichez wip.

Do man di snellen recken zen rossen sah gan,
do chos man vil der vröwen trurechlichen stan;
daz ir vil langez scheiden sagt' in vil wol ir mût:
uf grozen schaden ze chomene, daz herze niemen sanfte tût.

Di snellen Bürgonden sich ûz hûben:
do wart in dem lande ein michel ûben,
beidenthalp der berge weinte wip und' man:
swie dort ir volch getœte, si fûren vröliche dan.

Di Nibelunges helde chomen mit in dan,
in tusent halsbergen; ze hus si heten lan
manigiu schône vröwen, diu gesahen si nimmer me:
diu Sivrides wunden taten Chriemhilde we.

Do schicheten si ir reise gegen dem Meune dan,
ûf durch Ostervranchen, di Güntheres man;
dar leite si do Hagene, dem was ez wol bechant;
ir marschalch was Danchwart, der helt von Bürgonden lant.

Do si von Ostervranchen gegen Salvelde ritten,
do mohte man si chiesen an herlichen sitten,
di fürsten unt ir mage, di helde lobesam:
an dem zwelften morgen der chûnich an diu Tûnôwe quam.

Do reit von Tronege Hagen z'aller vorderost;
er was den Nibelungen ein helflicher trost:
do derbeizte der degen chûne nider ûf den sant,
sin ros er harte balde zû z'einem bôme gebant.

Daz wazzer was engozzen, diu schif verborgen:
ez ergie den Nibelungen ze grozen sorgen,
wi si chomen übere; der wach was in ze breit:
do erbeizte zû der erden vil manich ritter gemeit.

"Leide" sprach do Hagene "mach dir wol hie geschehen,
voget von dem Rine, nu mahtu selbe sehen,
daz wazzer ist engozzen, vil starch ist im sin vlût;
ia, wœne, wir verliesen noch hiute hie manigen helt gût."

"Waz wizzet ir mir, Hagene?" sprach der chûnich her
"durh iuwer selbes tugende, untröstet uns niht mer;
den furt sult ir uns süchen hin über an daz lant,
daz wir von hinnen bringen, beidiu, ros unt ôch gewant."

"Ja'n ist mir" sprach Hagene "min leben niht so leit,
daz ich mich welle ertrenchen in disen ûnden breit:
e sol von minen handen ersterben manich man,
in Etzelen landen: des ich vil gûten willen han.

Belibet bi dem wazzer, ir stolzen ritter gůt,
ich wil di vergen sůchen selber bi der vlůt,
di uns bringen übere in Gelfrates lant.“
do nam der starche Hagene sinen gůten schildes rant.

Er was vil wol gewaffent: den schilt er dannen trůch,
sinen helm ůfgebunden, lieht was er genůch;
do trůg' er ob' der brůnne ein waffen also breit,
daz ze beden ecken harte vreislichen sneit.

Do sůcht' er nah den vergen wider unde dan;
er horte wazzer giezen, losen er began:
in einem schönem brunnen daz taten wisiu wip,
diu wolden sih da chůlen und' badeten ir lip.

Hagen wart ir innen, er sleich in tögen nach;
do si daz versunnen, do wart in dannen gach,
daz si im entrunnen, des waren si vil her:
er nam in ir gewæte, der helt en schadete in niht mer.

Do sprach daz eine merewip, Hadeburch was si genant:
"edel ritter Hagene, wir tůn iu hie bechant,
swenne ir uns, degen chůne, gebet wider unser wat,
wie iu ze den Hiunen disiu hovereise ergat.“

Si swebten sam di vogele vor im ůf der vlůt;
des duhten in ir sinne starch unde gůt,
swaz si im sagen wolden, er gelöbt' ez beste baz:
des er do hin z'in gerte, vil wol bescheideten si im daz.

Si sprach: "ir můgt wol riten in Etzelen lant;
des setze ich iu ze bůrgen miniu triuwe hie ze hant,
daz helde nie gefüren in deheiniu riche baz,
nach also grozen eren: nu gelöbet wœrliche daz.“

Der rede was do Hagene in sinem herzen her;
do gap er in ir chleider und' sumte sich niht mer:
do si do angeleiten ir wunderlich gewant,
do sagten si im rehte diu reise in Etzelen lant.

Do sprach daz ander' merewip, diu hiez Sigelint:
"ich wil dich warnen, Hagen, daz Aldrianes chint,
durh der wœte liebe hat min' můme dir gelogen:
chůmestu hin zen Hiunen, so bistu sere betrogen.

Ja soltu cheren widere, daz ist dir an der zit;
wand' ir helde chůne also geladet sit,
daz ir sterben můzet in Etzelen lant:
swelhe dar geritent, di habent den tot an der hant.“

Do sprach aber Hagene: "ir trieget ane not;
wie möht' ez sich gefügen, daz wir alle tot
solden da beliben, dürh iemens haz?"
si begonden im diu mœre sagen chüntlicher baz.

Do sprach aber diu eine: "ez můz et also wesen,
daz iuwer deheiner chan da niht genesen,
niwan des chüniges chappelan, daz ist uns wol bechant,
der chůmet gesunt widere in daz Güntheres lant."

Do sprach in grimmem můte der chůne Hagene:
"daz wœre minen herren můlich ze sagene,
daz wir alle zen Hiunen solden vliesen den lip:
noch zeige uns uberz wazzer, daz aller wiseste wip."

Si sprach: "sit du der verte niht welles haben rat:
swa obene bi dem wazzer ein' herberge stat,
dainne ist ein verge und' niender anderswa."
der mœre, der er vragte, der gelöbet' er sich da.

Dem ungemůtem rechen sprach diu eine nach:
"nu bitet noch, her Hagene, ia ist iu gar ze gach,
vernemet noch daz diu mœre, wie 'r chumet über sant:
dirre march herre der ist Else genant.

Sin brůder ist geheizen der degen Gelpfrat,
ein herre in Beyer lande: vil můlich ez iu stat,
welt ir durh siniu marche, ir sult iuh wol bewarn,
und' sult öch mit dem vergen vil beschéidenliche varn.

Der ist so grimmes můtes, er lat iuch niht genesen,
ir en welt bi dem helde mit gůten sinnen wesen;
welt ir, daz er iuh uber füre, so gebet im den solt:
er hůtet disses landes unt ist Gelpfrade holt.

Unde chům er niht be zite, so růfet über vlůt,
unt iehet, ir heizet Amelrich; der was ein helt gůt,
der durch vientschepfte růmte dize lant:
so chumet iu der verge, swenne im der nam' wirt genant."

Der übermůte Hagene der vröwen do neich,
er 'n redete niht mere, wan daz er vaste sweich;
do gie er bi dem wazzer für sich an den sant,
da er anderthalben ein' herberge vant.

Er begonde vaste růfen hin über den vlůt;
"nu hol' mich hie, verge," sprach der degen gůt
"so gip ich dir ze miete einen böch von golde rot:
ia ist mir dirre verte, daz wizzest, wœrliche not."

Der verge was so riche, daz im niht dienen zam,
davon er lon vil selten von iemen do genam,
ôch waren sine chnehte vil harte hohgemût:
noh stûnt allez Hagen eine disehalp der vlût.

Do rûfte er mit der chrefte, daz al der wag' erdoz;
wan des heldes sterche was michel unde groz:
"nu hol' mich, Amelrichen; ich bin der Elsen man,
der durch starchiu vientschaft von disem lande entran."

Vil hohe an dem swerte einen bôch er im bot,
lieht unde schône was er von golde rot,
daz man in über fûrte in Gelpfrades lant:
der übermûte verge nam selb' daz rûder an diu hant.

Ôch was der selbe verge vil mûlich gesit:
diu guf nach grozem gûte vil böse ende git;
do wold' er verdienen daz Hagenen golt so rot:
des leid' er von dem degene den swertgrimmigen tot.

Der verge ilte genote hin uber an den sant:
den er dannnen horte, do er des niht en vant,
do zurnde er ernstlichen, alsî' er Hagenen sach,
vil harte grimmechlichen er zû dem degen sprach:

"Ir muget wol sîn geheizen be namen Amelrich:
des ich mich hie verwœne, dem sît ir ungelich;
von vater und' von mûter was er der brûder min:
nu ir mich betrogen habt, ir mûzet disehalp sin."

"Nein, durch got den richen," sprach do Hagene
"ich bin ein reche vremde unt sorge uf degene:
nu nemet hin vriuntliche hiute minen solt,
daz ir mich uber furet; ich bin iu wœrlichen holt."

Do sprach aber der verge: "des mach niht gesîn;
ez habent viande di lieben herren min,
darumbe ich niemen vremden fûre in diz lant:
so liebe dir sî ze lebene, so trit vil balde ûz an den sant."

"Nu ne tûtes niht," sprach Hagene "wan trurich ist min mût:
nemet von mir ze minne diz golt vil gût,
unt furet uns ûber tusent ros unt also manigen man."
do sprach der grimme verge: "ez wirdet nimmer getan."

Er hûp ein starchez rûder, michel unde breit,
er stûch ûf Hagenen, des wart er ungemeit,
daz er in dem schiffe strûchte an siniu chnie:
so rehte grimmer verge der chom dem Tronegœre nie.

Do wolde er baz erzurnen den ubermüten gast,
er slůch im einiu schalten, daz diu gar zerbrast,
Hagen uber daz hőbet; er was ein starcher man:
davon der Elsen verge grozen schaden da gewan.

Mit grimmigem műte greif Hagen ze hant
vil balde ze siner scheiden, da er ein waffen vant,
er slůch im ab' daz hőbet und'-warf ez an den grunt:
diu mære wurden schiere den stolzen Burgonden chunt.

In den selben stunden, do er er den schifman slůch,
daz schif daz vloz en őwe: daz was im leit genůch;
e er'z gerihte widere, műden er began:
do zoh vil chreftechliche des chůnich Güntheres man.

Mit zügen harte swinden chert' ez der gast,
unz im daz starche růder in der hende brast;
er wolde zů den rechen ůz an einen sant;
da was deheinez mere: hei, wie schier er'z da gebant

Mit einem schiltvezzel! daz was ein borte smal;
gegen einem walde chert' er hin ze tal,
do vant er sinen herren an dem stade stan:
do gie im hin engegen vil manich wœtlicher man.

Mit grůze in wol empfiengen di snellen ritter gůt:
do sahen s' in dem schiffe riechen daz blůt
von einer starchen wunden, diu er dem vergen slůch;
do wart von den degenen gevraget Hagen genůch.

Do der chůnich Günther daz heize blůt ersach
sweben in dem schiffe, wie balde er do sprach!
"wan sagt ir mir, Hagene, war ist der verge chomen?
iuwer starchez ellen, ich wœn', im daz leben hat benomen."

Do sprach er lőgenliche: "da ich daz schif da vant,
bi den wilden widen, da los' ez min' hant:
ich han deheinen vergen hiute hie gesehen,
ez ist őch niemen leide vom minen schulden hie geschehen."

Do sprach von Burgonden der herre Gernot:
"hiute můz ich sorgen uf lieber vriunde tot,
sit wir der schifliute bereite nine han,
wie wir chumen über, des můz ich trurende stan."

Vil lůte rief do Hagene: "leit nider ůf daz gras,
ir chnehte, diu gereite: ich gedenche, daz ich was
der aller beste verge, den man bi dem Rine vant;
ia getruwe ich iuch wol bringen hin über in Gelpfrades lant."

Daz si deſter balder chômen über vlůt,
diu ros si anſtůgen; daz ſwimmen daz wart gůt,
wand' in diu ſtarch' ůnde deheinez da benam
etelichez ôwete verre, als ez můden began.

Do trůgen ſi zem ſcheffe ir golt und' ôh ir wat,
ſit daz ſi der verte niht mohten haben rat,
Hagen was da meiſter, des fůrt' er uff' den ſant
vil manigen richen rechen in daz unchunde lant.

Zem erſten braht' er über wol tuſent ritter her,
darnach ſine rechen; dan noch was ir mer,
niun tuſent chnehte fůrt' er an daz lant:
des tages was unmůzich des Tronegœres hant.

Do er ſi wol geſunde brahte über den vlůt,
do gedahte vremder mœre der ſnelle degen gůt,
diu im e da ſageten diu wilden merwip:
des het' des chuniges chappelan nach verlorn ſinen lip.

Bi dem chappelſôme er den pfaffen vant,
ob' dem heilichtume er leinte an ſiner hant;
des moht' er niht geniezen: do in Hagen ſach,
der gotes arme prieſter můſe liden ungemach.

Er ſwang' in ůz dem ſchiffe, darzů wart im gach;
do riefen ir genůge: "nu vaha, herre, vach!"
Giſelher der iunge zürnen er'z began:
er'n wold' iz doh niht lazzen ir deheinen underſtan.

Do ſprach von Burgonden der herre Gernot:
"was hilfet iuh nu, Hagene, des chappelanes tot?
tœt' ez ander iemen, daz ſolb' iu weſen leit:
umbe welhiu ſchulde habt ir dem prieſter widerſeit?"

Der pfaffe ſwam genote, er wolde ſin geneſen,
ob' im iemen hůlfe: des mohte da niht weſen,
wan der ſtarche Hagene vil zornich was gemůt,
er ſtiez in zů dem grunde: daz duhte niemene gůt.

Do der arme pfaffe der helfe nine ſach,
do chert' er wider übere, des leid' er ungemach:
ſwie er niht ſwimmen chunde, im half diu gotes hant,
daz er wol chom geſunder hin wider ůz an daz lant.

Do ſtůnt der arme prieſter unde ſchutte ſiniu wat:
dabi ſach wol Hagen, daz ſin niht wœre rat,
daz im für war ſageten diu wilden merewip;
er dahte: diſe degene můzen verlieſen den lip.

Do si daz schif entlûden und' gar getrûgen dan,
swaz darûf heten der drier chûnige man,
Hagen slûch ez ze stuchen und' warf ez an den vlût:
des het michel wunder di recken chûne unde gût.

"'Z' wiu tût ir daz, brûder?" so sprach Danchwart
"wie sul' wir chomen ûber, so wir diu widervart
riten von den Hiunen ze lande an den Rin?" —
sit da sagete in Hagene, daz des chunde niht gesin. —

Do sprach der helt von Tronege: "ich tûn iz ûf den wan,
ob' wir an dirre reise deheinen zagen han,
der uns entrinnen welle durch zœgelichiu not:
der mûz an disem wage doch liden schamelichez tot."

Si fûrten mit in einen ûz Burgonden lant,
einen helt ze sinen handen, der was Volcher genant,
der redete spœteliche allen sinen mût:
swaz ie begie der Hagene, daz duht' den videlœre gût.

Ir ros bereitet waren, ir sœmer wol beladen;
si heten an der verte noch deheinen schaden
genomen, der si mûte, wan des chûniges chappelan:
der mûse uffe sinen fûzen hin wider zû dem Rine gan.

26.

Wie Danchwart Gelpfraten slûch.

Do si nu waren chomen alle uffe den sant,
der chûnich begonde vragen: "wer sol uns durch daz lant
di rehten wege wisen, daz wir niht irre varn?"
do sprach der starche Volcher: "daz sol ich eine bewarn."

"Nu enthaltet iuch," sprach Hagene "ritter unde cneht;
man sol vriunden volgen, ia dunchet ez mich reht;
vil ungefûgiu mœre diu tûn ich iu bechant:
wir en chumen nimmer wider in Burgonden lant.

Daz sageten mir zwei merwip hiute morgen vrû,
daz wir niht chomen widere: nu rat' ich, waz man tû',
daz ir iuch waffent, helde, ir sult iuch wol bewarn,
wir han hie starche viende, daz wir gewœrliche varn.

Ich wande an lugen vinden diu wilden merwip;
si iahen, daz gesunder unser deheines lip
wider ze lande chôme, niwan der chappelan:
darumb' ich in wolde so gerne hiut ertrenchet han."

Do vlugen disiu mœre von schare ze schar;
des wurden snelle helde vor leide missevar,
do si begonden sorgen ûf den herten tot,
an dirre hovereise; des gie in wœrliche not.

Da ze Môringen si waren über chomen,
da dem Elsen vergen der lip was benomen,
do sprach aber Hagene: "sît daz ich viende han
verdienet ûf der straze, wir werden sicherlich bestân.

Ich slûch den selben vergen hiute morgen vrû;
si wizzen wol diu mœre; nu grifet, helde, zû,
ob' Gelpfrat und' Else hiute hie beste
unser ingesinde, daz iz in schœdelich erge.

Ich erchenne si so chûne, ez wirdet niht verlan:
diu ros diu sult ir lazen beste sanfter gan,
daz des iemen wœne, wir vliehen uff' den wegen.
"des rates wil ich volgen." so sprach Giselher der degen.

"Wer sol daz ingesinde wisen über lant?"
si sprachen: "daz tû' Volcher, dem ist ez hie wol bechant,
stige unde straze, der chûne spileman."
e daz mans vollen gerte, man sach gewaffent stan

Den snellen videlœre: den helm er uff'gebant;
in herlicher varwe was sin wichgewant;
er bant ôch ze sinem schafte ein zeichen, daz was rot:
sît chom er mit den chûnigen in einiu grôzliche not.

Do was tot des vergen Gelpfrate chomen
mit gewissem mœre; do het ez ôch vernomen
Else der vil starche: ez was in beden leit;
si sanden nach ir helden, di waren schiere bereit.

In vil churzen ziten, ich wil'z iuch hôren lan,
sach man zû in riten, di schaden heten getan,
in starchen ûrliugen vil ungefûgiu her,
der chomen Gelpferate wol siben hundert oder mer.

Do si ir grimmen vienden begonden riten nach,
ia leiten si ir herren, den was ein teil ze gach,
nach den chûnen gesten; si wolden anden ir zorn:
des wart der herren vriunde sider mer verlorn.

Do hete von Tronege Hagene wol gefüget daz:
wie mohte siner mage ein helt gehûten baz!
er pflach der nachhûte mit den sinen man,
und' Danchwart sin brûder; daz was vil wislich getan.

In was des tages zerunnen, des en heten si niht mer;
er vorhte an sinen vriunden leit unde ser;
si ritten under schilden durch der Beyer lant:
danach in churzer wile di helde wurden angerant.

Berdenthalp der straze und' hinden vaste nach
si horten hûve claffen: dem liute was ze gach;
do sprach der chûne Danchwart: "man wil uns hie bestan:
nu bintet ûf di helme; daz dunchet mich rœtlich getan.

Si hielten ab' ir verte, alsʼ iz müste sin,
si sahen in der vinster' der liehten schilde schin;
dô ne wolde Hagene niht langer si verdagen:
"wer iaget uns ûf der straze? daz müsʼ im Gelpfrat do sagen.

Do sprach der marchgrave ûz Beyer lant:
"wir süchen unser' viende unde haben her nachgerant;
i ne weiz niht, wer mir hiute minen vergen slûch;
der was ein helt zen handen: des ist mir leide genûch."

Do sprach von Tronege Hagen: "was der verge bin,
der wold' uns niht füren, des ist diu schulde min,
do slûch ich den recken, deiswar, des gie mir not:
ich het von sinen henden vil nach gewunnen den tot.

Ich bot im ze miete golt unt gewant,
daz er uns uber fürte, helt, in din lant,
do zurnde er so sere, daz er mich do slûch
mit einer starchen schalten: des was ih grimme genûch;

Do chom ich zem swerte unbʼ wertʼ im sinen zorn,
mit einer starchen wunden; des wart der helt verlorn:
daz bringe ich iu ze sûne, swie iuch dünchet gût."
do gie ez an ein striten; si waren herte gemût.

"Ich wesse wol," sprach Gelpfrat "do hie für gereit
Günther unbʼ sin gesinde, daz uns tœte leit
Hagen von Tronege: nu sol er niht genesen,
für des vergen ende der helt müz hie bürge wesen."

Si neigeten über schilde ze stichen nu diu sper,
Gelpfrat unde Hagene; in was zʼeinander ger.
Else unde Danchwart vil herliche ritten;
si versûchten, wer si waren: da wart vil grimme gestritten.

Wie möhten sich versûchen immer helde baz?
von einer starchen tioste hinder das ros gesaz
Hagen der chûne von Gelpfrates hant:
im brast daz fürbüge; do wart im striten bechant.

Von ir ingesinde der chrach der schefte schal:
do erholt' ôch sich do Hagene, der e was ze tal
chomen von dem stiche nider an daz gras;
er, wœne, unsanftes mûtes wider Gelpfrate was.

Wer in diu ros behielte, daz ist mir umbechant:
si waren zû der erden chomen ûf den sant,
Hagen unde Gelpfrat einander liefen an;
des hulfen ir gesellen, daz in wart striten chunt getan.

Swie bitterliche Hagen ze Gelpfrate spranch,
der edel' marchgrave des schildes hin im swanch
ein michel stuche, deiz viuwer dræte dan;
des was vil nach erstorben der chûne Gûntheres man.

Do begonde er rûfen Danchwarten an:
"hilf mir, lieber brûder! ia hat mich bestan
ein helt zen sinen handen, der 'n lat mich niht genesen."
do sprach der chûne Danchwart: "des sol ich scheidære wesen."

Der helt do spranch dar naher und' slûch im einen slach,
mit einem scharfen waffen, davon er tot gelach.
Else wolde gerne rechen do den man:
er und' sin gesinde schieden schœdeliche dan.

Im was erslagen der brûder, selbe wart er wunt;
wol ahzech siner degene beliben da ze stunt,
mit dem grimmen tode: der herre mûse dan
vluhtechlichen wenden von den Gûntheres man.

Do di von Beyer lande wichen ûz dem wege,
do hort' man nachhellen di vreislichen slege,
do iageten di von Tronege ir vianden nach,
di sin niht engelten wanden, den was allen ze gach.

Do sprach an der vlûhte Danchwart der degen:
"wir suln wider wenden balde uf disen wegen,
und' laze wir si riten, si sint von blûte naz,
gahe wir zen vriunden: ich rate wœrlichen daz."

Do si hin wider chomen, da der schade was geschehen,
do sprach von Tronege Hagene: "helde, ir sult besehen,
wes uns hie gebreste, oder wen wir han velorn,
hie in disem strite, durh den Gelpfrades zorn."

Si hetten vlorn viere; di mûsen si verchlagen;
di waren wol vergolten: dawider was erslagen
der von Beyer lande hundert oder baz:
des waren den von Tronege ir schilde trûbe und' blûtes naz.

Ein teil schein ûz den wolchen des liehten manen brehen;
do sprach aber Hagene: "niemen sol veriehen
den minen lieben herren, waz wir hie han getan;
lat si unze morgen ane sorge bestan."

Do si nu nach in chomen, di dort stritten e,
do tæt dem ingesinde diu mûde harte we:
"wie lange sul' wir riten?" des vragte manich man.
do sprach der chûne Danchwart: "wir mugen niht herberge han.

Ir mûzet alle riten, unz ez werde tach."
Volcher der snelle, der des gesindes pflach,
bat den marschalch vragen: "wa sul' wir hinte sin,
da gerasten unser' mœre und' ôch di lieben herren min?"

Do sprach der chûne Danchwart: "i ne chans niht gesagen;
wir en mûgen niht gerûwen, e iz beginne tagen:
swa wir'z danne vinden, da legen uns an ein gras."
do si diu mœre horten, wie leit in sûmelichen was!

Si beliben unvermeldet des heizen blûtes rot,
unz daz diu sunne ir liehtez schinen bot
dem morgen über berge, daz ez der chûnich sach,
daz si gestritten heten; der helt vil zornechlichen sprach:

"Wie nu, vriunt Hagene? iu, wœn', versmahet daz,
daz ich bi iu wœre, da iu di ringe naz
sus wurden von dem blûte: wer hat daz getan?"
er sprach: "daz tæt Else, der het uns nœhten bestan.

Durch den sinen vergen wir wurden angerant:
da flûch Gelpfraten mins brûder Danchwarten hant;
sit entran uns Else, des twang' in michel not:
in hundert und' uns viere beliben in dem strite tot."

Wir chunnen niht bescheiden, wa si sich leiten nider.
alle di lantliute di gevrieschen sider,
daz ze hove fûren der edeln Ûten chint:
si wurden wol enpfangen da ze Pazzôwe sint.

Der edeln chûnige ôheim, der bischof Pilgrin,
dem wart vil wol ze mûte, do di neven sin
mit also vil rechen chomen zû z'im in daz lant:
daz er in willich wœre, daz wart in schier bechant.

Si wurden wol enpfangen von vriunden ûf den wegen:
da ze Pazzôwe man chonde ir niht gepflegen;
si mûsen überz wazzer, da si funden velt,
da wurden ûfgespannen hutten unde gezelt.

Si müſen da beliben allen einen tach,
unb' ôch diu naht mit vollen: wie ſchon man ir pflach!
darnach ſi müſen riten in Rûdegeres lant:
dem wurden ôch diu mœre darnach vil ſchiere bechant.

Da di wegemüden rûwe genamen,
unde ſi dem lande naher quamen,
do funden ſ' ûf der marche ſlaffende einen man,
dem von Tronege Hagen ein ſtarchez waffen angewan.

Ja was geheizen Eckewart der ſtarche ritter gût;
er gewan darumbe einen trurigen mût,
da er verlos daz waffen von der helde vart:
diu march Rûdegeres diu fundeu ſ' ûbele bewart.

"O we mir dirre ſchande!„ ſprach do Eckewart
"ia riuwet mich vil ſere der Burgonden vart:
ſit ich verlos Sivriden, ſit was min' vreude zergan;
o we, herre Rûdger, wie han ich wider dich getan?„

Do hort' vil wol Hagene des edelen rechen not;
er gab' im wider ſin waffen unb' ſehs bœge rot:
"di habe dir, helt, ze minnen, daz du min vriunt ſiſt:
du biſt ein degen chûne, ſwie eine du uffe der marche liſt.„ —

"Got lon' iu iuwerer bœge!„ ſprach do Eckewart,
"doch riuwet mich vil ſere zen Hiunen iuwer' vart:
ir ſlûget Sivriden, man iſt iu hie gehaz;
daz ir iuch wol behûtet, an triuwen rat' ich iu daz.„ —

"Nu müze uns got behûten;„ ſprach do Hagene
"ia 'n hant niht mere ſorge diſe degene,
wan umb' diu herberge, di chûnige unb' ôch ir man,
wa wir in diſem lande noch hinte nahtſelde han.

Diu ros ſint uns verdorben ûf den herten wegen
unt der ſpiſe zerunnen,„ ſprach Hagen der degen
"wir vinden iz ninder veile: uns wœre wirtes not,
der uns noch hinte gœbe durch ſiniu tugende ſin brot.„

Do ſprach aber Eckewart: "ich zeig' iu einen wirt,
daz ir ze huſe ſelten ſo wol bechomen birt,
in deheinem lande, alſ' iu hie mach geſchehen,
ob' ir vil ſnelle degene wellet Rûdgern ſehen.

Der ſitzet ûf der ſtraze unb' iſt der beſte wirt,
der ie chom ze huſe; ſin herze tugende birt,
alſam der ſûze meie daz gras mit blûmen tût:
ſwenne er ſol helden dienen, ſo iſt er vrœlich gemût.„

Do sprach der chünich Günther: "welt ir min bote sin,
ob' uns welle enthalten, durch den willen min,
min lieber vriunt Rüdger, mine mage und' unser' man:
daz wil ih immer dienen, so ich aller beste chan."

"Der bote bin ich gerne," sprach do Eckewart;
mit vil gûtem willen hûb' er sich an diu vart,
und' sagete do Rüdgere, als' er het vernomen:
im was in manigen ziten niht so lieber mære chomen.

Man sah ze Bechelaren ilen einen degen;
selbe erchande in Rüdger; er sprach: "uf disen wegen
dort her gahet Eckewart, ein Chriemhilde man."
er wande, daz di viende im heten leide getan.

Do gie er für diu porten, da er den boten vant;
daz swert er abgurte und' leit' ez von der hant;
diu mære, diu er brahte, wurden niht verbaget
den wirt unt sine vriunde, ez wart in schiere gesaget.

Er sprach zem marchgraven: "mich hat zu z' iu gesant
Günther der herre von Burgonden lant,
und' Giselher sin brûder, und' ôch Gernot;
der rechen ieslicher iu sinen dienest her enbot.

Daz selbe hat ôch Hagene unde Wolcher,
mit triuwen vlizechliche; noch sage ich iu mer,
daz iu des chüniges marschalch bi mir daz enbot,
daz den gûten chnehten wære iuwer herberge not."

Mit lachendem munde antwurte Rüdeger:
"nu wol mich dirre mære, daz di chûn'ge her
gerûchent miner dienste! der wirt in niht verseit:
choment si mir ze huse, des bin ich vro unt gemeit." —

"Danchwart der marschalch der hiez ich wizzen lan,
wen ir ze huse mit in soldet han:
sehzech sneller rechen unt tusent ritter gût,
und' niun tusent chnehte." do wart er vrolich gemût.

"Nu wol mich dirre mære," sprach do Rüdeger,
"daz mir choment ze huse dise geste her,
den ich noch vil selten iht gedienet han!
nu ritet in engegene, beidiu, mage unde man."

Do ilten zû den rossen ritter unde chneht,
swaz in gebot ir herre, daz duhte s' alle reht;
do liezen si in der dienste zogen deste baz.
noch en weste es niht vrô Gôtelint, diu in ir chemenaten saz.

Do gie der marchgrave, da er diu vrôn vant,
sin wip mit siner tohter, unt sagete in ze hant
diu vil lieben mœre, diu er het vernomen,
daz in ir vrôn brûder dar ze huse solden chomen.

"Wil liebiu trûtinne," sprach do Rûdeger
"ir sult vil wol enpfahen di edelen chûnige her,
so si mit ir gesinde her ze hove gan;
ir sult ôch schone grûzen Hagen Güntheres man.

Mit in chumt ôch einer, der heizet Danchwart,
der ander' heizet Volcher, an zühten wol bewart:
di sehse sult ir chûssen unt diu tohter min,
unde sult ôch bi den recken in zühten gûtliche sin."

Daz lobten do diu vrôwen und' waren sin bereit:
si fûhten ûz den chisten diu herlichen cleit,
darinne si engegene den recken wolden gan:
da wart vil michel vlizen von schônen wiben getan.

Gevelschet vrôn varwe vil lûtzel man da vant;
si trûgen ûf ir hôbete von golde liehtiu bant,
daz waren schapel riche, daz in ir schône har
zefürten niht di winde: daz ist an den triuwen war.

27.

Aventiure wie der marchgrave di chunige mit ir recken in sin hus enpfie und' wie er ir sit pflach.

In solhen unmûzen sul' wir diu vrôwen lan.
hie wart vil michel gahen ûber velt getan
von Rûdgeres vriunden, da man di fürsten vant;
si wurden wol enpfangen in des marchgraven lant.

Do si der marchgrave zû z'im chomen sach,
Rûdeger der snelle vil vröliche sprach:
"sit willechomen, ir herren, und' ôch iuwer' man,
hie in minem lande, vil gern ich iuh gesehen han."

Do nigen im di recken mit triuwen, ane haz;
daz er in willich wœre, vil wol erzeigete er daz;
besunder grûzte er Hagenen, den het er e bechant;
alsam tæt er Volchern ûzer Burgonden lant.

Er enpfie ôch Dancwarten; do sprach der chûne degen:
"sît ir uns welt berûchen, nu wer sol danne pflegen
des unsern ingesindes, daz wir haben braht?"
do sprach der marchgrave: "ir sult haben gûtiu naht,

Und' allez iuwer gesinde: swaz ir in daz lant
habt mit iu gefüret, ros und' ôch gewant,
dem schaffe ich fôlhiu hûte, daz sin niht wirt verlorn,
daz iu ze schaden bringe gegen einigem sporn.

Spannet ûf, ir chnehte, diu hûtten an daz velt;
swaz ir hie verliesет, des wil ich wesen gelt;
ziehet ab' di zôme, diu ros lazet gan."
daz het in wirt deheiner davor vil selten getan.

Des vreuten sich di geste: do daz geschaffen was,
di herren ritten dannen; sich leiten an daz gras
uber al di chnehte, si heten gût gemach;
ich wœne, in an dirre verte nie so sanfte geschach.

Diu edele marchgravinne was für diu burch gegan,
mit ir vil schônen tohter; do sah man bi ir stan
diu minnechlichen vrôwen und' manigiu schône meit,
diu trûgen vil der bôge und' ôch herlichiu chleit.

Daz edel' gesteine luhte verre dan
uz ir vil richen wœte, si waren wolgetan.
do chomen ôch di geste und' erbeizten sa ze hant:
hei, waz man grozer zühte an den Burgonden vant!

Sehs unt drizech mœgde unt manich ander wip,
den was wol ze wunsche geschaffen gar der lip,
diu giengen in engegene mit manigem chûnem man:
da wart ein schône grüzen von edeln vrôwen getan.

Diu edele marchgravinne chuste di chûnige alle dri;
alsam tœt ir mûter; da stûnt ôch Hagen bi,
ir vater hiez in chûssen: do blichte si in an;
er duhte si so vorhtlich, daz si'z vil gerne hete lan.

Do müste si daz leisten, daz ir der wirt gebot;
gemischet wart ir varwe, bleich unde rot;
si chuste ôch Dancwarten, darnach den spileman:
durch sines libes ellen wart im daz grüzen getan.

Diu iunge marchgravinne diu nam bi der hant
Giselher den rechen von Burgonden lant;
alsam tœt ôch ir mûter Günther den chûnen man:
si giengen mit den helden vil harte vroliche dan.

Der wirt gie bi Gernote in einen witen sal:
ritter unde vröwen gesazen da ze tal;
do hiez man balde schenchen den gesten güten win:
ia ne dorften nimmer helde baz gehandelet sin.

Mit lieben ögen blichen wart gesehen an
diu Rüdgeres tohter, diu was so wolgetan;
ia trüte si in den sinnen vil manich ritter güt:
daz chonde öch si verdienen, si was hohe gemüt.

Si dahten, swes si wolden, des en mohte aber niht geschehen:
hin- und' her wider wart da vil gesehen
an mageden und' an vröwen; der saz da genüch:
der edel' videlœre dem wirte holden willen trüch.

Nach gewonheite so schieden si sich da:
ritter unde vröwen di giengen anderswa;
do rihte man di tische in dem sale wit;
den unchunden gesten diente man herliche sit.

Durch der geste liebe hin ze tische gie
diu edel' marchgravinne; ir tohter si do lie
beliben bi den chinden, da si von rehte saz:
di geste ir niht en sahen, si müte wœrliche baz.

Do si getrunchen heten unt gezzen über al,
do wiste man di schönen wider in den sal:
gœmelicher sprüche wart do niht verdeit,
der redete vil do Volcher, ein degen chün unt gemeit.

Do sprach offenliche der edel' spilman:
"richer marchgrave got hat an in getan
vil genœdechlichen, wand' er in hat gegeben
ein wip so rehte schöne, darzü ein wunnechliches leben."

"Ob' ich ein fürste wœre," sprach der spilman
"und' solde ich tragen chrone, ze wibe wolb' ich han
diu iuwern schönen tohter; des wünschet mir der müt:
diu ist minnechlich ze sehen, darzü edel unde güt."

Do sprach der marchgrave: "wie möhte daz gesin,
daz immer chünich gerte der lieben tohter min?
wir sin hie ellende, beide, ich und' min wip,
waz hilfet groziu schöne an der iunchvröwen lip?"

Des antwurte Gernot, der wolgezogen' man:
"und' solb' ich triutinne nach minem willen han,
so wolb' ich solhes wibes immer wesen vro."
des antwurte Hagene vil harte gütlichen do:

"Nu sol min herre Giselher doch nemen ein wip
ez ist so hoher mage der marchgravinne lip,
daz wir ir gerne dienten, ich unde sine man,
und' solde s' under chrone da zen Burgonden gan."

Diu rede Rüdgeren duhte harte gůt,
und' ŏch Gotelinde; ia vreute sich in der můt:
do trůgen an di helde, daz si ze wibe nam
Giselher der edele; als' ez wol chůnige gezam.

Swaz sich sol gefůgen; wer möht' daz understen?
man bat diu iunchvrŏwen hin ze hove gen:
do swůr man im ze gebene daz wünnechliche wip,
do lobt' ŏch er ze minnen den ir vil minnechlichen lip.

Man beschiet der iunchvrŏwen bůrge unde lant;
des sicherte da mit eiden des edeln chůniges hant
unde ŏch der herre Gernot, daz wurde daz getan;
do sprach der marchgrave: "sit ich der bůrge nine han,

So sol ich iu mit triuwen immer wesen holt:
ich gibe ze miner tohter silber unde golt,
so hundert sŏmœre meiste můgen tragen,
daz ich des heldes magen nach eren můge wol behagen.

Do hiez man si beide sten an einen rinch,
nach gewonheite: vil manich iungelinch
in vrŏlichem můte in ze gegen stůnt;
si gedahten in ir sinnen, so noch di tummen gerne tůnt.

Do man begonde vragen diu minnechlichen meit,
ob' si den rechen wolde? ein teil was ez ir leit,
unt dahte doch ze nemene den wœtlichen man:
si schamte sich der vrage, so manich magt hat getan.

Ir riet ir vater Rüdger, daz si spræche: ia;
unt daz si in gerne nœme: vil schiere do was da
mit sinen wizen handen, der si umbesloz,
Giselher der edele: swie lützel si sin doch genoz.

Do sprach der marchgrave: "ir edele chůnige rich,
als' ir nu wider ritet, daz ist gewonlich,
heim hin zen Burgonden, so gip ich iu min chint,
daz ir si mit iu füret." daz gelobten si sint.

Swaz man do schalles horte, den můsen si do lan;
man hiez diu iunchvrŏwen zer chemnaten gan,
und' ŏch di geste slaffen und' rŭwen an den tach:
do bereite man diu spise; der wirt ir gůtliche pflach.

Do ſi enbizzen waren, ſi wolden dannen varn
gegen der Hiunen landen: "daz hiez' ich wol bewarn,"
ſprach der wirt vil edele "ir ſult noch hie beſtan;
wand' ich ſo lieber geſte ſelten hie iht gewunnen han."

Des antwurte Danchwart: "ia ne mages niht geſin;
wa nemt ir diu ſpiſe, daz brot und' ðch den win,
daz ir ſo manigen recken noch hinte müſet han?"
do daz der wirt gehorte, er ſprach: "ir ſult diu rede lan.

Mine vil lieben herren, ir ſult mir niht verſagen,
ia gebe ich iu diu ſpiſe ze vierzehen tagen,
mit allem iuwerem geſinde, daz mit iu her iſt chomen:
mir hat der chünich Etzel noch vil wenich iht genomen."

Swie fere ſi ſich werten, ſi müſen da beſtan,
unz an den vierden morgen: do wart da getan
von des wirtes milte, daz verre wart geſeit;
er gap den ſinen geſten, beidiu, ros unde cleit.

Ez en chunde niht wœrn langer, ſi müſen dannen varn.
Rüdger der chüne vil wenich iht geſparn
chond' vor ſiner milte: ſwes iemen gerte nemen,
daz verſagete er niemen; ez müſe in allen gezemen.

Ir edel' ingeſinde brahte für daz tor
geſatelt vil der möre; do chom zu z'in in da vor
vil der vremden recken, ſi trügen ſchilde en hant:
wande ſi wolden riten in daz Etzeln lant.

Der wirt do ſiniu gabe bot über al,
e daz di edeln geſte chömen fur den ſal;
er chonde miltechliche mit grozen eren leben;
diu ſine tohter ſchöne diu het er Giſelher gegeben.

Do gap er Gunthere, dem helde lobelich,
daz wol trüch mit eren der edel' furſte rich,
ſwie ſelten er gabe enpfienge, ein waffenlich gewant:
darnah neich do Günther des edeln Rüdgeres hant.

Do gap er Gernote ein waffen güt genüch,
daz er ſit in ſturme vil herlichen trüch:
der gabe im vil wol gonde des marchgraven wip,
davon der güte Rüdger ſit müſe vlieſen den lip.

Gotelint bot Hagenen, alſ' ir vil wol gezam,
ir minnechlichen gabe: ſit ſi der chunich nam,
daz er ðh an' ir ſtiure zü der hohgezit
von ir varn niht ſolde; doh widerredete er iz ſit.

M

"Alles, des ich ie gesach," sprach do Hagene
"so ne gert' ich niht mere hinnen ze tragene,
niwan ienes schildes, dort an ienr want:
den wolde ich gerne füren in daz Etzeln lant."

Do diu morchgravinne Hagen rede vernam,
ez mante si ir leides, weinen si gezam,
do gedahte si vil tiure an Rüdunges tot:
den het erslagen Witege; davon so het si iamers not.

Si sprach zů dem degene: "den schilt wil ich iu geben:
daz wolde got von himele, daz er noch solde leben,
der in da trůch en hende! der lag' in sturme tot:
den můz ich immer weinen, des gat mir armen wibe not."

Diu edele marchgravinne von dem sedele gie,
mit ir vil wizen handen si den schilt gevie,
diu vröwe trůg' in Hagenen; er nam in an diu hant:
diu gabe was mit eren an den recken gewant.

Ein hulft von liehtem pfelle ob' siner varwe lach:
bezzern schilt deheinen beluhte nie der tach;
von edelm gesteine, swer sin hete gegert
ze chöfen, an der choste was er wol tusent marche wert.

Den schilt hiez do Hagene tragen vor im dan:
do begonde Danchwart hin ze hove gan;
dem gap vil richiu chleider des marchgraven chint:
diu trůch er zen Hiunen vil harte herliche sint.

Alles, daz der gabe von in wart genomen,
in ir deheines hende wær' ir niht bechomen,
wan durh des wirtes liebe, der'z in so schone bot:
sit wurden s' im so vient, daz si in můsen slahen tot.

Volcher der snelle mit siner videlen dan
gie gezogenliche für Gotelinde stan,
er videlte sůze döne und' sanch ir siniu liet:
damit nam er urlöp, do er von Bechelaren schiet.

Ir hiez diu marchgravinne einiu lade tragen;
von vriuntlicher gabe můget ir horen sagen:
darůz nam si zwelf böge unde spien s' im an diu hant:
"di sult er hinnen füren in daz Etzeln lant;

Unde sult durh minen willen si ze hove tragen;
swenne ir wider wendet, daz man mir můge sagen,
wie ir mir habt gedienet da zer hohgezit."
des diu vröwe gerte, vil wol leist' er daz sit.

Do sprach der wirt zen gesten: "ir sult deste sanfter varn,
ich wil iuch selbe leiten und' heizen wol bewarn,
daz iu ûf der straze niemen muge geschaden."
do wurden sine sôme harte schiere geladen.

Der wirt wart wol bereitet mit funf hundert man,
mit rossen und' mit cleidern, di fûrt' er mit im dan
vil harte herlichen zû der hohgezit,
der einer mit dem lebene chom nie ze Bechelaren sit.

Mit chusse minneclîche der wirt do dannen schiet;
also tæt ôch Giselher, als' im sîn' tugent riet;
mit umbslozzen armen si truten schoniu wip:
daz müse sit beweinen vil maniger iunchvrôwen lip.

Do wurden allenthalben diu venster ûfgetan;
der wirt mit sinen mannen zen rossen wolde gan;
ich wæn', ir herze in sagete diu chreftechlichen leit:
da weinte manich vrôwe und' manich wætlichiu meit.

Nach ir lieben vriunden genûge heten ser,
di si ze Bechelaren gesâhen nimmer mer:
doch ritten si mit vreuden nider uber sant,
ze tal bi Tûnôwe, uz in daz Hiunische lant.

Do sprach zen Burgonden der ritter vil gemeit,
Rûdger der edele: "ia'n suln niht verbeit
wesen unser' mære, daz wir zen Hiunen chomen:
im hat der chûnich Etzel nie so liebes niht vernomen."

Ze tal durch Osterriche der bote balde reit;
den liuten allenthalben wart daz wol geseit,
daz di helde chomen von Wormez ûber Rin:
des chûniges ingesinde chonde ez niht lieber gesin.

Di boten fûr strichen mit den mæren,
daz di Nibelunge zen Hiunen wæren:
"du solt si wol enpfahen, Chriemhilt, vrôwe min,
dir choment nach vil grozen eren di vil lieben brûder din."

Chriemhilt diu vrôwe in ein venster stûnt,
si warte nach den magen, so noch vriunde nach vriunden tûnt;
von ir vaterlande sach si manigen man:
der chûnich vriesch ôch diu mære, vor liebe er lachen began.

"Nu wol mich miner vriunde!" sprach do Chriemhilt
"hie bringent mine mage vil manigen niuwen schilt
und' halsberge wize: swer nemen welle golt,
der gedenche miner leide, und wil im immer wesen holt."

28.

Aventiure wie di Nibelunge ze Etzelnburge chomen, und' wie si da enpfangen wurden.

Do di Bürgonden chomen in Etzeln lant,
do gevriesch ez von Berne der alte Hildebrant;
er sagt' ez sinem herren, ez was im harte leit:
er bat in wol empfahen di ritter chüne unt gemeit.

Wolfhart der snelle hiez bringen diu march;
do reit mit Dieteriche vil manich degen starch,
da er si grüzen wolde, zů z'in an daz velt;
da heten s' ůfgebunden vil manich herlich gezelt.

Do si von Tronege Hagen verreſt riten sach,
zů den sinen herren gezogenlich er sprach:
"nu sult ir snelle rechen von den sedeln stan,
und' get in hin engegene, di iuch da wellent enpfan.

Dort chumt her ein gesinde, daz ist mir wol bechant,
ez sint vil snelle degene von Amelunge lant,
di fürt der von Berne, di sint vil hohgemůt;
ir sult iz niht versmahen, swaz man iu dieneste getůt.

Do stůnden von den rossen, daz was michel reht,
neben Dieteriche manich ritter und' chneht,
si giengen zů den gesten, da man di helde vant,
si grůzten minnechlichen di von Burgonden lant.

Do si der herre Dieterich gegen im chomen sach,
hie můget ir gerne hören, waz do der degen sprach
zů den ůten chinden; ir reise was im leit:
er wand', ez wiste Rüdger, daz er 'z in hete geseit.

"Sit willechomen, ir herren, Gunther und Giselher,
Gernot unde Hagene, sam si her Völcher,
unt Danchwart der vil snelle: ist iu daz niht bechant?
Chriemhilt noh sere weinet den helt von Nibelunge-lant."

"Si mach wol lange weinen," sprach do Hagene
"er lit vor manigem iare ze tode erslagene:
den chünich von den Hiunen, den sol si holden haben:
Sivrit chumt niht widere, er ist vor maniger zit begraben."

"Diu Sivrides wunden lazen wir nu sten:
so leben diu vröwe Chriemhilt, noch mag' schade ergen;"
so redete von Berne der herre Dieterich
"trost der Nibelunge, davor behüte du dich."

"Wie sol ich mich behüten?" sprach der chunich her
"Etzel'uns boten sande, — wes sol ich vragen mer? —
daz wir zů z'im solden riten her in daz lant;
ich hat uns menigiu mœre min' swester Chriemhilt gesant."

"Ich chan iu wol geraten," sprach aber Hagene
"nu bittet iu diu mœre daz ze sagene
den herren Dieterichen unt sine helde gůt,
daz si iuch lazen wizzen der vrôn Chriemhilde můt."

Do giengen sunder sprachen di drie chůn'ge rich,
Günther unde Gernot und' ich her Dieterich.
"nu sage uns, von Berne vil edel ritter gůt,
wie die si gewizzen umb' der chůneginne můt."

Do sprach der voget von Berne: "waz sol ich mere sagen?
ich hôr' alle morgen weinen unde chlagen
mit iamerlichen sitten daz Etzelen wip
dem richen got von himele des starchen Sivrides lip."

"Ez ist et unerwendet," sprach der chůne man,
Volcher der videlœre "daz wir vernomen han:
wir suln ze hove riten, und' suln lazen sehen,
waz uns vil snellen degenen da zen Hiunen můge geschehen."

Di chůnen Burgonden hin ze hove ritten;
si chomen herliche, nach des landes sitten:
do wunderte da zen Hiunen vil manigen chůnen man
umb' Hagen von Tronege, wie der wœre getan.

Durch daz man sagete mœre des was im genůch,
daz er von Niderlande Sivriden slůch,
sterchest aller rechen, den Chriemhilde man:
des wart michel vrage ze hove nach Hagene getan.

Der helt was wol gewahsen, daz ist al war,
groz was er zen brusten, gemischet was sin har
mit einer grisen varwe, diu bein' wârn im lanch,
und' eislich sin gesihene: er hete herlichen ganch.

Do hiez man herbergen di Burgonden man;
Guntheres ingesinde daz wart gesundert dan:
daz riet diu chuneginne, diu im vil hazzes trůch;
davon man sit di chnehte in der herberge slůch.

Dancwart, Hagen brůder, der was marschalch;
der chunich im sin gesinde vlizechlich bevalch,
daz er ir vil wol pflœge und' in gœbe genůch:
der helt von Burgonden in allen gůten willen trůch.

Chriemhilt diu schone mit ir gesinde gie,
da si di Nibelunge mit valschem mût enpfie;
si chuste Giselheren und' nam in bi der hant:
daz sah von Tronege Hagene, den helm er vaste gebant.

"Nach sus getanem grûze," sprach do Hagene
"mûgen sich verdenchen snelle degene:
man grûzet sunderlingen di chunige und' ir man:
wir haben niht gûter reise zu dirre hohgezit getan."

Si sprach: "si willechomen, swer iuch gerne siht;
durch iuwer selbes vriuntschaft so grûze ich iuwer niht:
saget, waz ir mir bringet von Wormez uber Rin,
darumb' ir mir so groze soldet willechomen sin?"

"Het' ich geweset diu mære," sprach do Hagene
"daz iu gabe solden bringen degene,
ich wære wol so riche, het' ich mich daz verdaht,
daz ich iu miniu gabe her ze lande hete braht." —

"Nu sult ir mich der mære mere wizzen lan:
hort der Nibelunge, war habt ir den getan?
der was doh min eigen, daz ist iu wol bechant:
den soldet ir mir füren in daz Etzeln lant." —

"En triuwen, min' vrô Chriemhilt, des ist vil manich tach,
daz ich hort der Nibelunge nie nie gepflach;
den hiezen mine herren senchen in den Rin:
da muz er wærliche unz an daz iungeste sin."

Do sprach diu chuneginne: "ich hans ôch gedaht;
ir habt mirs noch vil wenich her ze lande braht,
swie er min eigen wære unde ich sin wilen pflach;
des han ich alle zite vil manigen trurigen tach."

"Ja bringe ich iu den tiuvel!" sprach aber Hagene
"ich han an minem schilde so vil ze tragene
und' an der minen brünne, min helm der ist so liht,
daz swert an miner hende, des en bringe ich iu niht." —

* "Ja ne rede ihs niht darumbe, deich mere goldes welle gern;
ich hans so vil ze gebene, deich iuwer gabe mach enbern:
ein mort und' zwene röbe, di mir sint genomen,
des mohte ich vil arme noch ze liebem gelte chomen."

Do sprach diu chuneginne zen recken über al:
"man sol decheiniu waffen tragen in den sal.
ir helde, ir sult mir s' ufgeben, ich wil si behalten lan."
"en triuwen," sprach do Hagene "ez wirdet nimmer getan.

Ja ne ger' ich niht der eren, furſten wine milt,
daz ir zen herbergen trûget minen ſchilt
unde ander min geweffen; ir ſit ein' chûnegin;
daz en lerte mich niht min vater: ich wil ſelbe chamerœre ſin.“

”O we miner leide!“ ſprach do vrô Chriemhilt
”warumbe wil min brûder und' Hagen ſinen ſchilt
niht lazen behalten? ſi ſint gewarnot:
und' weſſe ich, wer daz tœte, der mûſe chieſen den tot.“

Des antwurte ir mit zorne der fürſte Dieterich:
”ich bin iz, der hat gewarnet di edeln chunige rich,
und' Hagen den chunen, den Burgonden man:
nu zû, valandinne! du ne ſolt michs niht geniezen lan.“

Des ſchamte ſich vil fere daz Etzelen wip;
ſi vorhte bitterlichen den Dieteriches lip;
do gie ſi von im balde, daz ſi nine ſprach,
wan daz ſi ſwinde bliche an ir viande ſach.

Be hende ſich do viengen zwene degene,
daz eine was her Dieterich, daz ander' Hagene;
do ſprach gezogenliche der reche vil gemeit:
”daz iuwer chomen zen Hiunen daz iſt mir wœrliche leit,

Durch daz diu chûneginne daz geſprochen hat.“
do ſprach von Tronege Hagene: ”ez wirt wol alles rat.“
ſus redeten mit einander di zwene chûne man,
daz der chûnich Etzel darumbe vragen began.

”Diu wœre weſte ich gerne,“ ſprach der chûnich rich
”wer der reche wœre, den dort her Dieterich
ſo vriuntlich enpfahet; er treit vil hohen mût:
ſwer ſin vater wœre, er mach wol ſin ein helt gût.“

Des antwûrte dem chûnige ein Chriemhilde man:
”er iſt geborn von Tronege, ſin vater hiez Aldrian;
ſwie blid' er hie gebare, er iſt ein grimmer man:
ich laze iuch daz wol ſchôwen, daz ich gelogen nine han.“ —

”Wie ſol ich daz erchennen, daz er ſo grimmich iſt?“ —
dan noch er nine weſſe vil manigen argen liſt,
den ſit diu chûneginne an ir magen begie,
daz ſi mit dem lebene deheinen von den Hiunen lie. —

”Wol erchande ich Aldrianen, der was min man;
lob' unde michel ere er hie bi mir gewan;
ich machete in ze ritter und' gap im min golt:
Helche diu getriuwe was im innechlichen holt.

Davon ich wol erchenne aller erst, wer si sint:
ez wurden mine gisel zwei wœtlichiu chint,
er unde von Spanye Walther, di wühsen hie ze man;
Hagen sande ich wider heim, Walther mit Hiltegunt entran.

Er gedahte langer mœre, diu waren e geschehen;
sinen vriunt von Tronege den het er reht ersehen,
der im in siner iugende vil starchen dienest bot:
st vrumt' er im in alter vil manigen lieben vriunt tot.

29.

Aventiure wie Hagene und' Volcher vor Chriemhilden sal sazen.

Do schieden sich di zwene rechen lobelich,
Hagen von Tronege und' ech her Dieterich;
do dihte über ahsel der Guntheres man
nach einem hergesellen, den er vil schiere gewan.

Do sah er Volcheren bi Giselhere sten,
den spœhen videlœre bat er mit im gen;
wand' er vil wol erchande sinen grimmen mût:
er was an allen dingen ein ritter chûne unde gût.

Noch liezen si di herren ûf dem hove stan,
niwan si zwene aleine sach man dannen gan
über den hof vil verre für einen palas wit:
di ûzerwelten degene vorhten niemenes nit.

Si gesazen vor dem huse gegen einem sal,
der was Chriemhilde, uf einiu banch ze tal;
do luhte in von ir libe ir herlich gewant:
genûge, da si sazen, si heten gerne bechant.

Allsam tier' diu wilden wurden gechapfet an
di übermüten helde von den Hiunen man:
si ersah ech durch ein venster daz Etzelen wip;
des wart aber betrûbet der schonen Chriemhilden lip.

Ez mante si ir leide, weinen si began;
des hete michel wunder di Etzelen man:
waz ir so schiere betrûbet het' den mût?
si sprach: "daz hat Hagene, ir helde chûne unde gût.

Si sprachen zů der vröwen: "wie ist daz geschehen?
wand' wir iuch niuwliche haben vro gesehen:
nie niemen wart so chůne, der 'z iu hat getan,
heizet ir'z uns rechen, ez sol im an sin leben gan."

"Daz wold' ich immer dienen, swer rœche miniu leit,
alles des er gerte, des wœr' ich im bereit:
ich biute mich iu ze fůzen," sprach des chůn'ges wip
"rechet mich an Hagenen, daz er vliese den lip."

Do garten sich vil balde wol sehzech chůner man,
durh Chriemhilde willen, si wolden hine gan
und' wolden slahen Hagenen, den vil chůnen man,
und' ŏch den videlœre; daz wart mit rate getan.

Do diu chůneginne ir schar so cheine sach,
in einem grimmem můte si zů den helden sprach:
"des ir da habt gedingen, des sult ir abegan;
ia ne durfet ir so ringe nimmer Hagenen bestan.

Swie starche unt swie chůne von Tronege Hagen si,
noch ist er verre stercher, der im da sitzet bi,
Volcher der videlœre: der ist ein ůbel man:
ia ne sult ir di helde niht so lihte bestan.

Do si daz gehorten, do garte sich ir mer,
vier hundert sneller recken: diu chůneginne her
was des vil genôte, daz si in tœte leit;
davon wart sit den degenen vil michel sorge bereit.

Do si wol gewaffent daz ir gesinde sach,
zů den snellen recken diu chůneginne sprach:
"nu bitet einiu wile, ia sult ir stille stan;
ich wil under chrone zu minen vianden gan.

Unde hœret itwizze, waz mir hat getan
Hagen von Tronege, der Güntheres man;
ich weiz in so ůbermůten, daz er mir lôgent niht:
so ist ŏch mir unmœre, swaz im darumbe geschiht."

Do sach der videlœre, ein chůne spilman,
diu edeln chůneginne ab' einer stiege gan
nider von einem huse, alsʃ' er daz gesach,
Volcher der vil chůne zu sinem hergesellen sprach:

"Nu schŏwet, vriunt Hagene, wa si dort her gat,
diu uns ane triuwe inz lant geladet hat:
i ne gesach mit chůn'ges wibe nie so manigen man,
di swert en hende trůgen, und' also stritechlichen gan.

Wi·zet ir, vriunt Hagene, ob' ſi iu ſin gehaz,
ſo wil ich iu raten, ir hûtet beſte baz
des libes unt der eren, ia dunchet ez mich gût:
alſ' ich mich verſinne, ſi ſint zornich gemût.

Und' ſint ôch ſûmeliche zen bruſten alſo wit;
ſwer ſin ſelbes hûte, der tû' daz en zit;
ich wœn', ſi diu liehten brûnne nu darunder tragen:
wen ſi damit meinen, daz en chan ich niemen geſagen.„

Do ſprach in zornes mûte Hagen der chûne man:
"ich weiz wol, daz iz allez iſt uf mich getan,
daz ſi diu lichten waffen tragent an der hant:
vor den môht' ich noch geriten in der Burgonden lant.

Nu ſagt mir, vriunt Volcher, ob' ir mir welt geſtan,
ob' wellent mit mir ſtriten di Chriemhilde man?
daz lazet ir mich hören, alſ' lieb' alſ' ich iu ſi:
ich won' iu immer mere mit triuwen dienſtlichen bi.„

"Ich hilf' iu ſicherlichen,„ ſprach der ſpileman
"ob' ich uns engezene ſœhe den chûnich ſelbe gan
mit allen ſinen recken; diu wile ich leben mûz,
ſo entwich' ich iu durch vorhte nimmer einen fûz.„ —

"Nu lon' iu got von himele, vil edel Volcher!
ob' ſi mit mir ſtriten, wes bedarf ich danne mer?
ſit ir mir helfen wellet, alſ' ich han vernomen,
ſo ſuln diſe recken vil gewœrlichen chomen.„

"Nu ſte wir von dem ſedele,„ ſprach der ſpileman
"ſi iſt ein' chûneginne, und' lat ſi fur gan,
bietet ir diu ere, ſi iſt ein edel wip;
damit iſt ôch getiuret unſer ieweders lip.„

"Nein, durch miniu liebe;" ſprach aber Hagene
"ſo wolden ſich verſinnen diſe degene,
daz ich'z durch vorhte tœte, und ſolt' ich hin gen,
ich en wil durch ir deheinen nimmer von dem ſedele ſten.

Ia zimet ez uns beiden ze ware lazzen baz:
z' wiu ſolt' ich den eren, der mir iſt gehaz?
daz en getûn ich nimmer, diu wile ich han den lip;
ôch en rûch' ich, waz mich genidet des chunich Etzelen wip.„

Der übermûte Hagene leit' über ſiniu bein'
ein vil liehtez waffen, ûz des chnopfe ſchein
ein vil liehter iaspes, grüner danne ein gras:
wol erchand' ez Chriemhilt, daz ez Sivrides was.

Do si daz swert erchande, do gie ir trurens not;
sin gehelze daz was guldin, diu scheide ein borte rot;
ez mante si ir leide, weinen si began:
ich wæne, ez hete darumbe der chûne Hagen getan.

Volcher der snelle zoch naher ûf der banch
einen videlbogen starchen, michel unde lanch,
gelich einem swerte, vil scharpf unde breit:
do sazen unervorhte di zwene degene gemeit.

Nu duhten sich so here di zwene chûne man,
daz si niht wolden von dem sedel stan
durch niemens vorhte: des gie in an den fûz
diu edele chûneginne und' bot in vientlichen grûz.

Si sprach: "her Hagene, wer hat nach iu gesant?
daz ir getorstet riten her in dize lant,
unde ir daz wol erchandet, waz ir mir habet getan;
hetet ir gûte sinne, ir soldet ez billiche lan."

"Nach mir sande niemen;" sprach do Hagene
"man ladete her ze lande drie degene;
di heizent mine herren, und' bin ich ir man:
in deheiner hovereise bin ich selten hinder in bestan."

Si sprach: "nu sagt mir mere, z' wiu tatet ir daz,
daz ir daz habt verdienet, daz ich iu bin gehaz?
ir slûget Sivriden, den minen lieben man,
des ich unz an min ende immer genûch ze weinen han."

Er sprach: "waz sol des mere? der rede ist nu genûch:
ich bin'z aber Hagene, der Sivriden slûch,
den helt ze sinen handen; wie sere er des engalt,
daz diu schône Chriemhilt diu vrôn Brunhilden schalt!

Ez ist et ane lôgen, chuneginne rich,
ich hanes alles schulde, des schaden schœdelich:
nu rech' ez, swer der welle, ez si wip oder man;
ich en wolde danne liegen, ich han iu leides vil getan."

Si sprach: "nu hôrt, ir rechen, wa er mir lôgent niht
aller miner leide: swaz im davon geschiht,
daz ist mir vil unmœre, ir Etzelen man."
di übermûten degene einander sahen si an.

Swer den strit da hûbe, so wære daz geschehen,
daz man den zwein gesellen der eren mûse iehen;
wan si'z in sturmen heten vil diche wol getan:
des sich iene vermazen, durch vorhte mûsen si daz lan.

Do sprach ein der rechen: "wes seht ir mich an?
daz ich e da lobte, des wil abegan,
daz ich durch niemens gabe verliesen wil den lip:
ia wil uns verleiten des chunich Etzeln wip."

Do sprach dabi ein ander: "des selben han ich mût;
der mir gœbe tûrne von rotem golde gût,
disen videlœre den wold' ich niht bestan,
durch sine swinden bliche, di ich an im gesehen han.

Ôch erchenne ich Hagenen von sinen iungen tagen;
des mach man von dem recken lihte mir gesagen:
in zwein und' zweinzech sturmen han ich in gesehen,
da vil maniger vrôwen ist herzeleit geschehen.

Er unt der von Spanye traten manigen stich,
do si hie bi Etzeln vahten manigen wich,
ze eren dem chûnige, des ist vil geschehen:
darumb' mûz man Hagenen der eren billiche iehen.

Dan noch was der recke siner iar' ein chint,
daz do di tumben waren, wie grise di nu sint:
nu ist er chomen ze witzen, und' ist ein grimmich man;
ôch treit er Balmungen, daz er vil ûbele gewan."

Damit was gescheiden, daz niemen da ne streit;
do wart der chûneginne herzenlichen leit;
di helde cherten dannen, ia vorhten si den tot
von dem videlœre, des gie in sicherlichen not.

Do sprach der videlœre: "wir haben daz wol ersehen,
daz wir hie viende vinden, als' wir e horten iehen;
wir suln zû den chûnigen hin ze hove gan,
so ne tar unser' herren mit strite niemen bestan.

Wie diche ein man durch vorhte manigiu dinch verlat,
swa so vriunt bi vriunde vriuntlichen stat!
und' hat er gûte sinne, daz ers nine tût,
schade vil maniges mannes wirt von sinnen wol behût."

"Nu wil ich iu volgen," sprach do Hagene.
si giengen, da si funden di zieren degene
in grozem antpfange an dem hove stan:
Volcher der vil chûne vil lûte sprechen began.

Zû den sinen herren: "wie lange welt ir sten,
daz ir iuch lazet bringen? ir sult ze hove gen,
unde horet an dem chûnige, wie er si gemût."
do sach man sich gesellen di helde chûne unde gût.

Der furste von Berne nam an diu hant
Guntheren den vil richen von Burgonden lant;
Irnvrit der nam Gernoten, den vil chûnen man;
do sach man Rudgeren ze hove mit Giselheren gan.

Swie iemen sich gesellete und' ôh ze hove gie,
Volcher unde Hagen di geschieden sich nie,
niwan in einem sturme, an ir endes zit:
daz mûsen edel' vrôwen beweinen grôzlichen sit.

Do sach man mit den chûnigen hin ze hove gan
ir edeln ingesindes tusent chûner man,
darûber sehzech recken, di waren mit in chomen;
di het in sinem lande der chûne Hagen genomen.

Hawart und' ôch Irinch, di zwene ûzerwelten man,
di sach man gesellichen bi den chûnigen gan;
Danchwart unde Wolfhart, zwen tiuwerliche degen,
di sach man wol ir tugende vor den anderen pflegen.

Do der vogt von Rine in den palas gie,
Etzel der vil riche daz longer niht en lie,
er sprach von sinem sedele, alsʼ er in chomen sach;
ein grûz so rehte schône von edeln chunigen nie geschach:

"Sit willechomen, her Gunther, und' ôch her Gernot,
und' iuwer brûder Giselher; min dienest ich iu enbot
mit triuwen vlizechlichen ze Wormez ûber Rin,
und' allez daz gesinde sol mir willechomen sin.

Nu sit uns groze willechomen, ir zwene degene,
Volcher der vil chûne und' ôch Hagene,
mir und' miner vrôwen her in dize lant:
si hat iu boten manige hin ze Rine gesant."

Do sprach von Tronege Hagene: "des han ich vil vernomen;
wære ich durch mine herren zen Hiunen her niht chomen,
so wære ich iu zen eren geritten in daz lant."
do nam der wirt vil edele di lieben geste bi der hant,

Er brahte si zem sedele, da er selbe saz:
do schanchte man den gesten, mit vlize tæt man daz,
in witen goldes schalen, met, moraz unde win,
unde bat di ellenden groze willechomen sin.

Do sprach der chûnich Etzel: "des wil ich iu verjehen,
mir en chunde in dirre werlde lieber niht geschehen,
denne ôch an iu helden, daz ir mir sit bechomen,
des ist der chûneginne vil michel truren benomen.

Mich nimt des michel wunder, waz ich iu habe getan,
so manigen gast vil edel, den ich gewunnen han,
daz ir nie gerüchtet chomen in miniu lant:
daz ich iuh nu gesehen han, daz ist zen vreuden mir gewant.“

Des antwurte Rüdeger, ein ritter hohgemüt:
„ir mugt si sehen gerne; ir triuwe diu ist güt,
der miner vröwen mage so schone chunnen pflegen:
si bringent iu ze huse vil manigen wœtlichen degen.“

An sunnewenden abent di herren waren chomên
in Etzeln hof, des richen; vil selten ist vernomen;
von also hohem grüze, als' er di helde enpfie.
nu was ôch ezzens zite, der chünich mit in ze tische gie.

Ein wirt bi sinen gesten schoner nie gesaz:
man gab' in vollechlichen trinchen unde maz;
alles, des si gerten, des was man in bereit:
man hete von den helden vil michel wunder geseit.

*Etzele der riche het an bôw geleit
sinen vliz chostenliche, mit grozer arebeit:
palas und' turne, chemenaten ane zal,
in einer witen burge, und' einen herlichen sal,

*Den het er heizen bôwen lanch, hoch und' wit,
durch daz so vil der rechen in fühte z'aller zit;
an' ander sin gesinde, zwelf riche chunige her,
und' vil der werden degene het er z'allen ziten mer,

*Denne chunich ie gewunne, als ich vernomen han:
er lebt' in hoher wunne von magen und' man;
schallen und' dringen het der furste güt
von manigem snellen degene: des stünt im hohe der müt.

30.

Aventiure, wie di chunige mit ir rechen slafen giengen, und' wie in do geschach.

Der tach der hete nu ende und' nahet' in diu naht:
di wegemüden rechen ir sorge si anvaht,
wanne sie solden rüwen und' an ir bette gan;
daz beredete Hagene: ez wart in schiere chunt getan.

Günther sprach ze dem wirte: "got laz' iuch wol geleben,
wir wellen varen slaffen, ir sult uns urlöp geben;
swenne ir daz gebietet, so chom' wir morgen vrů.„
er schiet von sinen gesten vil harte vrölichen dů.

Dringen allenthalben di geste man do sach;
Volcher der chůne zů den Hiunen sprach:
"wi geturret ir den rechen für di füze gan?
unde welt irs iuch niht miden, so wirt iu leide getan,

So slah' ich etelichen so swœren gigen slach,
hat er getriuwer iemen, der ez beweinen mach;
wan wichet ir uns rechen, ia dunchet ez mich gůt:
ez heizent allez degene, unde sint geliche niht gemůt.„

Do der videlœre so zornechlichen sprach,
Hagen der chůne hinder sich do sach,
er sprach: "iu ratet rehte der chůne spileman,
ir Chriemhilde helde, ir sult zen herbergen gan.

Des ir da habt willen, ich wœn', iz iemen tů',
welt ir ihtes beginnen, so chumet uns morgen vrů,
unde lat uns ellende hinte haben gemach:
ia, wœne, ez von helden mit solhem willen ie geschach.„

Do brahte man di geste in einen witen sal,
den funden si berihtet den rechen uber al
mit vil richen betten, lanch unde breit:
in riet diu vröwe Chriemhilt diu aller grozesten leit.

Vil manigen cholter spœhe von Arraz man da sach,
vil der liehten pfellel, und' manich bettedach
von Arabischen siden, di beste mohten sin,
daruffe lagen listen, di gaben herlichen schin.

Diu dechlachen hœrmin vil manigiu man da sach,
und' von swarzem zoble, darunder si ir gemach
des nahtes schaffen solden unz an den liehten tach:
ein chůnich mit sinem gesinde nie so herlich gelach.

"O we der nahtselde!„ sprach Giselher daz chint
"und' o we miner vriunde, di mit uns chomen sint!
swie et ez uns min' swester so gůtliche erbot,
ich fürhte, daz wir müzen von ir schulden ligen tot.„

"Nu lazet iuwer sorgen,„ sprach Hagen der degen
"ich wil noch hinte selbe der schiltwahte pflegen;
ich truwe uns wol behiuten, unz chomet der tach,
des sit gar an' angest: so genese, swer der mach.„

Do nigen si im alle unde sagten im des danch;
si giengen zů den betten, diu wile was niht lanch,
daz sich geleget heten di wœtlichen man:
Hagen der vil chůne, der helt sich waffen began.

Do sprach der videlœre Volcher der degen:
"versmahet ez iu niht, Hagene, so wolde ich mit iu pflegen
der schiltwahte hinte unze morgen vrů.„
der helt vil minnechliche danchet' Volchere dů:

"Nu' lon' iu got von himele, vil lieber Volcher!
z'allen minen sorgen so'n gert' ich niemens mer,
niwan iuch aleine, swa ich hete not:
ich sol ez wol verdienen, mich en wendes der tot.„

Do garten si sich beide in liehtez ir gewant,
do nam ir ietwedere den schilt an siniu hant,
und' giengen ůz dem huse für diu tůr stan:
do pflagen si der geste; daz was mit triuwen getan.

Volcher der snelle, zů des sales want
sinen schilt den gůten leint' er von der hant,
do gie er hin widere, diu videl er genam,
do diente er sinen vriunden, alf' ez dem helde gezam.

Under diu tůr des huses gesaz er uf den stein;
chůner videlœre der wart nie dehein;
do im der seiten dönen so sůzechlich erchlanch:
di stolzen ellenden sagtens Volcheren danch.

Do chlungen siniu seiten, daz allez daz hus erdoz;
sin ellen zů der fůge diu beidiu waren groz;
ie sůzer und' sůzer er videln began:
do entswebte er an den betten vil manigen sorgenden man.

Do si entslaffen waren, und' er daz ervant,
do nam der degen widere den schilt an diu hant,
und' gie uz dem gademe für den turn stan
und' hůte der ellenden vor den Chriemhilde man.

Des nahtes wol emmitten, i ne weiz, ob' iz e geschach,
daz Volcher der chůne einen helm schinen sach
verre uz einer vinster: di Chriemhilde man
di wolden an den gesten gerne schaden han getan. —

*E Chriemhilt dise rechen hete dan gesant,
si sprach: "ob irs also vindet, durch got so sit gemant,
daz ir da slahet niemen, wan den einen man,
den ungetriuwen Hagenen; di andern sult ir leben lan.„ —

Do sprach der videlære: "vriunt Hagene,
uns zimt disiu sorge ensamt ze tragene:
ich sihe gewaffente liute bi dem huse sten;
als' ich mich versinne, ich wæne, si wellent uns besten."

"So swiget," sprach do Hagene "lat se uns her naher baz;
e si unser werden innen, so wirt hie helmvaz
verruchet mit den swerten von unser zweier hant:
si werdent Chriemhilde hin wider übele gesant."

Ein der Hiunen rechen vil schiere daz gesach,
daz diu tür was behütet: wie balde er do sprach!
"des wir da heten willen, ia'n mages niht ergan:
ich sihe den videlære an der schiltwahte stan.

Der treit uf sinem höbete einen helm glanz,
luter unde herte, starch unde ganz;
öch lohent im di ringe, sam daz viuwer tüt:
bi im stet öch Hagene; des sint di geste wol behüt."

Ze hant si cherten widere: do Volcher daz ersach,
wider sinen gesellen er zornechlichen sprach:
"nu lat mich zů den rechen von dem huse gan;
ich wil vragen mære der vrön Chriemhilde man."

"Nein, durch miniu liebe," sprach do Hagene
"chomt ir von dem huse, di snellen degene
bringent iuh mit swerten vil lihte in sölhiu not,
daz ich iu müse helfen, und' wær' iz aller miner mage tot.

So wir danne beide chomen in den strit,
ir zwene oder viere, in einer churzen zit,
sprůngen zů dem huse unde tæten uns diu leit
an den slaffenden rechen, diu nimmer würden verchleit."

Do sprach aber Volcher: "so lat daz geschehen,
daz wir si bringen innen, daz ich si habe gesehen,
daz des iht haben lögen di Chriemhilde man,
daz si ungetriuweliche vil gerne heten getan."

Ze hant do rief in Volcher hin engegene:
"wie get ir sus gewaffent, ir snellen degene?
welt ir schachen riten, ir Chriemhilde man?
dar sult ir mich ze helfe unde minen hergesellen han."

Des antwurte im niemen; zornich was sin můt;
"pfi, ir zagen böse!" sprach der helt gůt
"wolt ir slaffende uns ermordet han?
daz ist so güten helden noch vil selten her getan."

Do wart der chûneginne vil rehte daz geseit,
daz ir boten niht erwûrben, von schulden was ir leit;
do fûgete si ez anders vil grimmich was ir mût:
des mûsen sît verderben di helde chûne unde gût.

31.

Aventiure wie di herren ze chirchen giengen.

"Mir chûlent so di ringe," so sprach Volcher
"ia wœne, diu naht uns welle nu niht wœren mer;
ich chiuf' ez von dem lufte, ez ist schiere tach."
do wachten si so manigen, der noch slaffende lach.

Do erschein der liehte morgen den gesten in den sal;
Hagen begonde vragen di ritter über al:
ob' si zů dem münster zer messe wolden gan?
nach sitten Christenliche man vil liuten began.

Si sungen ungeliche, daz da vil wol schein,
Christen unde heiden di waren niht en ein.
do wolden zů der chirchen di Güntheres man;
si waren von den betten al geliche gestan.

Do nœten sich di recken in also gůt gewant,
daz nie helde mœre in deheines chûniges lant
ie bezzer chleider brahten: daz was Hagenen leit,
er sprach: "ia sult ir helde hie tragen anderiu chleit.

Ja sint iu doch genůgen diu mœre wol bechant:
nu traget für di rosen diu wassen an der hant,
für schapel wol gesteinet di liehten helme gůt,
sît daz wir wol erchennen der argen Chriemhilden mût.

Wir můzen hiute striten, daz wil ich iu sagen,
ir sult für siden hemde di halsberge tragen
und' für di richen mentel di gůten schilde wit,
ob' iemen mit iu zurne, daz ir vil werliche sît.

Mine lieben herren, darzu mage und' man,
ir sult vil willechlichen zů der chirchen gan,
unde chlaget got dem richem iuwer' sorge und' iuwer' not:
und' wizzet sicherlichen, daz uns nahet der tot.

Ir 'n sult doch niht vergezzen, swaz ir habet getan,
unde sult vil vlizechliche da gein gote stan;
des wil ich iuch warnen, rechen vil her:
ez en welle got von himele, ir vernemet messe nimmer mer."

Sus giengen zů dem münſter di furſten und' ir man;
uf dem vronem vrithove da hiez ſi ſtille ſtan
Hagen der chüne, daz ſi ſich ſchieden niht;
er ſprach: "ia weiz ez noch niemen, waz von den Hiunen uns geſchiht.

Leget, mine vriunde, di ſchilde für den fůz,
unde geltet, ob iu iemen welle bieten ſwachen grůz,
mit tiefen verchwunden, daz iſt Hagenen rat,
daz ir ſo werdet funden, daz ez iu lobelichen ſtat."

Volcher unde Hagene di zwene giengen dan
für daz wite münſter; daz wart durh daz getan,
daz ſi daz wolden wizzen, daz des chůniges wip
můſe mit in bringen: ia was vil grimmich ir lip.

Do chom der wirt des landes und' ǒh ſin ſchöne wip,
mit richem gewande gezieret was ir lip,
und' ǒch vil ſneller recken, di man ſach mit ir varn;
do chos man hohe ſtöben von der Chriemhilde ſcharn.

Do der chůnich riche ſus gewaffent ſach
di chůnige und' ir geſinde, wie balde er do ſprach!
"wie ſihe ich vriunde mine under helme gan?
mir iſt leit, uf miniu triuwe, und' hat in iemen iht getan.

Ich ſol'z iu bůzen gerne, ſwie ſi dunchet gůt,
hat iemen in beſwœret daz herze und' ǒch den můt,
des bringe ich ſi wol innen, daz ez mir iſt vil leit:
ſwaz ſi mir gebietent, des bin ich in alles bereit."

Des antwurte Hagene: "uns hat niemen niht getan;
ez iſt ſitte miner herren, daz ſi gewaffent gan
z'allen hohgeziten ze vollen drien tagen:
ſwaz man uns hie getœte, wir ſolten'z Etzeln ſagen."

Vil wol horte Chriemhilt, waz do Hagen ſprach;
wie rehte vientliche ſi im under d'ǒgen ſach!
ſi ne wolde doch niht melden den ſitte von ir lant,
ſwie lange ſi den hete da zen Burgonden bechant.

Swie grimme und' ſwie ſtarche ſi in vient wœre,
het' iemen geſaget Etzeln diu rehten mœre,
er het' wol underſtanden, daz doch ſit da geſchach:
durch ir vil ſtarche ubermůt, ir deheiner imes veriach.

Do gie vil groziu menige mit der chůneginne dan,
do ne wolden diſe zwene doch niht hoher ſtan
zweier hande breite; daz was den Hiunen leit:
ia můſen ſi ſich bringen mit den helden gemeit.

Etzeln chamerœre di ne duhte daz niht gůt;
ia heten si den rechen erzürnet do den můt,
wan daz si ne torsten vor dem chůnige her:
da was vil michel dringen, unt doch niht anders mer.

Do man da gote gediende, unt daz si wolden dan,
vil balde chom zen rossen vil manich Hiunen man;
do was bi Chriemhilde manich schoniu meit;
wol siben tusent degene bi der chůneginne reit.

Chriemhilt mit ir vrŏwen in diu venster gesaz,
zu Etzel dem richen; vil liep was im daz;
si wolden schŏwen riten di helde vil gemeit:
hei, waz vremder rechen vor in uf dem hove reit!

Do was ŏch der marschalch mit den chnehten chomen,
Danchwart der vil chůne, der het zu z'im genomen
sines herren ingesinde von Bůrgonden lant;
diu ros man wol gesatelt den chůnen Nibelungen vant.

Do si zen rossen chomen, di chůnige unde ŏch ir man,
Volcher der starche raten daz began,
si solden buhurdiren nach ir landes sitten;
des wart von den helden sit vil herlich geritten.

Der helt het in geraten, des si doch niht verdroz;
der buhurt unt das schallen, diu wurden beide groz;
uffe den hof vil witen chom vil manich man:
Etzel unde Chriemhilt daz selbe schŏwen began.

Uff' den buhurt chomen sehs hundert degene
der Dieteriches rechen den gesten ze gegene,
si wolden churzewile mit den Burgonden han:
het ers in gegunnen, si heten'z gerne getan.

Hei, waz gůter rechen in da nachreit!
dem herren Dieteriche dem wart daz geseit:
mit Guntheres mannen daz spil er in verbot:
er vorhte siner manne; des gie im sicherlichen not.

Do dise von Berne gescheiden waren dan,
do chomen von Bechelaren di Růdegeres man,
funf hundert under schilde, für den sal geritten:
liep wœre dem marchgraven, daz si'z heten vermitten.

Do reit er wislichen zů z'in durh diu schar,
unde sagete sinen degenen: si wœren des gewar,
daz in ummůte wœren di Guntheres man;
ob' si den buhurt liezen, daz wœre im liebe getan.

Do si von in geschieden, di helde vil gemeit,
do chomen di von Düringen, alsʼ uns daz ist geseit,
unt der von Tenemarchen wol tusent chüner man:
von stichen sach man vliegen vil der trunzune dan.

Irnvrit unde Hawart in den buhurt ritten;
i- heten di von Rine vil stolzlich erbitten;
si huten manigiu tioste den von Düringen lant;
des wart von stichen dürchel vil manich herlicher rant.

Do chom der herre Blödelin mit drin tusent dar;
Etzel unde Chriemhilt namen sin vil wol war;
wunde vor in beiden diu ritterschapft geschach:
diu chuneginne ez gerne durch leit der Burgonden sach.

* Si gedaht' in ir müte, als ez was nach geschehen:
geschæhe iemen von in leide, so möhte ich mich versehen,
daz ez erhaben wurde: an den vienden min
wurde ich wol errochen, des wolde ich gar anʼ angest sin.

Schrütan unde Gybeche üf den buhurt ritten,
Ramunch unde Hornboge, nach Hiunischen sitten;
si hielten gegen den helden von Burgonden lant:
di sæfte dræten hohe über des chuniges sales want.

Swes iemen da pflæge, so was ez niwan schal;
man horte von schilde stözen palas unde sal
harte lüt erdiezen, von Guntheres man:
den lob' daz sin gesinde mit grozen eren gewan.

Do was ir churzewile so michel unde groz,
daz durch diu chovertüre der blanche sweiz do vloz
von den güten rossen, diu di helde ritten:
si versüchten'z an di Hiunen mit vil hohvertigen sitten.

Do sprach der chüne reche Volcher der spilman:
"ich wœn', uns disen rechen türren niht bestan;
ich hort' ie sagen mære, si wæren ups gehaz:
nu ne chund' ez sich gefügen z'ware ninder baz."

"Zen herbergen füren," sprach aber Volcher
"sol man uns di mære, und' riten danne mer
gegen abende, do des wirdet zit:
waz op diu chuneginne den lop den Burgonden git!"

Do sahen s' einen riten so weigerlichen hie,
daz ez al der Hiunen getæt deheiner nie;
ia moht' er in den ziten wol haben herzen trüt:
er für so wol gecleidet, sam eines edeln ritters brüt.

Do sprach aber Volcher: "wie möht' ich daz verlan?
iener trût der vröwen můz ein gebůze han;
ez chunde niemen gescheiden, ez gat im an den lip:
ia ne rûche ich, ob ez zürne des chûnich Etzeln wip."

"Nein, durch miniu liebe," sprach der chûnich san
"ez wizzent uns di liute, und' ob wir si bestan,
ir lat iz heben di Hiunen, daz füget sich noch baz."
dan noch der chûnich Etzel bi der chûneginne saz.

"Ich wil den buhurt meren," sprach do Hagene
"lat diu vröwen schöwen und' di degene,
wie wir chûnnen riten; daz ist gůt getan:
man git doh lop deheinen des chûnich Güntheres man."

"Volcher der vil snelle den buhurt wider reit;
daz wart sit maniger vröwen vil grözliche leit;
er stach dem richen Hiunen daz sper durch sinen lip;
daz sach man sit beweinen, beidiu, maget unde wip.

Vil harte hurtechliche Hagen unde sine man,
mit sehzech siner degene, riten er began
nach dem videlære, da daz spil geschach:
Etzel unde Chriemhilt ez bescheidenlichen sach.

Do ne wolden di drî chûnige den ir spileman
bi den vianden niht ane hůte lan;
da wart von tusent helden vil chrepftelich geritten:
si taten, daz si wolden, in vil hohvertechlichen sitten.

Da der riche Hiune ze tode wart erslagen,
man horte sine mage rûfen unde chlagen;
do rûft' al daz gesinde: "wer hat ez getan?" —
"daz hat der videlære, Volcher der chûne spileman."

Nach swerten und' nach schilden riefen da ze hant
des marchgraven mage von der Hiunen lant;
si wolden Volcheren ze tode erslagen han:
der wirt uz einem venster vil harte gahen began.

Do hůb' sich von den liuten allenthalben schal;
di chûnige unde ir gesinde erbeizten für den sal,
diu ros ze rucke stiezen di Bürgonden man:
do chom der chûnich Etzel, der herre ez scheiden began.

Ein des Hiunen mage, den er bi im vant,
ein vil starchez waffen brach er im ůz der hant,
do slůch er f' alle widere; wand' im was vil zorn:
"wie hei' ich minen dienest an disen helden verlorn!

Ob' ir hie bi mir flüget disen spileman,“
sprach der chünich Etzel “daz wære missetan;
ich sach vil wol sin riten, do er den Hiunen stach,
daz ez von einem struche an' siniu schulde geschach.

Ir müzet mine geste vride lazen han.“
do wart er ir geleite. diu ros diu zoh man dan
zů den herbergen; si heten manigen chneht,
di in mit vlize waren z'allem dienste gereht.

Der wirt mit sinen vriunden in den palas gie;
zorn er mer deheinen da niht werden lie;
do rihte man di tische, daz wazzer man in trůch:
da heten di von Rine der starchen viende genůch.

* Swie leit ez Etzeln wære, gewaffent manigiu schar
sach man nach fursten dringen, und' wol ze vlize gar,
da si zen tischen giengen, durch der geste haz:
ir mach si rechen wolden, ob' sich gefugen chunde daz.

* “Sit ir gewaffent gerne ezzet danne bloz,“
sprach der wirt des landes “diu unzuht ist ze groz:
swer aber minen gesten hie tůt deheiniu leit,
ez get im an sin höbet; daz si iu Hiunen geseit.“

E di herren gesazen, des was harte lanch.
diu Chriemhilde sorge si ze fere twanch,
si sprach: “fürste von Berne, ich sůches dinen rat,
helfe unde genade: min dinch mir angestlichen stat.“

Des antwůrte ir Hildebrant der reche lobelich:
“swer sleht di Nibelunge, der tůt iz ane mich,
durch deheines schatzes liebe, ez mach im werden leit:
si sint noch umbetwungen, di snellen ritter gemeit.“

* Si sprach: “ia hat mir Hagene also vil getan;
er morte Sivriden, den minen lieben man,
der in uz den andern schiebe, dem wær' min golt bereit:
engultes ander iemen, daz wær' mir innechlichen leit.“

* Do sprach meister Hildebrant: “wie chunde daz geschehen,
daz man in bi in flüge? ich lieze iuch daz gesehen:
ob' man den helt bestůnde, sich hůbe liht ein' not,
daz arme und' riche darumbe můsen ligen tot.“

Do sprach in sinen zühten darzů her Dieterich:
“diu bete la beliben, chüneginne rich;
mir habent dine mage der leide niht getan,
daz ich di degen chůne mit strite welle bestan.

Diu bet dich lützel eret, vil edels fürsten wip,
daz du dinen magen rœteſt an den lip;
ſi chomen ûf genade her in dize lant:
Sivrit iſt ungerochen von der Dieteriches hant.“

Do ſi der untriuwe an dem Bernœre nine vant,
do lobte ſ' alſo balde in Blœdelines hant
einiu riche marche, diu Nûdunch e beſaz:
ſit do ſtûch in Danchwart, daz er der gabe gar vergaz.

Si ſprach: "du ſolt mir helfen, herre Blœdelin;
ia ſint in diſem huſe di viande min,
di ſlûgen Sivriden, den minen lieben man:
ſwer mir daz hilfet rechen, dem bin ich immer undertan.“

Des antwürte ir Blœdelin: "vrœwe nu wizzet daz,
ia ne getar ich in vor Etzeln geraten cheinen haz;
wande er di dine mage, vrœ, vil gerne ſiht:
tœt' ich in iht ze leide, der chunich vertrüge mir ſin niht.“ —

"Neina, herre Blœdelin, ich bin dir immer holt,
ia gib' ich dir ze miete ſilber unde golt,
unde einiu maget ſchœne, daz Nûdunges wip:
ſo mahtu gerne triuten den ir vil minnechlichen lip.

Daz lant zů den bürgen wil ich dir allez geben,
ſo mahtu, ritter edel, mit vreuden immer leben,
gewinneſtu diu marche, da Nûdunch inne ſaz:
ſwaz ich dir gelobe hiute, mit triuwen leiſt' ich dir daz.“

Do der herre Blœdelin diu miete da vernam,
unt daz im durch ir ſchœne diu vrœwe wol gezam,
mit ſtrite wande er dienen daz minnechliche wip:
darumbe můſe der reche do verlieſen den lip.

Er ſprach zer chůneginne: "get wider in den ſal;
e is iemen werde innen, ſo heb' ich einen ſchal:
ez můz earnen Hagene, daz er iu hat getan;
ich antwurte iu gebunden des chůnich Güntheres man.“ —

"Nu waffent iuch,“ ſprach Blœdelin "alle mine man;
wir ſuln den vianden in diu herberge gan;
des wil mich niht erlazen daz Etzelen wip:
darumbe ſuln wir helde alle wagen den lip.“

Do diu chůneginne Blœdelinen lie
in des ſtrites willen, ze tiſche ſi do gie
mit Etzel dem chůnige unde œch mit ſinen man:
ſi hete ſwinde rœte an di geſte getan.

*Wie si ze tische gienge, daz wil ich in sagen:
man sach da chunige riche chrone vor ir tragen,
vil manigen hohen fursten und' manigen werden degen,
di sah man grozer zuhte vor der chuneginne pflegen.

*Der wirt verschůf den gesten den sedel uber al,
den hohsten und' den besten, zů z'im in den sal;
den Christen und' den heiden ir spise er underschiet:
man gab' genůch in beiden, als ez der wise chunich beriet.

*Ir ander ingesinde zen herbergen azen;
den waren truhsazen ze dienste lazen,
di můsen ir spise wol ze vlize pflegen:
ir wirtschaft und' ir vreude wart sit mit iamer widerwegen.

Do der strit niht anders chunde sin erhaben,
Chriemhilt ir leit daz alte in ir herzen was begraben,
do hiez si tragen zen tischen den Etzelen sůn;
wie chunde ein wip durch rache immer vreislicher getůn!

Dar giengen an der stunde di Etzelen man,
si trůgen Ortlieben den iungen chůnich dan
zů der fursten tische, da sch Hagen saz:
des můse daz chint ersterben durch sinen mortlichen haz.

Do der chůnich riche sinen sun ersach,
zu sinen chonemagen er gůtliche sprach:
"nu seht ir, vriunt di mine, daz ist min einich san,
und' sch iuwer swester; daz mach iu allen wesen vrum.

Gewœhst er nach dem chůnne, ez wirt ein chůne man,
rich und' vil edel, starch unde wolgetan;
leb' ich deheinin wile, ich gip im zwelf lant:
so mag' iu wol gedienen des edeln Ortliebes hant.

Darumbe bit ich gerne iuch liebe vriunde min,
swenne ir ze lande ritet wider an den Rin,
so sult ir mit iu fůren iuwerer swester sůn,
und' sult sch an dem chinde vil genœdechlichen tůn.

Unde ziehet in zen eren, unz er werde ze man:
hat iu in dem lande iemen iht getan,
daz hilfet er iu rechen, gewœhset im sin lip."
diu rede hort' sch Chriemhilt, des chůnich Etzeln wip.

"Im solden wol getruwen dise degene,
gewůhs' er z'einem manne;" so sprach Hagene
"doch ist der chůnich iunge so veichlich getan:
man sol mich sehen selten ze hove nach Ortliebe gan."

Der chûnich an Hagenen blichte, diu rede was im leit,
swie niht darumbe redete der fürste vil gemeit,
ez betrûbete im sîn herze unde beswarete im den mût:
do ne was der Hagen wille niht ze chürzewile gût.

Ez tæt den fürsten allen mit dem chûnige we,
daz Hagen von sînem chinde het gesprochen e;
daz sî'z vertragen solden, daz was in ungemach:
sî'n wessen niht der mœre, waz von dem rechen sît geschach.

*Genûge, di ez horten, und' im doch waren gram,
in heten gerne bestanden; ôch het' der chunich alsam,
getorst' er von sînen eren, so wœr' ers chomen in not:
sît tæt im Hagene mere, er slûch in vor sînen ôgen tot.

32.

Aventiure wie Blôdel mit Danchwart an der herberge streit.

Blôdelines rechen di waren alle gar;
mit tusent halsbergen hûben sî sich dar,
da Danchwart mit den chnehten ob dem tische saz:
da hûb' sich under helden der aller grozeste haz.

Alsô der herre Blôdelin für di tische gie,
Danchwart der marschalch in vlizechliche enpfie:
"willechomen her ze huse, min her Blôdelin;
ia wundert mich der mœre: waz sol disiu rede sîn?"

"Ja ne dürfet ir mich niht grüzen;" so sprach Blôdelin
"wan diz chomen, daz mine, daz müz din ende sîn,
durch Hagenen dinen brûder, der Sivriden slûch:
des engiltestu hie zen Hiunen und' ander' degene genûch."

"Neina, herre Blôdelin;" so sprach do Danchwart
"so möht' uns wol balde riuwen disiu hovevart;
ich was ein wenich chindelin, do Sivrit vlos den lip:
i ne weiz niht, waz mir wizzet des chûnich Etzeln wip."

"Ja ne weiz ich dir der mœre niht ze sagene;
ez taten dine mage Günther unde Hagene:
nu wert iuch vil ellenden, ir chünnet niht genesen;
ir müzet mit dem tode pfant daz Chriemhilde wesen."

"So ne welt ir niht erwinden?„ so sprach Danchwart
"so riuwet mich min vlehen; daz wære daz gespart.„
der snelle degen chüne von dem tische spranch,
er zoch ein scharpfez waffen, daz was michel unde lanch.

Do sluoch er Blodeline einen swinden swertes slach,
daz im daz höbet schiere vor den füzen gelach:
"daz si din' morgengabe,„ sprach Danchwart der degen
"zu Nûdunges brûte, der du mit minnen woldest pflegen.

Man mach si morgen mœhelen einem anderm man:
wil er diu brûtmiete, dem wirt alsam getan.„ —
ein vil getriuwer Hiune het im daz geseit,
daz im diu chüneginne riet so grozlu leit. —

Do sahen Blœdelines man, ir herre lach erslagen,
do ne wolden si den gesten niht langer daz vertragen,
mit ûserburten swerten si sprungen für diu chint,
in grimmigem mûte: daz gerâw' vil manigen sint.

Vil lute rief do Danchwart daz gesinde allez an:
"ir seht wol, edeln chnehte, wie ez wil umbegan:
nu wert iuch vil ellenden, deiswar, des gat uns not,
swie uns diu edele Chriemhilt so rehte gûtlich enbot.

Di niht swert en heten, di reichten für diu banch,
unde hûben von den füzen vil manigen schamel lanch,
der Burgonden chnehte in wolden niht vertragen:
da wart von swœren stûlen durch helme bûlen vil geslagen.

Wie grimme sich do werten diu ellenden chint!
si triben ûz dem huse di gewaffenten sint;
doch beleip ir tot darinne funf hundert oder baz:
do was daz ingesinde von blûte rot unde naz.

Disiu starchen mœre wurden dan geseit
den Etzelen rechen, ez was in grimme leit,
daz erslagen wære Blodel und' sine man;
daz het Hagen brûder mit den chnehten getan.

E ez diu chuneginne erfünde, di Hiunen durch ir haz,
der garte sich zwei tusent, oder dan noch baz,
si giengen zû den chnehten, daz mûs' et also wesen,
unde liezen des gesindes ninder einen genesen.

Di ungetriuwen brahten für daz hus ein michel her;
di ellenden chnehte di stûnden wol ze wer;
waz half ir baldez ellen? si mûsen ligen tot:
darnach in churzen stunden hûb' sich ein' vreislichiu not.

Hie můget ir hören wunder bi ungefüge sagen:
niun tusent chnehte di lagen tot erslagen,
darůber ritter zwelfe der Danchwartes man;
man sah in alters eine noch bi den vianden stan.

Der schal der was geswiftet, der doz der was gelegen:
do blichte ůber ahsel Danchwart der degen;
er sprach: "o we der vriunde, di ich verloren han!
nu můz ich leider eine bi minen vianden stan."

Diu swert genote vielen ůf sin eines lip;
daz můse sit beweinen vil maniges heldes wip;
den schilt den rucht' er hoher, den vezzel nider baz:
do vrumt' er vil der ringe mit blůte vliezende naz.

"So we mir dirre leide!" sprach Aldrianes chint
"nu wichet, Hiunen recken, ir lat mich an den wint,
daz der luft erchůle mich sturmemůden man."
do sach man den recken vil harte herliche gan.

Alsó der strites můde ůz dem huse spranch,
waz iteniuwer swerte uf sinem helm erchlanch!
di niht gesehen heten, waz wunders tœt sin' hant,
di sprungen hin engegene dem von Bůrgonden lant.

"Nu wolde got," sprach Danchwart "möht' ich den boten han,
der minen brůder Hagenen chunde wizzen lan,
daz ich vor disen recken sten in solher not:
der hulfe mir von hinnen, oder er gelœge bi mir tot."

Do sprachen Hiunen recken: "der bote můstu sin,
so wir dich tragen toten für den brůder din,
so siht im erste leide der Guntheres man:
du hast dem chůnige Etzel so grozen schaden hie getan."

"Er sprach: nu lat daz dreuwen, unde wichet hoher baz;
ia getůn ich etelichem noch di ringe naz:
ich wil diu mœre selbe hin ze hove sagen,
unde wil öh minen herren minen grozen chumber chlagen."

Er leidete sich so fere den Etzelen man,
daz si in mit den swerten torsten niht bestan:
do schuzzen si der gere so vil in sinen rant,
daz er in durch diu swœre můse lazen von der hant.

Do wanden si in betwingen, do er niht schildes trůch:
hei, waz er tiefer wunden durch di schilde slůch!
des můse vor im strůchen vil manich chůner man;
darumbe lop vil grozen der starche Danchwart gewan.

Ze beiden sinen siten sprungen si im zů;
ia chom ir ieslicher in den strit ze vrů;
do gie er vor den vienden, alſ' ein eberswin
ze walde tůt vor hunden: wie moht' er chůner gesin?

Sin' vart wart erniuwet von heizem blůte naz:
ia ne chunde ein einich reche gestriten nimmer baz
sinen vianden, danne er het getan:
man sach den Hagenen brůder ze hove herlichen gan.

Truhsœzen unde schenchen di horten swerte chlanch;
vil maniger do daz trinchen von der hende swanch
unde eteslichiu spise, diu man ze hove trůch:
do chom im vor der stiegen der starchen viende genůch.

"Wie nu, ir truhsœzen?" sprach der můde degen
"ia soldet ir der geste vil gůtliche pflegen
unde soldet ir den herren gůtiu spise tragen,
unde liezet mich den minen herren diu mœre rehte sagen."

Swelher im durch sin ellen får diu stiege spranch,
der slůch er eteslichem so grimmen swertes swanch,
daz si durch diu vorhte uf hoher můsen stan:
ez het sin starchez ellen vil michel wunder getan.

33.

Aventiure wie Danchwart sin mœr ze hove sinen herren braht'.

Also der chůne Danchwart under diu tůr getrat,
daz Etzeln gesinde er hoher wichen bat;
mit blůte was berunnen allez sin gewant:
ein vil starchez waffen daz trůg' er bloz an siner hant.

*Ez was reht in der wile, do Danchwart chom fur diu tůr,
daz man Ortlieben trůch wider und' für,
von tische ze tischen, den fursten wolgeborn:
von disen starchen mœren wart daz chindelin verlorn.

Vil lůt rief do Danchwart zů dem degene:
"ir sitzet alze lange, brůder Hagene;
iu unde got von himele chlag' ich unser' not:
xitter unde chnehte sint in den herbergen tot."

Er rief im hin engegene: "wer hat daz getan?" —
"daz hat der herre Blodelin unde sine man;
doch hat er'z ser engolten, daz wil ich iu sagen:
ich han mit minen handen im sin hôbet abegeslagen."

"Daz ist ein schade chleine," sprach aber Hagene
"da man saget mœre von einem degene,
ob' er von rechen henden verliuset sinen lip,
in suln deste ringer chlagen wœtlichiu wip.

Nu saget mir, brûder Danchwart, wie sit ir so rot?
ich wœne, ir von wunden lidet groziu not:
ist er inder ime lande, der'z iu hat getan,
in en ner' der ubel tiufel, ez mûz im an sin leben gan." —

"Du sihest mich wol gesunden: min wat ist blûtes naz,
von anderer manne wunden ist mir geschehen daz,
der ich also manigen hiute han erslagen,
ob' iches sweren solde, i ne chund' iz nimmer gesagen."

Er sprach: "brûder Danchwart, so hûtet uns der tür,
unde lat der Hiunen einen chomen niht derfür;
ich wil reden mit den rechen, alsʼ uns des twinget not:
unser ingesinde lit vor in unverdienet tot."

"Sol ich sin chamerœre," sprach der chûne man
"also richen chûnigen ich wol gedienen chan,
so pflige ich der stiegen nach den eren min."
den Chriemhilde degenen chunde leider niht gesin.

"Mich nimt des michel wunder," sprach aber Hagene
"waz nu hinne rûnen di Hiunen degene:
si, wœn', liht des enbœren, der an der tur da stat,
unt diu hovemœre gesaget den Bûrgonden hat.

Ich han vernomen lange von Chriemhilde sagen,
daz si ir herzeleide wolde niht vertragen:
nu trinchen wir diu minne unde gelten 's chûniges win;
der iunge vogt der Hiunen der mûz der erste sin."

Do slûch daz chint Ortlieben Hagen der helt gût,
daz im gegen der hende ame swerte vloz daz blût,
unt daz der chûneginne daz hôbet spranch in diu schoz:
do hûb' sich under degenen ein mort vil grimmich unde groz.

Darnach slûg' er dem magtzogen einen swinden slach
mit beiden sinen henden, der des chindes pflach,
daz im daz hôbet schiere vor tische niderlach:
ez was ein iamerliches lon, daz er dem magtzogen wach.

Er sach vor Etzeln tische einen spileman,
Hegen in sinem zorne gahen dar began,
er slůch im ůf der videlen ab' diu zeswen hant:
"daz habe dir ze botschepfte in der Burgonden lant."

"So we mir miner hende!" sprach Wœrbel der spilman
her Hagen von Tronege, waz het ich iu getan?
ich chom uf groziu triuwe in iuwerer herren lant:
wie chlinge ich nu di done, sit ich verloren han diu hant?"

Hagen geahtet ringe, gevidelte er nimmer mer:
do vrumt' er in dem huse diu mortgrimmen ser
an den Etzeln rechen, der er so vil erslůch;
do braht' er in dem huse liutes ze tode genůch.

Volcher der vil snelle von dem tische spranch,
sin videlboge im lůte an siner hende erchlanch,
do videlte ungefůge Guntheres spilman:
hei, waz er im ze viende der chůnen Hiunen gewan!

Ůch sprungen von den tischen di drie chůnige her;
si wolden'z gerne scheiden, e daz schaden gechœhe mer:
si ne mohten'z mit ir sinnen do niht understan,
do Volcher unde Hagene so sere wůten began.

Do sach der vogt von Rine ungescheiden den strit,
do slůch der furste selbe vil manigiu wunden wit
durch di liehten ringe den vianden sin:
er was ein helt zen handen, daz tœt er grözliche schin.

Do chom ůch zů dem strite der starche Gernot,
ia vrumte er der Hiunen vil manigen helt tot,
mit einem scharpfen swerte, daz gab' im Růdeger,
den Etzelen rechen tœt er diu grözlichen ser.

Der iunge sun vrůn ůten zů dem strite spranch,
sin waffen herlichen durch di helm' erchlanch
den Etzelen rechen ůzer Hiunen lant:
da tœt vil michel wunder des chůnen Giselheres hant.

Swie vrům si alle waren, di chunige und' alle ir man,
doch sach man vor in allen Giselheren stan
gegen den vianden; er was ein helt gůt:
er vrumte da mit wunden vil manigen vallen in daz blůt.

Ůch werten sich vil sere di Etzelen man;
do sach man di geste hőwende gan
mit den vil liehten swerten durch des chůniges sal:
do horte man allenthalben von wuffe grozen schal.

Do wolden di darûze z'ir vriunden sin darin:
di namen an den türnen vil chleinen gewin;
do wæren di darinne vil gerne für den sal:
Danchwart liez ir deheinen diu stiegen ûf unde ôch ze tal.

Des hûb' sich vor dem turne vil starcher gedranch,
unde ôch von den swerten grozer helme chlanch;
des chom der chûne Danchwart in einiu groze not:
daz besorgete sin brûder, alsʼ im sin' triuwe daz gebot.

Vil lute rief do Hagene Volcheren an:
"seht ir dort, geselle, minen brûder stan
vor Hiunischen recken under starchen slegen:
vriunt, nert mir den brûder, e wir vliesen den degen."

"Daz tûn ich sicherlichen," sprach der spieleman;
er begonde videlende durch den palas gan,
ein hertez swert im ofte an siner hende erchlanch:
di recken von dem Rine im sageten grozlichen danch.

Volcher der chûne zu Danchwarten sprach:
"ir habt erlitten hiute vil grozen ungemach;
mich bat iuwer brûder durch helfe zû z'iu gan:
welt ir nu sin darûze, so wil ich innerthalben stan."

Danchwart der snelle stûnt ûzerthalp der tür,
er werte in ir stiege, swaz ir chom darfür;
des horte man waffen hellen den helden an der hant:
sam tæt ôch innerthalben Volcher von Burgonden lant.

Der chûne videlære rief über diu menige:
"der sal ist wol beslozzen, min vriunt, her Hagene,
ia ist also verschranchet diu Etzelen tür
von zweier helde handen da gent wol tusent rigel für."

Do von Tronege Hagene diu tür sah so behût,
den schilt warf do ze rucke der mære helt gût,
do begondʼ er erste recken, daz im was getan:
do heten sine viande zem lebene deheiner slahte wan.

Do der vogt von Berne rehte daz ersach,
daz Hagen der starche so manigen helm brach,
der chûnich der Amelunge spranch uf einiu banch,
er sprach: "hie schenchet Hagene daz aller wirsiste tranch."

Der wirt het groziu sorge, alsʼ im daz gezam:
waz man im lieber vriunde vor sinen ôgen nam!
wande er vor sinen vienden vil chume da genas;
er saz vil angestlichen: was half in, daz er chûnich was?

Chriemhilt diu riche rief Dieterichen an:
"nu hilf mir, ritter edele, mit dem leben dan,
durch aller fürsten tugende, uzer Amelunge lant:
wand' erreichet mich Hagene, ich han den tot an der hant."

"Wie sol ich iu nu gehelfen," sprach her Dieterich
"edeliu chuneginne? nu sorge ich umbe mich;
ez sint so sere erzürnet di Guntheres man,
daz ich an disen ziten gevriden niemen chan." —

"Neina, herre Dieterich, vil edel ritter gůt,
laza hiute schinen den tugentlichen můt,
daz du mir helfest hinnen, oder ich belibe tot."
der sorge gie Chriemhilde vil harte grözliche not. —

"Daz wil versůchen, ob' ich iu gehelfen chan;
wande ich in manigen ziten nie gesehen han
so bitterlich erzürnet so manigen ritter gůt."
ia sah er durch di helme von swerten springen daz blůt.

Mit chrapft begonde růfen der degen ůzerchorn,
daz sin' stimme erlůte, alsam ein wisentes horn,
unt daz diu durch vil wite von siner chrapft erdoz:
diu sterche Dieteriches was unmæzliche groz.

Do gehorte Günther růfen disen man,
in dem herten sturme, losen er began,
er sprach: "Dieteriches stimme ist in min ore chomen:
ich wæne, im unser' degene haben etwen hie benomen.

Ich sih' in ůf dem tische, er winchet mit der hant:
ir vriunt unde mage von Bůrgonden lant,
gehabt ůf des strites, lat hören unde sehen,
waz hie dem degene von minen mannen si geschehen."

Do der chůnich Günther bat unde ůch gebot,
si habten ůf mit swerten in des strites not;
daz was gewalt vil grozer, daz da niemen slůch:
ia vragete er den von Berne der mære schiere genůch.

Er sprach: "vil edel Dieterich, waz ist iu hie getan,
von den minen vriunden? willen ich des han,
bůze unde sůne der bin ich iu bereit:
swaz iu iemen tæte, daz wær' mir innechlichen leit."

Do sprach der herre Dieterich: "mir ist niht getan;
lat mich ůz dem huse mit iuwerem vride gan,
von disem herten strite, mit dem gesinde min:
daz wil ich sicherlichen immer dienende sin."

"Wie vlehet ir so schiere!„ sprach do Wolfhart
"ia hat der videlœre diu tür nie so verspart,
wir entsliezen si so wite, daz wir darfür gan.„
"nu swiget,„ sprach her Dieterich "ir habet den tiuvel getan!„

Do sprach der chünich Günther: "erlöben ich iu wil,
furet ûze dem huse lützel oder vil,
ane mine viende, di suln hie bestan,
si hant mir hie zen Hiunen so rehte leide getan.„

Do er daz gehorte, under arme er besloz
diu edeln chûneginne, der sorge diu was groz;
do fürt' er anderthalben Etzeln mit im dan:
Ech giengen mit Dieteriche sehs hundert wætlicher man.

Do sprach der marchgrave, der edel' Rüdger:
"sol aber ûzem huse iemen chomen mer,
di iu doch gerne dienen, daz lazet uns vernemen,
so sol ech vride stœten den güten vriunden gezemen.„

Des antwurte Giselher von Burgonden lant:
"vride unde sûne si iu von uns bechant,
sit ir sit triuwen stœte, ir unde iuwer' man,
ir sult unangestlichen mit iuwern vriunden hinnen gan.„

Do Rüdeger der herre gerumte den sal,
funf hundert oder mere im volgeten über al
der von Bechelaren vriunt unde siner man,
von den der chunich Gunther schaden grozen sit gewan.

Do sach ein Hiunen reche Etzelen gan
bi Dieteriche nahen, genozzen wold' er sin han:
dem gap der videlœre einen solhen slach,
daz im vor Etzeln fûzen daz hôbet schiere gelach.

Do der wirt des landes chom für das hus gegan,
do chert' er sich hin widere unde sach Volcheren an:
"o we mir dirre geste! dirre ist ein' grimmigiu not,
daz alle mine recken suln vor in wesen tot!

Ach we der hohgezite!„ sprach der chünich her
"da vihtet einer inne, der heizet Völcher,
alsʃ' ein eber wilde, unde ist ein spilman:
ich danches minem heile, daz ich dem tiuvel entran.

Sine leiche lutent ubele, sine zûge di sint rot,
ia vellent sine dône vil manigen helt tot;
i ne weiz niht, waz uns wizze der selbe spilman,
wand' ich gast nie deheinen so rehte leiden gewan.„

* Z' ir herbergen giengen di recken alſo her,
der herre von Berne und' ôch Rudeger;
ſi ne wolden mit dem ſtrite niht ze ſchaffen han,
und' gebuten ôch ir degenen, daz ſi ſ' mit vride ſolden lan.

* Und' heten ſi getrôwet alſolher ſwœre,
daz in diu von in beiden ſo chunſtich wœre,
ſi ne wœren von dem huſe niht ſo ſanfte chomen,
ſi heten einiu ſtrœſe an den vil chûnen e genomen.

Si heten, di ſi wolden, lazen für den ſal,
do hûs' ſich innerthalben ein grozlicher ſchal;
di geſte fere rachen, daz in e geſchach:
Volcher der vil chûne, hei, waz er helme zerbrach!

Sich cherte gegen dem ſchalle Günther der chûnich her:
"hôrt ir di dône, Hagene, di dort Volcher
videlt mit den Hiunen, ſwer zû dem turn gat?
ez iſt ein roter anſtrich, den er ze dem videlbogen hat."

"Mich riuwet ane maze," ſo ſprach Hagene
"daz ich ie geſaz in dem huſe vor dem degene;
ich was ſin geſelle unde ôch er der min,
und' chome wir immer wider heim, daz ſuln wir noch mit triuwen ſin.

Nu ſchôwe, chûnich here, Volcher iſt dir holt,
er dienet vlizechliche din ſilber unt din golt;
ſin videlboge im ſnidet durch den herten ſtal,
er brichet ûf den helmen diu liehte ſchinenden mal.

Z ne geſach nie videlœre ſo herlichen ſtan,
alſ' der degen Volcher hiute hat getan;
di ſinen leiche hellent durch helme unde rant:
ia ſol er riten gûtiu ros unde tragen herlich gewant."

Swaz der Hiunen mage in dem ſal was geweſen,
der en was nu deheiner darinne nie geneſen;
des was der ſchal geſwiftet, daz niemen mit in ſtreit:
diu ſwert von handen legeten di chûnen recken gemeit.

34.

Aventiure wie di von Burgonden di toten wurfen uz dem sal.

Di herren nach ir mûde sazen do ze tal:
Volcher unde Hagene giengen für den sal,
sich leinten über schilde di übermüren man;
do wart da rede vil spœhe von in beiden getan.

Do sprach von Bûrgonden Giselher der degen:
"ia ne mûget ir liebe vriunde rûwe niht gepflegen,
ir sult di toten liute ûz dem huse tragen:
wir werden noch bestanden, ich wil'z iu wærliche sagen.

Si ne suln uns under fûzen hie niht langer ligen;
e daz uns di Hiunen mit sturme angesigen,
wir gehœwen noch diu wunden, diu mir sanfte tût:
des han ich„ sprach do Giselher "einen stœtigen mût.„

"So wol mich sôlhes herren!„ sprach do Hagene
"der rat en zœme niemen, wan einem degene,
den uns min iunger herre hiute hat getan:
des mûget ir Bûrgonden alle vil vrôliche stan.„

Do volgeten si dem rate unt trûgen für diu tür
siben tusent toten wurfen si darfür;
vor des sales stiegen da vielen si ze tal:
do hûb' sich von ir magen ein vil chlagelicher schal.

Ez was ir etelicher so mœzlichen wunt,
der sin sanpfter pflœge, er würde noch gesunt,
der von dem hohen valle müse ligen tot:
daz chlageten do ir vriunde; des gie in wærliche not.

Do sprach der videlœre Volcher ein helt gemeit:
"nu chiuse ich des diu warheit, als mir ist geseit:
di Hiunen di sint bœse, si chlagent sam diu wip;
nu solden si berûchen der vil sere wunden lip.„

Do wande ein marchgrave, er riet' iz durch gût;
er sach einen sinen mach gevallen in daz blût,
er besloz in mit den armen unde wold' in tragen dan:
den schoz ob' im ze tode der vil chûne spileman.

Do daz di ander' sahen, diu vluht diu hûp sich dan;
si begonden alle vlûchen dem selben spileman.
einen gere er ûf gezuchte, vil scharpf unde vil hart,
der von einem Hiunen zu z'im darûf geschozzen wart:

Den schoz er schrepftelichen durch diu burch dan,
über daz volch vil verre; den Etzelen man
gab' er herberge hoher von dem sal:
sin vil starchez ellen di liute vorhten über al.

Do stunden vor dem huse vil manich tusent man:
Volcher unde Hagene reden do began
mit Etzel dem chunige allen iren mut;
des chomen sit in sorge di helde chune unde gut.

"Ez zœme" so sprach Hagene "vil wol volches trost,
daz di herren vœhten z' aller vorderost,
also der minen herren hie ieslicher tut:
di howent durch di helme, nach swerten vliuzet daz blut."

Etzel was so chune, er vazzete sinen schilt:
"nu vart gewœrliche;" sprach vro Chriemhilt
"unde bietet ir den recken daz golt über rant:
wande erreichet iuch dort Hagene, ir habt den tot an der hant."

Der chunich der was so chune, er wold' erwinden niht;
daz von so richem fursten vil selten nu geschiht;
man muse in bi dem vezzel ziehen wider dan.
Hagen der grimme in aber honen began:

"Ez was ein' verriu sippe," sprach Hagen der degen
"diu Etzel unde Sivrit ze samne heten gepflegen:
er minnete Chriemhilden, e si ie gesæhe dich,
chunich vil bose, warumbe rœtest an mich?"

Disiu rede horte des edeln chuniges wip;
des wart in ungemute der Chriemhilde lip,
daz er si getorste schelten vor Etzelen man,
darumbe si aber raten an di geste began.

Si sprach: "der mir von Tronege Hagenen flüge
unde mir sin hobet her für mich trüge,
dem fult' ich rotes goldes den Etzelen rant,
darzu gœbe ich im ze miete vil gutiu burge unde lant."

"Nu ne weiz ich, wes si bitent;" sprach der spileman
i ne gesach nie helde so zœgelichen stan,
da man horte bieten also hohen solt:
ia ne sol in Etzel darumbe nimmer werden holt.

Di hi so lasterlichen ezzent des fursten brot,
unde im nu geswichent in der grozesten not,
der sihe ich hie vil manigen vil zageliche stan,
unde wellent doch sin vil chune: si muzens immer schande han."

* Ezele der vil riche hete iamer und' not;
er chlagte bitterliche mage und' manne tot;
da stůnt von manigen landen vil recken gemeit,
di weinten mit dem chunige siniu chreftigen leit.

* Des begunde spotten der chůne Volcher:
"ich sihe hie sere weinen vil manigen recken her;
si gestent ir herren ubele in siner starchen not;
ia ezzent si mit schanden nu vil lange hie sin brot."

* Do gedahten in di besten: er hat uns war geseit;
doch en was ez da niemen so herzenliche leit,
als ǒch Iringe, dem helede uz Tenelant:
daz man in churzen ziten mit der warheite wol bevant.

35.

Aventiure wie Irinch mit Hagenen streit, und' wie im sit an im gelanch.

Do rief von Tenemarche der marchgrave Irinch:
"ich han uf ere lazzen nu lange miniu dinch
unde han in volches stůrmen des besten vil getan:
nu brinch mir min geweffen, ia wil ich Hagenen bestan."

"Daz wil ich widerraten;" sprach do Hagene
"so heiz' uf hoher wichen der Hiunen degene,
gespringent iuwer zwene oder dri in den sal,
di sende ich vil ungesunde diu stiegen wider hin ze tal."

"Darumbe ich'z niht laze," sprach aber Irinch
"ich han ǒch e versůchet sam sorchlichiu dinch:
ia wil ich mit dem swerte dich eine bestan;
waz hilfet übermůten, daz du mit rede hast getan?"

Do wart gewaffent balde der degen Irinch,
unde Irnvrit von Důringen, ein chůner iungelinch,
und' Hawart der vil starche, wol mit tusent man:
swes Irinch begunde, si woldens alles im gestan.

Do sah der videlære einiu vil groze schar,
di mit Iringe gewaffent chomen dar,
si trůgen ůfgebunden vil manigen helm gůt:
do wart der chůne Volcher ein teil vil zornich gemůt.

"Seht ir, vriunt Hagene, dort Iringen gan,
der iuh mit dem swerte lobt' eine bestan:
wie zement helde luqene? ich wil unprisen baz:
ez gent mit im gewaffent wol tusent recken oder baz.

"Nu heizet mich niht liegen," sprach Hawartes man
"ich wil'z gerne leisten, swaz ich gelobt han,
durh deheiniu vorhte wil iches abegan:
swie griulich si nu Hagene, ich wil in eine bestan."

Ze fůzen bot sich Irinch magen unde man,
daz si in eine liezen den recken bestan;
daz taten si ungerne, wand' in was wol bechant
der übermůte Hagene ůzer Burgonden lant.

Do bat er si so lange, daz ez sit geschach;
do daz ingesinde den willen sin ersach,
daz er warp nach eren, do liezen si in gan:
do wart von in beiden ein grimmez striten getan.

Irinch von Tenemarche vil hohe trůch den ger,
sich dachte mit dem schilde der tiuwer' degen her,
do lief er ůf ze Hagenen vaste für den sal:
do hůb' sich von den degenen ein vil grozlicher schal.

Do schuzzen si di gere mit chrepfte von der hant
durch di vesten schilde uf liehtez ir gewant,
daz diu gerstangen vil hohe drœten dan:
do griffen zů den swerten di zwene grimme chůne man.

Des chůnen Hagen ellen daz was starche groz;
do slůch öch ůf in Irinch, daz al daz hus erdoz;
palas unde turne erhullen nach ir slegen:
do ne chonde niht verenden des sinen willen der degen.

Irinch der lie Hagenen unverwundet stan,
zů dem videlœre gahen er began,
er wande, er möhte in twingen mit sinen herten slegen:
do chonde sich wol beschermen Volcher der degen.

Do slůch der videlœre, daz über des schildes rant
drœte daz gespenge von Volcheres hant:
den liez er do beliben, ez was ein übel man,
do lief er Güntheren von den Burgonden an.

Do was ir ietweder ze strite starch genůch;
swaz Günther und' Irinch ůf einander slůch,
daz brahte niht von wunden daz vliezende blůt;
daz behůte ir geweffen, daz was starch unde gůt.

Günthern er lie beliben, und' lief Gernoten an,
daz viuwer ůz den ringen er hőwen im began:
do hete von Burgonden der ſtarche Gernot
den chůnen Iringen erſlagen nœhelichen tot.

Do ſpranch er von dem fürſten, ſnel er was genůch,
der Burgonden viere der helt vil balde ſlůch,
des edeln ingeſindes von Wormez uber Rin:
do ne chunde Giſelher nimmer zorniger geſin.

"Got weiz, her Irinch," ſprach Giſelher daz chint
"ir můzet mir di gelten, di vor iu tot ſint
gelegen hie ze ſtunde." do lief er in an,
er ſlůch den Tenlender, daz er můſe da beſtan.

Er ſchoz vor ſinen handen nider in daz blůt,
daz ſi alle wolden wœnen, daz der helt gůt
ze ſtrite nimmer mere geſlůge cheinen ſlach:
Irinch doh ane wunden hie vor Giſelheren lach.

Von des ſwertes doze unde von des helmes chlanch
waren ſine witze worden harte chranch,
daz ſich der degen chůne des lebens niht verſan:
daz het mit ſinen chrepften der ſtarche Giſelher getan.

Do im begonde entwichen von dem hőbte der doz,
den er e da dolte von dem ſlage groz,
er dahte: ich bin noch lebende, und' ninder wunt;
nu iſt mir aller erſte daz ellen Giſelheres chunt.

Do hort' er beidenthalben di viande ſtan;
wiſten ſi diu mœre, im wœre noch mer getan;
doch het er Giſelheren da bi im vernomen:
er dahte, wie er ſolde von den vianden chomen.

Wie rehte tobeliche er ůz dem blůte ſpranch!
ſiner ſnelheite er mohte ſagen danch;
do lief er ůz dem huſe, da er aber Hagen vant,
und' ſlůch im ſlege grimme mit ſiner ellenthaſter hant.

Do dahte Hagen: du můſt des todes weſen,
dich en vride der ubel tiuvel, du ne chanſt niht geneſen.
doch wunte Irinch Hagenen durch ſinen helmhůt:
daz tœt der helt mit Waſchen, daz was ein waffen alſo gůt.

Do der herre Hagene der wunden enpfant,
do erwagt' im ungefůge daz ſwert an ſiner hant;
alda můſe im entwichen der Hawartes man
hin niden von den ſtiegen: Hagen im volgen began.

Irinch der vil chûne den schilt über swanch,
unde wære diu selbe stiege drier stiegen lanch,
diu wile liez in Hagen nie slahen einen slach:
hei, waz roter vanchen ob' sinem hôbte gelach!

Wider zû den sinen chom Irinch wol gesunt:
do wurden disiu mære Chriemhilde rehte chunt,
waz er von Tronege Hagenen mit sinem strite het getan;
des im diu chûneginne vil hohe danchen began:

"Nu lon' dir got, Irinch, vil mærer helt gût,
du hast mir wol getrôstet daz herze und' ôch den mût:
nu sihe ih rot von blûte Hagenen sin gewant."
Chriemhilt nam im selbe den schilt vor liebe von der hant.

"Ir muget im mazen danchen;" so sprach Hagene
"wold' er'z noch versûchen, daz zœme degene,
chom' er danne hinnen, so wære er chûner man:
diu wunde vrumt iuch chleine, diu ich von im enpfangen han.

Daz ir von miner wunden di ringe sehet rot,
daz hat mich erreizet uf maniges mannes tot,
ich bin aller erst erzûrnet alsô ein unverzagt man:
mir hat der degen Irinch schaden chleinen noch getan."

Do stûnt gegen dem winde Irinch von Tenelant,
er chûlte sich in ringen, den helm er abgebant;
do sprachen al diu liute: sin ellen wære gût;
des het der marchgrave einen riche hohen mût.

Aber sprach do Irinch: "mine vriunt, wizzet daz,
daz ir mich waffent schiere, ich wil'z versûchen baz,
ob' ich noch müge betwingen den übermûten man."
sin schilt was verhôwen, einen bezzern er gewan.

Vil schiere wart der reche do gewaffent baz,
einen ger vil starchen, nam er durch den haz,
damit er aber wolde Hagenen dort bestan:
do warte im vientliche der mortgrimmige man.

Sin mohte niht erbiten Hagen der degen,
er lief im hin entgegene, mit schûzzen unde mit slegen,
diu stiegen uz an ein ende, sin zorn der was groz;
Irinch siner sterche do vil wenich genoz.

Si slûgen durch di schilde, daz iz lôgen began
von viuwerroten winden; der Hawartes man
wart von Hagen swerte chrepftechlichen wunt,
durh schilt und' durch diu brünne, des er wart nimmer mer gesunt.

Do der degen Iringh der wunden enpfant,
den schilt er baz do ruchte über diu helmbant,
des schaden in duhte der volle, den er da gewan:
sit tœt im aber mere des chünich Guntheres man.

Hagen vor sinen fůzen einen ger ligen vant,
er schoz uf Iringen, den helt von Tenelant,
daz im von dem höbte diu stange ragete dan:
im hete der reche Hagene den grimmen ende getan.

Iringh můst' entwichen zu den von Tenelant;
e daz man do dem degne den helm abgebant,
man brach den ger von höbte: do nahete im der tot;
daz weinten sine mage; des gie in wœrliche not.

Do chom diu chůneginne über in gegan,
den starchen Iringen chlagen si began,
si weinte sinin wunden, es was ir grimme leit;
do sprach vor sinen magen der reche chůne unt gemeit:

"Lat diu chlage beliben, vil herlichez wip;
waz hilfet iuwer weinen? ia můz ich minen lip
verliesen von den wunden, diu ich enpfangen han:
der tot wil mich niht langer iu und' Etzeln dienen lan."

Er sprach zů den Düringen unt ze den von Tenelant:
"diu gabe sol enpfahen iuwer deheines hant
von der chůneginne, ir liehtez golt vil rot:
unde bestet ir Hagenen, ir můzet chiesen den tot."

Sin' varwe was erblichen, des todes zeichen trůch
Iringh der vil chůne; ez was in leit genůch;
genesen niht en chunde der Hawartes man:
do můst' ez an ein striten von den von Tenemarche gan.

Irnvrit unde Hawart sprungen für daz gadem,
wol mit tusent helden; vil ungefügen chradem
hort' man allenthalben, chrepftich unde groz:
hei, waz man scharpfer gere zů den Burgonden schoz?

Irnvrit der chůne lief an den spilman;
des er den schaden grozen von siner hant gewan:
der edel' videlœre den lantgraven slůch
durch einen helm vesten; ia was er grimme genůch.

Do slůch der herre Irnvrit den chůnen spilman,
daz im můsten bresten diu ringes gespan,
unt daz sich beschutte diu brünne viuwerrot:
doch viel der lantgrave vor dem videlœre tot.

Hawart unde Hagene ze samne waren chomen;
er mohte wunder chiesen, ders hete wargenomen;
diu swert genote vielen den helden an der hant:
Hawart můst' ersterben von dem ůzer Burgonden lant.

Do di Tenen unde di Dürengen ir herren sahen tot,
do hůb' sich vor dem huse ein' vreislichiu not,
e si diu tůr gewunnen mit ellenthafter hant;
des wart da verhőwen vil manich helm unde rant.

"Wichet," sprach do Volcher "unde lat si her in gan,
ez ist sus unverendet, des si da habent wan:
si můzen drinne ersterben in vil churzer zit,
si erarnent mit dem tode, daz in diu chůneginne git."

Do di übermůten chomen in den sal,
vil manigem wart daz hőbet geneiget so ze tal,
daz er můse ersterben vor ir swinden slegen:
wol streit der chůne Gernot, sam tæt ők Giselher der degen.

Tusent unde viere chomen in das hus;
von swerten sach man blichen vil manigen swinden sus;
sit wurden doch di rechen alle drinne erslagen:
man mohte michel wunder von den Bürgonden sagen.

Darnach wart ein' stille, do der schal verdoz;
daz blůt allenthalben durh diu löcher vloz,
unt da zen rigelsteinen, von den toten man:
daz heten di von Rine mit grozen ellen getan.

Do sazen aber rűwen di von Bürgonden lant,
diu waffen mit den schilden leiten s' ůz der hant:
do stůnt noch vor dem turne der chůne spilman:
er warte, ob' iemen wolde noch zu z' in mit strite gan.

Der chůnich chlagete sere, sam tæt ők sin wip;
mægede unde vrőwen diu quelten da den lip;
ich wæne des, daz hete der tot uf si geswornt:
des wart noch vil der rechen von den gesten da verlorn.

36.

Aventiure wie di drie chunige mit Etzele und' mit ir swester umbe diu sûne reiten.

"Nu bintet ab' di helme;" sprach Hagen der degen
"ich unde min geselle, wir suln iuwer pflegen;
unde wellent iz noch versûchen zu z' uns di Etzeln man,
so warne ich mine herren, so ich aller schiereste chan."

Do entwaffent' daz hôbet vil manich ritter gût;
si sazen ûf di wunden, di vor in in daz blût
waren zû dem tode von ir handen chomen:
da wart der edeln geste vil übele gômgenomen.

Noch vor dem abende bo schûf der chûnich daz,
unde ôch diu chuneginne, daz ez versûchten baz
di Hiunischen recken; der sah man vor in stan
noch wol zweinzech tusent: si mûsen da ze strite gan.

Sich hûb' ein stûrm herte zû den gesten san.
Dankwart, Hagen brûder, der vil snelle man
spranch von sinen herren zen vienden für diu tûr;
man wande, er wœre erstorben: er chom gesunder wol darfür.

Der herte strit der wœrte, unz iz diu naht benam;
do werten sich di geste, als gûten helden zam,
den Etzelen mannen den summerlangen tach:
hei, waz noch chûner degene vor in veige gelach.

Z' einen sunnewenden daz groze mort geschach,
daz diu vrôwe Chriemhilt ir herzeleit errach
an ir nœhesten magen unde anderem manigem man;
davon der chûnich Etzel vreude nimmer mer gewan.

*Si ne het der grozen klahte also niht gedaht,
si het' ez in ir ahte vil gerne darzû braht,
daz nuwan Hagene aleine den lip da hete lan:
do geschûf der übel tiufel, beiz uber si alle mûse ergan.

In was des tages zerunnen, do gie in sorgen not;
si gedahten, daz in bezzer wœre ein chûrzer tot,
denne lange da ze quelne uf ungefûgiu leit:
eines vrides si do gerten, di stolzen ritter gemeit.

Si baten, daz man brœhte den chûnich zû in dar;
di blûtvarwen helde unde ôch harnaschvar
traten ûz dem huse, di drie chûnige her:
si ne wessen, wem ze klagene diu ir vil grozlichen ser.

Etzel unde Chriemhilt di chomen beide dar;
daz lant daz was ir eigen, des merte sich ir schar;
er sprach zů den gesten: "nu saget, waz welt ir min?
ir wœnet vride gewinnen; daz chunde mülich gesin,

Uf schaden also grozen, als' ir mir habt getan;
ir sult is niht geniezen, unde sol ich min leben han:
das chint, daz ir mir slůget, unt vil der mage min, —
vride unde sůne sol iu vil gar versaget sin."

Des antwurte Günther: "des twanch uns groziu not;
allez min gesinde lach vor dinen helden tot
an der herberge: wie bet ich daz versolt?
ich chom zu dir uf triuwe, ich wande, daz mir wœreſt holt."

Do sprách von Burgonden Giselher daz chint:
"ir Etzelen helde, di noch hie lebende sint,
waz wizzet ir mir rechen? waz han ich iu getan?
wand' ich vriuntliche in diz lant geritten han."

Si sprachen: "diner güte ist al diu burch vol
mit iamer, zů dem lande; ia gonden wir dir wol,
daz du nie chomen wœreſt von Wormez über Rin:
daz lant habt ir verweiset, du unt di brůder din."

Do sprach in zornes můte Günther der degen:
"welt ir diz starche hazzen z'einer sůne legen
mit uns ellenden rechen, deist beidenthalben gůt:
ez ist gar ane schulde, swaz uns Etzel getůt."

Do sprach der wirt zen gesten: "min und' iuwer leit,
diu sint vil ungeliche: diu michel arbeit,
der schaden zů den schanden, di ich hie han genomen, —
des sol iuwer deheiner nimmer lebende hinnen chomen."

Do sprach zů dem chůnige der starche Gernot:
"so sol iu got gebieten, daz ir vrümechlichen tůt:
slaht uns ellenden, und' lat uns zů z'iu gan
hin nider an diu wite; daz ist iu ere getan.

Swaz uns geschehen chůnne, daz lat chürzliche ergan;
ir habt so vil gesunder, und' turren s' uns bestan,
daz si uns stürmmůde lazent niht genesen:
wie lange suln wir rechen in disen arbeiten wesen?"

Di Etzelen rechen di heten'z nach getan,
daz si si wolden lazen für den palas gan:
daz gehorte Chriemhilt, ez was ir harte leit;
des wart den ellenden der vride ze gahes versneit.

"Reina, Hiunen rechen, des ir da habt mût,
ich rat' an rehten triuwen, daz ir des niht en tût,
daz ir di mortrœzen lazet für den sal:
so müsen iuwer' mage liden den totlichen val.

Ob' ir nu niemen lebte, wan diu Ûten chint,
min' edele brûder, unde choment si an den wint,
erchûlent in di ringe, so sit ir alle vlorn:
ez en wurden chûner degene nie zer werlde geborn."

Do sprach der iunge Giselher: "vil schoniu swester min,
des trute ich vil ûbele, daz du mich über Rin
ladetes her ze lande in disiu groze not:
wie han ich an den Hiunen hie verdienet den tot?

Ich was dir ie getriuwe, nie getœt ich dir leit;
uf solhen gedingen ich her ze lande reit,
daz du mir holt wœreſt, vil liebiu swester min;
bedenche an uns genade, ez mach niht anders nu gesin."

"I ne mach iu niht genaden, ungenade ich han:
mir hat von Tronege Hagene so groziu leit getan,
ez ist vil unversûnet, diu wil' ich han den lip:
ir mûzetes alle engelten," sprach daz Etzeln wip.

"Welt ir mir Hagenen einen her ze gisel geben,
so ne wil ich niht versprechen, ich welle iuch lazen leben,
wande ir sit mine brûder unde einer mûter chint,
so red' ich ez nach der sûne mit disen helden, di hie sint."

"Nu ne welle got von himele," sprach do Gernot
"ob' unser tusent wœren, wir lœgen alle tot
der sippen diner mage, e wir dir einen man
gœben hie ze gisel: ez wirdet nimmer getan."

"Wir mûsen doch ersterben," sprach do Giselher
"uns scheidet niemen von ritterlicher wer:
swer gerne mit uns vehte, wir sin et aber hie;
wande ich deheinen minen vriunt an den triuwen nie verlie."

Do sprach der chûne Danchwart, im zœme niht ze dagene;
"ia ne stet niht eine min brûder Hagene;
di hie den vride versprechent, ez mach in werden leit;
des bringe ich iuch wol innen, daz si iu wœrlich geseit."

Do sprach diu chuneginne: "ir helde vil gemeit,
nu get der sliege naher unde rechet miniu leit,
daz wil ich immer dienen, als' ich von rehte sol:
der Hagenen übermûte der gelon' ich im wol.

Lat einen ûz dem huse niht chomen über al,
so heiz' ich vieren enden zûnden an den sal,
so werdent wol errochen elliu miniu leit.“
di Etzelen degene wurden schiere bereit.

Di noch hie ûze stûnden, di triben s' in den sal,
mit slegen unde mit schûzzen; des wart vil groz der schal:
doh wolden nie gescheiden di fürsten und' ir man,
si ne chonden vor ir triuwen einander niht verlan.

Den sal den hiez do zûnden daz Etzelen wip;
do quelte man den recken mit viuwer da den lip;
daz hus von einem winde vil balde allez bran:
ich wæne, daz volch enheinez grozer angest nie gewan.

Genûge rûften drinne: ”o we dirre not!
wir mohten michel gerner sin in sturme tot;
ez mohte got erbarmen, wie sin wir alle vlorn:
nu richet ungefûge an uns diu chûneginne ir zorn.“

Ir einer sprach darinne: ”wir mûzen ligen tot;
was hilfet uns daz grûzen, das uns der chûnich enbot?
mir tût von starcher hitze der durst so rehte we,
des, wæn', min leben schiere in disen sorgen zerge.“

Do sprach von Tronege Hagene: ”ir edel ritter gût,
swen twinge durstes not, der trinche hie daz blût,
daz ist in solher hitze bezzer, danne win:
ez en mach an disen zîten et nu niht bezzer gesin.“

Do gie der recken einer, da er einen toten vant,
er chniete im zû den wunden, den helm er abgebant,
do begond' er trinchen daz vliezende blût:
swie ungewon ers wære, ez duhte in grozliche gût.

”Nu lon' iu got, her Hagene,“ sprach der mûde man
”daz ich von iuwer lere so wol getrunchen han;
mir ist noch vil selten geschenchet bezzer win:
lebe ich deheiniu wile, ich sol iu immer wæge sin.“

Do di ander' daz gehorten, daz ez in duhte gût,
do wart ir michel mere, di trunchen ôch daz blût;
davon gewan vil chrepfte ir eteslîches lip:
des engalt an lieben vriunden sit vil manich wætlich wip.

Daz viuwer viel genote ûf si in den sal;
do leiten si 'z mit schilden von in hin ze tal;
der rôch und' ôch diu hitze in taten beidiu we:
ich wæne, der iamer immer mer an helden erge.

Do sprach von Tronege Hagene: "stet zů des sals want,
lat niht di brende vallen uf iuwer helmbant,
tret si mit den fůzen nider in daz blůt:
ez ist ein' übel' hohzit, diu uns diu chuneginne tůt."

In sus getanen leiden der naht in doch zeran:
noch stůnt vor dem huse der chůne spieleman,
unde Hagen sin geselle, geleinet über rant:
si warten schaden mere von den uz Etzeln lant.

*Di geste half daz fere, daz der sal gewelbet was,
davon ir beste mere in der not genas,
wan daz si zen venstern von viure litten not:
do werten sich di degene, als in ir ellen daz gebot.

Do sprach der videlære: "nu ge wir in den sal,
so wœnent des di Hiunen, daz wir sin über al,
tot von dirre quale, diu an uns ist getan:
si sehent uns noh begegene in strite ir etelichen gan."

Do sprach von Burgonden Giselher daz chint:
"ich wœn', ez tagen welle, sich hebt ein chůler wint;
nu laz' uns got von himele ein' lieber' zit geleben:
uns hat min' swester Chriemhilt ein' arge hohzit gegeben."

Do sprach aber einer: "ich chiuse nu den tach;
sit daz ez ez uns nu bezzer wesen niht en mach,
so waffent ir iuch helde, gedenchet an den lip:
ia chůmt uns aber schiere des chůnich Etzeln wip."

Der wirt der wolde wœnen, di geste wœren tot,
von ir arbeite und' von des viuwers not:
do lebt' ir noch darinne sehs hundert chůner man,
daz nie chůnich deheiner bezzer' degene gewan.

Der ellenden hůte het man wol ersehen,
daz noch di geste lebten, swie vil in was geschehen
ze schaden unt ze leide, den herren unde ir man:
man sach si in den gademe noch vil wol gesunde stan.

Man sagete Chriemhilde, ir wœre vil genesen;
do sprach diu chůneginne: "daz chunde nimmer wesen,
daz ir deheiner lebte von des viuwers not:
ich wil des daz getruwen, daz si alle ligen tot."

Noch genœsen gerne di fürsten und' ir man,
ob' noch iemen wolde genade an in began;
diu ne chunden si niht vinden an den von Hiunen lant:
do rachen si ir sterben mit vil werlicher hant.

Des tages wider morgen grůzen man in bot,
mit hertem urliuge; des chomen helde in not;
do wart zu z'in geschozzen vil manich herter ger:
sich werten ritterlichen di recken chůne unde her.

Dem Etzeln gesinde erwegt was der můt,
daz si wolden dienen daz Chriemhilde gůt,
darů si wolden leisten, daz in der chůnich gebot:
des můse maniger schiere von in chiesen den tot.

Von geheize unde von gabe man mohte wunder sagen:
si biez golt, daz rote, dar in schilden tragen,
si gab' ez, swer sin růchte und' ez wolde enpfan;
ia ne wart nie grozer solden mer uf viende getan.

Ein' michel chrapft der recken darzů gewaffent gie;
do sprach der chůne Volcher: "wir sin et aber hie;
i ne gesach nie uf vehten helde gerner chomen,
di daz golt des chůniges uns ze vare hant genomen."

Do riefen da genůge: "naher, helde, daz,
daz wir da suln verenden, unde tůn br zite daz;
hie belibet niemen, want der doh sterben sol." —
do sach man schier ir schilde stechen gereschůzze vol.

Waz mach ich sagen mere? wol zwelf hundert man
di versůchten'z vil sere wider unde dan:
do chůlten mit den wunden di geste wol ir můt;
ez mohte niemen gescheiden; des sach man vliezen daz blůt.

Von verchtiefen wunden, der wart da vil geslagen.
ieslichen nach sinen vriunden horte man sere chlagen;
di biderben sturben alle dem richen chunige her:
des heten holde mage nach in grozlichiu ser.

37.

Aventiure wie Rudeger erslagen wart.

Ez heten di ellende wider morgen gůt getan:
wine der Gotelinde chom ze hove gegan,
do sach er beidenthalben diu grozlichen ser,
daz weinte innechlichen der vil gůte Rudeger.

"So we mir," sprach der reche "daz ich ie den lip gewan,
daz disen grozen iamer chan niemen understan:
swie gerne ich'z vriden wolde, der chünich en tůt ez niht;
wande er der sinen leide ie mer unde mer gesíht."

Do sande an Dieterichen der güte Rüdeger:
ob si'z noch chunden wenden an den chünigen her?
do enbot im der von Berne: "wer moht' iz understan?
ez en wil der chünich Etzel niemen scheiden lan."

Do sah ein Hiunen reche Rüdegeren stan,
mit weinenden ögen, unde hetes vil getan;
der sprach zer chüneginne: "nu seht ir, wie er stat,
der doch gewalt den meisten hie bi Etzeln hat!

Unt dem allez dienet, liut' unde lant;
wie ist so vil der bürge an Rüdeger gewant!
der er von dem chünige vil manigiu haben mach:
er gestůch in disen stürmen nie tobelichen slach.

Mich dunchet, er'n růche, wie ez hie umbegat,
sit et er den vollen nach sinem willen hat;
man giht im, er si chüner, danne iemen müge sin:
daz ist in disen sorgen worden bosliche schin."

Mit trurigem můte, der vil getriuwe man,
den er daz reden horte, der helt der blicht' in an,
er dahte: du solt ez erarnen, du gihest, ich si verzagt;
du hast disiu mœre ze hove ze lute gesagt.

Diu fůst begond' er twingen, do lief er in an,
unde stůch so chrepftechliche den Hiunischen man,
daz er im vor den fůzen lach vil schiere tot:
do was aber gemeret des chünich Etzeln not.

"Hin, du zage mœre!" sprach do Rüdeger
"ich han doch genůge leit unde ser;
daz ich hie niht en vihte, z'wiu wizzestu mir daz?
ia wœre ich den gesten von grozen schulden gehaz,

Unde allez, daz ich möhte, het' ich in getan,
niwan, daz ich di rechen her gefüret han;
ia was ich ir geleite in mines herren lant:
des en sol mit in niht striten min vil ellendes hant."

Do sprach zu dem marchgraven Etzel der chünich her:
"wie habt ir uns geholfen, vil edel Rüdeger!
wand' wir so vil der veigen hie ze lande han,
wir bedorften ir niht mere: ir habt vil übele getan."

Do sprach der ritter edele: "da beswæret' er mir den mût,
unde hat mir geitewizzet ere unde gût,
des ich von dinen handen han so vil genomen:
daz ist dem lugenære ein teil unstæteliche chomen."

Do chom diu chûneginne, unde het iz ôch gesehen,
daz von des heldes zorne dem Hiunen was geschehen;
si chlaget' ez ungefûge, ir ôgen wurden naz,
si sprach ze Rûdegere: "wie habe wir verdienet daz,

Daz ir mir unt dem chûnige meret unser leit?
nu habt ir uns, edel Rûdger, allez her geseit,
ir woldet durh uns wagen diu ere unde ôch daz leben:
ich hort' iu vil der rechen den pris vil grôzlichen geben.

Ich man' iuch der genaden, und' ir mir habt geswornn,
do ir mir ze Etzeln rietet, ritter ûzerchorn,
daz ir mir woldet dienen an unser eines tot:
des wart mir armem wibe nie so grozliche not." —

"Daz ist ane lôgen, ich swûr iu, edel wip,
daz ich durch iuch wagete ere unde ôch den lip:
daz ich diu sele vliese, des en han ich niht geswornn;
zu dirre hohgezite braht' ich di fürsten wolgeborn."

Si sprach: "gedenche, Rûdger, der grozen triuwe din,
der stæte und' ôch der eide, daz du den schaden min
immer woldest rechen und' elliu miniu leit."
do sprach der marchgrave: "ich han iu selten verseit."

Etzel der vil riche vlegen ôch began;
do buten si sich ze fûzen beide für den man:
den edelen marchgraven unmûtes man do sach!
der vil getriuwe reche harte iamerlichen sprach:

"O we mir gotes armem, daz ich ie dize gelebet han!
aller miner eren der mûz ich abestan,
triuwen unde zûhte, der got an mir gebot:
o we, got von himele, daz miches niht wendet der tot!

Swelhez ich nu laze, unt daz ander' began,
so han ich bosliche unde vil ubele getan;
laze aber ich si beidiu, mich schiltet elliu diet:
nu gerûche mich bewisen, der mir ze lebene geriet."

Do baten si in genote, der chûnich und' ôch sin wip;
des mûsen sider rechen verliesen den lip
vor Rûdgeres hende, da ôch der helt erstarp:
ir mûget daz hie wol hôren, daz er vil iamerlichen warp.

Er wiſte ſchaden gewinnen und' ungefügiu leit;
er het' dem chûnige vil gerne verſeit
und' ôch der chûneginne: vil ſere vorhte er daz,
ob' er ir einen flûge, daz im diu werlt würde gehaz.

Do ſprach zů dem chûnige der vil chûne man:
"her chûnich, nu nemt hin widere, al daz ich von iu han,
daz lant mit den bûrgen, der ſol mir niht beſtan:
ich wil uf minen fůzen in daz ellende gan.

*Alles gůtes ane ſo rum' ich iu diu lant,
min wip und' miniu tohter nim' ich an miniu hant,
e daz ich ane triuwe beliben můſe tot:
ich het' genomen ubele iuwer golt alſo rot."

Do ſprach der chûnich Etzel: "wer hûlfe danne mir?
daz lant zů den liuten, daz gib' ich allez dir,
daz du mich recheſt, Rûdger, an den vienden min:
du ſolt ein chûnich gewaltich beneben Etzeln ſin."

Do ſprach aber Rûdger: "wie ſol i'z anevan?
heim zu minem huſe ich ſi geladen han,
trinchen unde ſpiſe ich in gûtlichen bot
und' gab' in miniu gabe: wie ſol ich raten in den tot?

Di liute wœnent lihte, daz ich ſi verzaget:
deheinen minen dieneſt han ich in verſazet,
den vil edeln fürſten unt den iren man:
ôch riuwet mich diu vriuntſchaft, diu ich mit in geworben han.

Giſelher dem degene gab' ich diu tohter min;
ſi ne chunde in dirre werlde niht baz verwendet ſin,
uf zuht unde uf ere, uf triuwe unde ôch uf gût,
i ne geſach nie chûnich ſo iungen ſo tugentlich gemût."

Do ſprach aber Chriemhilt: "vil edel Rûdeger,
nu la dich erbarmen unſer beider ſer,
min unde ôch des chûniges, gedenche wol daran,
daz nie wirt deheiner ſo leide geſte gewan."

Do ſprach der marchgrave wider daz edel wip:
"ez můz noch hiute gelten der Rûdegeres lip,
ſwaz ir und' ôch min herre mir liebes habt getan,
darumbe můz ich erſterben, daz mag' niht langer geſtan.

Ich weiz wol, daz noch hiute miniu bûrge unde miniu lant
iu můzen ledich werden von ir eteliches hant;
ich bevilh' iu ûf genade min wip unde miniu chint,
und' ôch di vil ellenden, di da ze Bechelaren ſint."

"Nu lon' dir got, Rüdeger!" sprach der chünich do;
er unt diu chuneginne, si wurden beide vro
"uns suln dine liute vil wol bevolhen wesen;
wol truwe ich minem heile, du maht selbe genesen."

Nu liez er an diu wage sele unde lip;
do begonde weinen daz Etzelen wip;
er sprach: "ich müz iu leisten, alsʼ ich gelobet han:
o we der minen vriunde, di ich vil ungerne bestan!"

Man sah in von dem chünige vil trurechlichen gen;
do vande er sine rechen vil nahen vor im sten,
er sprach: "ir sult iuch waffen, alle mine man:
di chünen Burgonden di müz ich leider bestan."

Si hiezen balde springen, da man ir geweffen vant;
ez der helm wære oder des schildes rant,
von ir ingesinde wart ez dar getragen:
sit horten leidiu mære di stolzen ellenden sagen.

Gewaffent wart do Rüdger mit funf hundert man,
darüber zwelf rechen ze helfe er do gewan,
di wolden pris erwerben in des sturmes not:
siʼn wessen niht der mære, daz in so nahete der tot.

Do sah man Rüdegeren under helme gan;
ez trügen swert diu scharpfen di Rüdegeres man,
darzu vor ir handen di liehten schilde breit:
daz sach der videlære, ez was im grözliche leit.

Do sah der iunge Giselher sinen sweher gen,
mit ûfgebundem helme: wie moht' er do verstên,
waz er damit meinte, niwan allez gût?
des wart der chünich edele so rehte vrölich gemût.

"Nu wol mich solher vriunde," sprach Giselher der degen
"di wir han gewunnen her uf disen wegen!
wir suln mines wibes vil wol geniezen hie:
mir ist lieb', uf miniu triuwe, daz ie diu hirat ergie."

"Iʼ ne weiz, wes ir iuch tröstet;" sprach do der spilman
"wa gesahet ir ie durh sûne so manigen helt gan,
mit ûfgebunden helmen, di trügen swert en hant?
an uns wil dienen Rüdeger siniu bürge und' siniu lant."

Be daz der videlære diu rede vol gesprach,
Rüdegern den edeln man vor dem huse sach;
sinen schilt, den güten, satzet' er für den füz:
do müsʼ er den sinen vriunden versagen dienest unde grüz.

Der edel' marcgrave rief in den sal:
"ir chunen Nibelunge, nu wert iuch über al:
ir soldet min geniezen, nu engeltet ir min;
e do waren wir vriunde, der triuwen wil ih lebich sin."

Do erschrachten dirre mœre di nothaften man;
wande ir deheiner vreuden davon niht gewan,
daz mit in wolde striten, dem si da waren holt:
si heten von ir vienden michel arbeit gedolt.

"Nu ne welle got von himele," sprach Günther der degen
"daz ir iuch genaden sult an uns bewegen
unt der vil grozen triuwe, der wir doch heten mût:
ich wil iu des getruwen, daz ir'z nimmer getût."

"Ja ne mach ich ez niht gelazen;" sprach do der chûne man
"ich mûz mit iu striten, wand' ich ez gelobt han:
nu wert iuch chûnen helde, so lieb' iu si der lip;
mich en woldes niht erlazen des chûnich Etzeln wip."

"Ir widersagt uns nu ze spate;" sprach do der chûnich her
"nu mûz' iu got vergelten vil edel Rûdeger,
triuwe unde minne, diu ir uns habt getan,
ob ir'z an dem ende woldet gûtlicher lan.

Wir solden'z immer dienen, daz ir uns habt gegeben,
ich unde mine mage, ob' ir uns liezet leben,
der herlichen gabe, do ir uns brahtet her
in Etzeln lant mit triuwen: des denchet, edel Rûdeger."

"Wie wol ich iu des gunde," sprach Rûdger der degen
"daz ich iu miniu gabe mit vollen solde wegen,
also willechlichen, als' ich des hete wan!
so ne wurde mir darumbe nimmer schelten getan."

"Erwindet, edel Rûdeger;" sprach do Gernot
"wand' ez wirt deheiner gesten nie erbot
so rehte minnechlichen, so ir uns habt getan:
des sult ir wol geniezen, ob' wir bi lebene bestan."

"Daz wolde got," sprach Rûdger "vil edel Gernot,
daz ir ze Rine wœret, unde ich wœre tot,
mit etelichen eren, sît ich iuch sol bestan:
ez en wart noch nie an helden wirs von vriunden getan."

"Nu lon' iu got, her Rûdger," sprach aber Gernot
"der vil richen gabe! mich riuwet iuwer tot,
sol an iu verderben so tugentlicher mût:
hie trage ich iuwer waffen, daz ir mir gabet, helt gût.

Daz ist mir nie geswichen in aller dirre not;
under sinen ecken lit manich ritter tot;
ez ist luter unde stœte, herlich unde gůt:
ich wœne, so richer gabe ein reche nimmer mer getůt.

Unde welt ir niht erwinden, ir'n welt zů z'uns gan,
slaht ir mir iht der vriunde, di ich noh hinnehan,
mit iuwer selbes swerte nim' ich in den lip:
so riuwet ir mich, Růdeger, unde iuwer herlich wip." —

"Daz wolde gat, her Gernot, unde möht' daz ergan,
daz aller iuwer wille wœre hie getan,
unt daz genesen wœre iuwerer vriunde lip:
ia sol iu wol getruwen, beidiu, min' tohter unde min wip."

Do sprach von Burgonden der schœne ůten chint:
"wie tůt ir so, her Růdeger? di mit mir chomen sint,
di sint iu alle wœge; ir grifet übel zů:
diu iuwern schonen tohter welt ir verwitwen ze vrů.

Swenne ir und' iuwer' recken mit strite mich bestat,
wie rehte unvriuntliche ir daz schinen lat,
daz ich iu wol getruwe für alle ander' man,
davon ich zeinem wibe iuwer' tohter mir gewan!"

"Gedenchet iuwer triuwe, vil edel chunich her,
gesende iuch got von hinnen," so sprach Růdeger
lat diu iunchvrőwen niht engelten min:
durch iuwer selbes tugende, so růchet ir genœdich sin."

"Daz tœt' ich billichen:" sprach Giselher daz chint
"di hohen mine mage, di noch hir inne sint,
suln di vor iu ersterben, so můz gescheiden sin
diu vil stœte vriuntschapft zu dir und' őch der tohter din."

"Nu můz' uns got genaden," sprach der chůne man;
do hůben si di schilde, also si wolden dan
striten zů den gesten in Chriemhilde sal;
do rief vil lute Hagene von der stiegen her ze tal:

"Belibet einiu wile, vil edel Růdeger,"
also sprach do Hagene "wir wolden reden mer,
ich und' mine herren, als uns des twinget not:
waz mach gehelfen Etzeln unser ellenden tot?" —

"Ich sten in grozen sorgen," sprach aber Hagene
"den schilt, den mir vrő Gotelint gab' ze tragene,
den habent mir di Hiunen zerhőwen vor der hant:
ich fürt' in vriuwentliche in daz Etzeln lant;

Daz des got von himele gerûchen wolde,
daz ich schilt so gûten noch tragen solde,
so, den du hast vor hende, vil edel Rûdeger,
so bedorft' ich in den stürmen deheiner halsberge mer." —

"Wie gerne ich dir wære gût mit minem schilde,
torst' ich dir'n bieten vor Chriemhilde!
doch nim du in hin, Hagene, unt tragen an der hant:
hei, soldestu in fûren heim in der Burgonden lant!"

Do er im so willechlichen den schilt ze gebene bot,
do wart genûger ôgen von heizen trœhen rot!
ez was diu leste gabe, diu ît immer mer
gebot deheinem degene von Bechelaren Rûdeger.

Swie grimme Hagen wære und' swie herte gemût,
ia erbarmte im diu gabe, diu der helt gût
bi sînen lesten ziten so nahen het getan:
vil manich ritter edele mit im truren began.

"Nu lon' iu got von himele, vil edel Rûdeger!
ez wirt iuwer gelichen deheiner nimmer mer,
der ellenden recken so herliche geb':
got sol daz gebieten, daz iuwer tugent immer leb'." —

"So we mir dirre mære!" sprach aber Hagene
"wir heten ander' swære so vil ze tragene:
suln wir mit vriunden striten, daz si got gecheit."
do sprach der marchgrave: "daz ist mir innechlichen leit." —

"Nu lon' iu got der gabe, vil edel' Rûdeger;
swie halt gein iu gebaren dise recken her,
daz nimmer iuch gerûret in strite hie miu' hant,
ob' ir si alle slüget, di von Burgonden lant."

Des neig' im mit zühten der gûte Rûdeger;
si weinten allenthalben, daz disiu herten ser
niemen gescheiden chunde, daz was ein michel not:
vater maniger tugende lach an Rûdegeren tot.

Do sprach von dem huse Volcher der spilman:
"sît min geselle Hagene den vride hat getan,
den sult ôch ir stæte haben von miner hant;
daz habt ir wol verdienet, do wir chomen in daz lant.

Vil edel marchgrave, ir sult min bote sîn:
dise roten bœge gap mir diu marchgravin,
daz ich si tragen solde hie zer hohgezit:
di müget ir selbe schôwen, daz ir min geziuch des sît."

"Daz wolde got von himele," sprach do Rüdeger
"daz iu diu marchgravinne noch solde geben mer!
diu mœre sag' ich gerne der triutinne min,
gesihe ich si gesunde; des mügt ir ane zwivel sin."

Alsˀ er im daz gelobte, den schilt hůp Rüdeger,
des můtes er retobete, do ne beit er da niht mer,
do lief er zů den gesten, einem degen gelich,
manigen slach vil swinden slůch der marchgrave rich.

Di zwene stůnden hoher, Volcher und' Hagene,
wand' ez im e gelobten di chůnen degene;
noch vand' er also chůnen bi dem turne stan,
daz Rüdeger des strites mit grozen sorgen began.

Durch mortrechen willen so liezen in darin
Günther unde Gernot, si heten helde sin;
do stůnt uf hoher Giselher, z'ware, ez was im leit:
er versach sich noch des lebenes; darumb' er Rüdegeren meit.

Do sprungen zů den vienden des marchgraven man,
man sach si nach ir herren vil degenliche gan,
diu snidenden waffen si trůgen an der hant;
des brast da vil der helme unde manich herlicher rant.

Do slůgen di vil můden manigen herten slach
den von Bechelaren, der eben und' tiefe wach,
durch di liehten ringe vaste unz ůf daz verch:
si taten in dem sturme diu vil herlichen werch.

Daz edel' ingesinde was nu chomen gar darin;
Volcher unde Hagene di sprungen balde hin,
si ne gaben vride niemen, wan dem einem man:
von ir beider hande daz blůt durch helme nider ran.

Wie rehte grimmechlichen vil manich swert darinne erchlanch!
vil der schilde spangen ůz den slegen spranch,
des reis ir schiltgesteine verhöwen in daz blůt:
si vahten also grimme, daz man ez nimmer mer getůt.

Der vogt von Bechelaren gie wider und' dan,
also der mit ellen in sturme werben chan,
dem tœt des tages Rüdeger harte wol gelich,
daz er ein reche wœre vil chůne unt öh vil lobelich.

Hie stůnden dise rechen, Gunther unde Gernot,
si slůgen in dem sturme vil manigen helt tot;
Giselher unt Danchwart di zwen' ez ringe wach,
des vrumten si vil manigen unz ůf ir iungesten tach.

Wil wol zeigete Rûdeger, daz er was starch genûch,
chûne unde wol gewaffent: hei, waz er helde slûch!
daz sach ein Burgonde, zornes gie im not;
davon begunde nahen des edeln Rûdegeres tot.

Gernot der starche, den helt rûft' er an,
er sprach zem marchgraven: "ir welt mir miner man
niht genesen lazen, vil edel Rûdeger;
daz mût mich ane maze, ich'n chans niht angesehen mer.

Nu mag' iu iuwer' gabe wol ze schaden chomen,
sit ir mer miner vriunde habt so vil genomen;
nu wendet iuch her umbe, vil edel chûner man;
iuwer' gabe wirt verdienet, so ich aller beste chan."

E daz der marchgrave vol zu z'im chom dar,
des mûsen liehte ringe werden missevar;
do sprungen zû einander di ere gernde man,
ir ietwederer schermen für starchiu wunden began.

Ir swert so scherpfe waren, ez en chunde niht gewegen;
do slûch Gernoten Rûdeger der degen
durch helme vlinsherten, daz nider vloz daz blût:
daz vergalt im schiere der ritter chûne unde gût.

Diu Rûdegeres gabe an hende er hohe wach,
swie wunt er zem tode wære, er slûch im einen slach,
durch den schilt vil güten unz ûf diu helmgespan:
davon so mûs' ersterben der schônen Gotelinde man.

Ja ne wart nie wirs gelonet so richer gabe mer;
do vielen beide erslagene, Gernot und' Rûdeger,
gelich in dem sturme, von ir beider hant:
aller erst erzurnede Hagene, do er den grozen schaden vant.

Do sprach der helt von Tronege: "ez ist uns ûbel chomen,
wir haben an in beiden so grozen schaden genomen,
den nimmer überwindent ir liute und' ôh ir lant:
di Rûdegeres helde sint unser ellenden pfant."

*Da ne wolde ir deheiner dem andern niht vertragen;
vil maniger ane wunden darnider wart geslagen,
der wol genesen wære, ob' im wart solch gedranch,
swie gesunt er anders wære, der in dem blût doch ertranch.

"O we mines brûder, der tot ist hie gevrumt!
waz mir der leiden mære z'allen ziten chumt!
ôh mûz mich immer riuwen der edel' Rûdeger:
der schade ist beidenthalben unt diu vil grôzlichen ser."

Do Giſelher der herre ſach ſinen ſweher tot,
di do darinne waren, di můſen liden not;
der tot der ſůchte ſere, da ſin geſinde was:
der von Bechelaren do langer einer niht genas.

Do Günther unde Giſelher und' ŏch Hagene,
Dancwart unde Volcher, di gůten degene,
di giengen, da ſi funden ligen di zwene man:
do wart da von den helden mit iamer weinen getan.

"Der tot uns ſere rœbet;" ſprach Giſelher daz chint
"nu lazet iuwer weinen, und' ge wir an den wint,
daz uns di ringe erchůlen, uns ſtritmůden man:
ia wœn', uns got von himele niht lenger hie ze lebene gan."

Den ſitzen, diſen leinen, ſah man da manigen degen;
ſi waren aber můzich, da waren tot gelegen
di Růdegeres helde; vergangen was der doz:
ſo lange wœrt' diu ſtille, daz ſin Etzeln verdroz.

"O we mir dirre dieneſte!" ſprach des chůniges wip
"di ne ſint ſo ſtœte, daz unſer viende lip
muge des engelten von Růdegeres hant:
er wil ſi wider bringen in der Bůrgonden lant.

Waz hilfet, chůnich Etzel, daz wir geteilet han
mit im, ſwaz er wolde? der helt hat miſſetan:
der uns da ſolde rechen, der wil der ſůne pflegen."
des antwurte Volcher, der vil zierliche degen:

"Der rede en iſt niht ſo, leider, vil edel chůniges wip;
getorſte ich heizen liegen alſus edelen lip,
ſo het ir tiuvellichen an Růdgeren gelogen;
er unt di ſiuen degene ſint an der ſůne gar betrogen.

Er tœt ſo vollechliche, daz im der chůnich gebot,
daz er unde ſin geſinde iſt hie gelegen tot.
nu ſehet alumbe, Chriemhilt, wem ir gebieten welt:
iu hat unz ůf den ende gedienet Růdeger der helt.

Welt ir des niht gelŏben, man ſol'z iuch ſehen lan."
durch ir herzen leide ſo wart do daz getan:
man trůch den helt verhŏwen da in der chůnich ſach;
den Etzeln degenen ſo rehte leide nie geſchach.

Do ſi den marchgraven ſahen toten tragen,
ez en chunde behein ſchribœre geprieven noch geſagen
diu manige ungebœre von wibe unde ŏh von man,
diu ſich von herzen iamer alda zeigen began.

Der Etzelen iamer wart alſo groz,
alſ', eines leuwen ſtimme der riche chûnich erdoz
mit herzeleidem wuffe; alſam tœt ôch ſin wip:
ſi chlageten ungefûge des gûten Rudegeres lip.

38.

Dietriches recken erſlagen.

Do hort' man allenthalben iamer alſo groz,
daz palas unde turne von dem wuffe erdoz;
do hort' ez ôch von Berne ein Dieteriches man:
durch diſiu ſtarchen mœre, wie balde er gahen began!

Do ſprach er zû dem fürſten: "hôrt min her Dieterich,
ſwaz ich noh her gelebt han, ſo rehte unmûgelich
gehort' ich chlage nie mere, alſ' ich nu han vernomen:
ich wœn', der chûnich Etzel iſt ſelbe zû dem ſchaden chomen.

Wie möhten ſ' anders alle haben ſolhiu not?
der chûnich oder Chriemhilt, ir einez daz iſt tot
von den chûnen geſten durh ir nit gelegen:
ez weinet ungefûge vil manich zierlicher degen."

Do ſprach der helt von Berne: "mine vil lieben man,
nu gahet niht ze fere; ſwaz hie hant getan
di ellenden recken, des gat in michel not;
unde lat ſi des genitzen, daz ich in minen vride enbot."

Do ſprach der chûne Wolfhart: "ich wil dar gan,
unde wil vragen der mœre, waz ſi hant getan,
und wil'z iu ſagen danne, vil lieber herre min,
alſ' ich ez dort ervinde, waz diu chlage muge ſin."

Do ſprach der herre Dieterich: "ſwa man zorns ſich verſiht,
ob' ungefûgiu vrage danne da geſchiht,
daz betrûbet lihte den gûten recken ir vil hohen mût:
ia ne wil ich niht, her Wolfhart, daz ir diu vrage gein in tût."

Do bat er Helpfrichen vil balde dar gan,
und' hiez in daz ervinden an Etzelen man,
oder an den geſten ſelben, waz wœre da geſchehen:
do ne het man von liuten ſo grozen iamer nie geſehen.

Der bote begonde vragen: "waz ist hie getan?„
do sprach einer darunder: "da ist vil gar zergan,
swaz wir vreuden heten in der Hiunen lant;
hie lit erslagen Rûdeger von der Burgonden hant.

Di mit im darin chomen, der ist einer niht genesen.„
do ne chonde Helpfriche nimmer leider wesen;
ia ne gesaget' er mære so rehte ungerne nie;
der bote zu Dieteriche vil sere weinende gie.

"Waz habt ir uns erfunden?„ sprach do Dieterich
"wie weinet ir so sere, degen Helpfrich?„
do sprach der edele reche: "ich mag' wol balde chlagen:
den gûten Rûdegeren hant di Burgonde erslagen.„

Do sprach der helt von Berne: "daz en sol niht wellen got;
daz wære ein' starchiu rache, unde ôch des tiuvels spot;
wamit hete Rûdger an in daz verselt?
ia ist mir daz wol chûnde, er ist den ellenden holt.„

Des antwûrte Wolfhart: "unde heten si'z getan,
so solt' ez in allen an ir leben gan;
ob' wir'z in vertrûgen, des wære mir geschant:
ia hat uns vil gedienet des gûten Rûdegeres hant.„

Der vogt der Amelunge hiez ez ervinden baz;
vil harte seneliche er in ein venster saz;
do bat er Hildebranden zû den gesten gan,
daz er an in erfünde, waz da wære getan.

Der sturmchûne reche, meister Hildebrant,
weder schilt noch waffen trûg' er an der hant,
er wolde in sinen zühten zû den gesten gan:
von siner swester chinde wart im ein straffen getan;

Do sprach der grimme Wolfhart: "welt ir dar blozer gan,
so mag' ez an' ein schelten nimmer wol gestan,
so mûzet ir lasterlichen tûn diu widervart:
chumt ir dar gewaffent, daz etelicher wol bewart.„

Do garte sich der wise durch des tumben rat;
e daz ers innen wurde, do waren in ir wat
alle Dieteriches recken unt trûgen swert en hant:
dem helde was iz leide, vil gerne het er'z erwant.

Er vragete, war si wolden? "wir wellen mit iu dar;
waz ob' von Tronege Hagene deste wirs getar
gein iu mit spotte sprechen, des er wol chan pflegen?„
do er daz gehorte, davon gestattes in der degen.

Do sach der chûne Volcher wol gewaffent gan
di recken von Berne, di Dieteriches man,
begûrtet mit den swerten, si trûgen schilt en hant:
er saget' ez sînem herren ûzer Burgonden lant.

Do sprach der videlære: "ich sihe dort her gan
so rehte vientliche di Dieteriches man,
gewaffent under helme; si wellent uns bestan:
ich wœn', ez an daz ûbele welle uns ellenden gan."

In den selben ziten chom ôch Hildebrant,
do satzet' er fûr di fûze sines schildes rant,
er begonde vragen di Guntheres man:
"o we, ir gûten helde! waz het iu Rûdeger getan?

Mich hat min herre Dieterich her zu z'iu gesant:
ob' erslagen hete iuwer deheines hant
den edeln marchgraven, als' uns daz ist geseit?
wir'n chunden ûberwinden niht diu grozlichen leit."

Do sprach von Tronege Hagene: "daz mœre ist ungelogen;
wie wol ich iu des gunde, het' iu der bote betrogen,
durch Rûdegeres liebe, daz noch lebte sîn lip,
den immer mugen weinen, beidiu, man und' ôch diu wip."

Do si daz rehte erhorten, daz er wære tot,
do chlageten in di recken; ir triuwe in daz gebot;
den Dieteriches recken sach man trœhene gan
ûber bœrte unde ûber chinne; in was vil leide getan.

Der herzoge von Berne her Sigestap do sprach:
"nu hat gar ein ende genomen der gemach
den uns ie gefûgete Rûdeger nach unser leide tagen:
vroûde ellender diete lit an Rûdeger erslagen."

Do sprach von Amelungen der degen Wolfwin:
"und' ob' ich hiute sœhe tot den vater min,
mir en wurde nimmer leider, danne umbe sînen lip:
o we, wer sol nu trôsten des edeln marchgraven wip?"

Do sprach in zornes mûte der degen Wolfhart:
"wer wiset nu di recken so manigiu herevart,
also der marchgrave vil diche hat getan?
o we, vil edel Rûdeger, daz wir dich sus verloren han?"

Wolfbrant unde Helpfrich und' ôch Helmnot,
mit allen ir vriunden, chlagten sînen tot;
vor susten mohte vragen niht mere Hildebrant;
er sprach: "nu tût, ir degene, darnach min herre hat gesant:

Gebt uns Rüdegeren alſo toten ûz dem ſal,
an dem gar mit iamer lit unſer vreuden val,
lat uns an im dienen, daz er ie hat began
an uns vil groziu triuwe, und' an manigem andern man.

Wir ſin ôch ellende, als Rüdeger der degen;
wes lazet ir uns biten? lat in uns after wegen
tragen, daz wir nach tode lonen noch dem man:
wir heten'z billiche bi ſime lebene getan."

Do ſprach der chünich Günther: "nie dieneſt wart ſo gût,
ſo, den ein vriunt vriunde nach dem tode tût;
daz heiz' ich ſtætiu triuwe, der diu chan began:
ir lonet im nach ſchulden, er hat iu liebes vil getan."

"Wie lange ſuln wir vlegen?" ſprach Wolfhart der degen
"ſit unſer troſt, der beſte, von iu iſt tot gelegen,
und' wir ſin leider mere mügen niht gehaben,
lat en uns hinnen tragen, daz wir den rechen begraben."

Des antwurte Volcher: "niemen in iu git;
nemt en in dem huſe, da der degen lit
mit ſtarchen verchwunden gevallen in daz blût,
ſo iſt ez ein voller dieneſt, den ir Rüdegeren tût."

Do ſprach der chûne Wolfhart: "got weiz, her ſpilman,
ir en dûrfet uns niht reitzen; ir habt uns leit getan:
getorſt' ich vor minem herren, ſo chômet irs in not;
des müzen wir'z lazen, wand' er uns ſtriten hie verbot."

Do ſprach der videlære: "der vorhte iſt gar ze vil,
ſwaz man im verbiutet, der'z allez lazen wil,
daz chan ich niht geheizen rehten heldes mût."
diu rede duhte Hagenen von ſinem hergeſellen gût.

"Des en lat iuch niht belangen," ſprach aber Wolfhart
"ich entrihte iu ſo di ſeiten, ſwenne ir diu widervart
ritet gein dem Rine, daz ir'z wol muget ſagen:
iuwer übermüten mag' ich mit eren niht vertragen."

Do ſprach der videlære: "ſwenne ir di ſeiten min
verirret gûter dône, der iuwer helmeſchin
der müz vil trûbe werden von der minen hant,
ſwie halt ich gerite in der Bürgonden lant."

Do wold' er zû z'im ſpringen, wande daz in niht en lie
Hildebrant ſin ôheim in vaſte z'im gevie:
"ich wæne, du woldeſt toben, durch dinen tumben zorn,
mines herren hulde ſo hetes du immer mer verlorn."

"Lat abe den leuwen, meister; er ist so grimme gemůt:
chumt aber er mir zen handen," sprach Volcher der degen gůt
"het er diu werlt alle mit siner hant erslagen,
ich slahe in, daz er'z widerspel nimmer mer darf gesagen."

Des wart vil harte erzürnet der Bernære můt:
den schilt gezuchte Wolfhart, ein sneller degen gůt,
alsam ein leu wilder lief er vor in dan;
im wart ein gahez volgen von sinen vriunden getan.

Swie witer sprunge er pflœge fur des sales want,
doch ergahte in vor der stiege der alte Hildebrant,
er en wolde in vor im lazzen niht chomen in den strit:
si funden, daz si súchten, an den ellenden sit.

Do gespranch zu Hagenen meister Hildebrant,
diu swert man horte erchlingen an ir beider hant;
si waren ser erzürnet, daz mohte man chiesen sint:
von ir zweier swerten gie viuwerroter wint.

Di wurden do gescheiden in des sturmes not;
daz taten di von Berne, als' in ir chrapft gebot;
ze hant do wande Hildebrant von Hagenen wider dan:
do lief der starche Wolfhart den chůnen Volcheren an.

Er slůch den videlœre ůf den helm gůt,
daz des swertes ecke unz an di spangen wůt;
daz vergalt mit ellen der chůne spilman,
do slůg' er Wolfharten, daz ez stieben began.

Des viuwers ůz den ringen hiwen si genůch;
haz ir iegelicher dem andern da trůch:
di schiet do von Berne der degen Wolfwin;
ob' ez ein helt niht wœre, des en chunde niht gesin.

Günther der reche mit vil williger hant
enpfie di helde mœre von Amelunge lant;
Giselher der herre, diu liehten helmvaz,
der vrumt' er da vil manigez von blůte rot unde naz.

Danchwart, Hagen brůder, was ein grimmich man,
swaz er da vor hete in strite ie getan
den Etzelen rechen, daz was gar ein wint:
nu vaht vil tobeliche des chůnen Aldrianes chint.

Ritschart unde Gerbart, Helpfrich unde Wichart,
di heten in manigen sturmen vil selten sich gespart,
des brahten si wol innen di Güntheres man:
do sach man Wolfbranden in strite herliche gan.

Do vaht, alsam er wůte, der alte Hildebrant;
vil der gůten rechen vor Wolfhartes hant
mit tode můsen vallen von swerten in daz blůt;
sus rachen Růdegeren di rechen chůne unde gůt.

Do vaht der herre Sigestap, alsʼ im sin ellen riet,
hei! waz er in dem strite gůter helme verschriet
den sinen vianden, Dieteriches swester sůn,
er en chunde in dem sturme nimmer bezzers niht getůn.

Volcher der starche, do er daz ersach,
daz Sigestap der chůne den blůtigen bach
hiw uzzer herten ringen, daz was dem helde zorn,
er spranch im hin engegene: do het Sigestap verlorn

Von dem videlære vil schiere da daz leben;
er begonde im siner chůnste alsolhen teil da geben,
daz er von sinem swerte můse ligen tot:
daz rach der alte Hildebrant, alsʼ im sin ellen daz gebot.

"O we liebes herren," sprach meister Hildebrant
"der hie lit erstorben von Volcheres hant!
nu sol der videlære langer niht genesen."
Hildebrant der chůne, wie chundʼ er grimmer gewesen!

Do slůch er Volcheren, daz im diu helmbant
stuben allenthalben zů des sals want,
von helm undʼ ǒch von schilde, dem chůnen spileman;
davon der starche Volcher do den ende da gewan.

Do drungen zů dem strite di Dieteriches man,
si slůgen, daz di ringe vil verre dræten dan,
unt daz man ort der swerte vil hohe vliegen sach:
si holten ůz den helmen den heize vliezenden bach.

Do sach von Tronege Hagene Volcheren tot,
daz was zer hohgezite sinʼ aller meistiu not,
diu er da hete gewunnen an magen undʼ ǒch an man:
o we, wie harte Hagene den helt do rechen began!

"Nu ne sol ez niht geniezen der alte Hildebrant:
min helfe lit erslagen von des heldes hant,
der beste hergeselle, den ich ie gewan."
den schilt er ruchte hoher, do gie er hǒwende dan.

Helpfrich der chůne Danchwarten slůch;
Günthere unde Giselhere, den was ez leit genůch,
do si in vallen sahen in der starchen not:
er hete mit sinen handen vil wol vergolten sinen tot.

* Swie vil von manigen landen gesamnet wœre dar,
vil fursten chreftechliche gegen ir chleinen schar,
wœren di Christen liute wider si niht gewesen,
si wœren mit ir ellen vor allen heiden wol genesen.

Diu wile gie do Wolfhart, beidiu, wider unde dan,
allez hôwende di Güntheres man;
er was diu dritten chere chomen durch den sal:
da viel von sinen handen vil manich reche ze tal.

Do rief der herre Giselher Wolfharten an:
"o we, daz ich so grimmen vient ie gewan!
edel ritter chûne, nu wendet gegen in:
ich wil'z helfen enden, ez en mag' niht lenger gesin."

Zu Giselhere cherte Wolfhart in den strit;
do slûch ietwederer vil manigiu wunden wit;
so rehte chrepftechlichen er zû dem chûnige dranch,
daz imez blût under füzen al über daz hôbet spranch.

Mit swinden slegen grimme der schonen ûten chint
enpfie er Wolfharten den chûnen helt sint;
swie starch der degen wœre, er'n chunde niht genesen:
ez en dorfte chûnich so iunger nimmer chûner gewesen.

Do slûch er Wolfharten durch einiu brünne gût,
daz im von der wunden nider vloz daz blût;
er wunte zû dem tode den Dieteriches man:
ez en het' an' einen rechen z'ware niemen getan.

Also der chûne Wolfhart der wunden do enpfant,
den schilt den liez er vallen, hoher an der hant
hûb' er ein starchez waffen, daz was scharpf genûch:
durch helm unt durch ringe der helt do Giselheren slûch.

Si heten beide einander den grimmen tot getan:
do ne lebte ôch niht mere der Dieteriches man;
Hildebrant der alte Wolfharten vallen sach:
im, wœne, vor sinem tode so rehte leide nie geschach.

Do waren gar erstorben di Güntheres man,
und' ôch di Dieteriches. Hildebrant was gegan,
da Wolfhart was gevallen nider in daz blût,
er besloz mit armen den rechen chûn unde gût.

Er wolden ûzem huse mit im tragen dan;
er was ein teil ze swœre, er müse in ligen lan;
do blichte ôch uz dem blûte der riuwende man,
er sach wol, daz im gerne sin neve het' geholfen dan;

Do sprach der totwunde: "vil lieber oheim min,
ir mügt an disen ziten mir niht vrum gesîn;
nu hûtet iuch vor Hagenen, ia dünchet ez mich gût:
er treit in sînem herzen einen grimmigen mût.

Unde ob mich mine mage nach tode wellen klagen,
den nœhesten unt den besten den sult ir von mir sagen,
daz si nach mir niht weinen; daz ist ane not:
vor eines küniges handen lige ich hie herlichen tot.

Ich han ôch so vergolten hir inne minen lip,
daz ez wol mugen beweinen der gûten ritter wip;
ob iuch des iemen vrage, so mügt ir balde sagen:
vor min eines handen ligent wol hundert erslagen."

Do gedaht' ôch Hagen an den spileman,
dem der küne Hildebrant sîn leben angewan,
do sprach er zů dem degene: "ir geltet miniu leit;
ir habt uns hinne erbunnen vil maniges rechen gemeit."

Er slůch uf Hildebranden, daz man wol vernam
Balmungen diezen, den Sivride nam
Hagen der küne, da er den helt erslůch:
do werte sich der alte, ia was er küne genůch.

Der reche Dieteriches slůch ein waffen breit
ůf den helt von Tronege, daz ôch vil sere sneit;
do ne kund' er niht verwunden den Güntheres man:
do slůch aber in Hagene durch einiu brünne wolgetan.

Do der alte Hildebrant der wunden enpfant,
do vorhte er schaden mere von der Hagenen hant,
den schilt warf über rucke der Dieteriches man,
mit der starchen wunden der helt do Hagenen entran.

Da was niemen lebende, aller der degene,
niwan di einen zwene, Günther und' Hagene:
mit blůte gie berunnen der alte Hildebrant,
er brahte leidiu mœre, da er Dieterichen vant.

Do sah er trurechliche sitzen hie den man;
der leide michel mere der fürste do gewan;
er sach ôch Hildebranden in siner brünne rot,
do vragete er der mœre, als' im diu sorge gebot:

"Nu sagt mir, meister Hildebrant, wie sit ir so naz
von dem verchblůte? oder wer tœt iu daz?
ich wœne, ir mit den gesten zem huse habt gestritten;
ich verbot ez iu so sere: ir het' ez billiche vermitten."

Do sagt' er sinem herren: "ez tœt Hagene,
der slůg' mir disiu wunden in dem gademe,
do ich von dem rechen wolde wenden dan,
mit dem minem lebene ich dem tiufel vil chume entran!"

Do sprach der Bernœre: "vil rehte ist iu geschehen,
do ir mich vriuntschepfte den rechen hortet iehen;
daz ir den vride brachet, den ich in hete gegeben:
het' iches niht immer schande, ir soldet vliesen daz leben." —

"Nu zürnet niht so sere, min her Dieterich;
an mir und' minen vriunden der schade ist al ze rich
wir wolden Rüdegeren getragen haben dan;
des en wolden uns niht gunnen des chunich Güntheres man." —

"So we mir dirre leide! ist Rüdeger doch tot?
daz můz mir sin ein iamer vor aller miner not;
Götelint diu edele ist miner basen chint:
ach we der armen weisen, di da ze Bechelaren sint!

Triuwen unde leides mant mich sin tot."
er begonde starch weinen, des gie dem helde not:
"o we getriuwer helfe, diu ich verloren han!
ia ne überwinde ich nimmer des chünich Etzeln man."

Müget ir mir, meister Hildebrant, diu mœre rehte sagen,
wer der reche wœre, der in da habe erslagen?"
er sprach: "daz tœt mit chrepften der starche Gernot:
vor Rüdgeres henden ist ŏch der helt gelegen tot."

Er sprach ze Hildebrande: "nu sagt minen man,
daz si sich balde waffen; wand' ich wil dar gan;
unde heizet mir gewinnen min liehte; wichgewant:
ich wil selbe vragen di helde uzer Burgonden lant."

Do sprach meizer Hildebrant: "wer sol zů z'iu gen?
swaz ir habt der lebenden, di seht ir hie bi iu sten,
daz bin ich alters eine: di andern di sint tot."
do erschracht' er dirre mœre, des gie im wœrliche not;

Wand' er leit so grozez zer werlde nie gewan;
er sprach: "unde sint erstorben alle mine man,
so hat min got vergezzen; ich armer Dieterich!
ich was ein chunich here, vil gewaltich unde rich." —

„Wie chunde ez sich gefügen," sprach her Dieterich
"daz si alle sint erstorben, di helde lobelich
von den stritmüden, di doch heten not?
wande durch min ungelůche, in wœre vremde noch der tot.

Sit daz es min' unsœlde niht langer wolde entwesen,
so sagt mir, ist der geste noch iemen genesen?"
do sprach meister Hildebrant: "daz weiz got, niemen mer,
niwan Hagen aleine unde Günther der chünich her." — 9400

"O we, lieber Wolfhart, sol ich dich han verlorn,
so mag' mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn,
Sigestap und' Wolfwin und' ôch Wolfbrant:
wer sol mir danne helfen in der Amelunge lant?

Helpfrich der vil chûne, und' ist mir der erslagen, 9405
Gerhart unde Wichart, wie solde ich di verklagen?
daz ist an minen vreuden mir der leste tach:
o we, daz vor leide niemen sterbene mach!"

39.

Gunther und' Hagene erslagen.

Do sûcht' der herre Dieterich selbe sin gewant;
im half, daz er sich waffente, meister Hildebrant; 9410
do chlagete also sere der chrepftige man,
daz daz hus erdiezen von siner stimme began.

Do gewan er wider rehten heldes mût;
in grimme wart gewaffent do der helt gût;
einen schilt vil vesten nam er an diu hant: 9415
si giengen dannen baide, er unde meister Hildebrant.

Do sprach von Tronege Hagene: "ich sihe dort her gan
hern Dieterichen; der wil uns bestan,
nach sinem starchem leide, daz im ist hie geschehen:
man sol daz hiute chiesen, wem man des besten muge iehen. 9420

Ja'n en dunchet sich von Berne der herre Dieterich
nie so starch des libes und' ôch so griuwelich:
und' wil er'z an uns rechen, daz im ist getan,"
also redete Hagene "ich tar in rehte wol bestan."

Disiu rede horte Dieterich und' ôh Hildebrant; 9425
er chom, da er di rechen beide stende vant
ûzen vor dem huse geleinet an den sal:
sinen schilt den gûten den satzet' Dieterich ze tal.

In leidechlichen sorgen sprach do Dieterich:
"wie habt ir so geworben, Günther, chünich rich,
wider mich ellenden? waz het ich iu getan?
alles mines trostes des bin ich hie eine bestan.

Ouch en duhte niht der volle an der grozen not,
do ir uns Rüdegeren den helt slüget tot;
nu habet ir mir erbunnen aller miner man:
ia ne het ich iu helden solher leide niht getan.

Gedenchet an iuch selben unde an iuwer leit,
tot der iuwern vriunde und' öch diu arbeit,
ob' ez iu güten rechen beswœret iht den müt:
o we, wie rehte unsanpfte mir tot der Rüdegeres tüt!

Ez geschach ze dirre werlde nie leider manne mer;
ir gedahtet übele an min und' an iuwer ser;
swaz ich vriunde hete, di sint von iu erslagen:
ia ne chan ich nimmer mere di minen mage verchlagen."

"Ja ne sin wir niht so schuldich;" sprach do Hagene
"ez giengen zu disem huse iuwer' degene,
gewaffent wol ze vlize, mit einer schar so breit:
mich dunchet, daz diu mœre iu niht rehte sin geseit." —

"Waz sol ich gelöben mœre? mir seit'z Hildebrant:
do mine recken gerten von Amelunge lant,
daz ir in Rüdegeren gœbet üz dem sal,
do but ir niwan spotten den chünen helden her ze tal."

Do sprach der chünich von Rine: "si iahen, si wolden tragen
Rüdegeren hinnen: den hiez ich in versagen,
Etzeln ze leide, und' niht den dinen man;
unz daz do Wolfhart darumbe schelten began."

Do sprach der helt von Berne: "ez müst' et also sin:
Günther, chünich edele, durch diu zuht din,
ergetze mich der leide, diu mir von dir sint geschehen
und' süne iz, ritter chüne, daz ich des chünne dir geiehen.

Ergip dich mir ze gisel, du und' öch din man,
so wil ich behüten, so ih aller beste chan,
daz dir zen Hiunen niemen niht en tüt:
du ne solt an mir niht vinden, niwan triuwen unde güt."

"Daz en welle got von himele," sprach do Hagene
"daz sich dir ergœben zwene degene,
di noch werliche gewaffent gegen dir stant,
und' noch so lebechliche vor ir vianden gant."

"Ir en sult ez niht versprechen," so redete Dieterich
"Günther unde Hagene, ir habt beide mich
so ser beswæret daz herze und' ôch den mût,
welt ir mich ergetzen, daz ir 'z vil billiche tût.

Ich gibe iu miniu triuwe und' sicherliche hant,
daz ich mit iu rite heim in iuwer lant;
ich leit' iu nach den eren, oder ich gelige tot,
und wil durch iuch vergezzen der minen grôzlichen not."

"Nu ne mûtet sîn niht mere;" sprach aber Hagene
"von uns zimt daz mære niht wol ze sagene,
daz sich iu ergæben zwene alsô chûne man:
nu sîht man bi iu niemen, wan eine Hildebranden stan."

Do sprach meister Hildebrant: "got weiz, her Hagene,
der iu den vride biutet mit iu ze tragene, —
ez chumt noch an diu stunde, daz ir möhtet nemen
diu sûne mines herren moht ir iu lazen gezemen."

"Ja næme ich diu sûne," sprach aber Hagene
"e ich so lasterliche uze einem gademe
vlühe, meister Hildebrant, als ir hie habt getan: —
ich wande, daz ir chundet daz gein vianden stan."

Des antwurte Hildebrant: "z'wiu verwizzet ir mir daz?
nu wer was, der uf einem schilde vor dem Waskenstein saz,
do im von Spanye Walther so vil der vriunde slûch?
ôch habt ir noch ze zeigen an iu selben genûch."

Do sprach der herre Dieterich: "ez en zimt niht helde lîp,
daz si suln schelten, sam diu alten wîp;
ich verbiut' iu, Hildebrant, daz ir niht sprechet mer:
mich ellenden rechen twingent grozlichiu sêr.

Lat hören," sprach Dieterich "reche Hagene,
waz ir beide sprechet, snellen degene,
do ir mich gewaffent zû z'iu sahet gân:
ir iahet, daz ir eine mit strite woldet mich bestân."

"Ja ne lôgent iu des niemen," sprach Hagen der degen
"i ne well' ez hie versûchen mit den starchen slegen,
ez en ist, daz mir zebreste daz Nibelunges swert:
mir ist zorn, daz unser beider ist ze gisel hie gegert."

Do Dieterich gehorte den grimmen Hagenen mût,
den schilt vil balde zuchte der snelle degen gût;
wie balde gein im Hagene von der stiege spranch!
Niblunges swert daz gûte vil lut uf Dieteriche erchlanch.

Do wesse wol her Dieterich, daz der chûne man
vil grimmes mûtes wære: schermen in began
der herre von Berne vor angestlichen slegen:
wol erchand' er Hagenen, den vil zierlichen degen.

Ôch vorht' er Balmungen, ein waffen starch genûch;
under wilen Dietrich mit listen wider slûch;
unz daz er Hagenen mit strite doch betwanch:
er slûch im einiu wunden, diu was tief unde lanch.

Do baht' der herre Dietrich: du bist in nôten erwigen;
ich haus lutzel ere, soltu tot vor mir geligen;
ich wil'z sus versûchen, ob ich ertwingen chan
dich mir ze einem gisel. daz wart mit sorgen getan.

Den schilt den liez er vallen, sin' sterche diu was groz,
Hagenen von Tronege mit armen er besloz;
des wart do betwungen von im der chûne man:
Günther der edele darumbe trûren began.

Hagenen bant Dieterich, und' fûrt' in, da er vant
diu edeln chûneginne, und' gab' ir bi der hant
den chûnesten rechen, der ie swert getrûch:
nach ir-vil starchem leide do wart si vrôlich genûch.

Vor liebe neich dem degene daz Etzelen wip:
"immer si dir sælich din herze und' ôch der lip;
du hast mich wol ergetzet aller miner not:
daz sol ich immer dienen, mich en sume danne der tot."

Do sprach der herre Dietrich: "ir sult in lan genesen,
edliu chûneginne, und' mach daz noch gewesen,
wie wol er iuch ergetzet, daz er iu hat getan!
er'n sol des niht engelten, daz ir in seht gebunden stan."

Do hiez si Hagenen fûren an sin ungemach,
da er lach beslozzen unt da in niemen sach.
Günther der chunich edele, rûfen er began:
"war chom der helt von Berne? der hat mir leide getan."

Do gie im hin engegene der herre Dietrich;
daz Güntheres ellen daz was vil lobelich,
do ne beit ôch er niht mere, er lief her für den sal:
von ir beider swerten hûp sich ein grôzlicher schal.

Swie vil der herre Dietrich lange was gelobt,
Günther was so sere erzürnet und' ertobt,
wand' er nach starchem leide sin herzevient was:
man sagt ez noch ze wunder, daz do her Dietrich genas.

Ir ellen und' ir sterche beider waren groz,
palas unde turne von den slegen doz,
do si mit swerten hiwen ûf di helme gût:
ez het der chûnich Günther einen herlichen mût.

Sit twang' in der von Berne, sam Hagenen e geschach;
daz blût man durch di ringe dem helde vliezen sach,
von einem scharpfen swerte, daz trûch Dietrich:
do het gewert her Günther nach müde lobeliche sich.

Der herre wart gebunden von Dietriches hant,
swie chûnige nine solden liden solhiu bant;
er baht', ob' er si lieze, den chûnich unde sinen man,
alle, di si fünden, di müsen tot von in bestan.

Dieterich von Berne der nam in bi der hant,
do fürt' er in gebunden, da er Chriemhilte vant;
do was mit sinem leide ir sorgen vil erwant,
si sprach: "willechom, Günther, ûzer Burgonden lant."

Er sprach: "ich solt' iu nigen, vil liebiu swester min,
ob' iuwer grüzen möhte genœdechlicher sin:
ich weiz iuch, chûneginne, so zornich gemût,
daz ir mich unde Hagenen vil swache grüzen getût."

Do sprach der helt von Berne: "vil edeles chûniges wip,
ez en wart nie gisel mere so güter ritter lip,
als ich iu, vrôwe here, an in gegeben han:
nu sult ir di ellenden min vil wol geniezen lan."

Si iach: si tœt' iz gerne. do gie her Dieterich
mit weinenden ögen von den helden lobelich.
sit rach sich grimmechlichen daz Etzelen wip:
den ûzerwelten degenen nam si beiden den lip.

Si lie si ligen besunder durch ir ungemach,
daz ir sit deweder den andern nie gesach;
unz si ir brûder hôbet hin für Hagenen trûch,
der Chriemhilde rache wart an in beiden genûch.

Do gie diu chuneginne, da si Hagenen sach;
wie rehte vientliche si zû dem helde sprach!
"welt ir mir geben wider, daz ir mir habt genomen,
so muget ir wol lebende heim zen Burgonden chomen."

Do sprach der grimme Hagene: "diu rede ist gar verlorn,
vil edliu chûneginne, ia han ich des geswornen,
daz ich den hort iht zeige, diu wile daz si leben,
deheiner miner herren, so sol ich in niemene geben."

*Er wiste wol diu mœre, si ne lieze in niht genesen;
wie mohte ein untriuwe immer stercher wesen?
er vorhte, so si hete im sinen lip genomen,
daz si danne ir brûder lieze heim ze lande chomen.

"Ich bring' ez an ein ende.„ so sprach daz edel' wip:
do hiez si ir brûder nemen sinen vil schonen lip;
man slûch im ab' daz hôbet: bi dem hare si ez trûch
für den helt von Tronege; do wart im leide genûch.

Alsô der ungemûte sines herren hôbet sach,
wider Chriemhilde do der recke sprach:
"du hast iz nach dinem willen vil gar z'einem ende braht,
und ist ôch iu ergangen, alsô' ich mir het gedaht.

Nu ist von Burgonden der edel' chûnich tot,
Giselher der iunge unde ôch her Gernot;
den schatz den weiz nu niemen, wan got, ane min:
der sol dich, valendinne, immer verborgen sin.„

Si sprach: "so habt ir ûbele geltes mich gewert,
so wil ich doch behalten daz Sivrides swert;
daz trûch min holder vriedel, do ich in iungest sach,
an dem mir herzeleide von iuwern schulden geschach.„

Si zoh iz von der scheiden; daz chund' er niht erwern;
do dahte si den rechen des libes wol behern:
si hûb' im ûf daz hôbet, mit dem swerte si 'z abslûch.
daz sach der chûnich Etzel, do was im leide genûch.

"Waffen!„ sprach der fürste "wie ist nu tot gelegen
von eines wibes handen der aller beste degen,
der ie chom ze sturme, oder ie schilt getrûch:
swie vient ich im wære, ez ist mir leide genûch.

Do sprach der alte Hildebrant: "ia geniuzet si des niht,
daz si in slahen torste, swaz mir davon geschiht,
swie er mich selbe brœhte in angestlichiu not,
idoh so wil ich rechen des chûnen Tronegœres tot.„

Hildebrant mit zorne zorne zû Chriemhilde spranch,
er slûch der chûneginne einen swœren swertswanch;
ia tœt ir diu sorge von Hildebrande we:
waz mohte si gehelfen, daz si grôzlichen schre!

Do was gelegen aller da der veigen lip;
ze suchen was gehôwen do daz edele wip:
Dieterich und' Etzel weinen do began,
si chlagten innechliche beide mage unde man.

Diu vil michel ere was gelegen tot;
di liute heten alle iamer unde not:
mit leide was verendet des chún'ges hohgezit,
als ie diu liebe leide z'aller iungeste git.

I ne chan iu niht beſcheiden, waz ſider da geſchach,
wan ritter unde vröwen weinen man da ſach,
darzů di edeln chnehte ir lieben vriunde tot:
da hat daz mære ein ende, diz iſt der Nibelunge not.

Gedruckt bei Graß, Barth und Komp.
in Breslau.

Verbesserungen.

Zeile 9. lies minnechlichen für minnichlichen (ebenso 3. 285. 286.). 25. l. chunegínne f. chunigínne (ebenso 208. 252. 265). 56. l. vloren f. v'loren. (ebenso 459. 727. 999. 1767.). 141. l. mänich f. manech (ebenso 363.). 143. l. erbiezen f. erbiesen. 146. l. doz f. dos. 165. l. wœrte f. werte. 188. l. und f. vnd. 215. l. Gunthern f. Guthern 434. l. bitze f. bisse. 480. l. biz-ubermüten f. biz-ubemûten. 491. l. beist f. daz ist. 508. l. chunich f. chunech. 597. l. enbietet f. entbietet. 780. l. warheit f. wahrheit. 869. l. vlôch f. flôch. 924. l. worhte f. wohrte. 971. l. ahzech f. ahtzech (ebenso 1629.). 1002. l. und f. von. 1216. l. ögen weide f. ögenweide. 1254. l. ir miniu f. ir, miniu. 1305. l. vriuwende f. viuwende. 1324. l. einem, er f. einem er. 1471. l. genûch f. genûch. 1533. l. spise, darzû f. spise darzû. 1615. l. schellen f. schnellen. 1705. l. herre f. heere. 1789. l. biz f. biz (ebenso 1797. 1931. 2446. 2913. 3405. 3511. 3535. 4386.). 1965. l. „ich f. ich. 2005. l. der f. her. 2021. l. hant f. hant. 2048. l. di f. diu. 2089. l. „vrôwe f. vrôwe. 2202. l. habt er f. habter. 2278. l. drier f. dreier. 2478-79. l. bereit von f. bereit, von. 2502. l. mohte, ich f. mohte; ich. 2704. l. ein f. einen. 2717-18. l. iach; der f. iach der. 2870. l. meister f. meisier. 2910. l. vrô f. vrôv. 3184. l. ummûzigen f. ummûziger. 3259. l. di f. die. 3410. l. dir ere liep f. dir liep. 3454. l. „mir f. mir. 3641. l. andern morgens vrû f. anderen morgens. 3700. l. des f. es. 4013. l. sprachen f. sprach ir. 4242. l. pfaffen f. Pfaffen. 4344. l. gût f. gût. 4768. l. enpfiengen f. enpfiengen. 4781. l. uns f. nns. 4832. l. werben f. werben. 4888. l. herzeliebe f. herze liebe. 4961. l. „Darzû f. Darzû. 5266. l. liebiu f. libiu. 5515. l. diu da f. di da. 5576. l. driuzehende f. drizehende. 5986. l. vrôlich f. vrôlich. 6011. l. labeten her f. labeten, her. 6061. l. het' ez f. hete 'z. 6234. l. dannen f. dannnen. 6406-7. l. gach nach f. gach, nach. 6733. l. gefügen, wer f. gefügen; wer. 6795. l. enpfienge f. enpfienge. 7135. l. mûz f. mûz. 7641. l. gerner f. gerne. 7662. l. beliben f. beliben. 7891. l. bch f. bch. 7937. l. geahtet' f.

geahtet. 7947. l. mit f. mir. 8077. l. daz f. daz. 9578. l. spileman f. spieleman. 8850. l. hinne han f. hinnehan. 8864. l. z'einem f. zeinem. 8891. l. trag'en f. tragen. 9032. l. sinen f. siuen. 9313. l. wold' en f. wolden. 9376. l. man f. man. 9243. l. swesterſun f. swester ſun. 9590. l. ein' f. ein. 9621. l. zorne zů f. zorne zorne zů.

Vorrede, S. V. l. Scheitlin f. Scheitli. S. XVIII. z. 8. v. u. l Ort für f. Ort und für.

Wörterbuch: aber, noch. 7182. 8523. 8626. allenthalben, mit 2. F. 3'67. al-ſus, alſo. 9030. ant-wurten, überantworten. 7696. aſche (-en). 3852. an-blichen, anblicken. 7745. bi-ge-ligen, beiliegen. 4618. bilde, Ez. 3645. degen, zſg. a. degenen. 2402. en, verneint allein. 4532. 7152. 8661. en-gan, entgehn. 3764. er-tranch, ertrank. 9000. er-varen (Vg. unbeſt. er-fůre. 5021.), erfahren. 3516. er-wern, abwehren. 9609. ge-nade (-en). 8697. ſenden, ſenden. 8866 ge-trat, trat. 7877. ge-trůwet, ſ. v. a. getruwet. 8093. ge-vie, fing, zog. 9194. v. gevan. ge-wegen, verfangen, helfen. 8981. gelten, vergelten. 7470. ge-win, Gewinn. 7970. Hagen, zſg. a. Hagenen. 5600. 7808. helm-vaz, Mz. 9227. her-ge-ſinden (Mz.), Heergeſinde. 4754. hohen, hoch werden. 1316. iht, etwa. 918. leben, erleben. 2829. nach-hůt. 6411. nach-iagen, nachjagen. 6479. nôte, Mz. 9517. ob tiſche, über Tiſche. 7759. ze rehte, zurecht, paſſend. 4951. ſehen, beſuchen. 1401. ſi für iſt. 4001. ſtarch, ſehr. 8249. stercher, ſtärker. 2741. ſtolzlich, ſtolz. 7550. ſuften, ſeufzen. 9155. ſwem, wem immer. 1748. ein teil, ſehr. 8688. trit, tritt. 6248. an den triuwen, traun. 6632. 8524. un-gemach (daz), Gefängniß. 9577. under-ſtan. 8646. verchleit, für ver-chlagt. 7416. ver-vahen, ſ. ver-van. 4431. mit vollen, mit Fülle. 8830; völlig. 6534. für war ſagen, wahrſagen, weiſſagen. 6335. waszer, Handwaſſer. 2441. 7635. wider-fůre, wiederführe. 5623. v. wider-varen. wider-ſatzte, widerſetzte. 2711. zagelich. 8192. c. zůgrifen, zugreifen. 6066. 8859. Nibelungs Burg. 2970.

Wörterbuch.

Dasselbe beschränkt sich auf die im Nibelungen-Liede wirklich enthaltenen, ganz, oder nur in Aussprache und Schreibung, Bedeutung und Gebrauch, abweichenden Wörter und Formen. Es sind daher die letzten für sich, und nicht unter dem Worte, von dem sie ausgehen, aufgeführt, wenn dieses hier nicht vorkömmt, zumal, wenn es überhaupt noch zweifelhaft ist, z. B. manche Präterita und Partizipien, deren Infinitiv nicht erscheint: doch wird meist auf ein solches Ausgangswort, und bei den zusammengesetzten Worten, auf das Stammwort, hingewiesen. Deßgleichen sind unter den vorhandenen Ausgangswörtern nur die hier vorkommenden Formen gesammelt: diese aber möglichst vollständig; und zur Erleichterung des Gebrauchs, sind die meisten auch noch einzeln aufgeführt und auf ihren Stamm verwiesen. Die zusammengesetzten Wörter sind überall durch ein Bindungszeichen getrennt, und weisen damit von selber auf die einfachen; bei welchen letzten dagegen öfter jene angezogen sind. Bei den Substantiven ist das Geschlecht nur dann bemerkt, wenn es abweicht; manchmal, als zweifelhaft, wie in der Urschrift. Von ihrer Deklinazion ist, außer den Abweichungen, häufig der Genitiv und Plural angeführt, wegen der Umbeugung des harten Mitlauts in den weichen. Sonst war es bei der Flexion auf es, genug, diesen Genitiv anzuführen; bei der auf en ist zu bemerken, daß sie auch für den Dativ und Akkusativ, wie Plural, gilt. Die am meisten eigenthümliche Flexion des Artikels und Pronomens ist vollständig gegeben. Bei den Adverbien, die, als eigenthümlich Deutsches Umstandswort, meist zugleich Adjektiv oder Pronomen sind, ist, außer den Eigenheiten und Abweichungen, die Deklinazion nur in so weit angegeben, als sie meist (ähnlich den Substantiven) den harten Mitlaut in den weichen verwandelt. Der alsdann hingestellte männliche Nominativ ist meist zugleich der Komparativ; dessen, so wie des Superlativs eigene Formen sonst aufgeführt sind. Die eigentlich adverbiale Form -ech lich (-igl ich), bildet doch meist wieder Adjektive, und die gewöhnliche alte Endung der Adverbien ist e und en.

Bei der Wörterfolge, habe ich die Zusammensetzungen alle dem Anfangsworte angereiht, und sie nicht durch andere unterbrochen, wie sonst gewöhnlich, nach dem A B C, geschieht: die Uebersicht gewinnt so; und bei der deutlichen Bezeichnung der Zusammensetzungen, kann es nicht irren. Die Umlaute, da sie meist nur Flexionen bezeichnen, stehen mit diesen meist unter dem Grundlaute: sonst habe ich die gewöhnliche Folge behalten, und die einfachen Laute œ, ô, û, als ae, oe, ue, eingestellt. Die alteigenthümlichen Doppellaute iu, ô und û weisen sich von selber ihre Stelle an. ô ist ou, und û steht bei den durchweg damit geschriebenen Wörtern, als uo, aber bei den mit u und û abwechselnden unter u.

Die gebrauchten Abkürzungen, bei denen ich gern die lästigen Lateinischen Ausdrücke, mit den nun auch schon meist angenommenen Deutschen, vertauschte, sind folgende:

a. ist aus.
beſ. ist besonders.
beſt. ist bestimmt.
Bf. ist Befehl (Imperativ).
Bw. ist Beiwort (Adjectiv).
d. ist dinglich (Neutrum).
eigentl. ist eigentlich.
entg. ist entgegengesetzt.
Ez. ist Einzahl (Singular).
1—4. F. ist erster — vierter Fall (Casus).
f. ist für.
Fw. ist Fürwort (Pronomen).
Gſw. ist Geschlechtswort (Artikel).
Gw. ist Gegenwart (Präsens).
Hw. ist Hauptwort (Substantiv).
m. ist männlich (Masculinum).
Mw. ist Mittelwort (Particip).
Mz. ist Mehrzahl (Plural).
näml. ist nämlich.
Nw. ist Nebenwort (Adverbium).
pers. ist persönlich.
s. ist siehe.
s. v. a. ist so viel als.
u. ist und.
überl. ist überleitend (transitiv).
unbeſt. ist unbestimmt (Conjunctiv).
unv. ist unveränderlich (indeclinabel).
v. ist von.
Vg. ist Vergangenheit (Präteritum).
vgl. ist vergleiche.
vk. ist verkürzt.
Vw. ist Vorwort (Präposition).
w. ist weiblich (Femininum).
Zlw. ist Zahlwort.
Zw. ist Zeitwort (Verbum).
zſg. ist zusammengezogen.

A.

ab', abe (Ww. mit 3. F.), ab, von. 152. 2358.

abe-chom (mit 2. F.), ließ ab. 5597.

abe-gan (mit 2. F.), abgehen, unterlassen. 1302.

ab-ge-bant, band ab. 8558.

ab-gurte, f.-gurtete, gürtete ab 6586.

abe-lan (mit 2. F.), ablassen. 2517.; loslassen. 9197.

ab-lôf, Ablauf, Wildbahn. 3726.

ab-riten, durch Ritterspiel gewinnen. 2421.

ab-slagen, abschlagen. 7897.

abe-stan (mit 2. F.), abstehn, entsagen. 8714.

abent, Abend. 7285. vor abendes (Zeit). 2417.

aber, abermals. 61.

after (Ww. mit 3. F.), ab, von: after wegen, hinweg. 9162.

ahsel, Achsel. 1802.

aht (diu), Sinn, Wille. 8442.; Schätzung, Zahl. 5518.

ahten, beachten, besorgen. 2197.; dünken, kümmern. 649. 4020.

ahzech, achtzig. 971.

ahzenter, achtzehnter. 5313.

al, aller, ganzer, voller. 6533.

alle, s. mit alle.

allez, allezeit. 6220.

alliz alles. 2160. vgl. elliu.

al, all; ganz, gar. 1233. Verstärkt häufig: al-bereit, 5745.; al-da, 2475.; al-eine, allein. 361.; al-her, stäts bisher. 631.; al-hie. 2108.; al-rot, ganz roth. 1754.; al-sam, als wie. 398. eben so. 453.; al-s', al-se, s. al-so. 2506. 4517.; al-so, als, da. 703. eben so. 1504.; al-soth, solch. 3478. al-umbe, überall um. 4764. überall umher. 9035.; al-war, alle-war, ganz wahr. 565. 4437.; al-ze, zu, allzu. 562. 7886.

aller erst, zsg. alr-erst, alrest, zuerst, nun erst. 3444. 5790. 1223.

aller tœgelich, täglich. 1238.

Albrich, Zwerg, Hüter des Nibelungen-Hortes. 394.

Albrian, Vater Hagene's und Dankwarts. 6170. 7829. Etzels Mann. 7041.

als, vk. a. al-so, al-se, so wie. 4733.; ebenso. 2506. 4136.; als ob. 1840.; so, wenn. 4556. als--als, so -- als. 2678.

alters-eine, auf der Welt (im Alter, d. i. Menschen-, Zeitalter) allein. 7820. vgl. werelt.

alt-gris, alt und greis. 2002.

Alzey, Alzheim bei Worms, Volkers burg. 36.

ame, s. an deme. 7922.

Amelrich, Else's Mann. 6206.

Amelunge (di), eigentl. der Ostgothische Königsstamm der Amaler, aus dem Dietrich von Bern war, dann auch dessen Mage und Mannen. 8003.

Amelunge-lant, Land der Amelungen, später die Lombardei. 6902.

ammet-liute, Amtleute, Hofbeamte. 6030.

am-pfanch (--ges), Empfang, 1004. 4748.

an, ane, an. 3585.; in (vgl. en). 398.; auf. 998. 655.; vor. 391.; bis an, hin an. 640. 967.

an-bieten (mit 4. F.) 5315. 5967.

an-er-twingen, abzwingen. 232.
an-ge-leiten, anlegten. 6167.
an-ge-rant, angerennt. 773.
an-ge-nam, annahm. 171.
an-ge-sehen, ansehen. 4325.
an-ge-sigen, obsiegen. 2526.
an-ge-tragen, anstellen. 3506.
an-ge-winnen, abgewinnen. 1323.
an-ge-zogen (mit 4. F.), in Anspruch genommen. 3381.
an-liegen, anlügen. 9031.
an-schiffen, einschiffen. 5521.
an-slagen, antreiben (in's Wasser). 6298.
an-tragen, anstellen. 3539.
ane-van, anfangen. 8741.
an-vaht, anfocht. 7631.
anden, ahnden, rächen. 6407.
ander, f. anderer. 115. 1436. auch f. anderen, anderem. 1874. 2054. 4576.
anders, sonst. 2634.
anders-wa, anderswo. 1306.
anderthalp, --ben (mit 2. F.), jenseit. 2329. 2336.
an', ane (mit 2. u. 4. F.), ohne, ledig. 861. 2182.; außer. 9603. 2902.: ane sin, überhoben sein. 4178.; ane tûn, berauben. 4108.
angest, Angst. 1719.
angesten, sich ängsten. 2709.
angestlich, --tilich, ängstlich. 2613.
ant-lutze, Antlitz. 977.
ant-pfanch (--ges), Empfang. 4748. 2286.
ant-werch, Handwerk, Maschine. 3827.
ant-wurten, antworten. 3795. Vg. ant-wurte, -würte, f. -wurtete. 330. 7677.
anz, f. andaz, bis an das. 838.
Arabi, --byn, Arabien: Stoffe, Seide und Gold daher. 2319. 1461. 1477.
are-beit, Arbeit, Kampf, Mühsal. 2. 188.
aren, Mz. v. ar, Aar, Adler. 50.
arge (diu), Argheit. 3293.
arm: gotes arm, von Gott verlassen. 4336.
arm-bôge, Armspangen. 5302.
Arraz, Arras, in Artois: Betttücher daher. 7333.
art (3. F. arbe), Geschlecht. 17. 118.
Astolt, ein Wirth zu Mölk. 5326.
aventiure (diu), Abenteuer, Mähre. I.
az, aas. 4302. v. ezzen.
Azagôch, Stadt in Vorderasien: Seide daher. 1770.

B.

bagen, zanken (baren). 3529.
Balmunch (--ges), Siegfrieds Schwert aus Nibelungs Hort (381. 389. 834.), dann Hagene's. 7216.
balt, --der, bald, rasch, kühn. 180. 7815.
banch, Bank. 3119.
bant (diu, Mz.), Bande, Fesseln. 3845; Kopfbänder. 6630.
bare, Bahre, Trage. 971.
baren, auf Bahren legen. 891.
barmen, erbarmen. 3467.
barn, Sohn. 2774.
baz, baß, besser. 54.; mehr. 739.
be, f. bi, bes. wenn es mit dem Hw. eine Art Nw. bildet, und kein Nachdruck des Sinnes oder

Verses darauf liegt: be daz, bis daß, indem. 8801.; behende, bei der Hand (behende) 7021; be namen, namentlich. 6237.; be vollen, völlig 3041.; be zite, beizeiten. 5022. 6205. vgl. en, ze, dû, nû.

be-chennen, erkennen. 3735.: be-chande, kannte. 4717. bechant, gekannt. 1124.; bekannt 79.; sichtbar. 1740.; inne. 456.

be-chomen, kommen. 440.; gekommen. 2663.

be-denchen, bedenken: bedenches, f. be-denche des. 1700.; be-daht, bedacht. 5814.

be-diuten, bedeuten. 5798.

be-durfen, bedürfen. 1799.: bedarfiu, bedarfst du. 4330.; be-dorfte, bedurfte. 110.

be-gan, begehen. 4607.: ich be-gan. 8717.; be-gie, beging. 2589.; be-gan, begangen. 3996. a.

be-ginnen, mit 2. F. 1897. Vg. be-gan, be-gonde, be-gunde. 216. 1652. 111.

be-graben, eingraben. 4104. Vg. be-grûb', be-grûbe. 4425. 4275.

be-gûrten, umgürten. 9119.

be-haben, erhalten, behalten. 1707.

be-haft, f. be-haftet. 752.

be-halden, -halten, aufbewahren. 2247. 1025. behielt, festhielt. 6457.

be-heren (mit 2. F.), verheeren, berauben. 9610.

be-hiuten, -huten, -hûten, behüten, verhüten. 1960. 4837. 712. 714. be-hût, f. be-hûtet. 7997. 4460.

be-iagen, erjagen, erwerben. 122.

be-langen, verlangen. 9185.

be-leiten, begleiten. 5163. be-leite, f. be-lei-tete. 2821.

be-liben, (Vg. be-leib', beleip. 1305; Mz. und Mw. be-liben. 2350.), bleiben. 59. --lazen, bewenden lassen. 2665. 5009.

be-luhte, f. be-luhtete. 6822.

be-neben (mit 3. F.), beineben. 8740. vgl. be.

be-nemen, nehmen. 4147.

be-raten (Vg. be-riet), anordnen. 7712.

be-reden, besprechen, berathen. 7308.; mit 2. F., reinigen durch Rede. 3431.

be-reit, f. be-reitet. 1480. 1481; be-reite, f. be-reitete. 4664.

be-rihten, einrichten, bereiten. 7330.

be-runnen, berannen. 7879.

be-rûchen, besorgen, bewirthen. 6646.

be-sarchen, einsargen. 4155.

be-senden (Vg. be-sande, be-sante. 1918. 693.; Mw. be-sant. 240.), aufbieten, versammeln. 619. --sich, sich dadurch rüsten.

be-scheiden (Vg. be-scheidete und be-schiet. 6160. 74.), auslegen, deuten. 54.; berichten, erzählen. 6521.; zutheilen. 6737.

be-scheidenlich, deutlich. 7604; freundlich. 6200.

be-schermen, beschirmen. 8256.

be-schutte, s. be-schuttete, beschüttete. 8383.
be-sliezen (Vg. be-sloz. 2670; Mw. be-slozzen. 7994.), beschließen, verwahren. 3111; umschließen, fassen. 2697. 8057.
be-spart, versperrt. 5092.
be-stan, --sten (Vg. be-stunt. 1290.; Mw. be-stan. 6466.), bestehen, bleiben. 1047. 1018.; übrig bleiben. 8731.; überl., bekämpfen, angreifen. 484. 4084.
be-stipften, mit einem Pfleger, Statthalter, versehen. 2102.
be-sunder, besonders. 2986.; abgesondert. 9577.
be-swœren (Vg. be-swœrete und be-swarete. 3591. 7737.), beschweren, betrüben.
be-triegen, betrügen. 5857.
be-triuben, be-trûben, betrüben. 1805. 7737.
be-twingen, bezwingen. 7853.
be-velhen (Gw. be-vilhe. 3606., Vg. be-valch. 733., Mw. be-volhen. 1509.), befehlen, empfehlen.
be-viengen, umfingen. 2369.
be-vinden, vernehmen. 1914.
be-waren, bewahren. 944.; verhüten. 6360.; mit 2. F., hüten. 3804; unterlassen. 1274.
be-wart, versehen. 36.
be-wegen, sich, (Vg. be-wach. 69. Mw. be-wegen. 5470.; mit 2. F.), sich begeben, abthun. 8814.
be-wisen, unterweisen. 1376.
be-want, bewandt, zugewandt. 472. 2576. s. er-wenden.
be-zeigen, bezeichnen. 1745.
be-zimern, bezimmern, einrichten. 2275.
be-zoch, Bezug, Ueberzug. 1465.
Bechelaren, Pechlarn, in Oesterreich, an der Donau, Burg Rûdegers. 4603. 5286. 5295.
bede, beide, beide. 393.
beidiu (d. Mz.), beides. 108.
beident-halp, --ben (mit 2. F.), beiderseits. 6103. 8289.
der Beier-, Beyer-lant, der Baiern Land; wegen Raubes gefährlich zu durchreisen. 4711. 5221.
beit, s. biten.
ber, bere (4. F. ber und beren. 3844. 3864.), Bär. 3800. 3885.
berch (--ges), Berg. 398. 362.: ze berge, aufwärts. 4500. 5242. entg. ze tal.
beren, s. birt.
bergen (Vg. barch. 2673.), verbergen. 2545.
Bern, Verona, in Amelungen Land, Dietrichs Königsburg. 6890.
Bernœre, Berner. 9201.
beste, bestens. 223.
bete (biu), Bitte. 2144.
bette-dach, Betthimmel. 7334.
bette-wat, Bettgewand. 2673.
bezzer, besser. 948. v. baz.
bi, bei. 21.; an. 3844.; zu. 1283.; von. 7817. 2886.; durch. 2947.; während. 1949. vgl. be.
bi-derbe, biederb, kühn. 2891.
bi-ligen, beiliegen, beschlafen. 1198.
bi-vilde (biu), Bestattung. 4276.
bi-wonen (mit 2. F.), leisten. 3310.; beistehen. 7132.
bieten: diu hant, zur Ergebung, zum Frieden. 769. sich ze fûzen, fußfällig bitten (7083.), sich unterwerfen. 1882. Gw. biute, biutest,

biutet. 7083. 3450. 2229., Mz. bieten. Vg. bot, Mz. buten. 1279. but, f. butet. 9452.

bilde, Bilder. 1423.

billechlich, billiglich.

billich, --ger, billig. 1938.

bintet, bindet. 8417.: Vg. bant, Mz. bunden. 2561. 3577.

birt, gebiert, trägt. 1570. v. beren.

birt, seid. 6566. v. biren.

biſtu, bist du. 483.

biten, harren. 1897. 509.: Vg. beit. 8930., Mz. bitten. 3193.; Mw. (er)-bitten. 7550. vgl. er-biten.

bitten, mit 2. F.: bit (ich), bitte. 650.

bitterlich, heftig, erbittert. 6461.

biute, s. bieten.

bizen, beißen. 3813.

blanch, weiß. 2694.

blat, Blatt. 3623.

blich, Blick. 1187.

blichen, blicken. 3210.; blinken, blitzen. 8402.

blide, freundlich, lieblich. 1673.

Blodel, Blodelin, Blödelin, Etzels Bruder, (5398); von Dankwart erschlagen. 7781. 7807.

bloz, bloß. 7880.

blůmem (di), Blumen. 3699.

blůt, Blut. 411.

blůten, bluten. 4191.

blůtich, --ger, blutig. 812.

brůt-var, --wer, blutfarben. 8450.

borte (der), Borte, Band zu Bordirung, und Gürtel, und Schildfesſel. 129. 2559. 1757.

boſe, böſe. 4090.

boslich, böslich. 8664.

Botelunch (-- ges), Etzels Vater. 5270.

botem-, boten-brot, Botenlohn. 4879. 2225.

boten-miete, Botenlohn. 2239.

bote-ſchapft (3. F. --ſchepfte, --ſchefte), Botſchaft. 2141. 7932. 4624.

böch (der; Mz. böge), Ring, Spange, für Arm und Hand. 1119. 2314.

bům, Baum. 6121.

bůw (der), Bau, Gebäude. 7293.

bůwen, bauen. 7297.

bozen, pochen, stoßen. 1963.

bracke (der), Jagdhund. 3668.

brant (-- des; Mz. brende), Brand. 719. 758.

brechen, zerbrechen, zerhauen. 8112.: brach den wurf, holte den Wurf ein. 1866.

brehen, leuchten, glänzen. 6493.

breit, groß. 9447.

bresten, bersten, brechen: Vg. braſt. 1845. 8382.

brieve, Briefe. 5697.

bringen: brinch, bringe. 1677; Vg. brabt, brœhte. 580. 5105; Mw. braht. 2750. inne bringen (mit 2. u. 4. F.) inne werden machen. 2696. 1435

brinnen, brennen: Vg bran, unl. pt. brůnne, Mz. brunnen. 8543. 5359. vgl. erbrunnen.

brot, Brod. 3722.; Lohn. 2225.

Brun-, Brůn-hilt (--de, --den), Königin von Island (1330.); kennt Siegfried (1334.); Gunthers Gemahlin. 2724. 3025.

brůder (unv.), Bruder. 33. 6518. 697.

brunne (--en), Brunnen. 3926. 3924.; Wasser. 4279.
brunne, brünne (biu), blanker Ringpanzer. 275. 327. 1638.
brust: Mz. brusten, Brüsten. 6954.
brut, brût (2. und 3. F. brûte), Braut. 1816. 7585. 2371.
brût-miete, Brautschatz, Mitgift. 7786.
buckel (der), Buckel, von Schilden und andern Waffenstücken. 150.
buhurt, bûhurt, Turnir, Kampfspiel, Schaar gegen Schaar. 142. 2349. s. hurt.
buhurdiren, turniren. 7523.
bunt, Bund, Pelzwerk. 248
bûlen, Beulen. 7800.
bûze, Buße. 8043.
bûzen, vergüten. 3879.; rächen. 5043.
burc (Mz. burge, bûrge), Burg. 6661. 452. 392.
bûrge-tor, Burgthor. 3201.
burge, Bürge. 2204.
Bur-, Bûr-gende, -genœre, -gonde, -gunde, Burgunden am Rhein um Worms. 5. 1814 1882. 2140 2305. 2975.
burgœre (Mz.), Bürger. 4164.
but, buten, s. bieten.

Ch.

(vertritt, vorn durchaus, und meist auch innerhalb, K.)

chalt, kalt. 3683.
chamer (--en), Kammer, Schatz- und Rüstkammer. 404. 2138. 4515. 5621. 4705. 5607.
chamerœre, Kämmerer, der der Kammer vorsteht; ein Hofamt. 44. 2628. vgl. 7008. 7909.
chan, kann. 40. chans s. chan des. 6505. s. chunnen.
chanz-wœgene, ganze, vierrädrige Wagen, entg. den halben, zweirädrigen. 378. 4502.
chapfen, gaffen. 307. 7069.
chappe (--en), Kappe. 1357.
chappelan, Kaplan. 6183.
chappel-sâm, Gepäck des Kaplans, Geräth zum Gottesdienst. 6313.
chebse (3. F. chebsen), Kebsweib. 3372. 3399.
chebsen, zum Kebsweib machen. 3427.
chein, kein. 412.
cheiser, Kaiser. 207.
chemenat (biu), Kammer, Wohngemach. 1133. entg. sal.
chere (biu), Gang hin und zurück. 8283.
cheren, kehren. 8078; reisen. 5192
cherze, Kerze. 2029.
chezzel, Kessel 3122.
chiesen Gw. chiuse, chiuset. 7435. 4951., Mz. chiesen; Vg. chos. 1626, unbest. chûre, Mz. chûren), ersehen, schauen. 499. 834.; kiesen, wählen. 4951.; erfahren, leiden. 7012.
Chiewen (3. F.), vermuthlich Kiew, Kiow, Hauptstadt der Rothreußen, und Sitz der Großfürsten über ganz Rußland: Etzeln dienstbar. 5373.
chiht, s. giht. 4488. s. iehen.
chin, Kinn. 9140.
chindel, --lin, Kindelein. 3136. 118.
chint (--des. 211.; Mz. chint, 3. F. auch chinden. 359. 6703.), Kind. 76; auch von

Erwachsenen, besonders Mägden und Frauen. 1107; von Rittern u. Knappen. 545. 7791.

chintlich, kindisch, thörigt. 5888.

chirche (--en), Kirche. 4424.

chirchof, Kirchhof. 4262.

chiste, Kiste, Lade. 5092.

chlaffen, klappen. 6418.

chlafter, Klafter. 1865.

chlage, Klage. 3042.

chlagelich, chlœgelich, klåglich. 8140. 4552.

chlagen (Gw. chleit. 3985; Mw. ge-chleit. 3979.), klagen. 3; beklagen. 3012.

chlanch (--ges), Klang. 845.

chlingen (Vg. chlanch, chlang', Mz. chlungen. 7373.), klingen, und klingen machen. 7936.

chle, Klee. 1462.

chleiden, kleiden. 3073.

chlein, klein. 424; fein. 3629.

chleit (--des; Mz. chleit u. chleider. 982. 106.), Kleid.

chleit, s. chlagen.

chloster, Kloster. 4253.

chnappe, Knappe. 5840.

chneht, Knecht, Knappe, Edelknecht, Ritter. 133. 6043.

chnopf, Knopf. 7154. 1993.

chnie, Knie. 6255.

chniete, kniete. 8558.

chocher (-œre), Köcher. 3838. 3824.

chol, Kohle. 1475.

cholter (der), Bettdecke. 7333.

chomen, chumen (Gw. ich chum', chûmestu, chûmet und chumt, unbest. chûm', Mz. chom' wir, si chument. 1939. 6172. 6184. 371. 6205. 7311. 6017.; Vg. chom, chôme. 164. 306. 340. 4277.; Mw. chomen. 434.), kommen. 279. 652.; begegnen, ergehen. 4148. 4493. vgl. quam.

chondes, s. chonde des. 3807. s. chunnen.

chone (2 F. chônen, 3 F. chonen), Gattin, Frau. 4992.

chone-, chônen-mage, Verwandte durch die Frau. 7726. 3010. 3007.

chos, s. chiesen.

choste (diu), Köstlichkeit, Kost, Pflege. 2760. 5232.; Kosten, Werth. 6824. v. chiesen.

chostenlich, köstlich. 7294.

chôfen, kaufen. 5144. 6824; erwerben. 5335.

chôf-liute, Kaufleute, überhaupt Gewerb treibende Städter. 5208.

chovertiure (diu), Roßdecke. 7570.

chrach (der), Krach, Schall. 6453.

chrademe (der), Geschrei, Gelärm. 2428.

chraft, chrapft (2. 3. F. und Mz. chrefte, chrepfte. 45. 1925), Kraft. 18. 1859; Menge. 2327.

chranch, krank, schwach. 8282.

chratzen, kratzen. 3813.

chreftich, chrepftich, --ger, kräftig. 497. 1869. 1843.

chrepftelich, kräftig. 3245. 7607. 8157.

chrepftechlich, kräftiglich. 1837.

Chriechen, Griechen, Griechenland, Etzeln dienstbar. 5369.

Chriemhilt (--de, --den. 7. 59. 204.), die Heldin des Liedes, sein Anfang und Ende, nach der es die Münchener Handschrift auch das Buch Chriemhilden überschreibt. Siegfried's Weib (2480.), dann

Etzels (5092.): von Hildebrand erschlagen. 9622.
Christ, Christus. 423.
Christen, Christ, Christin. 4595. 5006; Christen. 5352.
christenlich, christlich. 5061.
Christen-liute, Christen. 9279.
chrone (--en), Krone. 178.
chronen, krönen. 2839.
chriuze, Kreuz. 3630.
chuche (2 F. und Mz. chuchen), Küche. 3849. 3874.
chuchen-meister, Küchenmeister: ein Hofamt. 37.
chumber, Kummer. 7848.
chumerlich, kummervoll. 4808.
chumen, s. chomen.
chumes, s. chume des. 3407.
chumpft (3. F. chúmpfte), Kunft, Ankunft. 2988. 5541.
chunde, chúnde, Kunde. 364. 1936. 4834.
chunde, chúnde, kund. 1574. 4314. vgl. chunt.
chunden, di, die Bekannten; entg. den vremden. 116.
chunden, chúnden (Vg. chundete, zsg. chunte. 2271. 5477.), kund thun. 113. 5814. — sich, sich bekannt machen. 5477.
chundes, s. chunde des. 54. s. chunnen.
chundich, chúndich, kundig. 4724. 1340.
chunechlich, königlich. 2593.
chunich, chúnich (--ges), König. 13. 42. 318.
chunegin, chúnegin, -inne (eben so in Mz.), Königin. 25. 7701. 3273.
chunftich, künftig. 8094.
chun'ges, chún'ges. 753. s. chunich.
chunne, chúnne (daz: -- es), Geschlecht, Stamm. 422; Verwandtschaft. 4340; Kind. 1471. 2324. 4520.
chunnen (Gw. chan, chanst, chan; unbest. chúnne. 793. 3903. Mz. chunnen, chúnnet, chúnnen. 5663. 5949. 3703; Vg. chunde, chonde, chondestu. 52. 3811. 5818.), können. 944.
chunste (2. F. chúnste), Kunst, 9250.
chunt, --der (Mz. chúnde. 338. 3608), kund. 189.: chunt tún, mittheilen.
chúntlicher, kundlicher. 6180.
chunte, s. chunden.
chúlen, kühl werden, erkalten. 3410. 7433.
chúlen, kühlen. 6148.: chúlte, kühlte. 8635.
chúle, kühl. 3929.
chúme, chume, kaum. 1217. 1764.
chúm, s. chomen.
chún, chún, kühn, edel 4. 18. 1404.
churz, chúrz, kurz, wenig. 1491. 8446. 619.
chúrzlich, kürzlich, bald. 8485.
churz-, churze-, chúrz-wile, Kurzweil. 529. 136. 2122.
churz-wilen, kurzweilen. 1431.
chussen, chússen (Vg. chuste. 2364. Mw. ge-chusset. 2380. ge-chússet. 2478.), küssen. 1203. 3191.

D.

d' für diu. 7494.
da, immer vom Ort. 6778. vgl. do. da, s. da wo. 1173. da-an, daran. 2202. da-bi, daneben. 2687; daran, dadurch. 2630. 6334. da-für, davorhinaus. 4030. da-inne,

darin. 6191. 7687. da-mite, damit, mit dabei. 563. 2098.
da-nach, darnach. 6416.
da-von, dadurch, darum. 1244. 1699.
da-vor, zuvor. 403.
da-wider, dagegen. 5309. 6490.
dachte, s. dechen.
dagen (Vg. dagete. 487. Mw. ge-daget. 3410.), schweigen. 3505.
dahte, s. denchen.
dan, dann: alsdann. 203; hindann. 147; von dannen. 149.
dan-noch, dann noch. 739.
dan, dann', danne, denn, als. 5151. 739. 9532.
danne-wert, hindann, abwärts. 3934.
dannen, von dannen. 313.
danch, Dank. 1218.
danchen (mit 2. F.), danken. 4753.
danches, s. danche des. 8084.
Danch-rat, Dankrat (Tancred), König von Burgonden, Vater Chriemhilds u. ihrer Brüder. 26.
Danch-wart, Dankwart, Hagene's Bruder, der Burgonden Marschalk (34. 41.); zunächst Giselhers Mann. 2068.
dar, daher, dahin. 103. 6176. vgl. war. dar, s. dar wo. 219.
dar-an, darin. 1943.
dar-für, davor. 2672. 8432.
dar-in, darein, herein. 8937.
dar-inne, drinnen. 1239.
dar-nah, dafür. 6796.
dar-nider, danieder. 8998.
dar-ob', darauf. 1475.
dar-umbe, -umme, darum, deshalb. 8. 2040.
dar-ûf, -uffe, darauf, hinauf. 8156. 3830.
dar-under, darunter. 1756. 1669; dazwischen. 1752; deßwegen. 506.
dar-ûz, -ûze, draußen. 1239. 7969.
dar-zû, dazu. 110.
daz, das, und daß. 33. 6.
daz, s. da daz, da das. 1745.
de-chein, -hein, irgend ein. 614. 117; kein. 7002. 220. vgl. de-hein, de-weder, ie.
dechen (Vg. dachte), decken, bedecken. 1467. 8242.
dech-laken (diu, Mz.), Decklaken, Betttücher. 7337.
degen (3. F. und Mz. degene. 81. 8. 248.), Degen, Ritter, Held. 15.
degen-heit, Tapferkeit. 441.
degenlich, ritterlich. 418. 832.
de-hein, s. de-chein. de-hein ein, irgend ein. 4534.
deich, s. daz ich, daß ich. 3988. 3993. 5679.
deist, s. der ist, daz ist, der, das ist. 6029. 5936. 3620. 8475.
deiswar, s. daz ist war, das ist wahr. 6431. 7795.
deiz, s. daz ez, daß es. 5499. 5684; s. daz daz, daß das. 6463.
den, s. denen, denen. 107. 781.
denchen (Vg. dahte. 2513. Mw. ge-daht. 6989), denken. 4046; mit 2. F., gedenken. 8828.
denn', denne, denn, als. 283. 1195.
der, diu, daz (Mz. di, diu, diu), als Gfw., der, die, das: steht mit dem zueignenden Fw. (2634.), und auch im Ausruf bei dem Hw. 6188. vgl. ein.
der, als Fw., s. wer, wenn jemand. 8185. 8142.
der, s. deren, derer. 639. 833.
der, s. dar: der-für. 7906.
der vor, davor. 3202.
der-zû. 6014.

der-f. er-; der-beizte. 6119. der-warp. 4531.
ders, f. der des, der dessen. 8386.
des, deß, dessen. 104; davon, deßhalb. 99. 1908; in Ansehung dessen. 531. 612. 661. Wird auch von Personen gebraucht, wie sin von Sachen. vgl. es is, sis.
des, f. des daz, dessen das. 2445.
deste, dester, desto. 413. 1891.
de-weder (von zweien), jedweder. 9578.
di (durchaus die m. Mz. 1. und 4. F.), die. 14. s. der.
diche, dickmalen, oft. 66. 5794.
diches, dichs, für dich des. 1700. 4211.
dienen, (Vg. diende u. diente. 22. 2915.), dienen, als Unterthan u. Lehnsmann. 472; verdienen, durch Dienst erwerben. 1568; durch Dienst vergelten (verschulden) 1254: daz dien' ich um dich, das vergelte ich dir. 656. diende, f. dienende. 2176. 4856.
dienest, Dienst, besonders Lehndienst. 1165. 2928.
dienestlich, dienstbar. 3307.
diep, Dieb. 3409.
dies, f. di des. 2902. 4253.
diet (diu), Volk. 158. 8719.
Diet-, Diete-rich, Dietrich von Bern, Fürst der Amelungen; bei Eßeln. 5401. 6903. 9391.
diezen (Vg. doz. 146.), tosen. 1982.
din, diner ff., dein, deiner. 222.
din, pers. Fw. 2. F., dein, deiner. 484. Steht f. du. vgl. niemen.
dinch (-ges; Mz. unv. 406. 7225.), Ding, Sache, Angelegenheit. 4808.
dingen, sich auf Bedingungen einlassen. 597.
dirre, disiu, diz (dize). 748. 480. 689; 2. F. dises, dirre, disses (dizes?) 1206. 6196. 6204; 3. F. w. dirre u. diser. 52. 84; Mz. dise, disiu, disiu. 38. 5813. 443; 2. F. dirre. 6598; 3. F. disen. 91.: dieser, diese, dieses ff.
dise, diese nächsten. 4815.
dise-halp (mit 2. F.), diesseit. 6220.
diu (die w. Ez. und die w. und d. Mz., 1. u. 4. F.), die. 16. 128. 115.
diuhte, s. dunchen.
do, da: immer nur von der Zeit, vom Grunde, oder im Gegensatze. 61. 689. 41. vgl. da, dů.
doh, doch. 1835.
dolen (Vg. dolte. 3285. Mw. ge-dolt. 8812.), dulden. 4153.
done, dône, Töne. 7936. 6835.
dônen, tönen. 7371.
dorfte, s. durfen.
doz (der), das Getöse. 3777.
doz, s. diezen.
dranch, s. dringen.
drate, bald, schnell. 3101. Wohl das Mw. zu
dræte, sprang, flog. 3954. v. dræen, drehen, wirbeln.
dreuwen (Mw. ge-dreut. 1733), dräuen, drohen. 7845.
dri (drie, d. driu. 13. 1322. 5907; drier. 38; drien u. drin. 765.), drei. 837. vgl. driu-zehen.
drin, darein. 3203.
drinne, darin. 1629.
dringen (Vg. dranch drang; Mz. drungen. 846. 825.,

übērl., fröhlich drängen. 1134. 7303; übermüthig, feindlich, und im Kampfe. 2063. 7313. 7475. 7508. 845.

driu, s. dri.

driu-zehen (d.), dreizehn. 4582. vgl. dri.

dri-zech, dreißig. 654.

dri-zehender, dreizehnter. 5576.

druchte, drückte. 2704.

drumbe, darum. 470.

drunder, darunter. 370.

dunchen (Vg. duhte, dûhte, unbest. diuhte, dûhte. 5630. 5022. 5215: ist wol duhtete, von duhten, däuchten), mit 4. F., dünken. 423. 617.

dû, f. do, meist nur im Nachdruck und Reim. 869. 7312. 7356. vgl. be.

Dûrengen, Dûringen, Thüringer, in Etzels Dienst. 5395. 8389.

durfen (Vg. dorfte. 1194.), dürfen, mögen. 2952; sich erkühnen. 1384.

durch, durh, um, wegen. 76. 119; in Betreff. 5761.

durchel, dûrchel, durchlöchert, zerhauen. 886. 5432.

durste, f. durstete. 3927.

duzze (3 F.), Getöse (Tusch), Schall. 3794.

E.

e (diu), Gesetz, Ordnung (Ehe). 139; Glaube, Religion. 5061.

e, eh, ehe, ehmals. 135; kurz zuvor. 6954. 8286. e ie zuvor je. 5089. e daz, ehe daß, bevor. 98. 796.

ebene, eben, gemächlich. 296. 1536; reiflich. 1746.

eber-swin, Eberschwein. 7859.

ecke, Schärfe, Schneide. 304.

Ecke-wart, einer der beiden Markgrafen zu Burgonden (35); folgt Chriemhilden in Siegfrieds (2816), u. in Etzels Land (5145), und ist ihr Kämmerer. 5607.

edel-vri, edel und freigeboren. 3325. entg. eigen.

eigen, unterthan, dienstbar. 2006. 3299. 3328.

eigen-holde, -man, Lehns-, Dienstmann. 3227. 2495. 3302. vgl. 1705. 3298.

eime, f. eineme, einem 175.

ein, als unbest. Gsw. und Fw., auch beim Hw. im Ausruf. 1183. (vgl. der); in Mz. 132. 2924. 4585. 8437. Steht noch vor und mit dem best. Gsw. beim Hw. 543. 2907. 4882. 4948.

ein, als Zlw. u. Bw., einer, einiger, alleiniger, einziger. 7198. 466. 76. 245. Auch in Mz. 9346. Davon: eine, einzig, allein. 501; einsam, beraubt (mit 2. F. vgl. ane). 9432. eines (males), einst, einmal. 4286. vgl. alters eine.

einich, -ger, einzig. 7727. 262. 6652.

ein-lef, ein-lefter, eilf, eilfter. 4126. 3268.

eislich, fürchterlich. 4026. 6956.

eit (-des), Eid. 3450. 405.

Elbe (diu), die Elbe, bezeichnend für Etzels Herrschaft. 4990.

elch (der), Elk, Eleuthier. 3761.

ellen (daz: 2. F. ellens, 3. F. u. Mz. ellen. 27. 36.), Stärke, Tapferkeit, Tugend. 9542.

ellent-haft, tugendhaft, tapfer. 86.

el-lende (daz), Ausland (Elend). 8732.

el-lende, Ausländige. 5142.
elliu, w. Eg. i.u.4.F., u.w.u.d. Mz. i.u.4.F.v.al. 4037.443.
Else, Gelfrats Bruder, Markgraf in Baiern, an der Donau. 6196.
em-bunde, entband. 2614. v. en-binden.
em-mitten, s. en-mitten, in Mitten. 7381.
en, einerlei mit ne, nur das umgekehrte, verstärkt die Verneinung (48. 52.), und steht auch für wenn nicht. 219.462.
en-hein, kein. 1318. 8546.
en, für in, ihn. 9172. 9174.
en, für an, in: meist nur wenn es eine Art von Nw. bildet: en ein, überein. 7442. en hant, in Hand. 1127. en öwe, in den Strom. 6266. en samt, beisammen, gesammt. 2935. 7390. en triuwen, in Treuen, traun. 6336. en zit, beizeit. 7122. vgl. be.
en-gegene, entgegen. 308.
en- statt ent-, vor b, g, v (f, das damit zu pf. wird: jetzo em-pf), z:
en-beren (Vg. en-bar, -bœre. 4208. 6021.), entbehren. 6998.
en-bieten, entbieten. 598.
en-bizzen, en-bizzen sin, anbeißen, Imbiß halten. 3790. 5313. 5765.
en-gelten, entgelten. 3588. en-gilteſtu, entgiltst du. 7768. en-gultes, für en-gulte des. 7656.
en-gozzen, entgossen, geschwollen. 6122. von en-giezen.
en-pfahen, en-pfan (Gw. en-pfahet. 7031; Vg. en-pfie, en-pfienge. 993. 6795), empfangen. 413. 5968. s. van.
en-pfinden (Vg. en-pfant. 8301; mit 2. F.), empfinden. 1207.
en-pfüren, abschwören. 3447.
en-zündet, entzündet. 2029. s. zünden.
ende (daz u. der. 640. 5144. 8352.), Ende, Grund. 3407. ende geben, zu Ende erzählen. 48.
endechlich, endlich, wahrlich, gründlich. 3042. 5764. 6019.
Ense (diu), die Ens, Fluß, der Oesterreich scheidet. 5218.
Ense, Ens, Stadt an der Ens. 5229.
ent-, nur vor h, l, r, s, w. vgl. en-, ant-.
ent-halten, aufnehmen, bewirthen. 5574. — sich, sich bewahren. 6361.
ent-laden, Vg. ent-lüden. 6337.
ent-rihten, unrichtig machen, verstimmen. 9186. entg. gerihten.
ent-rinnen (Vg. ent-ran, Mz. ent-runnen. 3751. 6151.) 6347.
ent-slaffen, entschlafen. 7377.
ent-sliezen (Vf. ent-sliuz; Mw. ent-slozzen. 1965. 1633.), aufschließen. 5095.
ent-swebte, schläferte ein. 7376.
ent-waffente, entwaffnete. 8421.
ent-wesen (mit 2. F.), ohne sein, entbehren. 9397.
ent-worfen, gemahlt. 1158.
ent-wichen (Vg. ent-weich; Mw. ent-wichen. 4570. 6537.), entweichen.
er, s. ir, ihr. 2200. 3985. 6840.

er-arnen, verdienen, büßen. 8396. 3471.
er-barmen (mit 3. F.), Erbarmen erregen. 8898.
er-bit, ich, erbitte. 230.
er-beiten, 1924. einerlei mit er-biten (Gw. er-biten. 3151; Vg. er-beite, Mz. erbiten. 2653. 4021. mit 2. F.), erharren. 8337.
er-beizen, absteigen. 865.
er-born, geboren. 17.
er-brunnen, entbrannt. 2400. s. brinnen.
er-bunnen (mit 2. F.), mißgönnet, beraubt. 9332. 9435. von er-bunnen.
er-chennen (Vg. er-chande; Mw. er-chant. 215. 1544.), erkennen, kennen. 335.
er-chlingen (Vg er-chlanch, er-chlang. 1852. 1864.), erklingen. 9210.
er-chorn, ersehen, wahrgenommen. 749. von er-chiesen.
er-chrachen, erkrachen. 2723.
er-chrommen, erpackten, ergriffen. 51.
er-chunnen, er-chunnet, erkundet, erkannt. 5577. 4510. von er-chunden.
er-chülen, erkalten. 8499.
er-chülen, erkühlen. 7831.
er-diezen (Vg. er-doz. 757.), ertosen. 143.
er-dürsten, erdursten. 3880.
er-füllen (Mw. er-fullet. 4707.), anfüllen. 2094.
er-funde, --den, s. er-vinden.
er-gahte, ereilte. 9206. s. gahen.
er-gan, er-gen (Vg. er-gie, er-gienc, er-gienge, Mz. er-giengen. 6122. 2377. Mw. er-gangen. 1873.), ergehen, geschehen. 1153. 1930; vergehen. 1873. er-ge, ergehe. 140.
er-gip, ergieb. 9461. v. er-geben.
er-getzen (Vg. er-gatzte. 4695. mit 2. F.), trösten, vergüten. 4211.
er-heben (Mw. er-haben. 3183.), heben, erheben, anheben. 742. 7559.
er-hellen (Vg. er-hal, Mz. er-hullen. 3958. 8251.), erhallen, erklingen. 829.
er-höwen, erhauen. 826.
er-iagte, erjagte. 3748.
er-itte-niuwet, erneuet. 4904. s. it-niuwe.
er-blüte, erblühte. 976.
er-lazen, erlassen. 3312: erlazet dich sin, erläßt dich dessen, dir das. 1700.
er-lief, holte ein. 3863. von er-löfen.
er-löfen, einlösen. 5890.
er-löben, erlauben. 585; zugestehn. 1887. — ze hove, nämlich, zu gehen. 2991. -- diu botschaft, nämlich, zu sagen. 2997.
er-luhte, für er-luhtete, leuchtete. 3239. s. luhten.
er-lüte, f er-lütete, erlautete, ward laut. 8026. 3846. von er-luten, er-liuten.
er-mant, ermahnt. 2449, von er-manen.
er-morderot, ermordet. 4063. von er-morderen.
er-niuwet, erneuet. 7861. v. er-niuwen.
er-rechen (Vg. er-rach. 8438. Mw. er-rochen. 3592.), errächen, rächen. 4198.

er-reizet, aufgereizt. 8322. von er-reizen.
er-riten, erreiten. 3806.
er-sach, ersah. 8001.
er-schal, erscholl. 1981. 4116. von er-schellen.
er-schein, erschien. 3237. von er-schinen.
er-schrachte, erschrak. 4096. 8809. von er-schrechen.
er-schre, erschrie, schrie auf. 4052. v. er-schrien.
er-slagen, erschlagen. 401.
er-smielte, lächelte. 2927. s. smielen.
er-spranchte, sprengte auf. 3749. v. er-sprengen.
er-sterben, sterben. 840. er-sturben, starben. 24. er-starp. 8723.
er-stûnt, entstand. 3135. von er-stan.
er-tagen, Tag werden. 3241.
er-toben (Vg. er-tobete. Mw. er-tobt. 8930. 9346. mit 2. F.), wüthend werden.
er-trenchen, ertränken. 6134.
er-twingen (Mw. er-twungen. 884.), erzwingen. 232.
er-vellet, erfället. 3771. v. er-vellen.
er-vinden (Vg. er-vant, er-funde, er-fûnde; Mz. und Mw. er-funden. 191. 4816. 7809. 815.), befinden, erfahren 731.
er-vollen, erfüllen, vollbringen. 839.
er-wagte, schwankte. 8302. s. wagen.
er-wahsen (Vg. er-wûhs. 3524.), erwachsen.
er-wegt, aufgeregt. 8617. s. wegen.
er-weinen, weinen machen. 1674.
er-welen, erwählen. 1585.
er-wenden (Vg. er-wande. 3651; Mw. er-want. 1304. mit 2. F.), umwenden, abwenden. 6087. 716.
er-werben: erwirbestu, erwirbst du. 464. er-wûrben, erwarben. 7430.
er-wigen, gerathen. 9517. Mw. v. er-wigen. s. wach.
er-winden, abstehen, ablassen. 221. entg. under-winden.
er-zeigen, beweisen. 2702.
er-ziugen, aufbringen. 3360; bezeugen. 3402.
er-zunde, entzündete, röthete. 1182. s. zünden.
er-zurnen (Vg. er-zurnede), zornig werden. 8992; erzürnen, zornig machen. 6257.
erbe (daz: Mz. erbe), Erbe, Erbschaft, besonders Landerbe. 26. 465. 2797.
ere (--en), Ehre. 448. 1696. 23.
ere-gernder, Ehre begehrender. 3173. 8979.
eren, ehren. 7150.
ermel, Aermel. 1817.
ernslich, ernstlich. 6235.
ers, s. er des. 7227.
er'st, s. er ist. 936.
erste, zuerst. 2935. 3375.
erzenie, Arzenei. 1033.
es (2. F. v. ez), s des. 9397. vgl. is.
eschin, eschen, v. Eschenholz. 3282*
et, etwa, nun, wohl, schon. 1937* 3134. 5856. 6181. 7811.
et-, ete-, ette-lich, mancher. 792. 1263. 3701.
etes-, ets-lich, manch. 7867. 1966.

et-wer, jemand. 8032.
ete-waz, etwas. 3650.
Etzel (--en), Etzel, König von Heunenland, Chriemhilden zweiter Mann. 20. 4586. 5474.
Etzeln-burc, Etzelnburg, Etzels Burg in Heunenland, jetzt Ofen in Ungarn. 5529.
Everdingen, Efferding, Stadt in Oesterreich ob der Ens, unweit der Donau. 5221.
ez, es. 5. 4243. s. es.
ezzen (Vg. az. Mw. gezzen, s. ge-ezzen. 6705.), essen. 4245. 8192. a.

F.

(steht nur vor u, ů, ů. vgl. V.)

Ferran-s, scheint irgend ein morgenländischer Ort zu sein, woher kostbare Zeuge kamen. 2319.
fuge (diu: 3. F. fuge 3733.), Kunst. 7374.
fugen (Vg. fuhte. 7431.), fügen.
fullen (Vg. fulte. 8187. Mw. ge-fullet. 6133.), füllen.
fumf, fumpf, fünf. 4636. 1687.
fumpzech, funfzig. 2305.
funf, fünf. 892.
fünftehalber, als Bw. 5093.
funde, fünde, funden, s. vinden.
fur, für, fure, vor. 580. 147; voraus. 3141; hervor. 1097; vorüber. 6441; durch, wegen. 179. fur baz, fürder. 4539. fur einander, an einander vorbei. 754. für sich, vorwärts.
für wise, vergeblich, umsonst. 3672. (für f. ver, u. wise v. wesen: wie für-werden, perire.)
fur-, für-buge, -bůge (baz), Vorbug, um den Bug des Pferdes bis an den Sattel gehendes Reitzeug, wodurch dieser zugleich, besonders beim Speerrennen, festgehalten wird. 306. 2299. 6452.
für-ge-spenge, Spangen, Geschmeide, als Brust- und Halsschmuck der Frauen. 2321.
füren (Vg. fürte. 115.), führen. 264; überführen. 6430.
für, fure, s. varen.
furhten (Gw. ich fürhte. 227. Vg. vorhte. 2908.), fürchten. 1672. vgl. un-er-vorhte.
furt (der), die Fuhrt. 6131.
furst (Mz. fursten. 374.), Fürst. 16.
furstlich, fürstlich. 1647.
fůst, Faust. 8669.
fůz (Mz. fůze u. fůze. 1882. 3911.), Fuß. 3846; Fußtritt. 7163.

G.

gach, jach, schnell. 1714. s. gaheș.
gadem (der: 3. F. --me. 4043.), Gemach, Saal. 2427. 7379.
gœmelich, scherzhaft, fröhlich. 6707.
gahen (gahe wir. 6484.), schnell gehen, jach sein. 510; mit 2. F., beschleunigen. 1726. vgl. er-gahte.
gaheș (2. F. v. gach, s. gaheș weges), jählings. 8492.
gan (Gw. gan, gast, gat; Mz. gan, gat, gant. Vg. gie und gienc, gienge;

Mz. giengen. 253. 1682. 2377. 153. Mw. ge-gan u. ge-gangen. 1569.), gehen. 323; mit 3. F., angehen, antreten. 292. vgl. gen, not.

gan, ich, gönne, s. gunnen.

ganch (--ges), Gang. 6956.

gap, s. geben.

gar, gar, gänzlich 365; fertig, gerüstet (gahr). 742. 2290.

garte sich, rüstete sich. 7085. von garen.

garzûn, Knabe, Knappe. 905.

ge-ahtet', achtete. 7937. v. ge-ahten.

ge-baren (Vg. ge-barte. 1900. 2587.), sich gebärden. 8910.

ge-bœren, gebärdeten sich. 6037. v. ge-beren.

ge-bœre, ge-bœrde, Gebärde. 423. 1831. 1588.

ge-bant, band. 1954. v. gebinden.

ge-bende (daz), Bänder, bes. Kopfbänder. 1065. 2302; Bande, Fesseln. 2566.

ge-bitten, bitten. 2923. gebat. 5033.

ge-bot, darbot. 8896. v. gebieten.

ge-brach, brach. 1841. v. gebrechen.

ge-bûte, ge-buten. 2926. 8092. v. ge-bieten.

ge-breſten (Vg. ge-braſt. 430. gebrechen, mangeln. 3879.

ge-bûze (daz), Buße, Züchtigung 7586.

ge-chleit, s. ge-chlagt, beklagt. 896. s. chlagen.

ge-chleit, s. ge-chleidet. 5158. 1681. s. chleiden.

ge-daht, Gedanke, Wille. 2749.

ge-danchen, Gedanken. 1156.

ge-denchen (Vg. ge-dahte. 1053.), gedenken. 2445.

ge-dienen, dienen. 2258; verdienen, erwerben. 168; verschulden. 3478.

ge-digene (daz), sämmtliche Ritter 5783. v. degen.

ge-dinge (der: --en), Verlangen, Absicht 469. 1135; Vertrauen. 8506.

ge-dolt, geduldet. 8812. von dolen.

ge-dranch (der: --ges), Gedränge. 138. 2356.

ge-dreut, s. dreuwen.

ge-duhte, dauchte. 6088. s. duhte.

ge-fûgele (daz), Gevögel. 6052.

ge-fugen, -fûgen, fügen, zufügen. 7640. 3703. 64.

ge-fûren, führen. 1526.

ge-fûr, -fûre, s. ge-varen.

ge-gan, gehen. 4294.

ge-gan, gegangen. 1738. s. gan.

ge-geben, geben. 2808. 4212.

ge-gert, s. geren.

ge-grûzte, grüßte. 1171. v. ge-grûzen.

ge-gunnen, s. gunnen.

ge-haben, haben. 4103. 9171. — sich (Vg. ge-habte. 5781.), sich befinden. 3092.

ge-halten, aufbehalten, bewahren. 521.

ge-haz, gehaß, gehässig. 528.

ge-heiz, Geheiß, Verheißung. 8621.

ge-heizen, heißen. 9138.

ge-helfen (mit 4. F.), helfen. 3490. 9624.

ge-helze (daz), Gefäß, Heft. 7158.

ge-herbergen, herbergen. 5465.

ge-hôrte, hôrte. 209. v. ge-hôren.
ge-hôwen, hauen. 8131.
ge-hûnde (daz), sämmtliche Hunde. 3737. 3847.
ge-hûten, hûten. 6410.
ge-iægde, -ieide (daz: --des), die Jagd. 3783. 4131. 3767.
ge-iehen, 1134. s. v. a. iehen.
ge-ite-wizzet, s. itewizzen.
ge-lach, s. ge-ligen.
ge-lâzen, lassen. 3305. 8817.
ge-leben, leben. 4211; erleben. 2794.
ge-legen, legen, niederlegen. 3555. 1230.
ge-leinet, s. leinen.
ge-leit, s. legen.
ge-leite (daz), Begleitung, Schutz. 4405. 7630.
ge-leiten, leiten, anführen. 794.
ge-lich, gleich. 1318; zugleich. 1202; auf gleichem Spiel. 465.
ge-lichen, sich, sich gleichen. 4613.
ge-ligen (Gw. ge-lit. 2618. Vg. ge-lach, ge-lægе. 1867. 891.), liegen. 47. 2503; aufhören. 3267. gelegen sin, niederliegen. 1032. 4236. 4268.
ge-lezze (der oder daz), Gelaß, Aussehen. 1671.
ge-lief, lief. 2943. v. ge-lôfen.
ge-lingen: Vg. ge-lanch, ge-lunge. 1748. 4848. ohne ez. 903. 909.
ge-loben, mit 4. F., sich verloben. 2477. s. loben.
ge-lonen (m. 2. F.), lohnen. 8532.
ge-lôben (mit 2. und 4. F.), glauben. 527. 3292; — sich (mit 2. F.) glauben. 6192; enthalten, innehalten. 877. ge-lôbestu, glaube du. 3292.
ge-luche, -lûche, Glück. 1011. 3571.
ge-lusten, gelüsten. 4966.
ge-mach (der), Gemächlichkeit. 3684. 9142; (daz) Gemach, Herberge, Stall. 523. 313.
ge-malet rich, bunt und reich. 5190. vgl. mal, meile.
ge-mant, s. manen.
ge-mein, gemeinsam. 374. 3707.
ge-meit, s. ge-magt, von hohen Magen, edel. 326. 8195; hehr, froh. 1177. vgl. mage, magtlich.
ge-meret, s. meren.
ge-mût, s. ge-mûtet, gemuthet, gemuth. 384. 5957.
ge-mût, 4550. Mz. von ge-mût, wohlgemuth; oder Mw. v.
ge-mûte, mühte, beschwerte. 2551.
ge-mûte, Gemüth. 190.
ge-nade, Verneigung, Dank. 260; Neigung, Gunst, Gnade. 5801. 1510: vil michel iuwer' genade, gar groß ist eure Gnade. 1693.
ge-naden, gnädig sein. 8509.
ge-nædich, --ger, gnädig. 4632.
ge-nædechlich, gnädiglich. 1016.
ge-næt, genähet. 2322.
ge-nam, ge-næme, nahm, nähme. 2177. 4892. v. ge-nemen.
ge-nant, s. nennen.
ge-nennen, nennen. 40.
ge-nesin (Vg. ge-nas, ge-næse. 1262. 8609.), genesen. 3228. 4571.
ge-niden, neiden, hassen. 7152.
ge-nieten, sich (mit 2. F.), sich ersättigen. 4238.
ge-note (w. ge-nôte. 7099.), eifrig, heftig. 6233. 6325; häufig. 1508. 7825.
ge-noz, gleichen (Genosse). 3292.

ge-nozzen, zur Jagd abgerichtet. 3742. von

ge-niezen (Gw. ge-niuzet; Vg. ge-noz. 6756. Mw. genozzen. 8074. mit 2. F.), genießen, Vergeltung empfangen, meist im Guten, entg. engelten. 427. 3587. 8807; doch auch im Bösen: ge-niuzetes, f. ge-niuzet des. 3457.

ge-nůch, -gen, genug. 264. 4304.

ge-nůge, große. 2311. genůge, manche. 540.

ge-pflegen (Vg. ge-pflach. 172.), pflegen. 3676. 6530.

ge-prieven, beschreiben (verbriefen). 9042.

ge-rasten, rasten, ruhen. 6564.

ge-raten (Gw. ge-rœtet. 4840. Vg. ge-riet. 2059.), rathen, anstellen. 4110. 7678.

ge-reden (Vg. ge-redete. 3591), reden. 4868.

ge-reht, gerecht, bereit: gereht sin, gerecht werden, leisten. 406. 7632.

ge-reite (dazu auch in Mz. 6045. 6294.), Reitzeug. 281.

ge-rihte, Gericht, Rechtspflege. 2896.

ge-rihte, f. ge-rihtete, richtete, die rechte Richtung gab. 6267. entg. ent-rihten.

ge-rihtet, f. rihten.

ge-riten (Vg. ge-reit, Mz. ge-ritten. 494. 4372.), reiten. 235.

ge-ringet, f. ringen.

ge-růmet, f. růmen.

ge-rumen (Vg. ge-rumte. 8069), räumen, verlassen. 1915. — ez, näml. das Land. 5837.

ge-rochen, f. rechen.

ge-riuwen (Vg. ge-rů, gerůwe. 6060. 7792. Mw. gerůwen. 3589. ohne ez), gereuen. 4536.

ge-rüren, anrühren. 8911.

ge-růchen (Vg. ge-růchte. 7279.), geruhen. 1694. 5655; mit 2. F., begehren. 518. 6599.

ge-růwen (Vg. ge-růwete. 182.), ruhen. 3542.

ge-ruret, f. rüren.

ge-vrieſch, vernahm. 6890. v. ge-vreischen.

ge-ſœhe, f. ge-ſehen.

ge-ſagen, sagen. 526. 1469.

ge-ſach, f. ge-ſehen.

ge-ſamente, f. ge-ſamnete, v. ge-ſamnen, sich, zusammen kommen. 2519.

ge-ſamnet, f. ſamnen.

ge-ſanch, sang. 1218. v. ge-ſingen.

ge-ſande, sandte. 4640. von ge-ſenden.

ge-ſant, f. ſenden.

ge-ſarchet, f. ſarchen.

ge-ſatelt, f. ſateln.

ge-ſaz, saß, setzte sich. 1603. 3273. v. ge-ſitzen.

ge-ſchamen, sich, sich schämen. 1168. 5080.

ge-ſchant, f. ſchenden.

ge-ſchehen: Gw. ge-ſchicht, ge-ſchiht. 63. 4189. Vg. ge-ſchach, ge-ſchah. 3270.

ge-ſcheiden (Vg. ge-ſchiet. 2405.), scheiden. 8636.

ge-ſcheiden, geschieden. 2425. ſ. ſcheiden.

ge-ſchœwen (Vg. ge-ſchœwete. 3644.), schauen. 4726.

ge-ſchozzen, f. ſchiezen.

ge-ſchůf, schuf. 8444. v. geſchaffen.

ge-ſehen (Gw. ich ge-ſihe. Vg. ge-ſach, ge-ſæhe. 453. 3027.), ſehen. 1552. 2918.
ge-ſeit, ſ. ge-ſagt, ſ. ſagen.
ge-ſellich, geſellig. 7250.
ge-ſellechtich, geſelliglich. 1130.
ge-ſenpftet, ſ. ſenpften.
ge-ſezzen, ſ. ſiȝen.
ge-ſidele (daz), Geſtühle, Sitze und Tiſche. 1077. vgl. ſidelen.
ge-ſin, ſein, da ſein. 2292; geſchehen. 1430.
ge-ſigen, ſiegen. 466.
ge-ſihene (daz), Geſicht, Ausſehen. 6956.
ge-ſinde (daz), Hofgeſinde, Mannen: ein geſinde, einer davon. 1657. 5146.
ge-ſit, ſ. ge-ſittet, gemuth. 6229.
ge-ſlagen (Vg. ge-ſlůch, ge-ſlůge. 8660. 8279.), ſchlagen; zerſchlagen. 823.
ge-ſlichen, ſ. ſlichen.
ge-ſlozzen, ſ. ſliezen.
ge-ſmide, Geſchmeide, Geräth: Reitzeug. 5085.
ge-ſnitten, ſ. ſniden.
ge-ſpan (daz), Geſpänge: --ringes, Panzerringe. 8382. vgl. ge-ſpenge und helm-ge-ſpan.
ge-ſpannen, ſ. ſpannen.
ge-ſparen, ſparen. 6782.
ge-ſprach, ſprach. 2927. von ge-ſprechen.
ge-ſpringen (Vg. ge-ſpranch. 9209.), ſpringen. 8211.
ge-ſpenge (daz), Geſpänge, von Panzer, Helm und Schild. 1976. 8258. vgl. helm-, ringes-, ge-ſpan, ſchilt-ge-ſpenge.
ge-ſtan, -ſten (Vg. ge-ſtůnt ge-ſtůnde. 3845. 1607.), ſtehen. 3961; ſein, ſich befinden. 3472. 5763; anſtehen, unterbleiben. 4804; ſteigen. 3845; mit 3. F. der Perſ. und 4. F. der Sache, beiſtehen. 624. 8220, zugeſtehen, einſtimmen. 4804.
ge-ſtan, geſtanden. ſ. ſtan.
ge-ſtatten, mit 2. F.: ge-ſtattes, ſ ge-ſtattete des.
ge-ſteinet, mit Steinen beſetzt. 1631. v. ſteinen.
ge-ſtraht, geſtreckt, geſtrafft. 1537. v. ſtrechen.
ge-ſtreut, bunt beſetzt, gewirkt, mit Gold und Seide, beſ. die häufige Wiederholung eines und deſſelben Gebildes. 3830.
ge-ſtriten (mit 3. F.), beſtreiten, widerſtehen 397.
ge-ſtruchet, ſ. ſtruchen.
ge-ſumen (mit 2. F.), ſäumen. 2619.
ge-ſundert, abgeſondert. 6958. v. ſundern.
ge-ſwichen (Mw. ge-ſwichen. 8845. mit ſin), weichen, verlaſſen. 4303. 8192 b.
ge-ſwiftet, geſchwichtigt. 7821. 8119.
ge-ſwigen, ſchweigen. 3370.
ge-ſworn, ſ. ſweren.
ge-tar, ſ. ge-turren.
ge-tan, beſchaffen. 1899. 3161; geſtalt. 6948. ſ. tůn.
ge-teilen, vertheilen. 2066.
ge-tiuret, -tiuwert, getheuert, geehrt. 7144. 1600. 2831. v. tiuren, tiuwern.
ge-torſte wir, dürften wir. 2852. ſ. ge-turren und torſte.
ge-tragen (Gw. ge-traget.

4855. Vg. ge-trûch, -trûgen. 155: 3128.), tragen. 378 1270.

ge-triuwe, getreu. 603.

ge-triuwelich, getreulich. 3476.

ge-trôsten, trôsten. 4117.

ge-trômet, s. trômen.

ge-truchente, s. ge-truchnete, trocknete. 5009. von truchnen.

ge-trunche, trank. 3928. von ge-trinchen.

ge-truwen (mit 2. F.), zutrauen. 3005. 8816.; anvertrauen. 2099; vermuthen. 8093.

ge-tûn (Gw. ich ge-tûn und ge-tû', ge-tût. 3554. 3491. 642. Vg. ge-tœt, ge-tœte. 2680. 4538, Mz. ge-taten. 648.), thun: naz ge-tûn, naß machen. 7846.

ge-turren, -tûrren (Gw. ich, er ge-tar. 2923. 1706, Mz. wir, si ge-tûrren, ir ge-turret. 4487. 5868. 7315. Vg. ge-torste. 5852.), dürfen, wagen.

ge-twerch (daz), -ges, Menge von Zwergen. 397; ein Zwerg. 1359.

ge-twungen, s. twingen.

ge-vie, faßte. 9818. von ge-van.

ge-vallen (ge-vallet, gefällt. 4648. Vg. ge-viel. 5844. 4708.), gefallen. 1439.

ge-vangen, s. van.

ge-vangen (di), s. ge-vangenen, Gefangenen. 974.

ge-varen (Vg. ge-fûr, ge-fûre. 4409. 5714.), fahren.

ge-vellet, s. vellen.

ge-velschet, verfälscht, geschminkt. 6629. v. velschen.

ge-verret, entfernt, abgewendet. 1876. v. verren.

ge-verte (daz), Fahr-, Reisezeug, Aufzug. 347.

ge-verten, Gefährten. 2042.

ge-vestent, f. ge-vestnet, befestigt, beschworen. 4574. v. vestnen.

ge-videlen, fiedeln, geigen. 7937. s. videl.

ge-vlozzen, s. vliezen.

ge-volgen, folgen. 531. 3493.

ge-vriden, befrieden, schützen. 8016.

ge-vriesch, erfuhr (erforschte). 213. 6522. v. ge-vreischen.

ge-vrûmt, s. vrumen.

ge-wœfen (daz), sämmtliche Waffenstücke, Rüstung. 897. vgl. ge-weffen.

ge-wœte (daz), Gewand. 5918; Rüstung, zur Jagd. 3914. vgl. 3686. v. wat.

ge-waffent, s. gewafnet, s. wafnen.

ge-wahsen (Gw. Ez. ge-wahset und ge-wœhset. 4363. 7729. 7739. Vg. ge-wûhs, ge-wûchs, ge-wûhs. 89. 7742.), erwachsen, aufwachsen.

ge-wahsen, Mw., s. wahsen.

ge-wahsen, geschärft, geschliffen. 806. v. wahsen.

ge-waldich. 3198., s. ge-waltich.

ge-walt (der), Gewalt, Macht. 179.

ge-waltich, -ger, gewaltig. 500.

ge-wan, s. gewinnen.

ge-want (-des), Gewand. 116.

ge-want, s. wenden.

ge-war, gewahr. 104. 4159.

ge-wœrliche, behutsam. 5900. 6368.

ge-warnot, gewarnet. 7011.
ge-weffen, ſ. v. a. ge-wœfen. 1962.
ge-wegen, ſ. wegen.
ge-wegen, verfangen, helfen. 8981.
ge-weinen, weinen. 4414.
ge-welbe, Gewölbe. 3807.
ge-welbet, gewölbet. 8581. v. welben.
ge-werben, werben, ausrichten. 2142.
ge-weren, ſich, ſich wehren. 2727.
ge-weren (Vg. ge-werte. 882.), gewähren. 2254. mit 2. F. der Perſ. und 4. F. der Sache, daher auch: ge-wert werden, Gewährung erhalten. 382.
ge-wert, gewehrt, ſ. weren.
ge-werp (der: --bes), Gewerbe, Bewerbung. 216.
ge-werren (mit 3. F.), wirren, hindern, gefährden. 229. 3380. vgl. wirs.
ge-weſen, weſen, ſein. 9296.
ge-weſt, ſ. wizzen.
ge-wihet, geweihet, eingeweihet. 2595. von wihen.
ge-winnen (ge-winneſtu, gewinnſt du. 7687. Vg. gewan, ge-wunne, Mz. und Mw. ge-wunnen. 28. 440. 4528 8391. 1172.), gewinnen; holen, bringen. 607.
ge-wiſet, ſ. wiſen.
ge-wizzen, zu Wiſſen, bewußt. 5724. 6935. vgl. wizzen.
ge-won-, ge-wone-heit, Gewohnheit, Brauch. 4033. 6697.
ge-wonlich, bräuchlich. 6758.
ge-worhte, würkte, fertigte. 271. von ge-wurchen.
ge-worht, ſ. wurchen.
ge-wurhte, Gewürke. 1732.
ge-zelt (daz), Zelt. 2391.
ge-zemen (Gw. ge-zimt. 4702. Vg. ge-zam, ge-zœme. 4759. 1388.), geziemen, anſtehen. 9; gefallen, behagen 6784; gebühren. 97. 4759; noth ſein. 8005. ſi gezam weinens, ſie hatte Urſach zu weinen. 4658.
ge-zierde, der Frauen, Zierat, Schmuck. 5136.
ge-zimber (daz), Zimmer, Gemach. 4420.
ge-ziuch (der), Gezeuge, Zeuge. 8924. von ziugen.
ge-zogenlich, züchtig. 1211.
ge-zuchte, zückte. 9202. von ge-zuchen.
geben, gebin. 2239: Bf. gip. 1829. Gw. ich gib', gibe, gip, giſtu, git, Mz. geben. 9473 915 5672. 1346. 2085. Vg. gab', gap, gœbe. 2247. 163. 3027.
gegen, gegin, gein, gen, mit 3. F., gegen. 2255. 991; zu. 1439; gegen über, vor. 7462. gegen in, gegen ein, her. 9287. vgl. en-, zegegen.
gegen-ſidel (daz), das dem königlichen gegenüber ſtehende geſidel. 2482.
geil, froh. 2474.
gein, ſ. gegen.
geiſel, Geißel. 1991.
gelf, keck, übermüthig. 2707.
gelf, Uebermuth. 1733.
Gelf-, Gelpf-rat (-tes u. -des. 6227. 6461.), Gelfrat, Elſe's Bruder, Herr in Baiern; von Dankwart erſchlagen. 6197. 6470.
gelt, Gelter, Erſetzer. 6654.

gelt (daz: -tes), Vergeltung. 7000. 9605.
gelten, entgelten. 8758. vgl. en-gelten.
gen, s. gegen.
gen, gehen. 1017. get, geht. 1708. gent, (sie) gehen. 2982. vgl gan.
ger, Begehr, Gier. 6446.
ger (der: geres; 4. F. u. Mz. gere. 1841. 8155. 8245.), Speer, zu Kampf und Jagd. (Wehr, Waffe). 302. 3679. 8334.
ger-, gere-schüzze, Speerschüsse. 3614 1851.
ger-stange (-en), Speerstange, Speerschaft. 1851. 8247.
Ger-bart, ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9233. 9406.
Gere (-en. 2982. 2978.), einer der beiden Markgrafen von Burgonden (35.); Chriemhilden Mage. 3029.
geren (der: Mz. unv.), der durch ger-förmige Keile und Falten nach unten erweiterte Weiberrock. 2233. 2862.
geren (Gw. si gerent. 1267. Vg. gerte. 176. Mw. gegert. 4508.), begehren. 284. --hin z'in, von ihnen. 6160.
Ger-not, Chriemhilden Bruder, König zu Burgonden (14.); von Rüdeger erschlagen. 8988.
gertes, f. gerte des. 2937. s. geren.
geruzen, f. gruzen.
geste, Mz. von gast. 192.
get, geht, s. gen.
gezzen, s. ezzen.
gib', gibe, s. geben.
giezen, gießen, fließen. 6147.
gigen-slach, Geigenschlag, Schlag mit dem Schwert: Fiedelbogen. 7317.
giheſt, giht, s. iehen.
gip, s. geben.
gisel (der), Geisel. 775.
Gisel-her, Chriemhilden Bruder, König zu Burgonden (15.); von Wolfhart erschlagen. 9305.
gistu, git, s. geben.
glanz, glänzend, licht. 7401.
golt (--des), Gold. 128. 281.
golt-rot, von rothem Golde. 1085.
golt-var, --wer, goldfarben, mit Golde geschmückt. 305.
golt-vaz (daz), Goldgefäß, zum Trinken. 5327. vgl. helmvaz.
gonde, s. gunnen.
got, Gott. 56. gotes arm, von Gott verlassen. 4336. 6316. gote willechomen, Gotte willkommen (wie: grüß' dich Gott!). 4764.
Gote-, Göte-lint (-de, -den), Rüdegers Gemahlin (4665. 4651. 5247.); Dietrichs Basen-Kind. 9371.
göche, Gäuche: Kukuksbrut, Bastarde. 3481.
göm-nemen, wahrnehmen. 8424.
gra, Grauwerk, Pelzwerk. 284.
gram, gramm, abhold. 10.
Grau, Etzels Stadt, in Ungarn an der Donau, oberhalb Ezzelen-burg. 8002.
grave, Graf. 4418.
grifen (Vg. greif, Mz. griffen. 2558. 8248.), greifen. 3150.
grim, grimmich, -ger, grimmig. 584. 473.
grimmechlich, grimmiglich. 1972.
gris, greis. 6955.

griulich, griuwelich, gräulich, furchtbar. 1665. 8232. 3799. 9422.

groz, groß. 2. groze, sehr. 5744. grœziste u. groste, grœßte 940. 4432.

groz-, grœz-lich, grœßlich. 144 932.

grüzen grüzen (Vg. grüzte, grüzte. 1084. 581.), grüßen. 432. 1694. vgl. geruzen.

grün, grün. 1631.

guf diu, Gier. 6230.

gülden, gülden, golden. 2295.

gunnen, günnen (Gw. ich, er gan. 664. 2956. Vg. gonde, gunde. 6799 5610. 8829. Mw. ge-gunnen. 7532. mit 2. F.), gönnen. 9368 4811.

Gunther Günther, König der Burgonden, Chriemhilden Bruder (14.), die ihn enthaupten läßt. 9595.

güt (daz), Gut, Reichthum. 123. 5487.

güt, gut. 64. durch güt, im Guten. 8149. güt sin, gütig sein, dienen. 8889. vgl. liut.

güt-, güt-, güte lich, gütlich. 1022 1082. 5416; freundlich, lieblich. 544.

gurtel, Gürtel. 2558.

Gybeche, Gibich, ein Fürst an Etzels Hofe. 5386.

H.

habe (diu), Hafen. 2357.

haben, han (Gw. ich han, haftu, hat. 29. 2463. unbest. du habes. 3443. Mz. wir han u. haben, habe wir, ir hat und habt, si hant u. habent. 460. 7221. 4201. 2290. 954. 587. Vg. het, hete. 162. 16 438. hetes, hättest. 9196. hete, hättet), haben, behalten. 56. 791; tragen. 4201. für war haben, für wahr halten.

haben, halten, anhalten: Vg. habte. 1601. 3202. vgl. ge-, üf-haben.

habter, f. habt ir, habt ihr. 2200.

Habeburch, ein Meerweib. 6153.

hœle, Hehl. 5499. vgl. helen.

hœven, Mz. v. haven, Hafen, Topf. 3123.

Hagene (-en), Herr von Tronege, Gunthers Mage (3605. vgl. Ortwin.) und Mann (33); des Heeres Schaarmeister (704.); von Chriemhilden enthauptet. 9611.

hal, f. helen.

halp, -ben, Seite (Hälfte), f. dis-halp, innert-halben.

halpfwûl (daz), Halbwolf, Bastard von Hûndin u. Wolf. 3755.

hals-berge, Mz. (der), Hals-Schirm, Panzerhemde. 8888. 6106.

halt, gelt, nun. 4356. 9192. v. halten, dafür halten.

han, f. haben.

handeln, fügen. 5284; behandeln, bewirthen. 6688.

hanes, f. han des. 7186.

hangen (Vg. hienc u. hie, daz letzte von haben, han. 2613. 3819.), hangen. 2570; hängen. 2562. 2612.

hans, f. han des. 3996. c. 6989.

hant (2. 3. F. und Mz. hende.

2759. 148. 499. 2580, auch hande. 1455. 3959. 471.), hand. 90. drier hande, aller hende, dreierlei, allerhand. 1455. 2759. under hende nemen, bearbeiten, mit Worten. 5014. vgl. bezehant, zuhand, behende. 395. ze sinen handen, mit seiner Hand, bei der Hand. 6350. 6467. 7183. diu hant bieten, Handschlag, Zusicherung geben. 5072. 769. 1020.

har, Haar. 6631.

harm (Hw.), Hermelin. 2313.

hœrmin (Bw.), hermelin. 1474. zu Decklaken. 7337.

hal, s. helen.

harnasch, Harnisch, Panzerhemde. 5915.

harnasch-var, harnischfarben, im Harnisch. 8450.

hart (Mz. herte), hart. 831. harte, sehr. 211. vgl. herte.

Hawart, Fürst von Dänemark, bei Etzeln (5393.); von Hagen erschlagen. 8388.

haz (hazzes), Haß. 414. 3706.

hazzen, hassen. 8474.

heben (Vg. hûp, hûb', hûbe. 138. 7193), sich, sich aufmachen. 4650; erheben, anheben. 7694.

hei, freudig, hei. 84; schmerzlich, ei. 2116. 3616.

heiden, Heide. 4594.

heidenisch, heidnisch. 5595.

heilichtum, Reliquien, in einem Behältniß. 6314.

heim-ge-sinde, Hausgesinde. 2804. vgl. in-ge-sinde.

heimlich, heinlich, vertraulich. 2683. 2919. 3506.

hein, s. ne-hein.

Hein-burch, in Heunenland. 5517. Jetzo Haymburg, in Oesterreich, auf der Gränze von Ungarn, unweit der Donau.

heinliche (diu), Heimlichkeit, Vertraulichkeit. 544. 3384. 5448.

hein-mûte (3. F.), Heimat. 5520.

heiz, heiß. 5592.

heizen (Vg. hiez. 25. Mw. ge-heizen. 7.), heißen. 335.

Helche, Etzels erste Gemahlin. 4585.

helede, s. helt.

helen (Pf. hil. 1833. Vg. hal, -hœle. 268:. 4012. -holen. 3406.), verhehlen. 4017 mit 4. F. der Pers. 2750. vgl. ver-bagen, leren.

helfe (diu), Hülfe. 1430; Gehülfe. 361. 9270.

helfen: Gw. ich hilfe. 262. si helfent. 3970. unbest. helfest. 8019. Vg. half, hulfe, hülfe. 7840. 8737. Mz. hulfen. 6460. mit 4. F. 8008.

helle, Hölle. 1782. 1816.

hellen, hallen. 2600. 7991. 8115. vgl. er-hellen.

helm-bant (diu, Mz.), Helm-Bänder, -Spangen. 9257. 8574.

helme-schin, Helm-Schein, -Glanz. 9190.

helm-ge-span, Helm-Gespänge. 8987.

helm-vaz, Helm-Gefäß, Helm. 7394. vgl. golt-vaz.

Helm-not, ein Dietrichs Mann. 9153.

Helpf-rich, Helfrich, ein Dietrichs Held (9073.); erschlägt Dankwarten. 9273.

helt (heldes, helde, helt. 358. 1112. 366. Mz. helde, helde, helden u. heleden. 369. 863. 2421. 2. 1328.), Held. 191.

hembe-bloz, bloß bis aufs Hemde. 4519.
her, herre (-en) Herr. 641. 1576.
her, hehr, herrlich. 547. 861; froh. 4654. 6151.
her, bisher. 4608. her nach, hernach, je nach. 3976. 4004c. her wider, wieder her. 6694.
her, Heer, Kriegsheer. 737.
her-berge, Herberge (eigentl. worin sich her, Heer, Kriegsvolk, bergen, aufhalten und lagern kann). 522.
her-bergen, beherbergen. 621. Mw. ge-her-berget. 2989.
her-ge-felle, Heergefell, Kampfgenoß, Waffenbruder. 836. 7056.
her-müde, heermüde, müde von der Heerfahrt. 1028.
her-vart (2. 3. F. u. Mz. herverte. 3657. 708. 611.), Heerfahrt, Kriegszug. 243. entg. hove-vart.
her-verten, eine Heerfaht thun. 591. 3051.
herlich, herrlich. 100. 212.
Herrat, Nántwins Tochter, der Helke Schwestertochter, Dietrichs Gemahlin. 5537.
her-schaft, Herrschaft. 5349.
herte, hart. 1090. 1711. vgl. harte.
herte (diu), Schulter, Achsel. 3623.
herte (diu), harter Kampf. 3631. vgl. hurt.
herze (-en; Mz. -e. 556. 3251.), Herz. 290.
herze-leit Bw. 9047.
herze-, herzen-leit; -des, Herzeleid. 185. 2980.
herze-leit, -der, als Bw. 9047.
herze-, herzen-lich, herzlich. 4952. 62. 599.
herzen-liep, -der, Bw. 1190.
herze-liebe, Hw. 4888.
herze-vient, Herzensfeind. 9547.
her-zoge, Herzog. 9141.
Hessen, Hessen-Land, auf dem Wege zwischen Worms und Sachsen. 717.
het, hete, s. haben.
heten, s. hete den. 2905.
hetes, s. hete des. 899. 8654.
hetens, s. heten des. 507.
hie, hienc, s. hangen.
hie-bi nahen, hier nahebei. 3890.
hil, s. helen.
Hilde-brant (-des), Dietrichs alter Zucht- und Fecht-Meister; haut Chriemhilden nieder. 6890.
hilfe, s. helfen.
Hiltegunt, Hildegund, entflieht mit Walther von Ekeln. 7048.
himel (3. F. -le), Himmel. 8591.
hin, von hinnen. 1253; hinweg! 8673. hine, hin. 323. 1895. hin fur, fernerhin. 6382.
hi-naht, diese Nacht, künftige und vergangene. 2618. 2622. vgl. hinte und nœhten.
hinde (diu. Mz. -en), Hinde, Hindin, Hirschkuh. 3764.
hinden, hinten. 6417.
hinder, hinter. 3800. 6450.
hinne, s. hie inne. 8850.
hinnen, von hinnen. 316.
hinte, s. hinaht. 2625. 3710.
hiw, hiwen, s. hôwen.
hir, hier. 8870.
hirat (diu), Heirat. 8796.
Hiunen, Hûnen, die Heunen (Hunnen), unter Etzels Herrschaft. Hiunen-lant, ihr

Land, Ungarn. 4679. 4687. vgl. Ungern.
hirze (2. F. Mz.), Hirsche. 3763.
hiut, hiute, heut. 6372. 6383.
hiute, s. hut.
hoch, s. hoh.
höhen (Mw. ge-höhet), erhöhet. 1148.
hönen (Mw. ge-hönet. 3419), verhöhnen. 8176.
hof, hoves, hove. 45. 101. vgl. er-löben.
hofsch, höfsch, höfisch, höflich, zierlich (hübsch). 5828. 5382.
hofscheit, zsg. von hofisch-heit, Höflichkeit (courtoisie). 533.
höf-, hov-schen, eigentl. hofieren, den Hof machen. 3664; werben. 1415.
hove-ge-sinde, Hofgesinde. 1128. entg. her-gesinde.
hove-mœre, Mähre, die zu Hofe gebracht wird. 7916.
hove-reise, Hofreise. 1400. 6154. 7176.
hove-vart, Fahrt zu Hofe. 1786. entg. her-vart.
hoh, hohe, hoch. 17. 190. 2192; höchlich, sehr. 8312; tapfer. 894. hohe stan, hoch zu stehen kommen. 1335. hohe tragent, hochtragend, hochgemuth. 1163. hoher, uf hoher, weiter zurück. 7502. 8159. 7875. hoheste, höhste, höchster. 2105. 1078.
hohenlich, hoch, glücklich. 3000.
hoh-ge-mût, hochgemuth. 144. 309.
hoch-, hoh-ge-zit, s. v. a. hoh-zit. 3. 119. 1074.
hoch-vart (2. F. hoh-verte u. der hohen verte. 226. 1473.), Hoffart. 1910.
hoh-vert, -vertich, hoffärtig. 224. 7575.
hoh-vertechlich, hoffärtiglich. 7608.
hoh-zit, Hochzeit, hohes Fest. 165. 2757.
hol, höhl. 366.
holt, -der, hold. 104. 415; dienstwillig. 8109. vgl. eigen-holde.
horen (hores, hörest. 1830. Vg. horte. 143.), hören. 4.
Hornboge, ein Fürst bei Etzeln. 5389. 7562.
hort (-des), Hort, Schatz. 365. 400. 363.
höbet, Haupt. 448.
höwen (Vg. hiw, Mz. hiwen. 9247. 9221.), hauen, zerhauen. 795.
Hûnen, s. Hiunen.
hûve (Mz. v. hûf), Hüfe. 6418.
hulde (-en), Huld. 1232. 9196; Wille. 1020.
hulfe, hülfe, s. helfen.
hulft (ein), Hülle, Decke. 6821.
Hunolt, Hûnolt, Gunthers Kämmerer (44.) u. Held (705.); zunächst Gernots Mann. 953.
hunt (-des), Hund. 3745. 3741.
hûp, hûb', hûbe, s. heben.
hurnin, hörnen, hornhart. 411.
hurt, hurtiger Anlauf, Zusammenrennen, Treffen. 822. vgl. bu-hurt, herte.
hûrten, Zw. stoßen, oder Mz. v. hurt. 152.
hurtechlich, hurtiglich. 2355. 7601.
hus, hûs, Haus. 342. ze hûse, nach Hause. 1037; in sein Haus. 2756. chom ze huse, ein Haus bewohnte, machte. 6570.
hus-vrô-we, Frau des Hauses, Wirthin. 3366.

hut, hût (Mz. hûte u. hiute. 3787. 1465.), Haut, Fell, Pelz. 3823. 411.
hûte (diu), Hut, Begleitung. 105; Wacht. 8601; Obhut. 6651; Gewahrsam, Haft. 1015.
hûten (Vg. hûte, f. hûtete. 747. 1958. Mw. ge-hûtet. 763; mit 2. u. 4. F. 723. 725.), gewahren, beobachten. 744; pflegen. 1007. -- eide, halten. 4539.
hutten, hûtten, seidene, Zelte. 3391. 6531.

I.

(Selb- und Mit-laut)

i, ich. 437. vgl. ih.
ia, ja, wohl, wahrlich. 182.
ia, Wehruf. 3969. vgl. iara ia.
iach, s. iehen.
iagen (Vg. iagete. 3699,), jagen. 3658.
iaget (daz: 3. F. iœgede, iœgde. 3744. 3752.), die Jagd. 3772. 3785.
iaget-, iagt-gesellen, Jagdgesellen. 3722. 3729.
iœger, iœgere (Mz. iœgere. 3736.), Jäger. 3726. 3745.
iœger-meister, Meister im Jagen. 3832.
iah, iœhe, s. iehen.
iahes, f. iah des. 2927. s. iehen.
iaht (s. iehen), scheint v. iahen, und dieß letzte kann 3526, nicht wohl die Vg. sein.
iamern, jammern, dauern. 2501; sich sehnen. 5601.
iamerich, --ger, jammervoll. 4293.
iamer-, iœmer-, iœmirlich, jämmerlich. 7928. 4. 4004. b.
iar, Jahr. 566. 2874.
iara ia, Wehruf. 1923. vgl. ia.
iaspes (der), Jaspis. 7155.
iches, ichs, f. ich des. 1704. 2634. 664. 4829.
iches, f. ich se, ich sie. 3295.
i-doh, jedoch. 9620.
ie, je. 263.; nie. 172. vgl. ieman, iht, immer, nie.
ie-doch, jedoch. 625. 2474.
ie-ge-lich, jeglich. 9222.
iehen (Gw. gihe, gihest, giht, chiht u. iaht, unbest. iehe. 8067. 4584. 4488. 3427. 4638., Mz. iehet. 3513; Vg. iah, iach, iœhe. 3899. 1104. 895., Mz. iahen, iahet. 5347. 3499.; Mw. -iehen. 3322.), bejahen, sagen. 3513. 4835.; mit 2. F. der Sache u. 3. F. der Pers., bekennen, zugestehen 344 900. 942.; mit Auslassung der Sache, den Preis, Sieg, zuerkennen, huldigen. 1710. 2388. 3908. vgl. ver-iehen.
ie-man, -men (--nnes. 459. mit 2. F.), jemand. 603. 7318.; niemand. 5499. 4218. vgl. ie.
ie-mer, immer. 2084.
ie-weder, jedweder. 7144.
iender, inder, irgend. 3076. 957.
iener, jener. 322. 6807.
ies-, iets-lich, jeglich. 1233. 2526.
iet-weder (--weders. 762.), --wederer, jedweder. 744. 8980. vgl. sweder.
ih, ich. 7565. vgl. i.
ihes, ihs, f. ih des. 2577. 6997.

ih̃t (2. F. ihtes. 7326., eigentl. Hw., daher so oft mit 2. F.), irgend etwas. 240. 594. 3008; nichts. 1392; nicht. 414. 1020. 2669. 9587. vgl. ie.

ilen (Vg. ilte. 5199.), eilen. 690.

im, ihm. 103.; f. sich. 811. 1975. 3109. 6866. 7944. vgl. in, sich.

ime, f. in deme. 1178. 1427. 5794. 7899.

imes, f. im des, ihm dessen. 7500.

imez, f. im daz, ihm das. 9292. vgl. ez.

immer, je mehr, jemals. 62. 4448.; nimmer. 140. 2692. 3638. 8572. vgl. ie.

in ihn. 56.; ihnen. 22.; f. sich. 280. vgl. en, im, sich.

inder, s. iender.

India, Indien: Gesteine daher. 1625.

ine, verschmelzt aus in ne, ihn nicht. 56. 4215.

in-ge-sinde, eigentl. Haus- und Hof-Gesinde, (vgl. heimgesinde). 172. entg. hergesinde: doch auch für dieses. 846.

innechlich, inniglich. 4205.

innen bringen: des bring' ich iuch innen, dessen lasse ich euch inne werden. 1435.

inner, binnen 3063.

innert - halben, innerhalb. 1960. 7988.

inre, f. innere, inner. 593. 1233. 1479.

ins, f. in des, ihnen dessen. 376.

inz, f. in daz, in das. 3386. 7114.

ir (pers. Fw.), ihrer. 13.; ihr. 4. 10. Auch als als zueignendes Fw. fast durchaus unv. 16. 22. 23. 25. 45. Nur findet sich: iren (m. Ez. 4. F. u. Mz. 3. F.), ihren. 8163. 8747., u. iriu (d. Mz. 4. F.). 5414.

Irinch, --ges, Iring, Markgraf von Dänemark, Etzels Mann. 5394. von Hagen erschlagen. 8205. 8352.

Irnvrit, -des. Irnfried, Landgraf von Thüringen, Etzels Mann. 5395. von Volker erschlagen. 8379.

irrite, (mit 2. F.), irrete, stöhrte. 2563.

irs, f. ir des, ihr dessen. 518. 1578.

is (2. F. v. iz), dessen. 7694. 8458. vgl. es.

Isenlant, Islant, Island, Reich der Brunhild. VI. 1685.

isen-stange, (--en), Eisenstange. 1977.

Isenstein, Brünhilden Burg auf Island. 1543. 1551.

islich, jeglich. 7858.

ist, daz, ist der Fall, daß. 4971. 1708. mir ist, ich habe. 9504.

istes, f. ist des. 5972.

ite-niuwe, -niuwe, -nûwe, ganz neu, abermalig. 1313. 5484. 4548. 7834. 4577.

it-wizze, Verweise, Vorwürfe. 7105.

ite-wizzen (Mw. ge-ite-wizzet. 8686.), vorwerfen. 3994.

iz, s. v. a. ez, es. 1704. vgl. is.

iz, f. i iz, ich es. 2087.

iu, iuh, iuch, euch. 48. 5801. 649.

iugent (--de), Jugend. 28.

iunch. --ger, jung. 374. 15. iunge, Jünglinge. 2597. iungeſt, ze iungeſt, zuletzt. 9607. 67. daz iungeſte, der iungeſte tach, der jüngſte Tag. 6988. 4580. 8964.

iungelinch, --ges, Jüngling, 6745.

iunch-vrô, --vrôwe, Jungfrau. 12.

iure, eure. 5663.

iuwer, euer. 638.; ſ. iuweres, eurer. 657.

L.

la, ſ. lan.

lach, lag', ſ. ligen.

laden: Vg. ladete, lûde, lud ein. 5630. 119, beluden. 2097. ladetes, ladeteſt. 8503. Mw. geladet, eingeladen. 7114. 6174., ge-laden, beladen. 3721.

lægere (3. F.), Lager. 3747. vgl. iagt.

lær, leer. 1289.

lan, lazen, lazzen (Bf. la u. laza, laß. 2628. 8018. laze wir. 3125. lat, laſſet. 65. Gw. ich laz', lezeſtu, er lat. 2101. 2617. 6201., Mehrz. lazen, lazent u. lant. 5173. 8487. 3672. Vg. lie u. liez, du lieze, Mz. liezen. 105. 26. 3378. 2407. Mw. lan und lazen. 495. 7714.), laſſen. 1150. 499. 8205.; unterlaſſen. 149; zulaſſen. 1199; loslaſſen. 3802; überlaſſen, in Pflege. 6086. — ſich, ſich verlaſſen. 655. 3640. vgl. er-, ver-lan.

lanch, --ger, lang. 1491; längſt geſchehen 7049. langer, lenger, länger. 1488. 2086. lanch-ræche, die Rache lange nachtragend. 5860.

lant, ſ lan.

lant (-des; Mz. lant u. lande. 87. 470), Land. 19. 2015. en lant, ze lande, heim. 588. 670.

lant-liute, Einwohner des Landes. 4263. 6522.

lant-grave, Landgraf. 8384.

laſter, Schmach 2609

laſterlich, ſchmählich. 9107

lat, laza, lazen, lazzen, ſ. lan.

lazen, ſ lazen wir 5173.

leben (lebenes, lebene. 8940. 27.), Leben

lebendich, --ger, lebendig. 4080. 1795.

ledich, --ger, ledig, frei. 1017; erledigt. 8762.

ledechlich, ledlich, frei. 1273.

legen (Bf. leit, leget. 6293. legen, legen wir. 6507 Vg. leite. 887. 128. Mw. geleit. 8285.), Lager geben. 3216; beilegen. 8474.

leiche (di), Lieder, Stücke. 8085. 8115.

leid', ſ. liden.

leide, Leid. 6125. vgl. leit.

leidechlich, leidvoll. 9429.

leidich, --ger, böſer 5056.

leiden (Vg. leidete. 688.), verleiden. 216.; leid ſein. 688. vgl. lieben.

leinen (Vg. leinte. 3923. Mw. ge-leinet. 8579.), ſich lehnen. 9017.

leiſte, ſ. leiſtete. 1162. 6844. v. leiſten.

leit, ſ. liden.

leit (--bes; Mz. leit und leide. 949. 496.), Leid. 4082. vgl. leide.
leit, --der, leid. 214. 243.; böse. 8088; leidvoll. 8780.
leite, leiten, s. legen.
leiten (Vg. leite, s. leitete. 6111.), führen, tragen. 702; anführen. 6406; begleiten. 5988.
leit-schrin, Reisekasten. 2094. 5506.
lenger, s. lanc.
leren (Vg lerte), lehren; mit 4. F. 7008. vgl. helen.
leschen (überl. Vg. laschte. 818.), löschen. 2629.
leste, letzte. 3895.
leu, leuwe, Leue, Löwe. 3759. 9203. 398. 3756.
lezestu, s. lan.
lide, Glieder. 2723. v lit.
liden (Vg. leid', leit. 6232. 564., Mz. liden, litten. 2846. 8583), leiden. 2679. 4226. vgl. er-liden.
lie, s. lan.
liebe, Liebe, s. v. a. willen. 167. ze liebe, vor, aus Liebe. 2948. durch liebe, zu lieb, um willen. 6701. durch miniu liebe, um meinet willen. 7409.
lieben, lieb sein, belieben. 164.
liegen (Gw. ich liuge. 3412.), lügen. 916. 7188. vgl. lögen.
lieht (daz; Mz. unv.), Licht. 2522.
lieht, licht, leuchtend. 152. 746.
lieht-ge-var, lichtfarb, hell leuchtend. 330.
liep, -ber, lieb. 1004.
liep (daz), Lieb. 4285. entg. leit.
liep (daz), Geliebter, Liebchen. 6079.
liet, Lied. Mz. liet, Stanzen. 6835.
liez, s. lan.
ligen (Gw. list, lit, liegst, liegt. 4063. 1044. Vg. lach, lag'. 737. 110. lœge. 1967.), liegen. 614. gelegen sin, liegen. 1032. lag' an im, hatte, besaß er. 110. 5569.
lihen, leihen. 3667; Lehn ertheilen. 161.
liht, lihte, leicht. 1915; geringfügig. 3480; gering an Zahl. 7096; vielleicht 4695.
linde (--en), Linde. 3923.
lintrache, zsz. a. lint trache, Lind-Wurm, Drache. 410. 3610.
lip (-bes. 87.), Leib, Leben. 11. 8.
list (der), im guten Sinne, Kunst. 1159. 1720. arger list, Arglist. 3377.
list, lit, s. ligen.
listen, Leisten, Borten. 7336.
Liude-gast, Liud-gast, König von Dänemark. 57. von Siegfried gefangen. 770.
Liude-ger, Liud-ger, König der Sachsen. 573. von Siegfried überwunden. 884.
liuge, s. liegen.
liuhten, leuchten. 2602. vgl. luhte.
liut (daz. 3860. 7940. Mz. liute), Leute. 102. 4216, 4110. güte liute, Geistliche, Mönche. 4258.
liuten, läuten. 7440. vgl. lüte.
lob', lop (der), Lob, Preis. 7042. 3752. 7568. 7580.
lobebæren (Mz.), lobebaren, lobesamen. 2.

lobelich, löblich. 14.
loben, mit 2. u. 4. F., geloben. 376. 1349; geloben zu nehmen, sich verloben. 2468.
ze loche, in ein Loch. 4563.
lohent, (sie) glühen, leuchten. 7403. vgl. lôge.
lon (baz), Lohn. 7928. 6218.
lonen, lohnen. 67.
lop (--bes. 895.), s. lob'.
losen (Vg. losete, lôste. 2581. 6286.), lösen. 2462.
losen, lauschen. 6146.
lôsen, laufen. 3996.
lôge (3. F.), Lohe, Flamme. 2400. vgl. lohent.
lôgen, lohen, lodern. 1842. 8381.
lôgen, zsg. a. lôgenen. (5028. ebenso lôgent, f. lôgnet. 7189. mit 2. F.), läugnen. 7107; verläugnen, widerrufen. 3340. 2716; verneinen, versagen. 5028. vgl. liegen.
lôgenliche, läugnerisch. 6285.
ludem, Laut, Schall. 3777.
ludemes-hut, eines unbekannten Thieres (viell. Luchs) Haut, als Pelzwerk. 3829.
lûde, s. laden.
luft (der), Wind. 146. 5296. 7435.
luge (3. u. 4. F. 3524. 2383. Mz. lugene, 3. F. lugen. 8227. 6369.), Lüge.
lugencere, Lügner. 8685.
luhte, f. luhtete, lauchte, leuchtete. 1141. vgl. liuhten.
lût, laut. 829.
lûte, f. lûtete, lautete. 4033. vgl. liuten.
lutent, (sie) lauten. 8085.
lûterlich, lauter, hell, klar. 1146.
luter-tranc, ein künstliches, mit Wein, über Gewürz und Zucker abgezogenes und geläutertes Getränk. 2029. 3886.
lutzel, lûtzel, wenig. 169. 1834.
Lybian, Libyen: Seidenzeug daher. 1469. 1731.

M.

mach, mag (Ez. unv. 8150; Mz. mage, mage, magen. 1914. 118. 75.), Blutsfreund. 3605. 4547.
mach, mag', s. mugen.
mœhelen, vermählen, verloben. 7785.
mœr, berühmt, von dem Mähre ist. 83. 1558. 8313
mœre (baz, unv., außer in Mz. 3 F. mœren. 1.), Mähre, Sage, Geschichte. 688. 115. 643. 915.; die Thatsache selber. 424. 7884. vgl. rede.
magedin, mœgedin (Mz. unv. 1574. 2601.), Mägdlein, Jungfrau. 5. 2365. v. maget.
mages, f. mag' bes. 2544. 6796.
maget (2. 3. F. u. Mz. mœgede, mœgde 2166. 1110. 1590. Mz. auch magede. 1116. 5157.), Magd, Jungfrau. 70. vgl. meit.
magetum (der), Jungfrauschaft. 3376.
mage-, magt-zoge (3. F. -en. 7925.), Mage-, Kinderzieher, Hofmeister. 2890. vgl. her-zoge.
magtlich, eigentlich von edlen Magen, edel, höflich, züchtig. 1669; jungfräulich. 2473. vgl. ge-meit.
maht, Macht. 1950.

maht, mahtu, s. mugen.
mal (diu, Mz.), Male, Zeichen und Zierde auf dem Helme, Helmkleinod. 8112. vgl. mortmeilen.
man (mannes, manne. 60. 57. Mz. man, manne, mannen. 7789. 1363. 7535.), Mann. 27; Lehnsmann. In dieser letzten Bedeutung bes. steht auch durchaus unv. man. 2099. 39. 308. 113.
mane (der, --en. 6493.), Mond. 1145.
manen (Vg. mante. 2443. Mw. ge-mant. 3022. mit 2. F.), mahnen.
manich (maniger, man'ger. 864; d. Mz. auch menigiu. 87. 416. 6928. vgl. elliu), manch. 102. 148. 40.
mans, s. man des, man dessen. 780. 4247.
manz, s. man daz, man das. 3214.
march (daz; Mz. unv. 3577.), Mähre, Roß. 141. 854.
marche, Mark, Gränze. 721. 6539. 6544.
march von golde, Mark Goldes. 983. etwa 24 Thaler an Werth.
march-grave, Markgraf. 35.
march-gravin, --nne, Markgräfin. 4677. 4667.
marmel-stein, Marmorstein. 1631.
Marroch, Marokko: Seide daher. 1469.
mar-schalch, Marschalk, Marschal, eigentl. der über die Rosse (vgl. march, möre) zu schalten hat. 41.
matrazze, Madratze, Polster. 1422.
maz (daz), Speise. 7290.
maze (diu), Maaß, (in der maßen). 11. 1242.; Art und Weise. 4672.
mazen, mäßig. 8317.
mœzlich, mäßlich, wenig. 788 1404.
me, mehr. 379. 2120. vgl. mer.
Medelîche, Mölk, in Oesterreich, Sitz Astolts. 5326.
meide, s. meit.
meie (-en), Mai. 1193.
meine (Hauptw.), Falschheit. 3896.
meinechlich, falsch, verrätherisch. 4866.
mein-eide, meineidig. 2450.
mein-rœte (Mz.), Verrath, Hinterlist. 3639.
mein-rœten (Mz.), falsche Boten. 3537. vgl. reden.
meist, allermeist, immer nur. 6743.
meistich, meistig, meist. 939.
meisterschapft, Meisterschaft, Oberhand. 1707. 2702.
meit (bald unv., bald 2 3. F. und Mz. meide. 9. 3337. 3345.), Magd. 102. vergl. maget.
meit, s. miden.
melden, entdecken. 3617.
menige (diu), Menge. 4584.
menigiu, s. manich.
mentel, Mäntel. 7455. Mz. von mantel.
mer, mere, mehr. 140. 90; fürder. 1274. vgl. me.
mer, Meer. 4990. wo die Nordsee gemeint scheint.
merchen, merken. 1445.
meren, mehren. 2260. 7593.
mer-, mere-wip, Meerweib,

Seejungfrau, Wassernixe. 6153. 6369.

messe (diu, Mz.), ein unbekanntes, aber schweres Gewicht. 1778.

messe-zit, Messezeit. 4261.

met, Meeth, mit Honig bereitetes Getränk. 1023. 3886.

mettene, mettine (diu), Mette, Morgengebet. 5010. 4031. vgl. vesper.

Metzen (3. F.), Metz (in Lothringen), Ortwins Burg. 34.

Meune (der), der Main. 6109.

michel, groß (mächtig). 531. 1319; viel. 94. 8546.

miches, miche, f. mich des. 5080. 8716. 1016.

miden (Vg. meit. 8940.), meiden. 68. -- sich, mit 2. F., sich enthalten. 7316. vgl. vermiden.

miete, Miethe, Lohn. 381.

mih, mich. 4733.

mile (Mz.), Meilen. 1538.

milte, milde. 17.

milte (diu), Milde. 172. 3108. 4523.

miltechlich, mildiglich. 6791.

mime, zsg. a. mineme, meinem. 342. 634.

min (2. F. v. ich), mein, meiner. 245. 4182. min, f. du, s. niemen. min, f. von mir, s. waz.

min (zueignendes Fw.), mein. 57. min' vrô, meine Frau: höfliche Anrede. 1232.

minne (auch in Mz., minne, 3. F. minnen. 2579. 2531.), Minne, Liebe. 58; Freundschaft. 8823; ze minnen, zum freundlichen Andenken. 6551. minne trinchen, Freundschaft, zum Gedächtniß trinken. 7919. vgl. 8004. 8554.

minnechlich, minniglich, lieblich. 9; freundlich. 286.

minnen (Vg. minnete. 8179), lieben. 559. 1154.

minner, minder. 4507. von min, das auch schon minder bedeutet: ähnlich baz u. wirs.

minre, zsg. a. minnere, minder. 727.

mirs, f. mir des. 6990.

Misen-burch, Einschiffungsort auf die Donau. 5521. An einem Donau-Arm, der Ungarisch Moson heißt. Jetzo Wiselburg.

misse-bot, übel entbot, schalt. 5988.

misse-dienet, übel gedient, beleidigt. 3702.

misse-gan, mißgehn, übelgehn. 68.

misse-hagen, mißbehagen. 4368.

misse-tan, mißgethan. 7626.

misse-var, mißfarbig: entfärbt. 6374; blutig. 8978.

misse-wende (diu), Missethat. 3940.

mit, f. von. 1423. 2400; f. in. 7758. vgl. 6106; sammt. 312. mit alle, gänzlich. 2882. mit-samt, mitsammt, zugleich mit. 126.

mitter, mitten tach, Mittag. 4213. 5277.

möre (di), die Mähren, Rosse. 312. möre u. rosse. 3084. vgl. march.

Möringen, unterhalb Ingolstadt an der Donau; alt Pföring und Pheringa: vermuthlich einerlei mit Bergen, und von der Ueberfahrt daselbst so genannt. 6378. vgl. berge.

mohte, möhte, s. mugen.

molte, -en (diu), Staub (Müll). 803. 5358.
moraz, von Maulbeeren, oder Kirschsaft bereitetes Getränk; oder Mârthe, Brot in Wein. 7271.
mort (daz), Mord. 8437.
morte, f. morbete. 7654.
mort-grim, -grimmich, -ger, mordgrimmig. 7938. 8336.
mortlich, mordlich. 3501. 7724.
mort-meilen (den), mordbefleckten. 4190. vgl. mal.
mort-rœzen (di), mordgierigen. 8495. vgl. wort-rœze.
mort-rechen, Mord-Recken. 8937.
mûde (diu), Müdigkeit. 156.
mûden, müde werden. 6267.
mügen, f. mugen.
mûlich, mûlich, mühlich, schwerlich. 3020; beschwerlich. 4243; gefährlich. 6229.
münche (Mz.), Mönche. 4242.
mût, mûwet, mûhet, verdrießt, beschwert. 498. 5640. Vg. müte, Mz. müten. 2183. 185. von müen, mûwen.
müses, f. müse des. 5040. f. müzen.
müzen, müzzen, f. müzen.
müzetes, f. müzet des. 8512.
mugen, mügen, mögen: Gw. ich, er mach, mag, du maht, mahtu. 2493. 229. 2621. 1352. unbest. muge, müge; Mz. mugen, mügen. 619. 9377. 674. Vg. mohte, möhte. 6. 350. möhte wir. 2921. moht, f. mohtet. 4441. vgl. 3401.
munster, münster (daz), Münster (monasterium), Kirche. 2591. 133.
müme (diu), Muhme. 6171.
mût, Muth, Herz, Sinn. 69; Willen, Begehr. 839. 1121; Unmuth. 650. 5041.
müten (Vg. müt'te. 10. mit 2. F.), anmuthen, begehren. 9477.
müter, Mutter. 25.
müzen, müzen, müzzen, müssen: Gw. ich, er müz, du müst, müstu. 560. 942. 56. 3286. unbest. müze. 1934. 4632. Mz. müzen, müzen, müzzen. 8192 d. 92. 8512. 667. Vg. müse, müse, und müste, müste. 8. 5040. 51. 1710.
müzens, für müzen des. 8192 d.
muren (Mz.), Mauern. 5285.
Mutaren, Stadt in Oesterreich, an der Donau, unterhalb Mölk. 5331. Jetzo Mautern.

N.

'n, f. in, ihn. 1515.
'n, f. en, nicht. 1590.
n', ne, nicht. 328.
nach, nah, nach. 193; um, für. 159; wegen, über. 3983. 4210; von. 864; zu. 8516.
nach, nahe. 1860. 2564; beinahe. 6312.
nach-löfen, nachlaufen. 3810.
nach-reit, nachritt. 7533.
nach-hellen, nachhallen. 6478.
nœhten, vergangene Nacht. 6516.
nœ, ich, nähe. 3629; nœt, nähet. 3626; nœten, schnürten, kleideten. 7445. v. nœen.
Nœntwin, Vater der Herrat. 5527.
nagel: 3. F. nagele. 2612, Mz. nageln, Nägeln. 2714.

nah, s. nach.
nahen, nahe. 369. 1570; nahen-bi, nahebei. 2050; naher, näher. 1879: naher, 5258, ist vielleicht nah er, nach ihr. 5258. nœhestim, nächstem. 2248. nœhelichen, beinahe. 8268.
nah-hût (diu), Nachhut, Nachzug, Nachtrab. 728.
naht, Nacht. 269. des nahtes, nachts. 4685; Tag und Nacht: siben naht, jetzo 8 Tage, eine Woche. 5813. vgl. hi-naht.
naht-selde, Nachtherberge. 2822.
nam, nœme, s. nemen.
naz, naß. 1500. mit 2. F. 6492.
ne ist die eigentl. einfache Verneinung, und verneint allein (1950. 7507.), verstärkt aber noch häufiger die Verneinung. 40. 54. Verneint eigentl. auch, wenn es ganz wie denn steht, in: es sei denn; wo denn so viel ist, als wenn nicht. 56. vgl. en, niht,
ne-hein, kein. 1642.
neich, neig', s. nigen.
neigen (überl.), neigen, senken, stoßen: Vg. neigete, neigte. 3930. 751. vgl. nigen.
nein er, anstatt nein: bei er ist der vorhergehende Satz mit zu verstehen. 3505.
neina, im Ausruf: ach nein! 3709. 7681.
nemen (Gw. nim' ich, nimestu, nimet. 2637. 4987. 3313. Mz. nemet. 6250. Vg. nam, nœme. 98 455. nœmest, f. nœmest du. 2635.), nehmen. 204; versichern. 2637. namen zen siten, nahmen zusammen, schlugen in die Seiten. 750. mich nimt wunder, mich wundert. 629.
nennen (Vg. nante. Mw. genant. 19.), nennen. 573; erwähnen. 6016.
neren (Vg. nerte), genesen machen. 1035; fristen, retten. 4304. 7900.
neve, Neffe, Schwestersohn. 41. 486; Oheim. 9316. vgl. niftel, ôheim.
Nibelunch (-ges), der Vater, König von Nibelungen-Land, und Herr des Nibelungen-Hortes. 363. 365.
Nibelunch (--ges), der Sohn. 359. 373.
Nibelunge (1952.), Nibelunge-lant (379.), das Land der Nibelungen, 100 Raste von Island (1951.), bestimmt in Norwege. 2971.
Nibelungen, eigentl. die Söhne des Königs Nibelunch (358.), und von ihnen ihre Leute (403.); dann auch, nach Ueberbringung des Nibelungen-Hortes nach Worms (4479.), vermuthlich von den Begleitern desselben (4512.), die Gefährten der Burgonden (6105.), und endlich diese letzten selber (6122.), und das ganze Lied von ihnen, 9636.
niden, nidene, nieden, unten. 80; nieder. 8304.
nider, nieder. 301; niederwärts, zu thal. 2983. 5211.
Nider-lant, -lande, Niederland, um den Niederrhein bei Xanten. 77. 80. 481. 2868.
nie, nie. 194; nicht. 2732. 8118. nie nie, nicht. 6986. nie, s. ie. 5675. vgl. ie, nie-ne.

nienber, ninber, nirgend. 2292. 6191. 920. 1306. vgl. iender.
nie-man, -men (-menes, -mene. 7064. 6328.), niemand. 181. 10; mit 2. F. 3278. vgl. niht.
nie-mene, zsg. a. nie-men ne. 9588.
nie-mer, nie mehr, nimmer. 4324.
nie-ne, nine, nicht. 40. 567. 3456. 9558.
nieht, nur im Reim f. niht, nichts. 6996.
niezen (mit 4 F.), genießen. 4564. vgl. ge-niezen.
niftel (diu: 3. F. -l u. -ln), Nichte. 5205. 5333. vgl. neve.
nigen (Vg. neich, neig'. 265. 1185. Mz. nigen. 7349.), sich dankend, grüßend, verneigen. 431. 2368. vgl. ge-nade.
niht, eigentl. Hw. und Verneinung von iht, nichts: 2. F. nihtes, nichts. 1702. (3. F. mit nichte, mit nichten); daher so häufig der 2. F. daneben: 6. 40. 1572. vgl. iht, ie, nie-men. niht, als bloße Verneinung. 171. 178. vgl. en, ne, nieht, niwet.
nim-, f. nemen.
ninder, f. nienber.
nine, f. nie-ne.
Ninnive, Ninive in Vorderasien: Seidenzeug daher. 3413.
nit (-des), Neid, Groll, Haß. 744; Eifersucht, Zank. 24. 3332. vgl. 3520. f. ge-niden.
niun, niuwen, neun. 6604. 6043. 2129.
niuwe, neu. 1617. 297. 1490.
niuwlich, neulich. 7078.
ni-wan, zsg. a. niht wan, nichts denn, nichts anders als, nur. 183. 267. vgl. 4905-6; nicht weiter als, nur. 2342; wär' es nicht. 8678.
niwet, gedehnt für nieht, niht, nichts. 3807.
noch, noh, noch. 1501; nochmals. 3554; noch je. 5877.
Norwœge, Norwegen, der Nibelungen, dann Siegfrieds Land. 2971.
not (Mz. 3. F. noten. 1356.), Noth. 60. pers. gie in not, ging ihnen Noth an, zwang sie Noth. 292. 1977. vgl. sorge, tot.
not, nôthig. 282. vgl. ge-note.
nothaft, nothhaft. 8809.
nu, nû, nun, jetzo. 4. 1912.
Nûdunc (-ges), Nudung, Bruder der Gotelinde, den Wittich erschlug. 6810.
nu-wan (ungewiß), f. v. a. niwan. 8443.

O.

ob', obe, op, Fw. mit 3. F., ob über. 1146. 1663; wenn. 64. 240. 1662; wenn auch. 225.
obene, oben. 6190.
ôheim, Oheim. 336. 6525. 9194. vgl. neve.
ôrs (3. F.), Roß. 2907.
offenlich, öffentlich. 3420. 6709.
op, f. ob', obe.
opfer, Meßopfer. 4223.
opfer-golt, zu Seelmessen. 5139.
orden, Glauben, Religion. 5354. vgl. e.
ore, Ohr. 8031.
ort (Mz. diu, unv.), Spitze 301.
Ort-lieb (-bes), Ortlieb, Etzels und Chriemhilden Sohn.

5567. von Hagenen enthauptet. 7921.

Ort-, Orte-win (Erduin), Herr von Metz (34.), Hagenen Schwesterſohn (41. 486.), Gunther's Neffe (2169.), u. Truchſeß. 42. 728.

Oſter-lant, Oeſterreich. 5330.

Oſter-rich, Oeſterreich; beginnt bei Mök. 5360. einerlei mit Oſter-lant. 5377.

Oſter-vranchen, Oſtfranken (entg. Weſtfranken, jenſeit des Rheines), am Main, das jetzige Franken. 6110.

Oten haim, Odenheim, Dorf vor dem Odenwalde, in der Nähe des Brunnens, daran Siegfried erſchlagen wurde. 4023 c.

Oten-walt, der Odenwald, wo die Jagd gegen Siegfried erging. 4022 b.

ôch, ôh, auch. 28. 2337.

ôge, Auge. 346. ôgen blicke, Blicke der Augen. 1187. 6689. ôgen weide, Augenweide. 1216.

ôwe, Waſſer, Strom (Aue): en ôwe. 6266. vgl. en.

ôwete, floß, ſchwamm. 6300. v. ôwen. vgl. vliezen.

P.

palas, Pallaſt (palatium). 143.

pantel. Mz. din. 3919.), Panther. 3825 vgl. fûze.

Paſſôwe, Paſſau, am Zuſammenfluſſe des Inn's und der Donau, Pilegrins Biſchoffitz. 5197.

permint, Pergament. 1158. (bezieht ſich auf die Gemälde in den alten Handſchriften.)

Petſchenære (di), Etzeln dienſtbar. 5374. Die Petſchenegèr, ein wildes Türkiſches Volk, das ſeit dem 9ten Jahrh. bis in Ungarn erſcheint, aber im 12ten Jahrhundert ganz verſchwindet.

pfant (-des; Mz. pfant), Pfand. 448. pfant er-lôſen, Pfand auslöſen, ſprichwörtlich f. ergötzen oder bezahlen; zunächſt wol hergenommen von den Pfändern, Waffen, Roſſen, und ſelbſt Gefangenen, die man beim Ritterſpiel gewann oder verlor.

pfært (Mz.), Pferd. 2297.

pfært-cleit, Pferdkleid, Reitzeug. 5081.

pfært-ge-reite, Pferdgeräthe, Reitzeug. 2290.

pfaffe, im guten Sinne. 4174.

pfelle, pfellel (der), koſtbares ſeidenes und gewirktes Zeug, Stoff, Stück. Zu Gewanden. 4705; zum Waffenhemde. 1731; zu Frauenkleidern. 2309. 3346. 5190; zu Bettgewand. 7334; zum Todtenkleid. 4217; zu Roßdecken. 2295. 3206. Es ſcheint ſammtartig (doch kömmt ſamit auch vor) oder plûſchen, Felbel (velours, peluche), da es auch von Pelzwerk, nämlich den ſchwarzen Flocken des Hermelins, gebraucht wird. 1475.

pfi, pfui. 7426.

pfil, Pfeil. 5376.

pfinxt-morgen, -tac, Pfingſt-Morgen, -Tag. 1097. 5473.

pflegen (Gw. ich pflige, er pfliget. 7911. 1641. Vg. pflach, pflage, pflœge. 166. 2604. Mw. ge-pflegen. 458.), pflegen, in Pflege haben. 13; üben. 47; Sitte haben. 1641.

pfunt (-des), Pfund, als Geldgewicht, damals etwa 2 Mark. 2077.
Pilgerim, Pilgrin, Bischof zu Passau (5200.), mütterlicher Oheim Chriemhilden. 5207. 5996.
pirsen, birschen, jagen. 3678.
pirs-ge-wœte (3. F.), pirsge-want, Jagdkleid, Jagdrüstung. 3821. 3686.
Pôlan (der), Pole, Etzeln dienstbar. 5370.
porte (-en), Pforte. 1941.
portnœre, Pförtner. 1968.
prûven, bereiten, anpassen (proben). 267. 1072.
puneiz (der), einzelnes Lanzenbrechen, s. v. a. tioste. 3196. 5427.
pusun, Posaune. 3245.
pusunen, posaunen. 6077.

Q.

qual, Quaal. 8587.
quam, kam: eigentl. v. quemen, kommen (bequemen). 6116. vgl. chumen.
quelen (Vg. quelte, 8414.), sich quälen. 8447.

R.

'r, f. er, er. 1039.
'r, f. ir, ihrer. 3693; f. ir, ihr. 6195.
'r-beizten, f. er-beizten. 2185.
rach, s. rechen.
raben-swarz, rabenschwarz. 1623.
rampf sich, krümmte sich. 4004 a. von rimpfen, rümpfen.
Ramunch, Herzog aus Walachenland, Etzels Mann. 5385.
ranch, s. ringen.
rant (-des), Rand, und zwar Schildes Rand, daher s. v. a. Schild selber. 596. vgl. schilt. über rant, bis über den Rand voll. 8171. vgl. 8187.
raste (Mz.), Raste, als Wegemaaß, 3000 Schritt. 1951.
rat (Mz. rœte. 5082), Rath. 374; Anschlag, Verrath. 7088; Geräth, Vorrath. 2964. 3723; Entrathung, Mangel. 130. 220. rat haben (mit 2. F.), entrathen. 272. 1336. ze rate tûn (mit 2. F.), entrathen. 2793; entrathen machen. 4333.
raten (Bf. rata. 1268. Gw. rœtest, ratet, ratent. 7666. 7323. 4335. Vg. riet. 153.) mit 2. F, rathen. 4150; anstiften. 4054. 8184.
re, (der), Leichenbahre. 4119.
recke, Recke, Ritter, Held. 4.
rechen (Gw. richet, rächt. 8548. Vg. rach. 74. Mw. gerochen. 3975.), rächen. 395.
rede (diu), Beredung, Berathung. 3473; Sache, That. 7764. vgl. mœre.
reden (Vg. redete, zsg. reite, reiten. 5445. 2919. 210.), reden. 443.
reht, Recht: ze rehte, vor Gericht. 2870. von rehte, von Rechts wegen, mit Recht. 447; Gesetz, Religion. 5567. vgl. e, orden.
reht, recht. 64.
reis, sank. 8955. von risen, sinken (rieseln).
reise-kleider, Reisekleider. 5749.

reif-geſellen, Reiſegefährten. 4674.
reislich, reiſig, wegfertig. 2965.
reit, reite, ſ. riten u. reden.
reitzen, reizen. 9178.
re-tobte, ſ. ertobte. 8930.
rich, Reich. 337.
rich, reich, mächtig. 13, mit 2. F. 27; groß, ſehr. 9366. 8328. riche herren, die Mächtigen, Barone des Landes (ricos hombres, Granden). 174.
richeit (diu), zſg. a. richheit, Reichheit, Reichthum. 2860. 5718.
richet, ſ. rechen.
riechen, rauchen. 6278.
riet, ſ. raten.
rigel, Riegel. 2672 7996.
rigel-ſteine, vermuthlich Rinnſteine, die aus dem Fußboden des hohen Saals durch die Mauer hinausgingen. 8407.
rihten (Vg. rihte, ſ. rihtete. 3121. Mw. ge-rihtet. 2429.), auf-, errichten. 3931; bereiten. 2112; beweiſen. 4455; richten, beherrſchen. 3121. 2874.
Rin, Rhein: das Land umher, beſ. Worms und Burgonden. 80. uber Rin, jenſeit des Rheins. 2827. Für den Standort des Dichters, oder aus dunkler Verwirrung von Niederland mit Nibelungen-Land, und beider Gegenſatz gegen den Rhein. vgl. 334. 242. 793. 2857. 2885.
rinch (-ges), Ring, Kreis von Leuten: zum Kampfe. 1745. 1878; zur Verlobung. 2471; zum Eide. 3452; beim Eſſen. 3225.
ringe (di), Ringe des Panzerhemdes, und dann der Ringpanzer ſelber. 872. 1842.
ringe, geringe. 649; demüthig, niedrig. 1032. 4268. ringer, geringer, minder. 7896.
ge-ringet, beſänftigt. 5041. von ringen, verringern.
rſngen: Vg rand, rang. 2168.
riſe, Rieſe 385.
riten (Vg. reit, unbeſt. rite, Mz. ritten. 87. 4015. 5217. 294. Mw. ge-ritten, mit haben. 947.), reiten. 105; beim Reiten gebrauchen. 5085.
Ritſchart, Richard, ein Dietrichs Held; von den Burgonden erſchlagen. 9233.
ittere§, 2. F. von ritter. 5424.
ritterlichen, ritterlich. 755.
ritter-ſchaft, -ſchapft (2. F. -ſchapft und -ſchepfte. 1057. 5240. 2517.), Rittertugend, Ritterübung. 46. 2517; Menge von Rittern 22.
riuhe (diu), Rauhwerk, Pelz. 3831.
riuwen, reuen, jammern, dauern. 3430. 3992. vgl. geriuwen.
Riuzen, Reußen, Rußland: Etzeln dienſtbar. 5369.
roch, Rock. 3822.
ros, Roß. 116. 281. unv. außer Mz. 2. u. 3. F. roſſe, roſſen. 3721. 6850.
roſen-rot, roſenroth. 977.
roſe-var, -wer, roſenfarb. 2378.
rot, roth. 167. mit 2. F. 281.
Rotten (der), Rhodan, Rhone-Fluß; bezeichnend für Etzels Herrſchaft. 4990.
röb', röp (-bes, Mz. röbe. 6999.), Raub. 719. 5223.

rôben, rauben. 4712. 9013.
rôch, Rauch 8571.
ruchen (Vg. ruchte. 7827.), rücken. 2363.
rucke, Rücken. 1855. 9343. ze rucke, zurück. 7619.
Rudeger, Rudger, Rûdeger, Etzels Markgraf in Oesterreich, sitzt zu Bechelaren. 4603. von Gernot erschlagen. 8988.
rûchen, achten, sorgen. 450. f. rûchen wir. 4532. vgl. gerûchen.
rûder, Ruder. 1531.
rûfen, rûfen (Vg. rûfte. 6221.), rufen. 7610. 876.
rûm, Ruhm. 1835.
rûmen (Vg. ge-rûmet. 3396.), rühmen. 3989.
rumen, rûmen (Bf. rûme wir. 3797. Vg. rûmte. 2117.), räumen, verlassen. 274. 1020. 1797.
Rumolt, Rûmolt (-des), der Burgonden Küchenmeister. 37. 5892: wird Landpfleger. 6089.
rûnen, raunen, sich heimlich berathen. 7914. 3541.
rûre (Mz. von rûre, rure), ein Jagdausdruck, f. Anstand, Lauer, Revier.
rûren, ruren (Vg. rûrte, 1522. Mw. ge-ruret. 1825.), rühren, berühren. 2580.
rûtelin, Rûthelein, goldene Wünschelruthe. 4509.
rûwe, Ruhe. 158.

S.

's, f. des, des. 153; f. des, dessen. 3244. vgl. es.
s', f. si, se, sie. 16. vgl. iches.
sa, san, bald. 3768. 3814. 7589.
sa ze hant, alzuhand.
saben, feines Linnen: in saben wizem hemede, im weißen Linnen-Hemde. 2541.
sach, s. sehen.
sælde (diu: Mz. sælden), Heil (Seligkeit). 1218.
sælich, selig, glücklich. 2791. 5836.
sagen: Vg. seite u. sagte. Mw. ge-seit u. ge-sagt. 1. 9494.
sagtes, f. sagte des. 2030.
sagtens, f. sagten des. 7372.
sahs (diu), Schärfe, Schneide. 3839.
Sahsen, Sachsen, wohin der Weg von Worms über Hessen geht. 574. 718.
sal, Saal: großer Versammlungs- oder Speise-Saal, nahm ein ganzes Gebäude ein (1630.) und faßte Tausende. 8000. 8070. entg. palas u. chemenat. 7296.
sal, schmuzig, trübe (sahl). 1507.
salven, sal werden. 5592.
Sal-velde, ist einerlei mit Swanevelde, wie die zweite Hohen Emser und Münchener Handschriften lesen, aber der ächtere und ältere Name (vermuthlich von dem Flusse Svalanna, jetzo Schwal) dieses alten Karolingischen Gau's, im Fränkischen Theile des Nordgau's, an der Altmül. Später gewöhnlich Schwanfeld. 6113.
sam, ebenso. 989. 993; gleich als (gleichsam), als ob. 171. 754. 1157; so lieb als. 1567.

samfte, sampfte, sanft, sanpft, sanft. 2614. 1967; wohl. 2934; gern. 1307; gelinde. 2939; sanftmüthig. 1791. sanpfter, gemächlicher. 2513. 2536; langsamer. 6386.

samit, Sammt. 2833.

ze samene, samne, zusammen. 3273. 950. 2561. v. sam.

samnen (Mw. ge-samnet), versammeln. 9277.

samt, gesammt. 3638. vgl. en.

san, im Reim f. sa.

sanch (--ges), Gesang. 4174.

sanch, s. singen.

sande, s. senden.

sanpfte, sanpfter, s. samfte.

sant (--des), Sand, sandiges Ufer. 293.

sante, s. senden.

Santen, Xanten am Rhein, Hauptstadt von Niederland. 80. 2848.

sarch (--ges), Sarg. 4213.

sarchen (Mw. ge-sarchet), einsargen. 4222. vgl. besarchen.

satel (3. F. u Mz. sætele), Sattel. 954. 854. 827.

sateln (Vg. ge-satelt), satteln. 141. 6786.

satzete, s. setzen. 8803.

saz, s. sitzen

schachære (Mz.), Räuber, Mörder, (Schächer). 4016. 4196.

schachen, rauben und morden. 7423.

schade (-- en), Schaden. 4399. 4178.

schædelich, schädlich. 4148.

schaffen (Vg. schůf. 523. Mw. geschaffen. 6657.), verschaffen, besorgen.

schaft, schapft (Mz. schefte. 146.), Schaft, Lanze. 532. 2328.

schale, Schaale, Becher. 7271.

schal (schalles), Schall, Getöse, besonders bei Ritterspielen. 144. 6761.

schal, scholl. 6453. vgl. erschal.

schallen (Mw. ge-schallet. 5391.), jubeln. 2642.

schalte (diu: --en), Schalter, Ruderstange. 1529. v. schalten, stoßen, lenken. vgl. mar-schalch.

scham, Schaam. 990.

schamelich, schaamvoll, schimpflich. 6348.

schamen, sich, (Vg. schamte. 6752.), sich schämen. vgl. geschamen.

schamel (der), Schemmel. 2683. 7798.

schœmel (Mz.), schemmelartige Frauen-Sättel. 2295.

schanchte, s. schenchen.

schapel, Kopfbänder. 2363. 6631. mit Steinen geschmückt. 7451.

schapfære. (Mz.), Schaffner. 2268. vgl. ammet-liute.

schapft, s. schaft.

schar (Mz. 1. F. schar), Schaar. 598. 805.

scharhaft, schaarweise. 1922.

schar-meister, Schaarmeister, der die Schlachtordnung macht und hält. 704.

scharpf (Mz. scharpfe und scherpfe), scharf. 32. 830. 302. 823. vgl. scherpfe.

schate (4. F.), Schatten. 2395.

schef (3. F. scheffe, schepfe. 1906. 2053.), Schiff. vgl. schif.

schef-, schif-meister, Schiffmeister, Steuermann. 1945. 1524.

ſcheidœre, Scheider. 6468.
ſcheide (--en), Scheide. 6762.
ſcheiden (Vg. ſchiet, ſchied'. 154. 5324. Mw. ge-ſcheiden. 978.), ſcheiden. 3733.
ſchein, ſ. ſchinen.
ſchelch (der), Bockshirſch, mit Bart und Zotteln am Halſe; viell. der Brandhirſch. 3762.
ſchelten (Gw. ſchiltet, ſchilt. 879. Vg. ſchalt, Mz. ſchulten. XIV.), ſchelten. 3984.
ſchenchen (Vg. ſchanchte. 1023.), einſchenken. 516.
ſchenche, Schenke, der den Wein einſchenkt. 43.
ſchenden (Vg. ge-ſchendet, u. ge-ſchant. 9095.), ſchänden.
ſchepfe, ſ. ſchef.
ſcherm, Schirm, Schild. 1997.
ſchermen, ſchirmen, ſchirmen, mit dem Schilde abwehren, dann überh. fechten. 1975. 8980. 1247.
ſcherpfe, ſcharf. 3834. vgl. ſcharpf.
ſchichen (Vg. ſchichte. 3129.), ſchicken, ordnen. 3565.
ſchiere, ſchier, bald, ſchleunig. 56.
ſchiereſte, baldigſt. 8420.
ſchiezen (Vg. ſchoz. Mz. ſchuzzen. 1320. 532. Mw. ge-ſchozzen 1847.), ſchieſſen. 5375; ſtürzen. 8277.
ſchiet, ſchied', ſ. ſcheiden.
ſchif, (Mz. 1. F. ſchif. 6121.), Schiff. 1522. vgl. ſchef.
ſchiffel, ſchiffelin, Schiffelein. 1627. 1482.
ſchif-man, Fährmann. 7275.
ſchif-meiſter, ſ. ſchef-meiſter.
ſchif-liute, Schiff-, Fährleute. 6291.
Schilbunch (--ges), des alten Nibelungs Sohn. 359. 373.
ſchilt (--des), Schild. 746. 276. ſchildes rant, Schild. 1728. ſ. rant.
ſchilt-ge-ſteine, Geſtein, womit der Schild geziert iſt. 8955.
ſchilt-ge-ſpenge (daz), ſchildes ſpangen, Spangen, die den Schild feſt machen. 152.
ſchilt-vezzel, Feſſel, Band zum Feſthalten des Schildes um den Hals. 1757.
ſchilt-waht, Schildwacht. 7347.
ſchimpfen, ſcherzen. 4089.
ſchinen (Vg. ſchein. 1142.), ſcheinen, ſichtbar werden. 460.
ſchin, Schein, Glanz. 8183; Licht. 1146. ſchin werden, ſichtbar werden. 412. ſchin tûn, zeigen. 3198.
ſchirmen, ſ. ſchermen.
ſchon, ſchön. 432. ſchoner, ſchöner. 6.
ſchône (diu), Schöne, Schönheit. 189. 1104.
ſchôwen, ſchauen. 1490.
ſchoz (diu), der Schooß. 7923.
ſchribœre, Schreiber. 9042.
ſchrien (Vg. ſchre. 2003. 9624.), ſchreien. 4273.
ſchrin (daz), Schrein, Schrank. 1117. 2097. (2704. lies ein f. einen)
Schrûtan, ein Held bei Etzeln. 7561.
ſchulde (Mz.), Schuld. 4162. 4192. von ſchulden, mit Recht, mit Grund. 292. 3880.
ſchûf, ſ. ſchaffen.
ſchutte, ſ. ſchuttete, ſchüttete. 4563; ſchüttelte. 6333.

ſchuz (-zzes; Mz. ſchůzze. 1843. 8338.), Schuß. 3759.

ſchuzzen, ſ. ſchiezen.

ſe (der: ſewes), die See, Meer. 1329. uber ſe, jenſeit des Meeres. 1317. 4499.

ſe (4. F.), ſie. 1495. 2823. 3087. 5968.

ſedel, Sitz, Seſſel. 1407.

ſegel (der), das Segel. 1522.

ſegel-ſeile, Seile am Segel. 1537.

ſehen (Pf. ſich, ſiheſtu, ſihtu. 418. 3281. 1836. Gw. ich ſihe, er ſiht, ſihet, ſi ſehent. 1581. 1664. 3908. 8588. Vg. ſach, ſah, ſæhe. 253. 549.), ſehen: überl., hin ſehen. 7020. ze ſehen, zum Schein. 3566.

ſehs, ſehſe, ſechs. 1042. 6623.

ſehzech, ſechzig. 999. 6042.

ſeich, ſ. ſigen.

ſeine, ſäumig, langſam, ſpäte. 3869. 5795.

ſeit, ſeite, ſ. ſagen.

ſeiten, Saiten. 7371.

ſelber, ſelbes, u. ſ. w. geht regelmäßig, wie noch in derſelbe (73.) und ſelbiger. 98. 194. 441. 350. 4576. anſtatt unſeres unv. ſelbſt, ſelber: doch ſteht für ſelber meiſt ſelbe, unv. 1531. 6228.

ſelbe vierde, -zwelfte, ſelber als der vierte, zwölfte. 1379. 246.

ſelde, ſ. naht-ſelde.

ſele, Seele. 1567. 4256.

ſeltſœniu, Mz. v. ſeltſam, ſeltſan. 372.

ſempften, ſenften, ſenpften, beſänftigen. 2527. 1800. mit 3. F. 650; ſanft werden. 5036.

ſenchen, ſenken. 4551. 6987.

ſenden: Vg. ſande, ſante. 5701. Mw. ge-ſant. 570. --nach tode, den Tod verlangen. vgl. be-ſenden.

ſenelich, ſehnlich, ſchmerzlich. 9098.

ſenfte (diu), Sanftheit, Bequemlichkeit. 5524.

ſenften, ſenpften, ſ. ſempften.

ſenfter, ſ. ſamft.

ſer (daz), Schmerz, Leid (Verſehrung). 3135. 4582. 4946. 5908. 6861. 9496.

ſere, ſehr. 61. 1680.

ſere-wunt, ſchwer verwundet. 1031. 1944.

ſi (Sg. u. Mz.), ſie. 7. 20. ſ. die Leute. 446. 3162. 4723.

ſi, ſei. von ſin.

ſiben, ſieben. 38. 1479. ſibender, ſiebenter. 165. 293. ſiben-zehen, ſiebzehn. 5481.

ſich, ſig (ſiges), Sieg. 764.

ſich, ſ. ſehen.

ſich, f. ſie. 4057. 5260. f. ihn. 769. vgl. ge-lôben, im, in.

ſicherheit, Zuſicherung. 1276.

ſiches, ſichs, für ſich des. 3395. 3804. 3434.

ſide (-en), Seide, Seidenzeug. 1461.

ſiden, ſidin (Bw.), ſeiden. 1729. 306.

ſideln, geſidel errichten. 131. 1059.

ſider, ſ. v. a. ſit, ſeither, ſeitdem. 196.

ſig', ſ. ſich.

Sige-, Sig-lint (-de, -den), Siegelinde, Königin von Niederlanden, Siegfrieds Mutter. 78.

Sige-lint, ein Meerweib. 6169.
sige-los, sieglos, überwunden. 893.
Sige-, Sig-munt (-des), Siegmund, König von Niederlanden, Siegfrieds Vater. 78.
sigen: Vg. seich, sank. 4049.
Sige-stap (-des), Siegestab, Dietrichs Schwesterssohn (9243.), Herzog von Bern (9141.), von Volker erschlagen. 9248.
sih, s. sich. 6148.
sihes, s. sich des. 4514.
sihe, sihestu, sihtu, siht, s. sehen.
sime, verk. a. sineme, seinem. 27. 542.
sin, siner, sines, u. s. w., sein (zueign. Fw.). 28.
sin, sein, seiner (pers. Fw. 2. P. v. er). 76. 98. s. er u. von im, vgl. nieman, waz.
sin, auch ganz unpers. s. des, dessen. 1700. 3493. 6480.
sin (Zw.), sein. 6; bleiben. 709. 1937; geschehen. Davon: si, sist, sei, seiest. 356. 6551.
sin, seien. 424: sin (wir), sind. 1698. sit, seid. 449. sint (sie), sind. 337. vgl. bistu, birt, wesen.
sin, Sinn. 1254; Geschick. 1460. Mz. sinne, Verstand, Besinnung. 111. 1101. 7227.
sinne-los, ohne Besinnung. 4295.
Sindolt, der Burgonden Schenke (43.), und Held (66.), zunächst Gernots Mann. 953.
sine, zsg. a. sin ne. 4507.
singen: Vg. sanch, sang', Mz. sungen. 137. 7441.
sint, seitdem. 75. 546., meist nur im Reim s. sit.
sint, sind. s. sin.
sinwel, eigentl. walzenförmig, dann überh. rund. 1811.
sippe (diu: -en), Sippschaft, durch Heirat. 8177; Menge der Sippen. 8519. ein Verwandter. 3029.
sis, s. si des. 2661. 2923; 4287. 4595.
sit (der: Mz. sit, sitten), Sitte. 856. 630. 166.
sit, seit, seitdem, nachmals. 20. 24; sit, kurz darauf. 6804. Im Vordersatz, dieweil, sintemal. 177. 202. vgl. sider, sint.
sit, seid. s. sin.
siten, Seiten. 750.
sitzen (Vg. saz, sæze. 1523. 5497. Mw. ge-sezzen), sich setzen. 1417. gesezzen sin, sitzen. 1317.
Sivrit, Siverit (-des), Siegfried, Erbe von Niederlanden (77.), und König von Nibelungenland (392.), Chriemhilden Gemahl, und der Hauptheld der Vorderhälfte des Liedes: von Hagenen ermordet. 3938.
sla (diu), Straße, Stelle. 3767.
slach (slages; Mz. slege), Schlag. 8660. 775.
slaf, slaffes, Schlaf. 2563. 4078.
slafen, slaffen, schlafen. XXX. 6763. 7310. slaffende, im Schlafe. 6539. 7427.
slagen, slahen (Gw. sleht, schlägt. 7650. Mz. slaht. 8850. Vg. slůch, slůg', slůge. 358. 393. 4016. Mw. geslagen), schlagen, erschlagen. 1999. 7087.
slaht (diu), Schlacht. 8441.

ſlahte (biu), Weiſe, Art, (Schlag, Geſchlecht). 220. 272.

ſlichen (Vg. ſleich. 6149. Mw. ge-ſlichen. 1360.), ſchleichen.

ſliezen (Vg. ſloz, Mz. ſluzzen. 4421. 5092. Mw ge-ſlozzen. 5525.), ſchließen, verbinden, bauen. vgl. ent-ſliuz.

ſliffen, geſchliffen. 1617.

ſliufen (Vg. ſlôf. 1740.), ſchlüpfen.

ſluzzel, ſlůzzel, Schlüſſel. 4496. 4543. 5121.

ſlůch, ſlůge, ſ. ſlagen.

ſmal, ſchmal, zierlich. 1613.

ſmide (Mz.), Schmiede. 4165.

ſmielen, lächeln. 1802. 3776. vgl. er-ſmielen.

ſne, Schnee. 1461.

ſne-blanch, ſchneeblank, ſchneeweiß. 1610.

ſne-wiz, ſchneeweiß. 1582.

ſneit, ſ. ſniden.

ſnel, ſneller, ſchnell, raſch. 34. 85. 314.

ſnelheit, Schnellheit. 8294.

ſnellechlich, ſchnelliglich. 5260.

ſnide, Schneide. 1841.

ſniden (Vg. ſneit, Mz. ſnitten. 304. 807. Mw. ge-ſnitten. 3206.), ſchneiden, verwunden. 412; zuſchneiden. 1464.

ſo, ſo. 1.) hinzeigend: ohne beſonderen Nachdruck. 11. 19. 885; als Gegenſatz. 483. vgl. ſus. 2.) beziehend: a) bedingend, wenn. 532. 1235. ſo ie, ſo oft. 562. überflüſſig wiederholt in: ſwa ſo. 533. ſwaz ſo. 887. b) vergleichend, wie, ſo wie. 405. 923. 5556; f. ſo wie der iſt. 8887; f. ſo lieb als. 1427. c) folgernd: ſo we, ſo wol. 4381. 8645; beſtimmter, im kürzeren Nachſatz. 204. 222. ſo - ſo, wenn — ſo. 4700.

ſo-lich, zſg. ſolh, ſôlh, ſôlch, ſulch, ſolch. 2692. 490. 496. 258.

ſol, ſolde, ſoldeſtu, ſolte, ſoltu, ſ. ſulen.

ſolden, beſolden. 8624.

ſolt (-des), Sold, ſchuldiger Lohn. 6203.

ſorchlich, gefährlich. 1824; ſchmerzlich, traurig. 3352. 4372.

ſorge, perſ. 7306. vgl not.

ſorgen, Sorge, Kummer haben. 1735 ſorgende, indem ſie traurig waren. 4406. uf, für, wegen. 6242. 6375.

ſôme (Mz.), ſo viel ein Saumthier trägt, beſtimmtes Maaß. 3886.

ſôme, ſômære (di, Mz.), Säumer, Saumthiere. 4671. 6848. 3072.

ſômen, auf Saumroſſe legen. 280; darauf führen. 897. vgl. uf-ſômen

ſôm-ſchrin, Reiſe-Schrein. 3129. vgl. leit-ſchrin.

ſpœhe, ſchön. 3206. 4732; zierlich. 7058; ſpöttiſch 8124.

ſpœhelich, ſinnig, anmuthig. 6351.

ſpœhen, ſpehen, ſpähen, prüfend ſchauen. 1577. 2381; überl. 2385.

ſpannen (Vg. ſpien. 6073. Mw. ge-ſpannen. 5527.), aufſpannen 6653; umſpannen, anſtecken. 6839.

ſpangen, Spangen, Klammern, die zuſammen halten. 152. 1755. vgl. ge-ſpan.

Spanye, Spanien. 7047. 7209.

ſpat, ſpate, ſpät. 1921.

Spehts-hart, Specht's-Hart (Wald), Speſſart. 3883.

ſpengen, mit Spangen verſehen. 4167.
ſper (daz), Speer, zum Kampfe. 1617. 7599. vgl. ſpiez.
ſpien, ſ. ſpannen.
ſpil, Spiel, Kampfſpiel. 1323.
ſpilen, Kampfſpiel halten. 1756; ſcherzen. 2661. ſpilen (Bf.), f. ſpilen ſi. 1807.
ſpil-, ſpile-man, Spielmann, Fiedler. 5917.
ſpiſe, Speiſe 154.
ſpiſen, ſpeiſen. 3217.
ſpiez, Spieß, zur Jagd. 3857. vgl ſper.
ſpot, Spott 9090.
ſprache (diu), Berathung. 6013.
ſprachen, ſich beſprechen. 6933.
ſprechen: Vg. ſprache. 3097. ſprœchet, f. ſprachet. 9498. ſprach im, ſprach von, über ihn. 544.
ſprengen: Vg. ſpranchte, ſprengte, ritt. 748.
ſpringen: Vg. ſpranch, ſprang', Mz. ſprungen. 1321. 2025.
ſpruche, ſprûche, Worte, Reden. 3400. 3462. 6707.
ſprunge, Sprünge. 9205.
ſpûr-hunt, Spürhund. 3745.
Spyre, Speier, Biſchofsſitz. 6046.
'ſt, vk. f. iſt.
ſtœt, ſtât, beſtändig. 502. 635. mit 2. F. 8067.
ſtœte (diu), Beſtändigkeit, Treue. 8706.
ſtœtich, -ger, ſtandhaft. 8132.
ſtœtechlich, beſtändig. 5718.
ſtahel (daz? 4167.), ſtal (der), Stahl. 1763. 8111. ſtahel herte ſpangen, harte Stahl-Spangen. 1755.
ſtan (Gw. ich ſtan. 745. ſtat. 268. Vg. ſtûnt, ſtûnd', ſtûnde. 553. 1476. Mw. ge-ſtan. 7444.), ſtehen; anſtehen, beruhen. 489; anſtehen, ziemen. 492. 1443; ſtehen, ergehen. 1412; zu ſtehen kommen. 1335. 6198; ſich ſtellen, abſteigen. 1521. 6905. vgl. ſten.
ſtarch, ſtark. 20.
ſtat (ſtete), Stätte, ſ. diu-wer-ſtat.
ſtat (diu), Stadt. 621.
ſtat (der: ſtades), Geſtade. 5167. 2330.
ſtat, ſ. ſtan.
ſtechen, ſtecken. 3741.
ſtege-reif, Steigbügel. 1607.
ſteinen, ſ. ge-ſteinet.
ſten (Gw. ich ſten, er ſtet, ſi ſtent. 7839. 418. 2981.), ſtehen. 315. ſtende, ſtehende. 1181. 5437. vgl. ſtan.
ſterben: Vg. ſtarp, ſtürbe, Mz. ſturben. 76. 2008.
ſterbene, zſg. a. ſterben ne. 9408.
ſterche, Stärke. 87.
ſtercheſt, ſtärkſter. 6951.
ſtich (Mz. ſtige), Steig. 7209. 3671. 6391.
ſtieben, ſtiuben (Vg. ſtôp, ſtôb', ſtûbe, Mz. ſtuben. 170. 758. 5359. 9258.), ſtauben, ſtieben, fliegen. 803. 2399. vgl. ſtôben.
ſtiure, Steuer, Gabe. 6803.
ſtôben, ſtauben. 3168. 7480. vgl. ſtieben.
ſtoz (Mz. ſtôze), Stoß, Lanzenſtoß. 145. 3202. 7566.
ſtraffen, ſtrafen. 9104.
ſtrale (diu), Pfeil (Strahl). 3758.
ſtraze (--en), Straße. 803. 4712.

ſtreit, ſ. ſtriten.

ſtrichen (Vg. ſtreich, Mz. ſtrichen. 6873.), ſtreichen, putzen, ſchmücken. 1593; eilen. 6873.

ſtrit, Streit. 32. 418. wider ſtrit, im Streit, im Wettſtreit. 1080. 1100.

ſtrit-chůn, kühn im Streite. 824.

ſtritechlich, ſtrittechlich, ſtreitbar, kriegeriſch. 7116. 3568.

ſtriten (Vg. ſtreit, Mz. ſtritten. 1224. 1981. Mw. ge-ſtritten. 894.), ſtreiten. 4.

ſtrites můde, ſtrit-můde, müde vom Streite. 7833. 9015.

ſtrůfe (diu), Strafe. 8096.

ſtruche (dem), Straucheln, Sturz. 7628.

ſtrůchen (Vg. ſtrůchte. Mw. ge-ſtrůchet), ſtürzen. 7855.

ſtuche (ein), Stück. 6463.

ſtul (Mz. ſtůle), Stuhl. 7800.

ſtul-ge-wœte, Stulgewand, Teppich. 5442.

ſtunt, ſtunde, Stunde, Zeit. 190. 3204. ze ſtunt, ſa ze ſtunt, zur Stunde, ſogleich. 1205.

ſtunt, ſtunde, mal: tuſent ſtunde, tauſendmal. 526. 4517.

ſtůnt, ſtůnd', ſtůnde, ſ. ſtan.

ſturm (Mz. ſtůrme), Sturm, Streit. 811. 8207.

ſturm-chůn, kühn im Sturme. 819.

ſturme-, ſtůrm-můde, müde vom Sturm. 7831. 8487.

ſůnen, ſühnen. 9460.

ſulch, ſolch. 90. ſ. ſo-lich.

ſulen, ſůlen, ſolen, (Gw. ich ſol, ſoltu, er ſol, ſul. 60. 62. 415. 3017., Mz. ſul' wir, wir ſulen, ſůln, ir ſult, ſůlt, ſi ſulen. 587. 429. 2909. 247. 5816. 242. Vg. ſolde, ſolte, ſoldeſtu. 445. 117. 8892.), ſollen; werden, wollen. 638.

ſumeliche, ſůmeliche, manche, etliche. 1076. 4102. 6508. v. ſam.

ſůmen (Vg. ſůmte. 2115.), ſäumen, hindern 2131. 9532.

ſummer, Sommer: ſummerlanger tach, langer Sommer-Tag. 8435. ſummer-zit, Sommerzeit. 1193.

ſun, ſůn, Sohn. 167. 422.

ſunder, beſonders. 1947.

ſunderlingen, ſonderlich. 6971.

ſunne (diu), Sonne. 2417. 6510.

ſunne-, ſůnne-wende, (2. 3. F. u. Mz. ſunne-wenden), Sonnenwende, beſonders die im Sommer, die gewöhnliche Zeit der Feſte. 132. 3019. 7258 5952. vgl. pfinx-tach.

ſůchen (Vg. ſůchte, ſůhte. 6626), ſuchen. 183. 522; hervor ſuchen. 3154; beſuchen, heimſuchen. 588.

ſůche-man, der das Wild aufſucht. 3667.

ſůches, ſ. ſůche des. 7647.

ſůn, ſ. ſun.

ſůne, Sühne. 475.

ſůz, ſüß. 2372. ſůzer, ſüßer. 7375.

ſůze (diu), Süßigkeit, hier des Geruchs, wodurch der Panther die andern Thiere nach ſich ziehen ſoll. 3826.

ſüzechlich, ſüßiglich. 7371.

ſus, ſo, alſo, iſt immer beſtimmend, und wird nicht im Nachſatz gebraucht (Engl. thus). 59. 565; auf andre Art, ſonſt. 231. 245. 5424. vgl. anders, ſo.

ſus (der), Saus. 8402.

ſwa, wo immer 117. zſg. aus ſo wa, und dieß ſo giebt die unbeſtimmte Bedeutung; verdoppelt in ſwa ſo. 533. vgl. ſo. Daſſelbe gilt von ſwannen, ſwar, ſwaz, ſweder, ſwelh, ſwenne, ſwer, ſwie, ſwiu.

Swaben, Schwaben, auf dem Wege von Worms nach Baiern. 5987.

ſwach, falſch (ſchwach). 2312. 7470. 9568. vgl. ge-ſwichen.

ſwære, ſchwer. 1773. 4718.

ſwære, Schwere 1777; Beſchwerde, Schwermuth. 633; Arbeit, Gefahr. 1339.

ſwanch (-ges), Schwung, Schlag. 7874.

ſwanch, ſ. twingen.

ſwannen, woher auch immer. 352. 3235. ſ. ſwa.

ſwar, wohin immer. 3738. 5059.

ſwar-nach, wonach immer. 5559. ſ. ſwa

ſwarz, ſchwarz. 1475.

ſwaz, ſwaz ſo, was immer. 193. 609. 887. ſ. ſwa.

ſweben (Vg. ſwebte. 6157.), ſchweben, ſchwimmen. 6282. vgl. ent-ſweben.

ſweder, wer immer (nur von zweien). 466. ſ ſwa.

ſweher, Schwäher, Schwiegervater. 4305. 8789.

ſwelh, welch immer. 1201. 4186. ſ. ſwa.

Swemmel, Swemmelin, Etzels Fiedler 5509. 5661.

ſwen, wen immer. 889. ſ. ſwa.

ſwenden, verſchwenden. 2083; tilgen. 4987. vergl. verſwenden.

ſwenne, wenn immer. 545. ſ. ſwa.

ſwer, wer immer. 1335.

ſwert (Mz. ſwert, ſwerte), Schwert. 38. 807. nach ſwerten rûfen, zu den Waffen rufen. 485. 7613. vgl. waffen. ſwert nemen, das Ritterſchwert erhalten. 120.

ſwert-degene, junge Knappen, die das Ritterſchwert erhalten haben. 125.

ſwert-ge-nozzen, Schwertgenoſſen, die zuſammen das Ritterſchwert empfangen haben. 163.

ſwert-grimmiger tot, grimmiger Schwertes-Tod. 6232.

ſwert-ſwanch, Schwert-Schlag. 9622.

ſweren (Vg. ſwûr. Mw. geſworn. 1353. 1794. mit 2. F.), ſchwören. 5116. 7904; zuſchwören. 2463. uf ſi geſworn, gegen ſie ſich verſchworen. 8415.

ſwes, weſſen immer. 110. 530. 1241. ſ. ſwa.

ſweſter, Schweſter. 16.

ſweſter-ſun, Schweſterſohn. 486.

ſweiz, Schweiß 7570.

ſwichen, ſ. ge-ſwichen, ſwach.

ſwie, wie immer. 157; wiewohl. 354 verdoppelt: ſwie ſo. 2197. ſ. ſwa.

ſwief, warf (ſchwiff). 1971. v. ſweifen.

ſwiften, ſ. ge-ſwiftet.

ſwigen (Vg. ſweich. 6210.), ſchweigen. 7393. 8052.

swimmen (Vg. swam. 6325.), schwimmen. 6331.
swin, wildes Schwein. 3658.
swinde, geschwinde, schnell, jähe. 5370. 6269. 9293. swinde bliche, jähe, schießende Blicke. 1667. 7020. 7204.
swinden (Vg. swant, Mz. swunden. 5362.); schwinden. vgl. ver-swinden.
swingen (Vg. swanch, swang'. 1863. 6317.), schwingen, schleudern.
swiu, worin immer. 4848. s. swa, wiu.
swunden, s. swinden.

T.

tach (-ges), Tag. 70. 269. des tages, an dem Tage. 811.
tœgelich, täglich. 1073.
tœt, tœte, s. tûn.
tage-weide, Tagereise. 2845. v. weide, Gang, Fahrt.
tage-zite, Tage-Zeit, näml. hindurch. 4249. vgl. 4301.
tal, Thal: ze tal, zuthal, abwärts, nieder. 1377. 6454. entg. ze berge.
tan (der), Wald (Tanne). 3668.
tar, s. turren.
tarn-, taren-chappe, tarnhut (diu), verunsichtbarende Kappe, Hut (v. alten tarnen, darnen, verhüllen, verhehlen). 399. 1361. 1894. 1365. 4491. vgl. hel-chappe.
taten, s. tûn.
tavelen (3. F.), Tafeln, Tische. 2433.
teil (der), Theil, Antheil. 2788. 2793. ein teil, etwas. 1877.
teilen (Vg. teilte. 1282. Mw. ge-teilet. 519.), theilen. 375; austheilen, geben. 123. 4257; anordnen, fügen. 1706.
teiltes, f. teilte des. 1282.
Tenen (di), die Dänen. 8389.
Tene-lant, -marche, Dänen-Land, -Mark; im Kriege gegen die Burgonden. 575. Etzeln dienstbar. 5393. 8325. 8203.
Tenlender (der), der Däne, Iring. 8276.
tief, groß. 3717; tief herabgehend, lang. 5490.
tier, Thier, Wild. 3671.
tioste (diu), eigentlich Lanze, dann einzeles Lanzenrennen, Zweikampf. 2398. 6450.
tiufel, tiuvel, Teufel. 7900. 8444. 880.
tiur, tiuwer, theuer, edel. 4646. 3289. 3310.
tiuren, s. ge-tiuret.
Tiusche, Deutsche: Chriemhilden Gefolge. 5432.
tiuvel, s. tiufel.
tiuvellich, teufliſch. 9031.
tiuwer, s. tiur.
tiuwerlich, theuerlich, wacker. 37.
toben, wüthen. 783. vgl. ertoben.
tobelich, wüthend, rasch. 3945. 8293.
tohter (Mz. tohter u. töhter. 2379. 5535.), Tochter. 1115.
tor (daz), das Thor. 1963.
torste, s. turren.
tot (Hw. -des), Tod, als Person gedacht: er hindert. 8364; er verschwört sich. 8415; er sucht im Streite (sein?) Gesinde. 9007; zeichnet mit Waffen und Wunden. 3963; sein Waffen

schneidet. 4007; er faßt an die Hand (wie im Todtentanz. 6176. 8012. 8172. vgl. not.

tot, toter (Bw.), todt. 291. 951.

totlich, tödtlich 8496.

tot-wunt, wund auf den Tod. 9317.

töch, taugte, hülfe. 3487. von tiugen.

töfe (diu), Taufe. 4594.

töfen, taufen. 2877. 5063.

tögen, tögenlich, heimlich, verschwiegen. 911. 634. vgl. bagen.

trache, Drache. 3621. vgl. lintrache.

tragen (treit, trägt. 1390. Vg. trüch, trüg'. 109. 113.), ertragen. 1338; bringen. 1803; gebären. 2856. — sich, sich gehaben, leben. — hôhen mût, hochgemuth sein. 3008 den lip hohe tragen, stolz sein. 2910. die hohe tragenden herzen, die das Herz hoch tragenden, Hochherzigen, Hochgemuthen. 1163. vgl. antragen.

tragen, für trag' en, trag' ihn. 8891.

trahen, trœhin, f. trœhenen. 1507. 2234. 3. F von trœhene, Mz. Thränen. 2488. 5159.

tranch (baz, Getränk. 8004.

treip, f. triben.

Treisem (diu), jetzo Trasen, Fluß, der unterhalb Mölk in die Donau fällt. 5337.

treit, f. tragen.

tret, f. tretet, tretet. 8575.

triben (Vg. treip, unbest. tribe, Mz triben. 3072. 1853. 7802.), treiben.

triegen, trügen, täuschen. 6177.

trinchen (Vg. tranch, getrunchen. 3927. 3931.), trinken. 4245.

triuten (Gw. trûtest. 2633. Vg. trute, f. trutete. 6855. Mw. ge-triutet. 5316.), trauten, minnen. 4947; in Gedanken. 1103; mit Augen. 2420; umarmen, küssen. 5316. 6855; ehlich beiwohnen 2539. 2549. vgl. trûten.

triutinne, trûtinne, Geliebte, Gemahlin 2175. 4697. 6722. 6617.

triuwe, triûwe (-en), Treue. 260. 1510. triuwen, traun. 1856. vgl en.

Tronege (3. F), Hagenen Burg, vermuthlich Troneck bei Trier. 33.

Tronegœre, Beiname Hagenen u. Dankwarts, von ihrer Stammburg. 949. 2810.

trost, Vorstand, Helfer, Pfleger. 6118; Vogt, Fürst (Drost). 6924. 8156. vgl. 2015. 3582.

trosten (Vg. troste, f. trostete. 286.), trösten. 4363.

trôm (Mz. trôme. 6053.), Traum 53.

trômen, träumen: Vg. trômte. 49. mir ist getrômet. 6051.

trûbe, trübe. 1138; glanzlos, von Hieben und Blut. 6492. 9191; betrübt. 3391.

trûben, trübe werden, betrüben. 2490.

truge (4. F.), Trug, Falsch. 2384.

truh-sœze (Mz. -sazen. 7714.), Truchseß: eigentl. der die Truhen, Schüsseln, aufsetzt. 42.

trumben (Mz. 3. F.), Drommeten, Trompeten. 3246.

trun-, trûn-zun, Trümmer,

Lanzensplitter (truncus, troncon). 147. 5242.

trûch, trûg', s. tragen.

trût, trût (daz. 912.), Traut, Trauter, Geliebter 195. 4492; Geliebte. 1196 7583.

trûten (Vg. trûte, s. trûtete. 1103.), minnen. 9. 112. vgl. triuten.

trûtinne, s. triutinne.

trûren, trûren, trauren. 626. 9524.

trûrich, -ger, traurig. 560. 768.

trurechlich, trauriglich. 3547.

Trûwen (diu), jetzo Traun, Fluß, der oberhalb Ens in die Donau fällt. 5229.

truwen, trûwen (Vg. trute. 8502. mit 2. F.), trauen, glauben. 4448; mit 3. F., zutrauen. 8768; sich getrauen. 232. 640.

truwes, s. truwe. des. 4448.

tu, du. 3607.

tûllen (Mz 3. F.), Tülle, Röhre, Beschlag, wodurch die Schneide auf dem Schaft des Pfeiles befestigt ist. 3839.

tugende, scheint durchaus die Mz. und nur in dieser gebräuchlich, als Inbegriff aller adlichen und ritterlichen Tugenden, bes. Zucht, Sitte, Höflichkeit, Milde, Treue, Edelmuth. 12. 936. 1885. 2462. 6570. 8916.

tugentlich, tugendlich, sittig. 2117; ritterlich. 8018.

tugent-rich, tugendreich. 2243.

Tulne, Tuln, Stadt an der Donau, oberhalb Wien 5378 5458.

tumi, tumb: di tumben, tummen, die Dummen, Jungen, Unerfahrenen. 135. 145. 3085. 7214. entg. den grisen und wisen.

tûm, Dom. 3258.

tûn (Gw. ich, wir tûn, tûstu, er, ir tût, si tûnt. 345. 916. 338. 545. Vg. tæt, tæte, Mz. taten. 184. 8869. 392. Mw. ge-tan. 432.), thun. 42; machen. 184. 3775. 7846; hervorbringen. 940. Als Hülfs-Zw. 3994. und ein vorhergehendes Zw. vertretend. 559. 3374. 3659. 8654.

Tûnôwe (diu), die Donau. 5167. 5177.

tûtes, s. tût des. 6249.

tur, tûr, Thür. 7915. 2671.

turn (Mz. turne u. türne. 1629. 7202.), Thurm.

turren, türren (Gw. ich, er tar, unbest. turre. 9924. 2582. 3324. Mz. si turren, türren. 8486. 7574. Vg. torste, torsten. 181. 401.), dürfen, wagen. vgl. durfen.

turst, Durst. 3893.

tusent, tûsent, tausend. 654. 1384.

twingen (Vg. twanch, twang'. 388. Mw. ge-twungen. 1189.), zwingen. 2631. 9495; zusammendrücken, ballen. 8669.

U.

ubel, ûble, übel. 382. 3406.

ûbele (daz), Uebel, Unheil. 9124.

ûbellîche, übel. 3367.

uber, ûber (nur mit 4. F.), über. 3721; zu (dem Liegenden). 8357; in. 443; jenseit. 1317. 2827. (703?)

ûbere, hinüber. 6123.

uber-chraft, Ueberkraft, Ueberschwang. 1094.

uber-lût, überlaut, laut. 911.

uber-mût (diu: 2. u. 3. F. — mûte. 8532. 4025; 3. u. 4. F. auch --mût 3599. 7500.), Uebermuth. 618. 226. 503. 1792.
uber-mûte (Mz.), übermüthige. 4149.
uber-mûter, übermüthiger. 282.
uber-mûten (daz), übermuthen, übermüthig sein. 480. 684. 716. 8216
uber-winden, bereden. 4893; verwinden, verschmerzen. 8995. 9132. 9376.
uberz, f. uber daz. 6188. 6531.
uf, im Nachdruck ûf, uffe, auf. 197. 129. 2297; empor, aufwärts. 2581. 5199; bis auf. 8447; zum. 8627; in Rücksicht auf. 8751; gegen. 7216. vgl. be, sweren, ver-chiesen.
ûf-er-burt, aufempört, emporgehoben. 7791. v. beren.
ûf-er-bunden, f. -bundenen, aufgebundenen. 4141.
uf-geben, übergeben. 7003.
ûf-ge-bunden, aufgespannet. 6896.
ûf-ge-bundem, -bunden, f. -bundenem, -bundenen. 8790. 8799.
ûf-haben, ûf-ge-haben, innehalten (mit 2. F.) 8038. 8035.
ûf-ge-sômet, aufgepackt. 3686.
uf-ge-sprach, sprang auf. 1857.
ûf-ge-spannen, aufgespannet. 5230.
ûf-ge-tan, aufgethan, offen. 5286.
uf-rihte, f. uf-rihtete, richtete auf. 4085.
uf-ruchte, rückte empor. 5417.
uipechlich, üppiglich. 3462.
um, umme, umb', umbe, um. 214. 454. mit 3. F. 1994.
umbe-gan, zugehn, ergehn. 7794. 8661.
umbe-ge-bant, umband. 3916.
umben, f. umbe ben, umden. 1534.
umbe-vahen (Vg. -vie. 3713. Mw. -vangen. 5614.), umfangen. 2478.
umbe-sliezen (Vg. -sloz. 2548. Mw. -slozzen, für -slozzenen. 6855.), umschließen.
um-, vor b um häufig statt un-:
um-be-chant, unbekannt. 2841. 4900. 6457.
um-be-hût, unbehütet, unsicher. 3810; gebrochen. 4541.
um-be-reit, unbereit. 3384.
um-be-twungen, unbezwungen. 1808. 7652.
um-mazen, unmaßen. 4051.
um-mœzlich, unmäßig. 4044.
um-mût, Unmuth. 3500. 7543.
um-mûze, Unmuße, Arbeit. 2264. f. un-mûze.
um-mûzich, -ger, unmüßig, beschäftigt. 2335. s un-mûzich.
un-angestlich, ohne Angst. 8068.
un-be-chant, unbekannt. 1926.
un-bilden, Unbill, Mißbilligung erregen, verdrießen. 5897.
un-chraft (3. F. -chrefte), Unkraft, Ohnmacht. 4052.
un-chunt, -der, unkund, unbekannt. 342.
un-chunde, unkund. 1908.
un-danch, Undank, Fluch. 3885.
un-er-want, unverzüglich. 1919. s. er-wenden.
un-er-wendet, unabwendlich. 6941.
un-er-vorhte, Mz. f. -vorhtete, unerfürchtete, ohne Furcht. 7164. s. fürhten.
un-fûge, s. un-ge-fûge.

un-ge-bœre (biu), Ungebärde, ungebärdiges Wehklagen. 9043.

un-ge-füge, -fůge, ungefüg, ungeheuer groß, stark. 775. 1775. 2704; unbändig. 2695. 6062. ein un-ge-füger, ein Ungeschlachter, Riese 1961.

un-ge-fůge, un-fůge (biu), ungeheuer Großes. 738. 7817; Unfug. 3464

un-ge-lich, ungleich. 2605; mißlautig. 7441.

un-ge-lůcke, Unglück. 2892.

un-ge-mach (der), Gefängniß. 9537; Gedränge. 2282. 3269; Leid. 5036.

un-ge-mûte (daz, Unmuth, Zorn. 3408. 4280. 8182; Leid. 4280. 4380. 5066.

di un-ge-mûten (Bw., Mz.), die ungemuthen. 3437.

un-ge-nade, Ungnade, Unwille. 8509.

un-ge-rochen, ungerächt. 7668.

un-ge-scheiden, ungeschieden. 861. 5151. s. scheiden.

un-ge-stôbet, unbestaubet. 2407.

un-ge-sunt, ungesund, wund. 1088.

un-ge-triuwe, ungetreu, treulos. 7813.

un-ge-triuwelich, treulos. 7420.

un-ge-trunchen, ohne zu trinken 3884.

un-ge-vangen, ungefangen. 1797.

un-ge-veht, s. -vehtet, ungefehdet unangefochten. 4848.

un-ge-vreut, unerfreut, unmuthig. 1734.

un-ge-wert, nicht gewährt. 1638. s. ge-weren.

un-ge-won, ungewohnt. 8560.

un-lange nicht lange. 4006.

un-lobelich, unlöblich. 4626.

un-mœre, unlieb. 4307; gleichgültig. 4018. 4414. 7108.

un-mazen, ohnemaßen. 18.189.

un-mœzlich unmäßig 8028.

un-mû-gelich, unmöglich, unthunlich. 2922; ungeheuer. 9054.

un-můt, Unmuth: un-mûtes (2. F.), s. unmuths-voll. 8711.

un-, um-mûze auch in Mz. 6633.), Unmuße, Arbeit, Geschäftigkeit. 1478.

un-, um-mûzich, -ger, unmüßig, thätig, fleißig. 127 1081; belebt, betreten. 5219.

un-nahen, nicht nahe, fern. 2540.

un-prisen, tadeln. 8227.

un-sœlde, Unheil. 9397.

un-schulde, Unschuld. 3455.

un-schuldigen, sich, sich entschuldigen, von der Schuld reinigen 4186.

un-sorclich, ohne Sorge. 1836.

un-stœtelich, zu Unstatten, ungelegen. 8688.

un-triuwe, Untreue. 4309.

un-trôsten, Trost benehmen, bange machen. 6130.

un-ver-daget, unverschwiegen. 436.

un-ver-endet, unvollendet. 8394.

un-ver-meldet, ohne zu vermelden, verrathen. 6509.

un-ver-seit, unversagt. 2258.

un-ver-sûnet, unversühnet. 8511.

un-vriuntlich, unfreundlich. 8862.

un-vrôlich, unfroh. 3424.

un-zwifellich, dreist. 4472.

un-zuht, Unzucht. 7642.
und', unde, und. s. unt.
unde, ûnde (diu), Woge, Welle (unda). 4500. 5526. 6299. 6134.
under, unter. 854. under wegen, unterweges. 3462.
under-schiet, unterschied, sonderte. 7711. s. scheiden.
under-sten (Vg. -stunt, -stûnde. 488. 2084.), eigentl. dazwischen treten, verhindern. 1929. 6733.
under-tan, unterthan. 30. 196.
under-tœnich, -ger, unterthânig. 464.
under-want, sich, unterwand, unterzog, bemächtigte sich. 2073. vgl. er-winden.
Unger-lant, Ungern, Ungarn, das Land der Heunen. 5505. 4661.
unt, unde, und', und. 39. 13. 3. In bedingenden Sätzen häufig überflüssig oder s. so, wenn. 221. 7484. 8368. Mit gewissem Nachdrucke. 257. 8849, und wirklich im Gegensatz, s. aber, doch. 1708. 8093. Als Relativum (wie so.) 4847. 5425. 8697.
unz, unze (scheint un-ze, an, hin, zu; Engl. unto), bis. 23. 271. unz an, gegen. 928. 5502. unz ze berge an, s. ze berge unz an. 4500.
ûben, wehklagen. 6102. vgl. wûfen.
ûre (Mz.), Ure, Auerochsen. 3762.
Ûte, Ute (Jutta, Ida), Königin von Burgonden, Mutter Chriemhilden und ihrer Brüder. 25.
ur-bor, urbares, u. jedes Ertrag gebendes Grundstück. 4257. v. beren.
ur-liuge (3. F.; auch in Mz. ûr-liugen, 3. F. 6403.), Krieg, Kampf (Orlog). 698. 8614.
urlôben, beurlauben. 1288.
urlôp (-bes), Urlaub, Verlaub. 680. 284.
uz, ûz, ûze, aus. 366. 687. 8054; Nw. hinaus. 2747. 6248. 8339.; aus dem Lande. 6101. vgl. 6864. vgl. be.
ûzem, s. ûz dem. 8062. 9313.
ûzer, uzzer, Fw. aus (außer). 574. 1174. 4621. 4775. ûzer, 2280, ist viell. ûz der.
ûz-er-chant, auserkannt, auserwählt. 2896.
ûz-er-chorn, auserkoren. 18.
ûzert-halp, außerhalb. 7989.
ûz-er-welt, auserwählt. 15.
uzzer, s. ûzer.

V

(steht vorn, vor a, œ, e, i, o, ô, und allen Mitlauten, durchaus für F., innerhalb manchmal für w.)

vœhte, s. vehten.
vaha! vach, halt, ah, halt! 6318. v. vahen, fahen, fassen. vgl. umbe-vahen, van.
vahse, Mz. Haare, Locken. 2397.
vaht, s. vehten.
val, Fall. 3709. 8496.
val-ant, böser Geist, Teufel. 5589.
val-andinne, val-endinne, Teufelin. 7016. 9604.
valche, Falke. 50.
valde (diu: -en), Umschlagetuch zum Verwahren der Kleider (daher viell. Felleisen). 1068. 1118. 5994.

vallen (Vg. viel. 1508. Mw. ge-vallen. 5473.), fallen. 7954.
valsch, falsch. 5966.
valsch (daz), valsche (diu), Falschheit 3872c. 3563.
van (Vg. vie, und vienc, vienge. 1185. 3771. 2002. 3811. Mw. ge-vangen. 782.), fangen 8741. vgl. vaha.
vanchen, Funken. 759. 8308.
vane (der: -en), die Fahne. 663.
vant, vande, s. vinden.
var, Farbe, Ansehen, Gebärde. 418. vgl. varwe.
var farb, farbig: var nach blůte, blutfarb. 864. vgl. blůt-, harnasch-var.
vare, Gefährde. 8628.
varen (Vg. für fůre. 1953. 351, Mw. ge-varen, mit haben. 943.), fahren 4700; varende, Fahrende, Umherziehende, Spielleute, Sänger u. dgl. 124. 169 varendiu diet, fahrendes Volk 158. ze varne, s. ze varene, zu fahren 1703.
vart (2. u. 3 F. verte 1473. 266.), Fahrt. 6546. vgl. her-, hoh-vart.
varwe, Farbe, Gesichtsfarbe. 636. 976; Schildgemälde. 6821, vgl 874.
vast, vaste, fest. 4167; sehr, stark. 762.
vater, im 2. F. unv. 99. 437. 2120.
vazzen (Vg vazzete. 8169.), fassen. 1818.
vedern, Pelzwerk (-Federn). 1474 vgl. pfelle.
vehten (Gw. ich vihte, er vihtet. 8675. 8082. Vg. vaht, væhte, Mz. vahten. 9237. 8166. 8956.), fechten (befehden). 401. 8627. vgl. un-ge-vehtet.
veich, -ger, zum Tode bestimmt (der die Feigen ebendeßhalb zumeist trifft). 614, dem Tode nahe. 3872 a; todt. 896. 8436.
veichlich, tödtlich. 7743.
veile feil 6563.
vellen (Vg. velte. . . Mw. ge-vellet. 151. fällen. 8086.
ve-lorn, s. ver-lorn, vlorn. 6487.
velschen, s. ge-velschet.
velt (-des), Feld. 757. 737.
venster, Fenster. 345.
ver-bergen: Vg. ver-barch. 2673. Mw. ver-borgen, mit 4. F. 9604. vgl. ver-bagen.
ver-bieten: Vf. ver-biute. 3463. Gw. ich ver-biut'. 9495.
ver-chebsen, Kebsweib schelten. 3573.
ver-cheren, verkehren, verwandeln 630
ver-chiesen (Vg. ver-chos. 4475. Mw. ver-chorn. 5845.), verschmerzen. 2636; aufgeben, entbehren. 3306. — uf einen, den Haß, die Rache gegen einen aufgeben (vergessen) 4475
ver-chlagen, aufhören zu beklagen, verschmerzen 1000.
ver-dagen (ver-deit, s. verdagt 1497. 2913.), verschweigen. 92. 586. mit 4. F der Pers. 317. 603. 2056; verläugnen, unbemerkt lassen. 6423. vgl. helen, leren, ver-bergen, ver-helen.

ver-decket, verdeckt, bedeckt. 5522. v. ver-decken.
ver-denchen (Mw. ver-dâht. 6977.), sich, mit 2. F. sich bedenken, vorsehen. 6970.
ver-dienen, erwerben: durch Ritter-Dienst. 199; vergelten. 7360; verschulden, sich durch Schuld zuziehen. 589. 6380.
ver-doz, verhallte 8405. v. ver-diezen.
ver-droz, verdroß, langweilte (ohne ez). 2512 mit 2. F. 9020 7525. v ver-driezen
ver-enden, mit 2. F., beenden, vollenden. 384. 791. 8252.
ver-gelten, rächen. 6490.
ver-gezzen (Vg ver-gaz. 1604. Mw. ver-gezzen. 4182.), vergessen 615. vgl. ver-chiesen.
ver-giseln, als Geisel sitzen lassen, in den Stich lassen; oder zu Geisel geben. 5876. vgl. pfant.
ver-goz, begoß. 4279. von ver-giezen
ver-helen (Vg unbest. ver-hœle. 4012. Mw. ver-holen. 3406 mit 4. F.), verhehlen.
ver-hôwen, verhauen, zerhauen. 596; verwunden. 972.
ver-iehen (Vg. ver-iach. 194. Mw. ver-iehen. 2322. mit 2 F.), behaupten (bejahen). 353; erklären 3322; bekennen, gestehen. 628; versprechen, verheißen. 2443.
ver-irren (überl., mit 2. F.), verstimmen, 9190.
ver-lach, verlag, verschlief. 4032 v. ver-ligen.
ver-lan, -lazen (Vg. ver-lie. 2581. Mw ver-lan. 1704.), unterlassen. 7585; zurücklassen. 2050; durchjagen. 3780; loslassen. 3805.
ver-liesen, (Gw. ich ver-liuse, er ver-liuset, ver-liese wir. 2632. 7895. 1787. Vg. ver-los, ver-lur. 4948 4163. Mw. ver-lorn. 1215.), verlieren. 8. 2515; überl., verderben. 8408; mit 2. F der Sache, besiegen, übertreffen. 1215. vgl velorn, vliesen.
ver-ligen, s. ver-lach.
ver-melden, verrathen. 4461.
ver-mezzen, sich, sich vermessen, erkühnen. 482.
ver-miden (Vg ver-meit. 3834. Mw. ver-mitten. 948.), vermeiden 512; versagen. 3834.
ver-nemen (Vg. ver-nam. 454. Mw. ver-nomen. 426.), vernehmen. 1769. mit im, f. sich. 6868.
ver-ruchet, verrückt, abgeschlagen. 7395. von ver-ruchen.
ver-schoz, abschoß, warf. 1813. v. ver-schiezen.
ver-schranchet, verschränkt, versperrt 7995.
ver-schroten (Vg. ver-schriet. 9242. Mw. ver-schroten.), zerschroten, zerhauen. 1002.
ver-schuof, verschaffte, gab. 7709. v. ver-schaffen.
ver-seit, versagt. 637. von ver-sagen.
ver-sezzen, versäumet. 3315. v. ver-sitzen.
ver-siht, -sach, sich, mit 2. F., vermuthet 9069. 8940. von ver-sehen.
ver-sinnen (Vg. ver-san, Mz. ver-sunnen. 3944.

6150.), sich, sich besinnen. 602; vermuthen, wähnen. 7120. 7146; mit 2. F., inne werden, empfinden. 8283.

ver-flozzen, verschlossen. 1957. v. ver-fliezen.

ver-smahen, verschmähen. 4647. 6904; verächtlich dünken. 1255. 3059. 6513.

ver-sniden (Vg. ver-sneit. 1730. Mw. ver-snitten. 5514.), verwunden. 3602. 3612; zerstoßen, zerhauen. 5514.

ver-solt, s. ver-soldet, verdient. 527. 3708. 644; verschuldet. 9091. vgl. schulde.

ver-spart, versperrt. 8050. v. ver-sperren

ver-sprechen, verreden, absagen. 61. 8514; verschmähen. 679. 8527.

ver-sten, -stan, verstehen, sehen. 2058. --sich, sich besinnen. 4733; mit 2. F., inne werden. 2627. 3872 b.

ver-stoln, gestohlen. 3405. v. ver-stelen.

ver-sünet, versöhnet. 3593. 2726. v. ver-sünen.

ver-süchen, versuchen. 756; besuchen, heimsuchen. 86.

ver-swanch, verschwang, weggab. 2769. v. ver-swingen.

ver-swant, verschwand. 2660. v. ver-swinden.

ver-swenden (Mw. ver-swant. 5503.), verschwenden. 5116; verschwinden machen. 6032.

ver-tragen, verschmerzen. 7918; nachgeben, hingehen lassen, mit 2. und 3. F. 7680. 7790.

ver-triben (Vg. ver-treip, -treib', Mz. ver-triben. 1310. 2415.), vertreiben.

ver-van, verfahen, verfangen, helfen. 2743. mit 4. F. 386.

ver-wœnen, sich, mit 2. F., vermuthen. 6238.

ver-weiset, verwaiset. 5792. 8472.

ver-wenden, vergehen, vermählen. 8750.

ver-wieret, gewirkt. 2863. vgl. wurchen.

ver-witwen (Mw. ver-witwet. 4417.), verwittwen. 8860.

ver-wizzen, verweisen, verwerfen. 9489.

ver-zihen, verziehen, versagen. 2159. vgl. 4816.

verch (baz), Leib und Leben. 8947.

verch-blût, Lebens-Blut. 9354.

verch-tief, tief bis aufs Leben. 8637.

verch-wunt, wund bis aufs Leben, todtwund. 970.

verge (der), Fährmann. 6138. v. varen, füren.

Vergen, Ueberfahrt an der Donau; vermuthlich einerlei mit Möringen. 5177.

verre, fern. 570. 1863. 4640; sehr. 1565; völlig. 4620; viel, weit. 1354. 7094. verrer, ferner, weiter. 1870. verrer baz, s. verre baz. 2753. vgl. bester baz. verreste, ganz fern. 6897.

verte (diu), Fährte. 3743.

verte, s. vart.

vesper-zit, Vesper-Zeit, eine der 7 Tagezeiten oder Horen, welche sind: Mettin, Prim, Terz, Sext, None, Vesper u. Complet. 3269. vgl. mettine.

vest, fest. 276.

veste (diu), Feste, Burg. 1551.

veſtnen, ſ ge-veſtent.
vezzel (der), Schildfeſſel. 7827. 8175. vgl ſchilt-vezzel.
viant, vient (-des), Feind. 616. 948. 1278. 646. vgl. vriedel.
videl (-len), Fiedel, Geige. 6833. 7931.
videlære, Fiedler. 6393 5643.
videl-boge, Fiedelbogen. 7942.
videln, fiedeln. 5924 videlende, fiedelnd. 7982.
vie, vienc, ſ. van.
viel, ſ vallen.
vient, ſ. viant.
vient, -der, feind, feindlich. 622. 4572 6832.
vientlich, feindlich. 590. 749. 1275.
viere, vieren, vier. 8270. 4265 8534.
vierder, vierter. 1383.
vierdehalbez, viertehalb. 4438.
vierzech, vierzig. 694
vier-zehender, vierzehnter. 2757.
vihte, vihtet, ſ. vehten.
vil, vile, viel. 1. 2067; ſehr. 5. 30.
vinden (Gw. vindeſtu 2802. Vg. vant, vande, unbeſt. fünde, Mz. funden, fündet. 372. 8935. 3104. 141. 5795.), finden. 321. 1504.
vingerlin, Fingerlein, Fingerring. 2731.
vinſter (diu), Finſterniß. 6422. 7383.
viſch, Fiſch. 1465. 3723.
viur, viuwer, Feuer. 8583. 9221.
viuwer-rot, feuerroth. 8342. di viuwer roten vanchen, die rothen Feuer-Funken. 759.
viuwer-ſtat (3. F. -ſtete. 3786.), Feuerſtatt. 3784.
vlegen, vlehen, flehen. 2152. 4464.
vleiſch, Fleiſch. 3723.
vleiz, ſ. vlizen.
vleutiren, flöten. 6077. vgl. vlöten.
vliegen (Vg. vlôch, Mz. vlugen. 869. 5375.), fliegen. 862.
vliehen (Vg. unbeſt. vlühe. 9487.), fliehen. 3765.
vlieſen, zſg. a. ver-lieſen: Gw. ich, wir vlieſe, er vliuſet. 8703. 3515. 727. Vg. vlôs. 7771. Mw vlorn, vloren. 6489. 56. ſich vlieſen, ſich verderben. 4140.
vliezen (Gw. vliuzet. 8168. Vg. vlôz, Mz. vluzzen. 1945. 4193 Mw. ge-vlozzen. 1651.), fließen. 819; ſchwimmen, ſchiffen (flot ſein). 2046.
vlins-hert, felshart. 8953.
vliz, Fleiß. 97. 376. ze vlize, mit Fleiß. 742.
vlizen (Vg vleiz, Mz. vlizzen. 5570. 529.), fleißen. 1064.
vlizechlich, vlizenlich, fleißiglich. 1120. 1482. 2889.
vlôs, vlorn, ſ. vlieſen.
vlôch, eigentl. von vliugen, ſ. vliegen.
vlôten (3. F. Mz.), Flöten. 3246. vgl. vleutiren.
vloz, ſ. vliezen.
vlugen, ſ. vliegen. vlühe, ſ. vliehen.
vluht (3. F. und Mz. vlühte. 6481. 3942.), Flucht. 2502.
vluhtechlich, fluchtiglich. 6476.
vlût (diu und der), Flut. 1515. 1651.
vluzze (3. F.), Fluß. 3924.

vluzzen, s. vliezen.
vogel: Mz. vogele, vogeln. 6157. 5375. vgl. ge-fügele.
voget, vogt, Schützer, Schirmer. 4554; Fürst, König. 849. 6126; Statthalter. 2104.
vol, voll. 1030; völlig, vollends. 89. 640. vol ziehen, vollbringen. 1443
volch, Volk. 307. 950.
Volcher, Völcher (7057.), Volker, Herr von Alzey, Gunthers Mann (36.), des Heeres Bannerführer (664. 6395.), von seiner Kunst der Spielmann (5924.) u. der Fiedeler (6352.) genannt: von Hildebranden erschlagen. 9260.
volgen, folgen. 3599.
volle (ber.: -en), die Fülle. 8347. 9433. 4247. 5348. vgl. be.
vollechlich, völlig. 566.
vome; s. von deme, von dem. 3578.
von, durch. 251. 727. 8762; vor. 869; wegen, aus. 127. 7755. 2544. von liebe, aus Liebe. 3089. vgl. da-, wa-von, reht, schulde.
vonme, s. von deme, von dem. 3418.
vor, aus: vor liebe. 906. Nw., vorn. 2053; zuvor. 2754. 3406.
vor-ge-haben (mit 2. F.), vorenthalten. 4487.
vor-ge-stan, vorstehen. 3582.
ze vorderost, zuvorderst. 6117. ze vorderste, zuförderst. 5804.
vorhte, s. furhten.
vorhte (3. F. -en), Furcht. 7136. 9181. 4575.
vorhtlich, fürchterlich. 6676.
vragen (Vg. vragte. 537. mit 2. F.), fragen. 341. 579.
vreischen (Vg. vriesch. 6880), erfahren (forschen). 3416. vgl. ge-vriesch.
vreislich, fraislich, fürchterlich. 304.
vremde, vremede, fern. 2914; unbekannt. 196. 5275; ausländisch. 2275. di vremden, die Fremden, entg. den chunden. 156. vgl. vrum.
vremeden (übertr.), verlassen, ferne sein. 1154. 5809.
vreude, vröde, Freude. 3. 47.
vreuden, vröden rot, vor Freuden roth. 3093 6004. vgl. 1806. 976. entg. in zorne rot. 1875.
vreude-los, freudenlos. 3978.
vreuen, vreun, vreuwen, (Gw. vröut, vreunt. 5444. 2491. Vg. vreute. 1888.), freuen. 643. 2491. 4992.
vri, frei. 1784.
vride (-des, -de), Friede. 882. 8046. 8066. 462.
vriden, befrieden, in Frieden erhalten. 595; schützen. 5990. 8298; friedlich beilegen. 8647.
vriedel, Geliebter. 3403. 9607. (Isl. fridill, von fria, lieben, freien: daher auch als Mw. vriunt, vriuwent, wie viant, vient, v. Isl. fia, hassen.)
vriesch, s. vreischen.
vristen, fristen, schützen. 3628. 4047.
vrit-hof, Fried-, Kirch-Hof. 7466.
vriunt, vriuwent (-des; Mz. 1. F. -t u. -de), Freund. 2118. 492. 639. 240; Verwandter, Blutsfreund. 2960.

4353. ane vriunde rat, ohne vorherige Berathung mit Magen und Mannen. 4782. s. vriebel.
vriuntlich, vriuwentlich, freundlich. 2144. 230. 1252.
vriuntschapft (2. F. -schepfte, -schefte. 3036. 4942.), Freundschaft, Verwandtschaft. 8872.
vro, froh. 62. 670.
vrolich, vrôlich, fröhlich. 3472. 630.
vrôut, s. vreuen,
vron, eigentl. herrlich, v. vron, Herr (Frohn-Dienst), dann heilig (Frohn-Leichnam). 7466.
vrô (vrôn), vrôe, vrôwe (-en), Frau, Herrin, Königin. 2460. 6616. 563. 6613; 20513; 16. 4659. vgl. min.
vrôde, s. vreude.
vrum, vrumen (der), Frommen, Nutzen. 507. 651. 1170. vgl. vremde.
vrum, vrûm, zum Frommen, heilsam, nützlich. 3634. 7728. 9318; tapfer. 7961.
vrumen (Vg. vrumte. 2339. Mw. ge-vrûmt. 5926.), fördern, schaffen, thun, bringen. 20. 1848. 8964; frommen, helfen. 4952. 8320.
vrûmcheit, Tapferkeit. 5928.
vrûmechlich, wacker. 8482.
vrû, früh. 1266 1921.
vrû-messe, Frühmesse. 3243.

W.

wa, wo. 318. 2190. wa nu, wie nun. 1767.
wa-von, weßhalb. 2504.
wach (der: -ges), Woge, Flut, Strom. 6123. 6221. 6348. vgl. wagen.
wach, wog. 738. vgl. widerwach; sank, traf. 8946: überl. wog zu, gab. 7928; hub, schwang. 8985; achtete (erwog): di wach ez ringe, sie achteten es geringe, nämlich, wen sie auch trafen. 8963. vgl. ahten. Alles eigentl. Bg. v. wigen, wiegen. vgl. er-wigen, erwagen, wagen, und das überl. wegen.
wachte, s. wechen.
wæge, gewogen. 1219. 1980.
wænen (Gw. wæn', für ich wæne. 2191. Vg. wande, wante. 395. 1859.), wähnen, dafür halten.
Wærbel, Wærbelin, Etzels Fiedler. 5509. 5665. Hagene haut ihm die Hand ab. 7931.
wæren, wærn (Vg. wærte. 165.), währen. 6781.
wære, wäre. 243. s. was.
wæreš, s. wære des. 1722. 4181.
wærest, du wärest. 8464.
wærlich, s. warlich.
wæte, wehte. 754. 1944. von wæn.
wæte, s. wat.
wætlich, waidlich, stattlich. 96. 176. wætlich mer, wahrlich nimmer. 3353. vgl. weidenlich.
waffen (daz), Waffen, bes. Schwert. 109. 181. 1998. vgl. weffen.
waffen, als Ausruf, Wehe! 1815. 9613. vgl. swert.
waffen, s. waffenen (Bf. waffent, s. wafnet. 6367. Vg. waffende, waffente, für wafnete. 1987. 9410. Mw. ge-waffent, s. gewafnet. 1749. 732.), waffnen. 7352.

waffen-roch, Waffenrock, über dem Panzer. 1729.
waffenlich, streitbar. 1795.
wage, Waage: ane wage, ungewogen (vgl. zal). 1034; Wagniß, Gefahr. 8761. vgl. en wage, auf dem Spiele. 1503.
wagen, wogen, sich wiegen, schillern. 1626. vgl. wach.
wagen: Mz. wœgene u. wagene. 4502. wœgen, f. wœgenen. 3897. vgl. chanzwœgene
wahsen (Vg. wůhs, wůchs. 77.5. Vg. ge-wahsen. 101.), wachsen, aufwachsen. vgl. er-, ge-wahsen.
Walachen, Etzeln dienstbar. 5370. 5385.
walden (mit 2. F.), walten, beherrschen. 463.
walt (-des), Wald. 3671. 3726.
walt-reise, Jagd. 3736.
Walther von Spanien, entflieht aus Etzels Geiselschaft. 7048; erschlägt Hagenen Freunde. 9491.
wan, Wahn, Hoffnung. 136; Wille, Wunsch. 202. 4200; Furcht. 3601. ane wan, gewiß 2410. wan tragen, Wahn haben, hegen. 202.
wan, wande, want, als Grund, weil, da, denn. 127. 784. 2036; vergleichend, als, denn. 225. 3278. 3950. 9603 für niwan, nichts als, nur. 614. 1558. 9193. 9396. 3048. 7507; wenn nicht, näml., gewesen wäre. 1844. vgl. 8678; nun, drum. 620. 3058. 6283. 7319. wan daz, weil daß, dieweil. 1311. 6210.
wanch, Wank: ane wanch, ohne Fehl. 1322.
wande, s. wœnen, wan, wenden.
wanden, f wande den, wähnte den. 3628.
wannen, woher. 4723.
want (Mz. wende. 2273.), Wand. 2562.
want, s. wan.
war, wohin. 1297 2447. entg. dar.
war-nach, wonach, warum. 4932.
war-umbe, warum. 509.
war, wahr 6632. war haben, recht haben. 417.
ware, Wahrheit: ze ware, z'ware, in Wahrheit, wahrlich (zwar). 48. 2932.
warheit, Wahrheit. 780.
warlich, wœrlich, wahrlich. 222. 260.
war-nemen, wahrnehmen. 793. 1202; aufnehmen, pflegen. 2052.
warens, f. waren des.
warnen: Vg. warnte. 4136. Mw ge warnot. 7011.
wart, ward. 7. 142.
warte (diu), gegen den Feind, Wacht, Spähung, Kundschaft. 730. 7425 auf der Jagd, Lauer, Anstand. 3726.
warten (Vg. warte, s. wartete. 4665.), schauen. 987. 5533. — einem, nach einem, nach einem ausschauen, auf ihn warten. 3348. 4003. 8336. 6878.
was, war. 7 f. wœre. 782. 850. 3'03. v. wesen.
Waschen, Irings Schwert. vgl. ge-wahsen.
Waschen-walt, Wasgau-, Vo-

gesen-Wald, wo Gunther auch jägt. 3659.

Waskên-stein, Stein, Fels, darin, wo Walther Hagenen Freunde erschlägt. 9491.

wat (2. 3. F. wœte, Mz. wat. 263. 2092.), Gewand. 129.

waz, was. 57: mit 2. F. 84. 98; was für. 1387. waz sin, min, was meiner, was von mir. 8455. 342. waz ob, wie wenn, vielleicht. 4239. 4053. vgl. wiu

wazzer, Wasser. 5522.

wasser-straze, Straße auf dem Wasser. 1527.

wazzer-wint, Fahr-, Segelwind. 2123.

we, weh, wehe. 1280. we mich, wehe mir. 4062. vgl. wol.

wecken (Vg. wachte. 2023.), wecken. 1973.

weffen, f. waffen, oder Mz. davon. 4634. vgl. ge-weffen.

wegen (Vg. wegte. 1868. Mw. ge-wegen. 2760.), wägen, aufheben; zuwägen, geben. vgl. wac.

wege-müde, müde vom Wege, der Reise. 1956.

weidenlich, waidlich, fertig, rüstig. 3841. vgl. wœtlich, und tage-weide.

weigerlich, zierlich, stattlich (Sel. fagur). 7581.

weinen (Vg. weinede, weinte. 3385.), überl., beweinen. 285. 3439.

weise, Waise. 4362. 9372.

welen (Vg. welte. 5925.), wählen. 1583.

welh, welch. 1578.

wellen (Pf. welle wir. 3733. Gw. wil, f. ich wil. 1553. 6884. 59. du wil, wilt. 221. 261. 239. Mz. welle wir, wir wellen. 3909. 1415. ir welt, wellent. 321. 435. si welent, welnt, weln. 500. 675. unbest. welle, wellen. 56. 228. Vg. wolde, wolte. 175. 129.), wollen. 9098.

wenchen, wanken, sich wenden. 364. vgl. winchen.

wende, s. want.

wende, Wende, Wendeort. 5376. vgl. sunnen-wende.

wenden (Vg. wande. 1327. Mw. ge-wendet, umgewendet. 755. ge-want, angewandt, bewandt. 4860. 7280. 6820.), umwenden, umkehren. 2455; abwenden. 638. 4530. — an einem, von einem abwenden. 8650; abhalten, verhindern, mit 2. u. 4. F. 5821. 7360. vgl. be-want, er-, ver-wenden.

wendes, f. wende des. 7360. s. wenden.

wenich, -ger, wenig. 430; klein. 7771.

wer (diu), Wehr, Schutzwehr des Landes. 477; Gegenwehr. 2692.

werben (Gw. wirbet, Mz. werbent. 1335. 4884. Vg. warp, unbest. wurbe, würbe, Mz. wurben. 1364. 203. 5565. 828. 1502. Mw. ge-worben. 5019.), werben, streben. 9430. 8724; mit 4. F., um etwas werben, etwas verrichten. 111. 228. 435. 2158. — nach, nach etwas streben. 8139. mit 2. F. 4784; erwerben, stiften, mit 4. F. 1364. 8748. ge-worben, s. geworben habend. 5019. vgl. er-, ge-werben.

werch, Werk, Arbeit; von wer-

che, wegen, bei der Arbeit. 127. entg. ge-bære 1831.
werdecheit, zfg. a. werdechcheit, Würdigkeit. 45.
werden: Gw. wirde, wirdest, wirdet, Mz. werdent. 1707. 644 1372.
weren (Bf. wer' wir. 613. Bg. werte. 774. Mw. gewert. 9556.), wehren, abwehren, schützen. 4396. — einem, vor einem. 808. vgl. ge-weren
weren (Bg. werte. 882. Mw. ge-wert. 382), gewähren, leisten, mit 2. F. der Sache und 4. F. der Perf 3501. vgl. ge-weren.
werfen: Bg. warf. Mz. wurfen. 1870. 5[illegible]2. pflach werfene, f. warf. 1868.
werlich, wærlich, streitbar. 777.
werlt (wereltbe. 1144.), Welt. 84. (die ältere Form wer alt weiset noch näher auf den Ursprung von ver, Wehre, Mann, Mensch, und alt, Alter, also eigentl. Menschen-, Zeit-Alter, und hievon erst auf die übrige Welt übertragen) vgl. alters-eine, werten.
ze werlde niemèn niemand auf der Welt. 2808. vgl. alters-eine
wert (der), Werder, Anger. 1953. 3727. 3958.
wert, -der, werth. 1474. 2353 7300.
wert, f. werdet. 3593.
werten (3. F. v. werte), Welte. 52. 62. (Dän. verden.) vgl. werlt.
wes, wessen, auch von Sachen. 1348. 4138. vgl sin; weshalb. 1897. 7197. vgl. des.
wesen, wesin (Bg was, unbest. wære, Mz. waren Bg. g-wesen), wesen, sein. 448. 2322. 3228. 4319 im was, er hatte. 7523. vgl. ge-wesen, ist, sin.
weste, weste, f. wizzen.
wich, Fehde, Krieg. 7210. vgl. wigant.
Wichart, ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9233. 9406.
wich-ge-want, Kriegsgewand, Rüstung. 6394.
wichen (Bg. weich, Mz. wichen. 6477. Mw. ge-wichen.), weichen. 848; Platz machen, höflich, und unwillig. 1162. 5263. 7319. enta. bringen. vgl. entwichen.
wide (-en), Weide. 6286.
wider, wider, gegen. 482; zu. 254 wider morgen, gegen Morgen. 8613. vgl. strit.
wider, widere, wieder, zurück. 796. 1515 6173 wider unde dan, hinu wieder. 6145.
wider-chere (diu), Wiederkehr, Gang hin und zurück. 837. vgl. chere.
wider-raten, widerrathen, abrathen. 1333.
wider-reden (Bg. reite. 4844. 4889.), widersprechen, dagegen reden, mit 4. F 468; versagen, ablehnen. 2151. 6804.
wider-sagen (-seit, f. -sagt. 476.), widersprechen. 4861; absagen, Fehde ansagen. 4048. 5848. 6324. 8821.
wider-spel (daz), Wiederzählung 9200.
wider-vart, Rück-Fahrt, -Gang. 6342. 9107.
wider-wac, aufwog, überwog.

738. wider-wegen, aufgewogen. 7716. vgl. wach.
wider-winne (der), Widersacher. Feind. 578. vgl. erwinden.
Wiene (3. F.), in Heunen-Land: Kleider daher. 4663. Etzels Hochzeit mit Chriemhilden daselbst. 5458 5475.
wie 'r, f. wie er. 1039; f. wie ir, wie ihr. 6195.
wigant (-des), Weigand, Kämpe, Held. 256 4024 v. wich, und einerl. mit viant, wie vriuwent mit vriunt. vgl. vriedel.
wigen, f. wach.
wil, f. ich wil. 8021. vgl. wellen.
wildiz, wildes, wunderbar. 1986. 6335. 7069. vgl. wise.
wile (diu: -en), Weile. 601. diu wile, dieweil, indessen. 1059. 1737; so lange. 3280. al diu wile und', so lange als. 5425. under wile, wilen, unterweilen, zuweilen. 3210. 9514. in aller wile, unterdessen. 5133. in allen wilen, in allen Zeiten. 3152.
wilen (eigentl. 2. F. v. wile), weiland, ehmals. 3534. 6991.
wiles, f. wil des. 461. f. wellen.
wille (-en), Wille. 211. 222. 1448. willen han, willens sein. 316. durch den willen min, um meinetwillen. 255. vgl. liebe.
willechlich, williglich. 959. 1058.
wille-chomen, -chom, willkommen. 425. 2221. vgl. got.
willich, -ger, willig. 1896. 6528.
wilt, f. wil des. 2086. 3409. f. wellen.
win, Wein. 155. 516.
winchen, winken. 8033. vgl. wenchen.
winder, Winter. 3018.
wine (der, diu), Gemahl, Gemahlin 3606. 8642. 2229.
wint (-des), Wind 754 1539. ein wint, so leicht als Wind, in den Wind. 198. 927. 5501. 9231. (f. v. a. sonsten, newiht, d. i. niht. vgl. iht, niwet.)
wip (wibes, wibe, Mz. wip, wibe, wiben, oder auch ganz und., Weib, im Gegensatz von Jungfrau. 7. 62. 4520. 3463. 12. 2537. 111.
wirde, wirdest, wirdet, f. werden.
wirs, böser (eigentl. bös: vgl. baz). 4022. wirsiste, böseste. 8004.
wirs, f. wir des. 1392. 4635. 5131.
wirt, 3fg. a wirdet, wird. 677. f. werden.
wirt, Wirth, Hausherr, Bewirther 131. 3652. — des landes, Fürst, König. 517.
wirtschaft, Bewirthung, Gastmahl. 1093.
wise, Weise: in rechen wise, nach Helden Art. 1377.
wise, weise. 1893. 4907. di wisen, die Weisen, Alten, Erfahrenen. 107. entg. den tummen. 134. vgl. 7214. wisiu, wisiste wip, weissagende Weiber. 6147. 6188.
wisen (Vg. wiste. 5330. Mw. ge-wisen. 5440.), weisen, führen. 3732. 5261. 6706.
wisent (-tes, Mz. -de. 8026. 3680.), Wisend: urspr. wol der Buckelochs, mit Höcker u. Mähne,

verschieden von dem ebenfalls gemähnten Büffelochsen, damals aber gemeinlich der letzte. 3761. dessen Horn als Heer- oder Jagdhorn. 8026.

wislich, weislich. 6412.

wit, witen, weit. 45. 1321.

wite (diu), Weite. 8484.

Witege, Wittich: nach andern Liedern und Sagen des Heldenbuchs, anfänglich einer von Dietrichs Helden, dann aber im Dienste Ermenrichs gegen Dietrich und Etzel, in deren Kämpfen er den Nudung erschlug. 6812.

wittewe, witewe (--en), Witwe 4588. 4542.

witze. (Mz.), Sinne, Besinnung. 8282; Verstand. 4229.

wiu, eigentl. z. F. v. waz und einerlei mit wie, wo, wa. daher ze wiu, z'wiu, wozu, warum. 3306. 3378. 4530. 5031. 4993. vgl. swiu, ziwiu, ware.

wiz, weiß 327. 1189.

wizzen (Pf. wizze, wizzest. 3382. 3288. 6216. Gw. ich, er weiz, Mz. wizzen. 409. 6054. 6382. Vg. wesse, weste, wiste, Mz. wessen, wisten. 71. 549. 4907. 7029. 8725. 6912. 5993. 8290. Mw. ge-west. 6977.), wissen. 423; voraus wissen. 8725; zu wege bringen. 7475.

wizzen (Gw. wizzestu, er, ir wizzet, si wizzent. 8675. 7772. 6129. 7590.), mit 3 F., verweisen, vorwerfen (witzigen). vgl. ite-wizzen.

wol, wohl. 9. 36; wol. 739. wol mich, wohl mir! 1909. 2829. vgl. we.

wol-ge-boren, wohlgeboren, adelich. 1323.

wol-ge-mût, wohlgemuth, froh. 4924.

wol-ge-tan, wohlgethan, schön. 187.

wol-ge-zogen, wohlgezogen, züchtig. 2933.

wolche, Wolke. 1138.

wolde, als Hülfsw. f. würde, möchte. 2580. 7146. s. wellen.

woldens, woldes, f. wolden, wolde des. 2099. 4076. 8220.

Wolf-brant (--des), ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9153. 9236. 9403.

Wolf-hart, Hildebrands Neffe, von Giselheren erschlagen. 6893. 9317.

Wolf-win, ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9145. 9223. 9403.

wolte, s. wellen.

wonen (Vg. wonte. 21.), wohnen. vgl. bi-wonen.

worchte, worhte, s. wurchen.

Wormez (diu), Worms am Rheine, Königsburg der Burgonden. 21. 3247.

wort-reze, wortscharfe, wortbittere. 3395. vgl mort-rœzen.

wûste: in wûste legen, zur Wüste machen. 3555.

wûsten, s. wûste.

wûten (Vg. wûte, s. wûtete. 9237.), wüthen. 7948.

wuf (wuffes), Wehklagen, Jammergeschrei. 4099. 4159. 7968. vgl. ûben, waffen.

wunden (wunte, s. wunbete. 8299.), verwunden. 9299.
wunder, Wunder des Heldenmuths und der Stärke. 1. 4. 20. 90. 416; bei Ritterspielen. 1240; der Freigebigkeit. 5480. 5504; große Menge. 871. ze wunder, für Wunder. 9548. mich hat, nimt des wunder, mich wundert. 329. 629.
wundern-chûn, wunderkühn. 3503.
wunderen, mit 2. F. 433; mit 4. F. 368.
wunderlich, wunderbar. 6167.
wunne, wünne, Wonne. 1094. 1237. 1109. 5660.
wunnechlich, wünnechlich, wonniglich. 144. 1098. 6735.
wunsch, Einbildung, Vorstellung, was man sich immer nur erdenken mag: hoher wünsche maniger wart verlorn, mancher ward in seinen hohen Wünschen übertroffen. 1215. der wunsch, fast pers., Inbegriff, Gewalt aller Wünsche, die Wünschelruthe. 4509. wunsch der eren, Inbegriff, Geber aller Ehren, näml. eben die Wünschelruthe. 2905. Unwahrscheinlicher ist, daß hier die Ehre, pers. stehe (Frau Ehre vgl. Kl. 3414.) und ihr der Wunsch beigelegt sei. ze wunsche, nach Wunsch. 187. 6670.
wunschen, wünschen (Vg. wunschte. 103.), wünschen, sich erdenken, einbilden. 1143. 3361.
wunt, --der, wund, verwundet. 939. 891.
wunte, s. wunden.
wûchs, wûhs, s. wahsen.
wûsten, s. wûsteten, verwûsteten. 719. v. wûsten.
wût, Vg. v. waten, gehen, dringen. 9218.
wûte, s. wûten.
wurchen (Vg. worchte, worhte. 180. 924. Mw. ge-worht. 1423), würken, weben, nähen. 1423. 129. 1447; schmieden. 4165. vgl. ver-wieret.
wurben, s. werben.

Y.

Yn (daz), der Inn, fließt bei Passau in die Donau. 5196.

Z.

(vorn durchaus, und innerhalb und hinten nach einem Mitlaute, für unser z: für unser ß aber nach einem Selblaut innerhalb und hinten; wo für unser z immer tz steht, außer bei Zusammensetzungen, die auch innerhalb ihr eigentliches Anfangs-z für unser z behalten).

'z, verk. v. ez. 223.
z', verk. v. ze, meist als Verdoppelung: zu z'im, zu z'in. 369. 2518.
zage, zaghaft. 6346; heimtükkisch, boshaft. 3969. 8673.
zœgelich, schmählich. 6347.
zal, Zahl: ane zal, ohne zu zählen. 2077.
zam, zœme, s. zemen.
Zazamanch, eine Stadt im Morgenlande, um Babylon, die auch oft im Parzival und Titurel vorkömmt. 1462.
zu, zû, zu: in, bei, bei Völkern- und Länder- und Städ-

tenamen. 524. 21.; bei eben diesen Namen öfter überflüssig. 19. 80; in auf. 1144. 2440; während. 7491; bis zu. 4990. an, in Betreff. 1776. 3140; von. 217. 4397; vor. 5850; mit. 6742; sammt, zusammt zu sammt. 392. 7685. 8470; zu, verschlossen. 2537. ze gegen, zugegen, gegenüber. 6747; entgegen. 7530. ze rehte, vor Gericht. 2870. ze-vlize, mit Fleiß. 742. ze wunsche, nach Wunsch. 1403. ze prise, nach, um den Preis. 5244 — zu, und bes zů steht nur im Nachdruck u. Reim. vgl. be. ze, als Bindungswort, fehlt häufig beim Zw. 1203., oder giebt ihm eine eigene Endung: bi ze ligene. 1199. Vgl. berch, hant iunch, ruche, sarme, stunt, tal, wiu, ware.

ze-, manchmal für zer-:

ze-brach, ze-brochen. 150. 1997.

ze-brast, zerbrochen. 1976. vgl. zer-brast.

ze-fürte, zerzauste. 6632. vgl. zer-füren.

ze-rinnen (Vg. zeran. 8577. Mw. ze-runnen. 6413. mit 2. F.), zerrinnen, gebrechen, mangeln. 676.

zehende, zehnte. 2874.

zehes, zfg. a. zehe des, zieh, beschuldigte dessen. 852. v. zihen.

zeichen, Fahne, Flagge 3573, - des todes, womit der Tod zeichnet. 8379. vgl. tot.

zeigen, zeihen. 9492. vgl. zihen.

zein, Stäbchen, Blättchen von Erz, hier von Gold, als Kleiderschmuck. 1751. 3831.

Zeizen-mure, an der Treisem, Sitz der Helche. 5343. Jetzo Zeiselmauer.

zem, f. ze dem, zu dem, zum. 391. 860.

zemen (Vg zam, zœme, 97. 208.), ziemen, anstehen. 203. 8227; zukommen. 8143. vgl. ge-zemen.

zen, d. ze den, zu den. 19. 750 797.

zer f. ze der, zur, zu der, auf der. 62.

zer-blůwen, zerbläut. 3590.

zer-brast, zerbrach. 3955. v. zer-bresten.

zer-füren (Vg. zer-fürte. 2557.), zerfüren, zerzerren. 2694.

zer-gan, zergangen. 6547.

zer-geben, zergeben, weggeben. 5552.

zer-gen, zergehen. 3962.

zer-ge, zergehe. 8552.

zer-teilen, zertheilen, vertheilen. 5106.

zeren, zehren. 4330.

zeswe, rechte. 7931 diu zeswe, die Rechte, rechte Hand. 5446.

zeweinzech, f. zweinzech.

ziuhest, zeuchst, erhebst. 3317. vgl. zihen. u. angezogen.

ziehen (Gw. ziuhest. 55. Vg. zoh, zoch, zog, unbest. zuge, Mz. zugen. 2880. 97. 50. 3917. Mw. ge-zogen), hervorziehen. 1519; mit dem Ruder arbeiten. 6268; erziehen, aufziehen. 2891. — sich, mit Worten sich erheben. 3317. vgl.

angezogen, ver-zihen, zogen.
zier, zierlich. 1148.
zihen, (Vg. zeh. 852. mit 2. F.), zeihen. 3395. 4457. vgl. zeigen, ver-zihen.
zins, Dienst. 3315.
zit, Zeit. 93. diu zit, während der Zeit. 1733. vgl. be.
zit, --er, zeitig. 3894.
zi-wiu, f. ze wiu, zu was, weshalb. 2159.
zobel, schwarzer, zu Decklaken. 7338.
zogen (Vg. zogte. 721.), ziehen, raufen. 2003; eilig ziehen. 721. in zogte, si liezen in zogen, mit 2. F., es war ihnen eilig, sie beschleunigten. 5298. 2967. 6611.
zorn, --er, zornig. 7634.
zornich. --ger, zornig. 384. 8272
zornlich, zornig. 2807.
zornechlich, zorniglich. 3768.
zôm (Mz. zôme), Zaum. 305.
zômte, führte beim Zaum. 2341. v. zômen.
zu, f. ze.
zuchen, (Vg. zuchte, zuhte. 3951. 1819.), zücken, empor ziehen; anhalten. 5259.
zuge, zugen, f. ziehen.
zûnden, anzûnden. 8541. vgl. en-zûndet.
zuhte, f. zuchen.
zuht, (Mz. zûhte. 430.), das Ziehen, Raufen. 2004; Zucht, Sitte.
zûhtechlich, zûchtiglich. 4757.
zû, f. ze.
zûme, f. zû deme, zu dem. 3814.
zurnen, zûrnen (Vg. zurnde. 6235.), zûrnen. 489. 1675. 3480. --daz, darob. 481.
z'ware, f. ware.
zweinzech, zeweinzech, zwanzig. 1538. 4650.
zwelf, zwelve, zwelfen, zwelven, zwölf. 267. 484. 4713. 3063.
zwelfter, zwölfter. 246.
zwen, zwene, w. zwo, b. zwei (zweier, zweien u. zwein), zwei. 35. 2815. 3698. 303. 2523.
zwifel, zwivel, Zweifel. 3016. 4312.
z'wiu, f. wiu.

Bücher-Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau sind erschienen:

Der Nibelungen-Lied, zum erstenmal in der ältesten Gestalt aus der St. Galler Handschrift mit Vergleichung der übrigen Handschriften, herausgegeben durch Fr. H. von der Hagen. Zweite, mit einem vollständigen Wörterbuche vermehrte Auflage. gr. 8. 1816. 1 Thlr. 12 Gr.

(Partie-Preis für Schulen, bei direkten Bestellungen auf 20 Exemplare, bei uns oder bei Herrn J. A. Barth in Leipzig à 22 Gr.)

Die Edda-Lieder von den Nibelungen. Zum erstenmal verdeutscht und erklärt durch Fr. H. von der Hagen. 8. 1814. Geheftet. 21 Gr.

Nordische Helden-Romane. Herausgegeben durch Fr. H. von der Hagen. 1r bis 3r Band. Enthält: Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen. 8. 1814. Geheftet. 4 Thlr.

Dessen, Desselben Werkes 4r Band. Enthält: Volsunga-Saga, oder Sigurth der Fafnirstödter und die Niflungen. 8. 1815. 1 Thlr. 4 Gr.